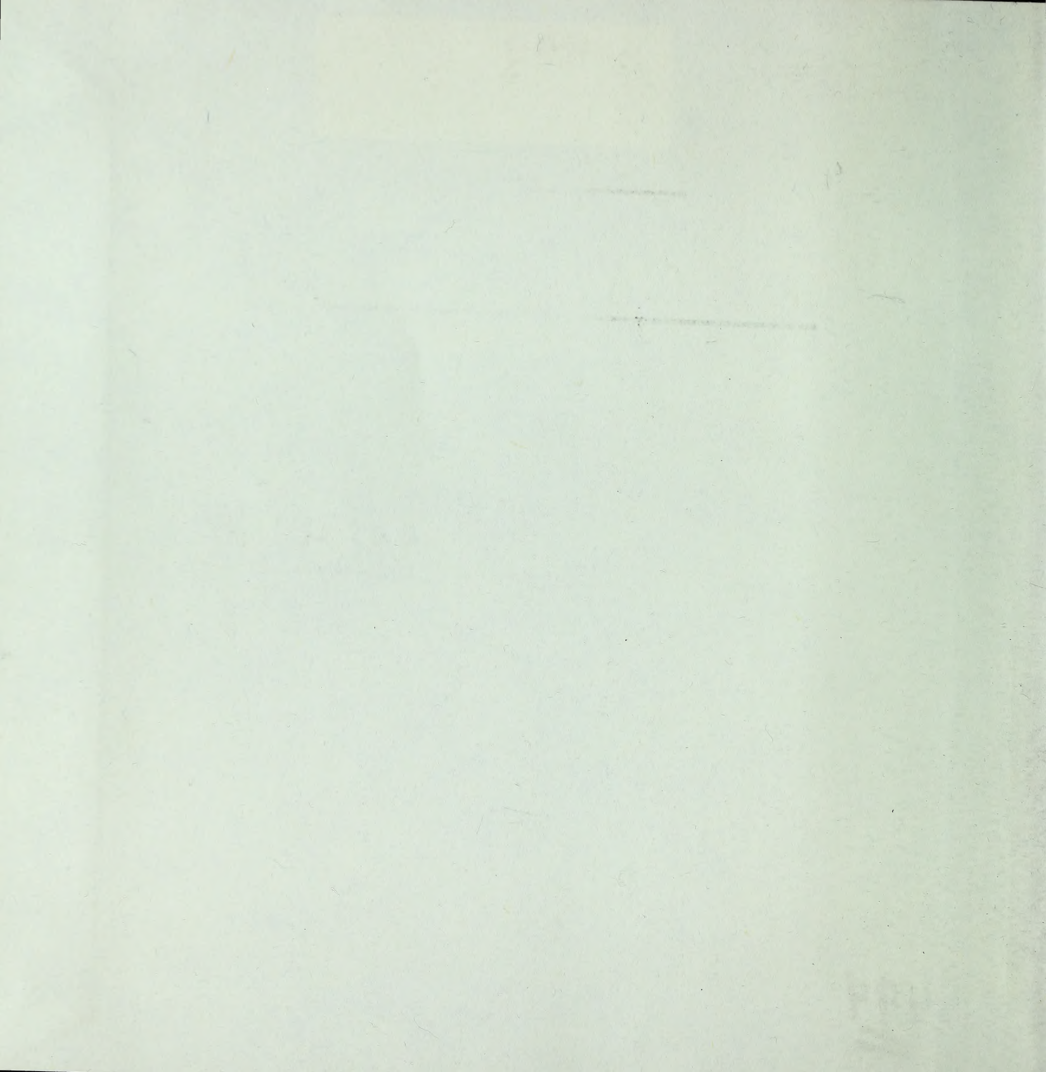




Schweizerisches

Geschlechterbuch

Almanach Généalogique Suisse

1913

Vierter Jahrgang.

Quatrième Année.



Basel
Kommissionsverlag von C. F. Lendorff.

Druck bei Gasser & Cie., Buchdruckerei, Basel.

Uebersichtstabelle.

Table des matières.

Einleitung.

§ 1.

Herausgabeplan

Der vorliegende vierte Band enthält wiederum eine grössere Anzahl neuer Artikel über bisher noch nicht behandelte Geschlechter und bringt uns damit unserm Ziel näher, endlich über alle noch existierenden bedeutenderen Geschlechter der alten Eidgenossenschaft genealogische Auskunft zu erteilen. Daneben sind, wie geplant, auch einige Artikel des im Buchhandel vergriffenen ersten Bandes wieder nachgeführt worden, indem im Text seitherige Ergebnisse historischer Forschung Verwendung fanden und im Personenstand die seitherigen Veränderungen vorgemerkt wurden.

Wir hoffen, in gleicher Weise alle drei Jahre fortzuschreiten, und ersuchen unsere Leser und Freunde, das Unternehmen wie bisher mit Materialsendungen zu unterstützen. Dabei gestatten wir uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, dass uns an einer möglichst gleichmässigen Berücksichtigung aller Teile der Schweiz, im Rahmen unseres Systems, sehr gelegen ist. Es würde uns deshalb besonders freuen, wenn sich die Geschlechter der Ostschweiz und der französisch und italienisch sprechenden Landesteile, die bisher (ausser Zürich, Neuenburg und Genf) noch wenig vertreten sind, mehr zum Worte meldeten. Die vielen interessanten



Waadtländer und Freiburger Familien und gar manche gute Bündner, Schaffhauser und Walliser Namen fehlen noch, die unbedingt demnächst zur Besprechung kommen sollten.

Wir möchten wiederum betonen, dass das im ersten Bande (1905) auf Seite 693 veröffentlichte Register zur Aufnahme qualifizierter Familien, wie daselbst bemerkt, absolut keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhob, sondern lediglich zur Einführung unseres genealogischen Almanachs unseren Subskribenten eine ungefähre Idee davon geben sollte, was eigentlich geplant und in den nächsten Jahren zu bearbeiten sein werde; so enthielt jenes Register vorerst nur die Namen der Familien, deren Fortbestand den Redaktoren entweder zufällig bekannt war oder über welche schon Artikel in näherer oder fernerer Aussicht standen. Als dann der erste Band erschien und sofort auch ausverkauft war, ergab sich, wie erwartet, auch alsbald, dass eine sehr grosse Anzahl historischer Familien bestehen, die ebenso wohlbegründete Ansprüche auf Behandlung im Geschlechterbuch besitzen, als manche, die schon in jener ersten Liste zufällig figurierten. Mögen diese sich nun auch die Mühe nehmen, sich bei uns zu melden.

Da nicht die Reihenfolge der Behandlung, sondern nur die ehemalige rechtliche Qualifikation eines Geschlechtes für unser System von Bedeutung ist, so dürfte jene lediglich orientierende Liste kein Unheil gestiftet haben. Wir kommen heute nur darauf zurück, um die Wiederholung von Missverständnissen zu vermeiden, die uns zuweilen in der Korrespondenz begegneten.

§ 2.

Die Einteilung der Schweizer Geschlechter

In allen Staaten des einstigen Karolingerreiches und seiner Tochterstaaten haben gerade in den letzten Jahren genealogische Registrierungen des Bestandes der historischen Geschlechter stattgefunden. Stets ging die Registraturstelle, sei



sie nun ein Heroldsamt oder eine sonstige Kommission, davon aus, dass die Registrierung nur nach Grundsätzen geschehen könne, die im betreffenden Staatsgebiete, welches zu behandeln war, selbst Geltung besitzen oder einst besessen haben.

Die Schweiz, die noch heute aus 25 Republiken besteht und früher noch aus weit zahlreicheren kleinen Staatsgebilden zusammengesetzt war, wies in den alten Verfassungen der einzelnen Orte oft einschneidende Unterschiede auf; eine gewisse Gemeinschaft lag nun darin, dass in allen Einzelstaaten der jeweilige örtliche Kernpunkt, welcher seine Unabhängigkeit selbst begründet und die übrigen Landesteile nachträglich erworben hatte, sich von Rechtswegen auch die ausschliessliche Regierungsgewalt gewahrt hatte.

Abteilun A

In diesen „Orten“ selber wiederum war nur ein Teil der Bevölkerung am Regiment beteiligt, die sogenannten Ratsgeschlechter, deren Kreis zwar nicht überall in derselben Weise abgeschlossen war, gerade dort aber, wo er nicht gesetzlich festgelegt war, faktisch oft am stärksten in Erscheinung getreten ist.

Neben sonstigen Merkmalen muss also dieses spezifisch schweizerische Qualifikationsmoment stets im Vordergrunde stehen, wenn ein schweizerischer genealogischer Almanach publiziert werden soll. Die seit den Umwälzungen der 1798er und 1848er Jahre emporgekommenen Familien können sich darüber nicht aufhalten, da in unserer raschlebenden Zeit der Zeitpunkt bald genug eintreten wird, wo auch sie als historisch gelten können. Dann werden wir für sie eine Rubrik eröffnen.

Vielfach findet man nun trotzdem gerade in der Schweiz die falsche Meinung verbreitet, als ob für unser Land, auf dessen alte Unabhängigkeit wir doch so stolz sind, die auswärtige Abstempelung einer Persönlichkeit oder einer Familie (z. B. die

Nobilitierung eines Schweizers im Ausland) irgendwie in Betracht fallen müsse. Und doch beweisen Vergangenheit und Gegenwart gerade bei uns das Gegenteil. In der Tat kann kein vernünftiger Grund geltend gemacht werden, die Deszendenz (oder gar die Seitenverwandtschaft) eines wegen ausländischer Verdienste geadelten Schweizers des XVI., XVII. oder XVIII. Jahrhunderts dem schweizerischen Adel beizuzählen oder gar unter die qualifizierten Geschlechter der alten Eidgenossenschaft aufzunehmen.

Bekanntlich wachten von jeher und überall gerade die kleinen Aristokratien besonders eifersüchtig darauf, dass keine Ungleichheiten unter ihren Mitgliedern entstehen. Daher auch die sich so oft wiederholenden Ratsmandate gegen Versuche der inländischen Geltendmachung auswärtserhaltener Adels- oder Wappenbriefe; daher auch die bekannten Grossratsbeschlüsse von Bern (9. April 1783) und Freiburg (17. Juli 1782), durch welche sämtliche Ratsgeschlechter gerade dem Gleichheitsprinzip zu Liebe zur Beilegung des Prädikats berechtigt wurden. Es war damit — zum mindesten im Momente ihres Erlasses — keine Hervorhebung gegenüber der nichtregimentsfähigen und der untertänigen Bevölkerung vom Gesetzgeber beabsichtigt, sondern das Gegenteil: ein Ausgleich zwischen denjenigen Ratsgeschlechtern, die das Adelsprädikat aus irgend einem Grunde (alter Adel oder missbräuchliche Führung eines ausländischen Prädikats) schon führten, und den ihnen von jeher oder längst dem Range nach gleichstehenden Ratsgeschlechtern, die sich noch mit dem einfachen bürgerlichen Namen begnügt hatten. —

Sollte es für jeden Systematiker und Historiker nun auch selbstverständlich sein, dass schweizerische Geschlechter nur nach Gesichtspunkten des frühern schweizerischen Staatsrechts, beziehungsweise der Schweizergeschichte, zu beurteilen sind, so

liegen natürlich die Verhältnisse weder in jedem Kantone, noch in jedem Falle gleich einfach.

Solange einzelne Teile der Schweiz mehr oder weniger noch mit dem Reiche oder auswärtigen Staaten zusammenhingen, konnte beispielsweise eine Standeserhebung des Kaisers oder zuständiger Fürsten nicht immer ganz ohne Einfluss auf die Stellung der betreffenden Familie in der Schweiz bleiben; es war dies jedoch eine Ausnahme, und solche Erhebungen waren meist keineswegs derjenige Faktor, auf Grund dessen das Geschlecht in der Schweiz emporkam; es kam ihnen keine konstitutive, sondern allerhöchstens deklaratorische Bedeutung zu. Natürlich bleibt es stets von historischem Interesse, die allfällige ausländische Qualifikation eines schweizerischen Ratsgeschlechtes zu erwähnen.

Die spärlichen Reste des Uradels und des alten Ministerialadels schweizerischer Herkunft kommen bei diesem System trotzdem nicht zu kurz; sie lassen sich vielmehr überall einreihen, da sie stets Inhaber von patrimonialen Gerichtsherrschaften waren und dieses Moment dem der Ratsangehörigkeit, die sie vielfach ebenfalls besessen haben, in den Aufnahmegrundsätzen gleichgestellt worden ist. Die ihnen zukommenden Alters- und Ehrenrechte werden in richtiger Weise im Text zum Ausdruck gebracht.

Zur Gruppe der Rats- und Gerichtsherrengeschlechter ist endlich noch der sonstige landständische Adel der schweizerischen Fürstentümer zu zählen, die mit Ausnahme Neuenburgs sämtlich ebenfalls mit der alten Eidgenossenschaft zu bestehen aufgehört haben.

Wir haben mit diesen Ausführungen keine erneute Rechtfertigung des Systems des Schweizerischen Geschlechterbuchs beabsichtigt, da eine solche nicht nötig ist. Wir wünschten lediglich dem Ueberhandnehmen der ebenso unschweizerischen,

als unhistorischen und unlogischen Uebertragung ausländischer Klasseneinteilungen auf schweizerische Verhältnisse soweit hier möglich entgegenzutreten und einem Grundsatz auch in der Schweiz und gegenüber dem Ausland die Geltung wahren, der sonst überall anfechtungslos bei der Registrierung der historischen Familien angewandt wird.

Steht nun einmal fest, dass zweifellos demjenigen Qualifikationsgrund der Vorzug zukommt, der im Heimatstaate selbst einmal von rechtlicher Bedeutung war, so liegt keinerlei Ursache vor, ein früher geltendes Einteilungsmoment in einem vorwiegend historischen Werke nur deshalb fallen zu lassen, weil es heute verfassungsrechtlich bedeutungslos geworden ist. Mit gleichem Rechte könnte die Existenzberechtigung eines Nobiliaire de France, des Pearage oder der Gothaer adligen Taschenbücher bestritten werden, weil gleicher Weise heute in allen Kulturstaaten die Privilegien abgeschafft sind. Vom geschichtlichen und soziologischen Standpunkt, zumal aber vom genealogischen, werden stets die Geschlechterbücher sich einer der Verfassungsgeschichte des betreffenden Staates entsprechenden systematischen Einteilung unterziehen müssen. Trotz der von jedem heutigen Schweizer vollanerkannten Herrschaft des demokratischen Gedankens, durfte also an eine systematische Registratur der alten Geschlechter getreten werden; ihr Zweck liegt nur auf historischem, speziell auf familiengeschichtlichem Gebiet und hilft, ohne jede falsche Prätention, gute Traditionen zu wahren, deren auch unser heutiges Gesellschafts- und Verfassungsleben nicht entraten kann.

Neben den am politischen Leben hervorragend beteiligten Ratsgeschlechtern der souveränen Orte und den Gerichtsherrngeschlechtern, dem Adel etc. kommen, wie es nicht anders sein konnte, noch weitere Geschlechter in Betracht, die auf andern Gebieten eine ähnliche Bedeutung, so auf dem der Gemeinde-

Abteilung B

verwaltung, in den Ratskollegien der Untertanenländer und der Landstädte, im wissenschaftlichen und kirchlichen Leben gehabt haben. Alle diese Kreise müssen in einem schweizerischen Geschlechterbuch notwendiger Weise nach und nach ebenfalls behandelt werden, wenn eine gewisse Vollständigkeit in der Wiedergabe des Bestandes der historisch bemerkenswerten Geschlechter erzielt werden soll.

Es rechtfertigt sich die Aufnahme dieser Kreise unter die qualifizierten Schweizer Geschlechter in unserer Publikation aber auch vom rechtlichen Standpunkt, da dieselben entweder rechtlich die Ratsfähigkeit besassen, ohne von ihr jemals faktisch Gebrauch gemacht zu haben (so die typischen Gelehrtenfamilien der regierenden Städte), oder vom sozialen Standpunkt den Ratsgeschlechtern in mancher Hinsicht gleichstanden (so die bedeutenderen Ratsfamilien der grösseren Untertanenstädte).

Im Hinblick auf die vielfach auch in der Schweiz nach 1815 faktisch wiederhergestellten alten Zustände dürfte es sich vielleicht vom historischen Standpunkt aus rechtfertigen, neben jenen altqualifizierten Geschlechtern dem Werke noch die bedeutendsten Familien der Restaurationszeit anzugliedern. Dadurch erreichten wir zugleich mit den Jahren 1830 und 1848 einen Abschluss, der den geschichtlichen Verhältnissen gerecht wird.

Einer späteren Zeit wird es wohl vorbehalten sein, die erst seit 1848 zur Bedeutung gelangten Familien — etwa in einer Abteilung C — genealogisch zu behandeln. Einstweilen müssen wir uns, schon des Raumes halber, beschränken, erklären aber jetzt schon, dass wir bereit sind, im Textteil (zweiter Teil)

historische Abhandlungen über neuere Schweizerfamilien aufzunehmen, wenn ein genügendes allgemeines Interesse dafür vorliegt.

§ 3.

Einladung

Schliesslich ersuchen wir unsere Leser, das junge Unternehmen, das allenthalben die genealogischen Interessen wieder geweckt hat, durch Rat und Tat zu unterstützen und bitten insbesondere die Angehörigen der altschweizerischen Geschlechter, uns historisch belegte Artikel über ihre Familien einzusenden. Es sei bemerkt, dass die Redaktion nur für den I. Teil des Buches die Verantwortlichkeit übernimmt, während sie im Textteil (II. Teil) ihre Spalten der freien wissenschaftlichen Forschung öffnet.

Wir stellen uns gerne zur Verfügung, falls unser Rat für familiengeschichtliche Nachforschungen gewünscht wird und verweisen im übrigen auf die in Band II, S. 6 ff. veröffentlichten Einsendungsbedingungen.

Im Namen der Herausgeber:

Die Redaktion
des Schweizerischen Geschlechterbuchs
Basel.



Introduction.

§ 1.

Orientation sur la classification des familles suisses qualifiées

Le quatrième volume que voici contient de nouveau un certain nombre de nouveaux articles sur des familles non encore traitées et nous rapproche ainsi de notre but qui est de donner enfin des renseignements généalogiques sur toutes les familles qualifiées encore existantes de l'ancienne Confédération. En outre quelques articles du premier volume, dont l'édition est épuisée, ont été remis à jour en utilisant dans le texte le résultat de recherches historiques et en prenant note des changements survenus depuis dans l'état nominatif.

Nous espérons continuer de la sorte tous les trois ans et nous prions nos lecteurs de bien vouloir continuer de soutenir notre entreprise par l'envoi de matériaux. Nous nous permettons en même temps de répéter que nous tenons à prendre en considération égale toutes les parties de la Suisse dans le cadre de notre système. Aussi serions-nous fort heureux que les familles de la Suisse orientale et celles des pays de langue française et italienne, qui, Zurich, Neuchâtel et Genève exceptés, sont encore peu représentés, aient la parole plus souvent.

Beaucoup de familles intéressantes vaudoises et fribourgeoises et beaucoup de noms notables de la Suisse primitive, des Grisons, de Schaffhouse, du Tessin et du Valais nous manquent

encore, elles devraient être traitées sans retard. Nous répétons que le régistre des familles qualifiées à être reçues, publié dans le tome I (1905) pag. 693, ne prétendait aucunement être complet mais voulait seulement donner à nos souscripteurs une idée ou à peu près de nos plans et du travail des quelques années suivantes; c'est pourquoi ce régistre ne contint d'abord que les noms des familles connues comme florissant par des rédacteurs ou ayant promis de coopérer à notre ouvrage pour un terme plus ou moins rapproché. Lors de l'apparition du premier volume et de la vente complète de l'édition, il fut avéré qu'un grand nombre de familles ayant le même droit d'être traitées dans l'Almanach Généalogique Suisse subsistaient encore. Nous les prions de vouloir s'adresser à nous et de nous fournir les matériaux. Comme ce n'est pas la suite des articles qui a de l'importance, mais la qualification historique et juridique d'une famille, cette liste ébauchée n'aura pas fait de tort. Nous ne revenons sur celà que pour éviter les mésentendus que nous trouvons parfois dans la correspondance.

§ 2.

Dans les dernières années tout particulièrement ont eu lieu à peu près partout des enrégistrements généalogiques des familles qualifiées des états européens autant qu'ils dérivent de l'ancien empire Carlovingien (France, Allemagne, Hollande, Autriche, Italie, Angleterre, etc.). Les régistrateurs soit les offices de héraut ou des commissions généalogiques partirent sans exception du point de vue que l'enregistrement ne pouvait se faire que d'après les principes encore valables ou ayant eu cours jadis dans le territoire en question. Pourquoi faire une exception pour les familles historiques de la Suisse?

La Suisse, qui se compose encore aujourd'hui de 25 états confédérés et comprenait jadis encore un bien plus grand nombre

de petits territoires séparés, avait alors dans les vieilles constitutions de ses nombreux cantons des différences très-prononcées; elles avaient en commun que le pays ou la cité qui avait fondé son indépendance et acquis plus tard les autres parties du pays, s'étaient réservé partout la souveraineté et qu'ainsi dans ces cantons il n'y avait qu'une partie de la population qui prit part au gouvernement; et de même c'étaient les Familles du Conseil seules qui exerçaient en fait ces droits. La loi ne restreignait pas partout le cercle, mais on était souvent encore plus exclusif où il n'était pas réglé par la loi. Il est donc nécessaire pour notre almanach que la qualification d'une famille suisse dérive de ces prérogatifs historiques abolis à la fin de l'ancien régime. Les familles qui depuis les grands bouleversements de 1798 et de 1848 se sont fait un nom ne s'en formaliseront pas vu que dans notre temps, qui marche si vite, le moment arrivera bientôt, où elles seront historiques et pourraient être traitées dans une nouvelle subdivision de cette publication.

Sub-division A

Il est une opinion à tort très répandue, que dans notre pays, dont nous apprécions tant l'indépendance, un titre de noblesse ou une distinction acquise à l'étranger ait de l'importance pour le rang et la qualification d'une famille dans l'almanach suisse. Et cependant le passé et le présent prouvent justement le contraire. Il n'y a en effet aucune raison à faire valoir pour faire figurer dans la liste des familles qualifiées de l'ancienne confédération les descendants (ou les parents collatéraux) d'un Suisse anobli pour ses mérites à l'étranger au XVIe, XVIIe ou XVIIIe siècle.

Il est même reconnu que ce furent de tous temps les petites aristocraties qui veillèrent avec jalousie à empêcher toutes inégalités entre leurs membres; de là les mandats fréquents des Conseils contre le désir de faire valoir dans notre pays des

lettres de noblesse ou des blasons acquis à l'étranger; de là aussi les résolutions prises par le grand conseil de Berne du 9 avril 1783 et de Fribourg du 17 juillet 1782 par lesquelles toutes les familles qualifiées furent autorisées à prendre la particule dite nobiliaire par principe d'égalité. L'intention du législateur, n'était pas, du moins au moment de la promulgation de l'édict, d'établir des distinctions à l'égard de ceux qui n'étaient pas qualifiés ou de la population soumise; mais au contraire de faire régner l'égalité parmi les familles qualifiées portant déjà le titre de noblesse par une raison quelconque (ancienne noblesse, ou usurpation du droit de porter un titre acquis à l'étranger) et celles qui de tous temps leur étaient égales et s'étaient contentées jusqu'alors de leur simple nom bourgeois.

Etant donc bien entendu pour tout historien systematique qu'on ne peut distinguer les familles suisses que du point de vue de l'ancien droit suisse, c'est-à-dire de l'histoire suisse, les circonstances ne sont toutefois les mêmes ni dans chaque canton, ni dans chaque cas. Aussi longtemps que quelques parties de la Suisse se rattachaient encore plus ou moins à l'empire ou à des états étrangers une lettre de noblesse conféré par l'empereur ou par un prince compétent ne pouvait pas toujours rester sans conséquences pour la position en Suisse de la famille en question; mais c'était une exception, et ces avancements n'étaient en aucune façon l'élément constitutif pour faire élever en Suisse une telle famille. Elle n'avait pas de signification constitutive, mais tout au plus déclarative. Ainsi a-t-il toujours un intérêt historique à nommer les qualifications étrangères d'une famille suisse sans y mettre trop d'importance.

Les restes rares de familles de dynastes et de l'ancienne noblesse ministérielle n'y perdent rien; ils peuvent être enrégistrés partout, parce qu'ils étaient toujours possesseurs de



droits de juridiction patrimoniales, et que ce droit égalait du point de vue sociale au moins la participation aux Conseils, qu'ils possédaient d'ailleurs souvent et auxquels l'accès leur était assez facile. Les droits d'ancienneté et honorifiques qui leur reviennent trouveront leur juste appréciation dans le texte.

Il nous reste enfin à ajouter au groupe des familles du conseil et de la juridiction la noblesse enrégistrée des principautés suisses qui ont cessé d'exister, sauf Neuchâtel, avec l'ancienne Confédération Suisse en 1798.

Ce n'est pas une justification du système de l'Almanach Généalogique Suisse que nous recherchons par cette exposition, car elle n'est pas nécessaire; nous désirons seulement empêcher la propagation d'une façon de répartition des familles qualifiées, qui ne serait à la fois ni suisse, ni historique, ni logique, et soutenir vis-à-vis de la Suisse un principe incontestablement employé partout à l'étranger pour l'enrégistrement des familles historiques.

Ayant établi sans nul doute que la première importance revient aux qualifications de l'ancien droit publique des Cantons Suisses, il n'y a pas lieu de négliger ce mode de classification antérieur par la raison qu'il n'a plus cours d'après la constitution de nos jours. On pourrait contester avec la même raison le droit d'existance du Livre d'Or de la république de Venise, du Nobiliaire de France, du Pearage et des Almanachs nobles de Gotha, parce qu'aujourd'hui les privilèges sont abolis de même dans tous les pays civilisés. Du point de vue historique, sociologique et surtout généalogique les almanachs généalogiques devront se soumettre quand même partout à une répartition systématique conforme à l'histoire de la constitution du pays en question.

Lors-même que tout Suisse reconnaît en tous points et sans restriction la puissance de l'idée démocratique, on pourra mettre

à jour un régistre des familles anciennes ayant pour seul but les intérêts historiques et généalogiques ainsi que la conservation des bonnes traditions de droiture, de patriotisme et d'honorabilité dont notre vie politique d'aujourd'hui ne peut pas se passer.

Sub-division B

A côtés des Familles siègeant au conseil des cantons souverains, des Familles ayant exercé la juridiction et de la Noblesse qui prenaient part à la vie politique, il reste à nommer encore les familles qui avaient une importance pareille dans d'autres domaines, par exemple dans l'administration des états soumis et des villes municipales importantes, dans la vie scientifique et ecclésiastique. Tous ces cercles devront nécessairement être traités peu à peu dans l'Almanach Généalogique Suisse pour aider à rétablir l'état nominatif de la descendance actuelle des familles remarquables dans l'histoire de notre pays.

L'admission de cette catégorie dans la subdivision B de notre publication parmi les familles suisses qualifiées se justifie; car ces familles possédaient souvent le droit de siéger en conseil sans en faire jamais usage (telles les familles typiques de savants des villes régnantes) ou égalaient les familles du conseil souverain au point de vue social (telles les principales familles de conseil des pays soumis).

Enfin comme en 1815 le rétablissement de l'ancien régime fut opéré un peu partout en Suisse ainsi qu'à l'étranger, nous ferions bien d'ajouter à notre ouvrage les familles principales de la restauration. De cette façon nous arriverons avec les années 1830 et 1848 à un terme qui correspondra aussi bien à la fin définitive de l'ancien droit publique suisse qu'au système historiographique généralement adopté.

Il sera réservé à une époque ultérieure de traiter généalogiquement les familles ayant acquis de l'importance depuis 1848 (peut-être dans une subdivision C.). Nous sommes forcés à nous restreindre aux anciennes familles qualifiées pour le moment par manque de place, mais nous sommes prêts à recevoir dans la seconde partie du texte des traités historiques sur les nouvelles familles suisses, si l'intérêt qu'on y apporte est suffisant.

§ 3.

Invitation

Nous prions enfin nos lecteurs de bien vouloir soutenir par leur conseil et leur travail cette entreprise et nous demandons particulièrement aux membres des anciennes familles suisses de nous communiquer des articles documentés qui les concernent. Quand à la résponsabilité de la rédaction elle ne s'etend que sur la partie généalogique et systématique de l'Almanach, dite Ière partie. Dans la seconde partie nous publions des textes d'intérêt historique ou généalogique, pour lesquels la résponsabilité incombe aux auteurs.

Nous nous mettons à la disposition des personnes qui désireraient nos conseils. On trouvera d'ailleurs au volume II p. 6 ff. les conditions arrêtées en vue des publications.

Au nom des éditeurs:

La Rédaction
de l'Almanach Généalogique Suisse
à Bâle.

Erster Teil.

(Première Partie.)

Genealogisches Jahrbuch.

(Annuaire généalogique.)

Abteilung A.

Die Rats- und die Gerichtsherrengeschlechter der Eidgenossenschaft der XIII Orte und der souveränen Zugewandten Orte.

(Les Familles ayant siégé aux Conseils Souverains des XIII Cantons et des Pays Alliés et les familles ayant eu droit de juridiction patrimoniale dans l'ancienne Confédération Suisse.)

Erster Teil

Abteilung A.

Achermann ab Ennerberg.

Häuptergeschlecht des Freistaats Nidwalden.
Landrecht vor 1366.
Landstatthalter 1630.
Landammann 1675.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 11.)

---

v. Albertini.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht XV. Jahrhundert.
Bundslandammann 1709.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 25.)

---

d'Amman.

Famille du Conseil de la République de Fribourg.
Bourgeoisie 1343.
Grand Conseil 1453.
Des Secrets 1459.
Petit Conseil 1467.
Catholique.

Historique.

La famille d'Amman portait primitivement le nom de Godion, Godyon, Gaudion, Mestral, Mestraul, Mestraul dit Reneveit, Mestraulx, en latin Mistralis.

Daus un acte officiel de 1301, on trouve dans les bourgeois de Fribourg un Will. Amman; ce n'est probablement pas un ancêtre des Amman du seizième siècle, car on ne trouve plus de trace de ce nom jusqu'à la germanisation du nom Mestraul.

Dès le 14ème siècle, on trouve des Godion et des Mestraul à Fribourg et à Neyruz.

A Fribourg: en 1343, Mermet Mestraul dit Renevei assigne sa bourgeoisie sur sa maison dans le quartier du bourg; en 1386, Jean Reneveit, fils de feu Mermet Mestraul dit Reneveit, assigne sa bourgeoisie sur cette même maison; en 1374, Johannodus fils de feu Johannodus Godion, de Neyruz, reconnaît sa bourgeoisie; en 1376, Nicolas Godyon assigne sa bourgeoisie sur sa maison dans la bannière des nouveaux hôpitaux; en 1409, Pierre Mestraul, de Matran, artisan (cerdo), est reconnu bourgeois.

A Neyruz: en 1393, Johannes Mestraul de Nyriou, fils de feu Johannodus Goddion et juré du dit lieu, fait une reconnaissance en faveur du monastère d'Hauterive; en 1415, Johannetus Mestraul et Pierre Mestraul font aussi une reconnaissance en faveur d'Hauterive; en 1432, Johannes Mestraul l'ancien, Johannes Mestraul l'aîné, fils de Johannes Mestraul, Johannetus Mestraul le cadet, fils du dit Johannes Mestraul l'ancien accensent, c'est-à-dire donnent à cense des terres; en 1449, Johannes Mestraul l'ancien, Johannes Mestraux, fils de feu Johannetus Mestraul le jeune, reconnaissent tenir du couvent d'Hauterive des tènements à Neyruz.

D'autre part, les comptes des trésoriers de la ville de Fribourg apprennent qu'un rameau des Mestraul de Neyruz vint s'établir en cette ville; car, en 1429 et 1430 ils reçurent en cadeau quelques milliers de tuiles pour couvrir leur maison dans la bannière des Places. C'est sur cette maison que Nicod Mestraul fils de Jean assigne sa bourgeoisie en 1442.

Ce Nicod Mestraul est la souche certaine de la famille Amman. Quant à lui, il n'est pas établi s'il descend de Mermetus Mestraul reçu bourgeois en 1343 ou de Johannodus Goddion dont le fils Johannes fit une reconnaissance à Neyruz en 1393.

Il n'est pas possible de dire avec certitude quelle est, de Godion, de Mestraul, de Renevei ou Reneveit, la plus ancienne appellation: à l'origine connue des familles, leur nom variait souvent, pour diverses causes. La forme Mestraul semble dériver

du fait qu'un membre de la famille aura revêtu une charge de ministérial, de même qu'une cause semblable a donné naissance aux familles de dénomination allemande Meier, Meyer; celà porte à croire que le nom Gaudion, Godion a précédé celui de Mestraul.

Lorsqu'après la réception de la ville de Fribourg dans la Confédération Suisse, plusieurs de ses familles germanisèrent leur nom, et dans ce nombre les Mestraulx ou Gaudion, ce fut le nom Mestraulx qui fut traduit et devint Amman, nom que l'on trouve pour la première fois en 1504, à savoir dans le compte des trésoriers.

Comme au début du seizième siècle, les noms communs „amman, ammäner, landtamman, landtammäner" s'écrivaient avec deux m et un seul n, la famille Amman de Fribourg adopta très naturellement cette orthographe; elle la conserva jusqu'à nos jours, quoique, dans la suite des ans, la forme „ammann" du nom commun se soit substituée à la première. Au contraire des Amman de Fribourg, ceux de Zurich qui, primitivement, écrivaient aussi Amman ou Aman adoptèrent la forme moderne Ammann.

Mais longtemps encore les anciennes dénominations Mestraulx alias Gaudion, Mistralis alias Goddion, Mestraulx tout court, Gaudion tout court, furent usitées concurremment avec la dénomination Amman, cela jusque vers la fin du seizième siècle. On trouve même encore sur un portrait de 1691 la désignation Amman dit Gaudion. Lorsque deux des noms sont employés simultanément, c'est presque toujours celui de Gaudion qui est cité en second. Mestraulx autrement dit Gaudion, Amman dit Gaudion. Ceci ne doit pas être attribué au hasard, mais doit avoir une cause. N'est-ce point parce que la forme Gaudion est la plus ancienne, et qu'en se servant de la forme nouvelle on ait trouvé bon de rappeler la forme antérieure?

Dans le siècle qui suivit la germanisation du nom, ce sont les formes Mestraulx et Gaudion qui sont employées presque exclusivement dans les documents établis en pays de Vaud, même dans les documents établis à Fribourg mais ayant pour objet des possessions en pays de Vaud ou des ressortissants de cette région.

Certains généalogistes ont rattaché les Mestraulx, Mestral de Fribourg aux Mestral de Payerne et de Rue; mais il n'existe aucune preuve d'une commune origine de ces familles.

La famille Amman de Fribourg adopta la particule «de» à la suite du décret du Grand Conseil du 17 juillet 1782, qui autorisa toutes les familles patriciennes à en faire usage. Dans les 15e, 16e, 17e siècle, on trouve les Amman fréquemment qualifiés de noble, domicellus. En 1654, Jean Amman, seigneur de St. Barthélemy (Vaud), ayant brigué à Fribourg la charge de secret, dont les nobles étaient soigneusement exclus, les bannerets qui, sur la foi du renom public, soupçonnaient qu'il fût noble exigèrent de lui, pour reconnaître son éligibilité, la déclaration écrite qu'il n'appartenait pas à la noblesse, déclaration qui fut soigneusement mise dans les archives des bannerets.

En différentes époques, la famille posséda, par héritage ou achat, les seigneuries de Vuissens (1541—1567), Démoret (1541—1599), St. Barthélemy et Goumoëns le Châtel (1652—1718; 1794—1803), Macconens (1673—1831).

Le rang social de la famille était très modeste à l'origine. Le rameau de Neyruz exerçait la profession agricole; trois de ses membres sont qualifiés de jurés. Dans le rameau de Fribourg, on trouve que Pierre reçu bourgeois en 1409 était artisan. Lorsqu'en 1445, Fribourg leva une taille de guerre de 20 sols par 100 livres, Nicod Mestraul, dit Godion, dans la bannière des hopitaux paya 15 livres, ce qui représentait un avoir de 150 livres, tandisqu'à Neyruz dans la paroisse de Matran Johannet Mestraul paya 6 livres. Dans la taille de 1450, la veuve de Nicod Mestraul paya 40 livres. Johan fils de Nicod fut le premier qui joua un rôle politique et militaire; résidant dans la bannière des hopitaux ou des places, il parvint à la charge de secret en 1459, de banneret en 1465, de conseiller en 1467. Il tint une place marquante dans les expéditions contre le duc de Bourgogne avant la bataille de Morat, entre autres à la prise du château d'Illens, le 11 janvier 1475, où il était l'un des chefs des Fribourgeois; il fut le premier bailli de Montagny après la prise du château en 1475, enfin grand maître de l'artillerie et conseiller de guerre du détachement fribourgeois à la bataille de Morat.

Son fils Jean se distingua dans la guerre de Souabe en 1499, et dans les nombreuses campagnes des Suisses en Italie contre Louis XII et François Ier. Il était l'un des chefs fribourgeois dans la campagne de 1515 qui précéda la bataille de Marignan, après que l'armée de François Ier eut réussi, en surprenant les



Suisses, à franchir les Alpes, les Suisses campés à Rivoli écoutant des propositions de paix envoyèrent leurs principaux chefs, et dans ce nombre Jean Gaudion, auprès du duc de Savoie à Turin pour traiter de la paix. En cette ville, ils furent, par surprise, faits prisonniers par un détachement français de cinquante lances conduit par celui qui fut plus tard le maréchal de Fleuranges, connu alors sous le nom de l'Adventureux, puis relâchés sur l'intervention du duc de Savoie: Fleuranges parlant dans ses mémoires de ce coup de main cite le nom d'un seul de ces chefs suisses, Jean Gaudion, et dit de lui que c'était le principal d'entre eux et l'un des plus fins de toutes les lignes.

Après Marignan, Jean Gaudion guerroya avec ses compatriotes au service de François Ier; après avoir en 1522 pris part à la prise d'assaut de Novare, il combattit dans la sanglante bataille de la Bicoque et y fut blessé. En avril 1524, on le trouve avec les contingents suisses de l'amiral Bonnivet dans cette retraite meurtrière sur la Sesia où les Suisses, placés à l'arrière-garde avec Bayard le chevalier sans peur et sans reproche, sauvèrent l'armée française et où Bayard fut tué.[1]

Pierre ou Peterman, fils de ce Jean, fut plusieurs fois avoyer (1540—1561); il fut député deux fois à Paris auprès du roi de France pour défendre les intérêts pécuniaires du comte Michel de Gruyère dont il était l'ami, le créancier et la caution dans de nombreux emprunts. En qualité de fondé de pouvoirs des créanciers du comte, il fut l'un des vendeurs du comté aux villes de Berne et de Fribourg; dans cette triste déconfiture du comte Michel, il perdit lui-même plusieurs milliers d'écus. Il hérita de son oncle Michel Musard la seigneurie de Vuissens et la coseigneurie de Démoret.

François-Joseph Amman, époux de Marie Catherine de Montenach, fut plusieurs années dans la garnison suisse au service de la république de Gênes, et y fut créé chevalier.

Jean Amman, époux de noble Anne Maillard, acheta en 1654 la seigneurie de Château-Goumoëns et St. Barthélemy (Vaud).

Béat-Nicolas-Ignace fut prévôt de la collégiale de St. Nicolas à Fribourg (1736—1770), et vicaire général du diocèse de Lausanne (1746). Son frère François-Pierre-Joseph-Nicolas fut jésuite (1722—1764).

---

[1]) Recès fédéraux; et Guichardin, Guerres d'Italie, 3e vol., page 52.

Quelques Amman servirent dans les régiments capitulés au service de France, mais sans parvenir aux grades supérieurs dont certaines familles gardaient jalousement le monopole, à l'exclusion des familles du patriciat. François-Jacques (1755), capitaine au régiment suisse de Planta, puis au régiment de Castella et Joseph-Bernard (1761) furent chevaliers de St. Louis. Marie-Anne fut religieuse au couvent de Montorge, sous le nom de sœur Scholastique († 1677); Marie-Françoise-Ignace, religieuse au couvent des Ursulines à Fribourg († 1765).

A l'époque moderne, Nicolas d'Amman fut préfet du district de Bulle, puis du district français de Fribourg, poste qu'il occupa jusqu'à la prise de Fribourg par l'armée fédérale en 1847. Il était membre de cette dernière diète dont se retirèrent avec éclat les députés des cantons sonderbundiens lorsque la majorité adverse vota la dissolution par les armes de leur alliance. Cette fonction de député à la diète et particulièrement celle de préfet de la capitale l'appelèrent à jouer un rôle marquant dans les évènements de cette période agitée. A la chûte du régime conservateur, le gouvernement radical ayant dressé une liste des hommes les plus considérables parmi ses adversaires en les déclarant auteurs et fauteurs du Sonderbund, inscrivit Nicolas d'Amman au nombre des premiers de la liste, l'exila hors du canton et le frappa d'une lourde contribution.

Armoiries: Coupé; au 1er, d'azur à deux fleurs de lis d'or; au 2ème, palé d'or et de gueules de six pièces; l'écu sommé d'un heaume à pointe posé de trois quarts au bord sénestre de l'écu, une croix d'or sur la gorge, avec lambrequins d'or et de gueules; sur le heaume, un buste de more, aussi posé de trois quarts, avec boucles d'oreilles d'or, vêtu des couleurs et de la partition de l'écu, une banderolle d'or et de gueules liée derrière la tête, les deux bouts flottants.

Ces armoiries furent concédées à Pierre Amman par l'empereur Charles-Quint dans un diplôme datée de Milan le 26 août 1541.[1]) Antérieurement, l'armoirie de la famille était: de sable à la herse d'or sommée d'une croix de même; on la retrouve

---

[1]) Alf. d'Amman-de Weck, Lettres d'armoiries conférées à deux Fribourgeois (Jean Lisd et Pierre Amman 1541) par l'Empereur Charles-Quint. Archives héraldiques suisses 1908.

sur des sceaux et aussi sur l'une des stalles du chœur de l'église de Notre Dame à Fribourg, qui sont de 1505 à 1508. En 1483, noble Jean Mistralis qui était le premier châtelain de Pont en Ogoz scelle un acte public de son sceau.

Vers le milieu du 17ème siècle, une branche des Amman, aujourd'hui éteinte, écartela ses armes avec celle des nobles Erbart de Fribourg: Ursule fille de noble Ulrich Erhart qui avait épousé Jost Amman, mourut en 1667 et avec elle s'éteignit sa famille. C'est de là que Jost Amman et ses descendants écartelèrent leurs armes avec celles des Erhart qui étaient: coupé, au 1er, échiqueté d'argent et de gueules, au 2ème, d'azur à trois fleurs, de lis d'or posées 2 et 1, et à l'étoile d'argent posée entre les deux fleurs de lis.

Le petit-fils de Jost, François-Joseph Amman dit Godion, chevalier, au service de la république de Gênes, porta les armes suivantes: écartelé; au 1 et 4 Amman; au 2 et 3 Erhart; sur le tout les armes anciennes des Gaudion-Mestraulx; devise « non timore, non amore, ma imperio et ragione ».

Bibliographie: Genealogisches Taschenbuch der Ritter und Adelsgeschlechter, Brünn (Moravie); 3e année 1878, page 12 et 13; 7e année 1882, page 1; 11e année 1886.

Leu, Allgemeines helvetisches Lexicon, 1er volume page 299, 8e volume page 248; Ier supplément au dit lexicon, page 49.

Etat nominatif.

I. Branche aînée

(émigrée en Pologne vers 1830).

Souche commune: Jean Baptiste d'Amman (1788—1865), marié le 25 juin 1816 à Josephine-Marguerite de Werra. Dont le petit-fils:

Jean d'Amman, né le 2 janvier 1859, secrétaire municipal à Pabjanice (Pologne).

Soeur:

† Marie, née . . . . , † en 1881 à Varsovie.

Parents:

† Charles-Joseph, né le 19 mai 1822, † en 1864, marié à Josephine Chinoroska.

Oncles et tantes:

1. † Adèle, née en 1816, † en 1860.
2. † Elisabeth, née le 12 février 1818, † en 1884, mariée en premières noces à † Joseph Mendrzecki, officier dans l'armée polonaise, en secondes noces à Mr. Dufresne.
3. Rominette, née le 10 mai 1819, † en 1902 à Varsovie.
4. † Marie-Josephine-Catherine, née le 9 novembre 1820, † mariée à Mr. Kawaleski.
5. † Joseph-Victor-Tobie-Léon, né le 10 avril 1824, † le 10 août 1900, professeur de langue française à Varsovie, marié à Josephine Witkoroska.
6. † Marie-Anne-Caroline, née le 13 avril 1826, † en 1900 à Varsovie.
7. Marie-Marguerite-Josephine, née le 22 février 1829, mariée à Mr. Grudrinski à Vilna (Lithuanie).
8. Antoine-Norbert-Ignace, né le 13 février 1832, marié le 23 juin 1864 à Emilie-Marianne Cebrowska à Vilna (Lithuanie).
9. † Florian, né ...., mort ....
10. † Alexandre, né ...., mort ....

II. Branche cadette.

Souche commune: François-Nicolas-Aloyse-Bonaventure d'Amman (1800—1853), préfet de Bulle et de Fribourg, député à la diète, marié le 29 août 1831 à Marie-Madeleine-Adélaïde de Reynold (1811—1861). Dont le fils:

Alfred-Jules-Albert d'Amman, né le 3 juin 1845, chef d'exploitation des Chemins de fer fédéraux à Lausanne (1906), marié le 18 juillet 1872 à Marie-Madeleine-Adèle de Weck, née le 28 mai 1848.

Enfants: a) Camille-Adèle-Marie, née le 6 juin 1873, mariée le 21 mai 1896 à Adrien Evéquoz, Ingenieur-chimiste à Fribourg.

b) Charles-Louis, né le 3 mars 1876, gérant du comptoir de la banque populaire suisse à Delémont; épouse le 17 septembre 1908 Hélène Graber, née le 11 août 1877.

c) Anne-Marie-Clémence, née le 17 novembre 1878, mariée le 20 janvier 1910 à Antoine von der Weid, Adjoint au chef du contentieux des chemins de fer fédéraux à Lausanne.

d) Adèle-Thérèse-Nicole, née le 26 octobre 1879.

e) Odile-Marie-Thérèse, né le 24 juillet 1881.

f) Jean-Paul-Alphonse, né le 27 février 1884, Dr en droit.

g) Thérèse-Marie-Ernestine, née le 21 février 1886.

Soeurs:

1. Marie-Madeleine-Aloyse, née le 15 juin 1832, † 9 août 1867, mariée le 20 août 1861 à Victor de Reyff, né en 1833, † le 26 septembre 1878 à Fribourg.
2. † Marie-Philomène-Elisabeth, née le 20 août 1835, † à Fribourg le 14 janvier 1892.
3. † Marie-Adèle-Hélène, née le 3 juillet 1837, † le 6 mars 1838.
4. † Marie-Pauline-Joséphine, née le 4 octobre 1841, † à Fribourg le 17 septembre 1895.

Ammann.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1614 (vor 1400).
Grosser Rat 1692 (1504).
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 13.)

Arnold

(gen. Arnold von Spiringen).

Häuptergeschlecht des Freistaats Uri.
In Uri urkundlich nachgewiesen seit 1365.
Landammann 1432.
Katholisch.

Geschichtliches.

Ergänzungen und Berichtigungen zu Jahrg. III, 1910, S. 12 ff.

S. 12. Cunrat Arnold, 1476 Gesandter an die Tagsatzung zu Luzern, 1478 Zeuge, 1484 Vogt der Margreth Singer in Flüelen, um 1500 Landvogt zu Bollenz; Kaspar Arnold, von Flüelen, 1560 zu Bologna verschieden, Gatte der Anna Käser, ist vielleicht sein Sohn oder Enkel.

Anna Arnold, Ammann Tschudis zu Glarus Ehefrau, wird ca. 1518—1520 im Jahrzeitbuch Spiringen erwähnt.

Leonhard Arnold II, zu Spiringen, Sohn des 1515 gefallenen Ratsherrn Leonhard und der Margreth an der Gand, verehelicht mit Katharina Herger und Elisabeth Imhof, war des Rats, 1554 als Gesandter nach Livinen und als Weinschätzer zu Spiringen, 1556 als Bote an die Jahrrechnung zu Bellenz gewählt, 1559—1562 Fünfzehner-Richter, 1568—1571 Landvogt zu Livinen, † vor 1575. Seine Hofstatt Deldig wird genannt in einer Gült von 1548; er besass auch Haus und Hofstatt (jetzt Mätteli) ob der Kirche zu Spiringen, Achern, Butzen, Wilischwand, Halten etc. Hans Arnold, sein Sohn, verehelicht mit Elisabetha Zeffel, d. Rats, im Deldig, 1581 Wohltäter der neuen Glocke zu Bürglen, 1595 Vertreter Spiringens vor dem Fünfzehner-Gericht, ca. 1600—1610 Wohltäter der Pfarrkirche und der Kapelle im Götschwiler.

Michael Arnold, zu Wytterschwanden, Sohn Peters und der Dorothea Meguet, verehelicht mit Margreth Schwadrauer und Margreth Imhof, 1575 wahrscheinlich des Rats, 1586—1589 Landvogt zu Livinen und während dieser Amtsdauer gestorben.

S. 13. Heinrich Arnold, Seckelmeister, erscheint noch am 3. Januar 1594 vor dem Gericht zur Reuss, starb also an-

fangs des Jahres 1594, nicht schon 1593, wie verschiedene Quellen angeben.

S. 14. Barbara Zumbrunnen, Gattin des päpstlichen Gardehauptmanns Johann Jakob Arnold zu Bologna, war die Tochter des „Gardehauptmanns" (Walter) Zumbrunnen, nicht die Tochter Josues, der nicht Gardehauptmann war.

Landammann Johann Kaspar Arnold von Spiringen, starb laut der Totenliste der Bruderschaft zum Alten Grysen in Altdorf am 23. Dezember 1637.

S. 16. Die Ehe des Hauptmann Johann Joachim Arnold, von Bürglen, in Neapel, war nicht kinderlos, ein Sohn Raphael und zwei Töchter gingen aus derselben hervor.

S. 17. Aus neuerer Zeit sind zu erwähnen: Franz Maria Arnold, von Bürglen, Sohn des Regierungsrats Josef Anton und der Maria Anna Gisler, Aidemajor zu Neapel, machte den Feldzug gegen die römische Republik mit, erhielt das Gnadenkreuz des hl. Georg und starb ledig zu Maddaloni den 2. Dezember 1855. Seines Bruders Enkel, P. Bernhard, O.S.B., ist Priester in Amerika.

Alois Arnold, von Bürglen, Sohn des Strassmeisters Johann Josef und der Katharina Barbara Müller, Neffe des Pfarrers Peter Alois Arnold zu Spiringen († 1831), zuerst in hessischen, dann in neapolitanischen Diensten, † 1855 zu Maddaloni mit dem Range eines Hauptmanns.

Aus seiner Ehe mit Cajetana Preziosi gingen hervor † Nicolino, und † Alphons Ignaz, beide in Neapel, der letztere geb. 1839, diente als Offizier und erhielt das Gnadenkreuz des hl. Georg; seiner Ehe mit Maria Christina La Corte entsprossten die Söhne Luigi und Wilhelm Josef Maria, in Neapel lebend, letzterer 1875 geboren, 1911 cop. mit Maria Amalia Martini von Rom und eine Tochter Maria Olga, geb. 1873, cop. 1906 mit Domenico Ruggiero Ermand Errani, Publizist von Ravenna in Neapel. Dieser Zweig hat noch das Burgerrecht in Uri.

Arregger

Ratsgeschlecht des Freistaates Solothurn.

(erloschen).

(Vgl. Jahrg. III Seite 22.)

Bachmann.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht um 1460 (?).
Grosser Rat 1466 resp. 1629.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Als Stammvater der Familie gilt Peter Bachmann, der Tradition nach gebürtig aus Diessbach bei Thun, der um 1460 nach Bern zog und von 1466—1472 als Mitglied der CC in Ludwig Hetzels Viertel erscheint. Ein Ulrich B. findet sich schon 1458 als Mitglied der CC und Conrad B. 1475 als Stubengeselle zu Schmieden Von da an tritt der Name immer häufiger auf und im XVI. Jahrhundert erscheinen auf den Gesellschaften zu Möhren und zu Schmieden Träger desselben, deren Verwandtschaftsverhältnis nicht mehr genau zu fixieren ist. Ein anderer Conrad, vermutlich der Sohn des obigen, Stubengeselle zu Möhren, kam 1537 in den Grossen Rat und wurde 1546 Mushafenschaffner, starb aber schon 1547. Am 30. November 1530 wurde ihm ein Sohn Joder getauft, welcher 1555 mit Ursula Ouwer vermählt, am 14. September 1556 einen Sohn Antoni taufen liess, über dessen weitere Schicksale aber nichts bekannt ist. Erwiesener Stammvater aller späteren Bachmann ist Jakob, der von einer unbekannten ersten Frau mehrere Kinder hinterliess und sich am 25. November 1555 zum zweiten Male mit Ursula Strucher verehelichte. Sein ältester Sohn, David, getauft am 13. Juli 1545, ein Schneider und als solcher zu Möhren zünftig, vermählte sich 1570 mit Verena Bosshard und 1583 mit Cleophea Krumm und zeugte ebenfalls mehrere Kinder, von denen aber nur sein zweitjüngster Sohn Niclaus den Stamm fortführte.

Geboren 1594 und von Beruf ein Schreiber, wurde Niclaus 1618 Landschreiber nach Aarburg, 1623 nach Trachselwald, Gerichtsschreiber 1635 und 1638 Schultheiss nach Thun, nachdem er 1629 in den Grossen Rat gelangt war. Während seiner Amtsperiode in Thun brach 1641 der sogenannte erste Bauernkrieg los, der aber in relativ kurzer Zeit beigelegt werden konnte. 1649 wurde er endlich Obervogt zu Biberstein im Aargau. Bei



seinem 1656 erfolgten Tode hinterliess er von seiner zweiten und dritten Frau, Catharina im Hag, vermählt zu Trachselwald am 27. Mai 1616 und Catharina Bullinger, vermählt ebendaselbst am 19. Februar 1629, mehrere Kinder, von denen 4 Söhne das Geschlecht fortführten.

Niclaus, der älteste Sohn, 1620—1684, wie sein Vater ein Schreiber, Amtsschreiber nach Frienisberg 1650, Landschreiber nach Thun 1656, des Grossen Rates 1657, Kastlan nach Zweisimmen 1665 und XVIer zu Möhren 1673, vermählt I. mit Anna Rodt und II. mit Elisabeth Meyer, ist Stifter der älteren, auf Möhren zünftigen Linie, die 1858 mit Fräulein Sophie B., geb. 1813 (Tochter des Pfarrers zu Worb und Oberdiessbach 1819—38 Franz Rudolf 1767—1838) ausstarb. Niclaus, 1643—1676, der älteste Sohn des gleichnamigen Kastlans zu Zweisimmen, ebenfalls ein Schreiber, gelangte als letzter seines Namens in die Regierung und kam 1673 in den Grossen Rat; 1675 wurde er noch zum Landschreiber nach Wangen ernannt.

Abraham 1630—1689, Chorweibel 1670, betrieb das Gewerbe eines Messerschmiedes und trat als solcher auf die Gesellschaft zu Schmieden über. Mit Catharina Stettler npt. 1649 und Ursula Spengler npt. 1671, vermählt, hinterliess er einen einzigen Sohn Abraham, 1658—1721, ebenfalls Messerschmied, welcher der nähere Stammvater der einzig heute noch blühenden, auf Schmieden zünftigen Linie der Familie ist.

Samuel, geb. 163 . † 1. Mai 1709, ein Geistlicher, ist wohl das bekannteste Mitglied des Geschlechtes. Zuerst Pfarrer nach Ferenbalm 1663, dann nach Burgdorf 1669, kam er 1672 als dritter Helfer am Münster nach Bern, wo er in der Folge 1691 Pfarrer wurde und von 1696 bis zu seinem Tode als Dekan wirkte. Ein eifriger Anhänger der alten Ordnung und des in Bern im XVII. Jahrhundert herrschenden strengen puritanischen Geistes erblickte er grosse Gefahren in der um die Wende des Jahrhunderts namentlich durch französische und holländische Offiziere eingeführten verfeinerten Lebensart und dem damit verbundenen heitererm Lebensgenuss; trotz des Eifers, den er in seinen Predigten gegen diese Neuerungen zum Ausdruck kommen liess, gelang es ihm aber nicht, denselben in seiner Vaterstadt Einhalt zu tun. Seine mit Maria Stettler npt. 1663 erzeugte

Deszendenz, erlosch anfangs des XIX. Jahrhunderts mit David Samuel, geb. 1778.

Franz Ludwig endlich 16..—1704, der vierte Sohn des Schultheissen zu Thun Niclaus, ergriff auch den geistlichen Stand, wurde Pfarrer nach Schangnau 1663, nach Seeberg 1671 und nach Sigriswyl 1696, wo er als Dekan des Kapitels Thun verstarb; er übersetzte mehrere Bücher theolog. Inhalts aus dem Englischen ins Deutsche. Seine mit Maria Lerber erzeugte Nachkommenschaft erlosch schon 1721 mit seinem einzigen Enkel Franz, der ebenfalls dem geistlichen Stand bestimmt war.

Weitaus die meisten Mitglieder des nie sehr zahlreichen Geschlechts ergriffen den Pfarrdienst, einige auch das Notariat und andere das Gewerbe. Allianzen schloss die Familie u. a. noch mit den Fischer, Haller, Herport, Jenner, Steiger (weiss) und Wyttenbach.

Das Wappen ist in schwarz ein breiter schräger blauer Bach, begleitet von 2 goldenen Mondsicheln; die Helmzier ein Halbflug mit Wiederholung der Schildfigur.

Zunftangehörigkeit: Schmieden.

Literatur: Leu, Schweizer. Lexikon II p. 4, Suppl. I p. 98; Tillier, Geschichte des Freistaates Bern, Bd. V pag. 435; v. Mülinen, Heimatkunde des Kantons Bern, IV pag. 310, V pag. 198, VI pag. 163.

Personenbestand.

Hermann Emil Rudolf Bachmann, geb. 24. Juli 1838, Kaufmann in Haunstetten bei Augsburg, Kgr. Bayern (Sohn des † Pfarrers zu Messen und Grafenried Johann Rudolf, geb. 30. August 1797, † 17. Januar 1875 und der † Anna geb. Renfer aus Lengnau, geb. 14. Januar 1814, vermählt 22. Februar 1836, † 22. November 1872), vermählt zu Haunstetten am 26. Dezember 1878 mit Crescentia Schwald aus Ebekirchen (Bayern), geb. 26. Juli 1855.

Kinder: a) Emma Magdalena Georgine, geb. 31. August 1880.
b) Amanda Luise Crescentia, geb. . . . 1884.



c) Hermine Rosa Emilie, geb. Augsburg 27. April 1887.

Geschwister:

1. Anna Rosina Emilia, geb. 4. Juli 1843, vermählt am 23. Sept. 1875 zu Kirchberg mit Johann Adolf Walther aus Mett, Pfarrer zu Limpach.
2. Ernst Moritz Rudolf, geb. 26. Januar 1845, gew. Guts- und Brauereipächter in Gern, Witwer seit 5. März 1901 der † Anna Barbara Hahl aus Münchingen (Württemberg) geb. . . . 1839, vermählt den 30. August 1867 zu Landshut in Bayern. (Dillingen in Bayern).

Kinder: a) Armin Johann Rudolf, geb. Hellsberg (Bayern) 16. Oktober 1867, Braumeister in Gern (Bez.-Amt Eggenfelden, Bayern), vermählt in Landshut i. B. am 21. Juni 1898 mit Anna Catharina Luise Müller aus Passau, geb. Mannheim 10. Juni 1875, Tochter des Kaufmanns Johann Christoph Theodor Müller und der Veronika geb. Pfister.

Sohn: Friedrich Theodor Rudolf, geb. Gern 2. Juni 1899.

b) Emil Friedrich Rudolf, geb. 25. September 1873.

c) Emma Maria Luise, geb. 22. Nov. 1879.

† Grosseltern:

Rudolf, geb. 6. September 1772, † 18. Januar 1849, Pfarrer zu Diessbach bei Büren 1799—1849, Kammerer und Dekan der Klasse Büren 1833—34, vermählt am 12. November 1798 mit Barbara Weber aus Gerolfingen, geb. 1772, † 4. Dez. 1850.

L. v. T.

Bachofen.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1584 (1546?).
Grosser Rat 1669.
Kleiner Rat 1753.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Das Basler Ratsgeschlecht der Bachofen, das in den Basler Urkunden zuerst unter dem Namen Bachoffner auftritt, entstammt der Landschaft Zürich und ist wohl stammverwandt mit den heute noch im Zürcher Oberland (Fehraltorf, Greifensee, Uster u. s. w.) verbreiteten Familien des Namens Bachofen und Bachofner, ebenso auch mit dem erloschenen, aus Greifensee stammenden Zürcher Ratsgeschlecht, das 1472 mit Conrad Bachofen († 1517) in das Burgerrecht des eidgenössischen Vorortes aufgenommen wurde und mit der aus Wermatsweil bei Uster stammenden Familie Bachofen, die 1556 mit Felix Bachofen das Zürcher Burgerrecht erwarb, in den Räten nie vertreten war und gleichfalls in Zürich im Mannesstamm erloschen ist. Dasselbe gilt von einer von Peter Bachofen, — 1532 — Zünfter zum Kämbel abstammenden Familie, die mehrfach im Grossen Rate sass.

Aus den verschiedenen in Zürich verbürgerten Familien des Namens Bachofen seien hier ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben, erwähnt: der obgenannte Conrad Bachofen aus Greifensee, der schon 1490 als Zunftmeister zu Schuhmachern im Rat der Stadt Zürich sass und im Jahre 1503 daselbst des Rats von freier Wahl wurde, Magister Nicolaus Bachofen († 1530), Chorherr am Grossmünster, der 1521 das Chorherrenstift verliess, zum neuen Glauben übertrat und Zwinglis kirchliche Neuerungen unterstützte; Beat Bachofen († 1557), aus Wermatsweil, 1523 Bürger, 1532 Zunftmeister zum Kämbel und 1542 Landvogt zu Eglisau, sodann die im XVII. u. XVIII. Jahrhundert lebenden und zu ihrer Zeit bekannten und ob ihrer Kunstfertigkeit geschätzten Uhrmacher Hans Conrad, Felix und Heinrich Bachofen, ferner der Komponist Hans Caspar Bachofen (1695—1755).

Im Jahre 1546 erwarb Heinrich Bachoffner aus Kyburg das Burgerrecht der Stadt Basel, nachdem er schon mehrere Jahre, jedenfalls spätestens seit 1538 in Basel ansässig war. Im Jahre der Burgeraufnahme ward er auch als Zunftbruder der Schneidernzunft angenommen. Sein Todesjahr ist nicht bekannt, er lebte noch im Jahre 1552. Achtunddreissig Jahre später, am 20. September 1584, erhielt „Jacob Bachoffen der Schnyder" das Basler Burgerrecht und wurde gleichen Jahres in die Schneidernzunft aufgenommen, wobei er als „Jacob Bachoffner von us dem Zürichbiet von Aettiswil" bezeichnet wird. Ob er, wie die Familienchronik annimmt, identisch ist mit dem im Jahre 1546 geborenen Sohn Heinrichs, Joh. Jakob, der sich auf die Wanderschaft begeben und sich in Aettiswil bei Sursee aufgehalten habe, steht nicht fest. Dagegen scheint zu sprechen, dass er das Burgerrecht neu erwerben musste und dass er als „von us dem Zürichbiet von Aettiswil" bezeichnet wird, womit nach damaligem Sprachgebrauch die bisherige Heimat, wohl Adetswil im Zürcher Oberland, gemeint ist. Für die Annahme, dass er Heinrichs Sohn ist, lässt sich dagegen der Umstand anführen, dass er dasselbe Gewerbe wie Heinrich betrieb und dass beide einen Sohn hatten, der den allerdings damals nicht seltenen Namen Daniel trug. Dieser Jakob Bachoffen aus „Aettiswil" scheint der Stammvater des Basler Geschlechtes geworden zu sein. Er wird urkundlich bis 1599 genannt. Ob die heute noch blühenden Zweige der Familie aus seiner Ehe mit Margaretha Günther stammen lässt sich nicht mit genügender Sicherheit nachweisen.

Ueber Jacobs nächste Nachkommen ist nur wenig bekannt, sie gehörten verschiedenen Zünften an; zwei gute Bildnisse seines Sohnes Johannes Bachofen (1588—1629) des Goldschmieds und Stifters der jüngeren Linie und Joh. Jacobs (1640—1689) des Handelsmanns und seit 1669 Sechsers zu Safran, zeugen von dem Vorhandensein eines gewissen Wohlstandes und Kunstsinns. Die Nachkommenschaft des ersteren weist im XVIII. und anfangs des XIX. Jahrhunderts mehrere Geistliche, Joh. Jakob (1713—1796) Gymnasiarch und später Pfarrer zu Pratteln, seine Söhne Joh. Jakob (1743—1808), Pfarrer zu Reigoldswyl und Dekan des Waldenburgerkapitels, Daniel († 1829), Feldprediger im Regiment von Sonnenberg in französischen Diensten und später Pfarrer zu Wynau und Zypfen und auch



einen Künstler, den Landschaftsmaler Matthäus Bachofen (1776—1829) auf.

Der vorgenannte Joh. Jakob (1640—1689), der der älteren Linie angehörte, trat durch seine Verheiratung mit Esther Spörlin, der Tochter des Gerichtsschreibers und Stadtschreibers zu Liestal Paul Spörlin in verwandtschaftliche Beziehungen zu den alt eingesessenen am Regiment beteiligten Geschlechtern der Stadt Basel. Seine Nachkommenschaft nahm bis zu ihrem Erlöschen im industriellen und gesellschaftlichen Leben ihrer Vaterstadt eine hervorragende Stellung ein. Der Begründer dieser Stellung war Joh. Jacob Bachofen (1701—1784), der im Jahre 1724 durch seinen Schwiegervater, den Bandfabrikanten Martin Strub als Teilhaber in dessen Bandfabrik (gegründet 1690) aufgenommen wurde. Er ist auch der Begründer der bekannten, von seinen kunstliebenden Nachkommen vermehrten, aber später verteilten Bachofen'schen Gemäldesammlung. Als Meister der Zunft zu Safran (1753) gehörte er dem kleinen Rate an. Nach dem Ausscheiden Martin Strubs im Jahre 1748 erhielt die Firma „Strub und Bachofen" den Namen „J. J. Bachofen u. Sohn", den Namen, den sie fortan bis zum Jahr 1885 führte. Unter der Leitung von Joh. Jacobs Sohn Martin (1727—1814), verheiratet mit Margaretha Heitz, nahm das Geschäft einen bedeutenden Aufschwung. Martin verlegte es in den Rollerhof und dessen Nebengebäulichkeiten und nahm auch daselbst seinen Wohnsitz, nachdem er den Rollerhof geschmackvoll umgebaut hatte. Später erbaute sich der kunstsinnige Fabrikant nach Büchels Plänen das stattliche Landhaus Ebenrain bei Sissach inmitten schöner im Barockstil angelegter Gartenanlagen. Sein Sohn und Nachfolger im Geschäft, Joh. Jakob (1755—1828), verehelicht mit Helena Burckhardt, der Tochter des Bürgermeisters von Basel und Landammanns der Schweiz Peter Burckhardt, führte dasselbe mit Geschick auch zur Zeit der Kontinentalsperre fort; er erwarb das Homburger Schlossgut, den Lauwylberg und 1811 den Wendelstörfer Hof (Weisses Haus) in Basel, in dem nicht lange darauf Fürst Metternich sein Quartier aufschlug. Joh. Jacobs Sohn und Teilhaber Joh. Jacob (1788—1876) erwarb 1825 die Dompropstei und liess an Stelle des alten Baues den durch seine edlen Verhältnisse ausgezeichneten Neubau nach Melchior Berri's Entwürfen errichten. Er ist der Verfasser einer Geschichte der Bandweberei in Basel. Von seinen drei



Söhnen folgten ihm im Geschäfte die beiden jüngern Carl (1817—1909) und Wilhelm (1825—1885) nach, die beide durch Kunstsinn sich auszeichneten, der letztere vorzugsweise als Sammler von Erzeugnissen der Goldschmiedekunst. Der älteste Sohn, Joh. Jacob (1815—1887), zeichnete sich als Rechtshistoriker, Archäologe und Kunstsammler, besonders als Sammler von Antiken aus. Namentlich machte er sich durch sein Buch „Versuch über die Gräbersymbolik der Alten" (1859) und durch seine Forschungen auf dem Gebiete des Mutterrechts (1866) für einen Namen. Er bekleidete die Stelle eines Professors des römischen Recht an der Universität Basel und die eines Statthalters des Appellationsgerichts. Die von seiner Gattin, Louise Elisabeth geb. Burckhardt angelegte Gemäldegalerie ist weit über Basels Grenzen bekannt. Wilhelms Sohn Wilhelm (1853—1906), Besitzer einer bedeutenden Münzsammlung, starb als der letzte Inhaber der Bachofen'schen Bandfabrik, es überlebte ihn sein obengenannter Oheim Carl, der am 30. Januar 1909 als letzter männlicher Sprosse dieses Astes im zweiundneunzigsten Altersjahr in der Dompropstei verschied.

Das Wappen der Familie, das schon in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts nachweisbar ist, zeigt im quer geteilten Schild unten eine ausgefugte silberne Mauer; auf dieser ragt oben ein runder und offener goldener Backofen lodernd ins rote Feld hinein. Helmzierde: Ein wachsender Knabe mit rotem Rock, rot und silberner Mütze, silbernem Kragen mit Aufschlägen.

Literatur: Leu Helv. Lexikon, Suppl. I, S. 100, Lutz, Basler Bürgerbuch, J. J. Bachofen-Merian, Partie des Tableaux de la Collection de Mr Bachofen, R. Forcart und F. Vischer, Chronik der Familie Bachofen in Basel, Basel 1911, Schweiz. Künstlerlexikon, Daniel Burckhardt, Die Baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrhunderts (im Jahresbericht des Basler Kunstvereins 1902, S. 73 ff.), R. F. Burckhardt, Katalog der Gemäldesammlung von Frau Prof. J. J. Bachofen, Basel 1907.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Jacob Bachofen (Bachoffner), Burger zu Basel 1584. Von seinen Söhnen Joh. Jacob und Johannes stammen folgende Linien:



I. Aeltere Linie.

Stifter: Joh. Jacob Bachofen, 1586—1629, Apotheker, vermählt in I. Ehe (1611) mit Magdalena David, geb. 1591, in II. Ehe (1626) mit Elisabeth Frey. Von dessen Söhnen I. und II. Ehe Benedikt und Emanuel stammen folgende Aeste:

1. Benedikt'scher Ast

(im Mannesstamm 1909 erloschen).

Stifter: Benedikt Bachofen, geb. 1613, Apotheker, vermählt 1636 mit Elisabeth Säger. Dessen Nachkommin in 9. Generation:

Martha Louise Adèle geb. Bachofen, geb. in Basel 7. Okt. 1890, vermählt 27. Juni 1908 mit Boniface Jules Reymond, Grafen von Castellane-Vorante aus Hurigny (Saône et Loire), geb. 7. Juni 1881, Sohn von Boniface Lionel Marquis von Castellane-Vorante und Phélise Elisabeth Jacquier de Terrebasse (Paris).

Eltern:

† Johann Jacob, geb. 27. Dezember 1865, † 11. April 1904, vermählt 10. Oktober 1889 mit Ida Martha Petersen, geb. 20. März 1867 (Tochter von Ernst Karl Ferdinand und Léonie Adèle Drouin), wiedervermählt 1910 mit Octave Diamanti (Paris).

Grosseltern:

† Johann Jacob, geb. 22. Dez. 1815, † 25. Nov. 1887, Dr. jur., Professor des römischen Rechts an der Universität Basel, Statthalter des Appellationsgerichts, Aeltester der französischen Kirche, vermählt 4. April 1865 mit Louise Elisabeth Burckhardt, geb. 8. Oktober 1845, Tochter von Balthasar Gustav Burckhardt und Louise Elisabeth Wick (Basel, zur St. Johannkapelle und Oberes mittleres Gundeldingen).

Grossvatersgeschwister:

(Aus des Urgrossvaters Johann Jakob Bachofen (1788—1876), Ehe mit Valeria Merian (1796—1856).

1. † Carl, geb. 9. Februar 1817, † 30. Januar 1909, gewesener Bandfabrikant und Präsident des Verwaltungsrats der Bank

in Basel, Vorgesetzter der Zunft zum Schlüssel, vermählt 12. Dezember 1842 mit † Susanna Elisabeth Burckhardt, geb. 7. August 1822, † 20. April 1892, Tochter von Christoph Burckhardt und Elisabeth Burckhardt.

Töchter: a) † Rosalie, geb. 4. Jan. 1844, † 24. Aug. 1895.

b) Elisabeth, geb. 7. Januar 1850, vermählt 18. Mai 1869 mit † Wilhelm Emil Paravicini, geb. 22. September 1843, † 23. November 1884 (Basel).

c) Maria Amalia, geb. 12. Dezember 1853, vermählt 29. Mai 1873 mit Friedrich Vischer, geb. 5. April 1845, Kaufmann, Burgerratspräsidenten und Präsidenten des Spitalpflegeamtes, Dr. med. hon. causa (Basel, Hohenfirstenhof).

2. † Valeria, geb. 8. Mai 1819, † 18. September 1821.
3. † Adelheid, geb. 9. September 1823, † 11. Februar 1883, vermählt 23. August 1842 mit † Emanuel Passavant, geb. 7. Juli 1817, † 8. Februar 1879, gewesener Bankier.
4. † Wilhelm, geb. 25. Juli 1825, † 20. Oktober 1885, gewesener Bandfabrikant, vermählt 1. Oktober 1850 mit Maria Margaretha Vischer, geb. 22. April 1833, Tochter von Eduard Vischer und Anna Handmann (Basel, Wendelstörfer Hof und Villa St. Jacob).

Kinder: a) † Johann Jacob, geb. 21. Juli 1852, † 3. August 1852.

b) † Johann Jacob Wilhelm, geb. 2. Dezember 1853, † 21. Juni 1906, gewesener Bandfabrikant, vermählt 17. Juni 1901 mit Maria Luise Dorothea Burckhardt, geb. 28. Mai 1851, Witwe von Professor Dr. med. † Joh. Jacob Bischoff, Tochter von Dr. med. Martin Burckhardt und Luise His (Basel).

c) Maria, geb. 12. Februar 1855, vermählt 21. September 1875 mit † Adolf Vonder Mühll, Kaufmann, geb. 5. Aug. 1850, † 26. März 1909 (Basel).

d) † Adèle Jenny, geb. 28. Mai 1857, † 12. Juni 1879 in Aubonne, vermählt 16. November 1876 mit Rudolf Vischer, geb. 15. März 1852,



Bandfabrikant, (wiedervermählt 20. August 1891 mit Luise Maria Burckhardt, geb. 20. März 1860, Basel).

e) † Helena Margaretha, geb. 18. Juni 1861, † 11. Juni 1877.

f) Anita, geb. 23. November 1874, vermählt 30. Oktober 1895 mit Rudolf Forcart, geb. 7. Juni 1865 (Basel).

5. † Emil, geb. 30. Dezember 1833, † 23. März 1837.

2. Emanuel'scher Ast.

Stifter: Emanuel Bachofen, geb. 1628, vermählt 1648 mit Judith Stockmeyer. Dessen Nachkomme in 7. Generation:

Rudolf Samuel Bachofen, geb. 22. Juli 1864.

Schwestern:

1. Elisabeth, geb. 5. Dezember 1865.
2. Emilie Valeria, geb. 17. Juli 1867.

Eltern:

† Rudolf Heinrich, geb. 18. März 1837, † 30. Mai 1881, vermählt I. 18. August 1863 mit † Elisabeth Merian, geb. 1. Juni 1845, † 13. Oktober 1869, II. 29. September 1874 mit Katharina Keller aus Döttingen (Aargau), geb. 25. Oktober 1843, geschieden 1876.

Vatersbrüder:

(Aus des Grossvaters, Oberst Samuel Bachofen (1806—1889). Ehe mit Catharina Fininger).

1. † Samuel, geb. 31. Juli 1835, † 25. Januar 1858, Polytechniker.
2. † Arnold, geb. 15. März 1840, † 18. Dezember 1894, gewesener Zimmermeister, vermählt I. 15. Juni 1869 mit † Marie Emma Merian, geb. 7. November 1846, † 26. Juni 1883, II. mit Emilie Hug aus Ziefen, geb. 1. August 1867, wiedervermählt 8. November 1897 mit Joh. Rudolf Ludwig Hartmann.



Kinder I. Ehe:

a) Emma, geb. 15. Juni 1870, vermählt 22. Februar 1897 mit Paul Rudolf Lichtenhahn, geb. 14. Mai 1860 (Basel).

b) † Louise, geb. 11. Juni 1871, † 17. Januar 1879.

c) † Arnold Wilhelm, geb. 16. September 1875, † 28. Februar 1908, vermählt 27. März 1900 mit Agnes Pauline Elisabeth Creutzenberg, geb. 15. Februar 1877, Tochter von Hans Ferd. Heinrich Creutzenberg und Luise Margaretha Agnes Hasenhauer von und in Leipzig, wiedervermählt 3. Juni 1911 mit Leopold Alfred Pusch aus Poserna (Preussen), Polizeileutnant in Boxhagen-Rummelsburg bei Berlin.

Söhne: aa) † Arnold Eduard Heinrich, geb. 3. Jan. 1901, † 10. Nov. 1905.
bb) Hans Robert Paul, geb. 3. Juli 1902.

Kind II. Ehe:

d) Jenny Helene, geb. 7. Juni 1886, vermählt 11. Oktober 1910 mit † Dr. Wilhelm Thiersch aus Basel, † 10. Februar 1911.

3. Wilhelm, geb. 21. August 1841, Baumeister, gewesenes Mitglied des Grossen Rates und Ersatzrichter des Zivilgerichts, Mitglied der Synode und des Kirchenvorstandes zu St. Peter, vermählt 8. April 1875 mit Marie Dennler, geb. 26. März 1854, Tochter von August und Elise geb. Mühlemann (Basel).

Kinder: a) Frieda, geb. 10. Februar 1876, vermählt 2. Oktober 1900 mit Reinhold Alfred Karl Ernst Emil Hoffmann, geb. 27. Febr. 1874, Schriftsteller aus Basel (Florenz).

b) Marie, geb. 28. Mai 1877, vermählt 26. Febr. 1906 mit Hans Karl Koegler aus Stuttgart (Basel).

c) Wilhelm, geb. 18. April 1879, Baumeister, vermählt 11. November 1905 mit Ida Luise Baumberger, geb. 10. Oktober 1881, Tochter von Jakob Baumberger und Marie Elisabeth Schaer aus Koppigen (Basel).

Kinder: aa) Elisabeth, geb. 8. Sept. 1906.
bb) Rose Marie, geb. 12. Sep. 1909.

cc) Wilhelm Arnold, geb. 1. April 1912.

d) Hermann, geb. 7. August 1882.

e) Anna, geb. 28. Nov. 1883, vermählt 30. März 1911 mit Otto Jakob Joseph Hassler Dr. phil. (Basel).

II. Jüngere Linie.

Stifter: Johannes Bachofen, 1588—1629, der Goldschmied, vermählt 1618 mit Margaretha Hüglin. Von seinen Ururenkeln Joh. Jakob und Johannes, Söhnen des Joh. Jakob, 1718—1796, S. M. C. und Pfarrers zu Pratteln, vermählt mit Maria Magdalena Holzach, 1715—1761, stammen folgende Zweige:

1. Joh. Jakob'scher Zweig

(im Mannesstamm 1880 erloschen).

Stifter: Joh. Jakob Bachofen, 1743—1808, Pfarrer in Reigoldswyl und Dekan des Waldenburger Kapitels, vermählt mit Susanna Barbara Müller, † 1810. Dessen Urenkelin:

Maria Rosina Bachofen, geb. 29. Juni 1830, Tochter von Johannes Matthäus (1802—1871) und Kath. Brenner (1801—1843), Basel.

Geschwister:

1. † Matthäus Emanuel, geb. 18. Februar 1828, † 22. Juli 1828.
2. † Matthäus, geb. 20. November 1831, † 17. Oktober 1854.
3. Katharina, geb. 4. April 1836, vermählt 23. Januar 1868 mit Friedrich Hafner aus Mülhausen i. E., geschieden (Basel).

2. Johannes'scher Zweig.

Stifter: Johannes Bachofen, 1746—1785, vermählt mit Katharina Respinger. Dessen Ururenkel:

Max Bachofen, geb. 20. April 1890, stud. arch. (Basel).

Eltern:

† Emil, geb. 16. Mai 1837, † 10. März 1892, vermählt 10. Juni 1886 mit Maria Schaad aus Bannwyl (Kt. Bern), geb. 30. Januar 1852, Tochter des Jakob Schaad und der Katharina Braun (Basel).

Balthasar.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1547.
Grosser Rat 1580.
Kleiner Rat 1589.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 18.)

---

v. Bavier.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht 1527.
Burgermeister von Chur und Bundspräsident 1585.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 21.)

Beeli v. Belfort.

Häuptergeschlecht des Freistaates Graubündens.
Landrecht XIV. Jahrhundert.
Landammann von Davos und Bundeshaupt 1405.
Burgermeister von Chur und Bundeshaupt 1609.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 33.)

---

v. Benoit.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1655.
Grosser Rat 1745.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 46.)

Bernoulli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1622.
Grosser Rat 1668.
Kleiner Rat 1705.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 34.)

---

v. Beroldingen.

Häuptergeschlecht des Freistaates Uri.
Landrecht XIII. Jahrhundert.
Landammann 1426.
Katholisch und evangelisch.

Geschichtliches.

Aus diesem Geschlechte erscheint zuerst urkundlich 1257 **Cuno de Beroldingen** als Bürge für die Izzelinge bei der Aussöhnung der Izzelinge und der von Gruoba durch den Grafen Rudolf v. Habsburg. 1275 schenkt der Freie Werner v. Attinghausen neben andern Eigenleuten in Uri den Waltero de **Beroldingen** an das Fraumünster zu Zürich. Weitere urkundliche Nachrichten fehlen bis auf Heinrich Beroldinger, **1424—1446**, Landammann zu Uri, auf den sich laut Jahrzeitbuch von Attinghausen die ununterbrochene Stammreihe zurückführen lässt. Die urkundlichen Schreibweisen des Familiennamens sind

von Beroldingen, Beroldinger und Berlinger. Heinrichs Enkel in der 4. Generation Josue Beroldinger oder v. Beroldingen, geb. 1495, † 1563 (Sohn des Andreas, Sohn des Niklaus), wird durch Kaiser Karl V., Worms 12. Mai 1521, geadelt. Aus seiner zweiten Ehe mit Anna v. Heydegg (1535) stammen die Söhne Lorenz, † 1598, Vogt in Lugano, Statthalter in Uri (Stammvater der ältern oder Urner Linie) und Johann Peregrin, † 1578, Gardehauptmann zu Bologna, Hauptmann in Frankreich und Spanien, Herr zu Steinegg im Thurgau (Stammvater der jüngern oder deutschen Linie). Durch Johann Kaspar, Vogt zu Lugano 1612 (Stammvater der ausgestorbenen urnerischen Hauptlinie) und Johann Rudolf, † 1640, Hauptmann und des Rats in Uri (Stammvater der noch blühenden Linie von Mendrisio), beides Söhne des vorgenannten Lorenz, werden zwei neue Linien gebildet. Die urnerische Linie erlischt mit Jakob Josef Leonz, geb. 1741, † 1801, seit 1776 Kaplan der beroldingischen Pfründ in Altdorf.

Auch die deutsche Linie teilte sich in zwei Aeste durch die Söhne des Johann Peregrin, Johann Konrad, geb. 1558, † 1636, Landammann, Oberst, Herr zu Sonnenberg im Thurgau (Stammvater einer erloschenen Linie zu Lugano) und Hektor, † 1635, Herr zu Gachnang und Gündelhard, Landeshauptmann im Thurgau (Stammvater der noch blühenden deutschen Linie). Franz Anton, Landschreiber zu Lugano, † 1802, ist der Letzte der Linie von Lugano. Kaiser Leopold I. erhebt, Wien, 1. März 1691, Karl Konrad, Sebastian Ludwig, Kaspar Konrad, Wolf Friedrich und Jakob Hektor, die Gebrüder und Vettern v. Beroldingen, samt dero ehelichen Leibeserben, Söhne und Töchter (also die gesamte deutsche Linie) in den Reichsfreiherrenstand. Erhebung in den Reichsgrafenstand durch Kaiser Franz II., Wien, 14. Februar 1800, an Paul Josef Franz Salesius v. Beroldingen.

Der Zusammenhang anderer Träger des Namens Beroldinger und Berlinger mit dem Häuptergeschlecht ist nicht nachweisbar.

Bemerkenswerte Personen: a) Urnerische Linie: Heinrich, 1424—1446, Tagsatzungsgesandter, Landammann 1426—29; nach der Schlacht bei Arbedo mit Arnold von Silenen und Bernhard von Mentelen Gesandter an die Friedensverhandlungen nach Bellinzona mit Mailand 1426; Vermittler zwischen Appenzell und St. Gallen 1433; zwischen Luzern und

Nidwalden 1435, im toggenburgischen Erbschaftsstreit 1437/39; Gesandter an die Friedensverhandlung mit Frankreich in Ensisheim 1444 (nach der Schlacht bei St. Jakob an der Birs); beim Loskauf Uris vom Fraumünster in Zürich 1446. — Andreas, genannt der «guldene Ritter», 1477, † 1510, Landammann 1477/78, 87—89, 96—98 und 1505/06; Tagsatzungsgesandter 1478—1508. — Josue, geb. 1495, † 1563, Tagsatzungsgesandter; Landammann 1520—22, 34—36, 40/41, 46/47, 53/54 und 62, focht bei Marignano 1515 und machte eine Pilgerfahrt zum hl. Grabe, welche er 1518 beschrieb; Ritter des hl. Grabes etc.; Schiedsrichter zwischen den Eidgenossen und dem Bischof von Basel 1520; wird 1521 mit seinen Nachkommen geadelt; Gesandter beim Abschluss des Bündnisses mit Kaiser Ferdinand I. 1529, zum Friedensvertrag von St. Julien 1530, zum Landfrieden mit Zürich nach dem Kappeler Krieg 1531, zur Vereinbarung zwischen Zürich und der Abtei St. Gallen 1532; kauft 1533 die Herrschaft Steinegg im Thurgau. Gesandter zu den Verhandlungen zwischen der Stadt Rotweil und dem Herzog Ulrich v. Würtemberg 1540. Oberst der päpstlichen Garde zu Bologna 1542, von Papst Paul III zum Ritter geschlagen 1556. Er ist der Erbauer des Schlösschens Beroldingen. Er war verehelicht in erster Ehe mit Ursula von Hohen-Landenberg, in zweiter Ehe mit Anna Katharina von Heidegg. — Sebastian, geb. 1550, † 1603 (jüngster Sohn des Josue aus zweiter Ehe, Vogtschreiber zu Lugano 1576. Oberst eines Regiments in Frankreich auf Seite der Liga 1589/90; Landeshauptmann, Landammann 1592/93; durch Papst Clemens VIII, 1598 zum «Aulae Lateranensis et Palatii apostolici Comitem, ac auratae militiae Equitem» ernannt. — Johann Georg 1613, Tagsatzungsgesandter, des Rats und St. Stephansritter. — Josue, † 1629, St. Stephansritter. — Lorenz Anton, geb. 1637, † 1713, Dr. jur. et can., Domherr zu Konstanz 1632—35. — Karl Franz, Dr. theol., geb. 1621, † 1704, Kaplan zu Altdorf, Pfarrer zu Isental, Klosterkaplan zu Seedorf. — Pat. Franz Anton, O. S. Bened. zu Einsiedeln, Profess 1656, Priester 1662, Statthalter 1677, zu Gachnang 1684, zu Sonnenberg 1686, Freudenfels 1690, Dekan 1695.

b) Linie zu Mendrisio. Giuseppe Antonio, geb. 1750, † 1803, wie seine Vorfahren Landschreiber zu Mendrisio 1770, helvetischer Senator 1799. Distriktsstatthalter zu Uri 1800;



betrieb die Vereinigung der Leventina mit Uri, verfasste Memoiren über die Zeit von 1793—98, sowie einen «Elencus ex familia Beroldingen 1426—1801». — Francesco Felice, geb. 1754, † 1829, Chorrherr zu Balerna. — Carlo Antonio Gerolamo, geb. 1763, Kanonikus der Kathedrale zu Moilkow (Russland). — Sebastiano Antonio Maria, † 1842, Pfarrer zu Roncate. — Giosuè Antonio Maria, † 1837, Pfarrer zu Mendrisio. — Allessandro Sebastiano Domenico Francesco, geb. 1813, † 1875, Pfarrer zu Roncate. — Giuseppe Giovanni Corrado, geb. 1814, † 1876, Advokat, Grossratspräsident. — Sebastiano, geb. 1818, † 1865, Ingenieur, Direktor des Telegraphenamtes, Staatsrat des Kantons Tessin.

c) Linie zu Lugano. Johann Konrad, geb. 1558, † 1636 zu Navarra, Landschreiber zu Lugano; Landammann 1609/10 und 1625/26; Oberst in Spanien, Gouverneur in Navarra; Herr zu Sonnenberg. — Sebastian, † 1638 in Aix, Oberst in Spanien; Herr zu Sonnenberg. — Johann Josue, † 1620, Pat. Joachim O. S. Ben. in Einsiedeln, Profess 1584; Priester 1588, Pfarrer und Dekan, ascetischer Schriftsteller. — Johann Josef, geb. 1625, † 1676 in Portugal, trat 1644 in den Johanniter-Orden, Profess 1649; Komthur zu Würzburg, Oberst in Spanien 1664. — Karl Konrad (Freiherr), † 1706, Landschreiber und Hauptmann zu Lugano 1638; Ritter von Alcantara, im Bauernkrieg Mitglied des Kriegsgerichtes in Sursee; Oberst in Spanien 1684. Erbauer der Paläste von Magliaso, Castagnola und Lugano; verkauft 1678 die Herrschaft Sonnenberg. — Franz Anton, geb. 1635, † 1698, Pat. Franz Sebastian, O. Cap., Profess 1653; Priester 1654, Definitor 1675; Provinzial 1677, 83, 85 und 1695.

d) Deutsche Linie. Johann Peregrin, Kommissär zu Bellinzona 1662; Vogt zu Riviera 1666; Landammann 1673/74; Vogt im Thurgau 1676, bekannt durch die Inanspruchnahme des kirchlichen Asilrechtes des Klosters Engelberg 1678. — Kaspar Ludwig, geb. 1593, † 1656, Pat. Sebastian, O. Cap., Profess 1619; Provinzial 1644 und 1650; Verfasser des Jahrbuches der schweiz. Provinz. — Joachim Friedrich, geb. 1618, † 1650 auf Candia, trat in den Johanniter-Orden 1636, Profess 1644; Komthur zu Ueberlingen 1648. — Cölestin, geb. 1683, † 1734, Abt zu Murbach 1726. — Josef Anton Euseb, geb. 1703, † 1776, Herr zu Gündelhard, Hürnhusen



und Beerenberg, Obristhofmeister der Abtei Murbach 1725; St. Gallischer Geheimrat und Landeshofmeister 1732; kaiserlicher Rat und Direktor der schwäbischen Reichsritterschaft 1743. — Johann Franz Sebastian, geb. 1704, Deutsch-Ordensritter, Komthur zu Rohr und Waldstätten; Obristwachtmeister im Karl Palfy'schen Kürassierregiment. — Franz Cölestin, geb. 1705, † 1747, Domherr zu Constanz 1725, Custos 1744. — Marquard, geb. 1706, † 1784, Domherr zu Regensburg 1731. — Sebastian, geb. 1708, † 1757 zu Murbach, 1725 Statthalter. — Franz Marquard Leopold, geb. 1715, † 1771, Domherr zu Passau 1734, Domdekan, Propst zu Ilze 1769. — Josef Maria Gabriel, geb. 1723, Domherr zu Hildesheim 1747, zu Constanz 1758. — Josef Anton Sigismund, geb. 1738, † 1816, Domherr zu Speyr 1758 und Hildesheim, Archidiakon zu Nettlingen, bischöflich geheimer Rat; Ehrenmitglied der physik. Gesellschaft zu Zürich und ökonomischen Gesellschaft zu Bern; Präsident der helvetischen Gesellschaft 1784. — Franz Cölestin, geb. 1740, † 1798, Domherr zu Hildesheim 1761, Archidiakon zu Elz, Domherr zu Bamberg. — Josef Ignaz, geb. 1744, Kanonikus zu Speyr und Hildesheim, Archidiakon zu Barum, Kapitular zu Murbach. — Konrad Franz Xaver, geb. 1746, † 1800, Domherr zu Constanz. — Leopold Josef Alois Stanislaus, geb. 1748, Deutschordensritter, Major in Churpfälzischen Diensten. — Paul Josef Franz Salesius, geb. 1754, † 1831, Herr zu Gündelhard; Beerenberg, Horn, Wildthal; churtrier. Kammerherr; fürstl. Ellwangischer Oberamtmann zu Kochenburg; kgl. württemb. geheimer Rat und Obersthofmeister; wird 1800 in den Grafenstand erhoben. — Franz Josef, geb. 1779, † 1855, Herr zu Seyring, Aggstein, Schönbüchel und Helmhofen; k. k. Kammerherr und geheimer Rat; Vizemarschall von Niederösterreich. — Josef Ignaz, geb. 1780, † 1868, Herr zu Gündelhard, Horn und Lindach; kgl. württemb. Standesherr; Generallieutenant und Minister; Botschafter in London und Petersburg. — Cäsar Paul Eugen, geb. 1824, † 1878, kgl. württemb. Generalmajor, Adjutant und Hofmarschall; Ritter des kgl. bayer. St. Georgsorden. — Klemens Josef Leopold, geb. 1828, † 1884, k. k. Kämmerer, kgl. württemb. Oberst. — Paul Maximilian Josef, geb. 1830, † ...., k. k. Oberst und Kammerherr; Komthur der Deutschordensritter zu Möttling. — Josef Karl, geb. 1833, † 1908,



Generalmajor. — Maria Viktoria, geb. 1613, † 1687, Aebtissin zu Thänikon 1677. — Maria Kunigunde, geb. 1626, † 1700, Fürstäbtissin zu Andlau 1660. — Maria Regina, † 1730, Aebtissin im Paradis 1654 und 1720. — Maria Agnes, † 1693, Priorin zu St. Katarinental 1690. — Maria Antonia Barbara, geb. 1737, † 1793, Aebtissin in Frauenalb.

Wappen. Stammwappen nach Siegeln des Landammann Heinrich Beroldinger, 1427 und 1428. — In Gold ein blauer mit zwei goldenen Sternen belegter, schwarz gespängter Reichsapfel. — Adelsbrief Kaiser Karl V., vom 12. Mai 1521. — Geviert: 1/4 Stammwappen; 2/3 in Gold, schwarzer, rotbewehrter Löwe mit flatternder blauer Halsbinde. — K. wachsender schwarzer, rotbewehrter Löwe mit flatternder blauer Halsbinde. — Freiherrndiplom Kaiser Leopold I., vom 1. März 1691. — Geviert mit Herzschild: 1/4 in Gold, blauer mit zwei goldenen Sternen belegter Reichsapfel. Kreuz und senkrechtes Gespänge Schwarz. — 2/3 in Gold, schwarzer, rotbewehrter Löwe mit blauer flatternder Halsbinde. — Herzschild: in Blau goldener Doppeladler. — K. 1. gekrönt: wachsender, schwarzer, rotbewehrter Löwe mit blauer flatternder Halsbinde. 2. gekrönt. goldener stehender Doppeladler. — Reichsgrafendiplom vom 14. Februar 1800. — Wie Reichsfreiherrndiplom, nur besitzt der Reichsapfel kein Gespänge, sondern einzig ein schwarzes Kreuz.

Allianzen schloss die Familie in der Schweiz mit den zum Brunnen, v. Hohen-Landenberg, v. Niederhofen, Lusser, Arnold, v. Heidegg, v. Reding-Biberegg, Schmid, Püntiner v. Brunberg, Bessler v. Wattingen, Bessler v. Tannegg, Torriani, Maderni, v. Liebenfels, Zwyer v. Evibach, v. Roll v. Bernau und v. Roll v. Emmenholz, v. Freiberg, Göldlin v. Tiefenau, a Pro u. a.

Bibliographie. v. Alberti. Württembergisches Adels- und Wappenbuch. — De la Chenaye des Bois: Dictionnaire de la noblesse de France. Paris 1771. — Eidgenössische Abschiede. — Girard: Histoire des officiers suisses aux services étrangers 1781. — Nobiliaire suisse 1790. — Historische Neujahrsblätter. Uri. Heft XIII, XV—XVII. — Gothaer Taschenbuch der gräflichen Häuser. — Iselin: Lexikon 1726. — Leu: Helvetisches Lexikon u. Supplement von Holzhalb. — v. Liebenau: La famiglia Beroldingen. — Lusser: Geschichte des Kantons Uri. — v. Mülinen: Helvetia sacra. — Das Bürgerhaus in der

Schweiz. Band 1. — Oldelli: Uomini illustri ticinesi 1807. — Geschichtsfreund. Band 21 und 39. — Oechsli: Die Anfänge der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater aller lebenden v. Beroldingen ist Josue, geb. 1495, † 1563, Landammann und Ritter, durch Kaiser Karl V., 1521 geadelt, verehelicht mit 1. Ursula v. Hohen-Landenberg; 2. Anna v. Heydegg (1535). Von deren Söhnen, aus zweiter Ehe, Lorenz und Johann Peregrin stammen die folgenden Linien ab.

A) Urner Linie. (Ast von Mendrisio.)

Stifter: Lorenz, † 1598, Vogt zu Lugano, Statthalter in Uri, verehelicht mit Elisabeth Arnold; deren zweiter Sohn Johann Rudolf, † 1640, Hauptmann und des Rats zu Uri, verehelicht mit Barbara Schmid aus Altdorf, ist der spezielle Stifter dieses Astes. Des letztern Enkel in der 8. Generation:

Sigismondo di Beroldingen, geb. Mendrisio 2. Juni 1856. Sohn des Antonio, Apotheker, geb. 1821, † 1861, verehelicht 1855 mit Giuseppina Giorgioli, geb. 1828, † .... (Mendrisio).

Brüder:

1. Ettore, geb. Mendrisio 2. Februar 1859, Advokat, verehelicht 8. Februar 1886 mit Giovanna Cattaneo.
2. Corrado, geb. Mendrisio 26. August 1861.

Eltern:

† Antonio, geb. 10. Oktober 1821, † 24. April 1861, Apotheker, vermählt 26. August 1855 mit † Giuseppina Giorgioli, geb. 13. Februar 1828, † ....

II. Jüngere deutsche Linie.

(Katholisch und evangelisch.)

Reichsfreiherren d. d. Wien 1. III. 1691; Reichsgrafen d. d. Wien 14. II. 1800.

Stifter: Johann Peregrin, Herr zu Steinegg im Thurgau, † 1578, vermählt mit Ursula v. Liebenfels. Dessen Nachkomme in der 9. Generation:



Konstantin Joseph Klemens, Graf v. Beroldingen, geb. 24. Mai 1858, Mitbesitzer von Horn, kgl. preuss. Oberst und Kommandeur des Hus.-Reg. No. 14, Ritter des kgl. bayr. St. Georg-Ordens; vermählt Stuttgart 25. November 1880 mit Mary Kaupe, geb. New York 16. September 1862 (Cassel).

Kinder: a) Marie Luise, geb. Ludwigsburg, 19. November 1881; vermählt Berlin 16. Januar 1902 mit Friedrich Grafen Larisch v. Moennich, k. k. Kämmerer und Legationssekretär bei der Botschaft in Berlin.

b) Cäsar Joseph Ernst Alexander Hektor, geb. Ludwigsburg, 12. Dezember 1882, kgl. preuss. Lieutenant im Leibgarde Hus.-Regiment (Potsdam).

c) Priska Felizitas Anna Luise, geb. Stuttgart 19. Oktober 1885, vermählt Berlin 18. November 1906 mit Mortimer v. Lieres u. Wilkau, kgl. preuss. Oberlieutenant a. D. (Alt-Rosenberg).

d) Ulrich, geb. Berlin 17. Dezember 1892, kgl. preuss. Kadett in Gross-Lichterfelde.

Schwester:

Karoline Luise Maria Elisabeth, geb. Stuttgart 18. Dezember 1859, vermählt Stuttgart 2. Juni 1879 mit Erwin Freiherr Seutter v. Lötzen (lutherisch; geschieden).

Eltern:

† Cäsar Paul Eugen, geb. Rottweil 9. Juli 1824, † Stuttgart 18. Mai 1878, Herr auf Horn, kgl. württ. General-Major, Adjutant und Hofmarschall, Ritter des kgl. bayr. St. Georg-Ordens, vermählt Wien 30. April 1857 mit Luise Gräfin zu Lodron-Laterano, geb. Wien 1. Oktober 1835, † daselbst 9. Mai 1892; Sternkreuzordensdame.

Vatersbrüder:

1. † Franz Joseph Karl Klemens, geb. Rottweil 7. Juni 1826, † Wien 19. November 1908, Fideikommissherr auf Schönbühel, Aggstein, Seyring und Helma, Mitbesitzer von Horn, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D.; vermählt mit

Maria Theresia Revay, geb. 17. September 1833, † Wien 5. Dezember 1907.

Tochter: Gisela Maria Theresia, geb. Wien 5. Juli 1859; vermählt Schönbühel a/d. D. 17. September 1883 mit Gustav Grafen v. Vetter und Herrn v. d. Lilie, k. k. Major im Kriegsarchiv des Generalstabes. (Wien.)

2. † Klemens Joseph Leopold, geb. 23. Juni 1828, † Stuttgart 29. Dezember 1884, k. k. Kämmerer, kgl. württ. Oberst a. D., vermählt Hochberg 20. Juni 1876 mit Alexandrine Freiin v. Hügel, geb. Stuttgart 3. August 1843 (evang.), † Hochberg 10. August 1903.

Söhne (evang.): a) Alexander Klemens Karl Moritz, geb. Hochberg 17. Mai 1877, Fideikommissherr auf Schönbühel, Aggstein, Seyring und Helma (Nied. Oest.), Mitbesitzer von Horn (Württ.); vermählt New York 3. Februar 1904 mit Margot Marie Stone, geb. 14. Oktober 1878 (geschieden Newport).

Tochter: Margot Marie Alexandrine, geb. New York 25. November 1904.

b) Egon Julius, geb. Hochberg 24. September 1885, kgl. württ. Lieutenant im Ulanen-Reg. No. 20 (Ludwigsburg).

3. † Joseph Karl, geb. Krailsheim 28. August 1833, † Wien 11. November 1908, Mitbesitzer von Horn, k. k. Kämmerer und General-Major i. R., vermählt Wien mit Ludowika Maria Josepha Winkler, geb. Würzburg 12. November 1859 (Wien).

Sohn: Oskar Ludwig Joseph Karl, geb. Wien 25. Juli 1893.

4. Alfred Maximilian, geb. Krailsheim 28. Oktober 1836, Mitbesitzer von Horn, kgl. württ. Rittmeister à la suite d. Armee, vermählt Cannstatt mit Katharina Dorothea Vogel, geb. Darmstadt 31. Mai 1839, † Stuttgart 10. Dezember 1908 (Stuttgart).

Kinder: a) Helene Josephine Anna, geb. 18. September 1868, vermählt mit John F. Betz, † Phila-

delphia Januar 1908, Grossindustrieller. (Philadelphia.)

b) Franz Hektor, geb. Cannstadt 8. März 1873. (Stuttgart.)

Grosseltern:

† Klemens Franz, geb. 23. März 1791, † Cannstatt 15. Oktober 1864; kgl. württ. Kammerherr und Oberforstmeister a. D., vermählt Achstetten 15. September 1823 mit Mauritia Gräfin Reuttner v. Weyl, geb. 2. März 1798, † Stuttgart 9. Januar 1880.

Grossvaters Halbbruder und dessen Hinterbliebene:

(aus zweiter Ehe des Grafen Paul Joseph Franz Salesius mit Maximiliane Freiin v. Ritter zu Gruenstein, geb. Mainz 26. November 1767, † Stuttgart 26. Juli 1851, Staatsdame J. M. der Königin von Württemberg, Sternkreuzordensdame).

† Paul Ignaz Joseph, geb. Ellwangen 29. Juli 1804, † Ratzenried 3. April 1875, Herr auf Ratzenried, kgl. württ. Kammerherr, vermählt Stuttgart 5. November 1835 mit Charlotte Freiin Varnbüler von und zu Hemmingen, geb. Hemmingen 5. Oktober 1810, † Hohenstein 13. Mai 1868; Sternkreuzordensdame.

Kinder: a) † Isabella Sophie Karoline, geb. Abtsgmünd 19. Februar 1834, † Juli 1911, vermählt Ratzenried 3. Februar 1863 mit Franz Freiherr v. Schütz-Pflummeren, † Hohenstein 19. November 1903, kgl. württ. Kammerherr.

b) † Paul Max Franz Karl Hektor, geb. Abtsgmünd 6. Juni 1835, † Graz 15. November 1899, vermählt Krizovljan 1. Dezember 1866, mit Natalie Pászthory v. Felsö-Paszthory, geb. 1. Mai 1832, † Graz 14. Juni 1907, Herrin auf Ljubescica, Kroatien.

Söhne: aa) Sigismund Mathilde, geb. Slanje 9. März 1869, k. k. Rittmeister im Dragoner-Regiment No. 2 (Dobran).

bb) Erwin Alfred, geb. Slanje 12. Februar 1870, kgl. ungar. Ritt-

meister im Honvedhus.-Reg. No. 10, vermählt Krizovljan 15. April 190. mit **Maria Várady de Dieske u. Nagyszelezsény**, geb. .... (Warasdin).

cc) **Ivo Emmerich**, geb. Slanje 29. Februar 1872, k. k. Oberlieutenant im Div. Art.-Reg. No. 39 (Warasdin).

c) **Charlotte Ernestine Mathilde**, geb. Ratzenried 18. August 1842, Sternkreuzordensdame (Ratzenried).

d) † **Franz Max Ernst Götz**, geb. Ratzenried 16. Januar 1846, † daselbst 19. November 1908, Herr auf Ratzenried, kgl. württ. Kammerherr, vermählt Hagenau 16. Juli 1879 mit **Maria Freiin v. Handel**, geb. Wien 15. Februar 1857, † Ratzenried 10. Juli 1911.

Töchter: aa) **Maria Immakulata Emma Mathilde Flora Charlotte**, geb. Stuttgart 28. April 1880, vermählt Ratzenried 28. April 1902 mit **Anton Grafen v. Waldburg zu Zeil** (Ratzenried).

bb) **Olga Maria Honorine**, geb. Stuttgart 30. Januar 1882, vermählt Ratzenried 12. November 1902 mit **Gustav Freiherrn v. Gemmingen-Hornberg**, kgl. würt. Rittmeister z. D., Wirkl. Stallm. Sr. Maj. d. Kgs. (Stuttgart)

cc) **Gabriele Marie Flora**, geb. Ratzenried 19. August 1883.

e) **Maria**, geb. Ratzenried 2. August 1853 (Ratzenried).

---

v. Besenval v. Brunnstatt.

Ratsgeschlecht des Freistaates Solothurn.
Burgerrecht 1628.
Grosser Rat 1636.
Kleiner Rat 1656.
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Familie „Besenval“ stammt aus Valleil, Gemeinde Torgnon (Vallée du Marmore, mandement de Châtillon, Aosta), von wo die letzten Sprösslinge erst vor ungefähr 70 Jahren auswanderten. Martin wurde mit dem verdeutschten Namen „Bösenwald“ 1628 Burger von Solothurn. Auf ihn geht die ununterbrochene Abstammung zurück. Er war ein unternehmender und vom Glücke begünstigter Handelsmann. Während des dreissigjährigen Krieges kaufte er 1636 oder 1647 die Herrschaften Byss mit Diedenheim und 1654 Brunnstatt mit Riedesheim, alles bei Mülhausen im Elsass. 1655 wurde er von König Ludwig XIV. von Frankreich geadelt und starb 1660. Martin kam 1636 in den Grossen Rat, sein Sohn Franz 1656 in den Kleinen Rat. Die Familie gelangte rasch zu grossem Einflusse und wird den Gipfel ihrer Macht durch die Heirat 1718 des französischen Gesandten in Polen Baron Johann Viktor Peter Josef Besenval von Brunstatt mit Katharina Bielinska, Tochter des Starosten von Marienburg und polnischen Kronfeldherren Bielinski erreicht haben. Durch diese Heirat mit einer Verwandten der spätern Königin von Frankreich, Maria Leszczynska, wurde er mit König Ludwig XV verwandt. „Les rois de France n'ont pas des cousins“ soll es geheissen haben. Ungefähr 1680 wird der ursprüngliche Name „Besenval“ wieder angenommen und seit Erwerbung der Herrschaft Brunnstatt wird gewöhnlich der Zuname „von Brunnstatt“ geführt.

Bemerkenswerte Personen: Johann Viktor, geb. 1638, † 1713, Grossrat 1660, Vogt zu Locarno 1664, Jungrat 1667, Altrat 1674, Seckelmeister 1675, Venner 1679, Schultheiss 1688. Gesandter an den Herzog Viktor Amadeus von Savoyen, Ritter des St. Moritz- und Lazarusordens, Tag-

satzungsgesandter. Erbauer des Schlosses Waldegg bei Solothurn 1682. — Johann Viktor Peter Josef, geb. 1671, † 1736, Grossrat 1689, Kadett in der französischen Schweizergarde 1689 und im gleichen Jahre Hauptmann im Regiment alt Salis, Hauptmann im Schweizer Garderegiment 1690, Brigadier 1704, St. Ludwigsordensritter 1705, ausserordentlicher französischer Gesandter zu König Karl XII. von Schweden ins Lager nach Altranstädt und zu König Stanislaus Leszczynzki von Polen 1707, maréchal de camp 1710, bevollmächtigter Minister Frankreichs an die nordischen Höfe 1711, ausserordentlicher Gesandter in Polen 1713—1721, Lieutenant-général des armées du roi 1719, Oberst des Schweizer Garderegiments in Frankreich 1722. — Karl Jakob, geb. 1677, † 1738, Offizier in Frankreich 1690, Grossrat 1695, Major im franz. Schweizer Garderegiment 1702, St. Ludwigsordensritter 1705, Brigadier 1719, Oberst eines eigenen Regimentes 1729, maréchal de camp. 1734, Generallieutenant 1738. — Viktor Peter Josef, geb. 1712, † 1784, Kadett im französischen Schweizer Garderegiment 1730, Hauptmann im Regiment Brendle 1731, Grossrat 1733, Hauptmann im französischen Schweizer Garderegiment 1744, St. Ludwigsordensritter 1745, Brigadier 1748, demissionierte 1760. — Viktor Peter Josef, geb. 1721, † 1791, Kadett in dem französischen Schweizer Garderegiment 1731, Fähnrich 1736, Hauptmann 1738, Grossrat 1743, St. Ludwigsordensritter 1744, Brigadier 1747, Maréchal de camp 1758, Komtur des St. Ludwigsordens 1761, Lieutenant-général des armées du roi 1762, Inspecteur des Suisses et Grisons 1762—69, Kommandant der Truppen in den 3 Bistümern Metz. Toul und Verdun 1764, Grosskreuz des St. Ludwigsordens 1766; Oberstlieutenant im französischen Schweizer Garderegiment 1767. Kommandant von Paris 1783, Kommandant der Champagne. Brie und anderer Provinzen 1784, französischer Schriftsteller. — Josef Urs Augustin, geb. 1777, † 1830, Oberstlieutenant im 8. Schweizer Garderegiment in Frankreich 1816, Oberst des gleichen Regiments 1823, Generalmajor 1830. Inhaber der Medaille für Treue und Ehre, Offizier des St. Ludwigsordens und der Ehrenlegion. — Margaretha Gertrud geb. Sury, geb. 1672, † 1756, bekannt durch ihre gegen den Willen des Vaters eingegangene Ehe mit dem Venner Franz Josef Besenval und das tragische Schicksal ihrer Kinder. — Mar-



garetha Karola Franziska, geb. 1682, † 1756, S. Martina Franziska Viktoria in der Visitation zu Solothurn, Profess 1702, Priorin 1726—32, 1735—41 und 1745—48. — Maria Elisabeth, geb. 1685, † 1745, S. Gabriele Fidelis in der Visitation zu Solothurn, Profess 1701, Priorin 1741—44.

Wappen: Adelsdiplom König Ludwig XIV. von Frankreich, vom April 1655 an Martin de Besenval seigneur de Bis et Diedenheim etc. 1. In Blau ein silberner Schräglinksbalken mit einer schwarzen Marke (Doppelhaken mit 3 Querstrichen. Der oberste Querstrich bildet mit dem obern Haken ein 4) belegt. 2. In Gold ein schwarzes Hufeisen. 3. In Gold ein rotes Tier. 4. Von Blau und Wasser geteilt, darin schwimmend eine silberne Meerjungfrau, mit der Rechten eine goldene Lilie, mit der Linken einen silbernen Doppelhaken haltend. — K. offener Flug. Der rechte Flügel Wiederholung von Feld 1, der linke Flügel Wiederholung von Feld 2. — Freiherrendiplom: Wien, 24. Januar 1695, Kaiser Leopold I. an die Brüder Johann Viktor, Peter und Karl Jakob, sowie deren Neffen Franz Josef Besenval von Brunnstatt und deren Nachkommen: Geviert. 1. In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken. 2. In Gold ein schwarzes Hufeisen. 3. In Gold ein linksgekehrtes rotes Tier. 4. Von Blau und Wasser geteilt, darin eine silberne schwimmende Meerjungfrau mit grünem Fischschwanz, mit der Rechten eine goldene Lielie, mit der Linken einen schwarzen Doppelhaken haltend. K. 1. Gekrönt. Zwei halbe Flüge. Der Rechte Silbern mit blauen, der Linke Schwarz mit goldenen Schwungfeldern. 2. Gekrönt. Gestürztes schwarzes Hufeisen. — Grafendiplom: Paris, 18. März 1830 von König Karl X. von Frankreich an Martin Joseph Pierre Louis Bonaventure de Besenval de Brunstatt: Geviert. Feld 1, 2 und 3 gleich wie beim Freiherrendiplom. Feld 4. In Blau eine silberne Meerjungfrau, mit der Rechten einen goldenen Spiegel haltend.

Personenbestand.

Amadeus von Besenval von Brunnstatt, geb. Neapel, 3. November 1862, Sohn des Viktor, Hauptmann im II. Schweizerregiment in Diensten des Königs beider Sizilien und der Teresa Cicarelli (Neapel).

———

Bessler v. Wattingen.

Häuptergeschlecht des Freistaates Uri.
Landrecht 1499 und 1544.
Landvogt zu Livenen 1550.
Landammann 1599.
Katholisch.

Geschichtliches.

Nach der Familientradition stammen die Bessler aus der Umgegend von Frankfurt a/O. Auf der Rückreise von Rom soll der Stammvater Johann in Uri zurückgeblieben sein. Dem ist entgegenzuhalten, dass der ursprüngliche Name sowohl Bässmer wie Bässler lautet, Geschlechter gleichen Namens im XV. und XVI. Jahrhundert sowohl in den Kantonen Schwyz wie Zug vorkommen und jetzt noch dort blühen. Urkundlich erscheint zuerst Kaspar Bässmer oder Bässler (Sohn eines Johann?), Landschreiber zu Uri, dem 1499 das Landrecht geschenkt wird. Auf ihn lässt sich die Stammreihe der Bessler v. Wattingen zurückführen. Kaspar's Sohn, Magnus Bessler, wird, Konstanz 19. Januar 1563, durch Kaiser Ferdinand I. geadelt. Dessen Bruder Jakob, Gardeschreiber zu Bologna, wird 1569 Burger zu Luzern. Kaspar's Bruder, Balthasar Bessler, hat zwei Söhne, Melchior und Jakob, welche 1544 das Landrecht erhalten. Der erstere ist der Stammvater der Bessler zu Tannegg, die mit Pat. Plazidus, geb. 1672, † 1726, Ord. S. Bened. und Pfarrer zu Rheinau, erlöschen. Der zweite, Jakob Bässmer, Wirt zum Löwen in Altdorf, wird durch seinen Sohn Kaspar Roman, † 1607, Vogt im Thurgau, Stammvater einer dritten Linie, die 1794 mit Josef Anton Ignaz, geb. 1741, Pfarrhelfer in Altdorf, 1792 ausstirbt. Diese Linie (Sternen-Bessler) ist auch deswegen interessant, weil nach einer Notiz des Renward Cysat, Junker Andres v. Moos 1585 sein Wappen und Adel an Sebastian Bässmer, den Wirt. in Uri verkauft. Sebastian B., † 1598/99, ein Bruder des Kaspar Roman, ist von ca. 1580—95 Kronenwirt in Altdorf; 1591 Hauptmann im Regiment Kuhn bei der Liga in Frankreich. Er hinterlässt keine Nachkommen.

Bemerkenswerte Mitglieder aus der ersten Linie. (Bessler von Wattingen). Sohn des Stifters Kaspar Magnus, † 1586, Ritter, Tagsatzungsgesandter, Landschreiber zu Lugano 1536, 1550 Landvogt zu Livinen, später bischöflich konstanzischer Obervogt zu Kaiserstuhl und Röteln, 1559 Gesandter an Papst Paul IV. Kaiser Ferdinand I. verlieh ihm einen Wappenbrief und erhob ihn in den Ritterstand. Er hatte drei Frauen: Margaretha von Büren, Lukretia zum Brunnen und Regula Murer von Klingnau (Tochter des Obervogt Christophorus, † 1571, und der Katharina Giel von Gielsberg und Glattburg, † 1544). Letztere gebar ihm:

Emanuel, geb. 1569, Ritter, 1599 und 1619 Landammann, Tagsatzungsgesandter, Gesandter nach Mailand, Savoyen, Mantua und Rom, sowie 1622 an die Friedenskonferenz zu Lindau zwischen dem Hause Oesterreich und Graubünden, † 1626. Sohn aus seiner Ehe mit Barbara Schmid, einer Tochter des Landammanns Jost Schmid, ist:

Johann Kaspar, geb. 1595, Hauptmann, verehelicht mit Maria Elisabeth Bodmer. Seine Söhne sind:

Johann Karl Emanuel, Ritter, 1615 Pannerherr, 1661 und 1675 Landammann, † 1681.

Johann Heinrich Emanuel, Landammann (1683) und Pannerherr, † 1684.

Der erstere hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Barbara von Roll (Tochter des Landammanns Karl Emanuel von Roll):

1. Johann Karl, Ritter von St. Markus, Nobile di Venetia, Pannerherr und Landammann (1687, 1693, 1699), 1684 Landvogt zu Lauis, 1692 Oberst eines Schweizerregimentes unter König Karl II. von Spanien, wohnte den Feldzügen im Mailändischen und in Katalonien bei, † 1702.

2. P. Benedikt, O.S.B., geb. 1643, Konventual zu Rheinau, 1687 erster Statthalter zu Mammern, Verfasser eines «Diarium Rhenoviense», † 1697.

3. Emanuel, Hauptmann und Landvogt, verehelicht mit Maria Caecilia von Roll: Seine Kinder sind: Markus Friedrich, Landvogt, verehelicht mit Maria Anna Püntiner (Tochter des Marschalls Fidel Anton); Maria Franziska, verehelicht mit Rudolph Mayr von Baldegg; Karl Joseph, geb. 1680, Probst in Zurzach, Stifter des Fideikommisses der Mayr von Baldegg. Maria Anna (Tochter des Landvogts

Markus Friedrich) war verheiratet mit Marschall Graf Heinrich von Salis.

Landammann Joh. Heinrich Emanuel hatte zwei Frauen: Maria Magdalena Freiin Zwyer von Evibach (Tochter des Generals Sebastian Peregrin) und Maria Ursula Schmid (Tochter des Jost Dietrich). Sohn aus erster Ehe ist:

Franz Heinrich, geb. 1656, Zeugherr und Landesseckelmeister, Landvogt der Freien Aemter. Sein Sohn, Hauptmann Karl Emanuel, war vermählt mit Maria Anna Püntiner von Brunberg und hinterliess: Franz Heinrich, Gardehauptmann und Kaspar, Gardelieutenant zu Bologna, ferner:

Pat. Karl, O. S. B., geb. 1702, Konventual in Rheinau, Geschichtsschreiber, † 1751.

Pat. Beda, O. S. B., geb. 1706, Konventual in Einsiedeln, hiess vorher Franz Ludwig Stolanus, Oekonom in Pfäffikon, Profess 1723, Priester 1729, † 1754.

Fr. Maria Klara, Konventualin in Katharinenthal.

Ritter Johann Karl war verehelicht mit Maria Anna von Beroldingen, Tochter des Karl Konrad und der Maria Ursula Freiin Zwyer von Evibach. Seine Söhne sind: Magnus Nikolaus, † 1712 bei Villmergen, Pat. Franz, O. S. B., geb. 1676, Konventual zu Fischingen, † 1726, und Karl Alphons, geb. 1671, zuerst Oberstlieutenant im Regiment seines Vaters, 1708 Landvogt zu Lauis, 1711 und 1738 Landammann, 1712 Gesandter zu den Friedensverhandlungen in Aarau, 1715 zum Abschluss des Bündnisses mit Frankreich, 1720 Landvogt im Thurgau, 1728 Oberst eines Schweizerregimentes unter König Philipp V. von Spanien, 1730 Brigadier, hat sich mit seinem Regimente bei der Besitznahme von Parma und Piacenza, hernach bei Toskana und bei der Eroberung von Neapel hervorgetan, † 1742. Söhne aus seiner Ehe mit Helena Margaretha Crivelli sind:

1. Karl Joseph, geb. 1701, Chorherr zu Bischofszell, † 1759.

2. Pat. Franz Sebastian, O. Cap., geb. 1707, Konventual in Altdorf, † 1782.

3. Joh. Friedrich Alphons, 1746 kgl. spanischer Feldmarschall, hervorragender Kriegsheld, machte die Feldzüge von 1743 und 1748 in Italien mit, zeichnete sich besonders aus auf den Schlachtfeldern von Novi, Tortona, Quastolla, Piacenza und

Tidone. Er war auch Pannerherr von Uri und 1746 Landammann; † 1754.

4. Konrad Emanuel, Major in kgl. spanischen Diensten, 1752 Statthalter, 1754 Landammann, 1756 Gesandter bei dem Bundesschwur mit Wallis, † 1762. Sohn aus seiner Ehe mit M. Joh. Magdalena von Rüpplin, Baronin von Keffikon, ist: Jos. Konrad, geb. 1757, Baron, Hofmarschall beim Fürstpropst von Berchtoldsgaden, vermählt mit Fried. Ulrika von Renz; Konrad Emanuel Anton Maria, geb. 1743, 1782 Landesstatthalter, † 1782 ohne Erben.

Feldmarschall Friedrich Alphons war vermählt mit Maria Magdalena Schmid, Tochter des Ritter und Landammann Jost Anton; sein einziger Sohn ist:

Karl Alphons, geb. 1734, 1761 Statthalter, 1764 Landammann, 1778 Landvogt im Rheinthal, Tagsatzungsgesandter und öfters Ehrengesandter, besonders bei Einrichtung des neuen Kriegsreglementes mit Frankreich, bei Erneuerung des Bundes mit dieser Krone, dessen Beschwörung er am 25. August 1777 zu Solothurn beigewohnt; † 1784. Sohn aus erster Ehe mit Magdalena Kunigunda Crivelli ist:

Joseph Alphons, Landesfähnrich, Offizier in kgl. franz. Diensten, Regiment von Sonnenberg.

Sohn aus zweiter Ehe mit M. A. Katharina Müller (Tochter des Hauptmann Jakob Anton und der M. Vikt. Const. von Roll) ist:

Karl Joseph, geb. 1774, Landammann 1812 und 1823, vermählt mit Katharina Viktoria Müller. Seine Söhne sind:

Alphons, geb. 1807, Ritter, Oberst in kgl. neapol. Diensten, † 1868; vermählt mit Angelica Giufria.

Karl, geb. 1809, des Rats, vermählt mit Karolina Lusser.

Joseph, geb. 1811, Oberlieutenant, vermählt mit Eugenie de Buman aus Freiburg.

Bemerkenswerte Mitglieder aus der zweiten und dritten Linie. Sohn des Stifters der zweiten Linie, Hauptmann Melchior, ist: Josue, Hauptmann und Landvogt 1620. Dieser hinterliess: Melchior, geb. 1588, Hauptmann, und Johann, geb. 1590, Fähndrich. Söhne Melchiors sind: Johann Friedrich, Hauptmann, und Pat. Gaudenz, O. Cap.; Sohn Johanns ist Josue, Landvogt. Mit Pat. Placidus, O. S. B,

geb. 1672, Konventual und Pfarrherr zu Rheinau, Enkel Johann Friedrichs, erlosch diese Linie 1726.

Sohn des Ratsherrn Jakob, Stifters der dritten Linie, ist: Kaspar Roman, Tagsatzungsgesandter, 1592 Landvogt des Thurgaus, † 1607. Dessen Sohn Alexander, des Rats, war Hauptmann in venetianischen Diensten. Er hinterliess aus seiner Ehe mit Katharina von Varese: Roman, Ritter und Hauptmann; J. Balthasar, geb. 1605, Hauptmann und Landvogt; Joh. Martin, Ritter und Hauptmann.

Sohn Balthasars ist Joh. Alexander, Hauptmann und Statthalter. Dieser war vermählt mit M. Helena Tanner und Maria Anna von Roll und hinterliess: Maximus Florian, Med. Doctor. Dessen Sohn, Joh. Alexander, war Hauptmann und Landvogt, dessen Enkel, Karl Franz Pantaleon, ebenfalls Landvogt.

Franz Maria, des Rats, ein zweiter Sohn J. Balthasars, war vermählt mit Magdalena Püntiner von Brunberg (Tochter des Landammanns Johann Karl) und hinterliess: Pat. Franz Maria, O. Cap., Missionar hispanicae militiae Taragonae, † 1727; Pat. Dominikus, O. Cist., geb. 1690, Konventual zu Wettingen, 1725/7 Pfarrherr zu Würenlos, † 1767; Franz Karl, Hauptmann und Landvogt; Sohn aus dessen Ehe mit Regina Constanzia Lusser ist: Franz Anton, Pannerherr.

Noch sind zu nennen:

Karl Roman, geb. 1640, Theol. et Jur. Doctor, Pfarrer u. Chorherr in Zurzach, † 1683.

Joseph Ignaz, geb. 1741 zu Uldecona in Catalonien als Sohn des Markus Ignatz und der Helena Franziska Schmid von Bellikon, Pfarrhelfer in Altdorf, widmete sich nebenbei dem Studium der Genealogie, besonders der Geschichte seiner Familie. Nachrichten über letztere stellte er Holzhalb für das Supplement zu Leus helvet. Lexikon und ebenso Girard für das Nobiliaire Suisse zur Verfügung.

Wappen. Das älteste Wappen des Geschlechts zeigt auf schwarzem Grund ein goldenes Kreuz mit Querbalken, Stamm zweigeteilt gebogen. Helmzier: wachsender, schwarzgekleideter Mann, mit goldenen Ueberschlägen, in der Rechten einen einarmigen, in der Linken einen dreiarmigen Brand haltend. Helmdecken schwarz und gold.

Später, als sich das Geschlecht in die genannten drei Linien sonderte, führte jede derselben auch ein verschiedenes Wappen. Dasjenige der Bessler von Wattingen ist dreigeteilt: oberes Feld in Gold zwei schwarze Löwenköpfe mit roter Zunge und goldenem Halsband; unteres in Gold zwei vierarmige Brände; Mitte: schwarze Leiste mit drei goldenen Kugeln. Helmzier: abwechslungsweise schwarze und goldene Federn, darüber die mit drei goldenen Kugeln belegte schwarze Leiste. Decken: schwarz und gold. Eine Variante dieses Wappens zeigt statt vier fünfarmige Brände und als Helmzier einen Straussenfederbusch in schwarz und gold, mit Querbalken und drei Kugeln.

Das Wappen der Bessler von Tannegg, im Volksmund «Tübli-Bessler» genannt, ist viergeteilt: links oben und rechts unten in blau zwei weisse (silberne) Tauben mit Oelzweig (Friedenstauben); rechts oben und links unten in Gold ein grüner Oelzweig. Herzschild: Tannenbaum in Gold. Helmzier: Friedenstaube. Helmdecken: blau und gold.

Ein anderes viergeteiltes Wappen des Geschlechts hat links oben und rechts unten in blau auf grünem Sechsberg eine goldene bourbonische Lilie; in den zwei andern Feldern auf grünem Grund ein aufrechter schwarzer Bär. Helmzier: wachsender Bär, von drei Sternen begleitet, als Kleinod die Lilie haltend. Helmdecken: schwarz und gold.

Das Wappen der «Sternen-Bessler» ist zweigeteilt: links auf blauem Grund über dem Dreiberg eine goldene Lilie; rechts auf grünem Grund stehender schwarzer Bär, auf dem Rücken von drei schwarzen Sternen begleitet. Helmzier: wachsender Bär, die Lilie haltend. Decken schwarz und gold.

Nach dem Chronisten Cysat (Collect. B/73 v. gefl. Mitteilung von Herrn Major G. von Vivis an R. D. Joseph Müller) verkaufte Junker Andreas von Moos, der Letzte dieses Geschlechtes zu Uri, anno 1585 Adel und Wappen an einen Sebastian Bässmer. Dieser ist identisch mit Fähnrich Sebastian Bessler, † 1599; er gehörte der eben genannten dritten Linie des Geschlechtes an.

Allianzen schloss die Familie mit den von Beroldingen, Crivelli, Lusser, Mayr von Baldegg, Müller, Püntiner v. Brunberg, von Rechberg, von Reding, von Roll, von Salis, Schmid, Schmid von Bellikon, Zumbrunnen, Zurlauben, Zwyer von Evibach, u. a.

Literatur und Quellenangabe. Eidgenössische Abschiede; Girard: Histoire des Officiers Suisse aux services étrangers 1782; Girard: Nobiliaire suisse; Pat. Joachim Gisler O. S. B. «Die Urner Konventualen in Einsiedeln.“ (Hist. N. Bl. Uri XIII); Freiburger Diözesan-Archiv; Haller: Bibliothek d. Schweiz. Geschichte III. No. 967, 1500, 1506, 1669. Huber: Geschichte des Stiftes Zurzach 1869; Imhof: Liber genealogiarium; v. Liebenau: «Beiträge zur Historiographie v. Uri»; Leu: Helvet. Lexikon und Supplement von Holzhalb; Lusser: Geschichte des Freistaates Uri; Lutz: Nekrolog denkwürdiger Schweizer; Muheim: Festgabe zur Eröffnung des Historischen Museums v. Uri 1906; Muheim: Die Tagsatzungsgesandten von Uri. (Hist. N. Bl. Uri XV, XVI); v. Mülinen: Helvetia Sacra; Müller und Wymann: «Das Bürgerhaus von Uri» (Text zu Bd. 1 des «Bürgerhaus in der Schweiz» 1910). Schmid: Uraniens Gedächtnistempel; Schiffmann: Die Landammänner von Uri; Geschfrd. Bd. 39; Wymann: Uri-Rheinau. H. N. Bl. XI; Stammbuch des Kantons Uri. Stammbaum der Bessler (im Besitze von Herrn Hpt. Eugen Bessler v. W.).

Lebende Quellen:

R. D. Bässler, Pfarrer in Bülach.
Staatsarchivar Dr. F. Hegi, Zürich.
Zeichnungslehrer und Heraldiker Emil Huber, Altdorf.
R. D. Jos. Müller, Altdorf.
R. D. Dr. Ed. Wymann, Staatsarchivar, Altdorf.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der noch lebenden Mitglieder der Watting'schen Linie ist: Karl Joseph, Landammann, geb. 1774, vermählt mit Katharina Viktoria Müller. Dessen Enkel:

Eugen Bessler v. Wattingen, geb. 1837, 22. August, Ritter von St. Gregor, Offizier a. D. in kgl. neapolitanischen Diensten, Inhaber derFeldzugsmedaille von 1860 (Altdorf).

Schwestern:

1. † Maria, geb. 12. März 1839, † Altdorf 28. Januar 1839, vermählt 21. November 1870 mit † . . . . . von Niederöst.

Dr. med.,, geb. 16. April 1842 in Ingenbohl, † daselbst 28. Juni 1872.

2. † Philomena, geb. 1840, † 1. Dezember 1877, vermählt 23. November 1869 mit † Ratsherrn Leonhard Christen aus Andermatt, geb. 15. April 1837, † Altdorf 8. Mai 1905.

Eltern:

† Joseph, geb. 1811, vermählt mit Eugenie de Buman aus Freiburg, Tochter des Eduard Ignaz und der Franziska v. der Weid.

Vatersbrüder:

1. † Alphons, geb. 1807, Ritter von St. Gregor, Oberst in kgl. neapolitanischen Diensten, vermählt mit Angelica Giufria.
   Dessen Tochter: Elisabeth, geb. . . , vermählt mit Conte Francesco Amalfitani di Cruculi (Neapel).
2. † Karl, geb. 1809, vermählt mit Karolina Lusser aus Altdorf.

Armin O. Lusser.

Bitzius.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1522.
Grosser Rat 1554.
Kleiner Rat 1584.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 26.)

Blass.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1476.
Grosser Rat 1497.
Kleiner Rat 1530.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 44.)

---

de Blonay.

Famille qualifiée du Pays de Vaud.
Noblesse féodale 1108.
Protestante.
(Voir tome Ie page 45.)

Bluntschli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1401.
Kleiner Rat 1429.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 51.)

Bodmer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1543.
Grosser Rat 1585.
Kleiner Rat 1600.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 50.)

---

v. Bondeli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht vor 1542.
Grosser Rat 1542.
Kleiner Rat 1672.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 58.)

---

v. Bonstetten.

Dynastengeschlecht des alten Zürichgaues.
Erstes Vorkommen 1122.
Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Eintritt in das Bernische Burgerrecht 1463.
Eintritt in den Grossen Rat 1542.
Eintritt in den Kleinen Rat 1595.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III S. 31.)

Bordier.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1571.
Conseil des CC 1592.
Petit Conseil 1790.
Protestante.

(Voir tome III[e] page 45.)

---

de Boyve.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1531.
Conseil d'Etat 1765.
Protestante.

(Voir tome II[e] page 65.)

Brand.

Häuptergeschlecht des Freistaats Uri.
Landrecht 1527, 1532, 1544 und 1546.
Landvogt im Maienthal 1740.
Landammann 1756.
Katholisch.

Geschichtliches.

Schon 1518 sind Hans Brandt und seine Söhne, Jost und Christophel, zu Schattdorf ansässig und erhalten 1527 das Landrecht in Uri. Der Vater fiel 1531 im Kappelerkrieg. Im übrigen ist von einer Nachkommenschaft dieser Personen

nichts bekannt, ebensowenig von Heini Brandt, der sich 1546 einbürgerte. 1531 kämpfte Galli Brandt, von Pommat, unter dem Panner von Uri bei Kappel und wurde deshalb im Jahre darauf an der Landsgemeinde zu Betzlingen zu einem Landmann angenommen, doch hatte er noch eine Taxe von 10 Gl. dem Staatsseckel zu entrichten. Mit seiner Gemahlin, Barbara Müller, stiftete er ein Jahrzeit in der Pfarrkirche Spiringen. 1544 wurde am ersten Maisonntag das Landrecht geschenkt dem Peter Brandt, von Pommat, „von wegen, dass er als ein rechter Bruder bewilligte, den Jakob Oechser wiederum in das Land zu lassen, der dan ime sin Bruoder gestochen und uber laug darnach gestorben und aber nütt desterminder nach Lut der Thädung usslendisch müssen sin, dazuo er als ein Bruoder bewilget hat." (Landleutenbuch). Galli und Peter liessen sich im Schächental nieder, einer der beiden ist der Vater des alten Jakob Brand (1598, 1620) zu Unterschächen, von dem sämtliche Glieder dieses Geschlechtes in Uri abstammen. Einem Sohn des Meister Peter Brand in Altdorf und der Katharina Indergand bewilligt der Spitalrat in Altdorf am 3. Februar 1651 10 Gl. zur Beförderung des Studiums. Kaspar und Jakob Brand, der junge († 1664), beide Bauern zu Unterschächen, die beiden bekannten Söhne des alten Jakob Brand, sind die Stammväter zweier Hauptlinien, von denen die erste stets bäuerlich blieb und keine hier nennenswerten Personen aufweist.

Des jungen Jakobs Sohn, von der Agatha Brüker, Johannes, der erste des Geschlechtes, der in den urnerischen Rat gewählt wurde, liess sich zu Spiringen nieder († 1681). Seine erste Gattin, Anna Maria Arnold, von Spiringen, starb 1664 kinderlos; noch im nämlichen Jahre schreitet der rüstige Witwer zur zweiten Heirat, mit Maria Katharina Lauener, Tochter des Ratsherrn Martin Lauener von Bürglen († 1717 mit dem Lobe einer grossen Wohltäterin von Kirchen und Armen). Sein jüngster Sohn, Johann Kaspar, des Rats, 1740—1742 Landvogt in Valle Maggia, wohnte im Landgut Restig zu Spiringen, verehelichte sich 1. mit Maria Klara Planzer († 1716), Tochter des Landesfähnrichs Johann Kaspar Planzer von Bürglen, 2. mit Elisabetha Planzer und starb den 5. Juli 1746; von seinen Nachkommen vertreten Karl Josef, sein Sohn, † 1789, Josef Fridolin, sein Enkel, † 1825 und Karl Josef, † 1865, des letztern Neffe, alle zu Restig, ihre Vatergemeinde in Gericht und Rat; noch



heute sitzt ein Nachkomme dieser Linie auf dem angestammten Heimwesen. Der älteste Sohn, ebenfalls Johannes geheissen, geb. 1665, im Deldig, begründete mit seiner Gattin, Elisabetha Arnold, eine Linie, die bald verarmte, von Spiringen wegzog und zu Attinghausen erlosch. Johann Martin, ein dritter Sohn Johanns und der Katharina Lauener, geb. 1673, kaufte das Landgut „Thal" in der Nähe der Pfarrkirche Spiringen, ward Landschreiber, Kirchenvogt und Ratsherr seiner Heimatgemeinde, Landvogt in der Riviera 1702, Kommissar zu Bellenz 1704; ein früher Tod 1713, den 26. April, machte seiner ehrenvollen Laufbahn ein jähes Ende. Seine hinterlassene Witwe, Maria Elisabetha Tschudi († 1749), Tochter des Pannerherrn Johann Peter Tschudi zu Glarus und der Amalia Freuler, hatte 4 Kinder zu erziehen. Anna Katharina, geb. 1703, die älteste Tochter, nahm als Schwester Johanna den Schleier im Kloster der Dominikanerinnen zu Weesen, woselbst sie die Aemter einer Oberschreiberin und Lehrerin versah, † 1775. Martha Emilia, geb. zu Bellenz 1706, † 1731, ward dem Ratsherr Johann Heinrich Straumeyer in Altdorf angetraut. Josef Martin Fridolin, der ältere Sohn, geb. 1709, trat den 17. November 1727 als Unterlieutenant in das spanische Regiment Bessler, den 8. April 1734 als Hauptmann in die Schweizerische Kompagnie des Landammanns Josef Anton Püntener im Regiment Nideröst in Oesterreich, erhielt aber am 6. November des nämlichen Jahres das Hauptmannspatent in eine Kompagnie des Infanterie-Gardebataillons des Oberst Josef Anton Tschudi zu Neapel. Mit diesem Rang nahm er den 14. März 1747 seine Demission und kehrte in sein Vaterland zurück, wo er nun als Hauptmann die 10. Rotte zu kommandieren hatte. Während seiner Abwesenheit verbrannte das väterliche Haus im „Thal" zu Spiringen; gemeinsam mit seinem Bruder liess er ein neues, schönes und grosses Holzhaus erbauen, das noch heute steht. (S. „Bürgerhaus in Uri", Art. Spiringen). Dennoch liess er sich nach seiner Rückkehr in die Heimat zu Altdorf nieder. Eine Altdorferin war ja seit 1741 seine Gattin, Josefa Salesia Tanner, Tochter des Gardehauptmanns Sebastian Peregrin Tanner zu Ravenna und der Franziska Elisabetha Schmid von Bellikon. 1756 und 1757 berief ihn das Urnervolk als Landammann an die Spitze der Regierung. Reich und hochbetagt starb er den 16. Juli 1787 und hinterliess zwei Töchter: Maria Josefa,

† 1828, verehelicht mit Landammann Karl Franz Müller und Franziska, † 1805, die Gattin des Landammanns Jost Anton Schmid ab Uri, Gerichtsherr zu Bellikon und Haussen.

Johann Peter, geb. 1713, Martin Fridolins jüngerer Bruder, nahm 1734 mit dem Grade eines Unterlieutenants ebenfalls Handgeld in spanischen Diensten, rückte noch im gleichen Jahre zum Hauptmann des 2. Bataillons des neuen katholischen Schweizer-Regiments Tschudi zu Neapel vor, erhielt den 12. Januar 1744 das Patent als Kommandant im Garde-Regiment Tschudi daselbst, zeichnete sich als solcher namentlich den 17. Juni und 11. August 1744 bei dem Feldzug nach Velletri aus und verliess im Mai 1748 den spanischen Dienst. In die Heimat zurückgekehrt, nahm er mit seiner Gemahlin, Anna Rosalia Gratiana Tanner, des päpstlichen Gardehauptmanns zu Ravenna Tochter, seinen Wohnsitz an der heutigen Spitalgasse. Ein monumentaler Brunnen mit dem Brand'schen Wappen und der Jahrzahl 1750 im Hausgarten von Dr. Vinzenz Müller erinnert an seine bauliche Tätigkeit. (S. „Bürgerhaus in Uri“, Abt. Altdorf). Die Landsgemeinde übertrug ihm 1756—1758 die Landvogtei zu Lugano, 1754 und 1755 ward er Landesstatthalter, 1758 und 1759 Landammann. Er starb kinderlos den 1. September 1775, seine Gattin folgte ihm 1784 im Tode nach.

Das Wappen der Brand ist ein redendes und zeigt verschiedene Variationen, denen allen aber 2 schwarze Brände gemein sind.

Personenbestand.

Das Geschlecht zählt heute 124 in Uri wohnende Kantonsbürger, die in 9 Gemeinden ihren Wohnsitz haben, von denen Spiringen mit 60 das Hauptkontingent liefert Sie alle gehören dem Bauern- und Arbeiterstande an.

Breitinger.

Ratsgeschlechts des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1489.
Grosser Rat 1520.
Kleiner Rat 1532.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 69.)

Bremi.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1537.
Grosser Rat 1697 (gewählt von der Zunft zur Schmieden).
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

1537 wurde der Stammvater des Zürcher Geschlechts Hans Bremi von Rapperswil in Zürich Burger. Das Geschlecht blüht unter dem Namen Breni noch in Rapperswil, gehört zu den ältesten Familien dieser Stadt und führt dasselbe Wappen wie die Zürcher Familie, aber mit gekröntem Helm.

In dieser Familie hat sich der Schlosser-, Schmiede- und Kupferschmiede-Beruf durch 7 Generationen vom Stammvater an bis zu Johannes Bremi, dem Gründer der beiden noch existierenden Linien und in der zweiten Linie auch durch weitere Generationen vom Vater auf den Sohn vererbt. Von Mitgliedern dieser Familie sind namentlich zu erwähnen: Joh. Heinrich Bremi 1772—1837, Philologe, Kritiker und Herausgeber lateinischer Klassiker, Chorherr, Erziehungs- und Kirchenrat, wurde wegen seines warmen Interesses am griechischen Befreiungskampf und wegen seiner tatkräftigen Beschützung der verfolgten Griechen mit dem hellenischen Burgerrecht beschenkt. David Bremi, Hauptmann in kgl. französischen Diensten, Ritter der Ehrenlegion 1784—1851. Ferner der gehörlose Naturforscher Joh. Jacob Bremi 1791—1857.

Wappen: In blau zwei goldene Sterne und eine goldene Spitze, darin ein grüner Dreiberg mit silbernem Kreuz. Helmzier: Ein wachsender Mann in blau und gold gekleidet mit silbernem Kreuz auf der Brust.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater der beiden folgenden Aeste ist: Johannes Bremi, 1714—1772 Kupferschmied.

I. Ast.

Stifter: Heinrich Bremi, Dekan in Dübendorf 1748—1832.

Johann Jakob Bremi, Kaufmann in Zürich, geb. 1858, vermählt 1891 mit Emilie Bertha Uhlmann von Zürich, geb. 1866.

Kinder: a) Johann Heinrich, geb. 1892.
b) Maria Sophie, geb. 1893.
c) Wilhelm, geb. 1896.
d) Jakob Theodor, geb. 1900.

Geschwister:

1. Pauline, geb. 1856, vermählt 1886 mit Hans Sulzer, Kaufmann von Winterthur.
2. David Konrad, geb. 1860, Pfarrer in Schwerzenbach, früher in Buch, vermählt 1887 mit Magdalena Martha Schlaepfer von Basel und Wald (Appenzell A. Rh.), geb. 1860.
3. Maria Margaretha, geb. 1863.
4. Heinrich Gottfried, geb. 1867, Pfarrer in Rümlang, früher in Ellikon a. d. Thur, vermählt 1895 mit Hanna Beata Schlaepfer, Schwester der obigen, geb. 1866.
   Kinder: a) Johannes Gottfried, geb. 1903.
   b) Hanna Beata, geb. 1905.

Mutter:

Maria Waser aus Zürich, geb. 1826, vermählt 1848 mit † Heinrich Jakob Bremi, geb. 1821, † 1874.

II. Ast.

Stifter: Felix Bremi, geb. 1751, † 1806, Kupferschmied.

Emil Adolf Bremy, geb. 1884, Kaufmann in Zürich.

Bruder

Walther Rudolf, geb. 1887 in Zürich.

Mutter:

Maria Louise Kappeler von Frauenfeld, geb. 1856, vermählt 1877 mit † Adolf Heinrich Bremy, Kaufmann, geb. 1851, † 1902.

Brenner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1609.
Grosser Rat 1675.
Kleiner Rat 1689.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

In ganz Süddeutschland, sowohl in Bayern, Württemberg, wie namentlich in Baden, ferner im Elsass und auch in Oesterreich, tritt der Familienname Brenner schon sehr frühe, z. T. bereits im 12. Jahrhundert auf. Da er aus einer Berufsbezeichnung hervorging, ist ein Zusammenhang seiner Träger nur bei speziellem Nachweis anzunehmen.

In der Stadt Basel ist der Name Brenner schon von sehr langer Zeit her vorhanden. In dem ältesten im Basler Staatsarchive noch aufbewahrten Zinsbuche der Kirche zu St. Leonhard in Basel von 1290, das allerdings auch Nachträge aus dem 14. Jahrhundert enthält, wird bereits ein Burchardus dictus Brenner genannt.

Das jetzige Geschlecht Brenner in Basel stammt ab von Hans Brenner, dem Weissgerber, aus Blochingen im Württembergischen (das jetzige Plochingen im Oberamte Esslingen, Neckarkreis, nicht weit von Nürtingen, so dass es sich hier vielleicht um einen Stammverwandten eines schon 1575 vorübergehend in Basel anwesend gewesenen Johann Brenner aus Nürtingen handeln könnte), der 1609 in das Burgerrecht der Stadt Basel aufgenommen wurde. Ein 1616 Burger von Basel gewordener Conrad Brenner, Gärtner, von Aesch im Bistum Basel, jetzt im Kanton Basel-Landschaft, welcher durch frühere Familienschriften aus der Mitte des 19. Jahrhunderts infolge einer Verwechslung der beidseitigen älteren Söhne zum mutmasslichen Begründer des jetzigen Basler Stammes gemacht worden ist, hat mit demselben ebenfalls keinerlei Verbindung.

I. Zeit vom Eintritt in das Basler Burgerrecht bis 1798.

Erste urkundliche Vorfahren des Geschlechtes in Basel. Hans Brenner, Weissgerber, aus Plochingen im

damaligen Herzogtum Württemberg, der urkundlich nachgewiesene Begründer des zur Zeit bestehenden ältesten Geschlechtes des Namens in Basel, von welchem an die Stammreihe der Familie in ununterbrochen sicherer Reihenfolge bis auf den heutigen Tag nachgeführt werden kann, wurde, wie im vorhergehenden Abschnitte bereits bemerkt, am 18. Februar 1609 zum Burger der Stadt Basel augenommen und empfing am 12. März desselben Jahres auch die Mitgliedschaft der Zunft zu Safran, welcher die Vertreter des Weissgerberberufes damals anzugehören hatten; derselbe war verehelicht 1. mit Elisabeth Baur, die wahrscheinlich 1624 starb, da in diesem Jahre ihre Kinder Anna, geb. 1611, Maria, geb. 1613, Johannes, geb. 1617, Alexander, geb. 1619, und Barbara, geb. 1620, für ihr mütterliches Erbe einen Vogt oder Vormund erhielten, 2. mit Sara Allemann, von welcher noch zwei weitere Kinder, Hans Jacob, geb. 1630, und Reinhard, geb. 1634, stammten; er selbst verschied um 1660, in welchem Jahre seine vorerwähnte zweite Gemahlin und nunmehrige Witwe nebst den zwei jüngsten Kindern seines ältesten vorverstorbenen Sohnes Johannes bevogtet wurden. Von den Söhnen Hans Brenner's des Aelteren traten Johannes, aus der ersten Ehe, sowie Hans Jacob und Reinhard, aus der zweiten Ehe, gleichfalls in den Ehestand; der jüngste dieser Brüder, Reinhard, der als Weissgerber 1654 die Safranzunft erneuerte und mit Maria Stör verheiratet war, hatte aber nur zwei Töchter, während die beiden älteren, Johannes und Hans Jacob, das Geschlecht in zwei Hauptlinien fortpflanzten, von denen die erste sich stark verbreitete und bis in die jetzige Zeit weiterblüht, die zweite dagegen um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Basel erloschen ist.

Johannes Brenner der Jüngere, geb. 1617, der Begründer der älteren, gegenwärtig allein noch bestehenden, der erwähnten Hauptlinien, war ebenfalls Weissgerber und erneuerte als solcher die Zunft zu Safran 1638, starb aber im Jahre 1648, noch vor seinem Vater; von zwei Gattinnen, Margaretha Motsch und Magdalena Brombacher, hinterliess er drei Kinder erster Ehe, Johannes, geb. 1639, Onophrion, geb. 1641, und Nicolaus, geb. 1642, und zwei aus zweiter Ehe, Hans Georg, geb. 1645, und Sara, geb. 1647, welche beiden Letzteren 1660 beim Tode ihres Grossvaters, Hans Brenner des Aelteren, für den ihnen zufallenden Erbanteil desselben, wie vorbemerkt,

gleicherweise bevormundet wurden. Von diesen fünf Kindern blieb der dritte Sohn, Nicolaus, der 1690 noch am Leben war, unverheiratet, die drei übrigen Söhne dagegen traten wiederum in die Ehe; Onophrion vermählte sich 1660 mit Dorothea Landvogt, setzte aber, obwohl er vier Kinder, worunter drei Söhne, hatte, seinen Ast nicht weiter fort, während Hans Georg 1668 Veronica Bauler zur Gemahlin nahm, dessen Ast jedoch im 18. Jahrhundert mit den Kindern seines Sohnes Johannes Brenner (1669—1704), Schuhmacher, Weinschenk und Weinmann, verehelicht 1694 mit Elisabeth Lüdin, auch wieder erlosch. Nur der älteste der letzterwähnten Brüder, Johannes Brenner (1639—1700), blieb somit der Stammhalter der älteren Hauptlinie; er erwählte den Beruf eines Hosenlimers und erneuerte 1657 als solcher ebenfalls die Zunft zu Safran, erweiterte aber auch sein Gewerbe derart, dass er schon 1677 auf mehreren Hunderten von Stühlen auswärts arbeiten lassen konnte und schliesslich zum eigentlichen Strumpf- oder Strumpfwarenfabrikanten sich erhob, der 1680 das bei der St. Clara-Kirche in Klein-Basel gelegene, grosse Areal des Clarahofes, auf welchem früher das gleichnamige Kloster sich befunden hatte, mit allen Gebäulichkeiten, Gärten, Hofstätten und Ställen von der Stadt zu Lehen erhielt; daneben wurde er 1670 Mitglied des Collects, dann 1675 Sechser der Zunft zu Safran und dadurch der Erste seines Geschlechtes, der in den Grossen Rat seiner Vaterstadt kam, 1679 Gerichtsherr oder Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt, hierauf 1686 Mitmeister der Klein-Basler Gesellschaft zur Hären, 1691 Oberstmeister dieser Gesellschaft, 1693 Schreiber der Safranzunft und endlich 1694 Schultheiss des Stadtgerichtes der Mindern Stadt, mit welcher Stellung auch der Vorsitz in den meisten die besondern Angelegenheiten der Kleinen Stadt behandelnden Behörden verbunden war; Schultheiss Johannes Brenner hinterliess von seiner seit 1657 mit ihm verheirateten Gemahlin Eva Euler, aus Basel (1636—1717), Tochter des Strälmachers Hans Jacob Euler und der Catharina, geb. Stähelin, und daher Grosstochter des Münzmeisters Bartholomäus Stähelin von Basel, gleicherweise mehrere Söhne, von welchen der erste, Johannes Brenner (1658—1700), Handelsherr und seit 1691 Aeltester der Französischen Kirche, aus seiner 1679 geschlossenen Ehe mit Susanna Plenis, aus Basel (1661—1714), die sich nachher

1702 mit Johann Jacob Hoffmann (1666—1733), Ratsherr zu Spinnwettern, des Kleinen und des Grossen Rats zu Basel, wiedervermählte, keine Kinder hatte und der zweite, Onophrion Brenner (1660—1732), Handelsherr und Strumpffabrikant, 1682 den bekannten Seebacher- oder Segerhof an der Blumengasse oder dem jetzigen Blumenrain um 3000 Reichsthaler von der Familie Platter käuflich erwarb, sowie einige Zeit lang für einen der reichsten Basler galt,, auch seit 1679 mit Anna Stocker, aus Basel (1662—17 . .), verehelicht war, seinen Zweig aber nicht über die Kinder hinaus führte; der vom dritten Sohne, Hans Jacob Brenner (1662—1728), Streichenmacher, verheiratet mit Sara Gysendörfer, aus Basel (1664—1721), ausgegangene Zweig erlosch ebenfalls schon mit seinen Grosskindern; der drittjüngste, Johann Rudolph Brenner (1670 bis 1737), Pfarrer zu Diegten, vermählt 1695 mit Maria Rosina Seiler, aus Basel (1674—1703) und 1703 mit Salomea Sarasin, aus Basel (1685—1761), hatte auch nur in weiblicher Linie weitere Nachkommenschaft und diejenige des jüngsten dieser Söhne, Johann Friedrich Brenner (1680—1708), Oberstmeister der Gesellschaft zur Hären und des Grossen Rats, sowie Gerichtsherr der Mindern Stadt, verheiratet 1701 mit Anna Elisabeth Weiss, aus Basel (1680—1736), einer Grosstochter des bekannten Bürgermeisters Emanuel Socin, starb wiederum schon mit seinen Grosskindern aus. Neuerdings war es somit nur ein einziger Sohn, der die ältere Hauptlinie dauernd fortsetzte, und zwar diesmal der zweitjüngste, Johann Heinrich Brenner (1673—1731), gleichfalls, wie sein Vater und sein Bruder Onophrion, Strumpffabrikant, der 1715 das Clarahoflehen übernahm und dasselbe auf die Zeit seines, seiner Frau und seiner Söhne Lebens empfing, ausserdem Oberstmeister der Gesellschaft zum Greiffen in Klein-Basel, Sechser der Zunft zum Schlüssel und des Grossen Rats, sowie Bannherr zu St. Theodor, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt, Obervogt zu Mönchenstein und Direktor der Kaufmannschaft wurde; seiner 1693 geschlossenen Ehe mit Susanna Merian, aus Basel (1674—1760), dritter Tochter des nachherigen Bürgermeisters Johann Jacob Merian, entstammten abermals mehrere Söhne. Der zweite derselben, Johann Jacob Brenner (1697 bis 1772), Sechser und Seckelmeister zu Webern und des Grossen Rats, war mit Maria de Beyer, aus Strassburg i. E. (1710



bis 1797), verehelicht, hatte aber seinerseits nur einen einzigen Sohn, Johann Rudolf (1729—1792), der als Handelsherr unverheiratet in Paris starb, und eine Tochter, während sein jüngster Bruder, Ernst Ludwig Brenner (1713—1769), Handelsherr, in kinderlos gebliebener Ehe mit Anna Elisabeth Grugot, aus Strassburg i. E. († 1797), lebte. Johann Heinrich Brenner (1706—1788), der dritte Sohn des vorgenannten Direktors der Kaufmannschaft gleichen Namens blieb unvermählt; er war Handelsherr, besass bis zu seinem Hinschied das schon mehrfach erwähnte Erblehen des Clarahofes und gelangte, als Mitmeister, dann Oberstmeister zum Greiffen, auch in den Grossen Rat; durch sein Testament machte er eine ganze Reihe von Vergabungen, u. a. Vermächtnisse an die Armen sämtlicher Kirchgemeinden der Stadt, einschliesslich der Französischen Kirche, und an diejenigen von Mönchenstein und von Klein-Hüningen, sowie an das Waisenhaus, an die Elende Herberge und an das Grosse Almosen, ferner eines namhaften Betrages an das Spital nebst Stiftung eines Krankenbettes, ein Legat zu Gunsten der Gesellschaft zum Greiffen, der er zu seinen Lebzeiten schon einen originellen silbernen Becher und eine neue Fahne geschenkt hatte, andere zu Gunsten der Schlüsselzunft, der Feuerschützen-Gesellschaft, der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen, ausserdem ein noch bestehendes, nicht unbedeutendes Familienstipendium für das Gymnasium, und namentlich eine ansehnliche Familien Fideicommiss-Stiftung für die Nachkommen seines Vaters, welche entweder den Namen Brenner tragen oder mütterlicherseits im ersten Grade von einer Brenner'schen Tochter abstammen, endlich Schenkungen an eine Menge von Verwandten, Freunden, Bekannten, Bediensteten und sogar städtischen Beamten. Der älteste Sohn dagegen, Johannes Brenner (1695—1763), Handelsherr, war wieder der Einzige, der die ältere Hauptlinie weiterführte und blieb nunmehr der letzte gemeinschaftliche Stammvater sämtlicher gegenwärtig lebender Mitglieder des Geschlechtes; er wurde gleichfalls Mitglied des Grossen Rats als Mitmeister und Oberstmeister zur Hären, sowie Sechser zu Hausgenossen, und ebenso Gerichtsherr in Klein Basel; von den aus seiner 1715 eingegangenen Ehe mit Elisabeth Stupanus, aus Basel (1699—1771), entsprossenen Söhnen sind, neben den Stiftern der zwei jetzt bestehenden Linien, Emanuel (1718—1789) und Johann Jacob



(1735—1814), noch zu erwähnen die drei unverheiratet gebliebenen Brüder Hans Heinrich (1719—1805), Johannes (1722—1791) und Wilhelm (1723—1781), alle drei Handelsherren, von denen die beiden Ersteren nach dem Tode ihres Oheims, des Oberstmeisters zum Greiffen, Johann Heinrich Brenner, 1788 das Clarahoflehen erneuert bekamen, worauf dasselbe, nach dem Absterben des älteren Bruders und letzten Berechtigten, im Jahre 1805 jedoch vom Staate veräussert wurde; Hans Heinrich wird überdies als Wohltäter der Armen bezeichnet und Wilhelm war Kassier der 1780 zu Basel gegründeten Deutschen Christentums-Gesellschaft, der Vorläuferin der Basler Bibel-Gesellschaft, der Evangelischen Missions-Gesellschaft zu Basel, des Vereins der Freunde Israels, der Tractat-Gesellschaft, der Rettungsanstalt zu Beuggen, usw.

Die jüngere, nunmehr ausgestorbene Hauptlinie des Geschlechtes wurde begründet durch Hans Jacob Brenner, den 1630 geborenen ersten Sohn zweiter Ehe des ältesten bekannten Stammvaters Hans Brenner, welcher Sohn 1649 die Safranzunft erneuerte, im gleichen Jahre sich mit Susanna Thierry, aus Basel (1632—1 . . .), verheiratete und später in Klein Basel wohnte, wo seine Nachkommen bis zu ihrem Erlöschen Mitte des 19. Jahrhunderts, wie diejenigen der älteren Hauptlinie während des ganzen 18. Jahrhunderts auch meistens ansässig blieben. Sein einziger Sohn, Johannes Brenner (1652—1702), ward 1680 Sechser zu Gerbern und des Grossen Rats, 1689 Meister dieser Zunft und als solcher erster und einziger Angehöriger seines Stammes, der in dem alten Kleinen Rate der Stadt Basel sass, ferner 1693 Kriegs-Commissarius, 1695 und 1696 Gesandter des Standes Basel über das Gebirge oder auf das sogenannte Ennetbirgische Syndikat zur Abnahme der jährlichen Rechnungen über die vier Gemeineidgenössischen Italienischen Vogteien Lugano, Locarno, Mendrisio und Valle Maggia, 1699 Ehegerichtsherr und Statthalter des Ehegerichtes, endlich 1701 Landvogt zu Lugano oder Lauis, woselbst er während seiner Amtszeit verschied. Der zweite seiner zu erwachsenen Jahren gekommenen Söhne aus der von ihm um 1674 geschlossenen ehelichen Verbindung mit Judith Fürfelder, aus Basel (1652—1732), Nicolaus Brenner (1680—1722), wurde 1695 zu Basel auf der Universität immatrikuliert, dann, nach dem Absterben seines Vaters, Landvogt-Vikar zu Lugano 1702—1704,



hierauf Stadtgerichtsamtmann in Gross-Basel 1706, Landvogt im Maienthal oder Valle Maggia 1710; dessen Witwe, Salome Scherb, aus Basel († 1741), mit welcher er sich 1712 verheiratet hatte, vermählte sich 1726 wieder mit Christoph Battier, aus Basel (1693—1741), S. M. C. und Konrektor des Gymnasiums. Ausserdem waren noch mehrere Nachkommen dieser jüngeren Hauptlinie Mitglieder des alten Grossen Rats zu Basel als Mitmeister der Gesellschaft zum Greiffen und Sechser der Zünfte zu Fischern und zu Schiffleuten.

Bemerkenswerte Männer: Johann Rudolf Brenner (1670—1737), auf der Universität Basel immatrikuliert 1685, als Kandidat in das Predigtamt aufgenommen 1693, Pfarrer der deutsch-reformierten Gemeinde zu Markirch im Ober-Elsass 1697, Pfarrer zu St. Jakob bei Basel 1703, Pfarrer zu Diegten und Eptingen im Gebiete der Stadt Basel, jetzt Kanton Basel-Landschaft, ebenfalls 1703, welche letztere Stellung er während beinahe 34 Jahren bis zu seinem Ableben versah.

Johann Heinrich (1673—1731), dessen Bruder, Schreiber der Gesellschaft zum Greiffen 1699, Mitmeister derselben und des Grossen Rats 1700, Sechser der Zunft zum Schlüssel 1706, Bannherr der Kirche zu St. Theodor 1707, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt 1708, Oberstmeister zum Greiffen 1711, Direktor der Kaufmannschaft 1712, Obervogt zu Mönchenstein 1718.

Johann Friedrich (1680—1708), Bruder der beiden erstgenannten, Mitmeister der Gesellschaft zur Hären 1703, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt 1704, Oberstmeister zur Hären ebenfalls 1704.

Johannes (1695—1763), Mitmeister zur Hären und des Grossen Rats 1716, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt 1718, Oberstmeister zur Hären 1721, Sechser zu Hausgenossen 1728.

Nicolaus (1704—1744), Handelsherr, Sechser zu Weinleuten und des Grossen Rats 1735, Wechselherr oder Wechsel- und Münz-Verwalter 1739; erhielt 1741 mit einem Teilhaber, Albrecht Louis, Handelsherr, Sechser zu Gartnern und des Grossen Rats, eine zwanzigjährige Konzession, auf dem ganzen Gebiete der Landschaft Basel nach Salpeter graben zu dürfen.

Johann Heinrich (1706—1788), Mitmeister zum Greiffen und des Grossen Rats 1740, Oberstmeister der genannten Ge-

sellschaft 1753; Stifter des Brenner'schen Familien-Fideikommisses und einer Anzahl anderer Legate.

Emanuel (1718—1789), Mitmeister zum Greiffen und des Grossen Rats 1748, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt 1763, Oberstmeister zum Greiffen 1772.

Johann Jacob (1735—1814), dessen Bruder, Mitmeister zur Hären und des Grossen Rats 1772, Oberstmeister zur Hären 1794.

Emanuel (1757—1847), Mitmeister zur Hären und des Grossen Rats 1785, Sechser zu Spinnwettern 1786, Mitglied des neuen Grossen Rates des Kantons Basel 1803; war Besitzer einer durch gutes Fabrikat bekannt gewordenen Papiermühle zu Basel-Augst im jetzigen Kanton Basel-Landschaft, zwischen Basel und Rheinfelden, verkaufte aber später seine Fabrik, zog hierauf nach Amsterdam, wo er einen Sohn hatte, und starb daselbst in hohem Alter; während seinem Aufenthalte in Augst interessierte und bemühte er sich viel um die dortigen Ausgrabungen römischer Altertümer und liess an der Stelle des ehemaligen Theaters, deren Eigentümer er war, Parkanlagen ausführen.

Stellung und Besitzungen der Familie. In den ersten beiden Jahrhunderten des Bestehens der jetzigen Familie Brenner zu Basel, haben sich ihre Mitglieder vornehmlich dem Gewerbe, der Fabrikation und dem Handel gewidmet und dadurch gelangten dieselben, wenigstens in der älteren Hauptlinie, zu ansehnlichem Wohlstande. Seit Ende des 17. bis zum Abschluss des 18. Jahrhunderts, waren fast alle Angehörige beider Hauptlinien des Geschlechtes, mit wenigen Ausnahmen, in Klein-Basel, wo die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gegründete und über hundert Jahre später noch bestehende Brenner'sche Fabrik wollener Strumpfwaren sich befand, angesessen, wie schon aus der grossen Zahl von Namensträgern, welche von der Familie in den alten Grossen Rat als Vertreter der drei Klein-Basler Gesellschaften, sowie in das Gericht der Mindern Stadt gestellt wurden, hervorgeht. Neben ihrer kaufmännischen und grossgewerblichen Tätigkeit, bekleideten demnach viele Stammesmitglieder auch dauernd öffentliche Ehrenämter; in dem alten Kleinen Rate sass zwar nur ein einziges derselben, im Grossen Rate dagegen fand sich die Familie von 1675 bis 1798, öfters gleichzeitig mit mehreren ihrer Ange-



hörigen, welche, wie bereits gesagt, meistens durch die Gesellschaften der Kleinen Stadt abgeordnet waren; in den 1780er Jahren gab es sogar eine Zeit, wo für jede dieser Gesellschaften mindestens ein Träger des Namens Brenner, oder vier Mitglieder des Geschlechtes für die drei Gesellschaften zusammen in der genannten Behörde Sitz hatten. Auch im Gerichte der Kleinen Stadt, sowie noch in anderen Aemtern, wie im Ehegerichte, im Kaufmännischen Direktorium, in der Wechsel- und Münzverwaltung u. s. w., war die Familie vertreten und ebenso verwalteten drei ihrer Mitglieder eine innere und zwei äussere (sogenannte Italienische oder Ennetbirgische) Landvogteien. Nur vereinzelte Geschlechtsangehörige wandten sich ausserdem noch dem geistlichen Stande als Pfarrherr, sodann dem Unterrichte und ferner der eigentlichen juristischen Laufbahn als Amtleute oder Parteivertreter vor Gericht, sowie anderen Berufen, zu.

Im Eigentum von Angehörigen der Familie Brenner befanden sich während diesem ersten Zeitabschnitte u. a. der schon erwähnte und gegenwärtig noch wohlbekannte Seebacher- oder Segerhof am jetzigen Blumenrain in Gross-Basel, ferner, entsprechend den vielen in der Kleinen Stadt angesessenen Namensgenossen, ausser dem gleicherweise bereits genannten Clarahofe, der als Erblehen der Stadt während genau einem und einem Viertel Jahrhundert im Besitze von Familiengliedern stand, noch die Häuser zum Sternenberg an der Greifengasse, zum Paradies an der Rebgasse (seit 1833 Pfarrhaus) und zum Roten Turm an der Rheingasse in Klein-Basel; auch die Schwarz-Sternenmühle an der Unteren Rebgasse gehörte einige Zeitlang einem Angehörigen des Brenner'schen Geschlechtes, wurde aber von diesem nicht selbst betrieben und später wieder weiter verkauft; in Gross-Basel wurden ferner um 1730 Brenner'sche Erben Eigentümer des alten Gasthauses zur Blume am Blumenplatz oder an der späteren Schwanengasse, jetzt an der Marktgasse, dass indessen ebenfalls bald wieder in andere Hände überging. An Landgütern waren um die Mitte des 18. Jahrhunderts einer Brenner'schen Witwe die Hagenau (jetzt Hagnau) bei Eptingen in der oberen Landschaft Basel, dann dem Stammhalter der älteren Hauptlinie des Brenner'schen Geschlechtes seit 1747 bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Hof in dem, auf der rechten Rheinseite, oberhalb Riehen bei Basel gelegenen kleinen Baslerischen Dörfchen Bettingen, ferner um die gleiche Zeit ein



Gut vor dem früheren St. Bläsi-Tor an der Klybeckstrasse, also wiederum im Klein-Basler Banne, und endlich abermals einer Brenner'schen Witwe ebenfalls seit Mitte des 18. Jahrhunderts ein Haus in dem linksrheinischen Baslerischen Dorfe Muttenz zugehörig; von der ausserdem gegen Ende des 18. Jahrhunderts von einem weiteren Familienmitgliede als Eigentümer mit Erfolg betriebenen sogenannten Papiermühle oder Papierfabrik nebst Wohnhaus, schönem Garten, Parkanlagen und andern Grundstücken in Basel-Augst, auf etwas über halbem Wege von Basel nach Rheinfelden ist bereits die Rede gewesen.

II. Neueste Zeit.

Bemerkenswerte Männer: Peter Brenner (1797 bis 1869), Hilfslehrer der Schule der Evangelischen Brüder-Sozietät und Sekretär der Evangelischen Missionsanstalt zu Basel.

Wilhelm Heinrich (1803—1828), dessen Bruder, zuerst Organist bei St. Martin und Hilfslehrer der Schule der Evangelischen Brüder-Sozietät in Basel, dann Kandidat des Predigtamtes 1826, Feldprediger beim 2. Schweizer-Regiment de Bontems in Königlich Französischen Diensten 1827; starb zu Bayonne, im Französischen Département Basses-Pyrénées, im Alter von nur 25 Jahren.

Johannes (1805—1881), Bruder der beiden Vorhergehenden, Hauptmann der Infanterie des Kantons Basel-Stadt 1834, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Webern zu Basel 1840, Major 1842, Kommandant 1846.

Johann Friedrich (1809—1874), Dr. Med. und Chir. 1830, Patentierter Arzt 1834, Oberlieutenant und Chirurg der Artillerie des Kantons Basel-Stadt 1834, Divisionschirurg 1. Klasse 1835, Mitglied des Sanitätskollegiums 1841, Hauptmann und Bataillonsarzt 1842, Professor Honorarius an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel 1845, Mitglied des Grossen Rates 1845 und des Verfassungsrates 1846, dann neuerdings des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt 1847, sowie des Grossen Stadtrates zu Basel 1849, Divisionsarzt mit Majorsrang im Eidgenössischen Gesundheitsstabe 1849, Direktor der Irrenanstalt in Basel 1851, Mitglied der Kommission des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt zur Untersuchung des gesamten Schulwesens 1851, Präsident der Cholerakommission 1854, Eidgenössischer Geschworener 1855, Mitglied des Collegium Medicum des Kantons

Basel-Stadt 1855, Ausserordentlicher Professor der Psychiatrie an der medizinischen Fakultät des Universität 1862. Johann Carl (1814—1883), dessen Bruder, J. U. D. und Advokat, wurde Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt 1839, Mitmeister der E. Gesellschaft der Feuerschützen der Stadt Basel 1841, Mitgründer und Redaktor der Schweizerischen Nationalzeitung in Basel 1842, Sekretär der E. Gesellschaft der Feuerschützen 1843, Mitglied der Verfassungskommission des Grossen Rates 1846, Mitglied des Verfassungsrates des Kantons Basel-Stadt 1846 und der Fünfzehner-Kommission des Verfassungsrates zur Vorberatung des neuen Verfassung ebenfalls 1846, neuerdings Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt 1847, Mitglied der Petitionskommission des Grossen Rates 1847, des Grossen Stadtrates zu Basel 1848, des neuerrichteten Schweizerischen Bundesgerichtes 1848; nahm als Wachtmeister der Artillerie am Sonderbundsfeldzug von 1847 Teil; war ein feuriger Patriot und Volksmann, wie auch packender Redner, ein Vorkämpfer der freisinnigen Partei. Seine Gemahlin, Emma Brenner geb. Kron (1823—1875), und seine ältere Tochter, Emma Meyer geb. Brenner (1847—1903), waren geschätzte Dichterinnen in Schriftsprache und in Basler Mundart. Heinrich August (1816—1888), Bruder der beiden Vorhergehenden, Mitglied des Grossen Rates 1865 und der Inspektion der Allgemeinen Töchterschule des Kantons Basel-Stadt 1867, Eidgenössischer Geschworener 1881. Albert (1835—1861), Lehrer an der Kantonsschule, Abteilung Obere Industrieschule in Zürich, wo er als tüchtiger und geachteter Schulmann leider schon frühzeitig starb; ebenfalls Verfasser geschätzter Gedichte, wie auch Sammler und Herausgeber von Basler Kinderreimen. Hans (1839—1882), Bruder des Vorgenannten, Infanteriehauptmann 1869; machte als solcher die Schweizerische Grenzbesetzung während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870—1871 mit, hatte sich früher auch der Instruktion des Basler Kadettenkorps gewidmet und erwarb sich ferner Verdienste um die Förderung des Turnwesens und der Gesangskunst in Basel. Hermann Eduard (1844—1886), zuerst Kaufmann in Südamerika, widmete sich, nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt, in uneigennütziger Weise der Teilnahme an verschiedenen öffentlichen und gemeinnützigen Bestrebungen und leistete hiebei vielfache, gute Dienste; insbesondere wurde er Suppleant der Waisen-



kommission des Kantons Basel-Stadt 1881, sowie Mitglied der Bürgerkommission der Stadt Basel 1885. In gemeinnützigen Anstalten wirkte er als Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Sterbe- und Alterskasse, der Verwaltung der Zinstragenden Ersparniskasse, der Kommission zu den Speisehütten, der Kommission für Ferienversorgung armer und erholungsbedürftiger Schulkinder und der Freiwilligen Armenpflege. Rudolf (1849—1907), Mitglied des Grossen Rates 1884, wie auch der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Basel-Stadt und des Kirchenvorstandes der St. Leonhardsgemeinde der Stadt Basel 1889, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Safran 1899.

Ernst (1856—1911), dessen Bruder, Dr. jur., Dr. phil. h. c., sehr begabter, freisinniger Politiker und Staatsmann, absolvierte seine rechtswissenschaftlichen Studien in Basel, München und Leipzig und ward Advokat in Basel; 1881 wurde er in den Grossen Rat, in welchem er bald eine führende Stellung einnahm, und von dieser Behörde auch gleich in ihre Petitionskommission, sowie im folgenden Jahre 1882 von der St. Peterskirchgemeinde der Stadt Basel zum Mitgliede der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Basel-Stadt und des Kirchenvorstandes der genannten Gemeinde, gewählt; 1884 zum Mitglied des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt gewählt, übernahm er das Justizdepartement. 1886 und 1893 wurde er zum Vizepräsidenten, 1887 und 1894 zum Präsidenten dieser Behörde gewählt. 1887 zum Mitglied des Nationalrates gewählt, versah er dessen Vizepräsidium 1893 auf 94, dessen Präsidium 1894 auf 95. Daneben war er Ersatzmann des Bundesgerichts, baselstädtischer Erziehungsrat u. s. w. Das Jahr 1897 brachte seine Wahl in den Schweizerischen Bundesrat, wobei ihm das Justiz- und Polizeidepartement zugeteilt wurde. 1900 und 1907 bekleidete er das Vizepräsidium des Bundesrates, 1901 und 1908 das Präsidium dieser Behörde und gelangte damit zur höchsten Würde, die die Schweiz zu vergeben hat. Als Bundesrat hat er sich grosse Verdienste um die Rechtseinheit, besonders um das Zustandekommen des schweizerischen Zivilgesetzbuchs erworben.

Stellung und Besitzungen der Familie. In diesem neuen Zeitraume entwickelte sich, besonders bei dem jüngeren Aste der jüngeren der zwei noch bestehenden Linien, gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts eine entschiedene Neigung zu po-



litischer Tätigkeit. Daneben blieben andere Angehörige beider Linien, seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart dem kaufmännischen Stande treu und ebenso widmeten sich einige weitere Mitglieder des älteren Astes der jüngeren Linie wieder dem theologischen Berufe, wie auch dem Jugendunterrichte. Die medizinische Wissenschaft fand in dem jüngeren Aste der jüngeren Linie der Familie ebenfalls einen Vertreter, der vornehmlich auf dem Spezialgebiete der Irrenheilkunde und im allgemeinen Sanitätswesen bei seinen Mitbürgern sich Verdienste erwarb, wogegen wiederum andere Geschlechtsgenossen des älteren Astes derselben Linie im Militärstande, z. T. bis zu höherem Offiziersgrade, befördert wurden.

Ausser dem in den vorhergehenden Abschnitten schon erwähnten Erblehen des Clarahofes und der ebenfalls bereits genannten Papierfabrik zu Augst, welche beide noch in den ersten Jahren dieses Zeitabschnittes sich in den Händen der dabei genannten Besitzer befanden, kamen im 19. Jahrhundert neuerdings verschiedene ältere Grundstücke in das Eigentum von Angehörigen des Geschlechtes, die aber, im Gegensatz zu den vorangegangenen Zeiten, nun meistens wieder in Gross Basel ansässig wurden; davon können besonders angeführt werden: das Haus zum Grossen Birseck am Nadelberg, wozu nachher noch das danebenstehende Gebäude zum Kleinen Birseck kam, seit Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1882 während ungefähr 80 Jahren im Besitze der Familie, die Liegenschaften zum Löwenberg an der Eisengasse, zum Kupferturm und zum Kämpfer an der Freien Strasse, zum Engelberg am Heuberg, das seit über 60 Jahren jetzt noch dem jüngsten zur Zeit bestehenden Zweige der Familie gehörende Haus zum Laufenburg, später Stadt Laufenburg, am Blumenrain, und dasjenige zum Kaiser am St. Petersgraben und Nadelberg, alle in Gross-Basel, ferner ebenfalls ein Gut an der Klybeckstrasse vor dem St. Bläsitore im Klein-Basler Banne.

III. Wappenbeschreibung.

Das von der alten Familie Brenner in Basel zur Zeit geführte Wappen ist das nachstehend beschriebene:

In Rot, auf grünem Dreiberge drei brennende silberne Kerzen überhöht von je einem goldenen Stern. Helmzier: Ein wachsender Knabe, in rotem, vorn offenem Kleide mit gelbem Kragen

und Aufschlägen, nebst rotgelbem Stirnbande, und in der rechten Hand eine brennende silberne Kerze haltend. Helmdecke: Rotgelb.

Dieses Stammwappen hat jedoch früher zahlreiche Varianten erhalten. So gibt u. a. das Wappenbuch der Zunft zu Safran für den 1675 zuerst zum Sechser dieser Zunft erwählten, späteren Schultheissen in Klein Basel, Johannes Brenner:

In goldgerandetem rotem Schilde, auf grünem Dreiberge drei brennende silberne Prügel, begleitet von zwei goldenen Sternen zwischen den Flammen. Helmzier: Auf rotgelbem Wulst ein wachsender Knabe in rotem Kleide, nebst rotgelber Stirnbinde, in der rechten Hand einen brennenden silbernen Prügel haltend: Helmdecke: Rotgelb.

Für seinen Sohn, den Direktor der Kaufmannschaft Johann Heinrich Brenner, Sechser zum Schlüssel, geben sowohl das Wappenbuch des Kaufmännischen Direktoriums, wie dasjenige der Schlüsselzunft:

In goldgerandetem rotem Schilde, auf grünem Dreiberge drei brennende silberne Kerzen, von denen nur die beiden äusseren von je einem goldenen Sterne überhöht sind. Helmzier: Auf gelbrotem Wulst ein wachsender Knabe in rotem Kleide mit gelbem Kragen (im Wappenbuche des Direktoriums der Kaufmannschaft: mit gelbem Saum an der Halsöffnung) und Aufschlägen, sowie mit gelbrotem Stirnbande, in der rechten Hand eine brennende silberne Kerze haltend. Helmdecke: Rotgelb.

Dasselbe Wappen zeigt ebenfalls das Wappenbuch der Webernzunft für das 18. Jahrhundert, während es im 19. Jahrhundert folgendes Bild gibt:

In goldgerandetem rotem Schilde, auf grünem Dreiberge drei brennende silberne Prügel, überhöht von je einem fünfstrahligen goldenen Sterne. Helmzier: Auf gelbrotem Wulst ein wachsender Knabe in rotem Kleide mit gelbem Kragen, Achselwulsten und Aufschlägen, sowie in Mütze mit gelbem Stulp und flatternden rotgelben Bändern, in der rechten Hand den von einem fünfstrahligen goldenen Stern überhöhten brennenden silbernen Prügel haltend. Helmdecke: Rotgelb.

Andere Varianten des 18. und des 19. Jahrhunderts, wie z. B. die Abbildungen im Wappenbuche zur Hären für den 1703 und 1704 zum Mit- und Oberstmeister erwählten Johann Friedrich, sowie für die späteren Mit- und Obermeister dieser



Gesellschaft aus der Familie, geben das ungerandete rote Schild mit bloss zwei Sternen oder mit den Prügeln. (Letztere auch einmal schwarz), ferner mit weiteren Abänderungen in den Farben oder in der Kleidung des die Helmzier bildenden Knaben, auch einmal (Wappentafel des Schützenhauses) als Helmzier einen bärtigen Mann mit schwarzem, rotbefedertem Hute, in der Hand einen schwarzen Prügel haltend, u. s. w.

IV. Literatur.

Leu, Helvetisches Lexikon und Supplement dazu. — Lutz, Baslerisches Bürgerbuch. — Weiss, Basilea Sepulta, 1830. — Weiss, Beschreibung der Kirchen und Klöster in der Stadt und Landschaft Basel. — Weiss, Neuestes Basler Bürgerbuch, 1836. — Beiträge zur Vaterländischen Geschichte. — Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. — Basler Taschenbücher. — Basler Jahrbücher. — Basler Neujahrblätter. — Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch. — Oberbadisches Geschlechterbuch, Bände I—III. — Regesta Episcoporum Constantiensium, Bände I und II. — Krieger, Topographisches Wörterbuch des Grossherzogtums Baden, I. und II. Auflage. — Urkundenbuch der Landschaft Basel, I. und II. Teil. — Harms, Der Stadthaushalt Basels im ausgehenden Mittelalter, 1. Abteilung, Band II. — Cartulaire de Mulhouse, Bände I und II. — Basler Urkundenbuch, Bände IV, VII, IX und XI. — Tonjola, Basilea Sepulta 1661. — Huet, Catalogue des Manuscrits allemands de la Bibliothèque Nationale, Paris, 1895. — Allgemeine Deutsche Biographie, Band 47. — von Georgii-Georgenau, Fürstlich Württembergisch Dienerbuch. — Meyer, Matrikeln der Universität Freiburg i. B. — Wer ist's. Zeitgenossen-Lexikon. — Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser, 1859—1911. — Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, Teil IV. — Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften, Band II, Chronik der Aebte, 2. Hälfte. — Schweizerisches Künstler-Lexikon, Band I. — Basler Protestantenblatt, 1899. — Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 1899. — Schweizerische Zeitschrift für Gemeinnützigkeit, 1900. — Schauenberg-Ott, Die Stammregister der bürgerlichen Geschlechter der Stadt Zofingen. — Vischer-Merian, K., Henman Sevogel von Basel und sein Geschlecht. — Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel im XIV. und XV. Jahrhundert. —



Wurstisen, Baszler Chronik. — Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel. — Historisches Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier, 1892. — Bruckner, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. — Ostertag, Entstehungsgeschichte der evangelischen Missionsgesellschaft in Basel. — Ostertag, Die Bibel und ihre Geschichte. — Christlicher Volksbote, 1841. — Steinberg, H., Hundert Jahre im Ringgässlein 1811—1911. — Burckhardt, Abel, Bilder aus der Geschichte von Basel, V. Heft. — Lutz, Neue Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, II. Abteilung. — Eidgenössischer National-Kalender, 1912.

Personenbestand.

Letzter gemeinschaftlicher Stammvater der noch lebenden Linien: † Johannes Brenner, 1695—1763, Handelsherr, Oberstmeister zur Hären, Sechser zu Hausgenossen und des Grossen Rats, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt (Sohn von † Johann Heinrich Brenner, 1673—1731, Strumpffabrikant und Handelsherr, Oberstmeister zum Greiffen, Sechser zum Schlüssel und des Grossen Rats, Obervogt zu Mönchenstein, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mindern Stadt, Mitglied des Direktoriums der Kaufmannschaft, Bannherr zu St. Theodor, und † Susanna, geb. Merian, aus Basel, 1674—1760, vermählt 1693, Tochter des † Bürgermeisters der Stadt Basel, Johann Jacob Merian, und seiner ersten Gemahlin, † Susanna, geb. Faesch), vermählt 1715 mit † Elisabeth Stupanus, aus Basel, 1699—1771 (Tochter von † Emanuel Stupanus, Handelsherr, Gerichtsherr und Beisitzer des Stadtgerichtes der Mehrern Stadt, und † Maria Salome, geb. Hermann).

Von den sechs Söhnen desselben, begründeten der zweite und der jüngste, Emanuel (1718—1789) und Johann Jacob (1735—1814), welche allein in den Ehestand traten, nachfolgende zwei Linien.

I. Aeltere Linie.

Stifter: † Emanuel Brenner, 1718—1789, Handelsherr, Oberstmeister zum Greiffen und des Grossen Rats, Gerichtsherr am Stadtgericht der Mindern Stadt, vermählt 1747 mit † Su-



sanna Sarasin, 1725—1785 (Tochter von † Hans Franz Sarasin, Bandfabrikant und Handelsherr, Sechser zu Webern und des Grossen Rats, und † Susanna Katharina, geb. Fattet). Dessen Ururenkel:

Karl Emanuel Brenner, geb. Basel 24. Februar 1843, Zunfthausverwalter zum Bären, gew. Mitglied der Gewerblichen Schiedsgerichte (Sohn von † Johannes Brenner, geb. Basel 10. Juni 1799, † Basel 4. April 1857, vorgenannt, und † Anna Katharina, geb. Saxer, aus Altstätten, geb. 25. September 1808, † Basel 11. November 1896), vermählt Gontenschwyl, Kt. Aargau, 22. August 1867 mit Anna Maria geb. Läser, aus Gontenschwyl, geb. Brittnau, 4. Januar 1840 (Basel).

Kinder: a) † Karl Friedrich, geb. 20. Mai 1868, † Basel 10. Juli 1868.

b) Oskar Friedrich, geb. Basel 9. Juli 1869, zur Sonne in Möhlin, Kt. Aargau, vermählt Basel 17. August 1903 mit Maria Tännler, aus Goldern bei Meiringen, geb. Aarberg 22. Mai 1879.

c) Maria Emilie, geb. Basel 19. Oktober 1870, vermählt Basel 8. Mai 1893 mit Niklaus Stüssy, aus Lintthal, geb. Uster, Kt. Zürich, 4. Mai 1861, Bankdirektor in Basel.

d) † Karl Johann, geb. Basel 13. September 1872, † Basel 27. Mai 1896.

e) Maria Anna, geb. Basel 3. Juli 1875, vermählt Basel 30. März 1905 mit Julius Engel, aus Mülhausen, Ober Elsass, geb. Mülhausen 5. Juli 1866, Architekt in Basel.

Geschwister:

1. † Rosina Louise, geb. Konstanz 20. Oktober 1834, † St. Gallen 27. März 1905, vermählt Basel 29. Januar 1856 mit † Johann Jakob Wild, aus St. Gallen, geb. 10. Mai 1829, † St. Gallen 6. März 1902.
2. † Emilie Marie, geb. Zürich 17. Dezember 1835, † Basel 14. Oktober 1886.
3. Marie Louise, geb. Zürich 4. Mai 1837, vermählt 14. November 1867 mit † Wilhelm Heinrich Rubly, aus Basel,

geb. 1. August 1839, Kaufmann in Basel; dessen Witwe seit 14. Juli 1882. (Basel.)

4. † Elisabeth Wilhelmine, geb. Zürich 12. Juni 1838, † Zürich 4. April 1839.
5. Elisabeth Wilhelmine, geb. Zürich 6. April 1840, vermählt Frenkendorf 13. Juni 1867 mit † Jakob Holinger, aus Liestal, geb. 16. Mai 1836, Kupferschmiedmeister in Basel; dessen Witwe seit 11. Oktober 1903. (Basel.)
6. † Katharina Adelheid, geb. Basel 3. August 1841, † Basel 9. September 1841.
7. † Johann Friedrich, geb. Basel 9. April 1847, † Basel 3. September 1898, Tapezierermeister, Dekorateur und Möbelhändler; dessen Witwe: Katharina Charlotte, geb. Paulick, aus Burg (Châtel) bei Murten, geb. Bern 19. Dezember 1853 (Tochter des † Karl August Paulick, aus Naundorf bei Freiberg, Königreich Sachsen, und der † Maria Magdalena, geb. Löhrer), vermählt Langenthal 2. August 1875. (Basel.)

   Kinder: a) August Friedrich, geb. Basel 6. April 1877, Tapezierermeister, Dekorateur und Möbelhändler in Basel, vermählt Basel 2. Dezember 1902 mit Margaretha geb. Haug, aus Basel, geb. Basel 11. August 1880 (Tochter des † Johann Albert Haug und der † Magdalena Margaretha geb. Asmus).

   Sohn: Hans Friedrich, geb. Basel 10. September 1908.

   b) † Adolf Hans, geb. Basel 24. Dezember 1878, † Basel 14. November 1896.

II. Jüngere Linie.

Stifter: † Johann Jakob Brenner, 1735—1814, Handelsherr, Oberstmeister zur Hären und des Grossen Rats, vermählt I. 1761 mit † Anna Barbara Nübling, aus Basel, 1742—1772 (Tochter von † Peter Nübling, Rotgerber und Seifensieder, und seiner zweiten Gemahlin, † Margaretha geb. Hartmann), II. 1773 mit † Ursula Iselin, verw. Stähelin, aus Basel, 1744—1781 (Witwe seit 1767 von † Johann Burkhard Stähelin, Handelsherr, und Tochter von † Andreas Iselin, Strumpffabrikant, und †



Judith geb. Schard), III. 1787 mit † Maria Magdalena Moll, aus Biel, 1756—1821.

Von seinen beiden allein zu erwachsenen Jahren gelangten Söhnen, Johannes (1763—1834), aus der ersten Ehe, und Johann Jakob (1778—1826), aus der zweiten Ehe, gingen die nachbezeichneten zwei noch bestehenden Aeste hervor.

A. Aelterer Johannes'scher Ast.

Stifter: † Johannes Brenner, 1763—1834, Handelsherr, Materialist und Wollenhändler, Verordneter zur Fuhrwage im Kaufhause, vermählt I. 1795 mit † Gertrud Gemuseus, aus Basel, 1770—1799 (Tochter von † Peter Gemuseus, Handelsherr, Sechser zu Rebleuten und des Grossen Rats, und seiner ersten Gemahlin, † Gertrud geb. Heusler), II. 1800 mit † Valeria Schaffner, aus Anwyl und Muttenz, 1778—1814 (Tochter von † Johann Jakob Schaffner, Handelsangestellter in Basel, und † Anna Katharina geb. Müller). — Zwei seiner Söhne aus zweiter Ehe, Johannes (1805—1881) und Karl (1806—1838), teilten diesen Ast wiederum in zwei besondere Zweige.

1. Johannes'scher Zweig.

Stifter: † Johannes Brenner, 1805—1881, Kaufmann, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Webern, Kommandant der Infanterie des Kantons Basel-Stadt, vermählt 1834 mit † Cäcilia Stehelin, aus Basel, 1814—1851 (Tochter von † Matthias Stehelin, Spezierer, Mitglied des Grossen Rates und des Appellations-Gerichtes des Kantons Basel, und der † Anna Katharina geb. Handmann, Grosstochter, bezw. Urgrosstochter des Kunstmalers Johann Jakob Handmann und des Graveurs gleichen Namens). Dessen Enkel:

Hans Brenner, geb. Basel 31. Oktober 1873, Bibliothekar der Freien Städtischen Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel (Sohn von † Hans Brenner, geb. Basel 28. Mai 1839, † Basel 18. Januar 1882, Kaufmann, Hauptmann der Infanterie, und der † Anna Elisabeth geb. Suter, aus Zofingen, geb. 4. September 1848, vermählt Aarburg 3. Oktober 1872, † Basel 8. November 1873), vermählt Basel 21. Februar 1898 mit Margaretha geb. Eglinger, aus Basel, geb. Basel 4. Mai 1870 (Tochter des † Gotthold Emanuel

Eglinger, Gesanglehrers, Vorstehers der Kommission der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen zur Musikschule in Basel, Sekretärs der Allgemeinen Musikgesellschaft der Stadt Basel, Präsidenten und Ehrenmitgliedes des (Basler) Gesangvereins, Ehrenmitgliedes der Basler Liedertafel, und der Hermine Auguste geb. Oboussier).

Kinder: a) Marguerite Ida, geb. Basel 5. April 1899.
b) Marianne, geb. Basel 13. Juli 1900.

Vaters Geschwister:

Kinder von † Johannes Brenner (1805—1881), vorgenannt, und † Cäcilia geb. Stehelin (1814—1851).

1. † Albert, geb. Basel 11. September 1835, † Zürich 30. März 1861, Lehrer an der Kantonsschule, Abteilung Obere Industrieschule, in Zürich.
2. Cäcilia, geb. Basel 6. Oktober 1837, vermählt St. Jakob bei Basel 11. Februar 1864 mit † Jakob Achilles Mähly, aus Basel, geb. Basel 24. Dezember 1828, † 18. Juni 1902, Dr. Ph., ordentlicher Professor der alten Sprachen und Literatur an der philologisch-historischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Basel, Rektor Magnificus, Mitglied der Regenz, Dekan der philosophischen Fakultät und der philologisch-historischen Abteilung dieser Fakultät, Vorsteher des philologischen Seminars der Universität, Hauptlehrer der lateinischen und der griechischen Sprache am ehemaligen Pädagogium und am ehemaligen Realgymnasium, damals Witwer, seit 13. Dezember 1862, von † Margaretha Antoinette geb. Schermar (Basel).
3. Charlotte, geb. Basel 14. März 1846, vermählt Basel 4. September 1882 mit † Johann Emanuel Kühne, aus Gnadenberg, Provinz Schlesien, geb. Gnadenberg 25. Februar 1842, † 7. Juli 1902, gew. Prediger in Hofstetten und an der Lauenen bei Thun, Gemeinde Goldiwil, Kt. Bern, und in Basel, vorher Missionar und Missionskaufmann der Basler Mission in der englischen Kronkolonie Cape Coast (Goldküste in West-Afrika). (Strassburg, Unter-Elsass.)

2. Karl'scher Zweig.

Stifter: † Karl Brenner, 1806—1838, Kandidat des Predigtamtes, vermählt 1834 mit † Louise Sulger, aus Basel,



1813—1886 (Tochter von † Johann Rudolf Sulger, Handelsherr, Tabakfabrikant und Kolonialwarenhändler, und † Louise geb. Dobler). Dessen Sohn:

Karl Brenner, geb. Basel 19. März 1839, gew. Pfarrer und Inspektor des Krankenasyls und der Diakonissenanstalt Neumünster in Hirslanden-Zürich V, vorher Pfarrer in Frenkendorf und der reformierten Gemeinde in Olten (Sohn von † Karl Brenner, geb. Basel 26. Oktober 1806, † Basel 28. Dezember 1838, vorgenannt, und † Louise geb. Sulger, aus Basel, geb. Basel 23. Februar 1813, vermählt 27. November 1834, † Basel 20. März 1886), vermählt I. 3. Oktober 1865 mit † Maria Sophia Preiswerk, geb. 18. Oktober 1843, † Frenkendorf 1. März 1872 (Tochter des † Emanuel Preiswerk, Kaufmanns, und der † Maria Sophia geb. Hunziker), II. Frenkendorf 14. Oktober 1873 mit Henriette Burckhardt, aus Basel, geb. Gelterkinden 28. Januar 1847 (Tochter des † Abel Burckhardt, Oberst-helfers im Münster in Basel, und der † Juliana Veronika geb. Miville). (Basel.)

Kinder (I. Ehe):

a) Karl, geb. Olten 4. Oktober 1866, Pfarrer an der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster in Zürich, gew. Pfarrer in Heiden, vorher Pfarrer in Staufen, Kt. Aargau, vermählt Zürich 27. Oktober 1891 mit Hanna Elisabeth Fröhlich, aus Brugg und Zürich, geb. Gebenstorf 5. Februar 1869 (Tochter des † Edmund Fröhlich, von Zürich, und der Maria Sophia geb. Preiswerk).

Kinder: aa) Karl, geb. Staufen, Kt. Aargau, 24. Oktober 1892.
bb) Marie Sophie, geb. Staufen 21. September 1893.
cc) Minna Louise, geb. Staufen 13. April 1895.
dd) Rudolf, geb. Staufen 2. November 1896.
ee) Emanuel, geb. Staufen 11. Mai 1898.
ff) Sophie, geb. Staufen 30. August 1899.
gg) Eduard, geb. Heiden 19. Januar 1902.

b) Maria, geb. Frenkendorf 5. Mai 1868, vermählt Basel 27. Januar 1891 mit Wilhelm Burckhardt, aus Basel, geb. Basel 24. Januar 1865, Pfarrer in Mönchenstein, gew. Pfarrer in Reute, Kt. Appenzell A. R.

c) Johannes; geb. Frenkendorf 27. Februar 1872, Kaufmann in Basel, vermählt Bern 6. Oktober 1902 mit Maria Margaretha Haller, aus Bern, geb. Leissigen, Kt. Bern, 4. Juli 1877 (Tochter des David Albert Haller, Pfarrers an der Kirche zum Heiligen Geist in Bern, und der Sophie Louise Olga Beatrice geb. von Erlach).

Kinder: aa) Ida Marguerite, geb. Basel 24. März 1904.
bb) Martha Helene, geb. Basel 13. September 1905.
cc) Alice Katharina, geb. Basel 15. Februar 1909.

Kinder (II. Ehe):

d) † Eduard, geb. Frenkendorf 8. August 1874, † Hirslanden bei Zürich, jetzt Zürich (Kreis V), 15. Mai 1891.

e) Wilhelm, geb. Frenkendorf 7. Dezember 1875, Dr. Ph., Lehrer an der untern Realschule in Basel, Präsident der freiwilligen Schulsynode von Basel-Stadt, vermählt Basel 27. September 1904 mit Anna Reich, aus Basel, geb. 2. Mai 1881 (Tochter des † Christian Friedrich Rudolf Reich, aus Reichelsheim im Odenwald, dann Bürgers von Basel, Buchhändlers und Verlegers in Basel, Präsidenten des Deutschen Hilfsvereins in Basel, und der † Louise Tabea geb. Frommel).

Kinder: aa) Lili, geb. Basel 18. Juni 1908.
bb) Ursula Veronika, geb. Basel 11. November 1910.

f) Louise, geb. Frenkendorf 19. Juli 1877, vermählt Zürich 23. Januar 1906 mit Ernst Eduard Immanuel Schnyder, aus Kappel, Kt. St. Gallen, geb. Fehraltorf, Kt. Zürich, 13. Februar 1873, Pfarrer an St. Johann in Schaffhausen, gew. Pfarrer in Nesslau, Kt. St. Gallen. (Schaffhausen.)

g) Elisabeth, geb. Frenkendorf 6. Juni 1880. (Basel.)

h) Emilie, geb. Frenkendorf 29. März 1882. (Basel.)

i) Hannah, geb. Hirslanden bei Zürich 27. April 1888. (Basel.)



B. Jüngerer Johann Jacob'scher Ast.

Stifter: † Johann Jacob Brenner, 1778—1826, Handelsherr und Spezierer, vermählt 1803 mit † Anna Margaretha Scheuchzer aus Zürich, 1777—1856 (Tochter von † Hans Jakob Scheuchzer, Drechlermeister und Silberdreher in Zürich, und seiner ersten Gattin † Maria, geb. Müller).

Seine drei zu erwachsenen Jahren gelangten Söhne, Johann Friedrich (1809—1874), Johann Carl (1814—1883) und Heinrich August (1816—1888), wurden gleicherweise Stammväter von drei besonderen Zweigen.

1. Johann Friedrich'scher Zweig.

Stifter: † Johann Friedrich Brenner, 1809—1874, Dr. med. und Chir., Arzt und Irrenarzt in Basel, Direktor der Irrenanstalt des Kantons Basel-Stadt, Professor der Psychiatrie an der Universität Basel (siehe oben), vermählt 1833 mit † Catharina Kern aus Basel, 1812—1875 (Tochter von † Johann Jacob Kern, Müller, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt und des Grossen Stadtrates zu Basel, Gerichtsherr am Stadtgericht der Mindern Stadt, Mitglied des Baugerichtes und des Polizeigerichtes des Bezirks Basel, Mitglied des Fünfer Amts, der Oberdirektion der Löschanstalt, der Einquartierungskommission und der Revisionskommission der Stadt Basel, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Schmieden, Oberstmeister E. E. Gesellschaft zum Rebhaus, Vierer und Knabenmeister der E. Gesellschaft der Stachelschützen zu Basel, Hauptmann der Infanterie des Kantons Basel, und seiner ersten Gattin, † Anna Catharina geb. Brändlin). Dessen Enkel:

Nicolaus Brenner, geb. Samaikina, Kreis Ssysran (Sysran), Gouvernement Ssimbirsk (Simbirsk), Ost-Russland (17.) 29. September 1871, Dessinateur in Paris, vermählt Paris 27. April 1899 mit Caroline Marguerite Schaub aus Paris, geb. Strassburg, Unter-Elsass, 25. Mai 1879 (Tochter des Michel Schaub, Lehrer in Paris und der Marguerite geb. Hoh).

Kinder: a) Lucie Sophie Marguerite, geb. Paris 28. August 1899.
b) Simonne Lily, geb. Paris 28. März 1905.

Schwestern:

1. Elisabeth (Feodorowna), geb. Kasan, Kreis und Gouvernement Kasan, Ost-Russland (9.) 21. Juni 1873, vermählt Tschemergow, Kreis Lapschewsk, Gouvernement Kasan (9.) 21. April 1895 mit Wladimir Apollonowitsch Lochwitzki aus Kasan, geb. 1867, Edelmann, Gouvernements-Sekretär und Gehülfe des Polizei-Vorstehers des 1. Stadtteils des 3. Bezirks in Kasan.
2. Catharina (Feodorowna), geb. Kagorlyk (jetzt Kagarlik), Kreis und Gouvernement Kiew, Klein-Russland (15.) 27. April 1875, vermählt Kasan (31. Mai) 13. Juni 1900 mit Nicolaï Nicolaëff Hellmann aus Oserok, Kreis Stawropol, Gouvernement Ssamara (Samara), Ost-Russland, geb. 1877, Edelmann in Kasan.
3. Sophia (Feodorowna), geb. Ssamara, Kreis und Gouvernement Ssamara (Samara), Ost-Russland (2.) 14. September 1878, vermählt Kasan (7.) 20. Januar 1902 mit Alphons Feodoroff Gofstadt aus Kasan, geb. 1877, Unterlieutenant der Infanterie in Kaiserlich-Russischen Diensten in Kasan.

Mutter:

Sophia Valentinowna geb. von Hellmann aus Oserok, geb. Oserok (10.) 22. November 1849 (Tochter des † Valentin Carlowitsch von Hellmann, Unterlieutenant in Kaiserlich Russischen Diensten und der Maria Nikititschna, vermählt Samaikina (14.) 26. Februar 1870 mit † Ludwig Friedrich Brenner, geb. Basel 14. April 1838, Ingenieur-Mechaniker in Samaikina, Kasan, Kagorlyk, Ssamara; dessen Witwe seit (10.) 22. September 1879, wiedervermählt Kasan (27. Mai) 8. Juni 1883 mit Simeon Simeonowitsch Sydoroff aus Kasan, geb. 1853, Offizier und I. Schreiber der Armee in Kaiserlich Russischen Diensten in Kasan.

Vaters Geschwister:

(Kinder von † Johann Friedrich Brenner, geb. Basel 8. Januar 1809, † Basel 31. Oktober 1874, vorgenannt, und † Catharina geb. Kern aus Basel, geb. Eptingen, 13. August 1812, vermählt Klein-Hüningen bei Basel 24. September 1833, † Basel 11. Januar 1875):

1. † Margaretha Catharina, geb. Basel 9. Juli 1834, † Basel 29. Januar 1903, vermählt Basel 13. Juni 1857 mit † Johannes Burckhardt aus Basel, geb. Sissach 28. Januar 1830, † Basel 21. August 1876, J. U. D., Stadtschreiber der Stadt Basel, Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt und des Grossen Stadtrates zu Basel, der Kommission zur Vorberatung einer Revision der Kantonsverfassung, des Waisengerichtes, der Inspektion der Realschule, der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Basel-Stadt und des Kirchenvorstandes der St. Petersgemeinde der Stadt Basel, gewesener Polizeigerichtsschreiber des Kantons Basel-Stadt, Mitglied der Rechnungskammer, der Bürgerkommission und der Gottesackerkommission der Stadt Basel, Meister E. E. Zunft zu Gartnern zu Basel, Hauptmann der Infanterie und Richter des kantonalen Kriegsgerichtes des Kantons Basel-Stadt.
2. † Anna Elisabeth, geb. Basel 21. April 1836, † 14. Juni 1884, vermählt Basel 19. April 1855 mit Carl Friedrich Burckhardt aus Basel, geb. Sissach 27. Dezember 1830, Dr. phil. h. c., Dr. med. h. c., ausserordentlicher Professor der Mathemathik und Physik an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der philosophischen Fakultät der Universität Basel, gewesener Rektor der ehemaligen Gewerbeschule und des Real-Gymnasiums, dann des Pädagogiums und des Humanistischen Gymnasiums, hierauf des Obern und des Untern Gymnasiums des Kantons Basel-Stadt, sowie gewesener Hauptlehrer der Mathematik und Physik am Pädagogium und am Humanistischen Gymnasium, am Obern und am Untern Gymnasium, Mitglied des Grossen Rates und des Erziehungsrates des Kantons Basel-Stadt, Statthalter der Akademischen Zunft zu Basel, Suppleant der Prüfungskommission Basel für das Schweizerische Medizinalkonkordat, Präsident, Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher, künstlerischer, wohltätiger und bürgerlicher Gesellschaften in Basel und auswärts, Ehrenbürger von Hausen i. W., Ritter 1. Klasse des Grossherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen (Basel).
3. † Hemmann Eduard, geb. Basel 10. Mai 1844, † Basel 8. Februar 1886, Kaufmann in Rio de Janeiro, Brasilien und in Basel, Suppleant der Waisenkommission des Kantons

Basel-Stadt, Mitglied der Bürgerkommission der Stadt Basel, Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Sterbe- und Alterskasse, der Verwaltung der Zinstragenden Ersparniskasse.

2. Johann Karl'scher Zweig.

Stifter: † Johann Karl Brenner, 1814—1883, J. U. D., Advokat, Redaktor der ehemaligen Schweizerischen National-Zeitung in Basel, Mitglied des Bundesgerichtes der Schweizerischen Eidgenossenschaft (siehe oben), vermählt 1845 mit † Emma geb. Kron, aus Basel, 1823—1875 (Tochter von † Georg Martin Kron, aus Weiden in Bayern, Oberpfalz, dann Bürger von Basel, Chemiker und Apotheker in Basel, vorher in Sissach, Besitzer des untern Gutes Gruth, Gemeinde Mönchenstein, Kt. Baselland, und † Emma geb. Merian, später wiedervermählt mit † Johann Ludwig Buxtorf, aus Basel). Dessen Sohn:

Karl Saul Brenner, geb. Basel 31. August 1856, Kaufmann, Versicherungsinspektor und Versicherungsgeneralagent, Mitglied des Straf- und Polizeigerichtes des Kantons Basel-Stadt), vermählt Basel 4. September 1879 mit Mina Senn, aus Liestal, geb. Enge bei Zürich 16. Dezember 1858 (Tochter des † Johann Martin Senn, gew. Sekretärs des Post- und Baudepartements der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Bern, dann Redaktors in Zürich und Basel, nachher Spediteurs, und der † Susanna Regula geb. Hafner (Basel).

Kinder: a) Karl Walther, geb. Lahr, Grossherzogtum Baden, 30. September 1880, Zahnarzt in Chur, Kt. Graubünden.

b) Emma Luzie, geb. Lahr 25. August 1881, vermählt Basel 20. Mai 1904 mit John Silas Rathbone, aus Sheffield, England, geb. Nether Hallam bei Sheffield 16. Mai 1878, Baugesellschaftssekretär in Hampstead-London N. W., England.

c) † Max, geb. Brüssel, Königreich Belgien, 20. Mai 1883, † Dossenbach, Grossherzogtum Baden, 4. September 1883.

d) Lily Helene, geb. Basel 3. Dezember 1885, vermählt Basel 28. Mai 1910 mit Fritz Schäfer, aus Basel und Seltisberg, geb. Basel 18. Mai 1879,

[illegible]

Kaufmann, Präsident der Genossenschaft «Allianz Schweizerischer Uhrenfabriken» in Biel, Kt. Bern.
e) Ella Gertrud, geb. Basel 3. März 1889. (Chur.)

Schwestern:

1. † Emma, geb. Basel 15. Mai 1847, † Basel 21. September 1903, vermählt 26. November 1868 mit † Albert Meyer, aus Krozingen, Bürger von Basel seit 7. Dezember 1868, geb. 12. Mai 1839, † 2. November 1903, Kaufmann.
2. † Bertha, geb. Basel 5. April 1850, † Paris 5. Januar 1900, vermählt 16. November 1875 mit † Theodor Keller, aus Paris, geb. Mülhausen 24. Juli 1845, † Paris 18. November 1898, Dr. med., Arzt in Paris.

3. Heinrich August'scher Zweig.

Stifter: † Heinrich August Brenner, 1816—1888, Kaufmann, Mitglied des Grossen Rates, vermählt I. 1844 mit † Sophie Faesch, aus Basel, 1818—1857 (Tochter von † Johann Rudolf Faesch und † Maria Dorothea geb. Mieg), II. 1858 mit Barbara Bär, aus Müllheim, Grossherzogtum Baden, 1821, lebend (Tochter von † Martin Bär, Landwirt in Müllheim, und der † Anna Maria geb. Bertschin). Dessen Enkel:

Rudolf Brenner, geb. Basel 26. April 1877, Kaufmann, vermählt Zürich 7. Mai 1904 mit Hedwig Grossmann, aus Zürich und Höngg geb. 27. Sept. 1881 (Tochter des † Konrad Grossmann, aus Höngg, dann auch Bürgers von Zürich, Kaufmann, und der Emilie geb. Meier). (Basel.)

Geschwister:

1. August, geb. Basel 5. Januar 1879, J. U. D., Advokat. (Basel).
2. † Paul, geb. Basel 23. Juni 1880, † Basel 30. Juni 1880.
3. Max, geb. Basel 16. Februar 1884, Kaufmann, Mitglied des Grossen Rates, vermählt Basel 9. Oktober 1911 mit Jenny Klara Hopf, aus Basel, geb. Basel 17. Mai 1891 (Tochter des Johann Jakob Hopf, Kaufmanns in Basel, Majors der Verwaltung, und der Anna geb. Schnewlin). (Basel.)
4. Bertha, geb. Basel 31. März 1886. (Basel.)

Mutter:

Bertha Karoline geb. Löhrer, aus Bischofszell, geb. Bern 31. Juli 1854 (Tochter des † Johann Jakob Löhrer, Wagenfabrikanten in Bern, und der † Charlotte geb. Siebenmann), vermählt Langenthal 11. Mai 1876 mit † Rudolf Brenner, geb. Basel 5. Mai 1849, Kaufmann in Basel, Mitglied des Grossen Rates, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Safran zu Basel, dessen Witwe seit 21. April 1907. (Basel.)

Vatersgeschwister:

A. (Kinder von † Heinrich August Brenner, geb. Basel 20. Jan. 1816, † Basel 23. November 1888, vorgenannt, aus erster Ehe mit † Sophia geb. Faesch, aus Basel, geb. Basel 4. September 1818, † Basel 13. August 1857):

1. † Sophia, geb. Basel 23. September 1845, † Basel 8. Juni 1878.
2. † Jakob August, geb. Basel 1. November 1846, † Mailand 30. August 1883, Kaufmann.
3. Ludwig Arnold, geb. Basel 12. August 1853, Kaufmann, Steuerverwalter des Kantons Basel-Stadt, Mitglied der Synode der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Basel-Stadt und des Kirchenvorstandes der St. Leonhardsgemeinde der Stadt Basel, Vorgesetzter E. E. Zunft zu Safran zu Basel, vermählt Basel 2. Juni 1885 mit Adele geb. Henz, aus Basel, geb. Basel 15. November 1855 (Tochter des † Jakob Leonhard Henz, Kaufmanns in Basel, Hauptmanns der Infanterie, und der † Margaretha geb. Bürgin). (Basel.)
4. † Ernst, geb. Basel 9. Dezember 1856, † Menton, Département Alpes-Maritimes, Frankreich, 11. März 1911, J. U. D., Advokat, Regierungsrat und Regierungspräsident des Kt. Basel-Stadt, Bundesrat und Bundespräsident (siehe oben), vermählt Trogen 19. Februar 1883 mit Anna Barbara Karolina geb. Sturzenegger, aus Trogen, Kt. Appenzell A.-R., geb. Trogen 5. August 1860 (Tochter des † Johann Jakob Sturzenegger, Fabrikanten in Trogen, und der † Barbara Louise geb. Kündig). (Bern.)

   Kinder: a) Louise Lina, geb. Basel 18. Januar 1884, vermählt Bern 22. August 1906 mit Rudolf Jakob Schürch, aus Büren zum Hof, Kt. Bern,

geb. Bern 27. Mai 1876, Kaufmann in Bern, nun in Zürich.

b) Anna, geb. Basel 13. Juli 1885. (Bern.)

c) Ernst, geb. Basel 24. Januar 1887, stud. jur. (Bern.)

B. (Kinder desselben † Heinrich August Brenner, vorgenannt, aus zweiter Ehe mit Barbara geb. Bär, aus Müllheim, Grossherzogtum Baden, geb. Müllheim 20. September 1821, lebend):

5. Louise, geb. Basel 21. August 1858. (Basel.)

6. Robert, geb. Basel 26. November 1859, Kaufmann in Buenos Aires, vermählt daselbst 24. März 1883 mit Elisabeth Johanne Rathje, aus Buenos Aires, geb. 22. Januar 1851 (Tochter des † Detlef Rathje, aus Kiel, Schleswig-Holstein, Kaufmanns in Buenos Aires, und der † Katharina geb. Häringer).

Kinder: a) Elisabeth Barbara Katharina, geb. Buenos Aires 24. Februar 1884. (Buenos Aires.)

b) Amalie Henriette Bertha Louise, geb. Buenos Aires 8. Juli 1885, vermählt in Ramos Mejia bei Buenos Aires 10. November 1909 mit Albert Peter Heinrich Müller, aus Buenos Aires, geb. Buenos Aires 11. Dezember 1885, Kaufmann in Belgrano bei Buenos Aires.

c) Luisa Lola Dora Susanna, geb. in Florenzia Varela bei Buenos Aires 11. Januar 1887, vermählt Ramos Mejia bei Buenos Aires 6. März 1909 mit Guido Glave, aus Buenos Aires, geb. Buenos Aires 2. März 1885, Kaufmann in Belgrano bei Buenos Aires.

d) Robert Otto, geb. Buenos Aires 15. Juni 1888, Kaufmann in General Urquiza bei Buenos Aires.

e) Albert Friedrich, geb. Buenos Aires 6. August 1890, Landwirt und Mayordomo de Quinta (Gutsverwalter) in Huinca Renanco, Provinz Cordoba, argentinische Republik, Reserveoffizier im argentinischen Heere.

f) † Mathilde Auguste, geb. Buenos Aires 20. Februar 1892, † San Justo de Matanza bei Buenos Aires 14. Januar 1894.

g) Martha Emma, geb. in Ramos Mejia bei Buenos Aires 22. Juli 1895.

Grossvaters Witwe:

Barbara, geb. Bär, aus Müllheim, Grossherzogtum Baden, geb. 20. September 1821, vorgenannt, vermählt Kleinhüningen 1858 als dessen zweite Gattin mit † Heinrich August Brenner, geb. Basel 20. Januar 1816, † 23. Nov. 1888, Kaufmann in Basel, Mitglied des Grossen Rates, Witwer von † Sophia geb Faesch, geb. Basel 4. September 1818, vermählt Basel 21. November 1844 (Basel).

Brücker.

Häuptergeschlecht des Freistaats Uri.
Erstes Auftreten 1290.
Landvogt zu Bollenz 1506.
Landammann 1537.
Katholisch.

Geschichtliches.

Eines der ältesten Geschlechter des Kantons Uri. Walter Brücker, im Schächental, im Dorf Heilbrechtingen, stiftet am 29. März 1290 eine jährliche Abgabe von 3 Schillig an die neue Pfarrkirche zu Spiringen und legt diese Stiftung auf seinen «untersten Acker im Thal ennunt der Egge.» Heinrich erscheint den 24. April 1365 als Mitglied eines Schiedsgerichtes, Hans 1482 und 1490 als Vertreter seiner Heimatgemeinde Spiringen vor dem Fünfzehner-Gericht, ebenso 1500 Walter Brücker. Der letztere amtet 1506—1508 als Landvogt zu Bollenz und figuriert 1518 auf dem päpstlich-mailändischen Pensionenrodel mit 15 Florin. Sein Sohn, Landesfähnrich Heinrich, fiel 1515 in der Schlacht zu Marignano; ein jüngerer Sohn, von der Margreth Spengler, Hans, ward 1520—1523 Landvogt zu Livinen, 1529 Pannerherr, 1535 Landesstatthalter, 1537, 38, 39, 44, 45, 57 und 58 Landammann und vertrat 1529—1561 den Stand Uri häufig auf Tagsatzungen und Konferenzen. Als Pannerherr war er 1531 ein Anführer der Urner in der Schlacht bei Kappel und «focht wie ein Löwe», seit 1554

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

tritt er als Ritter und Mitglied des geheimen oder Kriegsrates auf und 1545 bis 1568 als Zusätzer an den Rechtstagen zwischen den Eidgenossen und dem Könige von Frankreich. 1534 ward er auch unentgeltlich Bürger von Zug. Obwohl zweimal verheiratet, mit Anna Nell und Dorothea N., starb er doch kinderlos nach dem 12. Dezember 1568, aber vor dem 19. Juni 1569. Sein Wohnort war Altdorf, doch besitzt und verkauft er noch 1540—1560 Güter zu Spiringen.

Jakob Brücker fiel als Vorfähnrich zu Marignano, Anna war verehelicht mit Hans Dietlin, Landammann 1518, 19, 26, 27, 28 und Barbara mit Andreas Furrer zu Erstfeld.

Gleichzeitig mit dem Landammann lebte zu Unterschächen Hans Brücker im Gut Brunnen, heute Talbach und Blackenhofstatt, verehelicht mit Verena Megnet. Sein Sohn Andreas war vermählt mit Elisabetha Scherrer und Verena Dürst, die Tochter Brigitta mit dem Landesstatthalter Hans Kuon und Margreth mit Kirchenvogt Joder Kempf zu Unterschächen.

Ein naher Verwandter des Landammanns war Jakob, in Spiringen, vertrat im Dezember 1524 und am 8. März 1555 die Spiringer vor dem Fünfzehner-Gericht, erscheint 1554 als Weinschätzer, 24. März 1558 als Zeuge, 31. August 1559 als Schiedsrichter und 1563 als Fünfzehner-Richter. Als seine Ehefrau wird Apollonia Imhof genannt. Dieser Linie gehörten an: Fähnrich Kaspar, 1554 Weinschätzer zu Unterschächen, 1562—1563 Fünfzehner-Richter, verehelicht mit Agatha Muri, Kaspar II. 1598 des Rats im Schächental, verheiratet mit Emerentiana Gisler und Verena Rigert von Gersau und dessen Söhne: Fähnrich Jakob II., Landweibel in Altdorf, † 1663, Gatte der Margreth Herger und Michael, in Spiringen. Landweibel Jakobs Sohn, Johann Kaspar, geb. 1620, † 1701, ward Ankenwäger, Wagmeister und Ratsherr in Altdorf «senator integerrimae famae» und führte Regina Arnold von Spiringen als Gattin heim. (Allianzscheibe von 1679 im kantonalen historischen Museum). Er und sein Sohn Jakob Franz, Landesfürsprech, walteten 1677 beim Wiederaufbau des Frauenklosters in Altdorf als Zahl- und Bauherren. Der Letztgenannte starb kinderlos 1688 als Hauptmann im Moreerzug, die eine seiner Schwestern, Maria Barbara, war an Johann Fassbind in Schwyz verehelicht, während die andere als Frau Mutter Maria Sera-

phina, geb. 1645, † 1719, dem obgedachten Frauenkloster vorstand.

Von Michael Brücker in Spiringen († 1662), Landweibel Jakobs Bruder, stammen zahlreiche Linien bäuerlichen Standes, von denen einige erloschen sind, andere noch blühen. Von einzelnen Personen können genannt werden die beiden Kapuziner P. Peregrin, † 1820, als Guardian zu Altdorf und P. Justinian, † 1821, Söhne des Apothekers Martin Brücker († 1769) und der Maria Ursula Sator zu Altdorf, Johann Georg, des Rats, Gemeindeschreiber zu Spiringen, † 1755, Johann Kaspar, † 1787, des Rats und Siebnerrichter, Spiringen, Johann Josef, † 1873, Isental, des Rats. Balthasar Brücker, im Schächental, dessen genealogischer Zusammenhang mit den behandelten Linien nicht näher bekannt, begründete mit seiner Gattin, Magdalena Herger, kopuliert 1636, ebenfalls mehrere bäuerlichen Linien, von denen die meisten ausgestorben, ohne bedeutende Vertreter aufweisen zu können.

Der Name wurde auch Brugger, Brickart und Bricker geschrieben.

Das ältere Wappen (Gemälde von ca. 1627 in der Kapelle zu Wytterschwanden, Spiringen) zeigt im blauen Feld eine gelbe Hausmarke, das jüngere (Allianzscheibe im historischen Museum, Uri, und Portal des Frauenklosters) mit quadriertem Feld zeigt im 1. und 4. blauen Feld einen aufgehenden goldenen Mond mit goldenen Sternen besteckt, im 2. und 3. gelben Feld einen Rotrosenzweig.

Personenbestand.

Das Geschlecht der Brücker zählt gegenwärtig 148 in 11 Gemeinden des Kantons Uri wohnende Kantonsbürger, die dem Bauern-, Handwerker- und Arbeiterstande angehören; in der ursprünglichen Heimat, Spiringen und Unterschächen, wohnen noch 41 Personen dieses Namens. Ein Zweig ist in neuer Zeit auch in der Stadt Luzern wohnhaft, dem Josef Brücker, geb. 1871, Mitglied des Grossen Stadtrats angehört.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Brüstlein.

Achtburger- und Ratsgeschlecht des Freistaats Mülhausen.
Burgerrecht vor 1398.
Kleiner Rat 1398.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 54.)

Brunner.

Grossratsfamilie (Ratsgeschlecht?) des Freistaates Bern.
Burgerrecht: vor 1524 (XV. Jahrhundert?)
Grosser Rat 1755 (1458?)
(Kleiner Rat 1513?)
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 53.)

Brunner
(im Mannesstamme erloschen).

Ratsgeschlecht des Freistaates Solothurn.
Burgerrecht 1408 (wahrscheinlich schon früher).
Grosser Rat 1547.
Kleiner Rat 1558.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. III S. 62.)

---

de Budé.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1559.
Petit Conseil 1599.
Protestante.
(Voir tome IIe page 72.)

Büeler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Schwyz.
Landrecht XIII. Jahrh.
Landessäckelmeister 1585.
Landammann 1600.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 76.)

---

v. Büren.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht vor 1326.
Grosser Rat . . . .
Kleiner Rat 1345.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 65.)

Bürkli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1490.
Grosser Rat 1513.
Kleiner Rat 1515.
Evangelisch-reformiert.

(Vl. Jahrg. I Seite 60.)

Bullinger
(im Mannesstamm erloschen).

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1534.
Grosser Rat 1575.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 62.)

---

de Buman.

Famille du Conseil de la République de Fribourg.
Bourgeoisie 1461.
Grand Conseil 1572.
Petit Conseil 1582.
Catholique.

(Voir tome I[er] page 62.)

Buol, v. Buol-Schauenstein, v. Buol, Buol v. Berenberg.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landammann von Davos und Haupt des Zehngerichtenbundes 1527.
Burgermeister von Chur und Haupt des Gotteshausbundes 1701.
Landrichter, Haupt des Grauen Bundes 1708.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. III Seite 77.)

Burckhardt.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1523.
Grosser Rat 1553.
Kleiner Rat 1603.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 621.)

Buxtorf.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1590.
Grosser Rat 1668.
Kleiner Rat 1672.
Evangelisch-reformiert.

---

de Candolle.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1595.
Petit Conseil 1777.
Protestante.
(Voir tome IIe page 84.)

---

de Chambrier.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise après 1480.
Conseil d'Etat 1532.
Protestante.
(Voir tome Ier page 70.)

---

de Chapeaurouge.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1468.
Conseil des CC 1558.
Petit Conseil 1526.
Anglicane, luthérienne et catholique.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Strasbourg.

Le premier du nom est Jean, reçu bourgeois en 1468, vivant encore en 1500 avec lequel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Personnages marquants: Jean, conseiller (1470? — 1526?); Etienne (1500—1557), premier syndic en 1540 et ambassadeur

auprès des Ligues, commandant de la cavalerie genevoise en 1536; Ami, † en 1544, syndic; Etienne, † vers 1578, syndic; François, (1555—1615), premier syndic, ambassadeur auprès d'Henri IV; Ami (1587—1630), conseiller; Ami (1627 à 1696), premier syndic, ambassadeur auprès du duc de Savoie, puis du roi de France; Jacob (1669—1744), premier syndic; Jean Jaques (1699—1781), conseiller et secrétaire d'état; Ami (1703—1761), syndic; Jacob (1720—1783), syndic; Frédéric (1734—1810), conseiller.

Armes: D'argent au chevron d'azur sommé d'un chapeau de gueules et accompagné de trois roses du même. Depuis le mariage de François de Chapeaurouge avec Anne de Popillon, ils ont adopté les armes de cette famille: D'azur à la fasce d'or accompagnée de trois quintefeuilles percés d'argent. Cimier: Depuis le mariage d'Etienne de Chapeaurouge avec Marguerite de Livron vers 1550, ils ont adopté le cimier de cette famille: Un dextrochère armé d'or tenant un sabre d'argent en fasce, la garde d'or. Les armes portées actuellement sont: D'azur à la fasce d'argent accompagnée de trois roses d'or.

Bibliographie: Leu, Allgemeines helvetisches Lexicon, t. II, p. 217 et Supplément par Holzhalb, t. I, p. 509. — Grenus, Fragmens historiques et biographiques. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. I, p. 337. — Leti, Il Ceremoniale storico e politico, Amsterdam, 1685. — De Crue, Henri IV et les députés de Genève, Chevalier et Chapeaurouge. L. Gautier, La médecine à Genève jusqu'à la fin du XVIIIe siècle.

Filiation.

Jean vivant 1468—1500

|

Jean vivant 1470—1526
ep. Jocosine Poterel

|

Etienne vivant 1500—1557
ep. Marguerite de Lèvron

|

François 1555—1615
ep. Susanne Favre

|

Ami 1587—1630 (page suivante)

Ami 1587—1630
ep. Anne Minutoli

Ami 1627—1696
ep. Esther Trembley

Jean 1660—1722
ep. Antoinette Duhamel

Ami 1703—1761
ep. Anne Elisabeth Boissier

Jaques
1744—1805
ep. Marie Elisabeth Hadorne

Jean Dauphin
1770—1827
ep. Elisabeth Dorothea Glashoff

Philippe Auguste
auteur de la 1re branche

Ami 1746—1820
ep. Julie Jeanne Lerch
auteur de la 2e branche

Henri Louis — Henri Charles

Jean Jacob
1750—1789
ep. Marie Catherine de la Corbière

Jaques Henri
auteur de la 3e branche

Etat nominatif.

Ie Branche.

Augustus Charles de Chapeaurouge (fils de Philippe Auguste, né à Hambourg 19 août 1803, † à Londres 7 avril 1875, et de Jane Sowerby, née à Londres 14 janvier 1805, † à Londres 11 avril 1875), né à Londres 6 mars 1842, marié 6 juin 1867 avec Ellen West, née 20 novembre 1844.

Soeur:

Jane Caroline dite Jenny, née à Londres 17 novembre 1847, mariée 27 août 1868 à Horatio Ripley, veuve 23 juillet 1904.

IIe Branche.

Charles de Chapeaurouge (fils d'Henri Charles, né à Genève 11 avril 1813, † à Buenos Ayres), né à Buenos Ayres 23 juillet 1846, marié avec Agostina Coll (Buenos Ayres).

Enfants: a) Alejandro, marié avec Isabel Pardo (Buenos Ayres).
b) Manuel, marié avec Matilda Dominguez (Buenos Ayres).
c) Maria, mariée (Buenos Ayres).

Frères:

1. Ami, né à Buenos Ayres 22 décembre 1851, marié avec Dolorès Coll, veuve de Carlos Ami de Chapeaurouge (Buenos Ayres).
   Enfant: a) Leonor, née à Buenos Ayres.
2. Joseph, né à Buenos Ayres 16 mars 1855, marié avec Gabriela Amenabor (Buenos Ayres).
   Enfants: a) Gabriella.
   b) Federico.
   c)
   d)
   e) Ami.

Cousins germains:

(Enfants de l'oncle Henri Louis Ami, né à St. Julien 10 août 1811, † à Buenos Ayres février 1898 et de Marguerite del Sar, † 1872).

1. Luis Enrique, né 12 décembre 1846, marié 19 mars 1874 avec Joséphine Castellanos s. e. (Buenos Ayres).
2. Margarita, née à Buenos Ayres 4 décembre 1851, mariée 8 décembre 1873 avec Omar Landivar (Buenos Ayres).
3. Edouard, né 1854, marié en 1881 avec Lola Bazan (Buenos Ayres).
   Enfants: a) Maria Florencia.
   b) Eduardo.
   c) Amalia.
   d) Luis.

IIIe Branche.

Donat de Chapeaurouge (fils de Frédéric Charles Adolphe, sénateur à Hambourg, né à Hambourg 11 décembre 1813, † à Hambourg 10 août 1867, et d'Hélène Hagedorn, née à Hambourg 24 juin 1817, † à Mexico le 23 avril 1900), né à Hambourg 7 mai 1853, banquier, consul général de Guatemala, marié à Mexico 24 juin 1881 avec Maria des Victoires Rosa Baric, née à Paris 16 février 1862 (Mexico).

Enfants: a) Margarita, née à Mexico 19 juillet 1884, mariée 8 juin 1907 avec Philipp Otto Wilhelm Andreae (Paris).

b) Donat Victor, né à Mexico 6 mars 1886 (Berlin).

c) Sophia, née à Mexico 14 mai 1890, mariée à Hambourg 8 juin 1911 avec Hartmann Oswald Heinrich Ferdinand baron Praetorius von Richthofen, député au Reichstag (Berlin).

Frère:

† Adolphe, né à Hambourg 5 septembre 1849, † à Mexico 13 décembre 1881, marié à Mexico 23 octobre 1875 avec Ana Maria Andrea Gumara Victorina dite Anita Baric, née à Mexico 11 octobre 1851, remariée 22 février 1886 avec Friedrich Melber (Francfort sur le Mein).

Enfants: a) Maria Hélèna, née à Mexico 5 décembre 1877, mariée à Mexico le 23 juillet 1896 avec Wilhelm Achilles Rohmer, veuve 28 février 1912 (Francfort sur le Mein).

b) Ana, née à Mexico 1er octobre 1880, mariée Mexico le 18 novembre 1899 avec Anton Cornelius Hübbe (Hambourg).

c) Maria, née à Mexico 13 août 1882, mariée à Francfort/Mein le 27 juin 1908 avec Emile Gottlieb Grossmann, Dr. med. et chir. (Francfort sur le Mein).

Oncles:

(Enfants du grand-père Jaques Henri de Chapeaurouge, né 24 février 1780, † 29 mai 1854, et de Caroline Hanbury, née 12 juin 1789, † 24 novembre 1874.)

1. Edmond, né à Hambourg 1er novembre 1817, † à Hambourg le 25 novembre 1893, Dr. jur. et Obergerichtsrat, marié à Altona 11 décembre 1873 avec Christiana Wilhelmine Ernestine Anna Fabri, née à Würzbourg 22 octobre 1837 (fille d'Ernest Friedrich Wilhelm, Dr. phil.. et de Christiane Sophie Schmidt). (Hambourg.)

   Enfants: a) Paul Henri Adolphe Franz Wilhelm, né à Hambourg 11 décembre 1876, Dr. jur., notaire, marié à Hambourg le 29 août 1906 avec Elise dite Lilly Tesdorpf, née à Hambourg 25 mars 1884 (fille d'Oscar Louis et de Marie Elisabeth Wentzel). (Hambourg).

   Enfants: aa) Alfred Ami Dauphin, né à Hambourg 1er juin 1907.

   bb) Gustave Adolphe Théodore, né à Hambourg 22 janvier 1909.

   b) Alfred Friedrich Ami, né 21 janvier 1879 (Mexico).

   c) Anna Auguste Marie, née le 18 septembre 1881, mariée à Hambourg le 24 novembre 1906 avec Gustave Hans Brauer (Grünen Kamp près Varel, Oldenbourg).

2. Jaques Henri, né à Hambourg 15 août 1821, † à Hambourg le 13 septembre 1854, marié à Hambourg 13 septembre 1853 avec Emilia Maria de los Dolorès Scholtz, née à Malaga 7 avril 1835, † à Reinbeck le 7 septembre 1908, remariée à Adolphe Schramm.

   Fille: Henriette, née à Hambourg 3 septembre 1854, mariée à Hambourg le 29 avril 1886 avec Clemens Théobald Maria Anton Hubert baron von Oër zu Egelborg, chambellan du Roi de Wurtemberg (Wiesbaden).

3. Charles Ami, né à Hambourg 28 avril 1830, † à Hambourg le 30 septembre 1897, sénateur, marié à Hambourg le 15 octobre 1856 avec Augusta Amalia von Dehn dite

[illegible]

Braun, née à Rio de Janeiro 30 août 1834, † à Hambourg 15 avril 1864 (fille de Elias Eberhard August von Dehn dit Wilhelm Braun et de Catharina Marie Sophie Schwartz).

Enfants: a) Caroline Marie, née à Akyab (Straits Settlements) 21 décembre 1858, mariée à Hambourg le 5 juin 1883 avec Ernst Friedrich Goverts, Dr. jur. (Hambourg.)

b) Charlotte-Augusta, née à Hambourg 27 mai 1860, mariée à Hambourg le 18 mars 1886 avec Carl Hermann August Hirsch, Dr. jur., veuve 21 juin 1890 (Hambourg).

c) Charles Axel, né à Hambourg 20 juin 1861, Dr. med. et chir. (Blankenese Holstein.)

Chappuis.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1535.
Conseil des CC 1536.
Petit Conseil 1578.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Lyon.

Le premier du nom est Pierre, vivant en 1535, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Personnages marquants: François († 1569), Docteur en médecine, auteur d'un ouvrage sur la peste, David (1544—1596) conseiller.

Armes: D'azur à l'aigle d'or éployée au vol abaissé, surmentée de deux croissants d'argent.

Bibliographie: Galiffe. Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II, 1e édition, p. 70, 2e édition, p. 102. — Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. I, p. 344. — L. Gautier,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

La médecine à Genève jusqu'à la fin du XVIIIe siècle. — Dictionnaire des artistes suisses.

Filiation.

Pierre
|
François † 1569
ep. Jeanne Bourdon
|
David 1544—1596
ep. Philippa de Roeux
|
Isaac † 1638 à 67 ans
ep. Camille Venturini
|
Isaac 1623—1695
ep. Elisabeth Massé
|
Ami 1665—1741
ep. Elisabeth Pallard
|
Denis 1696—1746
ep. Jeanne Andrienne Bonnet
|
Jaques Jubilé 1735—1803
ep. Pernette Barthélemie Plan
|

Jacob 1774—1849 ep. Jeanne Dorothée Rojoux auteur de la 1re branche.	Christophe 1778—1837 ep. Jeanne Francoise Claire Elisabeth Favre, auteur de la 2e branche.

Etat nominatif.

Ie Branche.

Lucien Léon Chappuis (fils de Jacob Jules, né à Genève 18 avril 1813, † à Genève, 10 février 1855 et de Susanne Jeanne Louise Pavarin, née à Genève 13 septembre 1820, † à Genève 11 juillet 1889) né à Genève 2 mai 1845 (Presinges).

Soeurs:

1. Jeanne Françoise Louise dite Louisa, née à Genève 20 février 1847, mariée à Genève 11 mai 1876 à Jean Antoine Bosson.
2. Emma, née à Genève 16 janvier 1850.

Oncle:

Fils du grand-père Jacob Chappuis, né à Genève 18 septembre 1774, † à Genève 15 novembre 1849 et de Jeanne Dorothée Rojoux:

† Jacob dit Franki, né à Genève 29 février 1820, † entre 1860 et 1870, marié à Londres, père de trois ou quatre enfants établis au Canada.

IIe Branche.

Charles Etienne Chappuis (fils de Charles Louis, né au Petit-Saconnex 19 septembre 1834, † à Berne 10 mars 1898 et d'Elise-Cécile Huber, née à Langenthal 16 avril 1838 † à Clarens 5 novembre 1905) né à Sion, 23 décembre 1866, avocat, maire de St. Imier, marié à St. Imier 10 octobre 1895, avec Alice Fanny Renard, de Villeret, née à Villeret 6 octobre 1874, fille de Jules Albert et de Lise Bourquin (St. Imier).

Enfants: a) Marie Cécile, dite Mariette née à St. Imier, 27 avril 1899.
b) Lucie, née à St. Imier, 2 septembre 1900.
c) Charles Etienne, né à St. Imier, 19 mai 1906.

Frère et soeur:

1. Christine Mathilde, née à Sion 12 mai 1868 (Lausanne).
2. Alphonse, né à Berne, 2 février 1878 (Billings, Montana, U. S. A.)

Oncle et tante:

Enfants du grand-père Etienne Chappuis, né à Genève 6 janvier 1807, † 1894 et de Jeanne Susanne Thomas.

1. † Jean Christophe, né au Petit-Saconnex 19 mars 1833, † à Genève 21 juillet 1876, marié à Genève 22 septembre

1859 avec Eléonore Trémolières, née à Genève 14 septembre 1836, fille de Laurent et de Louise Marie Léchet.

Enfants: a) Susanne Etiennette, née à Genève 30 juillet 1864.

b) Louise, née à Genève 31 mars 1877.

2. Julie, née 16 juin 1836, mariée à Jacques Clerc.

3. Une fille, mariée à Alphonse Bonvin (Sion).

Christ.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1622.
Grosser Rat 1731.
Kleiner Rat 1788.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 74.)

Claparède et de Claparède.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1724.
Conseil des CC 1764.
Petit Conseil 1773.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 93.)

---

v. Cleric.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Burgerrecht von Chur 1568.
Burgermeister von Chur und Haupt des Gotteshausbundes 1672.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 98.)

Colladon.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1579.
Petit Conseil 1604.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 100.)

Corragioni d'Orelli.

Optimatenfamilie in den ennetbirgischen Vogteien.
(Burgerrecht von Luzern 1669.
Grosser Rat in Luzern 1751.)
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 88 und Jahrg. III Seite 711.)

Corrodi.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1627.
Grosser Rat 1676.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 78.)

Geschichtliches.

I. Vor Eintritt in das zürcherische Burgerrecht.

Der Name Corrodi ist nicht, wie früher angenommen wurde, italienischen Ursprungs, sondern hat sich an verschiedenen Orten der Ostschweiz aus dem Personennamen Conrad gebildet, wie aus den alten Schreibarten Cůnrade, Korader, Coradi, um nur einige aus vielen herauszugreifen, hervorgeht. Schon 1386 war ein Üli Cůnrade aus Rüschlikon Burger von Zürich geworden, dann wieder 1602 ein Hans Heinrich Korrodi aus Bubikon. Die heutige Zürcherfamilie Corrodi kann ihren Ursprung über Weiach auf das thurgauische Dorf Ober-Neunforn zurückführen, wo der Name schon im XV. Jahrhundert urkundlich nachge-

wiesen ist und heute noch in der Schreibweise Coradi vorkommt. Die Forschungen über die Vorgeschichte der Familie sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen und wissen wir nur, dass die Vorfahren in Ober-Neunforn Müller gewesen sein müssen, da von 1549 an Cunradi, genannt Müller dort vorkommen, und dass Jagli Korader, genannt Müller wahrscheinlich anfangs der sechziger Jahre des XVI. Jahrhunderts nach Weiach bei Kaiserstuhl ausgewandert ist und dort Güter erwarb, von denen einige Erblehen des Almosenamtes der Stadt Zürich waren. Von 1563 an findet sich sein Name in den Rechnungen dieses Amtes. Offenbar wurde er auch Burger des Dorfes, denn 1582 stellt er eine Urkunde aus als Weibel zu Weiach und Stabhalter des Dorfgerichtes und 1596 ist er einer der drei Verordneten der Gemeinde bei Erneuerung der Offnung des Dorfes. Dass er auch von Beruf Müller war, geht aus einem Rechtshandel von 1589 hervor, laut welchem er seine Mühle in Weiach verkaufte. Er war verheiratet mit der Witwe eines Thoman Meyerhofer, was ihm offenbar den Uebernamen Thoman Jagli eintrug, der oft in Akten vorkommt, und scheint 1603 gestorben zu sein. In Ober-Neunforn hatte er mehrere Geschwister zurückgelassen, von denen uns ausser einem Bruder Hans Jacob Coradi genannt Müller, noch eine Schwester Margaretha bekannt ist, welche am 29. Juni 1586 den Schlossermeister Heinrich Felck, Burger von Zürich, heiratete und am 2. Juni 1628 kinderlos gestorben ist.

Jacob scheint nur einen Sohn Adam gehabt zu haben, der in 1. Ehe mit Verena Meyerhofer aus Weiach, † 19. November 1609 und in 2. Ehe mit Verena Täppeler aus Tegerfelden verheiratet war. Von seinen Kindern aus 1. Ehe sind bekannt: Jacob, geb. 1596, zwei Töchter, die sich nach Neerach und Hofstetten verheirateten und ein Sohn Hans Lux, getauft 19. November 1609, der wahrscheinlich jung gestorben ist. Aus 2. Ehe stammt ein Sohn Hans, getauft 25. November 1610. Die zweite Frau des Adam starb 20. Oktober 1611 an der Pest und am 3. November des gleichen Jahres wurde auch er von dieser Seuche dahingerafft; wahrscheinlich auch der jüngste Sohn Hans. Von diesem Zeitpunkt an kommt der Name Corrodi in Weiach nicht mehr vor. Der älteste Sohn Adams, Jacob, wurde von seinem Grossonkel Heinrich Felck in Zürich erzogen, erlernte das Schlosserhandwerk und erbte von



ihm, als er am 24. Dezember 1626 starb, die Hälfte seines ziemlich bedeutenden Vermögens und das Haus zum hinteren Silberschmid an der Stüssihofstatt, das durch drei Generationen in Felckischem Besitz gewesen war. Die andere Hälfte der Erbschaft fiel an seine beiden Schwestern.

II. Nach Eintritt in das zürcherische Burgerrecht.

Der Besitz eines Hauses in Zürich ermöglichte es Jacob, sich um das Burgerrecht der Stadt zu bewerben und am 8. Februar 1627 wurde er gegen die übliche Einkaufsgebühr von 50 Gulden Rheinisch in dasselbe aufgenommen. Gleichzeitig kaufte er sich auch in die Schmiedenzunft ein, die ihn 1636 zum Stubenmeister wählte. Das Haus zum hinteren Silberschmid verkaufte er 1637, nachdem er sich schon 1630 ein schönes Haus, zum grossen Otter genannt (jetzt Oberdorfstrasse 7), gebaut und auch das daran anstossende Haus zum St. Urban (Weite Gasse 8) gekauft hatte. Am 31. Dezember 1658 wurde ihm auf 12 Jahre das Amt eines obersten Salzdieners verliehen, vielleicht weil er sich, wie ein Regimentsbuch von 1689 anführt «im Rapperswilerkrieg wohl gehalten hatte». Dieses Amt nötigte ihn, nicht nur sein Handwerk, sondern auch seine Zunft aufzugeben und sich in die Zunft zum Kämbel einzukaufen. Am 5. März 1628 verheiratete er sich mit Margaretha Leemann (19. Februar 1611 bis 27. September 1669), einer Tochter des Schlossermeisters Caspar Leemann von Zürich und der Magdalena geb. Keller, und starb am 9. November 1665 unter Hinterlassung von 6 Söhnen und 8 Töchtern.

Hans, der älteste Sohn (4. November 1632 bis 27. August 1667), der dem Vater im Handwerk gefolgt war, hinterliess von seiner Frau Anna Horner (22. Juli 1634 bis 27. August 1667) npt. 24. November 1656, einer Tochter des Felix Horner und der Barbara geb. Seebach, zwei Söhne. Hans Jacob (8. August 1658 bis 13. März 1727), verheiratet 7. November 1682 mit Regula Maurer († 11. März 1720), hinterliess einen Sohn Jacob (9. Dezember 1693 bis 19. Januar 1775), der Ratsprokurator wurde und aus dessen Ehe mit Emerentiana Brunner (27. Dezember 1685 bis 31. März 1767) npt. 6. April 1717, Tochter des Amtmanns im Cappelerhof Caspar Brunner und der Magdalena geb. Schaufelberger, entsprosste Hans Caspar (13. Dezember 1725 bis 27. November 1804), der die

Militärlaufbahn ergriff. Im holländischen Regiment Hirzel avancierte er bis zum Hauptmann, trat dann 1752 in das in französischem Solde stehende, neuerrichtete Regiment Lochmann über, wurde 1775 Chevalier de l'Ordre pour le Mérite Militaire und quittierte den Dienst 1781 mit dem Rang eines Oberstlieutenants. 1797 wurde er Schildner zum Schneggen. Er hinterliess von seiner Frau Regula Ott (23. Juli 1740 bis 14. Januar 1816) npt. 10. Februar 1765, Tochter des Zwölfers Jacob Ott und der Anna geb. Gossweiler einen Sohn Hans Caspar, geb. 20. November 1774, Lieutenant in französischen Diensten 1791—1792, Hauptmann in der 5. helvetischen Halbbrigade 1799, Sekretär der Militärkommission 1803. Mit ihm, der unverheiratet geblieben, starb am 29. Juni 1812 diese Linie aus, denn die Deszendenz des jüngeren Sohnes des Hans Heinrich (2. Oktober 1664 bis 21. Juli 1740), Stadtwachtmeister 1715, war schon 1741 im Mannesstamme erloschen.

Hans Georg, der zweite Sohn des Stammvaters, ist der Stifter der heute noch blühenden «älteren Linie». Geboren 15. September 1633, von Beruf «Knöpfmacher», wurde er 1651 Zünfter zur Saffran. Als 1660 vom Kaufmännischen Direktorium in Zürich ein regelmässiger Postdienst zwischen Zürich und Chur eingerichtet wurde, erhielt Hans Georg die Stelle eines Churerboten. 1665 gab er die Zunftgenössigkeit zur Saffran auf und erwarb diejenige der Zunft zur Schiffleuten. Diese wählte ihn 1675 zum Stubenmeister und 1676 zum XIIer, wodurch er Mitglied des Rates der CC wurde, was ihn nötigte, den Botendienst aufzugeben. 1678 kaufte er das Bad Urdorf, das sich in früheren Zeiten wegen seiner heilkräftigen Schwefelquelle einer gewissen Berühmtheit erfreute, dann aber gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts ganz einging. 1685—1695 war er wieder Churerbote und starb am 9. August 1696. Von seiner ersten Frau Anna Waser, geb. 18. Mai 1627, npt. 31. Juli 1654, Tochter des Zunftmeisters Hans Waser, Obervogt zu Birmensdorf, und der Elisabetha geb. von Mandach, hatte er zwei Söhne, die in jungen Jahren starben; von seiner zweiten Frau Dorothea Schinz (1649 — 9. Juli 1715) npt. 12. April 1676, Tochter des Pfarrers Johannes Schinz und der Regula geb. Fels, hinterliess er 3 Söhne und 6 Töchter. Der älteste Sohn, Hans Georg, geb. 27. Dezember 1676 wurde 1696 als Nachfolger seines Vaters



zum Churerboten gewählt. 1709 erwarb er aus der Hinterlassenschaft seines Schwiegervaters das Gasthaus zum Storchen und 1719 das Haus zum Licht am Weinplatz; auch besass er ein Landgut in Wipkingen. 1713 wurde er Hauptmann im Elggäuerquartier. 1727 kaufte er ein Bleibergwerk in Zillis, das ihm aber statt Gewinn nur Verdruss brachte. Zünftig auf Schiffleuten, wurde er 1752 zum Stubenmeister gewählt. 1737 resignierte er den Botendienst und 1739 auch seine militärische Charge. Seine Mussestunden benützte er nun zur Ausarbeitung eines sogenannten Regimentsbuches, «das die sehr sauber in Farben ausgeführten Wappen der 62 ersten Burgermeister, der 12 Zünfte, von 10 Klöstern und Stiften sowie von 223 Vogteien, Herrschaften und Gemeinden enthält und von 1749 datiert ist», wie die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde angibt, leider ohne Nennung des Standortes. Hans Georg starb am 18. Februar 1757. Seine 10 Kinder stammen alle aus seiner ersten Ehe mit Magdalena Thomann (3. September 1686 bis 15. Mai 1725) npt. 11. November 1705, einer Tochter des Storchenwirtes Felix Thomann und der Magdalena geb. Greutert, während seine zweite Ehe mit Susanna Werdmüller (1678—1747) npt. 3. März 1726, Tochter des Balthasar Werdmüller und der Ursula geb. Heidegger, kinderlos blieb. Eine Tochter Anna Magdalena (22. Juli 1715 bis 28. März 1802), verheiratete sich am 4. Dezember 1742 mit Junker Gottfried Escher, Amtmann zu Cappel. Die Söhne starben in jungen Jahren bis an den ältesten, Felix, geb. 9. August 1706, der, nachdem er seit 1731 auf der Stadtkanzlei tätig gewesen, 1737 an Stelle seines Vaters zum Churerboten, und 1739 zum Freihauptmann im Elggäuerquartier gewählt wurde. Er starb am 27. November 1757 und der Churerbotendienst, der während 97 Jahren durch drei Generationen von Angehörigen der Familie Corrodi versehen worden war, ging nun in andere Hände über. Von seiner Frau Anna Barbara Escher vom Glas (4. Februar 1709 bis 15. Mai 1752) npt. 6. Mai 1732, Tochter des Ratsherrn und Salzhausschreibers Conrad Escher im Wollenhof und der Ursula geb. Leu, hatte er einen Sohn Hans Georg, geb. 17. Juni 1734, der 1752 als Cornet in das französische Regiment Lochmann trat, später Offizier in Preussen wurde und als solcher 1761 in österreichische Kriegsgefangenschaft geriet. Hieraus entlassen wandte er sich nach Holland und



starb 1769 auf der Reise nach Batavia als Kommandeur des Schiffes Süd-Beverland. Mit ihm erlosch dieser Zweig.

Felix, der zweite Sohn Hans Georgs, geb 28. Januar 1678, studierte Theologie, wurde Feldprediger bei der Zürcher Kompagnie in Lindau im Juli 1703 und Pfarrer in Balgach im Rheintal 23. Oktober 1703. Wegen Ehebruchs 1708 seines Amtes entsetzt, ging er nach Brandenburg, kehrte aber bald nach Zürich zurück und leitete von 1711 bis 1715 die Herausgabe des Mercurius historicus, einer seit 1694 in Zürich erscheinenden Monatszeitung. Den wohl meistens aus dem «Holländischen Merkur» stammenden Artikeln, die er übersetzte, fügte er seine eigenen, häufig recht bissigen Betrachtungen bei. Ein Artikel über den König von Preussen in der Dezembernummer des Jahres 1713 trug ihm und dem Verleger, Buchdrucker Rudolf Simmler, dann auch drei Tage Arrest auf dem Rathaus und fünf Mark Silber Busse ein, die betreffende Nummer des Merkur wurde konfisziert und ein Exemplar durch einen Profossen auf dem Fischmarkt vor dem Rathaus öffentlich verbrannt. Unter dem Pseudonym Rodrico Philomusos (Rodrico, Anagramm von Corrodi) erschien von ihm 1713 eine Broschüre betitelt: «Curieuses, Erbauliches, Politisches Traktätlein von der Erkanntnuss seiner selbs und des Nächsten . . .» 1720 erhielt er das Amt eines Almosenschreibers und starb am 2. Juni 1753. Von seiner Frau Margaretha Hasler, † 17. September 1752, Tochter des Seckelmeisters von Männedorf, upt. 1702 hatte er vier Kinder, von denen ein Sohn, Hans Felix, geb. 4. August 1722, Kunstmaler wurde, dann aber den Pinsel mit der Feder vertauschte und 1752 an Stelle seines Vaters zum Almosenschreiber gewählt wurde. 1764 wurde er Landschreiber der unteren freien Aemter in Bremgarten und starb daselbst am 12. April 1772. Er verheiratete sich 3. Februar 1754 mit Maria Barbara Werdmüller (1728—10. März 1792), Tochter des Landschreibers zu Kyburg, Marx Werdmüller und der Magdalena geb. Orelli, und hinterliess eine zahlreiche Familie. Sein Sohn Heinrich, geb. 12. April 1762, wurde ebenfalls Kunstmaler. Er war ein Schüler von Heinrich Wüest, bildete sich in Wien weiter aus und kam 1789 nach Zürich zurück, wo er Zeichenlehrer am Waisenhaus wurde. 1828 wurde er zum Grosskelleramtmann gewählt und starb am 23. Februar 1833. Aus seiner am 29. Dezember 1793 geschlossenen Ehe mit Margaretha Ottilie Wolf (15. De-

zember 1754 — 4. November 1822), Tochter des Amtmanns zu Stein, Hans Kaspar Wolf, und der Anna Cleophea geb. Grebel, ging ein einziger Sohn, Heinrich, hervor, der Grossvater der jetzt lebenden Glieder der «älteren Linie».

Heinrich, der dritte Sohn Hans Georgs, geb. 21. Februar 1686, † 13. März 1741, erlernte die Goldschmiedekunst und wurde 1711 als Meister aufgenommen. Er übernahm dann aber von seinem Bruder Hans Georg das Gasthaus zum Storchen, da demselben vom Rate verboten worden war, gleichzeitig Churerbote und Gastwirt zu sein. Von seiner Frau Anna Regula Kilchsperger (18. Februar 1693 — 13. Oktober 1753), Tochter des Majors Heinrich Kilchsperger und der Anna geb. Meister, npt. 8. April 1714, hatte er ausser vier Töchtern einen Sohn, Hans Kaspar, geb. 4. August 1724, der sich bei Hans Kaspar Füssli zum Porträtmaler ausbildete. Er ging dann ins Ausland und soll als Offizier in dem österreichischen Grenadier-Bataillon Grün Loudon unter seinem Adoptivvater (?) Peter Baron von Creutz gedient haben und in der Schlacht bei Liegnitz am 15. August 1760 gefallen sein.

Kaspar, der dritte Sohn des Stammvaters, geb. 31. Mai 1640, von Beruf Wollweber, wurde 1677 an Stelle seines Bruders Hans Georg zum Churerboten gewählt und versah dieses Amt bis zu seinem am 9. Januar 1685 erfolgten Tode. Er heiratete 1666 Katharina Schinz (1643 — 28. August 1689), Tochter des Pfarrers Kaspar Schinz und der Anna geb. Balber, und ist der Stifter der «jüngeren Linie», deren «älterer Ast» mit seinem erstgebornen Sohn Hans Bernhard, geb. 29. Juli 1666, beginnt. Dieser ist der erste einer stattlichen Zahl von Geistlichen, welche die Familie im Laufe der Zeit der Landeskirche gestellt hat. Ordiniert 1689 wurde er 1691 Pfarrer in Basadingen und 1705 in Embrach. 6. November 1694 vermählte er sich mit Cleophea Burkhart (1669 — 18. März 1739), Tochter des Pfarrers Felix Burkhart und der Barbara geb. Fries. Sein ältester Sohn, Hans Felix, geb. 12. Juli 1695, V. D. M. 1716, Pfarrer in Marthalen 1734 und in Benken 1753, vermählt 5. Mai 1737 mit Anna Magdalena Brunner (12. Februar 1688 — 7. September 1755), Tochter des Amtmanns im Kappelerhof, Kaspar Brunner und der Magdalena geb. Schaufelberger, starb 22. September 1775 kinderlos; ebenso sein jüngster Bruder, Hans Heinrich, geb. 4. Oktober 1711, Zimmermann, verheiratet

7. November 1747 mit Esther Kölliker (8. Oktober 1724 bis 28. April 1798), Tochter des Tischmachers Hans Konrad Kölliker und der Anna Elisabetha geb. Sprüngli. Er starb am 28. Oktober 1762. Der mittlere Bruder Johannes, geb. 5. Juni 1701, von Beruf Glaser, wurde Obmann seines Handwerks und erhielt 1767 das bürgerliche Amt eines Wagmeisters an der kleinen Ankenwage. Im hohen Alter von 82 Jahren starb er am 14. Mai 1783. Seine Frau, Magdalena Ringgli (1697 bis 10. November 1774), npt. 22. Juli 1727, Tochter des Glasers Hans Konrad Ringgli und der Katharina geb. Trüb, schenkte ihm sechs Kinder, von denen ihn aber nur ein Sohn überlebte: Antonius, geb. 26. März 1731, der das Handwerk seines Vaters ergriff. 1765—1784 war er Hauptmann im Eglisauerquartier. 1787 wurde er von der Zunft zum Kämbel in den Grossen Rat gewählt und von diesem im gleichen Jahr zum Eherichter ernannt. Von 1795 bis zum Zusammenbruch der alten Ordnung 1798 war er Amtmann im Hinter-Rütiamt und starb im gleichen Jahr am 19. September. Von seiner Frau, Esther Freudweiler (1728 — 7. März 1804), npt. 12. September 1756, Tochter des Dekans Kaspar Freudweiler und der Anna geb. Stumpf, hinterliess er einen einzigen Sohn, Hans Rudolf, geb. 9. November 1760, V. D. M. 1784, Hauslehrer in Aarau 1785—1792, Pfarrer in Wollishofen 1792—1812, Lehrer der französischen Sprache an der Kunstschule 1793—1812 und von 1804 bis zu seinem Lebensende auch Schreiblehrer an der Bürgerschule, sowie von 1812 an zuerst Vikar und dann Pfarrer zu St. Jakob a. S. Er starb am 25. Januar 1833. 7. April 1793 verheiratete er sich mit Susanna Rahn (9. Mai 1771 — 25. September 1835), Tochter des Heinrich Rahn in Aarau und der Susanna geb. Hess. Seine beiden Söhne, Karl (28. September 1796 bis 10. Mai 1866), Pfarrer in Oetwil a. S. und Wilhelm (23. April 1798 — 22. Januar 1868), Pfarrer in Töss, sind die Stifter der beiden jetzt noch blühenden Zweige des «älteren Astes der jüngeren Linie».

Hans Jacob, geb. 31. Juli 1676, der jüngste Sohn des Kaspar und Stifter des «jüngeren Astes der jüngeren Linie», wurde wie sein Bruder Pfarrer. 1698 V. D. M., 1708 Diakon in Niederweningen, 1710 Pfarrer in Schöfflisdorf und Kammerer des Kapitels, † 4. April 1746. Er vermählte sich 1. August 1707 mit Dorothea Wolf (30. Oktober 1681 — 17. April 1738),

[illegible]

Tochter des Pfarrers Heinrich Wolf und der Dorothea geb. Freitag, und hatte von ihr elf Kinder, die aber grösstenteils in zartem Alter starben. Ein Sohn Heinrich (20. September 1717 bis 13. Oktober 1776), Obmann der Leineweber und 1764 Werchwagmeister im Helmhaus, war verheiratet 22. März 1740 mit Anna Freitag (20. Dezember 1719 — 29. Mai 1754), Tochter des Andreas Freitag, Untervogt zu Hüntwangen, und der Anna geb. Keller. Sein ältester Sohn Melchior, geb. 22. Februar 1741, studierte Theologie. 1763 wurde er ordiniert und 1766 zum Pfarrer in Lipperswil gewählt. Da er erblindete, musste er 1798 resignieren und starb 8. Februar 1806 in Zürich. Er war zweimal verheiratet, 30. November 1766 mit Dorothea Fehr (1733 — 27. August 1786), Tochter des Pfarrers Johannes Fehr und der Magdalena geb. von Lähr, und 25. März 1787 mit Jakobea Holzhalb (15. August 1762 — Juni 1805), Tochter des Hauptmanns Rudolf Holzhalb und der Anna Magdalena geb. von Edlibach. Von seinen 17 Kindern aus beiden Ehen hatte nur ein Sohn männliche Nachkommen: Salomon (1769—1835), Pfarrer in Fehraltorf, der Grossvater des jetzigen Hauptes des «jüngeren Astes der jüngeren Linie». Ein anderer Sohn des Pfarrers von Schöfflisdorf, Hans Jakob, geb. 17. März 1719, wurde ebenfalls Geistlicher. 1740 ordiniert, erhielt er 1747 die Katechistenstelle in Oberstrass, die ihm aber 1763 seines exzentrischen Wesens wegen wieder entzogen wurde. Er war ein frommer und redlicher Mann, hatte aber durch das Studium mystischer Bücher eine steife, einseitige Richtung bekommen. In dem festen Glauben, die göttliche Vorsehung werde ihm schon die nötigen Mittel für seinen Unterhalt zuwenden, bewarb er sich um keine Pfarrpfründe und starb, auf die Unterstützung seiner Mitbürger angewiesen, in grosser Dürftigkeit am 16. Dezember 1784. Von seiner Frau Susanna Kambli (6. November 1721 — 21. April 1772), Tochter des Tischlers Heinrich Kambli und der Regula geb. Ulrich, npt. 25. Oktober 1746, hatte er sechs Kinder. Die drei ältesten Söhne studierten Theologie; zwei starben jedoch früh. Der zweitälteste, Heinrich, geb. 1. August 1752, von schwächlicher Konstitution, ordinierte 1773, wurde aber wegen seiner leisen Stimme nicht tauglich erachtet, eine Pfarrstelle zu bekleiden. Durch Vermittlung von Salomon Gessner und mit einem Stipendium des Rates wurde es ihm möglich gemacht, seine Studien



in Leipzig und Halle fortzusetzen. Hier wurde er von dem berühmten Theologen Semler wie ein Sohn aufgenommen und unter seiner Leitung entfaltete sich sein Geist immer mehr und er wurde, wie Prof. Dr. Semisch in Greifswald ihn in einem biographischen Artikel in der Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche nennt, «einer der namhaftesten Aufklärungsmänner des XVIII. Jahrhunderts». 1786 erhielt er den Lehrstuhl der Sittenlehre und des Naturrechts am Collegium Humanitatis in Zürich. Seine literarische Tätigkeit auf theologischem und philosophischem Gebiet war ausserordentlich produktiv; den grössten Teil seiner Schriften liess er aber aus zu grosser Bescheidenheit anonym erscheinen. Er war eine Zierde der zürcherischen Lehrerschaft und sein früher Tod nach kurzer Krankheit am 13. September 1793 bedeutete einen grossen Verlust für die Wissenschaft.

Mehrere Angehörige der Familie sind im XVIII. Jahrhundert in fremde Kriegsdienste getreten und eine grosse Zahl hat sich zu allen Zeiten dem Pfarrdienst gewidmet; auch in Kunst und Wissenschaft haben sich einige einen Namen gemacht.

Besonders hervorzuheben sind noch die Kunstmaler Salomon und seine beiden Söhne Hermann und Arnold. Salomon, geb. 19. April 1810, als das zehnte der 14 Kinder des Pfarrers von Fehraltorf, durfte nach Absolvierung der Schule in Zürich bei einem Kunstmaler in die Lehre treten, wurde dann von dem Landschaftsmaler Wetzel in sein Atelier aufgenommen und zog 1832, unterstützt von zürcherischen Kunstfreunden, nach Rom, wo er sich unter Kochs und Reinharts Leitung zum Landschaftsmaler ausbildete. In der Aquarellmalerei brachte er es zu einer eigentlichen Virtuosität und sein Ruhm war begründet, als der Czar Nikolaus I. eine Anzahl Bilder erwarb, die er ausgestellt hatte. Am 6. August 1843 verheiratete er sich mit Emilie Rüegger von Aarburg und bald wurde das Haus des jungen Paares zum Sammelpunkt für Künstler und Kunstfreunde und blieb es während voller fünfzig Jahre. Lange Zeit war Salomon Vorsitzender des deutschen Künstlervereins in Rom und von der Akademie San Luca wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. 1892 am 14. Februar starb seine Frau und schon am 4. Juli des gleichen Jahres folgte er ihr nach kurzer Krankheit nach.

Die beiden Söhne Hermann David Salomon (23. Juli 1844 — 30. Januar 1905) und Arnold (12. Januar 1846 — 7. Mai

1874) traten in die Fusstapfen des Vaters und die talentvollen Brüder, von denen der ältere Landschafter wurde, während sich der jüngere dem historischen Genre zuwandte, erwarben sich bald einen guten Namen. In der kleinen Spanne Zeit, die Arnold zum Schaffen vergönnt war, hat er Bedeutendes geleistet und berechtigte Hoffnung für ganz Grosses gegeben. Sein Bruder Hermann liess sich ebenfalls in Rom nieder und wurde ein namentlich in England beliebter Künstler, wie die grosse Zahl von Bildern zeigt, die sich in englischem Besitz befinden.

Wilhelm August (27. Februar 1826 — 15. August 1885) war der einzige Sohn des Pfarrers von Töss. Er sollte ebenfalls Theologe werden, hatte aber mehr Neigung für die Kunst und vertauschte 1847 die Universität mit der Kunstakademie in München. Im Jahr 1852 in die Heimat zurückgekehrt, suchte er sich seinen Unterhalt als Dessinateur und Schriftsteller zu erwerben und nahm dann 1862 die Stelle eines Zeichenlehrers an den höhern Stadtschulen in Winterthur an, wo er auch bald eine Gattin fand. Aus Gesundheitsrücksichten legte er sein Amt 1881 nieder und siedelte mit seiner Familie in die Vaterstadt über. Seine besten Werke sind die im Zürcherdialekt geschriebenen Idyllen: «De Herr Professer», «De Herr Vikari» und «De Herr Dokter». Auch als Jugendschriftsteller und Uebersetzer machte er sich einen Namen.

Literatur: Leu, Helvetisches Lexikon; Allgemeine Deutsche Biographie; Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche; Schweizerisches Künstlerlexikon; Zürcher Neujahrsblatt der Chorherren 1821; Neujahrsblatt der Zürcher Künstlergesellschaft 1895; Robert Weber, Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz; Dr. Rudolf Hunziker, Zur Musikgeschichte Winterthurs, Winterthur 1909; Derselbe, Aus August Corrodis Jugendzeit, Winterthur 1911, und August Corrodis zürichdeutsche Uebertragung der Mostellaria des Plautus. Winterthur 1911. Thieme, Allgemeines Künstlerlexikon.

Wappen: In blau ein goldener Rechtsschrägbalken mit darüberschreitendem goldenem Löwen. Helmzier: Ein wachsender goldener Löwe. Da das Wappen schon in Dietrich Meyers Wappenbuch von 1605 vorkommt, so liegt die Vermutung nahe, dass dasselbe von einem vor 1627 ausgestorbenen Burgergeschlecht Corrodi herstamme, vielleicht von Hans Heinrich Korrodi von Bubikon in der Herrschaft Grüningen, der 1602 Burger von



Zürich geworden war, über den und seine eventuelle Deszendenz aber nichts weiter bekannt ist. Das Bild des Wappens entspricht genau dem alten Wappen von Grüningen in Stumpfs Wappenbuch (Stadtbibliothek Zürich Msc. A 4), das aber grünes Feld, roten Rechtsschrägbalken und silbernen Löwen aufweist, und liegt die Vermutung nahe, dass Hans Heinrich bei seiner Aufnahme ins Burgerrecht dieses alte Herrschaftswappen als Familienwappen adoptiert habe.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Jacob Corrodi 1596—1665, vermählt 1628 mit Margaretha Leemann von Zürich. Dessen zweiter und vierter Sohn sind die Stifter der folgenden Linien

I. Aeltere Linie.

Stifter: Hans Georg 1633—1696, Churerbote, des Grossen Rates 1676, vermählt in II. Ehe 1676 mit Dorothea Schinz

Carl Corrodi, geb. 22. September 1859 in Bern, Musiklehrer in Remiremont (Frankreich), vermählt am 6. Juli 1898 mit Maria Amalia Johanna Constanza Angely von Neubreisach (Elsass), geb. 12. Juni 1858.

Geschwister:

1. Emma, geb. 28. Januar 1858 in Bern, Sprachlehrerin in Paris.
2. Ferdinand Julius, geb. 10. Mai 1861 in Bern, Klaviermacher in Paris, vermählt I. am 28. April 1883 mit Victoria Bordier von Paris, geb. 11. April 1865, geschieden 5. August 1902, II. am 14. August 1902 mit Rosa Andrée Pigelet von Le Châtre (Frankreich), geb. 10. Mai 1865.
3. Bertha, geb. 12. Februar 1866 in Bern, Konzertsängerin in Paris unter dem Künstlernamen Marcella Pregi.

Mutter:

Maria Margaretha Elise geb. Reich von St. Gallen, geb. 21. Juni 1838, vermählt am 15. Mai 1857 mit † Carl Corrodi, geb. 19. November 1827 in Mollis, Optiker und Photograph; Witwe seit 28. Mai 1880, in Paris.

Vatersbruderskinder:

1. Rosalie, geb. 21. Februar 1857 (Tochter des † Bandagisten Hermann, geb. 17. Dezember 1828, † 7. Dezember 1887, aus seiner ersten Ehe mit † Crescenzia Stoll aus Rheinau, geb. 16. Februar 1830, vermählt 21. August 1854, † 21. Juni 1858), vermählt 16. April 1879 mit Heinrich Keller von Winterthur, Dr. med. und Sekretär der Sanitätsdirektion in Zürich.
2. Albert Hermann, geb. 12. November 1863 (Sohn des Hermann aus seiner zweiten Ehe mit † Susanna Winkler aus Wülflingen, geb. 8. April 1835, vermählt 17. Februar 1862, † 13. Juni 1902), Kaufmann in Zürich, vermählt am 24. März 1890 mit Anna Maria Hanhart von Diessenhofen und Brütten, geb. 7. März 1867, Tochter des Kaufmanns Ludwig Hanhart und der Anna Dorothea geb. Locher.

† Grosseltern:

Heinrich, geb. 15. Juni 1796, † 25. Juli 1869, gewesener Musiklehrer, vermählt am 8. Oktober 1815 mit Anna Maria Reutlinger, geb. 6. März 1798, Tochter des † Caspar Reutlinger, gewesener Kammerer zu Rüti, und der Anna Maria geb. Schweizer, geschieden 8. März 1834.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Caspar 1640—1685, Churerbote, vermählt 1666 mit Catharina Schinz. Dessen erster und vierter Sohn sind die Stifter der folgenden Aeste.

1. Aelterer Ast.

Stifter: Hans Bernhard 1666—1713, Pfarrer in Basadingen und Embrach, vermählt 1694 mit Cleophea Burkhard von Zürich. Sein Urenkel Hans Rudolf 1760—1833, Pfarrer in Wollishofen und St. Jakob a. S., vermählt mit Susanna Rahn, hinterliess zwei Söhne, welche die folgenden Zweige stifteten.

A) Aelterer Zweig.

Stifter: Carl, geb. 28. September 1796 in Zürich, † 10. Mai 1866 in Zürich, Bibliothekar und Lehrer am Lyceum in Karlsruhe 1819—1821, Pfarrer in Oetwil a. S. 1824—1859, ver-

[illegible]

1. [illegible]

2. [illegible]

[illegible]

[illegible]

II. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

mählt am 8. August 1824 mit Anna Hess, geb. 28. April 1805, Tochter des Johannes Hess, gewesener Pfarrer zu Bubikon und der Anna geb. Schulthess, † 24. August 1880 in Töss. Dessen Enkel:

Gustav Adolf Corrodi, geb. 6. September 1876 (Sohn des † Sattlers Wilhelm, geb. 22. September 1828, † 17. Dezember 1877 und der † Anna Aeppli von Stäfa, geb. 13. April 1839, Tochter des Jacob Aeppli und der Elisabetha geb. Heusser, vermählt 1. Mai 1860, † 8. Februar 1878), Kaufmann in Genua, vermählt 4. Juli 1903 mit Concessina Carlotta Giacomina Maria Livia Vinelli von Genua, geb. 11. April 1874, Tochter des Francesco und der Adele geb. Brizzi.

Töchter: a) Anna Adele Emilia, geb. 25. Mai 1905 in Genua.
b) Ebe Emilia Maria, geb. 12. Februar 1907 in Genua.
c) Luisa Teresa Battistina Maria, geb. 23. April 1911 in Genua.

Schwester:

Anna Emilie Bertha, geb. 16. Juli 1860, Erzieherin in Moskau.

Vatersbrüder und deren Nachkommen:

1. † Hans Rudolf, geb. 7. August 1825, gewesener Kaufmann in Mailand, vermählt 13. Juli 1851 mit Maria Franzisca Schweikofer von Tübingen, geb. 25. März 1829, Witwe 15. Oktober 1855, vermählt II. 7. Februar 1860 mit Leonhard Steiner von Zürich, † 7. Dezember 1861.
   Tochter: Anna Maria Henriette, geb. 26. August 1852, in Zürich.
2. † Martin Friedrich, geb. 17. Februar 1832, gewesener Pfarrer in Uetikon a. S. 1857—1902, Dekan des Kapitels Meilen 1883—1902, vermählt 3. November 1857 mit Barbara Dändliker von Hombrechtikon, geb. 24. März 1839, Tochter des Heinrich und der Barbara geb. Schätti, Witwe seit 15. März 1907, in Uetikon.
   Söhne: a) Karl Wilhelm Friedrich, geb. 27. Juni 1858, Kaufmann in Wallisellen, vermählt 4. August 1886 mit Elise Schmid aus Niederglatt, geb. 11. April

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1864, Tochter des Rudolf Alexander und der Elisabetha geb. Maag. Auch Burger von Dietlikon und von Uetikon a. S.

Tochter: Elise, geb. 29. September 1887, vermählt am 5. Aug. 1911 mit Friedrich Werner Würth aus Lichtensteig, Dr. med. in Pfäfers.

b) Johann Wilhelm, geb. 27. April 1861, Hotelier in New York, vermählt am 1. Juli 1886 mit Emilie Kaufmann von Frankfurt a. M.

Tochter: Emilie, geb. 13. Januar 1893 in New York.

c) Karl, geb. 10. April 1864, Kaufmann in Uetikon a. S., vermählt am 4. Juli 1890 mit Maria Veronika Schmid von Zürich, geb. 14. August 1865, Tochter des † Andreas und der † Magdalena geb. Mayer.

Töchter: aa) Alice, geb. 23. August 1892 in Uetikon.

bb) Martha Henriette, geb. 13. Mai 1894 in Uetikon.

B) Jüngerer Zweig.

Stifter: Wilhelm, geb. 23. April 1798, † 22. Januar 1868 in Töss, Pfarrer in Uitikon 1823—1827, Pfarrer in Töss 1827—1867, Dekan des Kapitels Winterthur 1844—1867, Jugendschriftsteller, vermählt I. am 9. Mai 1824 in Windisch mit Henriette Rahn von Zürich, geb. 15. Februar 1802, Tochter des Ludwig, Pfarrer in Windisch und der Catharina geb. Gehret, † 25. Februar 1827, II. am 13. April 1828 in Oetwil a. S. mit Maria Schulthess von Zürich, geb. 9. Juli 1803, Tochter des Chorherrn Johannes und der Maria geb. Hafner, † 9. September 1849 in Töss. Dessen Enkel:

Wilhelm Adrian Corrodi, geb. 1. Januar 1865 in Winterthur, Kaufmann in Zürich, vermählt am 24. November 1903 in Zürich mit Lilly Sulzer von Winterthur, geb. 15. November 1876 in Aadorf, Tochter des † Kaufmann Albert und der Elisabetha Katharina geb. Ernst.

Bruder:

Hans, geb. 3. August 1867 in Winterthur, Kaufmann in Zürich, vermählt 25. April 1892 mit Johanna Elise Maria Hafter von Zürich, geb. 28. Juni 1866, Tochter des a. Regierungsrates Adam und der † Elise geb. Spörri.

Tochter: Anna Sarah Elisabetha, geb. 17. Juni 1895 in Zürich.

Halbschwester aus zweiter Ehe des Vaters:

Martha Sarah, geb. 28. Dezember 1878 in Winterthur, vermählt in Zürich am 17. Juni 1905 mit Gustav Adolf Rubin von Grindelwald, Kaufmann in Burgdorf.

Eltern:

† Wilhelm August, geb. 27. Februar 1826 in Zürich, gewesener Dichter und Zeichenlehrer an den höheren Stadtschulen in Winterthur 1862—1881, † 15. August 1885 in Zürich, vermählt I. in Töss am 13. Juli 1863 mit Maria Haggenmacher von Winterthur, geb. 28. April 1843, † 3. Januar 1877 in Winterthur, Tochter des † Kaufmanns Eduard und der Magdalena geb. Geilinger, II. in Seuzach am 8. Oktober 1877 mit Dorothea Louise Gysi von Zürich, geb. 6. Februar 1842, Tochter des † Gutsbesitzers Heinrich und der Emilie geb. Bluntschli.

2. Jüngerer Ast.

Stifter: Hans Jacob 1676—1746, Pfarrer in Schöfflisdorf und Kammerer des Kapitels, vermählt mit Dorothea Wolf von Zürich. Dessen Enkel in der vierten Generation:

Salomon Rudolf Corrodi, geb. 5. Januar 1838, Kaufmann in Zürich, vermählt am 31. August 1871 mit Elisabetha Emilie Hochreutiner von St. Gallen, geb. 2. Juni 1846.

Kinder: a) Margaretha Anna Emilie, geb. 30. Sept. 1872, vermählt am 10. Mai 1897 mit Dr. jur. Robert Forrer von Wattwil, Nationalrat in St. Gallen.

b) Franz Rudolf, geb. 13. September 1874, Kaufmann in Zürich, Verwaltungs-Hauptmann, vermählt am 16. März 1899 mit Emma Maria Kreis von Zürich, geb. 12. Mai 1877, Tochter

des † Kaufmanns Jacob Kreis und der † Hubertine Antoinette geb. Steffens.

Kinder: aa) Vera Maria, geb. 2. Mai 1907 in Zürich.

bb) Werner Rolf, geb. 12. Juni 1908 in Zürich.

† Eltern:

Hans Rudolf, geb. 28. Juli 1799, gewesener Stadtammann von Zürich 1839, † 5. August 1840, vermählt am 9. Dezember 1832 mit Margaretha Schiegg von Steckborn, geb. 5. Juni 1807, † 13. Juli 1847.

Vatersbrüder und deren Nachkommen:

1. † Hans Jacob, geb. 20. Januar 1802, † 13. Dezember 1862, gewesener Buchbinder, Soldat in holländischen Diensten, Kommis im Kaufhaus in Zürich, vermählt I. am 3. Juli 1831 mit Anna Ritter von Uster, geb. 1. März 1798, † 9. März 1845, II. am 7. Dezember 1845 mit Agnes Merkt von Balm (Grossherzogtum Baden), geb. 27. Januar 1819, † 17. April 1892.

Kinder II. Ehe:

a) Emilie, geb. 13. Oktober 1848, vermählt am 22. Mai 1870 mit Adolf Bregg von Bubikon, in Zürich.

b) Maria Louise, geb. 30. Dezember 1850, in Zürich.

c) Maria Elisabetha, geb. 22. Juli 1853, vermählt I. am 20. September 1877 mit Jean Florentin Plancherel von Bussy (Freiburg), in Altstetten, † 25. Oktober 1898, II. am 25. Juli 1905 mit Johannes Heusser von Zürich, in Oerlikon.

d) Ludwig, geb. 29. Januar 1857, Photograph in Abbéville (Louisiana), vermählt am 15. April 1886 mit Carrie Ames, geb. 12. Januar 1865, Tochter des James und der Eva Ames.

Töchter: aa) Cora May, geb. 16. Oktober 1887 in Abbéville.

bb) Sadie Luise, geb. 9. Mai 1891 in Abbéville.

cc) Mattie Maxime, geb. 13. April 1900 in Abbéville.

e) Carl Hermann, geb. 22. Februar 1863, Kaufmann in Abbéville (Louisiana), vermählt am . . Februar 1892 mit

Pepilia Veazey aus Abbéville, geb. 11. Februar 1859, Tochter des Théophile und der Zoe Marceaux.

Kinder: aa) Lovelace, geb. 3. Juli 1893 in Abbéville.
bb) Winnie, geb. 29. Dezember 1894 in Abbéville.

2. † Salomon, geb. 19. April 1810, † 4. Juli 1892 in Como, gewesener Kunstmaler in Rom, Ehrenmitglied der Akademie San Luca, vermählt am 6. August 1843 mit Emilie Rüegger von Aarburg, geb. 22. März 1816, † 14. Februar 1892 in Rom.

Sohn: † Hermann David Salomon, geb. 23. Juli 1844 in Frascati, gewesener Kunstmaler in Rom, vermählt am 19. Juni 1876 mit Friederike Louise Schwartze aus Camberwell (England), geb. 3. Mai 1857, Witwe seit 30. Januar 1905.

Kinder: aa) Maria Louise Helene Emilie, geb. 6. November 1877, vermählt in Rom am 23. März 1899 mit Verlagsbuchhändler Otto Karl Alexander Geibel von Leipzig.
bb) Arnold Erich, geb. 23. Juli 1894 in Rom.

† Grosseltern:

Salomon, geb. 24. Dezember 1769, † 8. Juli 1835, gewesener Pfarrer in Kyburg 1797—1807, in Fehraltorf 1807—1835, Kammerer des Kyburger Kapitels, vermählt am 22. Oktober 1797 mit Regula Nägeli von Zürich, geb. 22. August 1775, Tochter des Webers Hans Conrad zur Haue und der Cleophea geb. Sprüngli, † 2. März 1848 in Zürich.

---

de Coulon.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1767.
Conseil d'Etat 1837.
Protestante.

(Voir tome IIe page 91.)

---

de Courten.

Famille de Chefs d'Etat de la République du Valais.
Nationalité valaisanne avant 1331.
Grandchâtelain de Sierre au XVe siècle.
Grandbaillif du Valais 1687.
Catholique.

(Voir tome IIe page 97.)

Cramer.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht XVI. Jahrh.
Grosser Rat 1600.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 80.)

Cramer.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1668.
Conseil des CC 1677.
Petit Conseil 1738.
Protestante.

(Voir tome IIe page 109.)

Cramer.

Grossratsfamilie des Freistaates Zürich.
Burgerrecht vor 1500 (1415).
Grosser Rat (gewählt von den Zünften Saffran, Weggen, Widder, Schuhmachern und Kämbel) 1531.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

Es blühen zur Zeit in Zürich drei verschiedene Geschlechter Cramer, welche vor 1798 im Grossen Rate sassen, unter sich aber in keinem Zusammenhange stehen, auch verschiedene Wappen führen.

Die hier in Betracht kommende Familie stammt sehr wahrscheinlich von Heinrich Cramer aus Regenstorf ab, der 1415 das Burgerrecht zu Zürich erwarb und 1420 vom Rate die sog. Landmühle im Niederdorf kaufte.

Johannes Kramer wurde 1505 Zunftmeister der Kämbelzunft und war 1514 in der Schlacht bei Novara Kriegsrat vom Kleinen Rat; von 1415 bis 1520 war er Landvogt zu Eglisau.

Heinrich Kramer wurde 1538 Mitglied des Grossen Rates, als Zwölfer zum Widder, 1542 Zunftmeister, 1546 Landvogt zu Grüningen, 1554 wieder Zunftmeister; starb 1559.

Heinrich Kramer wurde 1570 Zwölfer zur Schmieden, 1576 Landvogt zu Regensberg, 1580 Zunftmeister, 1591 Bauherr und 1592 Statthalter; starb 1594.

Die sichere Genealogie beginnt mit Heinrich Kramer, der 1600 als Zwölfer zum Weggen in den Grossen Rat gelangte, 1602 Schultheiss (Präsident) des freien Stadtgerichts wurde und am 11. November 1608 verstorben ist. Von seinen Nachkommen widmeten sich viele dem geistlichen Stande. Mehrere von ihnen waren namhafte Gelehrte und fruchtbare theologische Schriftsteller. Schon der Enkel des Schultheissen, Hans Jakob Cramer (1615—1679), wurde Pfarrer zu Ellikon und zu Mettmenstetten, 1677 Dekan des Freiamt-Kapitels. Dessen Sohn, Hs. Jakob Cramer (1643—1693), war Pfarrer und Kammerer zu Elgg; seine Gattin, Dorothea Ulrich, war der bekannten zürcherischen Gelehrtenfamilie Ulrich entsprossen. Zwei Söhne dieses Ehepaares machten den Namen Cramer in wissenschaftlichen Kreisen berühmt: Hans Jakob Cramer (1673—1703), der nach gründlichen gelehrten Studien schon im Alter von 24 Jahren eine Professur an der Gelehrtenschule Zürichs bekleidete und 1699 einen Ruf an die Universität Herborn erhielt, wo er als Professor Theologiae, der Kirchengeschichte und der morgenländischen Sprachen wirkte. Im gleichen Jahre verlieh ihm die Universität Basel den theologischen Doktorgrad. Der hoffnungsvolle Gelehrte starb aber schon im Alter von 29 Jahren. Hans Rudolf Cramer (1678—1737) studierte zuerst Medizin, wandte sich dann aber der Theologie zu und studierte zu Zürich, Herborn, Amsterdam und Leiden. Er erhielt 1702 eine seinem Bruder zugedachte Professur am Carolinum in Zürich und wirkte an diesem Institute bis zu seinem Lebensende. Er war auch



Chorherr des Stiftes Grossmünster und wurde 1731 Stiftsverwalter (Propst). Zahlreiche theologische Zeit- und Streitschriften gingen aus seiner Feder hervor. Ein dritter Bruder, Hans Conrad Cramer (1687—1754), war Pfarrer zu Lichtensteig und Senior der Toggenburgischen Geistlichkeit.

Sohn und Enkel des Professors Hans Rudolf Cramer schlugen die gleiche Laufbahn ein. Hans Jakob Cramer (1714—1769) wurde 1763 Professor der Theologie und Chorherr zum Grossmünster und Johann Rudolf Cramer (1743—1794) wurde 1773 Professor der hebräischen Sprache, 1773 Leutpriester am Grossmünster und 1791 erster Archidiakon an dieser Kirche. Er war Mitglied der Helvetischen Gesellschaft. Ein Brudersohn des Letztern war der originelle Chorherr Hans Jakob Cramer (1771—1855), der nach vollendetem Studium zu Jena 1796 Professor der Kirchengeschichte, der Ethik und des Naturrechts am Carolinum wurde, 1801 aber zum Leutpriester am Grossmünster und 1818 zum ersten Archidiakon erwählt wurde. Er feierte 1851 sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum und zugleich seinen Abschied vom Predigtdienst. Mehrere seiner Predigten erschienen im Druck, so vier solche, welche er vor den Tagsatzungsgesandten gehalten hatte.

Auf militärischem Gebiete brachte es Hans Caspar Cramer (1688—1755) am weitesten. Er trat mit achtzehn Jahren in das niederländische Regiment Albemarle ein, zeichnete sich bei den Belagerungen von Lille und Gent aus und stieg durch alle Grade, bis er 1750 zum Obersten des Regimentes Hirzel ernannt wurde.

Andere Glieder der Familie zeigten sich als unternehmende und erfolgreiche Grosskaufleute. Ihre Reihe eröffnete Johannes Cramer (1680—1742) des Grossen Rats als Zwölfer zur Saffran und Quartierhauptmann. Hans Heinrich Cramer (1744—1820), Kaufmann zum Meyershof, wurde 1783 Direktor der Kaufmannschaft, 1790 des Grossen Rates als Zwölfer zum Widder. Gattin: A. Barbara Lavater. Dessen Sohn Hans Conrad Cramer (1774—1841), Kaufmann und Banquier beim Steinernen Erggel, bekleidete nebenbei die Stelle eines Amtmanns der Abtei St. Blasien (Amtmann im Stampfenbach). Gattin: Elisabetha Tauenstein. Ein Enkel dieses Amtmanns war der hochangesehene Grossindustrielle Henri Cramer (1829—1900), schweizerischer Konsul in Mailand.



Die Schreibweise des Namens schwankt zwischen Kramer und Cramer; letztere Form, die schon 1504 vorkommt, wurde seit 1820 allgemein gebräuchlich und behördlich sanktioniert.

Wappen: Schwarzes Hauszeichen in Gold.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der zwei Hauptlinien ist Hans Jakob Cramer-Horner (1615—1679), Pfarrer und Dekan in Mettmenstetten.

Die ältere Linie stammt von dessen älterem Sohne, Pfarrer Hans Jakob Cramer-Ulrich (1643—1693) in Elgg; die jüngere Linie von dessen jüngerm Sohne Johannes Cramer-Ziegler (1659 bis 1724).

A) Aeltere Linie.

Stifter: Pfarrer Hans Jakob Cramer-Ulrich 1643 bis 1693. Gemeinsamer Stammvater nachfolgender zwei Aeste ist dessen Enkel Chorherr und Professor Hans Jakob Cramer-Meyer 1714—1769.

I. Ast.

Stifter: Direktor Heinrich Cramer-Lavater im Meyershof (1744—1820), Handelsherr in Firma Werdmüller & Cramer (Sohn des obigen). Letzter gemeinsamer Stammvater dieses Astes ist sein Enkel Heinrich, geb. 2. April 1802, † 16. September 1858, Kaufmann und Stadtrat, vermählt 15. August 1824 mit Anna Hirzel (Tochter von Oberst Heinrich Hirzel im Garten und Anna Schinz), geb. 28. Juli 1804, † 1. November 1889. Dessen Enkel:

Alwin Cramer, geb. 26. Januar 1875, Kaufmann in Mailand, seit 1904 italienischer Staatsbürger, vermählt 1902 mit Egidia Gavazzi aus Mailand.

Geschwister

(aus des Vaters erster Ehe):

1. Anna, geb. 29. Juli 1863, vermählt 8. Juli 1893 mit Ernst Consolo, Pianist aus Rom (Lugano).

(Aus des Vaters zweiter Ehe):

2. Alice, geb. 8. Januar 1874, verwitwete Angelini, vermählt mit Robert Roesti, Kaufmann in Mailand.

3. Albert, geb. 25. Juli 1878, Kaufmann in Mailand, italienischer Staatsbürger †, vermählt 1902 mit Friederike Mosterts aus Rees (Rheinpreussen).

Eltern:

† Heinrich, geb. 2. Januar 1829, † 25. Mai 1900, Kaufmann und schweiz. Konsul in Mailand, Witwer 2. Juli 1868 von Katharina Louise Wachs, geb. 16. Mai 1836, von Frankfurt a. M.; in II. Ehe 20. Februar 1873 wieder vermählt mit Adele Alewyn, geb. 10. Januar 1844, von Frankfurt a. M., † Juni 1910.

Vatersgeschwister:

1. Hans Konrad, geb. 1. Mai 1831, Dr. med. in Mailand, Ritter des Ordens des S. S. Lazarus und Mauritius, Gutsbesitzer in Blevio, Witwer 27. Dezember 1866 von Maria Eleonore Mylius, geb. 20. Juni 1844, von Frankfurt a. M.; in II. Ehe 15. November 1871 vermählt mit Elise Gräfin von Pourtalès, geb. 18. März 1850, von Neuenburg.

   Kinder II. Ehe:

   a) Emil Alfred Karl, geb. 30. Mai 1877, Gutsbesitzer in Mailand, vermählt 15. Juni 1904 mit Valentina Bozzotti, geb. 24. Mai 1884, von Mailand.
      Sohn: Konrad Caesar, geb. 28. Juni 1910.
   b) Leopold Otto Moritz, geb. 13. Dezember 1883, Arzt, vermählt 9. Januar 1912 mit Maria Olga Elisabetha von Muralt, geb. 23. Mai 1886, Tochter des Dr. med. Karl und der Elisabetha geb. Wild.
   c) Robert, geb. 4. Juni 1885, Dr. phil.
2. Wilhelm, geb. 1. März 1840, † 16. Februar 1893, vermählt 3. Mai 1877 mit Maria Magdalena Grazzani, geb. 18. August 1850, von Lodi. Kaufmann in Mailand.
3. † Hans Jakob, geb. 31. Mai 1842, † 21. Februar 1909, vermählt 26. September 1870 mit Wilhelmine Elisabetha Meyer(-Hirschen) von Zürich, geb. 5. Januar 1850 (Tochter des † Oberrichter Heinrich und der † Felicitas geb. Finsler), Kaufmann und Spinnereibesitzer, Ritter des Ordens der ital. Krone, in Mailand.

   Kinder: a) Eleonore, geb. 10. Juli 1871, vermählt 1898 mit Riccardo Gurgo von Turin, Farmbesitzer in Brasilien.



b) Margaretha, geb. 4. August 1873, vermählt 1900 mit Albert Costabel, Pfarrer der Waldenser-Gemeinde in Mailand.

c) Heinrich Hans Wilhelm, geb. 7. Februar 1875, Gutsbesitzer in Buenos-Aires, vermählt 16. April 1901 mit Elise Dupuy, geb. 7. November 1882, von Buenos-Aires, geschieden 1905. Sohn; Georg, geb. 15. April 1902.

II. Ast.

Stifter: Hans Caspar Cramer (1745—1778), in Fronfasterhaus (Bruder des Stifters des I. Astes). Dessen Urenkel:

Hermann Rudolf Cramer, geb. 27. Mai 1857, vermählt 7. Dezember 1889 mit Maria Typaldo, geb. 1870, aus Smyrna, † 31. Januar 1894, seit 1895 in II. Ehe vermählt mit Anna Mary Chasseaud, von Smyrna.

Kinder I. Ehe:

a) Christoph, geb. 10. Oktober 1890.

II. Ehe:

b) Wilhelm Rudolf, geb. 23. April 1896.

Geschwister:

1. Sophie Maria, geb. 29. Dezember 1847, vermählt 1867 mit Richard Whittal, Banquier in Smyrna.
2. Elisabetha Louise, geb. 5. Mai 1851, vermählt 1866 mit Bernhard Kuhn, Kaufmann in Smyrna.
3. † Joh. Heinrich, geb. 17. Oktober 1855, † 2. Juni 1891, vermählt 5. Oktober 1878 mit Evelina Wolff, geb. 23. August 1857, aus Smyrna.
   Sohn: Wilhelm Friedrich, geb. 20. Juni 1882.
4. Hyppolit Robert, geb. 7. März 1861, vermählt 21. Januar 1902 mit Sylvia Chasseaud, geb. 1877.
   Kinder: a) Robert William Christof, geb. 31. Mai 1903.
   b) Maria Madeleine Thebis, geb. 24. Januar 1906.

Eltern:

† Jakob Christof, geb. 8. Dezember 1816, † 8. März 1874, Kaufmann in Smyrna, vermählt 17. Januar 1847 mit Marie Morary, geb. 9. September 1827, † 1. Oktober 1889, aus Smyrna.

Vatersbrüder:

(Söhne des Sensals Hans Rudolf und der Ernestine Wilhelmine Louise v. Gonzenbach von Hauptwil.)

1. † Heinrich, geb. 10. Dezember 1806, † 20. Dezember 1874 Pfarrer zu Fehraltorf, hernach am Waisenhaus, vermählt 4. Oktober 1835 mit Maria Magdalena Hotz von Dürnten, geb. 27. August 1795, verwitwete Dr. Zollinger aus Männedorf, † 10. Juli 1878.

   Kinder: a) † Johann Rudolf, geb. 1. August 1836, † 15. Oktober 1889, Kaufmann in Smyrna, vermählt 28. Oktober 1869 mit Hedwig Jakob, geb. 24. April 1843 von Trogen, † 12. Juli 1910.

   Tochter: Hedwig Louise, geb. 25. August 1870.

   b) Barbara Louise, geb. 7. August 1838, vermählt 12. Juni 1860 mit Friedrich Steinfels, Fabrikant in Zürich.

2. Johann Ludwig, geb. 9. Dezember 1824, † 23. Mai 1877, vermählt 9. März 1854 mit Katharina Schedel, geb. 12. September 1823 von Philadelphia, † 3. Januar 1893, gewesener Kaufmann in New York, später in Zürich V.

   Kinder: a) Maria, geb. 7. Juni 1857.

   b) Jakob Ludwig, geb. 29. August 1859, vermählt 1. März 1884 mit Alexandra Blackmann, geb. 10. März 1863 von Starchgreen (London), Seifenfabrikant in Zürich IV.

   Kinder: aa) Alice, geb. 15. Januar 1885.

   bb) Karl, geb. 5. Dezember 1886, Dr. ing., Chemiker.

   cc) Anna, geb. 27. Oktober 1888.

   dd) Fanny, geb. 18. März 1895.

   ee) Elise, geb. 16. September 1908.

   c) Kaspar Heinrich, geb. 23. Januar 1861, Kaufmann in Paterson, U. S. A.

   d) Karl Robert, geb. 17. Mai 1868, Dr. phil., Chemiker in Neuville, vermählt 12. September 1901 mit Marie Balache, geb. 25. September 1875 von Neuville sur Saône.

Kinder: aa) Marie Rachelle, geb. 27. Oktober 1903.
bb) Paul Robert Karl, geb. 28. Februar 1905.

B) Jüngere Linie.

Stifter: Johannes Cramer-Ziegler (1659—1724), Oberster Salzdiener (Verwalter des Salzamts). Letzter gemeinschaftlicher Stammvater dieser Linie ist Joh. Jakob (1810—1894), vermählt mit Anna Barbara Stahel (1819—1850), Turbenthal. Dessen Enkel:

Heinrich Wilhelm Cramer, geb. 14. August 1871, geschieden 12. Dezember 1909 von Alma Janke, geb. 18. September 1876 von Kolberg (Pommern), wiedervermählt in II. Ehe 27. März 1911 mit Dr. jur. Anna Mackenroth, geb. 9. April 1861 von Zürich.

Eltern:

† Joh. Heinrich, geb. 16. März 1844, † 1911, vermählt 1868 mit Josephine Berggötz, geb. 1842 von Aue, Baden, in Rüschlikon.

Vatersgeschwister:

1. Emilie, geb. 14. April 1839, vermählt 6. Juni 1880 mit Dr. med. Francesco Sini aus Sardinien.
2. † Julius Ernst, geb. 9. Oktober 1841, † 14. November 1909, Witwer 1889 von Anna Schmid von Rüti, in II. Ehe mit Louise Pauline Waser, geb. 2. Februar 1859 von Zürich, Kaufmann und Bankrat, Mitglied des Grossen Stadtrates, Zürich II.

   Kinder II. Ehe:

   a) Anna, geb. 6. Januar 1894.
   b) Maria, geb. 23. Mai 1896.
3. Ludwig, geb. 12. März 1847, vermählt 22. September 1870 mit Karoline Nater, geb. 17. Januar 1843 von Hugelshofen (Thurgau), Kaufmann in Zürich V.

   Kinder: a) Karl Ludwig, geb. 12. August 1871, † 3. Juli 1899, vermählt 12. März 1896 mit Friederike Fleischmann, geb. 12. Juli 1868, von Lindau, wiedervermählt 15. Februar

1904 mit Wolfgang Hössl in Weissensee (Bayern).
Kinder: aa) Karl Ludwig, geb. 18. Juli 1897.
bb) Ernst, geb. 7. Dezember 1898.
b) Karoline, geb. 2. September 1873, vermählt 19. Mai 1899 mit Ludwig Josef Nater von Hugelshofen.
c) Frieda Marta, geb. 10. April 1878, vermählt 6. März 1902 mit Arnold Walser, Kaufmann in Zürich.

4. Louise, geb. 12. März 1847, vermählt 3. Juni 1867 mit Adolf Meier, Uhrenmacher von Turbenthal.
5. Albert, geb. 13. Oktober 1850, vermählt 3. Februar 1874 mit Anna Klaus, geb. 25. November 1852, von Wetzikon, Kaufmann in Turbenthal.
Kinder: a) Anna, geb. 20. Januar 1875, vermählt 24. Mai 1904 mit Joh. Jakob Lüssi, Techniker in Winterthur.
b) Cäcilie, geb. 28. Dezember 1875.

---

de Crinsoz (Crinsoz de Cottens).

Famille qualifiée du Pays de Vaud.
Nationalité avant 1375.
Droit de juridiction 1558.
Protestante.

(Voir tome IIe page 115.)

Crivelli.

Häuptergeschlecht des Freistaates Uri.
Landrecht 1606.
Seckelmeister 1700.
Landammann 1725.
Katholisch.

Geschichtliches.

Ueber den Ursprung des Geschlechtes ist noch wenig sicheres bekannt. Sicher ist, dass die Familie im XVI. Jahrhundert von Pura nach Lugano kommt. Ein Giov. Ant. Crivelli, wohn-



haft in Pura, nennt in einem Schuldscheine von 1501 den Flecken Uboldo im Mailändischen als seinen Heimatsort.

Stammvater des jetzt blühenden Geschlechts, auf den sich die ununterbrochene Stammreihe zurückführen lässt, ist «Herr Doktor Johann (Anton) Criuell von Louwyss» (Lugano), der 1606 ins Landrecht von Uri aufgenommen wurde. Er war aber schon vorher im Lande ansässig; wenigstens wurden ihm nach dem nur noch in Kopie vorhandenen ältesten Taufbuche in Altdorf durch seine erste Frau, Barbara Knon, folgende Kinder geboren: Sebastian Heinrich 1597, Anton 1599 und Franz 1602. Vielleicht von seiner zweiten Frau, Dorothea zum Brunnen, stammt der 1604 geborne Jost Karl. Der gleiche «Herr Hanß Anton Cribell, der Med. Doctor und sein Sohn, Hauptmann Sebastian Heinrich» erwerben 1624 auch das Burgerrecht der Stadt Luzern. Der Letztere wird 1636 Burger zu Rapperswyl. Hans Anton stirbt 1629 oder 30 ausser Lands, vermutlich an der Pest. Sebastian Balthasar Heinrich erwirbt 1681 die Herrschaft Zufikon (Aargau). Sie wird aber schon 1718 durch seinen Sohn Sebastian Heinrich wieder veräussert. Der Gardehauptmann zu Bologna, Johann Franz Sebastian, wird den 13. September 1769 durch Papst Klemens XIV. in den Grafenstand erhoben. Die Familie machte später keinen Gebrauch von dem luzernischen Burgerrechte, wenigstens erwarb sie es 1866 von neuem.

Vermutlich gleichen Ursprungs sind die Crivelli aus Ponte Tresa-Lugano, aus welchem Giovanni mastro di muro 1648 als Unternehmer an den Befestigungen von Cremona arbeitete und sich Vermögen erwarb. Sein Sohn Giuseppe Angelo zog von Cremona nach Mailand und der Sohn des Letztern, Gaetano, im Rate dieser Stadt, wurde den 23. September 1716 durch Kaiser Karl VI. zum Grafen von Ossolaro erhoben. Aus der gleichen Familie wird Ignaz Michel Crivelli, geb. Cremona 1698, 1759 Kardinal. Graf Franz Sebastian Crivelli (Altdorf) hat seinen Stammbaum, wie er in den urnerischen Stammbüchern enthalten ist, nach Mailand geschickt und dadurch nach damaliger Auffassung «erprobt, dass er direkt von den Edlen Crivelli aus Mailand abstamme». Daraufhin wurde er denn auch den 10. Juli 1782 in den Katalog des mailändischen Adels eingeschrieben. In Mailand selbst findet sich aber gegenwärtig keine Bestätigung darüber. Da sowohl die Altdorfer als

die Mailänder Crivelli (Conti d'Ossolaro) aus Lugano stammen, ist aber ein gemeinsamer Ursprung nicht unwahrscheinlich. Ausserdem blüht noch im Südtirol oder im Venetianischen eine gräfliche Famlie Crivelli, mailändischen Ursprungs, die aber aus der Feudalzeit stammt.

Wappen: Unter einem goldenen mit einem schwarzen Adler belegten Schildhaupte, geviert von Silber und Rot, darüber ein goldenes Sieb. — K. gekrönt. Schwarzer Adler.

Bemerkenswerte Personen: Sebastian Heinrich, geb. 1597, † 1664, Hauptmann in Spanien, Burger zu Luzern 1624, zu Rapperswil 1635, Gesandter in die ennetbirgischen Vogteien 1636, Dolmetsch bei der spanischen Gesandtschaft, Oberst in Spanien 1654, Gesandter zu König Philipp IV. von Spanien, Erbauer der Familienkapelle am Schächen bei Schattdorf 1654. — Franz Josef Ignaz, geb. 1664, † 1714, Hauptmann in Spanien, Dolmetsch bei der spanischen Gesandtschaft, Gesandter in die ennetbirgischen Vogteien, Seckelmeister 1700, Landvogt im Thurgau 1703, Kommandant von Baden 1712. — Sebastian Heinrich, geb. 16.., † 1737, Hauptmann in Spanien, Landammann 1725/26, Gesandter in die ennetbirgischen Vogteien. — Franz Maria Josef Leonz, geb. 1696, † 1771, Hauptmann in Spanien, Landschreiber 1721, Vogt in Lugano 1732, Landammann 1750/51 und 1766/67, Landvogt im Thurgau 1751. — Karl Anton, geb. 1700, † 1749, Pater Emanuel, Ord. S. Bened. in Engelberg, Profess 1720, Abt 1731, Wiedererbauer des abgebrannten Klosters, kunstliebender Prälat. — Johann Franz Sebastian, geb. 1725, † 1786, Landschreiber 1744, Gardehauptmann zu Bologna 1758, in den Grafenstand erhoben 1769, Landesstatthalter 1783, Landammann 1784/85. — Josef Maria, geb. 1726, † 1797, Landesfürsprech, Kaplan der Crivellischen Pfrund und der Pfrund U. L. Frau in Altdorf.

Literatur: Leu, Holzhalb, Bolletino storico della Svizzera italiana, etc.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der jetzt lebenden, in Luzern ansässigen Zweige ist Graf Sebastian Anton Crivelli, geb. Altdorf 17. November 1772, † Luzern 29. Juli 1838, Begründer des Speditions- und Bank-Hauses seines Namens in Flüelen 1803



und Luzern (Sohn des vorerwähnten Gardehauptmanns Franz Sebastian und dessen zweiter Gattin Maria Anna Thaddäa geb. Schmid von Uri, aus Altdorf), verehelicht Luzern 21. Februar 1802 mit Victoria geb. Müller, aus Altdorf, geb. dort 20. Januar 1782, † Luzern 2. Januar 1837 (Tochter des Landammanns Joseph Anton und dessen zweiter Gattin Maria Josepha geb. Sator). (Sein Sohn Anton, geb. Luzern 25. August 1806, starb daselbst unverehelicht 7. Juli 1828. Seine Tochter Jeanette Baptiste, geb. Luzern 23. Juni 1819, † daselbst 11. April 1898, war verehelicht Luzern 30. Oktober 1847 mit dem Regierungsbeamten Joseph Meyer daselbst). Vom ältesten und jüngsten Sohne stammen folgende beiden Zweige:

I. Karl'scher Zweig.

Stifter: Viktor Karl Joseph, des obigen Sebastian Anton Sohn, geb. Luzern 3. Juli 1803, † daselbst 8. März 1853, Banquier, verehelicht Luzern 30. Mai 1836 mit Walburga Maria Josephine Johanna Meyer v. Schauensee, geb. Luzern 2. Oktober 1802, † daselbst 23. Mai 1869 (Tochter des Helvetischen Justizministers Franz Bernhard und der Josephine geb. Rüttimann, Witwe seit 6. Juni 1834 des Emanuel Corragioni d'Orelli). (Grundbesitz die Familiensitze in der «Matte» zu Altdorf und am «Gymnasiumbogen» zu Luzern.) Dessen Enkel:

Joseph Maria Karl Friedrich Sebastian Crivelli, geb. Luzern 20. Oktober 1875, Dr. jur., Oberschreiber des kantonalen Militär- und Polizei-Departementes Luzern (Sohn des Sebastian Victor Karl Heinrich Bonifaz, geb. 14. Mai 1837 Luzern, † Menzberg bei Willisau 11. September 1892, Banquier [des obigen Viktor Karl Joseph's Sohn], und der Anna Maria geb. Reding v. Biberegg, aus Schwyz, geb. dort 2. Oktober 1848, † Luzern 15. Februar 1884, (Tochter des Landammann Grafen Aloys und der Euphemie geb. v. Sonnenberg, aus Luzern).

Geschwister:

1. Anna Maria, geb. Luzern 1. August 1868, Stiftsfräulein, Luzern.
2. † Karl Sebastian, geb. Luzern 22. April 1870, † Luzern 4. Januar 1873.
3. † Alfred Emanuel, geb. Luzern 9. Oktober 1872, † Luzern 10. März 1873.



4. † Karl Sebastian, geb. Luzern 26. April 1874, † Luzern 3. Februar 1875.
5. Ludwig Rudolf, geb. Luzern 28. August 1882, Jurist, Luzern.

Vaters Schwestern:

1. Eugenie Maria Viktoria Friederika, geb. Luzern 14. April 1839, verehelicht Luzern 5. September 1859 mit Julius Schnyder v. Wartensee, geb. Sursee 12. Februar 1830, gew. Schultheiss zu Luzern und Ständerat (Sohn des Amtmanns Ludwig und der Josepha geb. Beck, aus Sursee, Luzern und Sursee).
2. † Maria Viktoria Pauline Johanna, geb. Luzern 15. Oktober 1840, † daselbst 22. Mai 1856.
3. Karoline Agnes Josephine, geb. Luzern 20. Januar 1844, verehelicht Luzern 26. November 1866 mit Georg Pfyffer v. Heydegg, geb. Neapel 1. Mai 1831, † Luzern 17. Dezember 1875, Hauptmann in kgl. sizilianischen Diensten, dann Bankbeamter in Luzern (Sohn des siz. Grossrichters Franz Xaver und der Luise geb. Traxler).
4. † Stephanie Marie, geb. Altdorf 15. November 1847, † daselbst 3. April 1848.

II. Friedrich'scher Zweig.

Stifter: Johann Thaddä Heinrich Friederich Sebastian, geb. Luzern 5. September 1809, † daselbst 19. Januar 1867, Banquier und Major im Generalstab der Sonderbundsarmee, des obigen Sebastian Anton Sohn, verehelicht Luzern 25. Mai 1835 mit Marie Josephine Anna Jakobea Meyer v. Schauensee, geb. Luzern 8. März 1812, † daselbst 11. Dezember 1874 (Tochter des Nikolaus und der Maria Anna Duc aus Freiburg i. Ue.). (Grundbesitz: Landgut Leumatt bei Luzern.) Dessen Tochter:

Josephine Karoline Viktoria Elise Crivelli, geb. Luzern 14. Mai 1837, verehelicht Luzern 17. September 1866 mit Karl Ludwig Peter Rudolf Falck aus Luzern, Baden, Perterszell und Wyl geb. St. Gallen 30. Oktober 1838, † Luzern 28. Oktober 1905, Banquier, englischer Konsul (Sohn des Sanitätsrats M. D. Ludwig und der Josephine geb. Curti aus Rapperswyl, Luzern).



Geschwister:

1. † Viktoria Anna Maria Eleonora, geb. Luzern 19. Februar 1836, † daselbst 10. Juli 1837.
2. † Maria Pauline Anna, geb. Luzern 25. Januar 1840, † daselbst 27. April 1850.
3. † Fridolin Friedrich Johann Sebastian, geb. Luzern 31. März 1843, † daselbst 14. Dezember 1895, Banquier, verehelicht Mailand 3. Februar 1869 mit Letizia Orsi, geb. Mailand 4. April 1848 (Tochter des Kaufmanns Giovanni [fu Giovanni Antonio] und der Luigia Airaghi, Leumatt bei Luzern).
4. † Josephine Marguerite Hermine, geb. Luzern 7. April 1848, † Bern 16. Juli 1910, verehelicht Luzern 27. August 1872 mit Heinrich Viktor Segesser v. Brunegg, geb. 17. August 1843 Luzern, † St. Andreas bei Cham 28. November 1900, Architekt, Oberst-Divisionär (Sohn des Dampfschiffverwalters Heinrich und dessen erster Gattin Nanette Maria Magdalena v. Sury aus Solothurn).

Daeniker.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1515.
Kleiner Rat 1793.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Das Geschlecht stammt wahrscheinlich von Dänikon, Pfarrei Dällikon, Bez. Dielsdorf. Im 14. und 15. Jahrh. besassen die Däniker eine Ziegelhütte an der Sihl. Mehrere hundert Jahre hindurch hatten sie das Zollamt am Rennwegtor inne. 1506 lebte Hans Conrad Däniker, genannt Ziegler, vor dem Rennwegtor. Es hat grosse Wahrscheinlichkeit für sich, dass eine Frau dieser Däniker die «Zieglerin» war, die 1443 nach der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl durch Herablassen des Fallgatters am Rennwegtor die Stadt rettete.

Im Rate, und zwar immer von der Zunft zum Kämbel, treten die Däniker zum erstenmal auf mit Rudolf Däniker, 1515

Zwölfer (des Grossen Rats) vom Kämbel, er starb 1518. Sein Sohn Hans Däniker wurde 1522 Zwölfer vom Kämbel. Er fiel als Trosshauptmann mit Zwingli in der Schlacht bei Kappel 1531.

Die Glieder der Familie betrieben viele verschiedene Berufe, besonders viele wurden geistliche Herren oder Glaser und in den frühen Zeiten Steinmetzen.

In den Kleinen Rat kamen sie 1793 durch Hans Heinrich Däniker, geb. 1739, † 1804, vermählt I. 1762 mit Regula Däniker, 1739—1770, und II. 1771 mit Magdalena Nüscheler. Er war Glasermeister, 1762 Stubenverwalter auf dem Kämbel an seines Vaters sel. statt, 1768 Stückmeister, 1777 Glaserobmann, 1787 einmütig zum Zwölfer vom Kämbel gewählt, 1787 Zunftfeuerhauptmann, 1789—91 Eherichter, 1790 Fleischschätzer, 1793 Ratsherr (des Kleinen Rats), 1794 Brotwäger, Wein-Umgeldherr und Gschauherr in die Wundgschau, 1795 Pfleger in der Spanwaid.

Sein Sohn Johann Martin Däniker, 1766—1820, vermählt I. 23. September 1794 mit Regula Simmler, des Tuchhändlers Tochter, welcher der Ururenkel des Chronisten Josias Simmler und seiner Gemahlin, des Reformators Ulrich Zwingli Enkelin Magdalena Gwalter war, II. mit Elisabeth Hess, geb. 1779; war 1787 ebenfalls Glasermeister, 1789 vom Kriegsrat zum Ingenieur-Leutnant gewählt, 1794 Glaserobmann an seines Vater sel. statt, 1796 Zwölfer vom Kämbel, 1799 Zeughausverwalter, 1803 Siebner der Schützengesellschaft im Platz, Zunftausschuss, 1818 des Grossen Stadtrats, Mitglied der Physikalischen Gesellschaft.

Sein Sohn Johann Heinrich Däniker, 1795—1866 war 10 Jahre lang Lehrer der Mathematik und der französischen Sprache in Petersburg und leitete dort eine Erziehungsanstalt. Später wandte er sich dem Kaufmannsstande zu und gründete 1825 ein Importgeschäft in Rio de Janeiro. 1836 verheiratete er sich mit Cécile v. Haller von Bern, der Tochter des Bernhard Albrecht v. Haller und der Susanna Margarethe Lauterburg. Er lebte noch viele Jahre in Rio, später leitete er das Geschäft von Zürich und Paris aus.

Wappen: In schwarz ein goldener Ziegel, begleitet von zwei goldenen Sternen und einem grünen Dreiberg.



Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der jetzt noch lebenden Däniker ist Hans Jakob Däniker, 1601—1668, vermählt I. mit Cathry Köng, † 1637, II. mit Anna Meyer, III. mit Elisabeth Notz, Urenkel des in der Schlacht bei Cappel als Trosshauptmann gefallenen Hans Däniker. Von dessen Söhnen stammen folgende Linien:

I. David'sche Linie.

Stifter: David Däniker, 1631—1683, Glaser, vermählt 1654 mit Barbara Kölliker, † 1685, des Zwölfers Rudolf Kölliker Tochter. Dessen Urenkel Ratsherr Heinrich Däniker, 1739—1804, pflanzte das Geschlecht durch zwei Söhne, Heinrich und Hans Martin fort:

A) Heinrich'scher Ast.

Stifter: Heinrich, geb. 1763. Dessen Sohn Hans Heinrich Däniker, geb. 1788, vermählt 1815 mit Cleophea Wirth, hat zum Urenkel:

Albert Ulrich Däniker, geb. 1894.

Geschwister:

1. Gustav, geb. 1896.
2. Rudolf Theodor, geb. 1898.

Eltern:

† Albert, 1867—1912, Pfarrer in Wallisellen, vermählt 1893 mit Anna Berta Stutz von Zürich.

Vatersschwester:

Berta, geb. 1859.

Grosseltern:

† Hermann Melchior Däniker, Maler, 1820—1873, vermählt 1857 mit Emilie Berta Wolf, geb. 1832.

Grossvatersbrüder:

1. † Johann Heinrich Däniker, Kaufmann, geb. 1821, vermählt 1859 mit Catharina Regina Friederike Bechstädt von Stuttgart, geb. 1825.

Kinder: a) Gottlieb Heinrich, geb. 1861, Kaufmann in Seewis, vermählt 1899 mit Barbara Meyer von Kloten, geb. 1867.
Kinder: aa) Klara, geb. 1898.
bb) Amalie Friederike, geb. 1900.
cc) Charlotte Elise, geb. 1901.
b) Elise Amalie, geb. 1865.

2. † Johann Conrad Däniker, 1826—1906, Stenographielehrer, vermählt 1865 mit Elise Charlotte Keller von Zürich, geb. 1837.

B) Hans Martin'scher Ast.

Stifter: Hans Martin Däniker, 1766—1820, Glaserobmann und Ingenieur, 1796 Zwölfer vom Kämbel, vermählt I. 1794 mit Regula Simmler, 1768—1806, Peter Simmlers des Tuchmachers Tochter, und II. 1807 mit Elisabetha Hess. Dessen Sohn Johann Heinrich, 1795—1866, Kaufmann in Zürich und Rio de Janeiro, vermählt 1836 mit Cécile v. Haller von Bern, 1816—1887, hat zum Sohn:

Eduard Däniker, geb. 1852 in Manchester, Fabrikdirektor in Bern, vermählt 1888 mit Lina v. Luternau von Bern, Tochter von Fritz v. Luternau von Bern, 1834—1901, und der Lina geb. Methfessel, geb. 1835.

Kinder: a) Cécile, geb. 1889, vermählt 1909 mit Wilhelm Arnold, Pfarrer von und in Basel.
b) Eduard, geb. 1892.
c) Emma, geb. 1895.
d) Heinrich, geb. 1897.
e) Conrad, geb. 1899.
f) Helene, geb. 1904.

Geschwister:

1. † Cécile, geb. 1836 in Rio, † 1904 in New York, vermählt I. 1856 mit Rudolf Arnold Meyer von Zürich, 1826—1856 (Hirschen-Meyer), und II. 1858 mit Adolf Rüsch aus Speicher, Appenzell, 1824—1878, Kaufmann in New York.
2. † Rosalie, geb. 1838 in Rio, † 1896 in Zürich, vermählt 1858 mit August Rübel, geb. 1827 in Elberfeld, † 1896 auf Rigi-First, Kaufmann in Zürich.



3. † Emma, geb. 1841 in Rio, † 1887 in Zürich, vermählt 1859 mit Gustav Heinrich Ott, geb. 1828.
4. † Mathilde, geb. 1842 in Rio, † 1896 in Königsberg, vermählt I. 1860 mit Friedrich Gontard, Kaufmann in Leipzig, † 1865, und II. 1878 mit Georg Erler, Geh. Reg.-Rat, Prof. der Geschichte in Königsberg und Münster i.W.
5. † Heinrich, geb. 1850 in Rio, † 1890 in New York, Kaufmannn, vermählt 1872 mit Mary Taylor Mills, geb. 1850.
   Kinder: a) Maud, geb. 1873.
   b) Cécile, geb. 1875.
   c) Mary, geb. 1883, vermählt 1904 mit James Lawrence Phipps in New-York.

II. Hans'sche Linie.

Stifter: Hans Däniker, 1633—1706, Hafner, vermählt mit Anna Wäber. Dessen Nachkomme in 7. Generatiou:

Hans Caspar Däniker, geb. 1860, Jurist.

Geschwister:

1. † Caspar Friedrich, 1848—1879, Kaufmann, vermählt 1871 mit † Pauline Amalie Mattes aus Seebach, geb. 1847, † 1902.
   Kinder: a) † Henriette Helene, geb. 1872, † 1906.
   b) Lina Amalie, geb. 1874.
   c) Hedwig, geb. 1877.
2. † Hippolit Emil, geb. 1849, Mech., † 1880.
3. Elise Henriette Dorothee, geb. 1852.
4. † Martin Eduard, geb. 1860, † 1892.

Eltern:

† Hans Caspar, geb. 1814, † 1897, Spinnereibesitzer, vermählt 1844 mit Esther Henriette Meister, geb. 1820, † 1895.

Vatersbrüder:

1. † Friedrich, geb. 1818, † 1869, Verwalter zur Meise, vermählt I. mit Susanna Wüst, geb. 1809, † 1854, und II. 1855 mit Regula Gubler aus Erzenholz, Thurgau, † 1885.
   Kinder: a) Anna Barbara Susanna, geb. 1841, vermählt mit Wilhelm Herder, von Zürich, geb. 1823, † 1873.

b) Heinrich, geb. 1842, a. Nordostbahndirektor, vermählt 1881 mit Maria Anna Hübscher, von Schaffhausen, geb. 1858.

Kinder: aa) Heinrich, geb. 1883, Dr. jur. auf dem Rechtsbureau der Schweiz. Kreditanstalt.
bb) Maria Anna, geb. 1884, vermählt 1908 mit Zahnarzt Dr. med. Max Kühn, von Knonau, geb. 1879.
cc) Emil Paul Friedrich, geb. 1887.
dd) Hans Eugen Ernst, geb. 1892.
ee) Armin Heinrich Oskar, geb. 1898.

c) † Jakob, 1847—1902, Maler, vermählt 1881 mit Anna Elisabeth Booli, von Hinwil, geb. 1852.

Kinder: aa) Anna Elisabeth, geb. 1882.
bb) Elisabeth, geb. 1886.
cc) † Luise, geb. 1887, † 1904.
dd) Klara Frieda, geb. 1892.

d) Anna Luise, geb. 1851, vermählt mit Dr. Heinrich Graf, von Wildberg.

e) Marie Luise, geb. 1859, vermählt I. 1882 mit Emil Sulzer in Winterthur; II. 1886 mit Viktor Leser in Mannheim.

f) Lina, geb. 1860, vermählt 1881 mit Jakob Treuthardt in Bern.

g) † Carl Friedrich, geb. 1862, † 1884.

2. † Heinrich, 1821—1898, Fabrikant, vermählt 1849 mit Luise Fietz, von Männedorf.

Kinder: a) † Conrad Alfred, 1850—1901, Bahnhofvorstand, vermählt 1881 mit Rosina Anna Veronica Reichenmüller, von Augsburg, geb. 1858, † 1910.

Kinder: aa) Clara, geb. 1882, vermählt 1907 mit Giuseppe A. Caroli in Chiavenna.



bb) Mina, geb. 1886, vermählt 1907 mit Viktor Wackenthaler, von Mülhausen.

cc) Carl Alfred, geb. 1891.

b) Conrad Heinrich Theodor, geb. 1859, Kaufmann, vermählt 1889 mit Eleonora Franziska Mathilde Dobler, von Zürich, geb. 1865.

Kinder: aa) Theodor Heinrich, geb. 1890, stud. mech.

bb) Walter Adolf, geb. 1892.

cc) Max Emil, geb. 1895.

III. Hans Caspar'sche Linie.

Stifter: Hans Caspar Däniker, 1640—1728, Weber, vermählt 1664 mit Barbara Wirz. Sein Sohn Hans Jakob Däniker pflanzte das Geschlecht durch zwei Söhne fort, Hans Rudolf und Exuperanz.

A) Hans Rudolf'scher Ast.

Stifter: Hans Rudolf Däniker, 1697—1761, Goldschmied, vermählt mit Elise Küenzli. Dessen Urenkel Johann Ludwig Däniker, 1814—1878, Baumeister, des Grossen Stadtrats, vermählt 1839 mit Anna Susanna Zundel, hatte zum Sohn:

Rudolf Conrad Ludwig Däniker, geb. 1842, Baumeister, vermählt 1872 mit † Margarete Lina Baumberger, von Mosnang, St. Gallen, 1852—1905.

Kinder: a) Lina Dorothee Elise, geb. 1873.

b) Conrad Alfred, geb. 1875, Ingenieur, vermählt 1906 mit Marta Ott von Zürich, geb. 1879.

Kinder: aa) Margarete Marta, geb. 1907.

bb) Hans Alfred, geb. 1908.

Geschwister:

1. † Anna Margarete, geb. 1840, vermählt 1866 mit Oberrichter Joh. Friedrich Werdmüller, geb. 1827, † 1888.
2. † Emma Regula, geb. 1844, † 1876, vermählt 1871 mit Karl Adolf Hörning aus Bern.

3. Maria Luise Katarina, geb. 1849, vermählt mit alt Stadtmissionar Friedrich Brandeis aus Zürich (Männedorf).
4. Lina Dorothee Fulpius, geb. 1852, vermählt 1874 mit Charles Fulpius (Genf).
5. Caspar Emil, geb. 1853, Tonwarenfabrikant, vermählt 1882 mit Berta Ottiker, von Oberstrass, geb. 1850.

   Kinder: a) August Emil, geb. 1890.
   b) Lina Marta, geb. 1893.
6. † Berta Luise, geb. 1857, † ....

B) Exuperanz'scher Ast.

Stifter: Exuperanz Däniker, 1703—1770, vermählt 1722 mit Catharina Vogel, † 1768. Dessen Urururenkel:

Ludwig Adolf Däniker, geb. 1892.

Geshwister:

1. Margarete Alice, geb. 1885.
2. Lucie Matilde, geb. 1888.
3. René Clemens, geb. 1894.

Eltern:

† Adolf, 1850—1903, vermählt 1878 mit Barbara Berta Hagmann, von Hüttweilen, Thurgau, geb. 1850.

Vatersschwestern:

1. Frau Emilie Nussbaum, geb. 1847.
2. Luise, geb. 1849.
3. Frau Anna Hausheer, geb. 1852.
4. Berta, geb. 1857.

Grosseltern:

† Johann Heinrich Däniker, geb. 1821, vermählt mit Anna Schreiber.

Grossvatersbruder:

† Johann Georg Däniker, 1824—1879, Mehlhändler, vermählt I. mit † Anna Barbara Usteri, † 1856, und II. 1857 mit Ida Amalie Kunz, von Egg, geb. 1830.



Kinder: a) Frau Lina Zimmerli, von Zofingen.
b) Luise, geb. 1855.
c) Frau Margarete Fanny Salzmann, von Dornbirn.
d) † Ida Mathilde, geb. 1863, † ....

---

de Daguet.

Famille du Conseil de la République de Fribourg.
Bourgeoisie 1573.
Grand Conseil 1613.
Petit Conseil 1627.
Catholique.
(Voir tome IIe page 120.)

Dansse.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1518.
Conseil des CC 1537.
Petit Conseil 1568.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 104.)

---

de Dardel.

Famille qualifiée de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise vers 1300.
Annoblissement 1816.
Protestante.
(Voir tome Ier page 720.)

De Bary (de Bary, Debary).

Ratsgeschlechts des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1633.
Grosser Rat 1716.
Kleiner Rat 1719.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 81.)

De Luze.

Famille qualifiée de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1691.
Annoblissement 1773.
Protestante.

(Voir tome IIe page 125.)

Denzler.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1531.
Grosser Rat 1570.
Kleiner Rat 1574.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 129.)

Des Arts.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1498.
Conseil des CC 1535.
Petit Conseil 1541.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 106.)

---

v. Diesbach.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 13 .
Grosser Rat 13 .
Kleiner Rat 1422.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 86.)

Diodati.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1572.
Conseil des CC 1584.
Petit Conseil 1631.
Protestante.
(Voir tome IIe page 133.)

Dittlinger.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht: erste Hälfte des XV. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1451.
Kleiner Rat 1470.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Dittlinger, Tittlinger (vereinzelt auch von Dittlingen) erscheint in Bern zuerst im zweiten Drittel des XV. Jahrhunderts und lässt allem nach auf eine Herkunft aus der Ortschaft Dittlingen im Amt Thun (Kirchgemeinde Amsoldingen) schliessen. Der Stammvater der Familie ist Clewi Tittlinger, der Kessler, der um 1431 von Frau Anna von Krauchtal geb. von Velschen, eine halbe Mühle im Sulgenbach zu Lehen trägt. Im Testament derselben erscheinen 1459 «die Tittlingere» als Erblehensträger der Eisenschmiede im Sulgenbach, und noch 1522 besitzt der Altvenner Peter Dittlinger



eine Hammerschmiede daselbst. Obiger Clewi (Niclaus) ist vermutlich der Sohn einer Greda Tittlinger, welche um 1430 als Hausbesitzerin an der Neuenstadt sonnenhalb figuriert. 1448 erscheint er mit Anna seiner Frau an der Herrengasse wohnhaft und 1451 als Mitglied der CC. Von seiner Frau hinterliess er mehrere Söhne, von denen der älteste Hans, des Grossen Rates 1452, das Kesslerhandwerk fortführte und der nähere Stammvater der einzig noch blühenden älteren Linie des Geschlechtes ist. Peter erscheint als Mitglied der CC von 1454—1460; Niclaus, des Grossen Rates 1465, nahm als Auszüger zu Schmieden 1476 an der Schlacht bei Murten teil. Heinrich, der vierte und Ludwig, der sechste und jüngste Sohn, sind die beiden bekanntesten Mitglieder der Familie. Heinrich, von Beruf ein Kannengiesser, des Grossen Rates 1464, gelangte 1470 in den Kleinen Rat und war 1474 als Auszüger vom Roten Löwen an der Schlacht bei Erlincourt; er starb zwischen Ostern 1478 und 1479, ohne Nachkommen. Als Mitarbeiter der nach ihm und Tschachtlan benannten Bernerchronik (den Zeitraum von 1421—1466 umfassend), nimmt er einen nennenswerten Platz unter den bernischen Historiographen ein. Ludwig endlich, wohnhaft am Stalden, kam 1467 in den Grossen und 1470 in den Kleinen Rat, im nämlichen Jahre erhielt er das Amt eines Venners zu Schmieden, welches er in der Folge noch 1480 und 1497 bekleidete; zweimal vermählt, zuerst mit Margaretha Zimmermann und in zweiter Ehe laut Ehebrief von Jakobi 1486 mit Loysa v. Montet, Tochter Glados v. M. und Witwe des Junkers Werner Felga's, hinterliess er Nachkommenschaft, die erst anfangs des XVII. Jahrhunderts ausstarb. Sein Sohn Petermann, des Grossen Rates 1493, Kastlan nach Zweisimmen 1503, des Kleinen Rates 1510, gelangte 1512 ebenfalls zur Vennerwürde.

Von seiner unbekannten Frau hinterliess der oben genannte Hans 3 Kinder: einen ebenfalls unbekannten Sohn, der im Burgerrodel von 1476 als «Hans Dittinger's Sohn, gesessen am Stalden», unter den CC erscheint, eine Tochter Margaretha, die 1479 Klosterfrau in der Insel war, und Vincenz, der ebenfalls am Stalden wohnhaft, 1485—1503 als Mitglied des Grossen Rates und 1506 als Schultheiss zu Unterseen erscheint. Von ihm und seiner Ehefrau Aenneli Thormann stammt die noch blühende Linie der Familie ab.



Im XVI. Jahrhundert noch mehrere Male im Grossen Rat vertreten, verlor das Geschlecht indessen sehr rasch die Stellung, die es kurz nach seinem Erscheinen, um die Wende des XV. und XVI. Jahrhunderts bekleidet hatte. Caspar wurde noch 1573 Vogt nach St. Johannsen, und Jacob 1580 Obervogt nach Biberstein. Von da an verschwindet der Name über 150 Jahre vollständig aus der Regierung; die meisten Mitglieder der Familie betrieben bis um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts Handwerke, vorab wie ihr Stammvater Kesslerei und sonstige Metallarbeiten. Im XVIII. Jahrhundert widmeten sich einige dem Pfarrdienst und dem Notariat. Albrecht Anton 1704—1780, ein Sohn Samuels 1673—1723, Notar und Amtsschreiber nach Schwarzenberg 1723, vermählt 1699 mit Maria Magdalena Wäber, gelangte 1745 wieder in den Grossen Rat und wurde 1755 Landvogt nach Schenkenberg; von Anna Margareta Thormann hinterliess er mehrere Kinder, die aber ohne Deszendenz verstarben. Die heute lebenden Träger des Namens, die gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts ihre Heimat Bern verlassen und sich in Holland festgesetzt haben, stammen von seinem jüngeren Bruder Victor 1716—1788, Fürsprech vor Rät und Burgern und Teutschweinschenk 1774, vermählt 1744 mit Johanna Catharina Clerc aus Lausanne, ab.

Das Wappen der Familie ist in gold ein roter Kessel mit Henkel; die Helmzier ein wachsender rotbekleideter Mann mit einem Hammer in der Rechten. Helmdecken rotgolden. Der eingangs genannte Venner Ludwig und sein Bruder Heinrich führten — allerdings vereinzelt — nach Siegeln vom Luzientag 1475 ein Haus als Wappen.

Zunftangehörigkeit: Schmieden.

Literatur: Leu, Schweizer. Lexikon VI, p. 128 und Suppl. II, p. 49 (daselbst viel Fabelhaftes!); Bernertaschenbuch von 1853.

Personenbestand.

Cornelius Ernst Dittlinger, geb. 23. Januar 1862, Offizier in der niederländ. Marine (Sohn des † Ludwig, geb. 4. Juni 1824, † 1872, gewesener Steuereinnehmer in Herzogenbusch, und der † Agatha Margaretha geb. Sandt van Nooten, geb. 18.., vermählt 18.., † im Haag 3. Oktober 1908),



vermählt im Haag am 11. Oktober 1900 mit Constance Henriette Nolthenius, ...

Tochter: Julie Agatha, geb. Haag, 4. September 1901.

Vatersgeschwister und deren Nachkommen.

1. † Adelaide Johanna, geb. 3. Mai 1820, † in Utrecht 9. Dezember 1892.
2. † Johann Victor David, geb. 9. Juli 1821, † im Haag 6. September 1897.
3. Louise Elisabeth Henriette, geb. 20. November 1822, vermählt 1856 mit . . . . Dupuy, Offizier in Holland.
4. † Victor, geb. 16. September 1825, gewesener Offizier in kgl. neapolitanischen Diensten, † Herzogenbusch 4. Februar 1903, vermählt . . . 1858 mit Wilhelmina Agneta Wendela von Beeresteyn, geb. 7. Mai 1835, †?

   Kinder: a) Wilhelm Karl Gerhard, geb. 30. August 1862, Advokat in Herzogenbusch.
   b) Rudolf Eduard, geb. 17. November 1864, Kavallerieoffizier in Deventer, vermählt in Utrecht am 25. Oktober 1898 mit Johanna Cornelia Elisabeth Adelaïde Calkoen.
   c) Bertha Augusta Wendela, geb. 3. Februar 1873.
5. † Friedrich Eduard Theodor, geb. 6. September 1828, gewesener Staatsanwalt in Dortrecht, † Herzogenbusch, 15. Oktober 1898, vermählt . . . 1861 mit Anna Maria Emilie Franziska de Jonghe van Zwynsbergen, geb. . . . .

   Kinder: a) Cato Emilius, geb. 25. Juli 1862, Postbeamter.
   b) Marinus, geb. 20. Juli 1864, Offizier in der königlich niederländischen Armee.
6. Johanna Adele Arnoldine, geb. 17. August 1830.

† Grosseltern:

Victor Carl Gerhard, geb. . . . . 1787, † 10. Oktober 1864, gewesener Oberst in königlich niederländischen Diensten, vermählt den 22. Juli 1819 zu Herzogenbusch mit Catharina Carolina Verchellouw aus Herzogenbusch, geb. 29. Januar 1792, † . . . 1866.

L. v. T.

v. Dohna.

Grossratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1657.
Grosser Rat 1701.
Evangelisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 136 und 826.)

Dollfus.

Famille du Conseil de la République de Mulhouse.
Bourgeoisie 15 . . . .
Grand Conseil 1568.
Petit Conseil 1586 (Chef de tribu 1584).
Protestante.

Historique.

Le premier du nom Dollfus qui venant de Rheinfelden[1]) s'établit définitivement à Mulhouse (1553), fut Jean Dollfus († 1577), fils de Gaspard († après 1563), bourgeois de Rheinfelden, qui vécut quelque temps chez son fils à Mulhouse. Le premier qui est entré dans la bourgeoisie de cette ville semble avoir été Jean Dollfus (né à Rheinfelden vers 1540, † à Mulhouse vers janvier 1591), car il ne résulte d'aucun acte que ni son père ni son grand-père n'aient acquis le droit de bourgeoisie.

Si Jean Dollfus fut le premier bourgeois de Mulhouse de son nom, il semble cependant y avoir acquis très vite une position notable, peut-être grâce à son mariage avec Ursule Geyelin, qui appartenait à une des vieilles familles patriciennes «sénatoriales» (Achtbürger). En 1568 Jean Dollfus est déjà membre du Grand Conseil, comme sixenier de la tribu des Maréchaux. En 1584 il est nommé chef de la tribu et en 1586 sénateur. En 1587 il prend part avec les Fininger, le bourgmestre déstitué Valentin Fries, le prévôt Daniel Brustlin, Dr. Schreckenfuchs et d'autres à la révolution de la «grande faction» à Mulhouse. D'heureuses

---

[1]) La branche restée à Rheinfelden semble être éteinte en 1690; une branche qui a été transplantée de Rheinfelden à Herlisheim près de Colmar en Alsace s'y éteignit à la fin du XIXe siècle.

opérations en terrains et immeubles semblent l'avoir enrichi rapidement, car sa fortune atteignait à sa mort environ 25,000 Livres (1,250,000 francs), somme très considérable à cette époque. Dès lors la famille Dollfus joue un rôle prépondérant à Mulhouse, où elle prend part au Gouvernement sans discontinuer.

Personnages marquants depuis l'admission à la bourgeoisie jusqu'en 1798: Jean Dollfus (?—1591, Sénateur. — Gaspard Dollfus (1570—1634), Sénateur, Bourgmestre, administrateur de l'ordre Teutonique. — Jean Gaspard Dollfus (1608—1690), Sénateur, Bourgmestre, Ambassadeur auprès de Louis XIV. — Jean Dollfus (1635—1716) Sénateur, Bourgmestre, administrateur du Chapitre de Bâle. — Philippe Henri Dollfus (1664—1731), Sénateur. — Jean Henri Dollfus (1667—1747), Sénateur, Grand Prévôt d'Illzach, Bourgmestre, Ambassadeur auprès de Louis XV. — Jean Georges Dollfus (1698—1752), docteur en médecine, Sénateur, Grand Prévôt d'Illzach, Ambassadeur auprès de Louis XV. — Jean Gaspard Dollfus (1700—1788), pasteur d'Illzach pendant 50 ans. Grand philantrope, créa, à ses propres frais, le canal d'irrigation de Mühlfeld à Modenheim, qui permit de mettre bien des terres en culture. — Jean Dollfus-Mieg (1729—1800), Sénateur, Bourgmestre, l'un des fondateurs de l'industrie des toiles peintes à Mulhouse, créa la maison Dollfus-Mieg & Co, qui existe encore et acquit une réputation universelle. — Jean Henri Dollfus, (1731—1804) docteur en médecine, bibliophile et savant remarquable, Sénateur, Grand-Prévôt d'Illzach, Bourgmestre, Envoyé auprès de la Dauphine Marie Antoinette, Commandeur et Trésorier de l'ordre de St. Philippe au Lion de Limbourg, conseiller intime du duc de Schleswig-Holstein, annobli avec le titre de «de Volckersberg» le 5 Février 1776. Jean Henri Dollfus de Volckersberg fut, avec Jean Dollfus-Mieg et Jean Hofer, ses cousins, un des trois derniers bourgmestres de Mulhouse, qui se réunit à la France en 1798. A quatre reprises il représenta Mulhouse à la diète de Soleure, et ce fut surtout grâce à lui que fut scellée la réconciliation de Mulhouse avec les huit cantons catholiques de la Confédération. Mulhouse put reprendre, à cette occasion pour la première fois depuis deux siècles, son siège aux assemblées générales de la Confédération, car l'opposition des huit cantons catholiques ne lui avait permis d'assister, pendant tout ce temps, qu'aux diètes



particulières aux cinq cantons protestants. — Jean Dollfus (1750—1792), Capitaine commandant la compagnie de Dollfus au régiment suisse de Waldner-Freundstein (plus tard de Vigier). Jean Dollfus fut un des défenseurs des Tuileries, le 10 août 1792 et succomba aux blessures reçues à cette occasion. — Jean Henri Dollfus (1771—1818), lieutenant à la compagnie de Dollfus du régiment suisse de Vigier. Fut un des défenseurs des Tuileries pendant la journée du 10 août 1792. Prit part aux guerres de Vendée. Chef du 1er bataillon du 93e régiment d'infanterie de ligne. Prit sa retraite à la chute de Napoleon Ier. On l'avait surnommé «Le Sabreur». Chevalier de la Légion d'Honneur.

Epoque actuelle. Après la réunion de Mulhouse à la France la famille Dollfus continua à y jouer un rôle. De 1814 à 1869 cinq de ses membres furent maires de Mulhouse, et quatre députés au Corps législatif. La famille se distingua surtout dans l'industrie, dont une des plus importantes, et la plus ancienne, celle de l'impression sur tissus, fut fondée en 1746 par Jean Henri Dollfus. Depuis, et avant 1870 cinq membres de la famille furent Présidents de la Société industrielle de Mulhouse. Après la guerre de 1870 presque tous les Dollfus, ayant opté pour la France, quittèrent Mulhouse et se dispersèrent en Suisse, en Italie et surtout en France, où la famille s'allia aux plus beaux noms de l'aristocratie protestante du blason, de l'industrie, des finances, des sciences, des lettres et de la politique. Nous citons les familles: Ligier, de Billy, de Villeneuve, de Bourgoing, de Waldner de Freundstein, Décazes, Vergé du Taillis, d'Eichthal, de Türckheim, de Maupeon, Viton de Saint-Allais, de Laroy, de Neuflize, de Witt, de Dietrich; — Japy, Peugeot, Lalance; — Haussmann, Davillier, Mirabaud, Hottinguer, Mallet; Cousin, Curie, Soy; — Monod; Pichon, Déroulède, Lépine, Guizot, Scheurer. A Mulhouse les Dollfus s'allièrent aux familles Benner, Brustlein, Cornetz, Fries, Geyelin, Hartmann, Henric Petri, Koechlin, Schlumberger, Zuber etc

En Suisse les Dollfus ou leurs descendants s'allièrent aux familles Chavannes, Du Pasquier, de Palézieux, Burckhardt, Burnat, d'Andiran, Favre, de Graffenried, Barbey, Odier, Paravicini, de Bary, Rothpletz, Vögeli, Bernoulli, Boissonas, Du Fresne, de la Harpe, de Tavel, Vonwiller etc. Nous ne ferons suivre, à l'état nominatif, que le nom des Dollfus ayant acquis



à nouveau la qualité de citoyens Suisses, ou de leurs descendants puisque les autres branches de la famille, éparses à l'étranger, n'ont, depuis plus d'un siècle, plus rien à voir avec la Suisse.

Personnages marquants depuis 1798: Josué Dollfus (1796—1887), miniaturiste distingué. — Daniel Dollfus (1797—1870), Chevalier de la Légion d'Honneur, météorologiste distingué, auteur des «Etudes sur les glaciers», fondateur et protecteur de nombreuses œuvres d'utilité publique. — Mathieu Dollfus (1799—1887), Officier de la Légion d'Honneur, grand financier, administrateur de la Compagnie des Chemins de fer de l'Est et de la Compagnie Transatlantique. — Jean Dollfus (1800—1887), économiste distingué, philantrope, maire de Mulhouse de 1863 à 1869, député protestataire au Reichstag de 1877 à 1887, fondateur des cités ouvrières, des bains et lavoirs publics de Mulhouse, de l'hospice maritime de Cannes, de l'asile des vieillards à Dornach, créateur du nouveau-quartier de Mulhouse, commandeur de la Légion d'Honneur. — Charles Emile Dollfus (1805—1858), maire de Mulhouse, Conseiller Général, Député du Haut-Rhin, Président de la Société Industrielle de Mulhouse, Chevalier de la Légion d'Honneur. — Jean Gaspard Dollfus (1812—1889), ingénieur civil très-distingué, chevalier de la Légion d'Honneur, constructeur des premières usines à gaz pour l'éclairage et des premiers grands ponts métalliques de chemin de fer, p. ex. du pont sur la Sitter près de St. Gall. — Charles Dollfus (1828—1907), chef de bataillon de mobiles, décoré de la Légion d'Honneur sur le champ de bataille en 1871, fondateur de la ville de Dollfusville en Algérie. — Gustave Dollfus (1829—1905), philantrope, fondateur de l'école de tissage et de filature à Mulhouse, protecteur de la Société Industrielle de Mulhouse, créateur du Musée des Arts Décoratifs de Mulhouse, créateur de fermes et laiteries modèles, créateur de deux pavillons de malades au nouvel hôpital municipal de Mulhouse, fondateur d'écoles, d'églises, d'usines, d'un sanatorium, créateur de routes de chemins de fer d'intérêt local en Algérie. — Gustave Fréderic Dollfus (1850—. . . .), géologue distingué, ancien président de la Société de Géologie de France, chevalier de la Légion d'Honneur. — Jean Paul Dollfus (1867—. . . .), journaliste et romancier.

Propriétés avant 1798. — A Mulhouse, la Cour du Chapitre (Domhof), la Cour de Lorraine (Lothringer Hof, ayant appartenu



aux familles de Wunnenberg et de Hohenfirst) et la Cour des Trois Rois (Hof zu drei Königen), trois anciennes propriétés patriciennes acquises ou construites respectivement en 1596, en 1600 et vers 1700 et qui furent de père en fils la demeure de trois parmi les rameaux principaux de la famille. Propriétés à Illzach et à Modenheim.

Armes: d'Azur à la croisette d'argent, accompagnée en chef, à dextre et à senestre d'une étoile d'or à six rais, en pointe d'un pied senestre de carnation, le tout soutenu d'un mont à trois coupeaux de sinople.

Cimier: un casque d'acier ouvert, orné d'une couronne d'or, dont est issant un buste brun, sans bras, vêtu d'azur au col d'or et chargé d'une croisette d'argent, la tête ornée d'un tortil d'azur et d'or, dont les bouts flottent à droite.

Lambrequins: d'azur et d'or.

Devise: «Durch Kreuz erhoben». Cette devise n'est portée que par les déscendants de Jean Gaspard Dollfus d'Illzach (Branche aînée de l'Etat nominatif).

Origine de la famille: D'après des études récentes il existe une supposition selon laquelle la famille Dollfus de Mulhouse serait originaire de Westphalie. Les «de Bockum dit Dolfus» appartenaient à l'ancienne noblesse d'Allemagne. Cette famille tire son nom de la terre de Bockum près d'Arnsberg (comté d'Arnsberg, duché de Westphalie) qui lui appartenait au XIVe siècle, mais passa déjà au XVe siècle dans d'autres mains. Des guerres, probablement les révoltes des paysans, obligèrent la famille à abandonner ses terres au début du XVe siècle et à chercher un refuge à Soest (Westphalie), où elle semble avoir vécu longtemps «privée des avantages de la noblesse, mais sans avoir perdu son origine noble» (Joh. Diederich von Steinen, Westphälische Geschichte, Lemgo 1755). Au milieu du XVe siècle elle ajouta à son nom celui de Dolfus, et porta dès lors soit le seul nom de Dolfus, soit celui de «de Bockum dit Dolfus». La cause de l'adjonction du nom de Dolfus est incertaine. Il paraît cependant que la famille de Bockum se soit éteinte par un mariage, au début du XVe siècle, dans la famille patricienne Dolfus de Soest, d'où résulta le double nom de Bockum dit Dolfus. Malgré le nom officiel «de Bockum dit Dolfus», c'est le nom de Dolfus qui paraît avoir primé pendant longtemps et avoir été le vrai nom, et dans son énumération



des familles patriciennes de la région de Soest, Steinen ne cite que le nom de «Dolphus» ajoutant «que la famille s'appelle de Dolphus, bien que son nom régulier soit de Bockum dit Dolphus». Le «Ritterspiegel», recueil d'un auteur inconnu, datant du XVIe siècle et dont Steinen donne la copie dans son Histoire de Westphalie, cite également dans son énumération des familles nobles et patriciennes de Westphalie la famille «Dolphus» sans autre adjonction. Au milieu du XVe siècle un membre de la famille de Bockum dit Dolfus partit pour la Livonie et y acquit de grands domaines.

Les Dollfus, qui vinrent s'établir à Rheinfelden et à Mulhouse, pourraient après une migration le long du Rhin être venue de Westphalie. Les différentes étapes de cette migration vers le Sud seraient Mayence et Strasbourg, car on retrouve le nom Dolfus au XVe et au XVIe siècle dans ces villes. Toutefois il n'est pas à oublier que déjà au XIIIe siècle le nom Dolfus existait dans le sud-ouest de l'Allemagne: Gerungus Loripes (Dolfus) en 1258 bourgeois de Bâle (Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch), Pater Dolfus, en 1267 dominicain et confesseur au couvent d'Adelhausen à Fribourg-en-Brisgau. En Livonie nous retrouvons les Dolfus jusqu'en 1587. A la fin du XVIe ou au commencement du XVIIe siècle, un membre de la famille, peut-être la famille entière, quitta la Livonie pour s'établir en Courlande, où nous trouvons, en 1629, «Andreas de Bockum dit Dolfus, issu de la vieille famille noble de Westphalie» et qui avait encore des armoiries identiques à celles des «Bockum».

Les descendants y restèrent certainement et formèrent la famille des «Nobles de Dolfus» qui avaient abandonné définitivement le nom de Bockum, que nous ne rencontrerons plus. Johann Félix Dolfus fut, au milieu du XVIIIe siècle, président du conseil à Varsovie et conseiller (Hofrat) d'Auguste III, roi de Pologne. Les troubles qui suivirent la mort d'Auguste III et la nomination, comme roi de Pologne, de Stanislas Poniatowski, imposée par l'impératrice de Russie, Catherine II, peuvent expliquer le départ de Johann Félix Dolfus pour Vienne, où nous le retrouvons en 1766. L'empereur Joseph II lui conféra, le 27 juillet 1766, par lettres patentes, conservées à l'Adelsarchiv de Vienne, la noblesse héréditaire du Saint-Empire Romain avec le titre «noble de Régulski», et qui venait simplement se greffer sur la qualité de nobles polonais dont sa famille



jouissait déjà. La branche des Dolfus de Régulski s'éteignit au commencement du XIXe siècle.

La famille de Bockum dit Dolffs, jadis Dolfus, existe encore et se partage actuellement en trois branches: L'aînée, protestante, habite la Westphalie, où elle possède des terres de Völlinghausen, Stockum, Köbbinghof, Blumenhof, Humbrechting, Soester Hof et Asse. La seconde branche, partie catholique, partie protestante, habite également les environs de Soest, où elle possède la terre de Sassendorf. La troisième branche, protestante, s'est établie à Mecklembourg, où elle possède la terre de Möderitz, puis à Brunswick.

Leurs propriétés furent au moyenâge: Les domaines de Stockhorn (1398) et de Sassendorf (1468) aux environs de Soest.

Armes: de Bockum dit Dolfus: d'azur à une rose de gueules accompagnée de trois fleurs de lis d'argent. Cimier: La rose entre un vol d'azur, chaque aile chargée d'une fleur de lis d'argent. Lambrequin: d'azur et d'argent. Dolfus de Regulski: Coupé au I parti: a) losangé de sinople et d'argent; b) d'argent à un moine habillé d'une robe de sable, les mains levées, tenant de sa main dextre un livre ouvert; au II d'azur à trois colimaçons d'argent en fasces 2 et 1. Deux casques couronnés: Cimier; 1° trois plumes d'autruche d'argent, lambrequins d'argent et sinople. 2° le moine du I b issant; lambrequins d'azur et argent.

Bibliographie: Aug. Dollfus, Tableaux généalogiques de la famille Dollfus, Mulhouse 1880. — Max Dollfus, Histoire et Généalogie de la Famille Dollfus de Mulhouse 1450—1908, Mulhouse 1909. — Daniel Dollfus-Ausset, Jean et Emile Dollfus, dans «Allg. Deutsche Biographie» vol. 47, 1903. — Nic. Ehrsam, Privilegiertes Bürgerbuch der Stadt Mülhausen, 1851. — L. Schoenhaupt, Le Livre d'Or de Mulhouse. — M. Mieg, Der Stadt Mülhausen Geschichte bis zum Jahre 1816. — J. Henric-Petri, Der Stadt Mühlhausen Gechichten. — M. Graf, Geschichte der Stadt Mülhausen und der Dörfer Illzach und Modenheim im Ober-Elsass. — J. H. Reber, jun., Der Stadt Mülhausen Geschichten. — E. Lehr, L'Alsace Noble. — M. Mieg-Kroh, Notice biographique sur le bourgmestre Jean Henri Dollfus et ses missions diplomatiques. — E. Meininger, Voyage en France fait en l'an 1663 par Jean Gaspard Dolfus. — Ed. Benner, La Cour de Lorraine. — Ad. Seyboth, Das alte Strassburg vom 13. Jahrhundert bis zum Jahre 1870. — Ad. Socin, Mittelhoch-



deutsches Namenbuch, Bâle 1903. — Archives du Couvent d'Adelhausen à Fribourg-en-Brisgau. — J. D. von Steinen, Westphälische Geschichte, Lemgo 1755. — Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser. — Ch. d'Hozier, Armorial de la Généralité d'Alsace. — Collectio genealogica Kœnigiana, tome 23. — v. Ledebur, Adelslexikon der preussischen Monarchie, 1885. — Kneschke, Allgemeines deutsches Adelslexikon, 1859. — Vierteljahrschrift für Heraldik, 1888.

Etat nominatif.

L'ancêtre commun des membres de la famille Dollfus qui figurent à cet état nominatif en leur qualité de citoyens Suisses ou de déscendants de citoyens Suisses est Jean Henri Dollfus, né à Mulhouse le 28 octobre 1604, fils du bourgmestre Gaspard Dollfus cité plus haut. Il fut tué dans la forêt de la Hardt près de Habsheim, par un parti de Croates, le 28 avril 1638 au cours de la guerre de trente ans. De son premier mariage avec Maria Marx naquit le 18 novembre 1629 Gaspard Dollfus, qui se maria le 20 juillet 1657 avec Anne Rosine Engelmann, et mourut le 22 mars 1685. Du second mariage de Jean Henri Dollfus avec Anne Gerwin naquit le 24 décembre 1635 Jean Dollfus, qui se maria le 24 janvier 1659 avec Ursule Richard, et mourut le 18 juin 1716. Gaspard Dollfus est l'auteur de la branche aînée, Jean Dollfus celui de la branche cadette de la famille.

I. Branche aînée.

L'arrière-arrière-petit fils de Gaspard Dollfus-Engelmann est Jean Gaspard Dollfus (1771—1840). Ses deux fils Jean Ulric et Jean Gaspard sont les auteurs des deux rameaux de la branche aînée importants pour cet état nominatif.

Rameau de Jean Ulric.

Auteur: Jean Ulric Dollfus, né à Mulhouse le 6 juin 1803, mort à Chemnitz le 21 janvier 1877, épouse le 17 janvier 1842, à Mulhouse, Gertrude Gerber. Son petit-fils est:

Ernest Walther Dollfus, né à Chemnitz (Saxe) le 18 août 1869, mort à Hoechst (près Francfort) le 2 novembre 1904. Citoyen de Bâle 1900, docteur ès-sciences, fils de Henri Ernest Dollfus et de Amélie Bertha Jaeger, épouse à Bâle, le 10 sep-

tembre 1894, Marguerite Gerber, née à Bâle le 25 juillet 1874, fille d'Armand Gerber et de Lina Gerber, remariée avec M. Gos, artiste peintre (Munich).

Enfants: a) Elisabeth, née à Bâle le 16 juillet 1895 (Munich).
b) Frédéric, né à Bâle le 3 juillet 1898 (Munich).

Rameau de Jean Gaspard.

Auteur: Jean Gaspard Dollfus, né à Mulhouse le 11 janvier 1812, mort au château de Montcheraud (sur Orbe) le 16 avril 1889, cité plus haut, épouse le 17 mai 1841, à Augsbourg, Adèle Le Bret de Nucourt (1814—1867). Son fils est:

Louis Gaspard Albert Dollfus, né à Stuttgart le 27 évrier 1846, mort à Houlgate (Calvados) le 24 août 1909. Fondateur et chef pendant de longues années de la maison Lepetit & Dollfus, actuellement Lepetit Dollfus & Gausser, de Milan. Citoyen honoraire de Castagnola (Tessin) en 1889, citoyen effectif en 1893. Epouse le 19 septembre 1874, à Sesto S. Giovanni prés Milan, Laure Elisabeth Vonwiller, née à Milan le 13 mai 1853, fille d'Oscar Auguste Vonwiller, consul de Suisse à Milan, et de Marie Louise Mylius. Madame Albert Dollfus habite la villa Dollfus à Castagnola.

Enfants: a) Oscar Gaspard, né à Milan le 7 juillet 1875, chef de la maison Lepetit, Dollfus & Gansser à Milan, épouse à Bâle, le 19 avril 1900, Suzanne Jungck, née à Malmerspach (Als.) le 9 mars 1877, fille de Gothard Jungck et de Emilie Ehrmann.
Enfants: aa) Albert Gothard Henri, né à Milan le 21 juin 1901.
bb) Emilie Laure, née à Milan le 29 juin 1902.
cc) Nelly Madeleine Louise, née à Milan le 11 janvier 1906.
b) Roger Albert, né à Milan le 14 juillet 1876, banquier et industriel à Milan, docteur ès-sciences, capitaine de cavalerie, épouse à Bâle, le 9 mars 1905, Annie Elisabeth Burckhardt, née à Bâle le 6 avril 1886, fille de

Jules Burckhardt et de Anne Elisabeth Caroline Mérian.

Enfant: aa) René Jules Albert, né à Milan le 15 janvier 1906.

c) Louis Henri Jean, né à Milan le 27 juin 1877, lieutenant au 5e chasseurs à Remiremont (Vosges) jusqu'en 1907, actuellement banquier à Milan, épouse à Paris, le 5 février 1902, Jeanne Marie Mad. Steiner, née à Paris le 14 avril 1880, morte à Castagnola le 7 juin 1911, fille de Jean Steiner et de Marie de Biéville. (Louis Dollfus n'est pas devenu citoyen Suisse.)

Enfants: aa) Yvonne Laure Marie Climène, née à Antibes (Alpes Maritimes) le 1er décembre 1902.

bb) Jean Gaspard, né à Antibes le 11 novembre 1903.

d) Nelly Jeanne Emilie Dollfus, née à Milan le 23 novembre 1882, épouse à Lugano le 3 avril 1903, Arthur Edward Archer, né à Birmingham le 25 janvier 1869, (Archer, barons d'Umberslade, vieille famille du Warwickshire, dont les armoiries figurent aussi dans l'armorial du pays de Vaud), fils de Thomas William Archer et de Mary Anne Flood. Résidence: Fulwith Grange près Harrogate (Angleterre).

Soeur:

Emilie Elise Dollfus, née à Augsbourg le 2 juillet 1843, sœur de Louis Gaspard Albert Dollfus, épouse 1° le 2 septembre 1862, à Bâle, Théodore Oswald, né à Bâle le 19 mars 1836, mort le 22 février 1873; 2° le 9 février 1875 à Bâle, Hugo de Herzer, né à Baden-Baden le 27 avril 1819, mort à Bâle le 22 mai 1886. (Bâle.)

II. Branche cadette.

Le déscendant, dans la septième génération, de Jean Dollfus-Richard est:

Am. René Auguste Dollfus, né à Mulhouse le 19 novembre 1877, fils d'Ed. Auguste Dollfus et d'Anne Marie Ida Kaltenbach, directeur de la banque de Speyr & Co. à Bâle. Citoyen de Viganello (Tessin) en 1898. Epouse, le 31 mai 1904, C. R. Agnès de Schlumberger, née à Guebwiller (Als.) le 24 août 1880, fille de Léon de Schlumberger et de Jeanne Wilhelmine Henriette Cath. de Witt.

Enfants: a) Sonia, née à Bâle le 6 octobre 1905.
b) Alain, né à Bâle le 1er octobre 1907.

Soeur:

Emilie Elisabeth Dollfus, née à Mulhouse le 2 octobre 1865, sœur d'Am. René Auguste Dollfus, épouse le 14 janvier 1888 à Mulhouse, Louis Albert de Muralt, né à Berne le 28 juin 1853. (Mulhouse.)

Du Mont.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1557.
Conseil des CC 1563.
Petit Conseil 1612.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Pont-de-Veyle.

Le premier du nom est Guichard, vivant au XVe siècle, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

La famille von Mont des Grisons reconnaît une communauté d'origine avec les Du Mont.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois à été Claude, membre du Conseil des CC en 1563.

Personnages marquants: Jean (1564—1642) conseiller; — Pierre Etienne Louis (1759—1829); d'abord pasteur à St. Petersbourg, il se fixa ensuite en Angleterre et à Paris, de-



vint l'ami et le collaborateur de Mirabeau et publia la traduction en français des principales œuvres de Bentham. Après la restauration de Genève il joua un rôle éminent au sein du Conseil Représentatif, dont il rédigea le règlement, souvent cité comme un modèle du genre; — Charles Philippe (1803 à 1893), bibliothécaire à Lausanne, auteur d'importants travaux historiques, généalogiques et héraldiques restés inédits; — Alfred Paul Emile Etienne (1828—1894), peintre.

Armes: D'azur à la tête et avant-train de licorne d'or, coupé de gueules.

Cimier: Une licorne d'or, ailée d'azur.

Bourgeoisies: Lugnore, Motier et Joressant, 1709, Combremont-le-Grand 1770.

Biblographie: Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II, Ie éd., p. 316. IIe éd., p. 431. — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. I. — Haag, La France protestante Ie éd., t. IV, p. 406, IIe éd., t. V, p. 779. — Biographie universelle, t. LXIII, p. 137. — Sismondi, Notice sur Etienne Du Mont (Revue encyclopédique, t. IV, 1829, p. 258). — W. Serment, Alfred Du Mont, Genève 1895.

Filiation.

Guichard, vivant au XVe siècle

|

Etienne vivant vers 1500

|

Claude

|

Philibert, vivant en 1529
ép. Claudine de la Mossière

|

Claude, du CC, vivant 1557, 1572
ép. Louise Gurin

|

Jean, conseiller, 1564—1642
ép. Susanne de Châteauneuf

|

Onésime, du CC, 1602—1691
ép. Léa Fabri

|

Abraham, pasteur, 1640—1715
ép. Urbaine de Rue-Mestral.

Jean Daniel, cos. de Combremont, 1676—1755,
ép. Susanne Agathe Benigne de Rue-Mestral

Gabriel, pasteur, 1714—1795
ép. Anne Marie de Bosset

Benjamin, pasteur, 1750—1810
ép. Marie Anne Bourgeois

Louis Benjamin branche aînée.	Charles Philippe branche cadette.

Etat nominatif.

Branche aînée.

Cécile Elisabeth Augusta Du Mont (fille de Louis Benjamin, ministre, né à Berchier 28 mai 1800, † 3 janvier 1875, et d'Anne Marie De Lord, née à Londres 8 juin 1800, † à Coppet 18 novembre 1872), née à Perroy 24 août 1834.

Branche cadette.

Aloys Gustave Oscar Du Mont (fils de Charles Philippe, bibliothécaire, né 16 août 1803, † à Lausanne 29 janvier 1893, et d'Elise Constance Lambert, née à Saint Christophe 10 avril 1809, † à Lausanne 6 juillet 1885), né à Lausanne 31 janvier 1836, marié 1) 2 septembre 1869 avec Henriette Caroline Alexandrine Secretan, de Lausanne, née 3 avril 1835, † à Lausanne 15 janvier 1875, fille de Jean Samuel Henri et de Françoise Marie Blanc; — 2) 13 novembre 1876 avec Marie Caroline Barbier, de Bienne, née à Bienne 17 février 1841, veuve de William Fraisse, fille de Louis Barbier et de Jenny Moser.

Enfants du premier mariage:

a) Emma Constance Sophie, née à Lausanne 16 septembre 1870, mariée à Lausanne 8 mai 1894 à Ernest Krayenbühl.
b) Marguerite Louisa Pauline, née à Lausanne 16 septembre 1870, mariée à Lausanne 17 juillet 1895 à Edouard Alfred Nicati.

c) Lina Marie Hélène, née à Genève 3 juin 1873, mariée à Lausanne 26 juillet 1898 à Edouard Gustave Meylar

Frère.

Edgar Albert Rodolphe, né à Lausanne 9 septembre 1839, pasteur à Jersey, Bévilard, L'Isle, Nyon, puis Echallens, marié à Dresde 4 août 1877, avec Agnès Catherine Kayser, de Dresde, fille de Bernhard Emil et de Marie Elisabeth Bartholomei.

Enfants: a) Renée Elisabeth Constance, née à Nyon 4 juin 1878.

b) Emile Charles Edgar, né à Nyon 9 avril 1880, artiste-peintre.

c) Marie Charlotte Kaetchen, née à Nyon 27 août 1882, mariée 30 mai 1907 à Conrad Filip d'Agram, artiste-peintre.

Dunant.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1604.
Conseil des CC 1623.
Petit Conseil 1768.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 110.)

Dunant (II).

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1638.
Conseil des CC 1770.
Petit Conseil 1781.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 112.)

Etat nominatif.

Nous publions à nouveau la deuxième branche pour rectifier une erreur qui s'y était glissée.

IIe Branche.

Descendance de Jean Louis Dunant (1709—1781) et de Françoise Moilliet (1723—1799).

Personnages marquants: Jean Henry (1828—1910), promoteur de l'œuvre de la Croix Rouge, lauréat du prix Nobel de la paix 1901; Emile (1871—1902), historien et archéologue.

Charles Dunant (fils de Daniel, né au Petit-Saconnex, 4 août 1831, † à Vandœuvres 25 novembre 1904 et de Bonne Sophie Duval, née à Genève 10 juillet 1834, † à Avully 24 juillet 1872), né à Avully 7 juillet 1872, peintre en émail, marié à Genève 23 mai 1898, avec Hélène Elisa Mathey-Doret, née à Satigny 22 juillet 1873, fille de Marc Louis, pasteur et professeur et de Mathilde Antoinette Mathey-Doret.

Enfants: a) Robert, né à Plainpalais, 14 mai 1899.
b) Paul, né à Plainpalais 13 janvier 1901.
c) Daniel, né à Chêne 28 août 1907.

Frères et soeurs:

1. Emma Louise Antoinette, née à Genève 1er avril 1860.
2. Andrienne Marie, née à Plainpalais, 29 mai 1861, mariée à Genève 17 septembre 1885, à Georges Frédéric César Wyss chimiste (Thann, Alsace).

   Du second mariage du père avec Marie Augustine Sophie dite Machinka Godet, née à Moscou 7/21 avril 1848, † à Genève 7 novembre 1890.
3. Georges, né à Neuveville 19 octobre 1877, pasteur à Die, marié à Mirabel-Blacons (Drôme) 26 juin 1905, avec Jeanne Cécile Fallot, née à Paris 16 avril 1877, fille de Thomas, pasteur, et d'Hélène Emma Steinheil.

   Enfants: a) Hélène, née à Die 4 septembre 1906.
   b) Pierre, né au Petit Saconnex 25 août 1908.

Oncle et tante:

Enfants du grand-père, Jean Jaques, député au Conseil Réprésentatif, né à Genève 21 février 1789, † à Plainpalais 23 janvier 1875 et d'Anne Antoinette Colladon, née à Genève 2 octobre 1800, † à Plainpalais 2 février 1868.

1. **Marie**, née au Petit-Saconnex 13 février 1833.
2. **Pierre Louis**, né au Petit-Saconnex 11 novembre 1834, Dr. méd., professeur d'hygiène, marié à Genève 5 octobre 1865 avec Andrienne Mathilde Colladon, née à Genève 12 août 1838. fille de Jean Daniel, professeur, correspondant de l'Institut de France, député au Conseil Représentatif, et de Stéphanie Andrienne Ador (Genève et Planta, Cologny).
   Enfants: a) **Maurice**, né à Genève 7 juillet 1866, marié à Genève 29 août 1894, avec Jeanne Marcelle Brocher, née à Lausanne 2 août 1873, fille de Jules Michel Henri, professeur de droit et de Rosalie Julie Emma de la Fléchère.
   b) **Adolphe**, né à Genève 17 mai 1868, marié à Genève 1er mai 1895 avec Caroline Isabelle Bourrit, née à Lyon 30 novembre 1874, fille de Charles Henri, agent de change, et de Louise Françoise Elisabeth Sacc (Puplinge).
   c) **Ernest**, né à Plainpalais 2 mai 1874, marié à Genève 19 juillet 1909, avec Irène Constance Hemans, née à Londres 1er août 1885 fille de Henry et de Lucy Rachel Kitching.

Du Pan.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1488.
Conseil des CC 1535.
Petit Conseil 1541.
Protestante.
(Voir tome Ier page 371.)

Du Pasquier.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant 1470.
Conseil d'Etat 1729.
Protestante.
(Voir tome Ier page 95.)

Eckenstein.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1565.
Grosser Rat 1595.
Kleiner Rat 1612.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 118.)

---

v. Edlibach.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht XIV. Jahrhundert.
Grosser Rat XV. Jahrhundert.
Kleiner Rat XV. Jahrhundert.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 102.)

Eglinger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1609.
Grosser Rat 1661.
Kleiner Rat 1781.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 124.)

Engelhard.

Ratsgeschlechts des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1381.
Kleiner Rat 1390.
(Vgl. Jahrg. II Seite 157.)

---

v. Erlach.

Neuenburger Ministerialengeschlecht und Ratsgeschlecht
des Freistaats Bern.
Erstes Vorkommen 1196.
Burgerrecht um 1270.
Eintritt in den Rat vor 1300.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 102.)

---

v. Ernst und v. Ernest.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht vor 1476.
Grosser Rat 1485.
Kleiner Rat 1688.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 159.)

---

v. Escher (vom Luchs).

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1384.
Kleiner Rat 1444.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 113.)

Escher (vom Glas).

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1385.
Kleiner Rat 1445.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 118.)

Esslinger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1585.
Grosser Rat vor 1600.
Kleiner Rat 1597.
Gewählt aus den Zünften Saffran, Weggen, Widder, Schmieden, Kämbel und Waag.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 129.)

Faesi.

Grossratsfamilie des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1531.
Grosser Rat 1548.
(Gewählt von den Zünften Schuhmachern und Schneidern).
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 128.)

Geschichtliches.

Der älteste bekannte Träger dieses Namens ist Hans Faesi 1492. Stammvater und Burgerrechtserwerber ist Georg Faesi von Embrach, welcher im Jahre 1531 infolge seiner in der Schlacht bei Kappel bewiesenen Tapferkeit das Zürcherische Burgerrecht geschenkt erhielt. Im Jahre 1548 gelangte er als Zwölfer von der Zunft zur Schuhmachern in den Grossen Rat und starb anno 1555.

Von ihm und seiner Gattin Elsbeth Haldenstein stammt die seit 1531 in Zürich verbürgerte Familie Faesi ab, während der Name auch heute noch in der Bauernsame von Embrach und Umgebung vorkommt. Mit Georgs Sohn Oswald 1530—1592, vermählt mit Margaretha Wirth, Pfarrer zu Kloten, beginnt die grosse Reihe von Geistlichen und Gelehrten, die den Namen der Familie Faesi auf wissenschaftlichem Boden bekannt machten.

Die heute noch blühenden zwei Hauptlinien der Familie stammen von Pfarrer Oswalds Söhnen, Pfarrer Heinrich Faesi-

Wirz 1575—1634 und Pfarrer Hans Rudolf Faesi-Wagner 1586—1639.

Heinrich Faesi 1606—1665 (Sohn von Pfarrer Heinrich Faesi-Wirz), wurde 1629 Pfarrer zu Bischofszell, 1637 Dekan des Ober-Thurgauer Kapitels und erreichte 1650 die Würde eines Chorherrn am Stift zum Grossmünster. Sein Enkel Hans Jakob Faesi 1664—1722 (Sohn von Benjamin 1632—1701 und der Ursula Gonzenbach), hat sich als Mathematiker und Astronom ausgezeichnet. Ueber seine wissenschaftliche Tätigkeit und seine zahlreichen Schriften auf astronomischem Gebiete, vergleiche sein Lebensbild von Professor Rudolf Wolf in Band I der Lebensbeschreibungen zur schweizerischen Kulturgeschichte. Seite 167 u. ff. Hans Jakob Faesi ist auch der Verfasser jener interessanten Reisebeschreibung, die ihren Verfasser in den Jahren 1711/12 nach Mailand, Padua, Venedig, Florenz, Rom, Neapel und von da über Livorno und den Splügen nach Zürich zurückführt und in mathematisch-physikalischer Beziehung eine Menge interessanter Nachrichten bietet. Durch seine Gattin Elisabetha Ulrich, geb. 1666, Tochter des Pfarrers am Fraumünster Hans Jakob Ulrich und der Regula Landolt, sowie durch weitere verwandschaftliche Bande mit den zwei berühmten Naturforschern und Medizinern Professor Dr. Hans Jakob Scheuchzer 1672—1733 und Professor Dr. Johannes Scheuchzer, † 1738, in nächster Beziehung zu zwei der bedeutendsten zürcherischen Gelehrtenfamilien stehend, war es ihm vergönnt, auch unter seinen eigenen Nachkommen mehr als einen Gelehrten von Ruf zu hinterlassen. Einer seiner Söhne Hans Jakob Faesi-Wirth 1696—1769 ist der Verfasser einer achtzehn Folianten umfassenden Geschichte und Regimentsbuch der Stadt Zürich, welche, wenn auch nicht auf eigentlich selbständigem Schaffen beruhend, immerhin nicht ohne Wert ist. Ein anderer Sohn des Astronomen Jakob Faesi-Ulrich war Benjamin, 1699—1754 Obervogt zu Wellenberg und Besitzer des alten Stammhauses zur Rose an der Torgasse, das bis in die 1860er Jahre im Besitze seiner Nachkommen blieb. Von den drei Söhnen des Hauptmanns Hans Jakob Faesi-Wirth 1696—1769, Hans Conrad 1727—1790, vermählt mit Regula Lavater, Ratsherrn und Dr. med. Rudolfs Tochter, — Heinrich 1728—1777, vermählt 1. mit Magdalena Landolt, 2. mit Catharina Hirzel, Statthalter Hans Caspars Tochter — Hans Jakob, geb. 1733, vermählt mit Dorothea Ott, Tochter des Zunftmeisters und Rats-



herrn Peter Ott z. Schwert, hat sich hauptsächlich der älteste, Hans Konrad, 1727—1790, als Gelehrter ausgezeichnet. 1764 Pfarrer zu Uetikon, 1776 Pfarrer zu Flaach, gab er im Jahre 1768 eine vierbändige Staats- und Erdbeschreibung der Schweiz heraus, ein Werk, das als das erste seiner Art, besonders im Ausland grosse Anerkennung fand und seinem Verfasser in der zürcherischen Gelehrtenwelt einen namhaften Platz einräumte. Heute noch gibt Faesis Staatsbeschreibung über das Schweizer. Staatswesen vor 1798 die sicherste und zuverlässigste Auskunft. Vergl. Zürcher Taschenbuch 1828, Seite 70 u. ff.

Auch Hans Konrads Sohn, Hans Caspar Faesi-Ott, 1769—1849, gab verschiedene Handbücher der schweizer. Erdbeschreibung und Staatskunde heraus und genoss als Professor der Geschichte keinen geringen Ruf; galt doch auch ihm im Jahre 1797, während des kurzen Aufenthaltes in Zürich, ein Besuch Goethes. Professor Faesi-Ott ist der Vater des Generallieutenants Hans Kaspar Faesi 1795—1848, an dem sein vorurteilsfreier Vater die erste Impfung in der Schweiz vollziehen liess. Hans Kaspar Faesi, im Alter von erst 20 Jahren bereits Major in eidg. Diensten, trat, nachdem er als solcher die Belagerung von Hüningen mitgemacht hatte, im Jahre 1815 in russische Kriegsdienste, in welchen er, wohl als Angehöriger einer regimentsfähigen Zürcherfamilie, sofort in die Garde und in den russischen Adelsstand aufgenommen wurde. Dank seiner militärischen Fähigkeiten und dank der Leichtigkeit, mit welcher er sich die Kenntnis der russischen Sprache angeeignet hatte, avancierte Faesi innerhalb weniger Jahre zum Obersten, das Jahr 1830 brachte ihm die Wahl zum Generalmajor, zwei Jahre später 1832 wird der erst 37jährige Ausländer zum russischen Divisionsgeneral ernannt. Faesi machte in den Jahren 1830/31 den Feldzug in Polen mit, kämpfte mit Auszeichnung in Bessarabien und im Kaukasus, starb aber schon im Jahre 1848 im Alter von nur 53 Jahren. Als Grosskreuz des russischen St. Anna- und des preussischen Roten Adler-Ordens, Ritter des Stanislaus-Ordens II., des Wladimir- und des St. Georg-Ordens I. Klasse, Kommandeur des spanischen Isabellen-Ordens hat es General von Faesi an äussern Ehren nicht gefehlt; selbst unverheiratet, sind durch seine Vermittlung auch ein Bruder und Neffen von ihm als Offiziere in die russische Armee eingetreten, deren Nachkommen in der Folge auf das zürcherische Burgerrecht verzichteten.



Von einem Enkel des Astronomen Hans Jakob Faesi-Ulrich 1664—1722, Hans Jakob Faesi-Ott, geb. 1733 (Bruder des Historikers Hans Conrad Faesi-Lavater 1727—1790) stammt die heute noch blühende Linie der Faesi vom Regenbogen, deren gemeinsamer Vorfahre Direktor Hans Jakob Faesi-Simmler, † 1828, Besitzer des Hauses zum Regenbogen im Rennweg und des gleichnamigen Landgutes am Mühlebach, Mitglied des kaufmännischen Direktoriums war. Von seinen Söhnen hat sich Paul Friedrich Faesi 1803—1884, vermählt mit Karolina Usteri vom Thalhaus, in den kritischen Tagen der Straussischen Bewegung (6. September 1839, «Züriputsch») als Platzmajor verdient gemacht.

Von Pfarrer Hans Rudolf Faesi-Wagner 1586—1639, dem Stifter der zweiten Hauptlinie, stammen in sechster Generation, deren Vertreter alle dem geistlichen Stande angehörten, die Brüder: Professor Dr. Joh. Ulrich Faesi-Hanhard 1796—1865, Rektor am zürcherischen Gymnasium, Mitglied des Erziehungsrates, ein bekannter Schulmann und Philologe, dessen philolog. Arbeiten heute noch geschätzt sind. — David Faesi, geb. 1784, vermählt mit Louise von Schmid von Kempten, Pfarrer zu Richtersweil, — Carl Wilhelm Faesi-Voigtländer, geb. 1793, Pfarrer am St. Peter, ein bedeutender Kanzelredner, — Joh. Heinrich von Faesi, geb. 1787, vermählt mit Julia Margareta von Willading aus Bern (Tochter des Landvogts zu Nyon, Emanuel Niklaus und der Julie Emilie Boy de la Tour), königlich niederländischer Generalkonsul in Bern, Ritter des königlich niederländischen Löwenordens und der Ehrenlegion, Kommandeur der Eichenkrone und des spanischen Isabellen-Ordens.

Wappen: Senkrecht geteilter Schild mit halber Garbe und halber Lilie.

Literatur: Leu, helvetisches Lexikon; — Tobler, Meyer, Zürcher Wappenbuch.

Joh. Konrad Faesi 1727—1790, Schriftsteller. Jakob Faesi 1664—1722, Mathematiker. Joh. Kaspar Faesi 1769—1849, Schriftsteller. Joh. Kaspar Faesi 1795—1848, Generallieutenant.	Biographien: siehe Allgemeine Deutsche Biographie. Band 6.



Zürcher Taschenbuch 1878. — Wolf, Biographien zur Kulturgeschichte I, S. 167 u. ff. Dändliker, Zürcher Geschichte III, S. 37, 40, 42. Neujahrsblatt des Waisenhauses 1857: Pfarrer K. W. Faesi a. St. Peter. 1870: Professor J. U. Faesi.

Personenbestand.

A) Aeltere Hauptlinie.

Stifter: Pfarrer Heinrich Faesi-Wirz 1575—1634. Gemeinsamer Stammvater der 1.—3. Linie: Hans Jakob Faesi-Ulrich, 1664—1722. Mathematiker und Astronom.

I. Linie.

Stifter: Dessen Urenkel: Hans Jakob Faesi 1769—1828, Handelsherr zum Regenbogen (im Rennweg), Direktor der zürcherischen Kaufmannschaft, Gutsbesitzer zum Regenbogen am Mühlebach.

I. Ast.

Letzter gemeinsamer Stammvater: Dessen Sohn † Paul Friedrich 1803—1884, Kaufmann, Pannerhauptmann, vermählt 1830 mit Margaretha Caroline Usteri vom Thalhaus, geb. 1805, Amtmann Hans Jakobs und der Dorothea Hirzel, Tochter. Sein Sohn:

Friedrich Heinrich Faesi, geb. 1837, gewesener Kaufmann und Handelsrichter, vermählt 1867 mit Anna Louise Schulthess, geb. 1843, Tochter des † Obersten Friedrich Schulthess, Chef des Verlagshauses F. Schulthess und der † Barbara Louise von Grebel, von Zürich.

Kinder: a) Paul Friedrich, geb. 1868, Kaufmann.
b) Anna Berta, geb. 1872, vermählt 1897 mit Emil Usteri vom Neuenhof, Architekt in Zürich.
c) Karl Robert, geb. 1883, Dr. phil. Privatdozent und Schriftsteller.

Geschwister:

1. Emilie, geb. 1841 in Zürich II.
2. † Jakob August 1838—1877, Kaufmann und Schweizerkonsul in Moskau, vermählt 1862 mit Amalie Luchsinger, geb. 1844, von Glarus.

Kinder: a) Emilie, geb. 1864, vermählt mit Alexander Meyer von Moskau.

b) Paul Jakob, geb. 1865, vermählt 1894 mit Fanny Eugenie Betty Louise Pauline Schultz, geb. 1867, von Moskau (Tochter des Nicolai Rudolf Karl und der Anna Jenny Ida Emilie Deinert), Kaufmann in Moskau.

Kinder: aa) Nina Betty, geb. 1895.
bb) Irene, geb. 1899.
cc) Xenie, geb. 1901.

c) Klara Anna, geb. 1867.

d) Antonie, geb. 1869, vermählt mit Karl Alexath in Moskau.

e) August Anton, geb. 1871, Dr. med., prakt. Arzt, vermählt 1900 mit Anna Luchsinger, geb. 1868 (Tochter des Fabrikanten und schweiz. Konsuls Ferdinand Luchsinger in Moskau).

f) Eleonore Ida, geb. 1873, vermählt mit Woldemar Luchsinger, Kaufmann in Moskau.

g) Robert, geb. 1875, vermählt 1905 mit Klara Sophie Luchsinger, geb. 1875 (Tochter des Fabrikanten und schweiz. Konsuls Ferdinand Luchsinger in Moskau.

II. Ast.

Letzter gemeinsamer Stammvater: † Georg Heinrich 1799—1863, Witwer 1847 von Elisabetha Freudweiler von Zürich, wiedervermählt 1849 in II. Ehe mit Julie Friederike Amalie Nagel, geb. 1825, in III. Ehe mit † Caecilie Emilie Neuhaus aus Erlach (Bern). Dessen Sohn:

Friedrich Heinrich Julius Emil Faesi, geb. 1850, vermählt 1872 mit Amalie Louise William, geb. 1852, von Zürich, Kaufmann in Zürich V.

Töchter: a) Maria, geb. 1874.
b) Sara, geb. 1878, vermählt 1904 mit Gottfried Ernst, von Zürich, Kaufmann in Meilen.

Geschwister

(aus des Vaters I. Ehe):

1. † Elisabetha Magdalena, geb. 1831, vermählt 1853 mit Dr. jur. Heinrich Fick, Professor an der Universität Zürich.

(aus des Vaters II. Ehe):

2. Gustav Arnold, geb. 1851, Witwer 1885 von Olga Agnes Wilhelmine Weisser von Ratibor (Preussen), Kaufmann in San Francisco.
3. Johann Alfred, geb. 1860, Direktor der schweiz. Nationalbank in Zürich, vermählt in III. Ehe 1911 mit Helene Paula Hartmann, von Köln a. Rh., geb. 1870 (Wilhelms und der Alwine Kayser Tochter).

   Kinder I. Ehe: (mit Virginia Grant Wells, von New York).

   a) Georg Richard, geb. 1890, stud. jur.
   b) Alfred Robert, geb. 1896.

   II. Ehe: (mit Alice Engelmann, von Neustadt a. Hardt).

   c) Cäcilia, geb. 1902.
4. Eugenie, geb. 1856, vermählt mit Dr. Carl Jäger aus Brugg (Aargau).
5. Betty, geb. 1857, vermählt mit Otto Ziegler in Bern.
6. Laura Julia, geb. 1855 in Chexbres (Waadt).

II. Linie.

Stifter: Hans Konrad Faesi-Lavater 1727—1790. Pfarrer in Flaach, Schriftsteller und Historiker. (Enkel des Stifters der I. Hauptlinie). Dessen Urenkelin:

Anna, geb. 1836 (Tochter des † Karl Jakob und der † Elisabeth geb. Nievergelt) in St. Gallen.

Schwestern:

1. Maria Louise, geb. 1837, Zürich I.
2. Elisabetha, geb. 1832, vermählt 1861 mit Johannes Guyer, von Zürich.

III. Linie.

I. Ast.

Stifter: Hans Jakob Faesi-Simmler 1724—1790 (Enkel des Stifters der I. Hauptlinie). Dessen Urenkel:

Jakob Friedrich Faesi, geb. 1844 (Sohn des † Friedrich Salomon und der † Anna Margaretha Abegg), Buchhalter in Olten, vermählt 1872 mit Anna Pauline von Arx, geb. 1850, von Olten.

Söhne: a) Paul Friedrich, geb. 1876, vermählt 1906 mit Marie Emma Helene Lommel, geb. 1878, von Prosselsheim (Bayern), Beamter der S.-B.-B. in Basel.
Kinder: aa) Elsa Margerita, geb. 1907.
bb) Hugo Marx, geb. 1909.

b) Robert Arnold, geb. 1877, vermählt 1904 mit Ida Pfändler, geb. 1879, von Flawil, St. Gallen, Kaufmann in Zürich.
Tochter: Alice Dora, geb. 1906.

Schwester:

Berta Elisabetha, geb. 1851, Witwe 1903, von Pfarrer und Kantonsrat Karl Albert Wild, von Zürich, in Eglisau.

Vaters-Bruders-Töchter:

1. Anna Sophie, geb. 1847 (Tochter des † Stadtammanns Christ. Wilhelm und der † Sophie geb. Sprüngli, von Zürich), vermählt 1870 mit Pfarrer Ernst Graf, von Winterthur.
2. † Sophie Susanna 1851—1911, vermählt mit Apotheker Josef Uhlmann in Zürich.

II. Ast.

Stifter: Johannes Faesi-Zimmermann 1764—.... (Sohn des Stifters des I. Astes). Dessen Enkelin:

Emma Susanna, geb. 1854 (Tochter des Appreteurs † Joh. Heinrich und der † Susanna geb. Eschmann von Schönenberg), Witwe von Carl Johannes Burkhard von Zürich, in Lausanne.

III. Ast.

Stifter: Jakob Christoph Faesi-Däniker 1744—1824, Kantonsfürsprech (Sohn von Hans Jakob 1721—1800 und der Maria Magdalena Zeller). Dessen Urenkelin:

Dorothea Berta, geb. 1842 (Tochter des † Hans Konrad und der † Anna Dorothea Rinderknecht), Witwe von Heinrich Reber von Basel, wiedervermählt 1871 mit Gustav Rinderknecht von Zürich, Kaufmann in St. Petersburg.

B) Jüngere Hauptlinie.

Stifter: Pfarrer Hans Rudolf Faesi-Wagner 1586—1639 (Enkel des Stammvaters der ganzen Familie). Dessen Nachkomme im achten Grade:

Hermann Solomon Faesi, geb. 1863, vermählt 1893 mit Marie Berta Pfändler, geb. 1871, von Degersheim, St. Gallen, Kaufmann in Schaffhausen.

Kinder: a) Erich Robert, geb. 1894.
b) Ida Gertrud, geb. 1897.
c) Hermann Albert, geb. 1900.

Geschwister:

1. Emma Henriette, geb. 1867.
2. Ernst Christian, geb. 1871, Musikdirektor, geschieden 1910 von Emma Auguste Elisabetha Wollaeger, von Milwaukee, Zürich II.
   Kinder: a) Ruth, Henriette Elisabetha, geb. 1906.
   b) Erwin, geb. 1909.
3. Karl Gottlieb, geb. 1873, vermählt 1900 mit Lilly Martha Wintsch, geb. 1875, Buchbinder in Zürich.
   Kinder: a) Karl Heinrich, geb. 1902.
   b) Maria Martha, geb. 1908.
   c) Gertrud Emma, geb. 1909.

Eltern:

† Hermann, geb. 1832—1911 (Sohn des † Professors Dr. Joh. Ulrich (1796—1865) und der † Barbara geb. Hanhard), gewesener Mitinhaber der Buchhandlung Faesi & Beer, Witwer 1886 von Ida Höhr von Zürich, wiedervermählt 1888 mit Maria Elise Hirzel, geb. 1832, von Zürich, verwitwete Lampe.

Vatersbruder:

Gustav Adolf, geb. 1840, gewesener Direktor der A.-G. Leu & Co., Zürich, gewesenes Mitglied des Grossen Stadtrats und des zürcher. Handelsgerichtes, vermählt 1868 mit Elisabeth Gertrud Vernaleken, geb. 1841, von Wien.

Töchter: a) Gertrud, geb. 1870, vermählt 1897 mit Rudolf Imhof, von Zofingen, Brugg und Aarau.
b) Mathilde, geb. 1873.

NB. Andere Träger dieses Familiennamens gehören nicht diesem zürcherichen Ratsgeschlecht an. Ueber allfällige Nachkommen eines Bruders des Generallieutenants Hans Kaspar Faesi fehlen nähere Angaben, da dieselben als russische Staatsangehörige seit ca. 50 Jahren aus dem schweiz. Burgerrecht entlassen sind.

Falkeysen.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1520.
Grosser Rat 1556.
Kleiner Rat 1566.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 131.)

Falquet.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1603.
Conseil des CC 1734.
Petit Conseil 1784.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Pouilly près Contamines en Savoie.

Le premier du nom est Pierre vivant vers 1570, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Aymé, † 1625 à 55 ans.

Personnages marquants: André (1681—1755) membre du Conseil des CC, anobli le 15 juin 1725 par l'empereur Charles VI pour services rendus à l'armée impériale dès 1703; — Jean Robert, son fils (1741—1819), conseiller; Jean Louis, fils du précédent (1768—1842) premier syndic.

Armes: D'azur à la fasce d'argent, chargée de trois mouchetures d'hermine, accompagnée en chef d'un faucon essorant d'or et en pointe d'une molette d'éperon du même. **Cimier**: Un faucon essorant (Diplôme impérial).

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Lexicon de Leu t. II, p. 242. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises t. II, 1e éd. p. 250, 2e éd. p. 320. — J. Mayor, L'ancienne Genève, p. 53.

Filiation.

Pierre
|
Aymé, † 1625 à 55 ans
ép. Andréa Revilliod
|
Jean 1600—1603
ép. Bernarde Pichard
|
Samuel 1627—1696
ép. Judith Baudat
|
Pierre 1658—1712
ép. Susanne Laboris
|
André 1681—1755
ép. Susanne Lullin
|
Jean Robert 1741—1819
ép. Marthe Alexandrine Sales
|
Jean Louis 1768—1842
ép. Sophie Marthe Thomeguex
|
Marc 1795—1858
ép. Jeanne Marie Adélaïde de Stürler
|
Louis Alexandre Rodolphe.

Etat nominatif.

Alexandre Louis Falquet (fils de Louis Alexandre Rodolphe, né à Fraubrunnen 7 août 1821, † à Loos, près Lille 16 décembre 1865 et d'Henriette Emilie Collins, née en 1834, † à Cincinnati en 1884?), né à Cincinnati 20 avril 1854, graveur au Service Topographique Suisse, marié à Berne le 8 juin 1881, avec Emilie Maria Thérèse Henzi, de Berne, née à Worb (Berne) le 1er septembre 1855, fille de Samuel Rodolphe Henzi, Dr. Médecin et d'Emilie Rosselet.

Enfants: a) Jeanne Violette, née à Berne le 8 mai 1882, missionnaire auxiliaire à l'Hôpital d'Elim, Mission Romande, Transvaal, actuellement à Berne.
b) Jeanne Thérèse Emilie, née à Berne le 18 juin 1888.

Frères:

1. Edwin Charles, né à Cincinnati, Ohio, Etats-Unis, en 1856 ou 1857, marié avec Jessie . . . . (Frémont, Ohio).
   Enfants: a) Florence.
   b) Eddy.
   c) . . . .
2. Eugène Emmerson, né à Clyde près Frémont, Ohio, 13 décembre 1859, marié avec Florence . . . . † en 1892 (Bardolf près Cleveland).
   Enfants: a) May.
   b) Lulu.
3. Harry, né à Cincinnati le 28 février 1858, marié avec Lina . . . . . (Cincinnati).
   Enfants: a) Johnnie.
   b) Edith.
   c) Harry.
   d) Jérôme.

Fasnacht.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1622.
Grosser Rat 1645.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 133.)

Fatio.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1647.
Conseil des CC 1658.
Petit Conseil 1705.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Masera (val d'Ossola).

Le premier du nom est Pierre, vivant en 1530, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois été François, membre du Conseil des LX, † 1704 à 82 ans.

Personnages marquants: Jaques François (1656 à 1729) premier syndic; — Jean Christophe (1656—1720), astronome; — Pierre (1662—1707), auditeur, chef de faction; — Nicolas (1664—1753), mathématicien; — François (1699 à 1774), syndic; — Pierre (1704—1774), général au service de Sardaigne; — Léonard (1727—1808), syndic; — Jean Baptiste François (1737—1794), syndic, victime de la Terreur genevoise; — Antoine Guillaume Henri (1775—1840), syndic et député aux Diètes.

Propriétés: Seigneuries de Bonvillars et de Duillier. — Genève. — Châtelaine — Céligny — Colovrex. — Terres à Surinam.

Bourgeoisies: des Trois Ligues (1558), de Bâle (1640), de Vevey.

Armes: D'argent à trois œillets de gueules, tigés et feuillés de sinople, mouvant d'autant de copeaux du même. La branche de Vevey brisait ces armes de deux étoiles de gueules en chef et celle de Duillier d'un chef de gueules, chargé d'une étoile d'or.

III. Epoque actuelle.

Personnage marquant: Paul Victor (1838—1906), naturaliste.

Propriétés de campagne à Bellevue, Genthod et Valavran.

Bibliographie: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. VII, p. 49, et Supplément par Holzhalb, t. II, p. 247. — Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. III, p. 155 et 165. — Grenus, Fragmens biographiques et historiques. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. IV, 1e éd., p. 33, 2e éd., p. 176. — Biographie moderne, Leipzig 1807, t. II, p. 216. — de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. I, p. 302; — Nouvelle biographie générale. t. XVII, col. 138; — Biographie universelle, t. XIV, p. 184; — Du Bois-Melly, Pierre Fatio, Genève 1870. — May, Histoire militaire de la Suisse. — Girard, Histoire abrégée des officiers suisses. — La Grande Encyclopédie, t. XVII, p. 34. — Larousse, Dictionnaire universel, t. VIII, p. 136.

Filiation.

Jaques Petrino † avant 1517
|
Pierre vivant 1517
ép. Dominique Fiori
|
Jean 1530—1597
ép. Madeleine de Nigris
|
Paul 1577—1657?
ép. Margarita . . . .
|
François 1622—1704
ép. Marie Franconis
|
Pierre 1622—1707
ép. Elisabeth Chouet
|
Pierre 1704—1774
ép. Marianne Rubatti
|
Jean Baptiste François 1736—1794
ép. Renée Julie de Pellissari
|

Antoine Guillaume 1775—1840
ép. Anne Pernette Rigaud

Jacques Gustave 1806—1871
ép. Susanne Françoise Beaumont

Guillaume Edouard — Paul Victor

Etat nominatif.

Gustave Henry Fatio (fils de Guillaume Edouard, né à Genève 22 octobre 1836, † à Bellevue 30 novembre 1908, et d'Emilie Eugénie Barbey, née à New York 17 janvier 1839, † à Bellevue 21 mai 1912), né à Genève 20 août 1863, marié à Bellevue 4 mai 1894 avec Adrienne Renée Lombard, née à Genève 29 mars 1874, fille d'Alexis Eloi, banquier, et Marie Amélie Trembley (Les Romelles, Bellevue).

Frères et soeur:

1. Guillaume, né à Genève 11 septembre 1865, banquier, marié à Genthod 20 avril 1892 avec Marguerite Hélène Emilie Pictet, née à Genève 6 juin 1870, fille d'Alphonse Auguste et de Julie Renée Antoinette Girod (Genève et Genthod).
   Enfants: a) Robert, né à Genève 16 janvier 1893.
   b) Renée Eléonore, née à Genève 23 novembre 1894.
   c) Maurice, né à Genève 18 mars 1897.
   d) Madeleine Adèle, née à Genève 3 mars 1899.
   e) André, né à Genève 25 janvier 1903.
2. Hélène, née à Genève 21 avril 1867, mariée à Bellevue 28 septembre 1887 à Henri Alexandre de Morsier, ingénieur, membre du Consistoire.
3. Edmond, né à Genève 10 janvier 1871, architecte, marié à Genthod 4 août 1898 avec Thérèse Emilie Naville, née à Genève, 20 avril 1876, fille d'Henri Edouard, professeur d'archéologie, correspondant de l'Institut de France, maire de Genthod, et d'Isabelle Marguerite de Pourtalès (Genthod).

4. Paul Albert, né à Bellevue 19 octobre 1874, ingénieur, marié à Pellezano, 23 juillet 1905, avec Emilie Eugénie Wenner, née à Naples le 11 mars 1881, fille de Frédéric et d'Emma Freytag.

Cousines germaines:

Filles de l'oncle Paul Victor Fatio, naturaliste, né à Genève 28 novembre 1838, † à Genève 19 mars 1906 et d'Anne Germaine Turrettini, née à Genève 16 février 1843, † à Genthod 17 octobre 1907.

1. Renée Sophie, née à Genève 14 décembre 1866, mariée à Genève, 30 mai 1890, à Franck Emile Odier, banquier, lieutenant-colonel d'artillerie.
2. Louise Marguerite, née à Genève 14 décembre 1866, mariée à Genthod, 3 septembre 1888, à Edouard Edmond Boissier, député au Grand Conseil, lieutenant-colonel de cavalerie.
3. Rachel-Caroline, née à Genève 2 janvier 1874, mariée au Grand-Saconnex, 18 avril 1894, à Jean Edouard Charles Sarasin, professeur de minéralogie, lieutenant-colonel de cavalerie.

Favre.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1508.
Conseil des L 1508.
Petit Conseil 1519.
Protestante.

Historique.

La famille Favre tire son origine d'Echallens (Vaud) où elle était fixée au XVe siècle.

Antoine Favre était en 1464 un des gouverneurs des ville et terre d'Echallens.

I° Guillaume Favre, son fils ou son frère, y était propriétaire en 1450. C'est à partir de ce dernier que commence sa filiation ininterrompue jusqu'à nos jours.



II⁰ Jean, son fils unique, épousa en 1480 Jeanne de Poypon, d'une famille de Savoie. Il est probable qu'il se fixa à cette époque à Genève ou environs; il se fit recevoir bourgeois de cette ville le 18 janvier 1508 et fut de suite élu au Conseil des L. Nommé membre du Petit Conseil en 1519, il mourut en 1525. Il eut quatre fils:

1. Pierre, l'ainé, resta fidèle à la religion catholique — Chanoine de Lausanne et de Sion, il mourut à Annecy en 1542, le chapitre de Lausanne s'étant refugié en Savoie après la conquête du pays de Vaud par les Bernois.

Les trois autres fils, fixés à Genève, furent, en 1532, parmi les premiers adhérents à la Réforme dans cette Ville.

2. Antoine, membre des Conseils, n'eut qu'un fils et sa branche est éteinte.

3. Jean, membre des Conseils, mourut en 1565 sans enfants.

III⁰ (4) François qui suit eut, une nombreuse famille; membre du Petit Conseil, il fut, en 1526, un des huit députés, qui, avec Bezançon Hugues, furent délégués à Berne et à Fribourg, pour faire jurer le traité de combourgeoisie entre Genève et ces deux Villes. Il avait beaucoup contribué à cette alliance par des missions auprès des Confédérés. — Il avait en 1536, comme commandant des galères genevoises, pris part au siège du château de Chillon, qu'il était chargé d'attaquer du côté du lac, tandis que son ami Nægueli, à la tête des forces bernoises, assiégeait cette forteresse du côté de terre. Il contribua ainsi à la délivrance de son compatriote Bonivard, prieur de St. Victor, prisonnier du Duc de Savoye depuis plusieurs années. — Zélé protestant, il fut cependant un des principaux chefs du parti libertin, parfois appelé fabriste par Calvin, qui pendant longtemps lutta contre l'austérité des ordonnances du Réformateur. Son gendre Ami Perrin, capitaine général, ainsi que son fils, Gaspard Favre, jouèrent aussi un rôle important dans cette lutte qui continua encore après la mort de François en 1551. Il eut deux fils: Gaspard et Domaine.

Le second, Domaine (1539—1585) fut le père d'une branche éteinte aujourd'hui qui fournit plusieurs officiers, entre autres: Barthélemy (1691—1722), qui fut colonel du régiment de cuirassiers de Caraffa en Autriche et Rodolphe (1700—1772) au service du Roi de Pologne.



IV° Gaspard, l'aîné, membre du Petit Conseil, mourut en 1556, ayant fait des legs aux chefs libertins exilés; le Conseil de Genève fit un procès au mort et à sa famille.

V° Jean, son fils unique (1556—1621) fut de fait dépouillé de ses biens, dont une partie lui fut rendue plus tard. Magistrat à l'époque de l'Escalade il fut plus tard Ier syndic. Il eut trois fils:

1. Ami (1592—1653), Ier syndic. Ce magistrat distingué, aimable, généreux, possédant de grands biens, eût, d'après un mémoire du temps, une autorité presque souveraine à Genève, tant il était vénéré et aimé de tous.

Lorsqu'en 1647, il revint du Nivernais où il avait été marier son fils: Daniel (1629—1699) avec une demoiselle de Jaucourt, toute la bourgeoisie de Genève prit spontanement les armes pour former la haie sur le passage de son cortège. Jacob, fils aîné de celui-ci (1652, mort avant 1695), se fixa au pays de sa mère et sa descendance est probablement éteinte aujourd'hui. Rodolphe (1661—1709), autre fils de Daniel, mort sans enfants, fut major des gardes du corps du Prince de Nassau.

2. Jean, 2e fils du Ier syndic Jean, (1594—1654), fut membre du Petit Conseil et Trésorier général. Jean, son fils (1635—1679), pasteur, fut en même temps chargé des affaires du roi Louis XIV à Genève. Après sa mort cette charge fut très disputée et confiée à Mr. de Chauvigny qui fut le premier président français auprès de la République genevoise. Cette branche est éteinte.

VI° (3) Jaques qui suit (1597—1662), membre du Petit Conseil, puis syndic, est le père de la branche actuelle, seule existante à l'heure qu'il est à Genève. Parmi ses descendants nous mentionnerons:

Jaques, seigneur de la Gara (1654—1722), Ier syndic.

Jacob (1690—1775), Ier syndic.

Guillaume (1770—1851), lieutenant-colonel, membre des Conseils, érudit distingué.

Edmond (1812—1880), Colonel fédéral brigadier, autenr de plusieurs ouvrages militaires, officier de la Légion d'Honneur, chevalier de la Couronne de Fer d'Autriche, commandeur de l'Ordre de Wasa, chevalier de 3e Classe de la Couronne Royale de Prusse.

Alphonse (1815—1890), géologué distingué, professeur à l'Académie de Genève, membre correspondant de l'Institut de France, chevalier de la Légion d'honneur.



Armes. D'azur à la fasce d'or, accompagné en chef d'une rose d'argent et en pointe d'un fer à cheval du même. Cimier: entre deux plumes une tête et col de cygne d'argent, tenant un fer à cheval d'argent dans le bec.

Propriétés anciennes: Dans le canton de Vaud, à Echallens, à Orbe, à Vuissens, à Perroy, à Tartegnin. A Genève: Seigneuries de Chateauvieux, Dardagny, dont Daniel aggrandit le château, Russin, Essertines, Malval, Confignon, de Cholex, de Beauregard, de la Gara. Propriétés à Ruth, château de Vézenaz, Thônex, à Valavran, au Vengeron, à Cologny, à Malagnou, etc.

En France: seigneurie de Beauvais et de St. Germain en Viry, en Bourbonnais. De nombreuses maisons à Genève, entre autres, plusieurs aux Rues Basses du Marché, une Rue des Etuves, plusieurs dans le Faubourg de St. Gervais, une Rue des Chaudronniers à l'angle de la promenade de St. Antoine, la Maison de l'Arcade, rue de l'Hôtel de ville.

Période actuelle.

Propriétés. Dans le canton de Genève. La Grange, Eaux Vives; Pressy, les Chênes près Vandœuvres; Les Ormeaux à Pregny; Chougny; La Pierrière près Chambésy; Frontenex. Maisons à Genève, Rue des Granges No 6; Rue de Monnetier No 12.

Bibliographie. Leu, Allgemeines helvetisches Lexicon, t. VII, p. 51, et Supplément par Holzhalb, t. II, p. 251. — Senebier, Histoire Littéraire de Genève, t. II, p. 177 et 231. — Grenus, Fragments biographiques et historiques. — Galiffe, Notices généalogiques sur les Familles Genevoises, t. I, p. 115. — Procès et démélés à propos de la compétence disciplinaire du consistoire (1546—1547) par Henry Fazy. — Gaspard Favre et sa donation aux fugitifs 1556, par Edouard Favre. — Notice sur Guillaume Favre par Mr. le professeur Adert. — Guillaume Favre de Genève ou l'étude pour l'étude par Sainte Beuve 1858, t. 13, p. 190. — Notices diverses sur Alphonse Favre entre autres une de Mr. C. M. Briquet, tirée de l'Echo des Alpes 1890.

Etat nominatif.

Branche de Guillaume seule existante à Genève.

L'ancêtre commun de cette branche est Guillaume Favre, né à Marseille le 1er juin 1770, mort à Genève le 13 février 1851, lieutenant-colonel, membre des Conseils, érudit distingué, marié à Genève le 16 avril 1811 à Marguerite Catherine Bertrand de Genève, morte à Genève 14 mars 1842. Dont le petit-fils:

William Victor Favre, né à Genève le 5 octobre 1843; lieutenant-colonel d'état-major. (La Grange, Eaux Vives.)

Frère et soeur:

1. Camille Alphonse, né à Genève le 19 novembre 1845, colonel-brigadier, auteur de plusieurs ouvrages entre autres de quelques écrits militaires; marié aux Eaux-Vives le 17 mai 1876 avec Louise Pauline Félicie de Seigneux, originaire de Lausanne, née à Genève le 7 avril 1854, fille de Frédéric Jean François Georges de Seigneux et d'Emma Jacoba Louise van Muyden (Pressy près Genève, No 12, rue de Monnetier, Genève).
   Enfants: a) Renée Marguerite, née à Genève le 18 mai 1877, mariée à Genève le 25 février 1901 à Roger Charles Eugène Horngacher.
   b) Jeanne Alice, née à Genève le 7 août 1878, mariée à Plainpalais le 4 juillet 1898 à Robert Auguste Odier, Dr. médecin, divorcée le 17 décembre 1910.
   c) Germaine Marie, née aux Eaux-Vives le 15 août 1881, mariée à Cologny le 8 juillet 1904 à Fernand Boissier.
   d) Emilie Catherine Adrienne, née à Genève le 11 juin 1888, mariée à Genève le 11 mars 1912 à Charles Alphonse Cellérier.
2. Alice Catherine, née à Genève le 3 mars 1851 (Genève et Pressy).

Parents:

† Edmond François, né à Genève le 27 juillet 1812, mort à Genève le 26 mai 1880. Colonel fédéral, susnommé, marié

à Genève le 15 novembre 1842 à Marie Henriette Sarasin, née à Genève le 13 août 1821, morte aux Eaux-Vives le 1er novembre 1885.

Oncle:

† Jean Alphonse, né à Genève le 31 mars 1815, mort à Pregny près Genève le 11 juillet 1890, géologue, membre correspondant de l'Institut de France, marié à Genève, le 6 mars 1844, à Henriette Julie Rigaud, née à Genève le 16 mars 1824, morte à Genève le 22 novembre 1880.

Enfants: a) Adrien Ernest, né à Genève le 14 juin 1845, géologue et s'occupant d'œuvres d'évangélisation, marié à Bâle, le 16 avril 1874, avec Louise Iselin, née à Bâle le 24 février 1854, fille de Henry Philippe Sigismond Iselin et de Louise Henriette Emma Passavant, de Bâle (Genève et Chougny).

b) Henri Léopold, né aux Eaux-Vives le 24 décembre 1846, lieutenant-colonel d'infanterie, s'est beaucoup occupé des orphelins et missions d'Arménie à la suite des massacres de 1895 et années suivantes, marié à Genève, le 1er octobre 1873, avec Louise Micheli, née à Genève le 30 décembre 1847, morte à Genève le 29 mars 1875, fille de Jean Louis Micheli (député au Grand Conseil, maire de Jussy) et Marguerite Pauline Revilliod (Genève, Rue des Granges No 6).

Enfant: aa) Guillaume Edmond Léopold, né à Genève le 18 mars 1875, major de cavalerie.

c) Catherine Marguerite, née à Genève le 21 mars 1851, mariée à Genève, le 19 octobre 1870, à Théodore Bénédict Edouard Turrettini, colonel d'artillerie, ingénieur distingué qui créa à Genève les divers établissements pour l'utilisation des forces motrices du Rhône, président du Conseil administratif de la ville de Genève, député au Grand Conseil

et au Conseil National, officier de la légion d'honneur (Genève et Chambésy).

d) Edmond Edouard, né à Genève le 6 juillet 1855, Dr. en philosophie, historien, auteur de nombreux ouvrages, ayant aussi déployé une grande activité dans l'œuvre des missions évangéliques en pays païens, marié à Genève le 5 juillet 1882, avec Mathilde Gautier, née à Genève le 26 janvier 1862, fille de Horace Charles Victor Gautier, Dr. med., et d'Eugénie Augusta Berthout van Berchem de Genève (Genève et les Ormeaux à Pregny).

Enfants: aa) François William Edouard, né à Genève le 27 juin 1883, Dr. en Philosophie.

bb) Marguerite Adèle Julie, née à Genève le 24 novembre 1885, mariée à Genève, le 16 janvier 1912, à Alfred Eloi Lombard, pasteur.

cc) André Jean Maurice, né à Genève le 22 avril 1887. Licencié en théologie, marié à Mulhouse le 18 septembre 1911, à Marguerite Elisabeth Dollfus de Mulhouse, née à Corsier (Vaud) le 25 juin 1889, fille de Emile Gustave Robert Dollfus et d'Elisabeth Alice de Lacroix.

dd) Marie Louise Anna, née à Pregny le 22 avril 1891.

ee) Madeleine Alice Augusta, née à Genève le 6 avril 1896.

ff) Pierre Alphonse Victor, né à Pregny le 28 juillet 1897.



v. Fellenberg.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1551.
Grosser Rat 1556.
Kleiner Rat 1589.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 170.)

---

de Fernex.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1495.
Conseil des CC 1537.
Petit Conseil 1498.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Fernex dans le pays de Gex.

Les premiers du nom sont Hugues et Guillaume, vivants vers 1125.

Personnages marquants: Humbert (vivant 1233 à 1251) chevalier, châtelain de Moudon. Aymonet, syndic de Genève en 1391. Jaques, châtelain de Gex en 1493.

Propriétés: Seigneuries de Lullin, Montforchier, Pont-de-Buringe, la Bâtie-Cholex, la Bâtie-Souveyrier et Pressier, terre à Saconnex, grange Maiserie, biens à Fernex, maisons dans les paroisses de St. Germain et de Notre Dame-la Neuve, biens à Chêne.

La filiation ininterrompue commence avec Jean, damoiseau en 1435.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Michel, vivant en 1489 et 1507.

Personnages marquants: Jean (vivant 1457 à 15[illegible]4) syndic; — Pierre (vivant 1489 à 1522) syndic; — Michel (vivant 1489 à 1507) ambassadeur auprès du duc et de la duchesse de Savoie; — Pierre (vivant 1502—1532) syndic; — Guillaume (vivant 1520—1559) conseiller.

Propriétés: Seigneurie de Bessinge, biens à Fernex, maison à la Cité et près la chapelle de Notre Dame du Pont, château et domaine de Reviliasco (Piémont).

Armes: Ecartelé aux 1) et 4) d'argent au lion de gueules, aux 2) et 3) de gueules au lion d'argent.

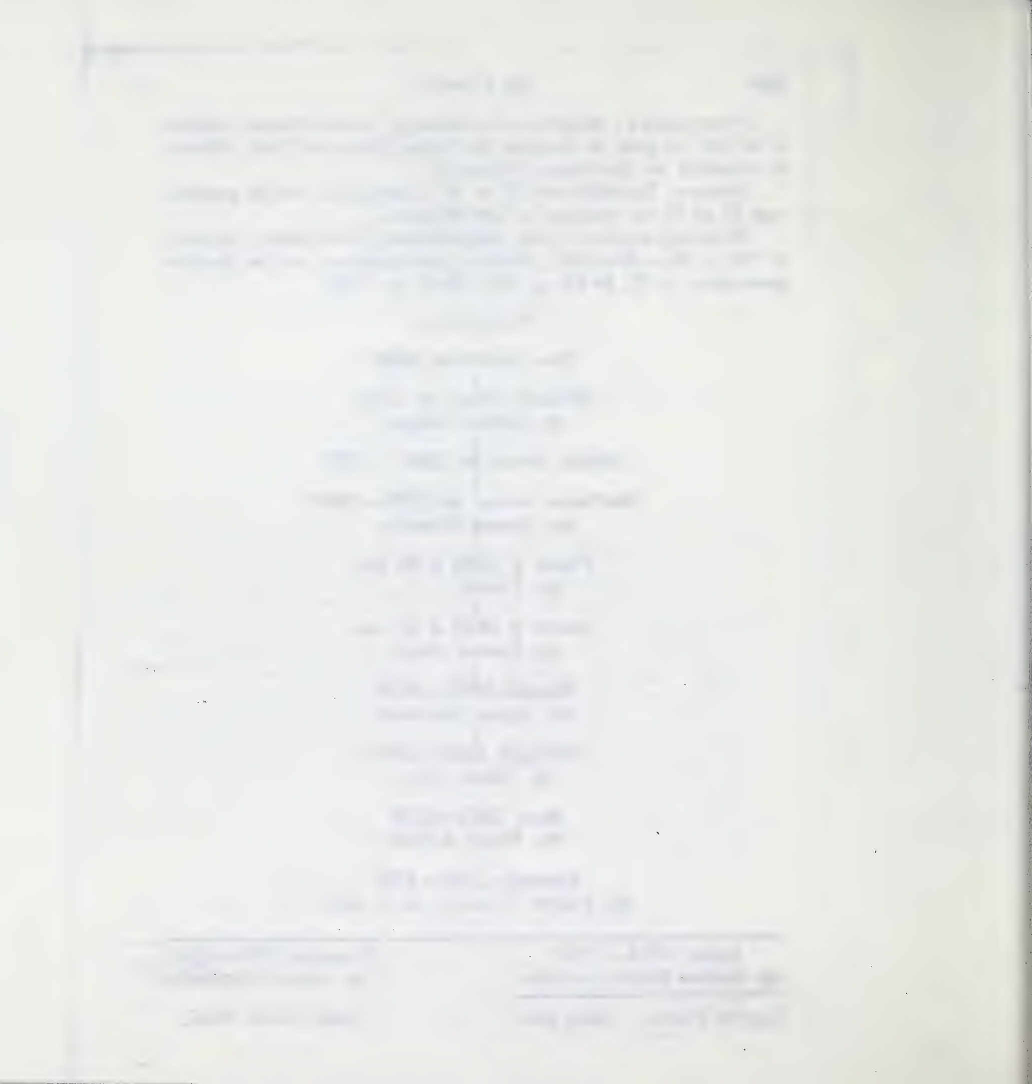
Bibliographie: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. VII, p. 95. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II, 1e éd. p. 165, 2e éd. p. 194.

Filiation.

Jean vivant en 1432
|
Richard vivant en 1447
ép. Louise Chapat
|
Michel vivant de 1489 à 1507
|
Guillaume vivant de 1520—1559
ép. Jeanne Chenelat
|
Pierre † 1628 à 85 ans
ép. Clauda . . . .
|
André † 1635 à 67 ans
ép. Jeanne Court
|
Mamad 1607—1679
ép. Ayma Vuichard
|
Philippe 1650—1730
ép. Marie Clerc
|
Isaac 1685—1759
ép. Marie Arlaud
|
François 1725—1787
ép. Jeanne Claudine De la Rue

Moïse 1763—1829
ép. Louise Esther Sacirère
- Charles Pierre
- Marc Jean.

François 1776—1853
ép. Anne Claparède
|
Jean Louis René.



Etat nominatif.

I^e Branche.

Henri Louis Oscar de Fernex (fils de François Charles, chevalier de la Couronne d'Italie, né à Turin le 21 novembre 1837, † à Turin le 19 novembre 1889, et d'Antoinette Miéville, née à Vichy le 8 août 1851, † à Turin le 2 mars 1912), né à Turin le 1er août 1874, marié à Neuchâtel, le 12 octobre 1897, avec Berthe Anna Wuille-Bille, de La Sagne, née à Buenos-Ayres le 18 octobre 1876, fille de Constantin et de Laurence Anna Reisser.

Enfants: a) Marc Robert Constantin, né à Turin 21 février 1899.
b) Jean Jacques, né à Turin 1er février 1901.
c) Charles Oscar, né à Turin 5 juin 1907.
d) Manuela Hélène Alys, née à Turin 20 septembre 1899.

Frères et soeurs:

1. Joséphine Mathilde Alice, née à Turin le 2 septembre 1870, mariée à Turin, le 29 avril 1897, à Rodolphe André Planta.
2. Jeanne Adalgisa Hélène, née à Turin le 20 juillet 1873, mariée à Turin le 2 juin 1898 à Gustave Raoul Hahn, Docteur en médecine.
3. Jean Edouard, né à Turin le 10 janvier 1876.
4. André Robert, né à Turin le 24 août 1877.
5. Jules Antonin Félix Charles, né à Turin le 15 décembre 1881.
6. Jules Eugène, né à Turin le 11 avril 1883.
7. Gustave Emile Jean, né à Turin le 3 mai 1885, marié à Turin, 17 mars 1908, avec Olga Casati, née à Turin le 10 juillet 1884, fille de Jean Baptiste et de Caroline Ceresole.
Enfants: a) Robert, né à Turin 6 janvier 1909.
b) Pierre Charles Edouard, né à Turin 25 février 1910.

Oncles et tantes:

(Enfants du grand-père Marc Jean de Fernex (1805—1882) et de Jeanne Louise Adélaïde dite Adèle Blanc (1817—1901).

1. **Jean Louis Arthur**, né à Turin le 29 mars 1839, banquier, marié 1) à Lyon 23 août 1869, avec Sophie Gros, née à Lyon 7 janvier 1847, † à Turin 16 juin 1870, fille de Gustave et de Marie Bernard — 2) à Turin 8 janvier 1876 avec Adalgise Bellisomi, née à Milan le 2 octobre 1838, fille du marquis Pio et d'Adelaïde Maestri.

   Enfants: du premier mariage:

   a) **Marie**, née à Turin 2 juin 1870, mariée à Turin 27 mai 1891, à Jean Baptiste Sylvestre Philippe Pulejo, de Messine.

   Du second mariage:

   b) **Jeanne**, née à Turin 28 octobre 1876.
2. **Jean Gustave Albert**, né à Turin 17 août 1845, ingénieur, chevalier de la Couronne d'Italie, marié à Turin 29 juil. 1879 avec Félicie de Bracorens de Savoiroux, née à Casale 5 mars 1859, fille du comte Charles, général de division, aide de camp du roi Victor Emmanuel II et d'Antoinette Solaroli di Briona.
3. **Georges Louis**, né Turin 11 mai 1859, ingénieur-électricien, marié à Lyon, 28 septembre 1887, avec Marie Morin, née à Lyon 31 mars 1863, fille de Charles Henri Alexandre et de Marie Sophie Roche.

Cousins:

(Enfants du grand-oncle, Charles Pierre Henry Moïse de Fernex, consul suisse à Turin, né à Genève 1787, † à Turin 2 avril 1849 et d'Anne Françoise dite Nancy Blanc, née à Lyon, † à Turin 23 nov. 1881).

1. **Virginie Eléonore Françoise**, née à Turin 10 février 1837, mariée à Turin, 27 mai 1861, à Nosky Bontoux, ingénieur, chevalier de la Légion d'honneur.
2. **Charles Louis Henry**, né à Turin 23 janvier 1838, † à Turin 16 nov. 1902, marié 23 janv. 1871 avec Sophie Rosalie Maria de la Jarra, née à Lima 1849, fille de Manuel, colonel.

IIe Branche.

Antonie de Fernex (fille de Jean Louis René, juge, né à Genève 27 novembre 1811, † à Onex près Genève 8 septembre 1878 et de Jeanne Adrienne Constance Alliez, née à Genève 28 octobre 1812, † à Genève 2 juillet 1878), née à Genève 30 janvier 1843, mariée à Genève 6 mai 1863 à Jean Jules Laurent Rochette, commandeur de l'ordre du Nicham, veuve 18 février 1909.

Finsler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1538.
Grosser Rat 1759.
Kleiner Rat 1796.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 177.)

Fischer und v. Fischer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht XIII. Jahrhundert resp. 1558.
Grosser Rat XIII. Jahrhundert resp. 1571.
Kleiner Rat 1293 resp. 1621.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 182.)

Forcart.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1637.
Grosser Rat 1672.
Kleiner Rat 1684.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Das Basler Ratsgeschlecht der Forcart stammt von dem Gute Fudicar (Furcars, Furicert), das zum Amte Wülfrath gehörig unweit des Städtchens Selbert im ehemaligen Herzogtum Berg lag. Noch vorhandene Mannrechtsbriefe aus den Jahren 1617, 1627 und 1640 und Briefe aus dem Jahre 1687 beweisen diese Herkunft der Familie, deren Name, ursprünglich derselbe wie der des Stammgutes, im Laufe der Zeiten verschiedene Wandlungen durchmachte, bis er sich schliesslich in der Form Forcart befestigte. Den ursprünglichen Namen Fudickar führen noch

heute in und um Wülfrath, in Elberfeld und anderorts im bergischen Lande ansässige Familien, die vom gleichen Gute stammen.

Als erster urkundlich belegter Vorfahr der Basler Linie erscheint in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts Jacob Fudicar, Besitzer des Stammgutes und Schöffe des Landgerichts zu Hommerich (Homberg bei Ratingen). Während Jacobs ältester Sohn Wilhelm das Stammgut übernahm, liess sich der zweite, Dietrich (1581—1653) in dem nahen Köln nieder und widmete sich dem Handel. Von Köln, das er seines protestantischen Bekenntnisses wegen verliess, verzog er 1611 nach Müllheim am Rhein, von da 1616 nach Frankenthal in der Pfalz, einer der Zufluchtsstätten protestantischer Flüchtlinge. Während dem dreissigjährigen Krieg, der die Bewohner der Pfalz viele Jahre lang ängstigte, verliess er, erst vorübergehend, dann 1636 endgültig die Pfalz und wandte sich über Strassburg und Colmar Basel zu. Am 8. Mai 1637 wurde er daselbst mit seiner Gattin Catharina Sägler und seinem einzigen Sohn Jacob (1613—1636) ins Burgerrecht aufgenommen.

Dietrichs wenig zahlreiche Nachkommen, die schon in der zweiten Generation sich mit den alteingesessenen Geschlechtern Basels verbanden, widmeten sich meist dem Handel, später auch der Industrie und bekleideten daneben verschiedene öffentliche Aemter. Noch erhaltene Bildnisse zeugen von der Stellung und Wohlhabenheit der Familie schon in der ersten Zeit ihrer Niederlassung. Sein Enkel Jakob (1645—1721) gelangte als erster 1672 in den Grossen Rat; 1700 wurde er Seckelmeister der Zunft zu Rebleuten, 1705 Direktor der Basler Kaufmannschaft. Mit Jacobs Bruder Dietrich (1643—1714), Präsidenten des Stadt- und Ehegerichts und des Direktoriums der Kaufmannschaft, Gesandtem übers Gebirge, Meister der Zunft zum Schlüssel, trat die Familie erstmals in den Kleinen Rat (1684) und in den Rat der Dreizehn ein. Zu weiteren Ehren gelangte sie mit Dietrichs Sohn Dietrich (1684—1740), ebenfalls Meister der Zunft zum Schlüssel, der 1720 als Bauherr, 1722 als Zeugherr, 1727 als Gesandter übers Gebirge, 1728 als Dreizehnerherr, 1730 als Obervogt zu Kleinhüningen und 1731 als Oberstzunftmeister erscheint. 1733, 1735, 1737 und 1739 nahm er als Gesandter Basels an den Jahrrechnungstagsatzungen in Frauenfeld teil. In allen seinen Stellungen und Missionen soll er sich



als tüchtiger Staatsmann bewährt haben. Von seinen Söhnen war **Dietrich** (1713—1798) von 1738—1781 Stadt- und Gerichtsschreiber der mindern Stadt, **Joh. Rudolf** (1714—1786) wurde Appellationsrat, Bannherr am Münster und Dreizehnerherr, **Jakob** (1715—1793) Hauptmann im Schweizerregiment de Boccard in französischen Diensten. Des ersteren Töchter **Helena** (1740—1810) und **Anna** (1743—1808) wurden die Gattinnen zweier bekannter Staatsmänner des damaligen Basels: Isaac Iselins (1728—1782), des Ratschreibers und Stifters der Gemeinnützigen Gesellschaft, und Peter Burckhardts (1742—1817), des Bürgermeisters von Basel und Landammanns der Schweiz; ihr Bruder **Joh. Rudolf** (1749—1834), Seidenfabrikant als Teilhaber der Firma Forcard & Dobler (1789), dann Begründer der Bandfabrik Forcart-Weiss & Söhne, war neben seinem Schwager Isaac Iselin einer der sechs Stifter der Gemeinnützigen Gesellschaft.

Von späteren Gliedern der Familie sind zu nennen **Lucas** (1789—1869), in seiner Jugend während kurzer Zeit Postmeister auf dem Simplon, eifriges Mitglied einer Basler Separatistengemeinde, Verfasser von Memoiren, Stadtrat **Joh. Rudolf** (1800—1860), des letztgenannten Joh. Rudolf Enkel, Erbauer des Schilthofs, ferner dessen Söhne, der frühverstorbene sehr begabte österreichische Offizier **Joh. Rudolf** (1825—1851), der schon im Alter von kaum 23 Jahren wegen der Geschicklichkeit, mit der er im oberitalienischen Aufstand die Festung Peschiera in Verteidigungszustand setzen half, zum Geniehauptmann befördert worden war, und der sich dann bei der Belagerung Venedigs und bei der selbständigen Versetzung des Kastells von Ferrara in den Verteidigungszustand hervortat, und **Emil** (1833—1890), Baumwollfabrikant, in seiner Jugend gleichfalls österreichischer Offizier im Husarenregiment Prinz Karl von Bayern und später schweizerischer Kavalleriehauptmann.

Von **Grundstücken**, die längere Zeit im Besitze der Familie waren, sind zu nennen das Stammgut **Fudicar**, das bis 1878 im Besitze der dort verbliebenen Linie der Familie war, das Haus zum Lämmlein (Sporengasse 5) 1638—1743, das Haus Gross Colmar (St. Albangraben 8), das Landgut Horburg, der Würtembergerhof, sämtlich in Basel, Landhäuser in Gundeldingen, Weil, Münchenstein, Pratteln, Villa Forcart am Zürichsee u. a. Fideikommiss seit Anfang des XIX. Jahrhunderts der Alphof Neunbrunn.



Mehrfache Allianzen schloss die Familie Forcart mit folgenden Basler Familien: Faesch, Burckhardt, Iselin, Merian, Sarasin, Bachofen, Gemuseus, Hoffmann und Respinger.

Wappen: Bis zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts: In Weiss auf grünem Dreiberg drei rote Nelken, auf dem Helm ein rotes wachsendes Männchen, in der Rechten drei rote Nelken haltend, Helmdecke links weissgrün, rechts rotgrün. Seit dem XVIII. Jahrhundert: In quergeteiltem Schild oben in gelb ein schwarzer Mannsrumpf, unten fünffach schwarzggelb gestreift. Auf dem Helm fünf schwarzgelbe Straussenfedern, Helmdecke schwarzgelb.

Bibliographie: Leu, Helvet. Lexikon und Suppl., Lutz, Basler Bürgerbuch, Rud. Forcart-Bachofen, Chronik der Familie Forcart, Basel 1910, Basler Jahrbuch 1908, S. 216 ff.: Aus den Erinnerungen eines Postmeisters am Simplon von Emil Schaub, Basler Jahrbuch 1909, S. 217 ff.: Eine Separatistengemeinde in Basel von Emil Schaub.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater der folgenden Orte ist Oberstzunftmeister Dietrich Forcart (1684—1740), vermählt mit Margaretha Faesch (1685—1720). Von seinen Söhnen Dietrich und Joh. Rudolf stammen folgende Aeste:

I. Aelterer Ast.

Stifter: Dietrich (1713—1798), Stadt- und Gerichtsschreiber der mindern Stadt, vermählt mit Anna Maria Faesch (1722—1796), der Tochter des Burgermeisters Joh. Rudolf Faesch und der Helena Ochs. Von seinen Enkeln Joh. Rudolf und Achilles, Söhnen des Joh. Rudolf Forcart und der Esther Weiss stammen folgende Zweige:

1. Joh. Rudolf'scher Zweig.

Stifter: Joh. Rudolf (1778—1858), Bandfabrikant, vermählt mit Anna Maria Bachofen (1781—1801). Dessen Urenkel:

Rudolf Forcart, geb. Weil, 7. Juni 1865, Sohn des † Emil Forcart und der † Emilie geb. Boelger, Teilhaber der Schappespinnerei Zimmerlin, Forcart & Co. in Basel und Zell i. W., vermählt 30. Oktober 1895 mit Anita Bachofen, geb. 23. Nov.

1874, Tochter des † Wilh. Bachofen und der Maria Margaretha Vischer (Basel).

Kinder: a) † Jenny Anita Maria, geb. 17. Sept. 1896, † 11. Mai 1899.
b) Henriette Emilie Beatrice, geb. 8. Februar 1898.
c) Dietrich Johann Rudolf, geb. 21. Juni 1900.
d) Lothar Hendrich Emil Wilhelm, geb. 10. Dezember 1902.
e) Rudolf Eduard (Rolf), geb. 26. Juli 1906.

Geschwister:

1. † Emilie, geb. Weil 3. Juli 1864, † Genf 28. Dezember 1881.
2. † Johanna Jenny, geb. 20. November 1866, † Aarburg 11. Februar 1878.
3. Martha, geb. 14. August 1869, vermählt 7. Februar 1893 mit Oskar Otto Gustav Bally aus Schönenwerd (Kt. Solothurn), geb. 14. August 1864, Dr. phil., Chemiker (Mannheim, Ludwigshafen).
4. Kurt Max, geb. 24. November 1874, Dr. med. u. praktischer Arzt, vermählt 29. Juni 1909 mit Emilie Respinger, geb. 9. November 1886, Tochter von † Wilh. Respinger und Emma Cécile geb. His. (Basel.)
Sohn: Kurt Johann Rudolf, geb. 14. März 1911.

2. Achilles'scher Zweig.

(Im Mannsstamm 1896 erloschen.)

Stifter: Achilles (1777—1844), Bandfabrikant, vermählt mit Margaretha Iselin (1780—1844). Dessen Enkelin:

Louise Margaretha Henriette, geb. 16. Juni 1846, Tochter von † Joh. Rudolf (1812—1896) und der † Rosalie v. Gentschik aus Prag (1820—1888). (Basel.)

Geschwister:

1. † Karl Achilles, geb. 25. Juni 1840, † 24. Januar 1895, Kunstmaler, vermählt 1869 mit † Anna Ther. Rosa Pasquali aus Cora (Italien), geb. 8. Februar 1847, † 18. Januar 1912, Tochter von Joseph Pasquali und Theophila Felice Picchioni.

2. Emilie Klara, geb. 9. Juni 1848, vermählt 26. April 18.. mit Karl Sarasin, geb. 5. Oktober 1842, Pfarrer (Arlesheim bei Basel).

II. Jüngerer Ast.

(Im Mannesstamm 1869 erloschen.)

Stifter: Joh. Rudolf (1714—1786), Handelsmann, Appellationsrat und Dreizehnerherr, vermählt mit Ursula Merian (1720—1754). Dessen Urenkelin:

Emilie geb. **Forcart,** geb. 6. Januar 1833 (Lausanne) Tochter von Joh. Konrad (1796—1858) und M. Friederike Huldy aus St. Gallen (1801—1833), vermählt 2. August 18.. mit François Louis Samuel Tréboux aus Saint Cergue (Waadt), Gutsbesitzer in Le Plan s. Corsier, geschieden 22. September 1882.

Halbschwestern:

(aus des Vaters zweiter Ehe mit † Anna Maria Hennen aus Mauraz, geb. 1811.)

1. **Annette,** geb. 5. November 1835, vermählt 6. Juli 1863 mit C. G. Wenger aus Lutry (Kt. Waadt).
2. Lucia Jenny Carolina, geb. Vevey 27. August 1840, vermählt 20. Juni 1871 mit Paul Guinaud aus Les Brenets (Kt. Neuenburg).
3. Maria Franziska Emma, geb. Vevey 29. Dezember 1842, vermählt 1868 mit Friedrich Ermel aus Eggiswyl (Kt. Bern).
4. † Charlotte Benjamine Jenny Emilie, geb. Vevey 24. August 1844, † Januar 1845.

---

v. Freudenreich.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1557.
Grosser Rat 1571.
Kleiner Rat 1599.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 136.)

Fries und v. Fries.

Ratsgeschlecht des Freistaats Mülhausen.
Burgerrecht um 1400.
Grosser Rat 1506.
Kleiner Rat 1586.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 197.)

Fries.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1538.
Grosser Rat 1637.
Kleiner Rat 1637.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 204.)

v. Frisching.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1393.
Grosser Rat 1451.
Kleiner Rat 1506.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 137.)

Frossard de Saugy

(de Saugy).

Famille qualifiée du Pays de Vaud.
Nationalité vaudoise 1350.
Droit de juridiction 1507.
Protestante et catholique.

Historique.

Ancienne famille du Pays de Vaud dont la descendance en ligne directe est établie depuis Jaquet Frossard qui vivait en 1350. Jean, acquit le 13 juillet 1463 de Pierre de Pré et

de Jean de Pré, de Rue une partie des cens directs de Brenles, et Humbert, petit-fils de Jean, décédé en 1520 acquit la seigneurie de Saugy, fief noble qui demeura dans cette famille jusqu'à l'abolition des droits féodaux. En outre, il avait acquit: de Barthol de Prez (Berthold de Pré) le réachat des cens vendus à son grand père Jean, le 19 mai 1497; des nobles Aimon, Nicod et Jean de Pré les cens indivis avec lui, les 7 juin 1497 et 6 mai 1498; de Pierre, fils de Pierre de Pré de Rue le 1/8 des cens et juridiction de Brenles, les 12 mai 1506 et 26 juin 1507. La famille est entrée dans la bourgeoisie de Moudon le 10 mai 1498.

Le 11 décembre 1808, une convention fut passée entre les communiers de Saugy et l'hoirie de Louis Daniel Frossard, seigneur de Saugy et co-seigneur de Brenles aux termes de laquelle cette dernière faisait abandon de tous les droits seigneuriaux que possédait encore Louis Daniel en sa qualité de seigneur de Saugy (entre-autres le droit de totquot sur tous les biens communaux) et en considération des avantages de cette transaction il fut stipulé que les descendants de Denis Guerrard père de Louis Daniel, continueront à porter à perpétuité le nom du dit Saugy.

Michel, seigneur de Saugy et co-seigneur de Brenles, conseiller à Moudon, siègea en la cour baillivale du Pays de Vaud le 24 janvier 1518; il fut secrétaire du Pays de Vaud et signa en cette qualité le traité de réunion de la baronie de Vaud au Canton de Berne 1536. Il était maître de la fabrique des Eglises et recteur de la Confrérie du St. Esprit. Sa fille Claudine épousa Claude Urbain Quisard, seigneur de Crans et son autre fille Anne épousa Claude Savoye, 1er syndic de Genève. Depuis lors, un grand nombre de membres de cette famille occupèrent des charges diverses à Moudon: conseillers, justiciers, secrétaires baillivaux, bannerets, etc. ou prirent du service à l'étranger.

Louis Benjamin, né en 1730, marié à la Comtesse de Manstein prit part à la guerre de sept ans dans l'armée du Duc de Saxe Gotha dont il fut chambellan; à son retour en Suisse, il fut nommé colonel du régiment de la République de Genève (30 juin 1788). Son cousin Louis Daniel, déjà nommé ci-dessus, né en 1752, décédé à Vinzel en 1808 fut lieutenant-colonel et Conseiller de cour en Russie, chevalier

de l'ordre de St. Vladimir, membre du Sénat helvétique et dernier possesseur des droits seigneuriaux de Saugy. Il avait épousé Susanne de Ribeaupierre, sœur du Comte François qui fut Grand Chambellan de Catherine de Russie. Il est l'ancêtre commun de la génération actuelle vivant en Suisse.

Alexandre, fils ainé du précédent, né en 1791, épousa Adelaïde Gautier, de Genève, il fut officier de la garde en Bavière. Après justification des titres, il fut inscrit ainsi que sa famille sur le livre de la noblesse bavaroise, par décret royal. Rentré en Suisse, il vécut à Vinzel. Son frère Jules, né en 1795, épousa Mathilde Guiger de Prangins, d'abord officier au service de France, il devint ensuite capitaine au régiment des lanciers de la garde en Russie. Rentré en Suisse, il fut inspecteur des milices vaudoises, membre du Grand Conseil et conseiller d'état. Il s'établit ensuite à Lyon et mourut à Oullins en 1867. Louis, frère du précédent, né en 1796, épousa Emma Guébhard, de Neuchâtel. Colonel en chef de l'artillerie vaudoise, il fut président du Grand Conseil du Canton de Vaud et déstitué lors de la révolution de 1845. Décédé à Vinzel en 1853.

Une branche de cette famille descendant de Pierre, qui vivait en 1570 est établie en Autriche. Marc Etienne Emmanuel de Frossard, fils de Gabriel, officier général en Autriche, fut major général en Autriche et reçut de l'empereur d'Autriche une reconnaissance de noblesse en 1857.

Armes: de sinople au filet en croix d'or, cantonné de quatre molettes d'éperon (étoiles[1]) d'or. Cimier: une molette d'éperon (étoile[1]) d'or entre un vol de même, les plumes extérieures de sinoples.

Propriétés ayant appartenu ou appartenant à cette famille à l'époque actuelle: propriété du Plan, près Moudon, Vinzel, Malessert, le Denantou, Es Bons, Chatagneréaz, Pré Gentil, Oullins, Château de Crévins.

Etat nominatif.

Le dernier ancêtre commun des deux lignes est Rhod Frossard, seigneur de Saugy et conseigneur de Brenles 1531.

[1] d'après le dictionnaire de la noblesse bavaroise.

A) Ligne suisse.

Auteur: Claude Frossard, fils de Rhod. Le dernier ancêtre commun est Louis Daniel 1752—1808.

Ire Branche (protestante).

Auteur: Alexandre 1791—1880, fils de Louis Daniel. Dont le petit-fils:

Jean Alfred Jules Frossard de Saugy (fils de Jean Edouard, né à Vinzel le 28 janvier 1827, décédé à Genève le 28 mai 1896 et de Pauline Natalie de Rotenhan), né à Luins le 2 novembre 1871. Ingénieur. Marié à Constance de Pourtalès, fille du Comte Hermann et de Daisy Marcet.

Enfants (prot.): a) Elisabeth Asta, née le 21 septembre 1904.
b) Jacques Horace Langalerie, né le 11 février 1907.
c) Théodora Daisy, née le 30 avril 1911.

Frères et soeurs (prot.).

1. Marie Louise Justine, née 1er janvier 1866, épousa le 12 juillet 1887 Henri Gustave Bouthillier de Beaumont.
2. Sophie Natalie, née le 22 avril 1867, épousa le 12 juillet 1886 Louis Pictet de Prégny.
3. † Lucile Elisabeth, née le 5 septembre 1869, décédée le 2 juin 1893, épousa le 9 juin 1891 Maximilien Berthout van Berchem.
4. Jean Emile Alexandre, né à Malessert le 23 septembre 1873, docteur en droit et notaire, épousa le 11 avril 1899 Marie Pauline Emilie Duval, fille de Théodore Duval et de Laure Bernard.
   Enfant: Antoinette Marthe, née le 26 octobre 1900.
5. Louise Emilie Cécile, née le 13 juin 1875, épousa le 27 juin 1895 Richard Emile Augustin de Candolle.
6. † Wolfram, né le 2 août 1881, décédé le 10 mars 1883.

Mère (prot.):

Pauline Natalie de Rotenhan, fille du Baron Jules et de Justine Marquise de Langalerie, née le 4 août 1840, épousa

le 16 février 1863 † Jean Edouard de Saugy, veuve le 28 mai 1896.

Oncles et Tantes:

(enfants d'Alexandre, fils de Louis Daniel)

1. † Marie, née en 1823 (prot.), décédée, épousa Louis Favre.
2. † Jean Alfred, né le 19 janvier 1825 (prot.), † 1890, épousa Marie Ernestine Joséphine de Hornthal, née le 28 octobre 1836 (cath.).
   Enfant (cath.): Marie Mathilde Adélaïde, née le 27 janvier 1865, épousa le 16 juin 1883 Franz Xavier Ital Comte de Reding-Biberegg, veuve le 24 mars 1908.

IIe Branche (catholique).

Auteur: Jules 1795—1867, fils de Louis Daniel. Dont la petite-fille:

Gabrielle Frossard de Saugy, née le 24 février 1862, épousa le 17 décembre 1890 le baron Charles Merlin.

Soeur:

Alice, née le 31 octobre 1864, décédée le 13 septembre 1907, épousa le 23 janvier 1883 le Baron Ulrich de Sonnenberg.

Parents:

† Paul, né le 4 juin 1835, décédé le 26 juin 1895, épousa le 9 avril 1861 Mathilde, fille du Marquis de Rostaing.

Frères et soeurs du père:

1. † Alexandre, né le 3 mai 1829, décédé le 27 août 1902.
2. † Auguste, né le 5 décembre 1830, décédé le 10 octobre 1861.
3. † Mathilde, née le 30 décembre 1831, décédé le 1er septembre 1874, épousa le général Henri Bocquet.
4. † Thérèse, née 1832, décédé le 2 novembre 1844.
5. † Charles, né le 27 avril 1833, décédé le 23 juillet 1833.
6. † Carlitta, née le 24 février 1837, décédée le 17 janvier 1865, épousa le 30 septembre 1863 le lieutenant-colonel Eugène de Fleury.
7. † Jean, né le 5 septembre 1838, décédé le 4 novembre 1859.

8. † Sophie, née le 11 mai 1840, décédée le 27 avril 1900.
9. Marie, née le 13 janvier 1842.
10. Louise, née le 7 octobre 1844.
11. † Louis, né le 31 décembre 1845, décédé le 27 février 1846.
12. † Charles, né le 25 janvier 1848, décédé le 10 octobre 1861.

IIIe Branche (catholique).

Auteur: Louis 1796—1853, fils de Louis Daniel. Dont le petit-fils:

Louis Frossard de Saugy, fils d'Emile Emmanuel Alexandre (prot.) et d'Emilie Bègue, né au Denantou le 16 juillet 1874. Ancien élève de l'école national des Mines, épousa le 28 août 1905 Jane Marie Louise de Boccard, fille d'Alphonse de Boccard et de Henriette de Bumann.

Enfants:
a) Huguette Marie Emilie, née le 21 février 1907.
b) Emmanuel Henri Ernest, né le 13 août 1909.
c) Yveline Marie, née le 27 janvier 1912.

Frères (cath.):

1. Ernest, né le 31 janvier 1876, épousa le 12 septembre 1905 Béatrice d'Orelli, fille d'Edouard d'Orelli et de Béatrice de Reding-Biberegg, née le 19 janvier 1885.
2. Albert Auguste, né le 1er juillet 1879.
3. Alexandre Humbert, né le 14 janvier 1881, ingénieur.
4. Charles Maurice, né le 10 avril 1882, ingénieur diplomé de l'école nationale d'agriculture de Montpellier.

Mère (cath.):

Emilie Jennie Marie Anna Bègue, fille de Charles Bégue et de Justine de Hornthal, née le 12 avril 1854, épousa Emile Alexandre Emmanuel Frossard de Saugy, veuve le 19 février 1910.

B) Ligne autrichienne.

Auteur: Pierre Frossard, fils de Rhod, 1557.

(Sur l'état nominatif de cette ligne manquent des renseignements nouveaux).

Füssli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1504.
Kleiner Rat 1532.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 141.)

Fuzier-Cayla.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1744.
Conseil des CC 1751.
Petit Conseil 1782.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 143.)

Gallatin.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1510.
Conseil des CC 1555.
Petit Conseil 1562.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 145.)

Galiffe.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1491.
Conseil des CC 1555.
Petit Conseil 1619.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 150.)

Gautier.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1508.
Conseil des CC 1552.
Petit Conseil 1526.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 152.)

Geigy.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1639.
Grosser Rat 1687.
Kleiner Rat 1758.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 207.)

Gerwer.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht vor 1518.
Grosser Rat 1518.
Kleiner Rat 1637.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Gerwer erscheint in Bern schon im XIV. Jahrhundert, zuerst mit Rudolfus Gerwer, Zeuge am 12. November 1343. Johans Gerwer, Burger zu Bern, ist Zeuge am 3. Februar 1365 und am 4. Oktober 1373; am 13. Januar 1373 kauft er vom Freiherrn Johann Senn, Herrn zu Buchegg den Hof zu Ottiswyl in der Pfarrei Affoltern, was am 17. Dezember 1378 zu einem Streit vor dem bernischen Rat zwischen ihm und der Tochter des Verkäufers Anlass gab. Es ist dies wohl der nämliche, der laut Tellbuch von 1389 an der «Kilchgasse sunnenhalb ab» wohnt und 22 ℔ 10 β Steuer zahlt.

diesem Tellbuch erscheinen noch ein Hensli Gerwer, wohnhaft an der «Nüwengasse schattenhalb ab» und die «Gerwerra» an der gleichen Gasse «sunnenhalb ab» mit 24 ₶ Vermögen. Laut dem Jahrzeitenbuch von St. Vincenzen haben am 15. September «Ruof G. und Adelheit sin wirti» und am 26. November «Johans G. und zwo Greden und zwo Annen sin husfrouwen und all ir fordern» ihre Jahrzeit. Hans Gerwer — vermutlich einer der angeführten — sass 1395 und Heinrich Gerwer 1398 im Grossen Rat der CC.

Auch blühte während des ganzen XIV. Jahrhunderts ein angesehenes Geschlecht dieses Namens in Unterseen, aus welchem Ulrich Gerwer von 1369 an öfters als Schultheiss daselbst erscheint.

Ein Zusammenhang der vorgenannten mit der heutigen Familie ist nicht erwiesen, wenn auch das bernische Burgerbuch das Jahr 1395 als Datum des ersten Erscheinens derselben in Bern anführt. Die Stammfolge lässt sich mit Bestimmtheit auf Peter Gerwer, den Seiler, zurückführen, der 1518 als Mitglied der CC erscheint und 1540 Schaffner nach Hautcrest und 1542 Landvogt nach Oron wurde. Von Margaretha Meyer hinterliess er bei seinem um 1545 erfolgten Tode zwei Söhne Rudolf und Johann, welche ebenfalls in die Regierung kamen und das Geschlecht fortführten. Die Deszendenz Rudolfs, † 1594, CC 1541, Vogt nach Fraubrunnen 1558 erlosch indessen schon mit seinem Enkel Hans Rudolf, geb. 12. August 1578, dem Falkenwirt, welcher 1607 in den Grossen Rat gelangte, 1610 Grossweibel und 1612 zum Vogt nach Bipp ernannt wurde, während des Aufzuges dorthin aber am 25. September dieses Jahres zugleich mit seiner 1596 geehelichten Frau Maria v. Werdt und sechs Kindern an der Pest verstarb.

Johann, geb. 1518, † 1590, gelangte 1547 in den Grossen Rat, wurde 1560 Welschweinschenk, 1566 Landvogt nach Nyon und 1577 nach Peterlingen. Dreimal verheiratet, zuerst am 24. August 1545 mit Magdalena Stammherr, dann mit Anna Wäbinger und am 2. Juni 1565 mit Agnes Störchli, hinterliess er zahlreiche Kinder, unter denen Johann 1554—1622 als näherer Stammvater der heute noch lebenden Mitglieder der Familie, und Daniel 1565—1645 namentlich hervorzuheben sind. Dieser letztere, zünftig zu Webern, des Grossen Rates 1612, Unterspitalmeister 1614, Stiftschaffner 1624, XVIer 1632

und 1635, gelangte 1637 in den Kleinen Rat; 1607 mit Salome Küpfer und 1630 mit Cath. Marg. Wyss vermählt, hinterliess er ebenfalls Deszendenz, die aber 1781 mit seiner Urenkelin Rosina ausstarb.

Sein älterer Bruder Johann, 1554—1622, von Beruf ein Seiler, des Grossen Rates 1579, Welschweinschenk 1590 und Vogt nach Romainmôtier 1595, zeugte mit vier Frauen ebenfalls mehrere Söhne, von denen aber nur Abraham 1594—16.., CC 1638 und Schaffner im Interlakenhaus 1647, und Isaak 16..—1638, ein Rotgerber, das Geschlecht fortpflanzten. Abrahams Nachkommenschaft erlosch schon mit seinen Enkeln Daniel, 1670—1718, V. D. M., Kammerer zu Burgdorf 1708, Professor der griechischen Sprache zu Bern 1709 und im gleichen Jahr Rektor der Akademie bis 1712, Professor der hebräischen Sprache 1715, und Johannes, 1675—1732, einem Goldschmied, welche beide ohne Kinder verstarben. Noch während des ganzen XVII. Jahrhunderts war die Familie beständig in der Regierung vertreten und bekleidete Landvogteien; im XVIII. Jahrhundert gelangte einzig noch David, 1664—1705, zünftig zu Webern, 1701 in den Grossen Rat. Sehr viele ihrer Mitglieder traten in der Folge in den Pfarrdienst, Johann Jakob, 1721—1804, Feldprediger im Piemont 1747, Pfarrer an der Nydeck 1759, Helfer am Münster 1762, Pfarrer zu Vinelz 1765, Kammerer der Class Nydau 1772, wurde 1787 Dekan dieser Klasse, eine Würde, welche er bis kurz vor seinem Tode bekleidete. Andere betrieben Gewerbe oder widmeten sich dem Notariat. In fremde Dienste traten Samuel, 1626—1650, der als Hauptmann im Bernerregiment von Wattenwyl in Frankreich diente, und Ludwig Rudolf, 1762—18.., welcher als Ingenieur oder Geometer in russische Dienste trat, sich zu Kasan niederliess und verheiratete; von allfälliger Deszendenz seiner drei Söhne Alexander Rudolf, geb. 11. Juli 1794, Melchior Niklaus Andreas, geb. 21. Juli 1795 und Peter Demetrius, geb. 30. September 1798 ist in Bern nichts mehr bekannt.

Von Grundbesitz der Familie ist das untere Schloss zu Gümligen zu erwähnen, welches Johann Friedrich, geb. 1776, † 1856, Grossrat und Oberamtmann nach Wimmis 1810, längere Zeit besass.

Allianzen schloss die Familie, soweit nicht schon genannt, u. a. noch mit den Fischer, Graffenried, Graviseth,

Güder, Herport, Holzer, Lerber, May, Römerstal, Stettler, Stürler, Tribolet, Tschiffely und Zeender.

Das Wappen war bis gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in gold ein blauer Rechtsschrägbalken, worin ein silbernes Gerbermesser mit goldenen Griffen, in der oberen Ecke des Schildes aus dem Rechtsschrägbalken hervorwachsend ein grüner Dreiberg. Später wurde der Balken mit dem Gerbermesser durch einen schrägen Bach ersetzt, der bald silbern, bald blau geführt wird. Helmzier ein Halbflug mit Wiederholung der Schildfigur.

Zunftangehörigkeit: Obergerwern und Schuhmachern, im XVII. Jahrhundert auch Webern.

Literatur: Leu, Schweizerisches Lexikon VIII, pag. 452 und Suppl. II, p. 484.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Christian Gerwer, 1648—1689, der Buchbinder, vermählt mit Margaretha Zeender.

I. Aeltere Linie, auf Schuhmacher zünftig.

Stifter: Hans Jakob, 1683—1757, der Schuhmacher, vermählt 1710 mit Anna Barbara Schellhammer.

Wilhelm Karl Otto Gerwer, geb. 3. August 1854, Sohn des † Papierfabrikverwalters zu Vollkartshausen (Württemberg) und Schaffners auf der St. Petersinsel Bernhard Karl Emanuel, geb. 7. März 1812, † 6. Juli 1873 und der † Maria Johanna geb. Fischer aus Siegen (Grossherzogtum Baden), geb. 5. Januar 1822, vermählt 19. November 1846 zu Vollkartshausen, † . . . .

Geschwister:

1. Maria Emilie, geb. 31. August 1847, vermählt . . . 1866 mit Franz Joseph Emil Schmied aus Mannheim.
2. Alice Constantia Elisabeth, geb. 26. September 1848.
3. Johanna Elisabeth, geb. 19. Januar 1850.
4. Anna Caroline Agathe, geb. 27. Oktober 1852.
5. Franz Dominik Arthur, geb. 27. Mai 1856, Handelsmann, vermählt am 15. Oktober 1884 in Aix (Frankreich) mit Josephine Baptistine Girard aus Aix, geb. 24. September

1859, Tochter des † Marius Joseph Salem Girard und der Marie Virginie geb. Lamoureux.

Kinder: a) Edmond Antonin Jean, geb. 26. Juli 1885.
b) Marcel Jean Louis, geb. 11. Januar 1887.
c) Marie Jeanne Ida, geb. 19. September 1888.
d) Raoul François Marius, geb. Aix 5. Aug. 1891.

6. Maria Johanna Ida, geb. 15. März 1858.
7. Wilhelmine Rosalie Gertrud Emma Martha, geb. 24. März 1860.

† Grosseltern:

Bernhard Friedrich, geb. 9. Juli 1774, † 30. April 1845, Amtsschreiber nach Laupen 1803 und nach Signau 1808, vermählt am 19. September 1801 mit Maria Elisabeth Benteli, geb. 1780, † 17. Februar 1864.

II. Jüngere Linie, auf Obergerwern zünftig.

Stifter: Samuel, 1687—1750, Notarius, vermählt 17.. mit Magdalena Johanna Müller. Dessen Ururenkel:

Friedrich Gotthelf Gerwer, geb. 29. Oktober 1865 (Sohn des † Pfarrers in Thun Rudolf Gotthelf, geb. 28. Januar 1831, † Thun 22. April 1902 und der † Maria Luise geb. Rosselet, geb. 30. September 1830, vermählt 9. April 1861, † 27. September 1889), Oberingenieur der technischen Prüfungsanstalten des schweizerischen elektrotechnischen Vereins in Zürich, vermählt in Thun 2. Mai 1898 mit Berta Widmer aus Zürich, geb. Zürich 3. Mai 1870, Tochter des Johann Widmer und der Bertha geb. Lauffer.

Kinder: a) Johanna Ruth, geb. Zürich 7. März 1899.
b) Maria Elisabeth, geb. Davos 26. Mai 1905.

Schwester:

Anna, geb. 2. Februar 1863, vermählt 14. Mai 1903 mit Arnold August Grosswyler aus Schneisingen (Aargau), Lebensmittelinspektor.

† Grosseltern:

Victor Friedrich, geb. 1779, † 19. April 1831, Pfarrer zu Lyss, vermählt am 1. November 1814 mit Maria Fink aus Biezwyl, geb. 4. Dezember 1794, † 7. Mai 1854.

L. v. T.

Gessner.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1504.
Kleiner Rat 1532.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 142.)

---

zur Gilgen.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1428.
Grosser Rat 1455.
Kleiner Rat 1477.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 212.)

Glutz v. Blotzheim.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht 1560.
Grosser Rat 1565.
Kleiner Rat 1629.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 214.)

---

v. Glutz-Ruchty.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht 1560.
Grosser Rat 1565.
Kleiner Rat 1633.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. I Seite 147 und Jahrg. II Seite 743.)

Göldlin v. Tiefenau.

Ratsgeschlecht der Freistaaten Zürich und Luzern.
Zürcher Burgerrecht XV. Jahrhundert.
Kleiner Rat 1445.
Luzerner Burgerrecht 1604.
Grosser Rat 1644.
Kleiner Rat 1655.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. III Seite 158.)

Gonzenbach und v. Gonzenbach.

Gerichtsherrengeschlecht des Thurgaus.
Burger von St. Gallen 1607.
Gerichtsherren 1654.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 164.)

---

de Goumoëns.

Famille qualifiée du Pays de Vaud.
Famille du Grand Conseil de la République de Berne.
Noblesse féodale.
Bourgeoisie de Berne 1632.
Grand Conseil de Berne 1701.
Protestante.

Historique.

Pour l'historique de cette famille nous renvoyons nos lecteurs à l'article intéressant que nous envoie M. le Feldmaréchal-Lieutenant Baron G. de Goumoëns et que nous publions tel quel dans la partie textuelle de ce tome.

Etat nominatif.

Auteur commun des deux lignes existantes encore aujourd'hui est Jean François 1622—1682, Seigneur de Goumoëns la

ville et de Treytorrens, capitaine de la cavalerie des vassaux du Pays de Vaud, marié 1652 à Marguerite de Loys. Ses fils Jean Baptiste et Georges sont les auteurs des deux lignes suivantes:

A) Ligne aînée.

Auteur: Jean Baptiste, né 1668, Seigneur de Goumoëns la ville, de Croix sur Lonay, de Pully; membre du Grand Conseil de Berne, Bailli d'Orbe et d'Echallens, Colonel de Dragons, marié à Louise Pauline d'Asperlin.

Louis Eugène Edouard de Goumoëns, né le 29 octobre 1848, Administrateur des domaines de la Bourgeoisie de Berne. Marié le 28 juillet 1873 avec Sophie Berta Wyss, née le 24 août 1850, fille de † Siegfried Jean Ernest Wyss et de † Frédérique Marie Sophie de Steiger (Berne).

Enfants: a) Edouard Arthur Nicolas, né le 14 juin 1874, Major fédéral et Directeur de Fabrique de Soie. Marié le 26 février 1902 avec Louise Hélène de Morlot, née le 23 août 1876, fille de Charles Albert de Morlot et de † Anne Marguerite de Wurstemberger (Emmenbrücke).

Enfants: aa) Frédéric, né 27 février 1903.
bb) Marguerite, née 11 Juin 1906.
cc) Catherine, née . . . 1910.

b) Marie Berta Elisabeth, née le 4 novembre 1878, mariée le 7 mars 1905 avec le Dr. Kaspar Arnold Studer (Winterthur).

c) Juliette Hélène, née le 6 février 1881.

† Parents:

Philippe George Frédéric 1819—1879, Propriétaire du chateau de Worb (fils de Charles Frédéric Victor 1792—1843, baillif d'Aarwangen en 1824, marié avec Amélie Elisabeth de Sinner de Worb 1794—1872), marié en 1847 avec Marie Sophie Bertha d'Effinger 1827—1907.

Enfants du frère du grand-père:

(Emanuel Samuel Bernard 1796—1860, préfet à Thoune, marié I. en 1826 avec Anna F. L. Doxat d'Yverdon, † 1829,

II. en 1831 avec Marie Marguerite Henriette de Tavel 1811—1893).

1. Anna Eugénie Marie, née le 3 juin 1829, veuve de Henri Eugène Armand de Mestral, mort 5 août 1873 (château d'Etoy).
2. Elisabeth Emma, née 7 octobre 1839, veuve de Paul de Wyttenbach, mort 1 février 1896.
3. Gustave Louis Alexis Albert, né le 14 octobre 1844, chambellan et Feldmaréchal-Lieutenant I. et R. marié en troisième mariage le 15 juillet 1899 avec Aranka Erzsébet Aloyse de Thuróczy, née le 8 mai 1875 (Vienne).

Enfants du second mariage:

a) Gabrielle Marie Jacqueline Suzanne, née 18 octobre 1890.

Du troisième mariage:

b) Marie Andrée Antoinette Georgette Ilona, née le 6 mai 1900.
c) Conon Alfred Frédéric Antoine Marie, né le 15 juin 1901.
d) Léotald Aurel Philippe Antoine Marie, né le 30 juillet 1902.

Branche de Lonay.

Auteur: Louis Benjamin Daniel, né 1759, mort 1816, marié en 1802, avec Marguerite Louise Laure Comtesse de Weldern. Il était un arrière-petit-fils de Jean Baptiste de Goumoëns. Arrière-petit-fils:

Louis César Jean Alfred de Goumoëns, né le 12 mars 1878, marié 23 septembre 1906 avec Olga Marguerite Monod, née 1880.

Enfant: Nadine Marguerite, née 20 juin 1908.

Frères et soeurs:

1. Edouard Jules Eugène, né le 8 avril 1880, marié le 30 janvier 1908 avec Eva Marie Hélène Weber de Bardonnex.

   Enfant: Georges, né 19 août 1910.
2. Marthe Henriette, née 13 décembre 1882, mariée le 29 août 1904 avec Albert de Mestral (St. Saphorin).

3. Laure Louise Adèle, né le 14 juillet 1885, mariée . . . 1911 avec Pierre Warnery.
4. Max Georges Alfred, né 8 septembre 1894.

Mère:

Jeanne Emilie Forel, née 1853, mariée 1876 à † Georges Paul Jules de Goumoëns, Propriétaire de Lonay, † le 15 février 1903.

Oncle et tante:

1. Charles Frédéric Louis, né 13 avril 1843, marié en Amérique, a sept enfants dont les dates manquent.
2. Bertha Sophie, née 23 août 1849, mariée 1873 avec Frz. Blaquière (Clairac).

† Grand parents:

Georges Henry Jules 1809—18 . ., Proprétaire à Lonay, marié en 1838 avec Jeanne Louise Julie de Beausobre 18 . .—1886.

B) Ligne cadette.

Auteur: Georges, né 1671, Seigneur de Goumoëns la ville, d'Orsoud, de Chuët, Colonel propriétaire d'un régiment aux Pays-Bas, marié 1704 à Anne Marie Cartier de Kerkède, † 4 juin 1737.

Aloys Charles Désiré de Goumoëns, né 6 mai 1885 (Lausanne).

Soeurs:

1. Sophie Mathilde, née 8 août 1879.
2. Marguerite Emma Nelly, née 13 octobre 1881.

Mère:

Nelly Mathilde Vilain, veuve de † François Charles Emanuel, né 25 août 1829, mort 1893, ancien capitaine au service des Deux Siciles.

Enfant de Jean Louis Marc, frère du grand-père:

Marguerite Sophie Julie Mathilde née de Wurstemberger, née le 4 avril 1841, fille de † Rodolphe Emanuel de Wurstemberger et de † Marie Julie de Steiger, mariée le 12 no-

vembre 1858 à † Adolphe Eugène de Goumoëns, né 6 février 1834, mort 1899, ancien Officier au Service de Naples, fils de Louis Jean Marc, † 1844, propriétaire à Chésaux, et de Catherine Charlotte Lombach 1798—1854.

Petite fille de Nicolas Théodore Emmanuel, frère du grand-père:

Anna Violette, née le 2 août 1861, mariée le 23 juin 1881 avec Frédéric Couvreu de Deckersberg, fille de † Georges Alfred Louis Théophile et de † Lavinie Cécile Doxat (Château de Goumoëns).

---

v. Graffenried.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1352.
Kleiner Rat 1352.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. I Seite 149.)

---

de Grenus.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1620.
Conseil des CC 1632.
Petit Conseil 1655.
Protestante.

(Voir tome IIIe page 178.)

---

von Greyerz.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1300.
Grosser Rat vor 1329.
Kleiner Rat 1329 u. 1385.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 163.)

---

v. Gross.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1637.
Grosser Rat 1645.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 171.)

Geschichtliches.

I. Zeit vor dem Eintritt ins bernische Burgerrecht.

Burger zu Zofingen im heutigen Kanton Aargau. Der Tradition nach soll die Familie ursprünglich von Zürich dahin gekommen sein; sichere Belege für diese Vermutung sind aber nicht erbracht. Von der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts an erscheinen eine ganze Anzahl Angehöriger derselben in den Räten und Behörden von Zofingen (vergl. Frickarts Tobinium politicum et ecclesiasticum), so zuerst Gabriel und Mauriz, welche 1558 unter den zwanzig Gemeinderepräsentanten figurieren. Gabriel, des Grossen Rates der Vierzig 1574, des Kleinen Rates 1584—1608, Chorrichter und Obmann, Stadtschreiber am 9. August 1594, † 1. Februar 1612, gilt als der direkte Stammvater der nachmaligen Bernerlinie und soll mit Barbara Hunziker verheiratet gewesen sein. Mauriz, † 1609 oder 1619, des Rates der Vierzig 1587, des Kleinen Rates 1597, Chorrichter und Mitglied des Stadtgerichts, ist der Stifter der Zofingerlinie, welche in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts in gerader Abstammung erlosch. Ein unächter Nebenzweig besteht dagegen noch heute.

Ein Sohn des vorgenannten Stadtschreibers Gabriel, ebenfalls Gabriel genannt, geboren 1587 (?), des Grossen Rates 1616, Chorrichter 1619, Stadtrichter 1625, des Kleinen Rates 1626, Stadtschreiber 1628—1636 und Obmann am Chorgericht, vermählt mit Anna Marti von Bern, ist der Vater des gleichnamigen Erwerbers des bernischen Burgerrechts, welcher höchstwahrscheinlich mit Gabriel Gross identisch ist, der 1637 als Mitglied des Grossen Rates der Vierzig und Stadtrichter zu Zofingen von Frickart angeführt wird.

Ausser den genannten hat die Familie der Stadt Zofingen noch zwei weitere Stadtschreiber gegeben, nämlich Mauriz II,

Stadtschreiber 1619—1628, gestorben am 26. Februar 1628 an der Pest, und Mauriz III, Stadtschreiber 1647—1669. Der Zofingerlinie gehören ferner an Jacob, Pfarrer zu Oberwyl bei Büren 1574, zu Signau 1581, zu Kölliken 1589 und auf dem Staufberg 1606, † 1620, Valerius, Helfer zu Aarau 1606, Pfarrer daselbst 1611, † 1625 und sein Sohn Wilhelm, Helfer zu Saanen 1635 und Pfarrer daselbst 1639, † 2. September 1669. (Das Wappen dieser Linie war das weiter unten unter lit. c. beschriebene.)

II. Zeit nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Erster Inhaber desselben ist Gabriel, der am 23. Juli 1637 um 60 Pfund zum regimentsfähigen Burger von Bern angenommen wurde. Im Jahr 1642 wurde er Unterschreiber und 1645 gelangte er in den Grossen Rath der CC; 1651 zum Ratsschreiber und 1656 zum Stadtschreiber ernannt, erhielt er 1679 die Landvogtei Aarberg, wo er 1683 verstarb. In erster Ehe mit Catharina Wähinger und 1644 mit Catharina Haller vermählt, hinterliess er von seiner zweiten Frau drei Söhne und drei Töchter, nämlich Anna Esther, vermählt 1677 mit Johann Stuber, Vogt nach Signau 1701 und Castlan nach Frutigen 1722, Anna, vermählt 1661 mit Michael Stettler, Oberspitalmeister, und Anna Catharina, vermählt 1686 mit dem nachmaligen Ratsherrn und Bauherrn Samuel Mutach.

Sein ältester Sohn Gabriel 1645—1693, des Grossen Rats 1673, Ratsschreiber 1677 und wie sein Vater Stadtschreiber 1679, ist durch seine Gemahlin Anna Margaretha Bondeli der Stifter der ältern, in Bern dem Erlöschen entgegengehenden Linie der Familie.

Der zweite Sohn, Johann Jacob 1647—1717, Amtsschreiber zu Frienisberg 1679, des Grossen Rats 1688, Obervogt nach Biberstein 1691 und Schultheiss nach Unterseen 1708, vermählt I. 1674 mit Ursula Gottier und II. 1690 mit Maria Steck, hinterliess ebenfalls Deszendenz, die indessen 1787 mit seinem Enkel Hieronymus Emanuel, geb. 1718, ausstarb.

Des älteren Stadtschreibers Gabriel jüngster Sohn endlich, Friedrich Emanuel 1658—17.., trat in französische Kriegsdienste und wurde daselbst Oberstlieutenant im Regiment Royal Alsace; mit Jeanne Philippine Du Mont de Longpont

vermählt, ist er der Begründer der jüngsten, heutzutage noch in Sachsen-Weimar blühenden Linie des Geschlechts.

Die meisten Mitglieder der nie sehr zahlreichen Familie traten in den Staatsdienst; ohne allerdings in den Kleinen Rat zu gelangen, sassen die Gross von 1645 bis zum Sturz der alten Regierung ununterbrochen im Grossen Rat der Republik. Ausser den beiden genannten hat die Familie dem Stande Bern noch zwei weitere Stadt- oder Staatsschreiber gegeben, nämlich Gabriel 1669—1738, Herr zu Trévelins, des Grossen Rates 1701, Ratsschreiber 1705, Stadtschreiber 1710—1722 und Landvogt nach Lausanne 1725, sowie sein Sohn Carolus 1701—1763, Herr zu Trévelins, des Grossen Rates 1735, Ratsschreiber 1738, Staatsschreiber 1749 und Vogt nach Romainmôtier 1756. Sie alle folgten sich vom Vater auf den Sohn in diesem Amt.

Im Ausland hat die Familie namentlich in Holland, sowie in Frankreich und Piemont gedient. Besonders ausgezeichnet haben sich Emanuel 1681—1742 (von der mittleren Linie), des Grossen Rates 1710, bernischer Oberstlieutenant bei Vilmergen 1712, Landvogt nach Lugano 1714, nach Laupen 1721, nach Mendrisio 1734 und wieder nach Lugano 1738, nach Tscherlitz (Echallens) 1740, trat sodann als Generalmajor in den Dienst des Herzogs von Modena, wurde 1741 daselbst Generallieutenant und 1742 Gouverneur von Mirandola und General der Infanterie, starb aber im gleichen Jahre infolge eines unglücklichen Sturzes vom Pferde; er zeichnete in seiner Heimat mehrere gute Karten schweizerischer Bezirke, u. a. eine des Fürstentums Neuenburg. Sigmund 1706—1762 (von der älteren Linie) Oberst in Holland 1750, kommandierte als solcher in der Festung Lille. Franz Gabriel 1715—1785 (von der jüngeren Linie), Kommandant der Citadelle von Namur als Oberstlieutenant 1769, kommandierender Oberst des holländischen Bernerregiments May 1772, Platzkommandant von Namur 1774, brachte es 1779 ebenfalls zum Generalmajor. Sein Sohn David Albrecht, geb. 1754, Hauptmann in Holland 1785, Oberst des bernischen Generalstabes bei Neuenstadt 1798, gab mehrere militärische Schriften heraus; er diente später als Oberst in England und begab sich 1804 nach Weimar, wo er als Kammerherr und Chef des grossherzoglichen Militärinstitutes 1810 verstarb.

Von Grundbesitz ist namentlich anzuführen die Herrschaft Trévelins bei Aubonne in der Waadt während des ganzen

XVIII. Jahrhunderts, das Landgut «auf dem Hubel» zu Habstetten bei Bern von 1670—1732 und ein Rebgut im Wistenlach.

Das Prädikat «von» wird in Bern seit dem Grossratsbeschluss von 1783 geführt. Der Generalmajor Franz Gabriel erhielt für sich und seine Deszendenz von Kaiser Joseph II. in Wien am 10. April 1783 den österreichisch-niederländischen Baronentitel, dessen sich seine in Weimar lebende Nachkommenschaft bedient.

Das Wappen kommt in Bern in mehreren Varianten vor: a) in einer blauen, von zwei blauen Sternen in gold begleiteten geschweiften Spitze eine silberne goldbeflügelte Kugel, überhöht von einem silbernen Anker; b) in blau ein goldener, von zwei goldenen Sternen begleiteter Sparren, darunter die silberne goldbeflügelte Kugel überhöht vom silbernen Anker, und c) das nämliche Bild mit rotem Sparren; diese letztere Variante ist heutzutage von der jüngeren, sachsen-weimar'schen Linie, zur Regel adoptiert worden. Als Helmzier erscheint ein Halbflug mit Wiederholung der Schildfigur oder der Anker zwischen zwei blauen Flügen.

Allianzen schloss die Familie in Bern noch mit den Frisching, v. Graffenried, Hackbrett, Jenner, Im Hof, v. Luternau, Manuel, May, v. Mülinen, Otth, Ougspurger, Steck, Stürler, Weiss, Willading, Wurstemberger, Zeender, Gross aus Neuenstadt, und d'Arnould, van Borsselen und de Villate aus Holland.

Zunftangehörigkeit: Pfistern.

Literatur: Leu, Schweiz. Lexikon IX, p. 251 und Suppl. II, p. 615; Berner Taschenbuch von 1853; R. de Steiger, les généraux bernois, Berne 1864; E. F. v. Mülinen, Beiträge zur Heimatkunde des Kantons Bern, Mittelland II, p. 133; Freiherrl. Taschenbuch 1909, pag. 271.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater ist Gabriel, 16..—1683, Stadtschreiber und Vogt nach Aarberg, vermählt 1644 mit Katharina Haller.

I. Aeltere Linie «von Trévelins».

Stifter: Gabriel 1645—1693, Stadtschreiber, vermählt mit Anna Margaretha Bondeli.

Klara Eugenie v. Gross, geb. Marcuard, geb. Bern 8. Dezember 1834, Tochter des † Oberförsters Alexander Franz Marcuard und der † Elisabeth Katharina Sophie geb. Fasnacht, vermählt am 4. März 1869 in Bern mit † Karl Rudolf Hermann v. Gross, geb. 7. September 1824, gew. Offizier in österreichischen Diensten und Gutsbesitzer zu Gunten, Sohn von † Karl Ludwig v. Gross, geb. 1777, † 6. April 1842 und der † Sophie geb. Roder, geb. 2. Januar 1798, † 21. Juli 1874 (als Witwe wiedervermählt 16. Juni 1843 mit † Rudolf Wilhelm Isenschmid); Witwe seit 16. Mai 1899.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Friedrich, 1658—17.., Oberst in Frankreich, vermählt mit Jeanne Philippine Du Mont de Longpont.

Siegfried Wilhelm Gabriel v. Gross, geb. Eisenach 11. November 1870, grossherzoglich sächsischer Bezirksdirektor und Kammerherr, Hauptmann der Reserve des kgl. preuss. Gardeschützenbataillons. Ehrenritter des Johanniterordens, vermählt in Eisenach am 22. Mai 1911 mit Johanna Henriette Augusta Toni Ziegler, geb. Eisenach 20. September 1877, Tochter des † Bankiers Paul Adolf Albert Ziegler und der † Johanna Luise Hedwig geb. Eckardt. (Schloss Dermbach).

Sohn: Rudolf Maximilian Karl Friedrich Armand Gabriel, geb. Dermbach 4. Februar 1912.

Schwester:

Magdalena Agnes Amalie Melanie Irmina Gabriele, geb. Eisenach 16. Oktober 1869, vermählt zu Weimar am 9. Oktober 1893 mit Hans, Reichsfreiherrn von und zu der Thann-Rathsamhausen, herzogl. anhalt. Hofjägermeister und grossherzogl. sächsischer Kammerherr in Ballenstedt am Harz.

Stiefmutter:

Anna Helene geb. Nicolai, geb. Riga 17. März 1838, vermählt zu Weimar am 12. Februar 1876 mit † Rudolf Gabriel v. Gross, geb. 28. Oktober 1822, Dr. jur., Kammerherr und Staatsminister des Grossherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, Witwer seit 20. Oktober 1873 von † Agnes Ma-

thilde v. Kracht, verw. v. Gontard, geb. 27. Juli 1831. vermählt zu Eisenach am 18. Januar 1869; Witwe seit 15. September 1907.

† Vatersschwester:

Melanie Gabriele, geb. Weimar 5. November 1834, † 6. März 1907.

† Grosseltern:

Ludwig Albrecht Joseph Gabriel, getauft Boutange 4. August 1793, † Weimar 12. April 1857, grossherzogl. Sachsen-Weimar'scher Kammerherr und geheimer Finanzrat, vermählt 10. Oktober 1821 mit Amalie Karoline Charlotte Wilhelmine Louise Henriette v. Seebach, geb. 10. Oktober 1802, † 13. Juni 1879.

L. v. T.

Gruber.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1530.
Grosser Rat 1701.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Gruber (Grubarius, Grueber, de Gruben etc.) kommt in Bern schon im XIII. Jahrhundert vor mit Peter Gruber, welcher zuerst ums Jahr 1251 mit seiner Frau Mechtild von Esche als Käufer mehrerer Güter des Frauenklosters Kappelen bei Möriswyl erscheint. In der Folge findet er sich sehr oft als Zeuge, am 18. Februar 1292 wird er als verstorben bezeichnet. Mit seiner Frau vergabte er am 24. August 1275 mehrere Güter zu Möriswyl, Zollikofen, Utzigen, Worb und Sinneringen zur Begehung ihrer Jahrzeit an das Johanniterhaus Buchsee; die betreffende Urkunde ist mit seinem Siegel versehen, welches als Wappen einen storchähnlichen Vogel aufweist.

Im XIV. Jahrhundert erscheint der Name häufig in der Gegend von Spiez und in der Stadt Thun, wo mehrere Gruber

das Burgerrecht besassen; ein Heinrich Gruber, der in vielen Thunerurkunden vorkommt, wurde am 14. Februar 1376 mit andern Thunern in Bern zum Burger angenommen. Ein anderer Heinrich Gruber erscheint indessen schon am 15. April 1356 und auch später als Zeuge und Burger in Bern; Johann Gruber ist am 2. April 1377 Deutschordensbruder und 1387 Leutpriester dieses Ordens in Bern. Von dieser Zeit an tritt der Name immer häufiger auf. Im Tellbuch von 1389 finden sich mehrere Träger desselben; Henzmann Gruber ist um 1397 Gerichtsschreiber und 1402 Stadtschreiber. Ein Heinrich Gruber, von Beruf Zimmermann, Grossweibel, wurde 1407 erster bernischer Landvogt nach Wangen. Sein Sohn (?) Johann, durch seine Frau Margareta von Waberen Mitherr zu Belp, kam 1426 in den Kleinen Rat, wurde Vogt nach Aarberg 1432, Vogt nach Nydau 1436 und bekleidete in der Folge mehrmals das Amt eines Venners zu Metzgern. Bei seinem um 1441 erfolgten Tode hinterliess er zwei Töchter, Ursula und Anna, welche sein grosses Vermögen ihren Ehemännern Jakob vom Stein und Niklaus v. Scharnachtal, Schultheissen zu Bern 1463 und Anführer in den Burgunderkriegen, brachten. Ein verwandtschaftlicher Zusammenhang der vorgenannten mit den heutigen Gruber lässt sich indessen nicht nachweisen.

Urkundlicher Stammvater derselben ist Peter Gruber, welcher sich laut Eherodel am 1. November 1543 mit Barbara Träyer vermählte. Der Tellrodel von 1556 führt ihn als an der Ringmauer (beim heutigen Käfiggässchen) wohnhaft an, mit seiner Frau vertellt er 800 ℔. Wahrscheinlich ist er mit einem Peter Schüppach genannt Gruber von Grosshöchstetten identisch, welcher am 17. Mai 1530 zum bernischen Ausburger angenommen wurde und im Ausburgerrodel von 1537 kurzweg «Peter Gruber im Gfell (bei Grosshöchstetten)» genannt wird.

Nebst mehreren andern Kindern, über deren Schicksal aber nichts bekannt ist, hinterliess Peter Gruber einen am 8. September 1547 getauften Sohn Anton, welcher 1573 zum Stubengesellen zu Schmieden angenommen und 1599 Büchsenalmosner wurde. Dreimal verheiratet, zuerst am 5. November 1573 mit Sara Rösch, dann am 22. Februar 1578 mit Küngold Glätting und endlich am 25. Februar 1587 mit Anna Holzward, zeugte er ebenfalls mehrere Kinder, von denen sein

dritter Sohn Anton und sein fünfter Sohn Hans das Geschlecht in zwei Linien bis auf den heutigen Tag fortführten.

Anton, getauft am 30. August 1582, Zollner beim obern Tor, trat 1615 auf die Gesellschaft zu Zimmerleuten über. Von Katharina Halder, vermählt am 12. August 1611, hatte er drei Söhne, von denen aber nur der jüngste, Samuel, geb. 1617 oder 1618, Deszendenz hinterliess. Ein Geistlicher, wurde er 1641 Helfer zu Thun, 1644 Pfarrer nach Reutigen, 1653 Pfarrer nach Aarburg und endlich 1657 nach Mandach, wo er 1668 an der Pest verstarb. Mit seinen beiden Frauen Anna Weck, vermählt 3. Juni 1640, und Elisabeth Schilplin, vermählt 1. Dezember 1652, zeugte er zahlreiche Kinder, worunter Anton 1642—1697, Daniel 1648—1696, Samuel 1647—1720 und Heinrich 1655—17... Anton trat wie sein Vater in den geistlichen Stand, war 1669 Helfer zu Unterseen und 1680 Pfarrer zu Kölliken; seine mit Katharina Huber, vermählt 18. August 1679 (II. Ehe), erzeugte Nachkommenschaft erlosch mit seinem Urenkel Emanuel, geb. 1775, welcher 1797 als Lieutenant in Piemont ledig verstarb. Daniel, des Pfarrers zu Mandach zweiter Sohn, ein Schuhmacher, Stubenwirt zu Schuhmachern, Einlässermeister 1685 und Welschweinschenk 1693, vermählt mit Katharina Pretelli, ist der nähere Stifter des jetzt noch blühenden Astes dieser Linie. Samuel, der dritte Sohn, ein Chirurg, Schaffner im Frienisberghaus 1697, kam 1701 in den Grossen Rat und wurde 1710 Spitalmeister und XVIer zu Zimmerleuten; seine Deszendenz war auch fortwährend in der Regierung vertreten, erlosch aber mit seinem Urenkel Emanuel, geb. 1763, Hauptmann in Holland, des Grossen Rates 1795, vermählt 1787 mit Anna Susanna v. Mutach, welcher ohne Kinder zu hinterlassen am 5. März 1798 bei Fraubrunnen für das Vaterland den Tod fand. Heinrich endlich, ein Metzger, vermählt 1681 mit Barbara Winiger, zeugte ebenfalls mehrere Kinder, welche aber alle jung starben.

Abraham, der dritte Sohn des Welschweinschenken Daniel, geb. 1681, † 1761, ein Glaser, kam 1710 in den Grossen Rat, wurde 1713 Iseler, 1715 Zollner im Kaufhaus, 1723 Landvogt nach Fraubrunnen und 1746 Obervogt nach Biberstein. Anfänglich wie sein Vater auf Schuhmachern zünftig, nahm er 1710 wieder die Gesellschaft zu Zimmerleuten an und wurde zweimal XVIer derselben. Sein ältester Sohn Samuel Ludwig

1706—1780, ebenfalls Glaser, war 1745 des Grossen Rates, Zollherr 1747, Vogt nach St. Johannsen 1757 und liess als Vierer-Obmann (Aufseher über die oberen Stadtfelder) die heutigen Anlagen in der Enge und am grossen Aargauerstalden ausführen.

Hans, jüngerer Sohn des Stammvaters Anton aus dessen dritten Ehe, getauft am 20. Mai 1594, vermählt am 20. Januar 1617 mit Benedicta Moratel, und am 25. November 1633 mit Euphrosina Herrli, Ueberreuter 1623, ist der Begründer der jüngeren, auf Schmieden verbliebenen Linie der Familie.

Während seine Deszendenz nicht in die Regierung kam und meist beim Gewerbe verblieb, gelangten fast alle Angehörigen der älteren Linie im XVIII. Jahrhundert in dieselbe. 12 ihrer Mitglieder kamen vor 1798 in den Grossen Rat, wovon acht Landvögte wurden. Eine kluge Familienpolitik, und der Umstand, dass sie sozusagen als einzig im Grossen Rat vertretene Familie auf der Gesellschaft von Zimmerleuten fast ununterbrochen bei allen Ratsbesatzungen die XVIerstelle daselbst innehatten, ermöglichten es dieser Linie, die Stellung einer faktisch regierenden Familie einzunehmen, wozu auch Allianzen mit den Graffenried, Herport, Jenner, May, Mutach, Stettler, Wagner, Zehender u. a. beitrugen. Um 1768 sassen nicht weniger als fünf Gruber im Grossen Rate.

In fremde Dienste sind mehrere getreten, und dies namentlich in Frankreich, Holland und Piemont. Albrecht Emanuel 1719—1775, des Grossen Rates 1755, Hofmeister nach Königsfelden 1770, war 1756 Hauptmann und 1764 Oberst in Frankreich und seit 1760 Chevalier de l'ordre du mérite militaire.

Besonders zu erwähnen sind Gottlieb Emanuel 1759—1829, Prokurator 1784 und Fürsprecher, Municipalitätspräsident 1799, Gesandter nach Paris 1802, Appellationsrichter und Mitglied des kleinen Stadtrates 1803; sowie Samuel Abraham 1765—1835, des Grossen Rates 1795, Grossweibel und Ratsschreiber 1798, im nämlichen Jahre Sekretär des Regierungsrats des Kantons, 1803 Grossrat und Stadtrat, Mitgesandter an die Tagsatzung und Staatsschreiber 1816—1827, Mitglied zahlreicher städtischer Kommissionen und Hauptbeförderer der Schullehrerkasse.

Das Wappen ist in rot eine geschweifte silberne Spitze, überhöht von einem sechsstrahligen silbernen Stern. Als Helm-

zier erscheint ein wachsender Mannesrumpf mit Spitzhut, mit Wiederholung der Schildfigur auf der Brust.

Literatur: Leu, schweizerisches Lexikon IX, pag. 264 und Suppl. II, pag. 620; Berner Taschenbuch von 1853.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Anton 1547—16.., Büchsenalmosner 1599, vermählt in zweiter Ehe am 22. Februar 157? mit Küngold Glätting.

I. Aeltere Linie, auf Zimmerleuten.

Stifter: Anton 1582—16.., der Zollner beim obern Tor, vermählt 12. August 1611 mit Katharina Halder.

Heinrich Emanuel Gruber, geb. Tramelan-dessus 11. Oktober 1877, Kommis, vermählt Genf 14. Mai 1904 mit Marie Auguste Pautex aus Hermance, Genf, geb. 4. September 1878, Tochter des Jean Pierre Antoine Pautex und der Marie geb. Baffert.

Tochter: Georgette Alice, geb. Genf 14. Januar 1909.

Geschwister:

1. Lina Albertine, geb. 26. März 1879.
2. Samuel Ludwig, geb. 19. November 1880, Unternehmer, vermählt Genf 26. Juni 1912 mit Bertha Caroline Brunner aus Basel und Bassersdorf (Kt. Zürich).
3. Elisabeth Emma, geb. 16. November 1881.

Mutter:

Louise Emma geb. Besson aus Engollon (Neuenburg), geb. 27. März 1848, Tochter des † Uhrenfabrikanten Constant Edouard Henry Besson und der † Lina Eugenie geb. Steiner aus Signau, vermählt am 16. Oktober 1876 zu Tavannes mit † Abraham Gottlieb Gruber, geb. 9. Oktober 1841, gew. Arzt in Tramelan, Renens und Genf; Witwe seit 10. November 1910.

Vatersschwester:

Bertha, geb. 7. Juni 1844, vermählt am 3. Februar 1868 mit † Karl Rudolf Müller, gew. Zeughausverwalter; Witwe seit 8. März 1871.

Stiefbruder des Vaters (aus zweiter Ehe des Grossvaters):

Oskar, geb. 3. Dezember 1859, Bankkassier, vermählt am 22. Februar 1883 mit Berta Marie Wenger, geb. 28. Juni 1861, Tochter von † Gottlieb Wenger und der Bertha geb. Hugentubel.

Kinder: a) Friedrich Emanuel, geb. 22. November 1883.
b) **Walther**, geb. 30. September 1885.

† Grosseltern:

Gottlieb Emanuel, geb. 2. November 1802, † 29. Mai 1876, Handelsmann, vermählt I. am 21. September 1840 mit Albertine Walther, geb. 6. März 1821, † 28. Dezember 1848, II. am 31. März 1854 mit Maria Rosina Mesmer, geb. 30. Mai 1831, † 12. Februar 1876.

II. Jüngere Linie, auf Schmieden.

Stifter: Hans 1594—16.., der Ueberreuter, vermählt I. 20. Januar 1617 mit Benedicta Moratel, II. 25. November 1633 mit Euphrosina Herrli. Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Aeste ist sein Ururenkel Beat Wolfgang 1736—1801, Zollner beim Golattenmatthor, vermählt 1764 mit Salome Catharina Müller.

A) Aelterer Ast.

Stifter: Johann Franz 1768—1808, Zollner beim Aarbergerthor, vermählt 1801 mit Johanna Margaretha Gryph. Dessen Urenkel:

Karl Friedrich Gruber, geb. 12. Dezember 1859, Amtsnotar, Untersuchungsrichter und 1910 Regierungsstatthalter II, vermählt am 6. Juni 1888 mit Barbara Martha Ritschard aus Unterseen, geb. 13. August 1863, Tochter von † Johann Ritschard und der Johanna Maria geb. Buser.

Kinder: a) Dora Martha, geb. 27. März 1889.
b) Klara Agnes, geb. 23. September 1891.
c) Max Friedrich, geb. 26. November 1898.

Geschwister:

1. † Emil, geb. 12. August 1862, gew. Notar und Titelverwalter der städtischen Finanzkommission, vermählt am 26. Mai 18[illegible] mit Rosa Friederika Winter aus Kaisten (Aargau), geb. Bern 4. Februar 1874, Tochter von Johann Winter und der Anna Magdalena Rosina geb. Mann; Witwe seit 14. Aug. 1904.
2. Ernst, geb. 8. Februar 1864, Bankangestellter, vermählt am 16. Oktober 1891 mit Rosalie Bertha Schürch aus Höchstetten, geb. 25. Februar 1866.
   Kinder: a) Hedwig Johanna, geb. 9. November 1892.
   b) Walter Ernst, geb. 12. April 1894.
3. Rosa Ida, geb. 4. November 1867, Lehrerin,
4. Otto, geb. 16. Februar 1872, Tramwaykontrolleur, vermählt am 28. August 1897 mit Lina Leuenberger aus Rohrbachgraben, geb. Bern 7. Februar 1876, Tochter von Jakob Leuenberger und Katharina geb. Berger.
   Kinder: a) Olga Ida, geb. 7. Februar 1902.
   b) Lina Margarita, geb. 5. März 1904.
   c) Robert, geb. 9. November 1908.

Mutter:

Sophie Adele geb. Jäggi, geb. 8. Oktober 1832, Tochter des † Pfarrers zu Krauchtal Gabriel Samuel Rudolf Jäggi und der † Maria Margareta geb. Gruner, vermählt am 21. Januar 1858 mit † Albrecht Friedrich Gruber, geb. 5. März 1832, gew. Pfarrer zu Adelboden und seit 1863 zu Vinelz; Witwe seit 12. Juni 1883.

† Grosseltern:

Gottlieb Abraham, geb. 3. Dezember 1803, † 7. Mai 1841, gew. Helfer zu Hasle im Grund, vermählt 1831 mit Magdalena Luginbühl aus Niederdorf (Kirchgemeinde Aeschi).

† Grossvatersbruderssohn:

† Rudolf, geb. 26. Januar 1835, gew. Schlosser und Tapezierer, † am 28. Mai 1896 zu Buenos-Aires (Sohn von † Johann Franz, geb. 25. Februar 1805, † 5. Juli 1853, gew. Buchbinder, vermählt zu Koppigen am 15. August 1833 mit † Maria

Margaretha Hürner aus Thun, getauft 31. Mai 1812, † 1. August 1841), vermählt am 23. April 1866 in Vinelz mit Johanna Tanner aus Ried (Kirchgemeinde Worb), geb. 5. Juli 1838, Tochter von Johannes Tanner.

Tochter: Elise Johanna Luise, geb. 16. Juni 1868.

B) Jüngerer Ast.

Stifter: Samuel Abraham 1773—1846, Flachmaler, vermählt 1800 mit Maria Charlotte Bellmond 1772—1850. Dessen Enkelin:

Maria Margaritha Gruber, geb. 13. August 1843, gew. Lehrerin, Tochter des † Notars Samuel Johann, geb. 17. Oktober 1810, † 2. Januar 1843, und der † Marianne Sophie geb. Garaud aus Mallerai, geb. 1809, vermählt 2. Januar 1837, † 27. Februar 1846.

L. v. T.

Gruner.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1591, 1596, 1613, 1629 u. 1641.
Grosser Rat 1597.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 181.)

Gugelberg v. Moos.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubünden.
Landrecht XV. Jahrhundert.
Landeshauptmann 15..
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 174.)

Hafner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1499.
Grosser Rat 1535.
Kleiner Rat 1548.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater dieser Familie ist Heinrich Hafner von Eschliko[n] der im Jahre 1499 das regimentsfähige Burgerrecht der St[adt] Zürich erworben hat. Generationen hindurch war das Schlosse[r]handwerk in der Familie erblich, was indes, zumal im 15. Ja[hr]hundert, nicht hinderte, dass verschiedene Glieder der Fami[lie] hohe Staatsstellen bekleideten. Lag ja doch die politische Mac[ht] der Zünfte speziell im Reformationszeitalter, teilweise indes b[is] zu Beginn des 17. Jahrhunderts in den Händen der Handwerke[r].

Schon der Sohn des Stammvaters Hans Jakob 15..—15.., von Beruf Schlosser, gelangte 1548 durch die Zunft zur Schmiede[n] in den Grossen Rat und erreichte später die Würde eines Sta[tt]halters. Sein Sohn Caspar 1531—1605, von Beruf gleichfa[lls] Schlosser, bekleidete die Ehrenämter eines Zunftmeisters [zu] Schmieden, Amtmanns, Ratsherren freier Wahl und erreich[te] endlich gleich seinem Vater ebenfalls die Statthalter-Wür[de]. Auch dessen Sohn Hans Jakob 1561—1629 finden wir als Zun[ft]meister an der Spitze der Zunft zur Schmieden. Mit seine[n] Enkeln, den Söhnen des Pflegers und Zwölfers zur Schmiede[n] Heinrich Hafner-Schörli 1589—1668, teilt sich die Familie [in] verschiedene Linien, von welchen die «auf Dorf» wohnende[n] Hafner Ende des 17. Jahrhunderts zu hohem Wohlstand ge[langten]. Der Begründer desselben der Zunftmeister Conra[d] Hafner 1624—1692 «auf Dorf» (Sohn von Heinrich Hafner-Schörli), war Besitzer einer grossen Seidenfärberei; über de[n] grossen Nachlass seines Hauses vergl. Ganz, aus zürcher Te[stament]rödeln. (Zürcher Taschenbuch 1900).

Ausser drei Töchtern, die sich in die Familien Werdmülle[r] beim Ochsen, Locher beim Baeren und Escher v. Glas verheirateten, hinterliess Conrad Hafner einen Sohn, den Fabrikanten



Conrad Hafner-Locher 1681—1701, mit dessen ledig verstorbenem Sohne Heinrich, geb. 1702, diese Linie indes schon im Jahre 1732 erlosch. Von einem Bruder des Zunftmeisters Conrad Hafner «auf Dorf», dem Hauptmann Heinrich Hafner-Breitinger 1628—1694, stammen die heute noch blühenden Branchen der Familie ab, deren Vertreter wir teilweise im Handwerkerstande bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts indes auch sehr zahlreich als Geistliche finden. In neuester Zeit hat sich ein Glied der Familie auf rechtswissenschaftlichem Boden in hervorragender Weise ausgezeichnet: Dr. jur. h. c. Emanuel Heinrich Hafner 1838—1902, Mitglied des schweiz. Bundesgesgerichtes, Verfasser des bekannten Kommentars zum schweiz. Obligationenrecht.

Wappen: Hauszeichen im blauen Feld. Helmzierde: Dasselbe im Flug.

Literatur: Leu, Helvetisches Lexikon. — Tobler-Meyer, Zürcher Wappenbuch, — Neujahrsblatt des Waisenhauses 1846.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der ganzen, heute noch blühenden Familie ist Hauptmann Heinrich Hafner-Breitinger 1628—1696. Von seinen zwei Söhnen Pfarrer Heinrich Hafner-Holzhalb 1660—1708 und Jakob Hafner-Diebold 1669—1751 stammen nachfolgende zwei Hauptlinien.

A) Aeltere Hauptlinie.

Stifter: Pfarrer Heinrich Hafner-Holzhalb 1660—1708.

I. Ast.

Stifter: Heinrich Hafner 1703—1744, ux. Anna Maria Vogel. Dessen Ururenkel:

Rudolf Friedrich Hafner, geb. 1830, Sohn des † Pfarrers Ludwig und der † Johanna Vetter von Stein a. Rhein, gewesener Pfarrer in Greiffensee, Witwer 1900 von Charlotte Naegeli von Zürich-Enge in Bern.

Sohn: Salomon Friedrich, geb. 1860, vermählt mit Elisabeta Toso, geb. 1859, von Gradisca bei Goerz,



Architekt, Gemeindepräsident, Kantonsrat, Mitglied der Kirchensynode. Albisrieden Zürich.
Kinder: aa) Charlotte, geb. 1888.
bb) Elisabetha, geb. 1890.
cc) Friedrich Kaspar, geb. 1898.
dd) Angelika, geb. 1899.

Grossvaters Bruders-Enkel:

(a. Söhne des † Dr. med. Eduard Rudolf und der † Cleophea Margareta Michel von Zürich).

1. † Emanuel Heinrich, geb. 1838, † 1902, Dr. jur. h. c., Mitglied des Schweizerischen Bundesgerichtes, vermählt 1862 mit Margareta Zoellner, geb. 1840, von Neuhausen.
Kinder: a) Margareta Henriette Adele, geb. 1862.
b) Heinrich, geb. 1863, Dr. jur., Direktions-Sekretär, vermählt 1887 mit Maria Sigrist, geb. 1865, von Schaffhausen.
Kinder: aa) Leonore, geb. 1891.
bb) Maria, geb. 1896.
cc) Margareta, geb. 1897.
dd) Heinrich Salomon, geb. 1900.
c) Eduard, geb. 1866, Geometer und Landwirt in Recouquista (Argentinien).
d) Cäcilia, geb. 1871, vermählt 1897 mit Pfarrer Karl Eugen Schmid, von Esslingen, Württemberg.
e) Ida, geb. 1873.
f) Paul Ludwig, geb. 1875, Rechtskonsulent der Nationalbank, vermählt 1902 mit Anna Oberholzer, geb. 1878, aus Wald-Zürich. In Bern.
g) Karl Georg, geb. 1878. Rechtsanwalt in Zürich IV.

2. † Kaspar Theodor, † 1887, vermählt mit Katharina Putscher, geb. 1841, aus Felsberg in Schlieren.
Kinder: a) Katharina Margareta, geb. 1866.
b) Eduard Theodor, geb. 1809, vermählt 1909 mit Amalie Goetschi, geb. 1882, von Adliswil, Lehrer in Schlieren.
Sohn: Theodor, geb. 1910.

c) August, geb. 1870, vermählt 1902 mit Maria Gasser, geb. 1881, von Haldenstein. Restaurateur in Arosa.

Kinder: aa) Maria, geb. 1901.
bb) August Theodor, geb. 1905.
cc) Karl, geb. 1907.

(b. Söhne des † Albert Heinrich und der Dorothea Lavinia Daller, geb. 1817, von Bischofszell).

1. Ferdinand Eugen, geb. 1843. In New York.
2. Kaspar, geb. 1856, vermählt 1899 mit Anna Katharina Büchi, geb. 1843, von Hofstetten.
3. † Otto, † 1884, vermählt mit Henriette Bethge, geb. 1845, von Wädensweil.

Kinder: a) Pauline, geb. 1869, verheiratete Meili.
b) Anna Mathilde, geb. 1873, verheiratete Furrer.
c) Max Alfred, geb. 1877, Buchalter in Berlin.

II. Ast.

Stifter: Pfarrer Hans Ulrich Hafner-Keller 1708 bis 1725, in Neukirch. (Bruder des Stifters des I. Astes). Dessen Ururenkel:

Johann Richard Hafner, geb. 1857 (Sohn des † Kaufmanns Johannes und der † Anna Barbara Moser aus Herzogenbuchsee), Dr. phil., Chemiker, vermählt 1889 mit Emma Rechlitz, geb. 1857, von Steinau a. d. Oder. In Berlin.

B) Jüngere Hauptlinie.

Stifter: Jakob Hafner 1669—1751, ux. Elisabetha Diebold, von Zürich. Dessen Urururenkel:

Friedrich Hafner, geb. 1858 (Sohn des † Joh. Jakob und der † Elisabeth Waser, von Seuzach), vermählt 1886 mit Hermine Mathilde Senn, geb. 1862, von Zofingen, Kaufmann in Zürich.

Sohn: Jakob Friedrich, geb. 1888.

Geschwister:

1. † Johann Jakob, † 1896, Kantonsrat, vermählt mit Berta Ganz, geb. 1853.

   Kinder: a) Berta, geb. 1879, vermählt 1904 mit Emil Wild.
   b) Anna, geb. 1881.
   c) Elsa, geb. 1886.
   d) Ida, geb. 1888.

2. Friederike Hafner, geb. 1850, vermählt 1873 mit Salomon Johann Boller, von Zürich.
3. Anna Louise, geb. 1862, vermählt 1883 mit Josef Stäger, von Villmergen.

Hagenbach.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1488.
Grosser Rat 1520.
Kleiner Rat 1588.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 222.)

Haller und v. Haller.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1548.
Grosser Rat 1577.
Kleiner Rat 1588.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 178.)

---

v. Hallwyl.

Aargauisches Ministerialengeschlecht und Grossratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Erstes Vorkommen 1138.
Burgerrecht 1415.
Grosser Rat 1452.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 188.)

Hartmann.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1632.
Grosser Rat 1755.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 228.)

Hartmann.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1424 (1549).
Grosser Rat 1563.
Kleiner Rat 1632.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 232.)

Heidegger u. **v. Heideck** gen. Heidegger.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1503.
Grosser Rat 1532.
Kleiner Rat 1542.
(Vgl. Jahrg. I Seite 196.)

Geschichtliches.

Stammvater der ehemals in verschiedenen Linien blühend Familie ist Erhard Heidegger «der Seidenstricker», der, a Nürnberg stammend, im Jahre 1503 das zürcherische Burger-recht erwarb, und anno 1532 durch die Zunft zur Saffran in de Grossen Rat gelangte. Er starb im Jahre 1549, und hinter-liess von seiner Frau, Namens Brida, sechs Söhne. Der be-deutendste derselben, Hans Conrad, Zunftmeister zur Saffr und Obervogt zu Rümlang, der sich in der Schlacht bei Kappe wohl gehalten hatte, und im Jahre 1576 starb, wurde der Stifte der drei Hauptlinien, in die sich die Familie in der Folg teilte. Sein ältester Sohn Hans 1534—1615, vorerst von Ber Goldschmied, später Eisenkrämer, vermählt mit Barbara Gimper erreichte gleich seinem Vater die Würde eines Zunftmeister Mit ihm, welcher als der erste seines Geschlechtes der Zun zur Schmieden beitrat, begann die grosse Reihe von Zunftmeister und Ratsherren, welche die Familie Heidegger während me als zwei Jahrhunderten genannter Zunft gestellt hat. Ihr dominierende Stellung auf der Schmiedenzunft hat ihr im zürcherischen Staatswesen zu entsprechendem Ansehen und Ei fluss verholfen. Von des Zunftmeisters Hansens Söhnen folg Hans Kaspar 1568—1629, Landvogt zu Grüningen etc., seine Vater in der Zunftmeisterwürde nach. Sein anderer Sohn, Han Konrad, † 1626, Landvogt zu Regensberg und Ratsherr, hinter liess von seiner Gattin Cleofea geb. Haller abermals zwei Söhne deren jüngerer, Hans Heinrich 1591—1668, Zunftmeister zu Schmieden, Obervogt zu Erlenbach etc., als Statthalter eine der höchsten Staatsstellen bekleidete. Dessen älterer Bruder, Hans Konrad 1589—1636, der im Jahre 1634 gleichfalls zum Zunft-meister zur Schmieden gewählt wurde, hinterliess von seiner Gattin Regula geb. Keller v. Steinbock drei Söhne, mit welchen

sich sein Stamm in drei weitere Aeste teilte. Der älteste derselben, Hans Konrad 1614—1686, Obervogt zu Bonstetten und Zunftmeister zur Schmieden, hinterliess von seiner Gattin Elise geb. Locher mehrere Söhne, von welchen Hans Konrad 1649 bis 1721, vermählt mit Margareta Gossweiler, als Statthalter und Landvogt zu Kyburg, — Hans Kaspar 1651—1700, wohnhaft im Haus zum Kiel, vermählt 1. mit Esther Werdmüller, 2. mit Emerentiana Schaufelberger, als Obervogt zu Horgen und Zunftmeister, — Hans Heinrich 1643—1709, vermählt 1. mit Cleofea Escher vom Glas, 2. mit Magdalena Schulthess, als angesehener Eisenherr und Obervogt zu Lauffen, würdige Repräsentanten ihrer Familie waren.

Mit einem Enkel des erstgenannten Johann Konrad 1710 bis 1778, Sohn des Landvogt zu Grüningen, Hans Heinrich 1679—1736, und der Elisabetha Hottinger (Chorherr und Dr. med. Salomons Tochter) erreichte ein Glied der Familie Heidegger die höchste Ehrenstelle im zürcherischen Staatswesen. Persönliche Tüchtigkeit, Vorurteilslosigkeit und Uneigennützigkeit lassen uns in Bürgermeister Heidegger heute noch das Ideal eines repubikanischen Staatsmannes aus dem 18. Jahrhundert verehren.

Von Hause aus Kaufmann und Seidenfabrikant, war Heidegger schon traditionshalber bestimmt, sich neben seiner beruflichen Tätigkeit dem Staatsdienste zu widmen. Das Jahr 1768 brachte ihm die Bürgermeisterwürde. Wie er sich um Zürichs Geschichte, hier hauptsächlich um das Unterrichts- und Münzwesen, als Mitbegründer des Bankhauses Leu & Cie., etc, verdient gemacht hatte, war es ihm vergönnt, auf eidgenössischem Boden hervorragend tätig zu sein. Seine Bemühungen um den Abschluss des wichtigen und nötigen Bundes mit Frankreich, seine vermittelnde Stellung in den toggenburgischen Streitsachen, etc., lassen ihn als einen der grosszügigsten schweizerischen Staatsmänner erkennen.

Des Burgermeisters einziger Sohn (aus seiner 1. Ehe mit Cleofea Escher v. Glas) Hans Konrad 1748—1808, Landvogt zu Mendrisio, Zunftmeister zur Schmieden etc., vermählt mit Anna Elise Werdmüller vom Ochsen, verzichtete Familienverhältnisse halber im Jahre 1795 auf seine sämtlichen Beamtungen, zog nach München, erhielt daselbst im Jahre 1803 die Freiherrenwürde mit dem Prädikat «von Heydeck», trat gleich seiner Gattin

in den Schoos der katholischen Kirche und starb im Jahre 1808 ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen. (Vgl. Lutz, Nekrologe).

Auch des Burgermeisters einziger Bruder Salomon 1707—1769, Fabrikant zum roten Turm und Fraumünster-Amtmann, hinterliess von seiner Gattin Elisabetha geb. Hirzel nur drei Töchter, die sich in die Familien Blaarer von Wartensee, Rohn beim Löwenstein und Schulthess zum Schmittenhaus verehelichten.

Aus der Linie der Heidegger beim Kiel seien noch erwähnt: Hans Heinrich 1711—1763, Zunftmeister zur Schmieden, Obervogt zum Rümlang, und dessen Sohn Hans Heinrich 1738—1823, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer, Amtmann am Fraumünster und Besitzer einer nicht unbedeutenden Gemäldesammlung, gestorben zu Livorno. Sein einziger Sohn Heinrich 1778—1824 war Oberstlieutnant in der franz. Garde.

Der zweite Sohn des oben genannten Zunftmeisters Hans Konrad Heidegger-Keller (1589—1636), Hans 1615—1650, vermählt mit Dorothea Escher vom Glas, wurde der Stifter einerseits des, im Jahre 1912 mit Regula Wilhelmine, geb. 1823 (Tochter des Pfarrers zu Höngg, Hans Jakob und der Elisabeth Wilhelmine, geb. Hofmeister), ausgestorbenen Astes, andrerseits desjenigen Astes, der im Jahre 1861 mit dem Generallieutnant Karl Wilhelm Heidegger Freiherrn von Heydeck (1788—1861) in München erlosch.

Dieser, geboren als Sohn des in zweibrückischen Diensten gestandenen Obersten Hartmann 1735—1807 und der Wilhelmine geb. Körner von Zweibrücken, ein Anverwandter des im Jahre 1779 verstorbenen Inhabers der Heidegger'schen Buchdruckerei in Zürich, erbte von seinem Vater die Freude an der Malerei und bildete sich in Zürich unter Huber und Gessner zum Kunstmaler aus. Gleich der Liebe zur bildenden Kunst verpflanzte sich indes auch das väterliche Soldatenblut auf ihn; im Jahre 1805 finden wir ihn als bayr. Artillerielieutnant im Felde gegen Oesterreich und Preussen, 1806—1813 als Freiwilligen gegen Napoleon in Spanien. Das Jahr 1826 führte Heidegger als Philhellenen nach Griechenland, wo er 1828 Gouverneur von Argos wurde. Nach einem Aufenthalte in München, wo er der Malerei oblag und inzwischen zum Generalmajor avanciert war, zog es ihn abermals nach Griechenland, wo er sich um die Organisation des Wehrwesens grosse Verdienste erwarb. Nach München zurückgekehrt, avancierte er zum Generallieutnant, er-



hielt im Jahre 1844 die Freiherrenwürde, gleich seinem Stammesgenossen Zunftmeister Heidegger-Werdmüller mit dem Prädikat von Heydeck, und starb erst am 21. Februar 1861, nicht nur reich an militärischen Ehren, Würden und Orden, sondern auch als nicht unbedeutender Künstler, dessen Leistungen auf dem Gebiete der Malerei heute noch nicht vergessen sind. (Vgl. Schweiz. Künstlerlexikon. Allgemeine Deutsche Biographie, Band XI, Seite 295 etc.).

Der dritte Sohn des Zunftmeisters Hans Konrad Heidegger-Keller 1589—1636. Hans Jakob 1630—1698, vermählt 1. mit Ursula Rahn; 2. mit Katharina von Meiss, erreichte als Ratsherr von der Zunft zur Schmiden, Stadthauptmann, Obmann gemeiner Klöster und Seckelmeister nicht minder hohe Ehrenstellen als seine Stammesgenossen; durch ihn trat die Familie im Jahre 1694 erstmals in die Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, in welcher sie bis zum Jahre 1810 vertreten war. Sein Sohn Jakob 1675—1745 beim Schwanen und Gutsbesitzer im Ankenhof bei Engstringen, wurde 1722 Amtmann zu Stein a. Rh.

Gleich der Nachkommenschaft des ältesten Sohnes des Zunftmeisters Conrad Heidegger, † 1576, ist auch diejenige seines zweiten Sohnes David 1536—1572, vermählt mit Elisabetha Wuest, heute längst erloschen. Von seinen Nachkommen sind ganz besonders der Pfarrer zu Stein a. Rh. Hans Konrad, † 1679 und dessen Söhne der Rorbasser Pfarrer Gotthard 1606—1711 und Chorherr Hans Jakob 1672—1727 der Erwähnung wert; sein Blut hat sich ferner auch durch zwei seiner Töchter: Regula, vermählt mit Landvogt Peter Hirzel und Anna, vermählt 1591 mit dem Handelsherrn Heinrich Schulthess zum Grundstein in zwei grossen Familien weiter vererbt.

Nur dem jüngsten Sohne obgenannten Zunftmeisters war es vergönnt, seinen Stamm bis auf den heutigen Tag zu erhalten. Jakob Heidegger, geb. 1541, hinterliess von seiner Ehefrau Barbara geb. Eberhard zwei Söhne: Hans Conrad 1569—1652, von Beruf Goldschmied, 1624 Zunftmeister zur Schmiden, 1627 Statthalter und 1637 Kornmeister, sowie Hans Jakob 1562—1604, vermählt seit 1585 mit Margaretha Zwingli, des Reformators Enkelin. Ein Sohn aus dieser Ehe Hartmann 1596—1643 wandte sich, wie übrigens noch verschiedene seines Geschlechtes und seiner Nachkommen theologischen Studien zu, und starb 1643 als Dekan des Ober-Wetzikoner Kapitels.

Von seinen drei Söhnen hat sich Hans Heinrich 1632—1698. als Theologe und Schriftsteller, hauptsächlich aber durch seine Tätigkeit zugunsten der verfolgten Protestanten in Ungarn und Frankreich ausgezeichnet. Seit 1659 Professor der Theologie an der Steinfurter Akademie, kehrte er im Jahre 1665 nach Zürich zurück, und wirkte daselbst, ungeachtet mehrerer Berufungen ins Ausland, bis an sein Lebensende als Professor der Theologie.

Von seiner Gattin Elisabetha de Duno hinterliess er zwei Söhne, die beide berufen waren ihren Lebensweg in der Fremde zu finden.

Philipp Konrad 1662—1730, der ältere derselben, vermählt mit Barbara Steiner (Statthalter Rudolfs Tochter), wirkte 1684—1698 als Stadtarzt in Stein a. Rh., begab sich später nach Brugg, wohin sich seine einzige Tochter verehelicht hatte, zog indes bald darauf nach Frankreich, wo er zumal in Paris und am königlichen Hofe wohl angesehen war und viel Zeit auf den Gütern des Grafen du Luc verbrachte. Er starb im Jahre 1730 ohne männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Ungleich mannigfaltiger gestaltete sich der Lebenslauf des jüngern Sohnes des Professors: Hans Jakob, geb. am 19. Juni 1666, seit 1688 vermählt mit Anna Werdmüller, Tochter des Zunftmeisters und Bauherrn Heinrich Werdmüller. Ehelicher Zerwürfnisse halber, wahrscheinlich aber auch, weil ihm der heimatliche Boden sowieso nicht mehr zuzusagen vermochte, zog Heidegger zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach London, erwarb sich daselbst durch sein gewandtes Auftreten und sein liebenswürdiges Wesen bald die Gunst der jungen, vornehmen Welt und wurde unter dem Titel «der schweizerische Graf» (the Swiss Count) bekannt. Ausserordentlich rasch wurde sein Name berühmt als derjenige eines Mannes von Geschmack und Geschick. Durch die Leitung der, unter der Königin Anna so beliebten Maskeraden, gewann er mehr und mehr an Einfluss und Ansehen. Ganz besonders lag ihm die Förderung der Oper am Herzen, so dass ihm Georg II. die Oberleitung über das Opernhaus am Heumarkt übertrug.

In den Jahren 1728—1733 wirkte der, in seiner Heimat nahe zu vergessene Zürcher, zusammen mit dem grossen Komponisten Georg Friedrich Händel in leitender Stellung an jenem Institute, wobei von allen Seiten rühmend hervorgehoben wird, dass seine Beziehungen zu Händel niemals eine Trübung er-

fahren hatten, und dass der «impresario» dem grossen Manne stets mit gebührender Achtung entgegen kam.

Von auffallender Hässlichkeit, hat sich um den «Swiss Count» ein reicher Anekdotenschatz gesammelt. Seine Schlagfertigkeit war allgemein bekannt; nicht weniger die Leichtigkeit, mit welcher es der «surintendant des plaisirs de l'Angleterre» stets verstanden hatte, sich seine Verdienste bezahlen zu lassen, schätzten doch die Zeitgenossen Heideggers Jahreseinkommen auf ca. Fr. 125.000. — Andrerseits war seine Freigebigkeit nahezu sprichwörtlich.

Während sein Genosse Händel das Grösste erst noch leisten sollte, zog sich Heidegger im Jahre 1738 vom Schauplatz des bewegten Hoflebens in die Stille des Städtchens Richmond zurück, wo uns im Hause Nr. 4 Maids of Honour Row ein, mit allerlei Schweizer Landschaften geschmücktes Zimmer heute noch an unsern merkwürdigen Landsmann erinnert. Heideggers vier Kinder aus seiner Ehe mit Anna Werdmüller starben alle teilweise in frühem Alter, unverheiratet, seine illegitime Tochter indes, eine Miss Pappet, verheiratete sich zwei Jahre nach dem Tode ihres Vaters, am 2. September 1750 mit Kapitän, späterm Vize-Admiral Sir Peter Denis. Die Ehe blieb kinderlos, so dass die zürcheriche und englische Nachkommenschaft John James Heideggers gänzlich erloschen ist. Er selbst starb im Jahre 1749 in London und vermachte dem Heidegger'schen Familienfonds in Zürich 1000 Pfund Sterling. (Ein eingehendes Lebensbild Joh. Jakob Heideggers, gibt Theodor Vetter im Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich 1902, welchem mehrere obiger Angaben entnommen sind. Vor ihm hat Wilhelm Tobler-Meyer im Zürcher Wappenbuch 1860 nähere Angaben über Heideggers Lebenslauf gebracht).

Der heute noch blühende Ast der Familie Heidegger stammt von Johann Jakobs Vetter: Diethelm 1676—1751, vermählt mit Elisabetha Steinfels, Spitalarzt. Mit dessen Enkel dem Pfarrer Hans Jakob, geb. 1752, vermählt mit Maria Elisabetha Hirzel, verpflanzte sich die Familie nach Arbon, wo Vater und Sohn Jakob Heidegger-Kern 1791—1853) als Geistliche, des letztern Sohn Dr. med. Jakob Friedrich Heidegger-Sulzer 1816—1888 als Arzt wirkten.

Ein weiterer Sohn des Spitalarztes Diethelm, Johannes 1715—1780, vermählt mit Elise Meyer (Weggen), bekleidete

gleich seinem Vater die Stelle eines Spitalarztes und hinterliess zwei Töchter: Anna, vermählt a) mit Conrad Schulthess vom Thalgarten; 2. mit Oberst Paravicini Schulthess vom Lindentor; b) Maria, vermählt mit dem Stiftsschreiber Conrad von Orelli.

Wappen: Die Familie führte zweierlei Wappen: a) Dreschflegel in gelbem Feld; Helmzierde: Fräulein; b) Fräulein im Feld und als Helmzierde.

Literatur: Wappenbuch der Stadt Zürich von W. Tobler-Meyer, Schweiz. Künstlerlexikon II, Seite 35—37. Dändliker, Zürcher Geschichte II: 418, 439, 442. III: 43, 48, 49 etc. Allgemeine Deutsche Biographie, Band XI: Generallieutenant Karl Wilhelm Heidegger von Heideck 1788 bis 1861. Joh. Heinrich Heidegger 1633—1698, Chorherr. Joh. Konrad Heidegger 1710—1778, Burgermeister. Neujahrsblatt des Waisenhauses, Zürich 1861: Biographie des Burgermeisters Joh. Konrad Heidegger. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek, Zürich 1902: Biographie von Joh. Jakob Heidegger 1666—1749, (Swiss Count) Festschrift der naturforschenden Gesellschaft 103 u. ff., 223 u. f.

Personenbestand.

I. Linie.

Stifter: Hans Jakob Heidegger-Eberhard, geb. 1541.

Friedrich Alfred Heidegger, geb. 1849 (Sohn des † Dr. med. Jakob Friedrich zu Arbon und der † Berta geb. Sulzer), gewesener Kaufmann in Batavia, Privatier in Arbon.

Schwester:

Emma Sophie, geb. 1853, vermählt 1877 mit Dr. jur. Severin Stoffel, † 1908, von Arbon, Regierungsrat, Direktionspräsident der Gotthardbahn, in Luzern.

II. Linie.

(Freiherren v. Heideck, genannt Heidegger).

Stifter: Hans Heidegger-Gimpert 1534—1615, Goldschmied, später Eisenkrämer, 1592 Zunftmeister zur Schmiden



Karoline Georgine Josepha Johanna Friederike (Freiin) v. Heideck gen. Heidegger, geb. 11. Juni 1833.

Bruder:

† Otto Friedrich, geb. 1835, † 1857 in München.

Eltern:

† Carl Wilhelm, Freiherr von Heideck, gen. Heidegger 1787—1861 (Sohn des † Obersten Hartmann 1735—1807 und der † Wilhelmine geb. Körner aus Zweibrücken), kgl. bayr. Generallieutnant und Ritter hoher Orden, Kunstmaler (siehe Text), vermählt 1833 mit † Karoline Binder, wohnhaft gewesen in München.

Heiz.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1547.
Grosser Rat 1602.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 197.)

Hess.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1517.
Grosser Rat 1567.
Kleiner Rat 1627.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 198.)

Hirzel.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1542.
Grosser Rat 1574.
Kleiner Rat 1582.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 205.)

His.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1643.
Grosser Rat 1670.
Kleiner Rat 1738.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 217.)

Hoessly.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht XV. Jahrh.
Landammann XV. Jahrh.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 236.)

Hofmeister.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1423.
Grosser Rat 1581.
Kleiner Rat 1613.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 220.)

Holzhalb.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht vor 1350.
Kleiner Rat 1464.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Laut Familientradition soll Hans Ulrich Holzhalb aus Bonstetten, welcher sich im Jahre 1351 in der Schlacht bei Tätwil ausgezeichnet haben soll, der Stammvater der Familie sein. — Andreas Holzhalb erscheint in den Jahren 1416 bis 1424 als Mitglied des Rates, gewählt durch die Zunft zum Widder, welcher die Familie zufolge dem, Generationen hindurch ausgeübten Metzgerberuf, einverleibt war.

Ulrich Holzhalb, von Beruf gleichfalls Metzger, versteuerte im Jahre 1467 ein Vermögen von 1,400 ℔ und galt somit bereits als wohlhabender Mann (Keller-Escher Neujahrsblatt des Waisenhauses 1904). Bis zum Jahre 1466 bekleidete er die, in der Familie stets wiederkehrende Würde eines Zunftmeisters zum Widder. Sein Wohnsitz war das Haus zum «Wilden Mann» im Rennweg, dessen Hauszeichen, der wilde Mann, das Wappenbild der Holzhalb wurde. Erst seit dem Jahre 1507, in welchem ein Glied der Familie Holzhalb die Gerichtsherrschaft Bonstetten erworben hatte, finden wir den geteilten Schild, dessen obere Hälfte den Wilden Mann, die untere Hälfte indes das Wappen der Gemeinde Bonstetten zeigt.

Ulrichs Sohn, Johannes, ebenfalls Zunftmeister zum Widder, zog gleich verschiedenen Stammesgenossen in die Schlacht bei Murten. Mit seinen zwei Söhnen, Gerichtsherr Leonhard und Statthalter Jakob, teilte sich die Familie in zwei Hauptlinien. Ersterer, welcher neben der Ratsherrenwürde verschiedene andere Ehrenämter bekleidete, kaufte im Jahre 1507 die Gerichtsherrschaft Bonstetten, die indes schon von seinem Sohne, dem Zunftmeister und Landvogt Hans Holzhalb, im Jahre 1527 an die Stadt Zürich veräussert wurde. Auch dessen Sohn Hans, 152 . —1587, wurde 1565 Zunftmeister zum Widder und 1584 Landvogt zu Eglisau. Der angestammte Metzgerberuf hat sich bei seinen Nachkommen noch einige Generationen hin-

durch vererbt; politische Bedeutung kam denselben indes nicht mehr zu.

Mit Statthalter Jakob, † 1525, Ratsherr (1502), Zunftmeister z. Widder 1511, Statthalter 1516, tritt das erste Glied der Familie in den Kreis der zürcherischen Standeshäupter, um darin in der Folge noch verschiedene Male Vertretung zu finden. Einer seiner Söhne, Leonhard, (1542 Ratsherr, 1546 Landvogt im Thurgau, etc.) ist uns durch das im Jahre 1538 von Hans Asper gemalte Porträt im Bilde überliefert worden. Dasselbe gilt von seiner Gattin, Cleofea Krieg von Bellikon, Witwe des Obersten Wilhelm Fröhlich. (Irrtümlicherweise figuriert letztere im Katalog der Zürcher Kunstgesellschaft, in deren Besitze die zwei Bilder sind, als geborene Bürkli, ersterer mit dem Vornamen Hans.) Die markanten Gesichtszüge des männlichen Bildnisses lassen uns in dem Porträtierten einen typischen Vertreter jener, speziell im 16. Jahrhundert gross gewordenen Handwerkerfamilien erkennen. In dem kräftigen, selbstbewussten und nicht gerade rücksichtsvollen Gesichtsausdruck dürften sich gerade jene Charaktereigenschaften, die so manchem seiner Stammesgenossen eigen waren, lebhaft widerspiegeln.

Mit seinen zwei Brüdern, Ratsherr Heinrich, † 1570, und Landvogt Hans, † 1548, trennt sich diese zweite Hauptlinie abermals in zwei Linien, die wir als die «Trüllikoner» und «Susenberg» Linie bezeichnen wollen.

Stifter der erstern ist Hans Holzhalb, † 1548, vermählt mit Margaretha Frauenfeld, 1543 Landvogt zu Andelfingen und Mitgerishtsherr zu Trüllikon. Mit ihm und seinem Bruder, Ratsherr Heinrich auf Schloss Susenberg, erscheint die Familie erstmals in der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, wo ihre Nachkommen in der Folge eine dominierende Stellung einnehmen sollten. Sein Sohn, Ratsherr und Landvogt Kaspar Holzhalb-Wirz (1531—1578), gleichfalls Schildner zum Schneggen, verlässt seine väterliche Zunft und gelangt im Jahre 1557 durch die Constaffel in den Rat. Von der überaus zahlreichen Nachkommenschaft seiner Brüder, Ratsherr und Landvogt Heinrich Holzhalb-Wirr (1541—1585) und Felix Holzhalb-Molondina (1539— ?), deren Glieder sich als Staatsmänner und Militärs, dann aber auch in ihren bürgerlichen Berufen, hauptsächlich als Goldschmiede und Glasmaler, sowie als tüchtige Apotheker ausgezeichnet haben, mögen folgende Namen Erwähnung finden.



Ratsherr Heinrichs Sohn, Hans Ludwig Holzhalb-Ott (1565—1630), erreichte im Jahre 1618 die Würde eines Ratsherrn und wurde 1623 Obervogt zu Regensdorf. Sein Enkel, Zunftmeister Hans Heinrich Holzhalb-Werdmüller, trat 1656 als Seckelmeister in den Kreis der zürcherischen Standeshäupter und war Gesandter an den Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich nach Innsbruck. Ratsherr Diethelm Holzhalb-Pestalozzi (1574 bis 1641), (Sohn von Ratsherr Holzhalb-Wirz) «beim Waldries», Schultheiss und Obervogt zu Bülach, hat sich als kunstfertiger Goldschmied ausgezeichnet. Von ihm stammt der silber-vergoldete Markuslöwe, ein Trinkgefäss, das der venezianische Gesandte Padovino im Jahre 1608 der Stadt Zürich schenkte. (Dieses Meisterstück der Goldschmiedekuust zählt heute zum Silberschatz der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen). Sein Sohn Hans Heinrich (1604—1648) «beim Streit», 1644 Zunftmeister zum Widder, trat im Jahre 1647 als Oberst in venezianische Dienste, um indes in Bergamo durch einen unglücklichen Zufall erschossen zu werden. — Ratsherr Leonhard Holzhalb-Ott (1578—1619), ein weiterer Bruder des Ratsherrn Diethelm und des Obersten Ludwig, war von Beruf Apotheker und kaufte im Jahre 1610 die Apotheke «Zum Salmen», die bis zum Jahre 1782 im Besitze seiner Familie verblieb. (Keller-Escher, Zürcherische Apotheken). Er selbst starb im Jahre 1619 auf der Rückreise als «Gesandter übers Gebirg» durch einen Sturz mit dem Pferde. Seine Bruderssöhne (Söhne des zu Candida im Jahre 1648 verstorbenen Diethelm Holzhalb-Bræm) waren Heinrich (1643 bis 1728), Direktor und Syndicus der zürcherischen Kaufmannschaft zu Lyon, und Johannes Holzhalb-Werdmüller (1646 bis 1702), dessen Töchter sich in die Familien Gossweiler, von Meiss und Landolt zum Burghof verheirateten. — Ein weiterer Bruder des genannten Obersten Ludwig etc. war der Obervogt zu Hegi, Hans Ulrich Holzhalb, † 1627. Von seinem ältern Sohne, dem Apotheker Ulrich Holzhalb (1605—1654), stammt die Apotheker-Linie der Holzhalb «zum Salmen», deren letzter beruflicher Vertreter, Hans Jakob (1720—1807), sich nach Verkauf des Hauses zum Salmen an die Zunft zur Zimmerleuten im Jahre 1782 ins Privatleben zurückzog und sich durch die Herausgabe der Supplementbände zu Leu's helvetischem Lexikon um die schweizerische Geschichte und Genealogie verdient gemacht hat (Keller-Escher, zürcherische Apotheken).

Ein Sohn von Felix Holzhalb-Molondina (ein anderer Sohn des Stifters der Trüllikoner Linie) war der Amtmann zu Stein, Hans Bernhard Holzhalb-Bachofen (1560—1611). Von seinen Söhnen haben sich Hans Rudolf (1587—1629) als Glasmaler, Kaspar (1599—1652) als Goldschmied und Heinrich, † 1632, gleichfalls als Goldschmied ausgezeichnet. Letzterer ist der kunstfertige Meister eines Doppelpokals auf dem Schneggen, ein Geschenk des englischen Gesandten Robert Hayes aus dem Jahre 1629. Von ihm stammt ausserdem eine silber-vergoldete Schale mit dem in Schmelzwerk ausgeführten Wappen der Familie Schulthess. Auch Kaspars Sohn, Hans Felix (1634 bis 1699), Amtmann zu Toess, war von Bernf Goldschmied. Dieser Branche entstammte ferner die in den Biographien des Pädagogen Heinrich Pestalozzi oft erwähnte Frau Pfleger Schulthess beim Pflug (Mutter von Pestalozzis Gattin); sie war die einzige Erbin des Kaufmanns Jakob Holzhalb-Hirzel (1685 bis 1754) «beim Granatapfel».

Stifter der nachfolgenden Hauptlinie «Zum Susenberg» und deren Unterzweige (Wilder Mann [Untere Zäunen], Strohhof, usw.) ist der Ratsherr Hans Heinrich Holzhalb (Sohn des Statthalters Jakob, 1406—1525), Landvogt zu Grüningen und Besitzer des Schlosses Susenberg bei Zürich. Von Beruf Glasmaler, war er neben C. von Egeri und M. Bau, der vom Rate am meisten beschäftigte Glasmaler um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Bei sechzig Fenster und Standeswappen werden als von ihm geliefert angeführt. (Meyer-Zeller, Fenster- und Wappenschenkungen.) Als Landvogt von Andelfingen, später von Grüningen, und Ratsherr freier Wahl nahm er am politischen Leben der Stadt und Republik Zürich aktiven Anteil. Durch seine erste Frau Elise, geborene Werdmüller, stand er mit einer der hervorragendsten Zürcherfamilien seiner Zeit in nächster verwandtschaftlicher Beziehung. Es ist dies schon deshalb von einem gewissen Interesse, als sich die politische und soziale Stellung der Familie Holzhalb vielfach mit derjenigen der Familie Werdmüller vergleichen lässt. Beide Familien, dem tatkräftigen Handwerkerstande des 15. und 16. Jahrhunderts entstammend und durch diesen wohlhabend geworden, erscheinen schon frühzeitig in öffentlicher Stellung, sei es auf politischem Boden, sei es auf dem Kriegsfelde. Hand in Hand mit dem Uebergang vom zürcherischen Kleinhandel zum Grosshandel finden wir schon in den ersten



Dezennien des 17. Jahrhunderts gerade in diesen beiden Familien hervorragende Vertreter jenes Kreises zürcherischer Fabrikanten und Handelsherren, welchen Zürich seine Entwicklung zur eigentlichen Handelsstadt zu verdanken hatte. Durch glückliche Handelstätigkeit finanziell unabhängig geworden, nahmen beide Familien, speziell in der Zürcher Geschichte des 17. Jahrhunderts, eine derart hervorragende Stellung ein, wie dies im zürcherischen Staatswesen nur bei wenigen Familien der Fall war. Lag bei der Familie Holzhalb das Schwergewicht auf politischem Boden, so waren die Werdmüller in militärischen Angelegenheiten um so massgebender.

Durch verwandtschaftliche Bande vielfach aneinandergekettet, finden sich gewisse Charakterähnlichkeiten in beiden Familien je und je wieder. Aus den kraftstrotzenden, oft wenig rücksichtsvollen Vertretern eines selbstbewussten Handwerkerstandes sind in der Folge, zwar nicht minder kraftvolle, doch fein abwägende Staatsmänner geworden; Männer, deren Ambitionen ungleich höher giengen, als bei den meisten ihrer Mitbürger. Der Sucht nach Ehre und Reichtum, dem Bedürfnis nach verfeinerten Lebensformen, der Freude an Musik, Kunst und schönen Wissenschaften, dem Wunsche und der bestimmten Absicht endlich, Reichtum und Bildung auch nach aussen kund zu geben, hatte Zürich eine Reihe von Prachtbauten und Kunstwerken zu verdanken, die ihre Entstehung auf die grossartige Lebensführung und den ausgeprägten Kunstsinn von Gliedern der Familien Werdmüller und Holzhalb zurückzuführen haben. Die zwei schönsten Häuser Zürichs, aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, der «Wilde Mann» und der «Seidenhof» waren Holzhalb'schen resp. Werdmüller'schen Ursprungs.

Mit den drei Söhnen des Ratsherrn Heinrich Holzhalb auf Susenberg beginnt die hervorragende politische und soziale Stellung, deren sich ganz speziell diese Branche der Familie Holzhalb Generationen hindurch zu erfreuen hatte.

Hans Heinrich Holzhalb († 1595), Zunftmeister zum Kämbel und Bahuerr, erreichte als Statthalter und Landvogt zu Kyburg eine der höchsten Staatsstellen. Auch sein Bruder Hans Jakob (1545—1617) erreichte die Würde eines Landvogtes zu Kyburg und Ratsherren freier Wahl. Im Jahre 1605 erwirkte er für sich das Recht, in der Gegend von Sufers nach Erz, Kohlen und Kristallen graben zu dürfen. Nach Scheuchzer

soll Holzhalb aus dem Bergbau reichen Gewinn gezogen haben. Seit dem Jahre 1577 war er Besitzer des Schlosses Goldenberg bei Henggart. Von seinem Enkel, dem hervorragenden Goldschmied Jakob Holzhalb (1608—1659) stammt das in Silber getriebene, vergoldete kleine Reiterbildnis des Obersten Kaspar Schmid, das sich als Tafelaufsatz im Besitz der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen befindet.

Mit Leonhard Holzhalb (1553—1617), einem weitern Sohne des Ratsherrn Heinrich Holzhalb auf Susenberg, erreichte das erste Glied der Familie die Bürgermeisterwürde. Von Beruf ein äusserst erfolgreicher Buratfabrikant, und als solcher einer der grössten Steuerzahler, erscheint Leonhard Holzhalb schon in jungen Jahren als ein Mann von grossem Einfluss, wird er doch auch von dem venezianischen Gesandten Padovino als « einer der einflussreichsten Männer von ehrenvollstem Stande » bezeichnet. Leonhard Holzhalb vertrat die Stadt Zürich auf vielen Tagsatzungen und Konferenzen, war 1612 erster Gesandter zum Bundesschwur mit dem Markgrafen von Baden-Durlach und 1614 Gesandter an den Herzog von Savoyen. Er war das treibende Element jener neuen Zeitströmung in Politik und Sitten, deren Sinnen und Trachten in Bündnissen mit auswärtigen Mächten gipfelte; er war das Haupt jener Ratspartei, die sich nach jenen Vorteilen sehnte, welche der fremde Kriegsdienst den katholischen Orten so reichlich spendete, wusste er sich doch schon als Statthalter, als Haupt einer nach Venedig abzuordnenden Gesandtschaft bezeichnen zu lassen, wobei es ihm gelang, sich eine vorläufige Bestellung als Oberst eines zukünftigen Regimentes auszuwirken. An Stelle einer fast ängstlichen, aber äusserst gewissenhaften Politik trat eine zugreifende Partei, lüstern nach Ehre und Auszeichnung, an ihrer Spitze die Werdmüller und Holzhalb. In Zürich selbst fand die Holzhalb'sche Politik ihren Ausdruck ausserdem in einem entschiedenen Abschluss der tatsächlich regierenden Familien von der übrigen Bürgerschaft; Zürich näherte sich der Geschlechterherrschaft. (Dändliker, Zürcher Geschichte II, 407 u. ff.). Auf den im Jahre 1617 verstorbenen Bürgermeister Leonhard Holzhalb folgte im gleichen Jahre sein Bruderssohn Heinrich im Bürgermeisteramt nach, während, wie wir sehen werden, von Leonhards Söhnen die einflussreichen Stellen eines Seckelmeisters und eines Landvogtes von Kyburg bekleidet wurden.



In dem Bürgermeister Heinrich Holzhalb (1564 bis 1637), (Sohn des Statthalters und Landvogtes zu Kyburg Heinrich, † 1595), von Beruf gleichfalls ein erfolgreicher Floretfabrikant (das Handelssteuerregister vom Jahre 1622 zeigt ihn uns als einen der grössten Steuerzahler), erhielt die Holzhalb'sche Partei keinen minder tätigen Führer, als sie an seinem Vorgänger besessen hatte. Neben dem seither verstorbenen Bürgermeister Leonhard Holzhalb, Oberst Ludwig Holzhalb, Ratsherr Leonhard Holzhalb, Zunftmeister Bernhard Holzhalb, Seckelmeister Leonhard Holzhalb, etc., ist er es vornehmlich, welcher immer und immer wieder in der zürcherischen Politik merklich hervortritt. Gleich seinen Stammesgenossen gewandt und glatt, ein Weltmann stattlicher Gestalt mit äusserst gewinnenden Umgangsformen, erscheint auch er uns als eine Persönlichkeit voll Ehrgeiz. Mit Geschick wusste er Zürich mehrfach als Gesandter zu vertreten; seinem Widerstande war es mit zu verdanken, dass es gelang, der aggressiven Politik des Antistes Breitinger, die darin gipfelte, mit Hilfe der siegreichen schwedischen Armee den Katholizismus im eigenen Vaterlande auszurotten, die Spitze zu brechen und damit einen blutigen Bürgerkrieg zu vermeiden. In den Bündnerwirren ist es vornehmlich Bürgermeister Heinrich Holzhalb, der neben einem Bürgermeister Rahn und Seckelmeister Wolf am meisten und bestimmtesten hervortritt. Der diplomatische Verkehr mit Frankreich und Venedig lag fast ausschliesslich in den Händen des ehrgeizigen Holzhalb. Das Gefühl der Macht und des Reichtums des zürcherischen Bürgermeisters spiegelte sich nicht zuletzt in dem von ihm erbauten Hause zum «Wilden Mann», jenem prachtvollen Renaissancebau, den uns Professor Rahn im Zürcher Taschenbuch 1883 so verlockend zu schildern wusste.

Von den Söhnen des Bürgermeisters Heinrich Holzhalb erreichte Leonhard (1597–1626) die Würde eines Landvogtes zu Sax; dessen älterer Sohn, Hartmann Holzhalb-Bürkli (1619 bis 1670), beim Wilden Mann, wurde 1669 Landvogt zu Eglisau, der jüngere, Oberst Dietegen Holzhalb-Hirzel (1625—1677), stand 1676 als Kommandant bei der Besatzung vor Mülhausen. Dessen Ururenkel war der Goldschmied und spätere Stadtrat Rudolf Holzhalb-Rahn (1770—1840), durch dessen Schwester Dorothea, seit 1777 verheiratet mit Ludwig Schelhaas, sich das alte Goldschmiedegeschäft in jene Familie vererbte und heute noch unter der Firma Gebrüder Schelhaas blüht.



Von einem andern Sohne des Bürgermeisters Heinrich Holzhalb, dem Landvogte Heinrich Holzhalb-Winz (1589—1647), stammten der Landvogt zu Knonau, Jakob Holzhalb (1613 bis 1665), welcher im Jahre 1652 den Freisitz Wildern im Thurgau erwarb und als Historiker bekannt war, sowie Statthalter Heinrich Holzhalb-Ziegler (1610—1675). Von des letztern Söhnen hat sich Beat Holzhalb-Wolf (1638—1709), Professor der Beredsamkeit in Orange (1661—1664), nach seinem Eintritt in den zürcherischen Staatsdienst zu hohen Stellungen emporgeschwungen. An ihn, den spätern Zunftmeister zum Kämbel und Landvogt zu Kyburg (später Baden), 1677 Gesandter an Kaiser Leopold von Oesterreich, der nebenbei ein warmer Freund der schönen Künste und Wissenschaften war, erinnert uns heute noch ein im Schweizerischen Landesmuseum deponiertes Kunstwerk (silbervergoldeter Tafelaufsatz in Form eines Meerschiffes).

Beats Bruder, der Landvogt zu Waedensweil, Heinrich Holzhalb-Gessner (1633—1672), ist der Stammvater der Holzhalb zum Tor. Dessen Ururenkel Anton Holzhalb-Huber (1764—1838), ein erfolgreicher Kaufmann, kaufte zu Beginn des 19. Jahrhunderts das ehemals Ott'sche Patrizierhaus zum Baumwollenhof in Stadelhofen; er ist der Grossvater des bekannten Landschaftsmalers, und seit 1873 Professors der Landschaftsmalerei am Eidg. Polytechnikum, Rudolf Holzhalb (1835—1885) zum Baumwollenhof, mit welchem diese Linie im Jahre 1885 im Mannesstamme erlosch.

Bürgermeister Leonhard Holzhalb (1553—1617) war vier Mal verheiratet, 1. mit Regula von Grebel, 2. mit Judith Peyer von Schaffhausen, 3. mit Dorothea Meyer von Knonau, 4. mit Cleophea Roïst und stand somit durch seine Ehefrauen in nächster verwandtschaftlicher Beziehung zu mehr als einer einflussreichen Familie. Von seinen sechs verheirateten Kindern schlossen nicht weniger als vier ihren Ehebund mit Gliedern der Familie Werdmüller; seine älteste Tochter, Barbara, heiratete Beat Werdmüller, einen Sohn des reichen, « Vater der Armen » genannten Heinrich Werdmüller im neuen Seidenhof; Veronica, eine weitere Tochter, wurde die Gattin des Ratsherrn Christof Werdmüller beim Dach (das in Stein gehauene Allianzwappen ziert heute noch das dem Rathaus gegenüberliegende Gebäude). Einer ihrer Söhne war der bekannte Statthalter und Generalmajor im Rapperswylerkrieg, Thomas Werdmüller (1618—1675),



dessen politische, nicht immer einwandfreie Rolle, gleich wie sein Verhältnis zu auswärtigen Mächten, uns vielfach an seine Holzhalb'schen Verwandten erinnert. Von des Bürgermeisters Söhnen heiratete der zweitälteste, Leonhard (1585—1657) im Strohhof, Emerentiana Werdmüller aus dem alten Seidenhof (Vatersschwester des Generals Hans Rudolf Werdmüller, 1614—1677), und David (1592—1666), der jüngste, wurde der Gatte der Anna Werdmüller, einer Schwester des Generals im Bauernkrieg, Hans Konrad Werdmüller (1606—1674). Conrad Holzhalb (1574 bis 1623), der älteste Sohn des Bürgermeisters Leonhard, gleich seinem Vater ein erfolgreicher Buratfabrikant, gelangte zur Würde eines Landvogtes von Kyburg, während sein Bruder Heinrich (1591—1662), «bei der Kerze», das Seckelmeisteramt inne hatte.

Diese engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Familie Werdmüller und zu einer Anzahl weiterer Familien von ähnlicher Stellung machen uns den gewaltigen Einfluss der Familie Holzhalb um so erklärlicher, aber auch Befürchtungen einer eigentlichen Geschlechterherrschaft scheinen keineswegs unbegründet gewesen zu sein.

Die männliche Nachkommenschaft des Bürgermeisters Leonhard beruht auf dessen Söhnen: Leonhard (1585—1657) «im Strohhof» und Seckelmeister Heinrich (1591—1662) «bei der Kerze». Ratsherr David (1613—1668), der älteste Sohn des erstgenannten, wurde 1659 Ratsherr freier Wahl, 1661 Gesandter übers Gebirg und 1662 Obervogt zu Erlenbach; von seinen Söhnen erreichte David (1653—1719) im Jahre 1710 die Bürgermeisterwürde, nachdem auch er zuvor die Stellen eines Statthalters und Landvogts von Kyburg bekleidet hatte. Unter ihm machte sich der Reformversuch vom Jahre 1713 geltend; und die mannigfachen Vorwürfe über Misstände in Staat, Kirche und Schule mochten nicht zum mindesten seiner Person gelten. Obwohl Holzhalb durch das Haupt jener Bewegung, den Obmann Bodmer, geradezu der Pflichtverletzung und der Bestechlichkeit angeschuldigt worden war, ist er trotz ungenügender Rechtfertigung nicht nur freigesprochen, sondern in seinem Amte wiedergewählt worden, ein weiterer Beweis der politischen Macht seiner Sippe. (Dändliker, Zürcher Geschichte II, S. 6 u. ff.) Seine einzige Tochter Magdalena heiratete 1702 den spätern Bürgermeister Johannes Fries.

Sein Bruder Diethelm (1645—1715) «im Strohhof» und Amtmann zu Winterthur, hinterliess als einzige Erbin eine



Tochter Küngolt, geb. 1667, verheiratet mit Junker Heinrich Escher vom Luchs.

Ein Neffe des Burgermeisters David und des genannten Amtmanns Diethelm war der Chorherr und Professor David Holzhalb-Hofmeister (1677—1731), dessen Nachkommen bis auf die neueste Zeit dem geistlichen Stande angehört haben. Sein Sohn David Holzhalb-Escher (1718—1776) war Pfarrer in Lang-Rickenbach, dessen Sohn David Holzhalb-Escher (1746—1828) starb als Pfarrer in Rorbas, nachdem er während der Revolutionsjahre in seiner Stellung als Pfarrer zu Waedensweil seiner aristokratischen Gesinnung halber unter mancherlei Unbill zu leiden hatte. Mit seinem Enkel, Pfarrer Jakob David Holzhalb zu Baar, ist diese Linie im Jahre 1899 im Mannesstamme erloschen. (Jüngere Linie, I. Ast.) Der andere Sohn des Leonhard Holzhalb-Werdmüller (1585—1657), Jakob (1614 bis 1674) «im Strohhof», verheiratet mit Dorothea Hirzel, erreichte als Obmann gemeiner Klöster eine hohe Staatsstelle. Dasselbe gilt von seinem Sohne Jakob (1663—1743) «im Strohhof», der als Landvogt von Kyburg und Gesandter an den kaiserlichen Hof in Wien das politische Ansehen der Familie weiter hochhielt. Sein Sohn, Ratsherr Hans Jakob Holzhalb-Escher (1694 bis 1754), hinterliess eine einzige Tochter Elisabeth, welche im Jahre 1743 den Obmann Hans Jakob Escher v. Glas (1718 bis 1767) heiratete.

Des Seckelmeisters Heinrich Sohn: Leonhard (1615—1684), Ratsherr und Schultheiss, war der Vater des Zeugherrn und Bauherrn Heinrich (1639—1697), welcher die Oberleitung über den 1694 begonnenen Bau des neuen Rathauses übernommen hatte. Von dessen Bruder Leonhard Holzhalb-Heidegger (1641 bis 1691) im Thalhof, stammt der II. Ast der jüngern Linie, deren zwei Zweige ihren gemeinsamen Vorfahren in dem Pfarrer zu Wallisellen, Rudolf Holzhalb-Ziegler (1724—1790), einem Enkel des Genannten, haben.

Des allzuknappen, uns zu Gebote stehenden Raumes halber, darf dieser kurze Grundriss der Genealogie der Familie Holzhalb lediglich als ein Umriss betrachtet werden. Eine erschöpfende Geschichte aber dieser in ihrer Art einzig dastehenden Zürcher Familie, dürfte für den Historiker und Genealogen eine überaus interessante und dankbare Aufgabe sein. Ist es ja doch kaum einer andern Zürcher Familie ver-



gönnt gewesen, eine solche Fülle von Macht und Einfluss in sich zu vereinigen, wie dies bei der Familie Holzhalb das ganze 17. Jahrhundert hindurch der Fall gewesen ist. In ihr verkörpert sich der Uebergang der politischen Macht aus den Händen der Handwerker, in diejenigen der Kaufleute und Industriellen; unter ihrer Führung vollzog sich der Uebergang der Handwerkerstadt zu einer schweiz. Handelsmetropole.

Gleich, wie im 16. Jahrhundert, der politische Einfluss der Junkerfamilien durch die sich beständig hebende Macht der Handwerker mehr und mehr verloren ging, tritt mit Beginn des 17. Jahrhunderts die sich neu bildende Handelsaristokratie immer deutlicher an die Stelle des Handwerkerstandes, um denselben von den Regierungsstellen immer mehr zu verdrängen. Dieses Vorherrschen des kommerziellen und industriellen Elementes gab im Laufe der Zeit freilich einer ganzen Reihe, von, dem Handwerkerstande entsprossenen, Familien Gelegenheit zu politischer Betätigung, sei es nach ihrem Uebertritt in den Kaufmannsstand, sei es durch Bekleidung irgend eines liberalen Berufsstandes. Aber nur wenige dieser Familien vermochten ihren politischen Einfluss bleibend auszuüben, und wohl keine andere hat es so sehr verstanden, alle Fäden an sich zu ziehen, wie dies bei der Familie Holzhalb im 17. Jahrhundert hauptsächlich der Fall war.

Gleich wie bei den Werdmüllern, wird wohl auch bei den Holzhalb, der durch erfolgreiche Handelstätigkeit (Buratfabrikation) erworbene Reichtum, verbunden mit einem, durch vielfache Reisen erweiterten Gesichtskreise und (wohl auch unterstützt, durch einen höhern Bildungsgrad), als ein Hauptfaktor ihres Erfolges zu betrachten sein. Rechnen wir hiezu die wohlberechneten Ehebündnisse mit einem Grossteil der massgebendsten und einflussreichsten Familien, und lassen wir endlich die bereits erwähnten Charaktereigenschaften des Stammes nicht ausser Acht, so wird uns dessen Machtentfaltung um so erklärlicher.

Ohne dem zürcherichen Junkerstande, der «Adeligen Stube» angehört zu haben, ohne irgendwelche äusserliche Namensprädikate, war die Stellung der Familie Holzhalb im zürcherischen Staatswesen lange Zeit eine unbestrittene; die enormen politischen und wirtschaftlichen Vorrechte, welche, zwar rechtlich genommen, dem Grossteil der Stadtburgerschaft zukamen, be-

schränkten sich mit Beginn des 17. Jahrhunderts mehr und mehr auf eine beschränkte Anzahl von Familien, an deren Spitze wir die Holzhalb finden.

In der, an Rang der «Adeligen Stube» gleichgestellten «Gesellschaft der Schildner zum Schneggen», welche meistens alle Junkerfamilien und die jeweilen bedeutendsten und angesehensten übrigen Familien der Stadtburgerschaft umfasste, waren die Holzhalb am Ende des 17. Jahrhunderts am stärksten vertreten; nicht weniger als zehn Prunkstücke (Becher und Tafelaufsätze) finden sich heute noch im Silberschatz jener Gesellschaft, von Holzhalb'schen Donatoren. Die politische Stellung der Familie zeigt uns die, von Dr. C. Keller-Escher verfasste Tabelle, einiger der hervorragendsten Zürcher Familien in Dändlikers Zürcher Geschichte, Band II, Seite 418 u. ff.

Aber, gleichwie wie sich der Höhepunkt der politischen und sozialen Machtstellung der Familie so ziemlich mit deren wirtschaftlicher Blütezeit deckt, scheint sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts, Hand in Hand mit einer verminderten Handelstätigkeit, auch ein allmählicher Rückgang in der sozialen Stellung der Familie bemerkbar zu machen.

Mehr als eine Branche ist noch auf der Höhe ihrer Stellung, im Mannesstamme erloschen, andere sanken in einen biedern Kleinbürgerstand, noch andere kamen durch den politischen Umschwung der Jahre 1798/99, oder auch durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der ersten Dezemien des 19. Jahrhunderts, um ihre soziale Stellung. Aber auch numerisch, zeigt die ehemals sehr zahlreiche Familie seit Mitte des 19. Jahrhunderts einen starken Rückgang.

In Zürich selbst ist die Familie heute im Mannesstamm gänzlich verschwunden; wohl aber ist das Andenken an ihre zwei letzten männlichen Vertreter, den würdigen Geistlichen an der Diaspora-Gemeinde zu Baar, Pfarrer Jakob David Holzhalb (1839—1899) und den, durch seine schönen Vermächtnisse bekannten Professor Rudolf Holzhalb zum Baumwollenhof (1835—1885) heute noch wach.

Wappen: Obere Schildhälfte und Helmzierde: Wilder Mann mit Keule. Untere Schildhälfte: in Rhomben zerteiltes Feld (Wappen von Bonstetten). An Stelle des «Wilden Mannes» zeigte die obere Schildhälfte früher ein von zwei Sternen begleitetes Kreuz.



Besitzungen: Gerichtsherrschaft Bonstetten, sowie Anteil an der Herrschaft Trüllikon, Freisitz Wildern im Thurgau. Die Schlösser Goldenberg, Susenberg und Schafisheim (Aargau), das Landgut Seidenfädeli in Wipkingen und die Häuser: Wilder Mann und Trottbaum im Rennweg, Wilder Mann (Untere Zäunen), Strohhof, Dach, Salmen (jetzt Zunfthaus Zimmerleuten), Tor, Löwenstein, Baumwollenhof.

Personenbestand.

Gemeinsamer Vorfahre aller heute noch lebenden Familienglieder ist Ratsherr Heinrich Holzhalb, † 1570, Glasmaler, 1549 Landvogt zu Andelfingen, 1565 Landvogt zu Grüningen, Besitzer des Schlosses Susenberg bei Zürich. Von seinem Sohne Heinrich, † 1595, Bauherr, Statthalter und Landvogt zu Kyburg, † 1595, stammt die ältere, von seinem Sohne Burgermeister Leonhard (1553—1617) die jüngere Linie ab.

A) Aeltere Linie (Wilder Mann).

Stifter: Burgermeister Heinrich Holzhalb (1564 bis 1637), Sohn des Statthalters Heinrich, † 1595. Dessen Nachkomme im neunten Grade:

Jakob Emil Holzhalb, geb. 1860 (Sohn des † Joh. Rudolf und der † Antoinette geb. Städeli).

B) Jüngere Linie.

Stifter: Burgermeister Leonhard Holzhalb (1553 bis 1612), (Vatersbruder des Stifters der I. Linie).

I. Ast.

Stifter: Leonhard Holzhalb-Werdmüller (1585—1657), Handelsherr im Strohhof. (Sohn des Burgermeisters Leonhard, Bruder des Stifters des II. Astes). Dessen Nachkommen im 7. Grade:

Anna Dorothea Holzhalb, geb. 1847, vermählt 1870 mit Pfarrer Theodor Müller von Zürich in Basel.

Geschwister:

1. † David Jakob (1839—1899), Pfarrer in Baar bei Zug, vermählt 1870 mit Maria Elisabetha Dändliker, geb. 1846, von Stäfa, in Meilen.

2. **Berta Susanna**, geb. 1850, vermählt 1873 mit Dr. phil. **Konrad Ernst Enderis** von Schaffhausen.

Eltern:

† **Hans Jakob** (1802—1859), Sohn des † Pfarrers David und der † Barbara Escher v. Glas, vermählt 1832 mit † **Maria Margaretha Furrer**, geb. 1810 von Winterthur, Buchbinder.

II. Ast.

Stifter: Seckelmeister Heinrich Holzhalb (1591 bis 1662) bei der Kerze, Bruder des Stifters des I. Astes.

1. Zweig.

Stifter: Leonhard Holzhalb-Wiser (1761—1804), Apotheker zum Dach, Sohn von Pfarrer Rudolf Holzhalb-Ziegler (1724—1790), Bruder des Stifters des 2. Zweiges. Dessen Urenkel:

Hermann Friedrich Holzhalb, geb. 1862, Bildhauer in Mexiko.

Brüder:

1. **Karl Theodor**, geb. 1863, Ziseleur in New York.
2. † **Johann Rudolf**, geb. 1863, † 1894, vermählt 1889 mit **Klara Hoffmann**, Tochter des Lorenz und der Klara Augusta geb. Strauss, wiedervermählt 1905 mit Friedrich Wilhelm Kling in Berlin.
   Tochter: Klara, geb. 1890 (Berlin).

Eltern:

† **Hermann**, geb. 1818, † 1890, vermählt 1862 mit **Louise Caroline Schmid** aus Strassburg, geb. 1827 (Berlin). — Nähere Angaben fehlen.

Vatersbruder:

† **Abert Ludwig**, geb. 1816, † 1871, vermählt 1854 mit **Elisabetha Bleuler** aus Herrliberg, geb. 1822 (Tochter von Heinrich und Elisabetha geb. Widmer), Witwe des Klavierfabrikanten Hüni aus Horgen, wiedervermählt 1872 mit Karl Friedrich Wilhelm Roch aus Magdeburg, Kaufmann in Zürich.

Adoptivtochter: Emilie Elisabetha Hüni, geb. 1846, vermählt 1868 mit Heinrich Müller aus Juditz (Böhmen) in Zürich.

Grosseltern:

† Hans Rudolf, geb. 1786, † 1839, gewesener Kaufmann und Amtmann im Wettingerhaus, vermählt 1810 mit † Magdalena Burkhard (Tochter des Amtmanns Anton und der Anna Dorothea geb. Wiser).

Grossvatersbrüder:

1. † Joh. Ludwig, geb. 1788, † 1859, vermählt 1817 mit † Karoline Wegelin aus St. Gallen, geb. 1798, † 1845.
   Tochter: Anna Karolina, geb. 1830, vermählt 1851 mit † Joh. Jacob Kübler aus Winterthur, gewesener Pfarrer in Neftenbach.
2. † Leonhard, geb. 1785, † 1832, gewesener Apotheker in Zürich, vermählt mit Küngolt Locher.
   Sohn: † Ferdinand Wilhelm, geb. 1824, † 1880, gewesener Architekt in Höngg bei Zürich, vermählt I. mit Agnes Koch aus Bern und Thun, geb. 1827, geschieden 1861, II. mit Charlotte Borell, geb. 1826.
   Dessen Söhne:
   aa) Johann Leonhard, geb. 1861.
   bb) Ferdinand Salomon, geb. 1862.
   } Nähere Angaben fehlen.

2. Zweig:

Stifter: Joh. Heinrich Holzhalb-Lochmann, Bruder des Stifters des 1. Zweiges. Dessen Enkelin:

Susanna Pauline geb. Holzhalb, geb. 1855 (Tochter des † Joh. Heinrich 1809—1864 und der † Ursula geb. Kunz aus Bäretswil), vermählt 1878 mit † Zahnarzt Rell.

Schwester:

Elisabetha, geb. 1857, vermählt 1879 mit Christian Friedrich Boedecker aus Zürich, Kaufmann in Rüschlikon.

Horner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1567 und 1570.
Grosser Rat 1609.
Kleiner Rat 1628.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 198).

---

v. Hospental.

(Hospitaler u. Hospental.)

Ministerialengeschlecht des Klosters Disentis.
Burger zu Luzern XIII. Jahrhundert.
Landrecht in Uri XIII. Jahrhundert.
Landrecht zu Schwyz XIV. Jahrhundert.
Katholisch.

Geschichtliches.

Ueber dem Dorf Hospental erhebt sich die wohlerhaltene Ruine des Wohnturmes, des einzigen noch blühenden urschweizerischen Ministerialengeschlechtes, der v. Hospental. Als erster des Geschlechtes erscheint 1285 Johannes de Hospental mit andern homines de Ursaria pertinentes ecclesie Disertinensis. 1300 treten Heinrich und Walter v. Hospental als Zeugen vor der Burg zu Pontaningen auf. Heinrich ist 1309 Ammann der Herrschaft Oesterreich zu Ursern und wohl der gleiche Heinrich wird 1317 durch König Ludwig als Vogt der Herzoge von Oesterreich abgesetzt. Seine Frau ist Hemma, Tochter Konrads des Meiers zu Bürgeln aus dem Geschlechte der «Schüpfer». In den Streitigkeiten Urserns mit Luzern, wegen des Transportes von Gütern über den St. Gotthard etc., erscheinen 1309 die Brüder Konrad, Rudolf und Johann v. Hospental. Rudolf v. Hospental nennt sich 1309 auch Rudolf v. Ursern. Bei spätern schiedsgerichtlichen Entscheidungen waren beteiligt 1322 Heinrich, 1328 und 39 Walter und Wilhelm v. Hospental. In der Einigung zwischen Uri und Livenen von 1331 wird Walter v. Hospen-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ul. Konrad sel. Sohn erwähnt. Die bedeutendste Persönlichkeit aber ist der 1396, 97 und 1400 als Talammann nachweisbare Klaus v. Hospental (1362, tot vor 1407). Er wird beerbt durch die Brüder Walter und Hans, die Meier v. Altdorf, welche 1407 wegen der Erbschaft einen Prozess mit Ursern hatten. Der gleiche Walter, Meier v. Altdorf, verkauft 1425 den Turm zu Hospental an Jenni Schwitter aus Ursern. Die letzten in Ursern lebenden Glieder der Familie scheinen zu sein der 1411, 12, 28 und 31 genannte Hensli v. Hospental oder der 1422 und 39 vorkommende Hans v. Hospental.

Wohl durch den regen Verkehr über den St. Gotthard veranlasst, finden wir schon frühe Glieder der Familie in Uri und Luzern niedergelassen. So erscheinen in Uri 1294 Heinrich und Johann, 1334 Johann. An das Fraumünster in Zürich zinsen ab Gütern in Silenen, zwischen 1300 bis 1321, Johann v. Hospental und seine Frau Ita, sowie Jakob und seine Frau Mechtild. Ferner in Altdorf Ueli zwischen 1318 und 1358.

In Luzern erscheint 1289 und 90 Wilhelm v. Hospental als Burger, wenigstens wird er mitten zwischen Burgern aufgeführt. Ferner Walter 1352 und Heinrich v. Hospental, Ritter, 1357 bis 85, nach den Steuer- und Burgerbüchern. Ferner wird noch des Benediktiners Johann v. Hospental zirka 1330 zu Luzern Erwähnung getan.

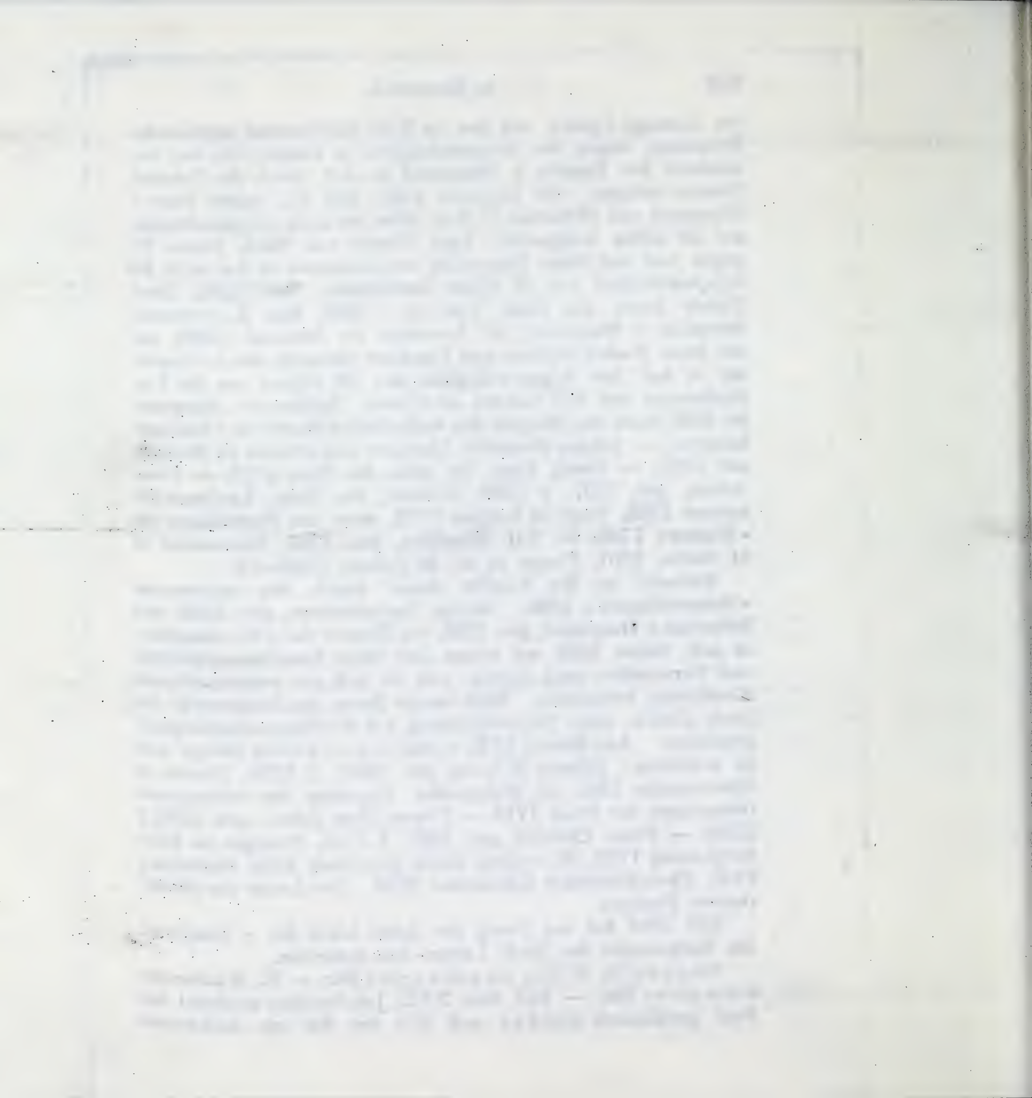
Auch in Art, von wo der jetzt noch blühende Zweig der Familie herstammt, geht deren urkundlicher Nachweis ins XIV. Jahrhundert zurück. Als erster erscheint dort 1338 Johann v. Hospental als Bürge für die Forderungen der Herrschaft Oesterreich an die Leute von Art wegen verfallener Zinsen etc. Nach Fassbind (Geschichte des Kantons Schwyz) wäre er schon 1304 in Art. Unter den 21 Männern, welche die Gemeinde Art 1354 ausscheidet, um die Gemeinmark zu teilen, befindet sich an zweiter Stelle Hans v. Hospental. Zu diesem Zweige gehören auch die Ammänner von Zug Johann 1376, 77, 80 und 83, Hartmann (fällt im Treffen an der Todtenhalden 1388) und Rudolf 1399 und 1403, wohl der R. v. Hospental, der 1401 in der Erneuerung der Kriegsordnung von 1397 genannt wird. Heinrich v. Hospental wird 1387 Burger von Zug und fällt ebenfalls im Treffen an der Todtenhalden. 1451 erscheint Jost und 1499 Hans v. Hospental. Der Beweis für die Zusammengehörigkeit der v. Hospental in Art mit denen in Ursern ergibt sich, neben

der Aussage Cysat's, aus den im XVI. Jahrhundert beginnenden Prozessen, wegen der Alpgerechtigkeit in Ursern, die mit dem Auskauf der Familie v. Hospental in Art durch die Talschaft Ursern endigen. Sie beginnen 1528, Mai 23., gegen Hans v. Hospental und Mithaften in Art. Hier wird die Alpgerechtigkeit auf 50 Kühe festgesetzt. Laut Urteil von 1554, Januar 25. gegen Jost und Hans Hospitaler und Genossen in Art wird die Alpgerichtigkeit auf 25 Kühe beschränkt. Bestätigung dieses Urteils durch Uri 1556, Juni 11. 1587, Mai 2., verkaufen Sebastian v. Hospental, alt Landvogt im Meiental (1580) und des Rats, Rudolf Mathias und Friedrich Meinrad, die v. Hospental zu Art ihre Alpgerechtigkeit von 25 Kühen um die Loskaufsumme von 975 Gulden an Ursern. Balthasar v. Hospental ist 1655 eines der Häupter der katholischen Partei im «Hummelhandel». — Johann Benedikt, Chorherr und Pfarrer zu Bischofszell 1702. — Georg Zeno, Dr. med., des Rats 1712. — Franz Anton, geb. 1707, † 1790, Richter, des Rats, Landesseckelmeister 1765, Vogt zu Sargans 1773, einer der Parteiführer der «Harten» 1765. — Pat. Mauritius, geb. 1727, Konventual zu St. Gallen 1767, Propst zu alt St. Johann 1769—74.

Bekannt ist die Familie ferner durch den sogenannten «Hummelhandel» 1655. Martin, Seckelmeister, geb. 1606, und Sebastian v. Hospental, geb. 1595, die Häupter der «Nikodemiten» in Art, flohen 1655 mit einem Teil ihrer Familienangehörigen und Verwandten nach Zürich, weil sie sich zur protestantischen Konfession bekannten. 1666 wurde ihnen das Burgerrecht der Stadt Zürich, unter Verzichtleistung auf die Regimentsfähigkeit, geschenkt. Aus diesem 1775 wieder erloschenen Zweige sind zu erwähnen: Johann Wilpert, geb. 1667, † 1750, Pfarrer zu Obercostentz 1687, zu Weingarten, Inspektor der reformierten Gemeinden der Pfalz 1713. — Pfarrer Hans Jakob, geb. 1690, † 1759. — Franz Christof, geb. 1697, † 1775, Prediger zu Hildburghausen 1728, Wurmberg 1734, Cannstadt 1734, Heidelberg 1746, Churpfälzischer Kirchenrat 1758. Der Letzte des zürcherischen Zweiges.

Seit 1904 hat ein Zweig der Arter Linie der v. Hospental das Burgerrecht der Stadt Luzern neu erworben.

Wappen: In Silber ein schwarzer Bär. — K. Wachsender schwarzer Bär. — Seit dem XVII. Jahrhundert erscheint das Feld gewöhnlich Golden und hält der Bär ein silbernes



Kreuz in den Pranken. Zuweilen steht der Bär auf einem grünen Dreiberg oder Boden. — K. Wachsender schwarzer Bär, ein silbernes Kreuz in den Pranken haltend. Ausnahmsweise siegelt der Talammann Niklaus v. Hospental 1363 und 1396 mit einem «Löwen» als Schildfigur.

Literatur: Leu, Holzhalb, Geschichtsfreund, verschiedene Jahrzeitbücher, Dr. W. Oechsli: «Die Anfänge der Schweiz. Eidgenossenschaft», etc.

Personenbestand.

Wir geben hier nur den Bestand der Luzerner Linie und behalten uns vor, in einem spätern Bande die übrigen zahlreichen Linien nachzutragen.

Die genannte Luzerner Linie stammt ab von Balthasar v. Hospental, des Rats zu Schwyz, † 1657, verehelicht mit Anna Annen. Deren Enkel in der neunten Generation:

Johann Josef v. Hospental, aus Art, Burger zu Luzern 1904, geb. Luzern 6. Dezember 1863, Gerichtsschreiber am Obergericht, Sohn des Josef und der Franziska Steiner, verehelicht Luzern 9. September 1895 mit Karolina Maria Alberta Suter aus Weggis, geb. Luzern 19. Juli 1875, Tochter des Ludwig Isidor und der Karolina Meyer von Schauensee. (Luzern).

Kinder:
- a) Josef Anton Konrad, geb. Luzern 14. September 1899.
- b) Karl Ludwig Ulrich, geb. Luzern 12. November 1901.
- c) Johann Josef Albert, geb. Luzern 7. März 1904.
- d) Franz Xaver Leopoid, geb. Luzern 14. April 1905.
- e) Ludwig Heinrich Otto, geb. Luzern 9. August 1908.

Hottinger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1562.
Grosser Rat 1723.
Kleiner Rat 1740.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 240.)

---

de Hottinguer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1540.
Grosser Rat 1584.
Kleiner Rat 1599.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 243.)

Huber
(gen. Huber von Biel).

Grossratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1562 (1423).
Grosser Rat 1794.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 221.)

Huber
(gen. Huber von Glattfelden).

Grossratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1600.
Grosser Rat 1787.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 223.)



Hünerwadel.

Ratsgeschlecht des Freistaats Schaffhausen.
Burgerrecht XVI. Jahrh.
Kleiner Rat 1533.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 225.)

Iselin.

Jüngeres Geschlecht.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1403.
Grosser Rat 1474.
Kleiner Rat 1478.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 201.)

Jecklin v. Hohenrealta.

Aemtergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht XIV. Jahrh.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 230 u. Jahrg. II Seite 671.)

---

v. Jenatsch

(im Jahre 1911 erloschen).

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
(Vgl. Jahrg. II Seite 673.)

---

v. Jenner.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1485 und 1518.
Kleiner Rat 1614.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 251.)

Ithen.

Häuptergeschlecht des Freistaats Zug.
Landrecht vor 1481.
Landammann 1491.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 236.)

Itth.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1577.
Grosser Rat 1627.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 237.)

---

d'Ivernois.

Famille du Conseil d'Etat de la principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1568.
Conseil d'Etat en 1730.
Protestante.
(Voir tome IIe page 247.)

Jütz

(gen. Jütz von Sisikon).

Häuptergeschlecht des Freistaats Schwyz.
Eintritt ins Landrecht XVI. Jahrhundert.
Eintritt in den Rat 1588.
Landammann 1757.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. II Seite 261.)

---

v. Juvalt.

Ministerialen- und Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht vor 1300.
Evangelisch-Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 238.)

Kauffmann.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht . . . .
Grosser Rat 1550.
Kleiner Rat 1574.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Kauffmann (Kŏfman) kommt in Bern schon in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts vor mit Johans Kŏffmann, der zuerst am 19. November 1363 und hernach öfters als Zeuge erscheint; am 7. September 1369 wird er ausdrücklich als Burger von Bern (d. h. wohl als Mitglied der CC) bezeichnet. In einer Urkunde vom 25. Februar 1370 wird Johans Kŏffmann von Münsingen als Bebauer von 10 Schupposen im Dorf und in der Dorfmarch von Münsingen erwähnt, welche Anton Senn, Edelknecht, um 500 ₶ an Walther von Mülinon, Burger zu Bern, verkauft. Ein Nicli Kŏffmann

ist im Tellbuch von 1389 als an der Kilchgasse schattenhalb wohnhaft angeführt (neben Peter Frisching, Leutpriester zu Grafenried und dessen Schwester Greda) und wird noch am 25. November 1393 genannt (Reg. von Fraubrunnen 305). Auch im XV. Jahrhundert finden sich Träger dieses Namens, ein Hensli Kauffmann war 1476 auf Rebleuten zünftig.

Die sichere Stammfolge der heutigen Familie beginnt mit Jakob, des Grossen Rates und Schaffner im Frienisberghaus 1550. Sein ältester Sohn Caspar 15..—1587, gelangte 1551 in den Grossen Rat, war 1552 Unterschreiber, wurde 156. Landvogt nach Nyon, 1566 nach Fraubrunnen und kam 157. in den Kleinen Rat, welcher Behörde er wieder 1582 angehörte, nachdem er 1575 zum Landvogt nach Chillon ernannt worden war. Von seiner Frau Elisabeth Kuttler, vermählt 11 Februar 1549, hinterliess er zwei Söhne Hans und Caspar. Hans, gestorben am 12. Februar 1593, Unterschreiber 157., Ratsschreiber und Mitglied der CC 1580, wurde 1589 zum Stadtschreiber ernannt. Er war drei oder viermal verheiratet, seine letzte Frau Ursula Bischoff, Hans Jacob Kirchbergers Witwe, vermählte sich in dritter Ehe 1593 mit Hans Sebastian Ryhiner von Basel, der im nämlichen Jahre zum Burger von Bern angenommen und 1607 ebenfalls Stadtschreiber wurde. Von des Stadtschreibers Hans Kauffmanns Kindern (Dorothea, Abraham und Elsbeth) ist nichts näheres bekannt, sie scheinen alle jung gestorben zu sein. Ein Bruder seines Vaters, Jakob, von Beruf ein Gerber, kam in den Grossen Rat 1558 und wurde 1570 Oberspitalmeister, starb aber im gleichen Jahre; von seiner mit Margaretha Baumgarter, vermählt 30. Juli 1554, erzeugten Deszendenz ist ebenfalls nichts genaueres zu ermitteln.

Fortgepflanzt wurde die Familie durch Caspar, den jüngern Sohn des gleichnamigen Ratsherrn, von Beruf Tischmacher, der sich am 22. November 1585 mit Barbara Schlatter verehelichte. Sein älterer Sohn Jakob, vermählt 1619 mit Anna Ziegler, ergriff das Metzgerhandwerk, bei welchem fast alle seine Nachkommen bis um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts verblieben. Stets auf ganz wenige Köpfe beschränkt, gelangte die Familie nur noch mit seinem Urenkel Hans Jakob 1674—1728, der Metzger, in die Regierung, welcher 1727 des Grossen Rates und Zollner im Kaufhaus wurde. Die heute noch lebenden Mitglieder des Geschlechts stammen von seinem älteren Bruder



Daniel, V. D. M. und zuletzt Provisor der 7. Klasse, † 1721, ab; seine Deszendenz verliess ebenfalls das Metzgerhandwerk und widmete sich grösstenteils dem geistlichen Stand.

Das Wappen ist in rot über grünem Dreiberg ein gestürzter goldener Halbmond, überhöht von drei goldenen Sternen; als Helmzier findet sich öfters ein sechsstrahliger goldener Stern.

Zunftangehörigkeit: Metzgern, seit Anfang des XVII. Jahrhunderts; früher Gerwern und Möhren.

Personenbestand.

Samuel Albrecht Friedrich Kauffmann, geb. 11. September 1852, gewesener Angestellter auf dem Polizeibureau. Sohn des † Notars Franz Albrecht, geb. 12. September 1819, † 13. November 1873 und der † Margaritha geb. Flück aus Brienz, geb. . . . . 1822, vermählt 8. Februar 1851 zu Münsingen, † 26. November 1892.

Schwestern:

1. Bertha, geb. 16. Juni 1861.
2. Esther, geb. 16. September 1863, vermählt 24. September 1885 mit Alfred Johann Karl Stegmann aus Eriz, Bureauangestellter.

Vatersbruderstochter:

Maria Elisa, geb. 30. August 1872, Tochter des † Notars Friedrich Emanuel, geb. 15. April 1818, † 18. April 1900 und der † Maria Anna Beutler geb. Bieri aus Lauperswyl, geb. 26. März 1832, vermählt 19. Juni 1871, † 29. September 1884; vermählt am 11. August 1893 mit Johann Alfred Boss, Maurer, aus Seftigen.

† Grosseltern:

Samuel Jakob, getauft 14. September 1783, † 21. Mai 1849, gewesener Amtsnotar, vermählt am 30. Januar 1818 mit Anna Luchsinger aus Kerenzen (Glarus), geb. 17. Mai 1798, geschieden 31. Januar 1831, † 26. November 1868.

L. v. T.

Keller

(gen. Keller vom Steinbock.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1350.
Kleiner Rat 1396 (1353).
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 241.)

Kern.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1650.
Grosser Rat 1676.
Kleiner Rat 1723.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 265.)

Kesselring.

(Linie v. Oberboltshausen.)

Gerichtsherrengeschlecht des Thurgaus.
Gerichtsherren 1784.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 275.)

Klauser.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht XV. Jahrhundert.
Grosser Rat XVI. Jahrhundert.
Kleiner Rat XVI. Jahrhundert.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 245.)



König.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1574.
Grosser Rat 1617.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name König oder Küng, wie er bis ins XVII. Jahrhundert sehr oft geschrieben wurde, kommt in Bern zuerst in der Person von Johann Küng vor, der am 8. Februar 1359 vom Spitalmeister und den Dürftigen des Niedern Spitals um 59 ℔ anderthalb Schupposen «gelegen ze Tal in der parrochia von Bollingen» zu freiem Eigen kauft. Am 20. Dezember 1363 erscheint er als Besitzer einer Hofstatt in der äussern Neuenstadt zu Bern; am 30. April 1369 und am 5. Dezember 1371 figuriert er als Zeuge, das letztere Mal zusammen mit seinem Bruder Ruf, wobei sie ausdrücklich als Burger zu Bern bezeichnet werden. Ein Ruf König — vielleicht der nämliche — bebaut schon am 13. Dezember 1363 vier Schupposen zu Frauchwyl, welche Heinrich von Balstal dem Wernher Schilling und seiner Frau Anna verkauft.

Im XV. Jahrhundert findet sich der Name öfters, Bartlome König nahm 1476 als Auszüger von Möhren an der Murtenschlacht teil. Im XVI. Jahrhundert ist Johannes König 1524 Mitglied des CC, Vogt nach Aarberg 1546 und Vogt nach Erlach 1554.

Bis zu seiner letzten Ausgabe von 1910 bezeichnete das bernische Burgerbuch 1367 als das Jahr der Einburgerung der heutigen Familie in Bern und als ihren ursprünglichen Herkunftsort Augsburg. Auf welche Belege sich diese Angaben stützen, ist nicht bekannt, indem die hier zu behandelnde, vom XVII. Jahrhundert an sehr verzweigte Familie mit den Küng des XIV. bis XVI. Jahrhunderts offenbar gar keine verwandtschaftliche Beziehungen hat und aus der Waadt in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts nach Bern gekommen ist. Bis in neuerer Zeit blühte daselbst zu Orbe und Romainmôtier eine Familie Roy, welche fast das nämliche Wappen wie die heutigen

König in Bern führte (in Blau ein goldener Schrägbalken mit einem silbernen oder schwarzen Türkenschwert, beseitet von zwei goldenen Lilien). Im XVIII. Jahrhundert dienten mehrere mit Auszeichnung in Sardinien, so namentlich Antoine Roy von Romainmôtier, 1688—1760, der zuerst als Fähnrich in holländischen und seit 1719 in französischen Diensten stand, 1733 als Major in das sardinische Regiment Roguin trat, und in der Folge 1744 Oberst und Inhaber dieses Regiments, 1754 Brigadier und endlich 1757 Generalmajor wurde; er starb zu Alessandria am 10. März 1760.

Erwiesener Stammvater ist Simon, der laut Ratsmanual vom 6. August 1574 unter dem Namen Simon Roy «zu einem Hintersässen und Apotegger an Meyster Cunradt statt uff- und angenommen» wurde. Am 20. Januar 1580 wurde auch sein Bruder «François Roy, des wältschen Apoteckers Bruder, zu einem Stadtsässen und Burger under gewonten conditionen uff- und angenommen»; über seine Nachkommenschaft aus seiner 1578 vollzogenen Ehe mit Ursula Kronysen ist indessen nichts Näheres bekannt. Simon, geb. um 1548, zünftig zu Schmieden 1578, gelangte 1617 in den Grossen Rat der CC und wurde 1621 Schaffner im St. Johannserhaus; 1603 erscheint er im Tellrodel als Besitzer des heutigen Hauses Nr. 76 an der Gerechtigkeitsgasse, welches sich bis 1699 in seiner Deszendenz befand. Viermal verheiratet, I. 1578 mit Barbara (Susanna?) Bitzius, II. 1599 mit Jaël Chevalier, III. 16.. mit Elisabeth Bickhardt, welche 1603 testierte, und endlich IV. 1603 mit Sara Dannhuser, hinterliess er bei seinem 1626 erfolgten Tode ausser einer 1597 mit Josua Gruner verheirateten Tochter von seiner ersten Frau zwei Söhne Simon und David, von welchen die beiden Hauptlinien der Familie abstammen.

Simon 1587—1648, wie sein Vater ein Apotheker, zünftig zu Schmieden 1609, kam 1619 in den Grossen Rat und wurde 1627 Kornherr; 1602 mit Elisabeth Galdi vermählt, hinterliess er zahlreiche Kinder, von denen David 1612—1660, Pfarrer zu Muri 1644, und Abraham 1631—1698, des Grossen Rates 1673, Schultheiss nach Unterseen 1678 und Einunger 1685, genannt der «grosse» König, die Stifter der beiden heute noch in zahlreichen Aesten blühenden Linien dieser älteren Hauptlinie sind.

David 1589—1636, angenommen zu Schmieden 1612, widmete sich der Arzneikunst, wurde Dr. med. und in Bern als Stadtarzt angestellt; er gelangte 1635 ebenfalls in den Grossen Rat, starb aber kurz darauf, einige gedruckte Schriften medizinischen Inhaltes hinterlassend. Mit seiner ersten Frau Anna Lando, vermählt 1612, zeugte er mehrere Söhne, von denen Salomon, angenommen zu Schmieden 1641 und 1643 ebenfalls Dr. med., vermählt mit Christina Wild, Stifter einer erst Anfangs des XIX. Jahrhunderts erloschenen Linie wurde. Die heute ebenfalls im Mannesstamme ausgestorbene, einzig noch bestehende Linie dieser jüngeren Hauptlinie stammt ab von David, geb. 1623, gefallen als bernischer Kriegscommissarius 1656 im ersten Vilmergerkrieg, seit 1642 mit Margaretha Zehender vermählt.

Von der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts an trat eine sehr grosse Anzahl Mitglieder des Geschlechts in den Pfarrdienst. Viele ergriffen auch den Aerzteberuf, andere betrieben Handwerke oder Gewerbe. In die Regierung kam nur noch Carl Friedrich, med. Dr., † ledig 1739, welcher 1727 in den Grossen Rat gelangte. In fremde Dienste sind nicht viele getreten, zu erwähnen ist Rudolf Friedrich, der 1769—1777 als Lieutenant im Regiment Erlach in Frankreich diente. Besonders hervorzuheben sind Samuel Heinrich (aus der jüngeren Hauptlinie) 1670—1750, Pfarrer an der Heiliggeistkirche in Bern 1698, und als eines der Häupter der pietistischen Bewegung 1699 mit anderen Gesinnungsgenossen verbannt, erhielt 1711 nach zwölfjährigem Herumirren die Stelle eines Hofpredigers beim Grafen von Ysenburg-Büdingen, welche er 18 Jahre lang versah, bis er die Erlaubnis erhielt, nach Bern zurückzukehren, wo er 1731 Professor der Mathematik und der orientalischen Sprachen wurde; seine zahlreichen theologischen Schriften geben ein beredtes Zeugnis von seinem unerschrockenen Mut in der Verteidigung seiner religiösen Ansichten. Daneben galt er als Orientalist ersten Ranges. Sein Sohn Samuel, geb. 1712 zu Büdingen, ein hervorragender Mathematiker und als solcher Lehrer der Marquise du Châtelet, wirkte in Bern als Rechtsgelehrter, wurde 1744 mit Henzi wegen Teilnahme an einem der Regierung eingereichten Memorial über die neueingeführte Regimentsbesatzung ebenfalls bannisiert, erhielt 1746 den Lehrstuhl der Philosophie und Geometrie zu Franeker, in der Folge 1749 Hofrat und Bibliothekar des Prinzstatthalters von Oranien, Professor der praktischen

[illegible]

Philosophie an der Ritterakademie im Haag, Mitglied der kgl. preussischen und 1751 der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Korrespondent der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, bekannt durch seinen Streit mit Maupertuis über die Stabilität und Kraftabgabe der Körper. Sein jüngerer Bruder David, 1725—1747, wirkte als Arzt am Soldatenlazarett zu Rotterdam. Das bekannteste Mitglied der Familie ist jedoch Franz Niklaus, 1765—1832 (aus einem heute ausgestorbenen unächten Nebenzweig), ein Schüler Freudenbergers, nach Rieters Urteil «der geistreichste Schweizerkünstler seiner Zeit», als Maler und Schilderer bernischer Natur und Volkslebens weit über die Grenzen seines Vaterlandes berühmt. Sein Sohn Georg Rudolf, geb. 1790, trat ebenfalls in seine Fusstapfen, starb aber schon 1815. Aus neuerer Zeit verdienen endlich Erwähnung Wilhelm Rudolf, 1834—1891, Kanzlist auf dem eidgen. Justizdepartement, bekannt als Journalist und Literat unter dem Pseudonym «Dr. Bäri», sowie Karl Gustav, 1828—1892. Dr. jur. et phil., Ständerat 1867, und als Professor des vaterländischen Rechts von 1872 bis zu seinem Tode an der bernischen Universität tätig.

Allianzen schlossen die König u. a. noch mit den Fellenberg, Fischer, Gerwer, Graffenried, Haller, Jenner, Kirchberger, Lienhard, Manuel, Otth, Wagner, Wild, Wyss, Wyttenbach und Zehender.

Das Wappen ist in blau ein goldener Schrägbalken, belegt mit einem silbernen Türkenschwert, begleitet von zwei goldenen Sternen oder Sporenrädern; die Helmzier ein blau- und gelbgekleideter Arm mit dem Schwert.

Zunftangehörigkeit: Schmieden, Metzgern und Zimmerleuten.

Literatur: Leu, Schweizerisches Lexikon XI, p. 158 Suppl. III, p 375; Berner Taschenbuch von 1852, 1853 und 1882 Schweizerisches Künstlerlexikon II, p. 180; Sammlung bernischer Biographien, Bd. V, p. 158 u. 159.

Andere in Bern lebende Träger des Namens König gehören nicht in den Rahmen des Schweizerischen Geschlechterbuches oder überhaupt andern Familien an.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Simon 1548—1626, der Apotheker, des Grossen Rates 1617 und Schaffner im St. Johanns-

haus 1621, vermählt in erster Ehe am 24. Februar 1578 mit Barbara Bitzius.

I. Aeltere Hauptlinie.

Stifter: Simon 1581—1648, des Grossen Rates 1619, Kornherr 1627, vermählt 1602 mit Elsbeth Galdi.

A) Aeltere Linie, zünftig zu Schmieden.

Stifter: David 1612—1660, Pfarrer zu Muri 1644, vermählt 1637 mit Catharina Schöni. Sein Sohn Niklaus 1655—1726, Pfarrer zu Bleienbach 1700, hinterliess von seiner ersten Frau Anna Maria Delosea zahlreiche Söhne, von denen zwei die Stammväter der folgenden Aeste sind.

I. Aelterer Ast.

Stifter: Abraham 1690—1740, Pfarrer zu Thunstetten 1727, vermählt 1727 mit Catharina Strauss.

Johann Arnold König, geb. 17. Februar 1860, Schreiner in Kalifornien, Sohn des † Gerbermeisters Johann Abraham Erhard, geb. 24. Juni 1824, † 10. Dezember 1894 und der † Anna Hess aus Dürrenroth, geb. 17. April 1834, vermählt zu Birr (Aargau) 4. Januar 1859, † 9. November 1888; vermählt . . . . 1885 mit Elsbeth Leuzinger aus St. Gallen, geb. . . . . 1861.

Kinder: a) Friedrich Erhard, geb. . . . . 1886.
b) Johanna Verena, geb. . . . . 1888.
c) Maria Elsbeth, geb. . . . . 1890.
d) Johann Arnold, geb. . . . . 1892.

Geschwister:

1. Bertha Mathilde, geb. 22. Mai 1862, vermählt 1. Juli 1887 mit Karl Friedrich Gfeller aus Vechigen, Bureauangestellter.
2. Johanna Ida, geb. 24. Juni 1863, vermählt 10. August 1888 mit Johann Friedrich Ludwig Wyssenbach aus Guggisberg, Tapezierer.
3. Anna, geb. 21. November 1870, Schneiderin.

† Grosseltern:

Friedrich Emanuel, getauft 8. Juli 1782, † 18. März 1847, Rotgerbermeister zu Othmarsingen, vermählt in zweiter Ehe am 14. November 1809 zu Entfelden mit Susanna Rohr aus Lenzburg, geb. 12. Januar 1786, † 12. März 1867 zu Othmarsingen (in erster Ehe vermählt 1806 mit Salome Elisabeth Rohr).

II. Zweiter Ast.

Stifter: Niclaus 1692—1752, Pfarrer zu Trachselwald 1725 und zu Sutz 1748, vermählt 1725 mit Maria Ursula Pretelli, † 1774. Sein ältester Sohn Johann Samuel 1726—1782, Pfarrer zu Langenthal 1751 und zu Ursenbach 1769, vermählt 1748 mit Susanna Margaretha Fischer und 17.. mit Barbara Andres ist der nächste gemeinsame Stammvater der folgenden Zweige.

1. Erster Zweig.

Stifter: Johann Emanuel 1758—1827, Schaffner zu Thorberg 1803, vermählt 1796 mit Maria König. Dessen † Enkel:

† **Johann Rudolf König,** geb. 31. Januar 1835, Architekt, Sohn des † Amtsnotaren Rudolf, geb. 24. Februar 1804, † 3. Juni 1854 und der † Rosina Julia geb. Lindt, getauft 10. Februar 1806, vermählt 17. April 1834, † 29. Dezember 1864; vermählt am 11. März 1872 zu Bolligen mit Anna Christener aus Walkringen, geb. 28. August 1842, Witwe seit 1. Juli 1883.

Schwester:

Louise Julie, geb. 14. Februar 1836.

2. Zweiter Zweig.

Stifter: Emanuel Johann, geb. 1764, † 1. April 1849, Pfarrer zu Bolligen 1801, vermählt 21. Mai 1810 mit Maria Elisabeth König, geb. 1784, † 28. Mai 1846. Dessen Urenkel:

Paul Rudolf König, geb. 8. August 1885.

Geschwister:

1. Hugo Alfred, geb. 5. Februar 1888.
2. Emilie Helene Klara, geb. 29. Juni 1889.

Mutter:

Klara Julie Johanna geb. Beer aus Trub, geb. 16. August 1863, Tochter des Johann Emanuel Beer und der Julie geb. Fleuti, vermählt am 25. November 1884 mit † Gustav Gottlieb Rudolf König, geb. 14. Juli 1860, Bankangestellter; Witwe seit 13. November 1909.

† Grosseltern:

Emanuel Rudolf, geb. 8. Februar 1812, † 14. Januar 1893, Apotheker, vermählt 13. Juni 1850 mit Emilie Maria Elise Bay, geb. 8. April 1813, † 22. Oktober 1894.

3. Dritter Zweig.

Stifter: Samuel Abraham 1779—1845, Notarius und Rechtsagent, vermählt 1810 mit Elisabeth Wütherich aus Trub, verwitwete Wyttenbach, 1781—17. Juni 1860. Dessen Urenkelin:

Anna Elisa Catharina, geb. 25. Juni 1869, Tochter des † Eduard Franz Armand, geb. 1. April 1847, † 13. Januar 1882, Zuckerbäcker, und der † Anna Maria geb. Sterchi aus Lützelflüh, geb. 16. Dezember 1848, vermählt 18. Januar 1870, † 23. Mai 1881; vermählt am 1. November 1893 in Kassel (Preussen) mit Richard Theodor Anschütz aus Ohrdruff (Sachsen), Fabrikarbeiter.

Schwestern:

1. Friederike Elise Maria, geb. 12. Juli 1871, in Deutschland.
2. Louise Rosina, geb. 28. Juli 1872 (Stettin).
3. Rosa Julie Louise, geb. 6. November 1875, vermählt in Stettin am 28. November 1907 mit Robert Wilhelm Schulz, Kaufmann, aus Preussen.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Vatersbruderswitwe:

Emilie geb. Zürcher, verwitwete Steinmann aus Gysenstein, geb. 8. August 1850, vermählt in Bern am 27. April 1878 mit † Armand Theodor Oskar König, geb. 17. Oktober 1848, Handelsmann und Vergolder, † in Philadelphia; Witwe seit 15. Juli 1896 (Spiez).

† Grosseltern:

Samuel Eduard, geb. 11. Juli 1821, † 16. Oktober 1862, Handelsmann, vermählt am 3. Februar 1845 zu Bern mit † Marianne Geitz von Waugen bei Strassburg, get. 18. März 1823, wiedervermählt . . . 1864 mit Karl Ludwig Ferrand aus Mühlhausen.

III. Dritter Ast.

Stifter: Johannes 1707—1794, Schlosser, zog nach Bremen und verheiratete sich daselbst. Sein Sohn Johannes 1738—1778, ebenfalls Schlosser, wurde am 5. Juli 1764 vor den CC in Bern «aus Gnaden» wieder regimentsfähig erklärt; vermählt 1765 mit Rosina Elisabeth Keller. Dessen Sohn Abraham Samuel 1771—1749, Schlosser, des Grossen Rates 1803, Spitaleinzieher 1813, Mitglied der Stadtverwaltung 1817, Spitalverwalter 1828 und Mitglied des Stadtrats 1831, vermählt I. 1796 mit Catharina Euphrosina Henzi und II. 1800 mit Maria Rosina Hebler, ist der gemeinsame Stammvater der folgenden Zweige.

1. Erster Zweig.

Stifter: Arnold Rudolf, get. 22. Mai 1797, † 20. August 1868, Pfarrer zu Stettlen 1821, Classhelfer nach Burgdorf 1850, Pfarrer nach Gurzelen 1852, vermählt I. am 31. Juli 1823 zu Thierachern mit Anna Elise Matti, get. 22. Januar 1801, † 25. September 1856 zu Gurzelen, II. am 10. Januar 1861 zu Langenthal mit Charlotte Friederika Johanna Mögling aus Stettlingen (Württemberg), geb. 26. November 1820, † 12. Oktober 1886 in Röthenbach. Dessen Enkel:

Wilhelm Rudolf König, geb. Röthenbach 28. Februar 1896.

Schwestern:

1. Johanna, geb. Röthenbach 6. Juni 1894.
2. Lina, geb. Langnau 21. August 1897.

Mutter:

Hedwig Elisabeth geb. Lehmann aus Langnau, geb. 16. August 1873, Tochter des Arztes Gottlieb Lehmann und der Rosette geb. Probst, vermählt am 22. Juli 1893 in Langnau mit † Rudolf Emanuel König, geb. 13. November 1861, gewesener Pfarrer in Röthenbach; Witwe seit 17. Mai 1897.

2. Zweiter Zweig.

Stifter: Wilhelm, geb. 24. Juli 1803, † 12. August 1876, Dr. juris und Fürsprecher, Stadtlehenskommissär 1831, Mitglied des Gemeinderates 1832, vermählt 15. März 1833 zu Stettlen mit Caecilia Rosina v. Sinner, geb. 10. Mai 1812, † 30. März 1893. Dessen Enkel:

Wilhelm König, geb. 27. August 1873, Metzger, nun Angestellter in Baden, vermählt in Zürich am 8. Februar 1898 mit Elisabeth Aegerter aus Langnau, geb. Langnau 21. April 1871, Tochter des Christian Aegerter und der Anna Barbara geb. Wisler.

Sohn: Willy, geb. Zürich 14. Juni 1897.

Geschwister:

1. Maria, geb. 2. Juli 1870, vermählt Brugg 18. Februar 1907 mit Gottlieb Felber aus Unterbözberg und Brugg.
2. Martha, geb. 8. Februar 1872.
3. Max, geb. 17. August 1876, Zuckerbäcker in Biel.

Mutter:

Maria Margaritha geb. Meyer aus Freienstein (Kt. Zürich), geb. 12. Oktober 1840, vermählt Grindelwald 16. Juni 1868 mit † Wilhelm Rudolf König, geb. 16. Februar 1834, Literat und Journalist, Kanzlist des eidgen Justizdepartements (Dr. Bäri); Witwe seit 29. März 1891.

Vatersgeschwister:

1. Arnold Ludwig, geb. 21. Juni 1835, Kaufmann in Oakland (Kalifornien), vermählt daselbst 28. Juni 1883 mit † Lucie Mathilde Montandon aus Locle, geb. . . . 1847, Witwer seit . . . .
2. Sigmund Gustav, geb. 14. März 1838, Pfarrer zu Grindelwald 1866 und zu Adelboden, nun Pfarrer zu Walterswyl, vermählt 22. November 1866 mit Albertine Brugger, geb. 25. April 1841, Tochter des † Pfarrers zu Täuffelen Jakob Friedrich Brugger und der † Caroline Isabelle Christine geb. Lutz.
3. Mary Friderike Cäcilia, geb. 26. Februar 1844, vermählt 1870 mit Johann Rudolf Wildi aus Suhr (Kt. Aargau), Lehrer in Bern.
4. Albert Eugen, geb. 2. Mai 1848, — in Amerika (Chicago), unterm 22. September 1894 vom Regierungsrat aus dem bernischen Burgerrecht entlassen.
5. Julia Antonia Esther, geb. 28. Oktober 1850.

3. Dritter Zweig.

Stifter: Albert, geb. 15. September 1805, † 29. November 1868, Notar und Inselschaffner, vermählt 12. September 1834 mit Marie Antoinette Kinkelin aus Allamand (Kt. Waadt), geb. 15. November 1814, † 5. Dezember 1860. Dessen Sohn:

† **Samuel Friedrich Albrecht König**, geb. 14. August 1835, † 27. Februar 1910, Notar und Burgerrat, vermählt Strassburg 27. Mai 1862 mit Mathilde Bertha Boeckel aus Strassburg, geb. 8. August 1841, Tochter des † Dr. med. Eugen Boeckel und der † Maria Louise Mathilde geb. Ottmann.

Töchter: a) Bertha Mathilde, geb. 27. Dezember 1863.
b) Julie Anna, geb. 8. August 1865.
c) Camilla Bertha, geb. 8. Mai 1868.
d) Emma Sophie, geb. 14. September 1870.
e) Eugenie Louise, geb. 5. März 1873.
f) Maria Camilla, geb. 22. Juni 1875.

Geschwister:

1. Wilhelm Heinrich Emil, geb. 25. März 1841, gewesener Handelsmann zu Strassburg, Witwer seit 29. Juni 1912 von

† Emma Boeckel aus Strassburg, geb. 28. März 1843, vermählt daselbst 24. Mai 1865, Tochter des † Dr. med. Theodor Boeckel und der † Sophie geb. Franz.

Kinder: a) Sarah Emma, geb. 2. März 1866, vermählt 21. September 1892 mit Paul Friedrich Montandon, Bankangestellter, aus Locle und Travers.

b) † Walther Ernst Emil, geb. 11. März 1867, † 15. Mai 1908, Ziegelfabrikant in Steffisburg bei Thun, vermählt Genua 4. Januar 1894 mit Fanny Marguerite Schneegans aus Strassburg, Tochter des Karl August Schneegans und der Sophie Anna geb. Bruch.

Kinder: a) Anna Emma, geb. Steffisburg 10. November 1894.

b) Fanny Sarah, geb. Steffisburg 25. August 1896.

c) Max Emil, geb. Steffisburg 28. November 1897.

d) Alfred Henri, geb. Steffisburg 17. September 1899.

c) Paulus Renatus, geb. 25. Januar 1871, Dr. med. und Arzt, vermählt Paris 14. März 1906 mit Muriel Eva Leaf, geb. Streatham (England) 4. Dezember 1878, Tochter des William Bradbury Leaf und der Julie Blanche geb. Gros.

Tochter: Catherine Renée, geb. Genf 14. März 1912.

d) Margaritha Henriette, geb. 20. April 1872, vermählt 6. Oktober 1897 mit Louis Ernst Schnider, Dr. med. und Arzt, aus Neuenstadt.

2. † Alfred, geb. 1. August 1842, † Strassburg 6. Mai 1875, gewesener Handelsmann zu Strassburg, vermählt daselbst 1. Mai 1866 mit † Maria Camilla Boeckel, geb. 29. September 1844, † . . . 1875, Tochter des † Dr. med. Eugen Boeckel und der † Maria Louise Mathilde geb. Ottmann.

Söhne: a) Eugen Albert geb. 28. Februar 1867, Handelsmann, vermählt 27. Februar 1890 mit Maria Elisabeth Simmen aus Erlach, geb. 1. Oktober 1869.

Kinder: a) Frieda Camilla, geb. 16. April 1891.
b) Hans Alfred, geb. 2. Mai 1897.

b) † Alfred Eduard, geb. 13. Mai 1872, † 12. Dezember 1901, gewesener Kassier, vermählt Havre 6. Juli 1896 mit Cécile Marie Ménard aus Chalons s. Saône, geb. 25. September 1878, Tochter des Ange Marie Ménard und der Maria Louise geb. Mace (Havre).
Kinder: a) Lucie Marie, geb. Havre 24 Mai 1897.
b) Max Georges, geb. Havre 26. Mai 1899.

3. † Rudolf Paul, geb. 30. Oktober 1843, † 17. August 1899, gewesener Handelsmann und Versicherungsagent, vermählt Twann 10. Februar 1866 mit Louise Emilie Irlet aus Twann, geb. 9. Juli 1840, Tochter des † Inselschaffners zu Twann Wilhelm Irlet und der † Emilie geb. Engel.
Kinder: a) Emilie Elisabeth Antonia, geb. 19. November 1866, vermählt 2. November 1894 mit Emil Adolf Hürbin, Bundesbeamten, aus Wegenstetten (Kt. Aargau).
b) Emilie, geb. 26. Dezember 1867, vermählt 16. September 1893 mit Fürchtegott Karl Ringier, Dr. med. und Arzt, aus Zofingen.
c) Emilie Johanna, geb. Hof-Oberhelfenswyl (St. Gallen) 6. September 1869, vermählt 10 Mai 1899 mit Hermann Otto Ernst Grimmer, Kaufmann, aus Knonau (Kt. Zürich).
d) Rudolf Wilhelm Paul, geb. Hof-Oberhelfenswyl (St. Gallen) 17. Dezember 1870, Kaufmann, vermählt 15. Oktober 1897 mit Maurina Emma Maria Wimmer aus Auressio (Kt. Tessin), geb. Budapest 9. Oktober 1874, Tochter des Wilhelm Wimmer und der Anna geb. Cathry.
Kinder: a) Paul Willy, geb. 8. Januar 1899.
b) Nelly Maurina, geb. 12. März 1900.
c) Paul Joseph, geb. 27. Juli 1904.



e) Franz Albert, geb. 1. April 1872, Angestellter der Telephonverwaltung in Thun, vermählt 28. September 1900 mit Augusta Johanna Albertina Grimmer aus Knonau, geb. Cham 29. April 1872, Tochter des Hugo Grimmer und der Margaretha geb. Hofammann.
Sohn: Franz Karl, geb. Thun 24. Juni 1901.

f) Hans, geb. Zofingen 14. Oktober 1880, Fürsprecher, Dr. jur., Vizedirektor der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich, vermählt 18. Juni 1907 mit Martha Rosa Demme, geb. 31. August 1880, Tochter des † Spiritusfabrikanten und Burgerrates Kurt Edgar Demme und der † Adele Ida geb. Krebs.
Sohn: Hans, geb. 7. April 1912 in Zürich.

4. Robert, geb. 25. April 1845, Kassier und Sekretär des Inselspitals, vermählt Münsingen 2. Februar 1872 mit Helene Menzi aus Mühlehorn (Kt. Glarus), geb. 22. Dezember 1849, Tochter des † Landrats Johann Melchior Menzi und der † Elisabeth geb. Schneeli aus Kerenzen.
Tochter: Martha, geb. 15. Juni 1881.

5. Rosa Louise Emma, geb. 19. April 1855, vermählt 5. Januar 1878 mit Adolf Frühinsholz, gewesener Fabrikant zu Schiltigheim bei Strassburg in Elsass (Nancy).

B) Jüngere Linie, zünftig zu Metzgern.

Stifter: Abraham 1631—1698, des Grossen Rates 1673, Schultheiss nach Unterseen 1678, Einunger 1685, vermählt I. 1651 mit Johanna v. Graffenried, II. 1674 mit Catharina Gross. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Zweige ist sein Ururenkel Rudolf 1749—1834, Pfarrer zu Gränichen und zu Buchsee 1808, vermählt 1776 mit Maria Elisabeth Fröhlich aus Brugg.

1. Jakob Albrecht'scher Zweig.

Stifter: Jakob Albrecht, get. 24. Februar 1782, † 16. August 1847, Med. Dr., Spitalarzt und Grossrat 1814, Stadtrat 1831, vermählt I. 15. Oktober 1806 mit Henriette

Zehender, II. 10. Februar 1825 mit Marie Henriette v. Graffenried. Dessen Enkel:

Bernhard Rudolf Eduard König, geb. 2. März 1840, Beamter der S. B. B. (Sohn erster Ehe des † Baumeisters Alexander Ludwig, geb. 28. September 1810, † 13. September 1881; vermählt I. Worb 15. Februar 1836 mit † Elise Sophie Charlotte Kohler aus Nidau, geb. . . . . ., † 17. Oktober 1849, II. Krauchtal 7. Oktober 1850 mit † Johanna Franziska Simon, geb. 23. Juni 1820, † 10. Juni 1902); vermählt Langenthal 12. Mai 1885 mit Filomena Maria Giuseppa Martina Rigassi, geb. 20. Dezember 1853, gewesene Lehrerin, aus Selma (Kt. Graubünden), Tochter des Giovanni Domenico Rigassi und der Giuseppa geb. Pisoli.

Kinder: a) Fanny Eleonora Marietta, geb. 2. September 1887.
b) Olga Franziska Elsa, geb. 11. Februar 1890.

Schwestern:

1. † Charlotte Rosa Bertha, geb. 2. März 1840, vermählt 11. April 1867 mit Jakob Lütschg aus Mollis (Kt. Glarus), Schullehrer und nachmaliger Waisenvater zu Bern, Witwer seit 3. April 1868 und als solcher wiedervermählt 5. Mai 1869 mit Adelheid Fanny Caecilia König (s. u.).
2. Bertha Louise Anna, geb. 6. Februar 1845, Diakonissin.
3. Amalia Maria, geb. 17. Mai 1846.

† Vatersgeschwister und deren Nachkommen.

1. † Jakob Albrecht, get. 27. März 1809, † 12. März 1845, Amtsnotar und Sekretär des Untergerichts 1842, vermählt Muri b. Bern 11. Dezember 1835 mit † Maria Catharina Manuel, geb. 28. Juni 1814, † 24. März 1849.
   Töchter: a) Emma Louise Marie, geb. 26. September 1839.
   b) Sophie Mathilde Caroline, geb. 23. März 1814.
2. † Karl Ludwig Rudolf, geb. 31. August 1815, † 21. Dezember 1889, Weinhändler, vermählt I. 1. August 1843 mit † Louise Caecilia Meyer aus Aarau, geb. . . . ., † 13. August 1848, II. zu Grafenried 2. April 1850 mit

Elisabeth Johanna Simon, geb. 2. Oktober 1821, † 8. Juni 1894.

Töchter: a) Maria Louise Emma, geb. 16. Mai 1844, vermählt I. 12. März 1872 mit Johann Ludwig Friedrich Maillard von Chesalles (Kt. Waadt), † . . . . , II. . . . . mit Gustav Wernau aus Cleveland.

b) † Adelheid Fanny Caecilia, geb. 11. Juli 1845, vermählt 5. Mai 1869 mit Jakob Lütschg (s. oben), Witwer seit 5. März 1909.

c) Aus zweiter Ehe: Louise Henriette Jenny, geb. 19. Juli 1851.

2. Friedrich'scher Zweig.

Stifter: Friedrich, get. 7. April 1785, † . . . . . 1839, Bäcker und Offizial des Obergerichts, vermählt 26. Oktober 1812 mit Ursula Sophie Margaretha Lehmann vom Homberg, geb. 1793, † 23. Januar 1850. Dessen Urenkel:

Friedrich Emil Karl König, geb. 9. März 1875, Dr. med. und Arzt (Sohn des † Dr. med. und Arztes Gottlieb Emil, geb. 6. Juli 1840, † 25. August 1905, und der † Anna Maria Julie geb. Gerster, geb. 31. Dezember 1852, vermählt 16. Oktober 1873, † 21. Januar 1876); vermählt 29. Mai 1901 mit Elisa Maria Antoinette Bähler aus Längenbühl, geb. 14. August 1879, Tochter des Rudolf Albert Bähler und der Elvina geb. Perret-Gentil, geschieden 19. Dezember 1908 und wiedervermählt 23. April 1910 mit Ulysse Ariste Montandon, Uhrenfabrikant aus Locle und Chaux-de-Fonds.

Kinder: a) Max Emil Rudolf, geb. Freiburg 24. Juni 1902.

b) Helene Alice, geb. Freiburg 28. Juni 1904.

Vatersgeschwister:

1. Margaretha Elmire, geb. 23. Juli 1843, vermählt 1. Mai 1862 mit Karl Friedrich Heinrich Bourguignon aus Neuenstadt.
2. August Friedrich, geb. 18. April 1845, gew. Handelsmann zu Milwaukee (U. S. A.), nun Beamter der Oberzolldirektion, vermählt I. . . . . 1875 mit Leopoldine Maria

Kneitscheck aus Wien, geb. 17. November 1851, geschieden . . . . . 1881 und wiedervermählt Dulica (Croatien) 4. Januar 1882 mit Stojan Ugrinic aus Alt-Gradisca, II. Basel 10. April 1888 mit Maria Cornelia Stehelin aus Basel, geb. 25. Juni 1856, Tochter des † Emil Stehelin und der Maria Emilie geb. Merian.

Kinder I. Ehe:

a) Elmira Caroline Josephine Leopoldine, geb. 13. Januar 1877.

II. Ehe:

b) Emil Fritz Julius, geb. 28. Oktober 1889.

† Grosseltern.

Johann Rudolf Friedrich, geb. 26. Oktober 1814, † 16. August 1867, Arzt, vermählt Seedorf 7. Mai 1836 mit Margaretha Elvina Gross aus Neuenstadt, geb. . . . 1814, † 6. Februar 1877.

3. Rudolf'scher Zweig.

Stifter: Rudolf, geb. 13. Juli 1796, † 2. Januar 1868, Pfarrer zu Radelfingen 1823, vermählt 17. November 1823 mit Sophie Maria Küpfer, geb. . . . . 1803, † 21. März 1885. Dessen Enkel:

Theodor Friedrich König, geb. 16. Mai 1860, Oberingenieur der S. B. B. in Basel (Sohn des † Fürsprechers, Dr. jur. et phil. und Professors der Rechte Karl Gustav, geb. 19. Dezember 1828, † 23. Mai 1892, und der † Sophie Julie geb. Küpfer, geb. 14. Mai 1835, vermählt 17. April 1856, † 21. Januar 1904), vermählt Biel 5. Juni 1889 mit Lina Römer aus Biel, Vingelz und Tüscherz, geb. 7. April 1863.

Kinder: a) Friedrich Paul, geb. 8. April 1890.
b) Gustav Wilhelm, geb. Bellinzona 24. Juli 1892.
c) Ida Elsa, geb. St. Gallen 26. Oktober 1902.

Geschwister:

1. Emma Ida, geb. 20. August 1858, vermählt 10. Oktober 1881 mit Friedrich Ludwig Dumont, Dr. med., Professor der Chirurgie in Bern.



2. † Karl Ernst, geb. 26. Juli 1861, gew. kgl. serbischer Staatsbahnkassier in Belgrad, vermählt daselbst 30. August 1887 mit Emilie Jorgovits aus Krajugevatz, geb. 28. Februar 1870 zu Krajugevatz, Tochter des Milosch Jorgovits und der Jelena geb. Konjewits; Witwe seit 2. Juli 1892.

   Kinder: a) Georg Karl, geb. Belgrad 1. März 1889.
   b) Milosch Paul, geb. Belgrad 8. Februar 1891.

3. Gustav, geb. 21. März 1863, Dr. jur., Fürsprecher und Nationalrat, vermählt 5. Mai 1892 mit Emma Jäggi, geb. 2. April 1866, Tochter des † Amtsnotars Emanuel Friedrich Jäggi und der † Maria Albertine Emma geb. Jäggi.

   Töchter: a) Emma, geb. 17. Mai 1893.
   b) Dora, geb. 27. Februar 1898.

4. Arnold Max, geb. 18. September 1864, Apotheker in Davos, vermählt München 3. Juni 1903 mit Katharina Jakobina Ott aus Nürnberg, geb. daselbst 16. August 1872, Tochter des Michael Ott und der Johanna Christine geb. Gagstetter. Tochter: Kätchen Babette Julia Ida, geb. Davos Platz 17. März 1905.

5. Julie Elisabeth, geb. 16. Januar 1867.

Vatersbruderswitwe und deren Kinder:

Elisabeth geb. Lindegger aus Oberentfelden, geb. . . . . , vermählt Simeira (Brasilien) am 28. November 1863 mit † Felician Alexander Ernst König, geb. 12. Juni 1839, gew. Zimmermeister in Belem (Brasilien), Witwe seit . . . . . .
Kinder: . . . . .

II. Jüngere Hauptlinie, zünftig auf Zimmerleuten.

Stifter: David, 1589—1636, med. Dr., des Grossen Rates 1635, vermählt I. 1612 mit Anna Laudo; II. 9. Januar 1636 mit Anna Herport.

Magdalena Julie Elisabeth König, get. 24. September 1836, Erzieherin; Tochter des † Bäckermeisters Emanuel Ludwig, get. 3. November 1787, † 23. März 1866, und der † Elisabeth geb. Bogdan, geb. 20. November 1800, vermählt Hilterfingen 13. Januar 1820, † 16. Mai 1865.

Vatersbruderstochter:

Anna Maria, geb. 17. Juli 1846, Tochter des † Metzgers Niklaus Emanuel, get. 8. April 1790, † 27. Oktober 1847 und der † Anna geb. Lehmann aus Signau, geb. 28. August 1813, vermählt Münsingen 13. Dezember 1833, als Witwe wiedervermählt 29. September 1849 mit Gottlieb Niklaus Hermann aus Oberthal, Kirchgemeinde Höchstetten, Schriftsetzer zu Bern.

† Grosseltern.

Bernhard Ludwig, 17 . .—1798, Zimmermeister, vermählt 1786 mit Maria König.

L. v. T.

Körner.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Eintritt ins Burgerrecht 1425.
Grosser Rat 1566.
Kleiner Rat 1637.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 284.)

Krutter
(im Mannesstamme erloschen).

Ratsgeschlecht des Freistaates Solothurn.
Burgerrecht 1554.
Grosser Rat 1699.
Kleiner Rat 1703.
Katholisch.

Geschichtliches.

Krutter (Krautter) Hans, aus Zofingen oder Zürich, der Trommelschlager erhielt 1554 das Burgerrecht geschenkt. Mit Josef, geb. 1647, † 1719, der 1699 Grossrat und 1703 Kleinrat wird, kommt das Geschlecht in die Räte.



Bemerkenswerte Männer: Hans, geb. 1619, † als Kunstmaler in Krakau. — Josef Philipp, geb. 1678, † 1754, Priester 1702, Pfarrer in Wolfwil 1728. — Leonz Josef, geb. 1695, † 1765, Priester 1719, Pfarrer in Mümliswil 1728, trat 1737 in den Kapuzinerorden als Pat. Viktor. — Lorenz, geb. 1720, † 1795, Pat. Bonaventur, Ord. S. Franzis., Guardian zu Solothurn. — Josef Felix Eugen, geb. 1721, † 1800, Pat. Urban, Ord. Cist. zu St. Urban 1740, Pfarrer zu Deitigen 1759—1776 und 1788—1798. — Franz Ammanz, geb. 1723, † 1788, Hauptmann 1757, Oberstleutnant 1780 und Oberst und Kommandant des Regiment Buch in Spanien. — Josef Leonz, geb. 1725, † 1816, Priester 1750, Chorherr zu Schönenwerd 1774, Pfarrer zu Kestenholz 1784. — Urs Jakob, geb. 1733, † 1804, Priester 1756, Pfarrer zu Hägendorf 1778. — Urs Josef, geb. 1782, † 1831, Oberst in Spanien. — Johann Martin Ludwig, geb. 1799, † 1862, Priester 1822, Pfarrer in Meltingen 1824. — Franz, geb. 1807, † 1873, Oberrichter, Schriftsteller. Seine bekanntesten Werke sind: Salomon und Salome, 1840; Schultheiss Wengi von Solothurn 1845; Samuel Henzi oder Burgerlärm in Bern; Agnes Bernauer etc. Publikationen in verschiedenen Zeitschriften.

Wappen: In Rot liegender, die Spitzen abwärts gekehrter goldener Halbmond, von 2 goldenen Sternen überhöht. Im Schildfuss grüner Dreiberg, woraus 2 grüne Kleeblätter wachsen. K. Goldener Stern, darüber der Halbmond des Schildes. — Im XVIII. Jahrhundert: Schräglinks gespalten. Oben in Blau ein liegender, die Hörner aufwärtsgekehrter, gesichteter, goldener Halbmond. Unten 3mal schräglinks gespalten von Silber und Schwarz. K.: Flug mit Wiederholung.

Personenbestand.

Susette Sury v. Büssy geb. Krutter, geb. Solothurn 8. Januar 1842, Tochter des Oberrichters Franz Krutter und der Katharina Glutz von Blotzheim, verehelicht Solothurn 21. November 1864 mit Graf Oskar Sury von Büssy, geb. Solothurn 2. Januar 1838, Oberstlieutenant der Kavallerie, Sohn des Ammanz und der Angelika von Sury d'Aspremont. Witwe seit 22. August 1896 (Solothurn).



de Küenlin.

Ratsgeschlecht des Freistaates Freiburg.
Grosser Rat 1624.
Rat der Sechzig 1656.
Kleiner Rat 1710.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. III Seite 225.)

Kuhn.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1592.
Grosser Rat 1601.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

I. Zeit vor dem Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Der Name Kuhn oder Chun erscheint von der Mitte des XV. Jahrhunderts an in Zofingen im heutigen Kanton Aargau, soll aber daselbst (nach Frikart) von zwei verschiedenen Familien geführt worden sein. In seinem «Tobinium politicum» führt Frikart Heinzmann Kuhn 1443 als Mitglied des Kleinen Rates und 1446 als Seckelmeister an, ferner Hans Kuhn, den Schneider, 1456 als Mitglied des Grossen Rates der XL, 1466 als Einunger, 1472 als Mitglied des Kleinen Rates, 1476 als Bauherrn und Auszüger an die Murtenschlacht und 1482—86, sowie 1496 bis zu seinem 1504 erfolgten Tode als Schultheissen von Zofingen an.

Inwiefern diese mit den heutigen Kuhn von Bern zusammenhängen, ist nicht festgestellt. Vom XVI. Jahrhundert an findet sich der Name sehr häufig in den städtischen Aemtern von Zofingen. Mauriz K. war 1520 des Grossen Rates, 1525 Einunger und 1532 des Kleinen Rates. Jakob, 1550 des Grossen Rates, Spitalvogt und Lehenherr zu Bottenstein, des Kleinen Rates 1572 und Seckelmeister, galt zu seiner Zeit als der reichste Bürger von Zofingen und wurde mit seinem Sohne



am 3. November 1573 auf öffentlicher Strasse mörderischer Weise erstochen. Ein anderer Jakob, 1588 des Grossen Rates, Brotschätzer und Mitglied des Stadtgerichts, gelangte 1597 in den Kleinen Rat und starb am 8. März 1599; Samuel, Seckelmeister und des Kleinen Rates 1606, starb 1611 an der Pest. Alle diese gehören unzweifelhaft zur heutigen Bernerfamilie, welche zuverlässig aus Zofingen stammt und im XVII. Jahrhundert immer wieder die Namen Moritz, Jakob und Samuel aufweist.

Der Stamm der Kuhn zu Zofingen erlosch daselbst erst 1825 in der Person von Rosina Kuhn, einer Tochter Daniel's, des Giessers. Vom XVII. Jahrhundert an übten sehr viele das Glockengiesserhandwerk aus; ein Vincenz Kuhn erscheint von 1570—1608 als Glasmaler. (Vergl. Schweizerisches Künstlerlexikon, Bd. II, pag. 204.)

II. Zeit nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Vom Ende des XVI. Jahrhunderts an findet sich der Name mehrfach in den bernischen Ehe- und Taufrödeln, zuerst mit Dorothea K., welche sich am 5. Juli 1577 mit Niklaus Manuel, † 1590, und am 24. August 1590 mit Hans Bartlome Ammann vermählte, und dann mit Anna K., vermählt 22. Juni 1598 mit Jakob Stolz. Ein Hans Kuhn, vermählt mit Magdalena v. Wattenwyl, lässt am 4. Oktober 1602 einen Hans Jakob, am 3. April 1606 eine Salome, am 30. Juni 1607 eine Magdalena und am 19. März 1609 wieder einen Hans Jakob taufen; die Tochter Magdalena erscheint als Frau des Jakob Huser am 13. März 1630 mit ihrem Manne vor dem bernischen Rat. Gleichzeitig kommen aber noch andere Träger des Namens Hans Kuhn in Bern vor, welche kaum auseinanderzuhalten sind. Im Mitgliederverzeichnis der Gesellschaft zu Kaufleuten findet sich 1599 ein Hans Kuhn; laut Ratsmanual vom 18. Dezember 1584 wird «Hans Kůn, erwelten Schulmeister gan Zofingen ein Zollfryung ad formam» erteilt und ihm selber nach Aarau davon Mitteilung gemacht. Ein anderer wird anlässlich der Taufe seines Sohnes Beat Ludwig am 2. August 1601 Wirt zum Schlüssel genannt. Vermutlich der nämliche ist es, welcher am 5. Dezember 1621 vom nachmaligen Venner zu Murten, Bendicht Dub, die Herrschaft

Rümligen erkauft und in dort vorhandenen Urkunden 1633 als Stubenwirt zu Metzgern und 1637 als Wirt zum Weissen Kreuz bezeichnet wird. Im Jahr 1634 verkauft er Rümligen an Hans Rudolf v. Erlach, eine Handänderung, welche zwischen den Vertragsparteien lange Streitigkeiten zur Folge hatte. Am 20. Februar 1629 hatte er sich zu Bümplitz mit Dorothea Wullschlegel, der Witwe Alexander Husers, vermählt; Nachkommenschaft ist aus dieser Ehe nicht bekannt. In seinem Siegel führte dieser Hans Kuhn als Wappen über Dreiberg das Monogramm HK, überhöht von zwei gekreuzten Hacken und drei Sternen. Dann findet sich ein weiterer Hans Kuhn, welcher sich am 9. Januar 1613 mit Elsbeth Schöni verheiratet und am 13. Mai 1616 eine Salome und am 7. Mai 1618 einen Hans Jakob taufen lässt; endlich noch ein Hans Ulrich, vermählt am 1. Februar 1608 mit Ursula Reinhard.

Der verwandtschaftliche Zusammenhang der vorgenannten mit den jetzigen Kuhn ist nicht mehr festzusetzen; dass ein solcher aber anzunehmen ist, geht aus dem Umstand hervor, dass am 30. April 1630 Hans Kuhn — welcher, ist freilich nicht zu ermitteln — als vögtlicher Pfleger der Witwe «wyland unsers lieben Burgers Maritz Kuhn» für sie in einem Prozess gegen Caspar Müller von Zofingen und Mithaften vor dem bernischen Rat auftritt.

Erwiesener Stammvater der hier in Betracht kommenden Familie ist Maritz Kuhn oder Kůn von Zofingen, der laut Ratsmanual am 18. November 1592 «uf gut Vertruwen synes Wolverhaltens zu einem Burger und Hindersessen» angenommen und noch im nämlichen Jahre Stubengeselle zu Schmieden wurde. Wahrscheinlich ist er ein Sohn des 1599 verstorbenen Zofinger Ratsherrn Jakob, da er am 3. März 1598 seinen ältesten Sohn ebenfalls unter diesem Namen taufen lässt. Am 29. Januar 1593 mit Barbara Jäntsch vermählt, gelangte Maritz (Moritz) Kuhn 1601 in den Grossen Rat und wurde 1610 Castlan nach Zweisimmen. Bei seinem 1622 erfolgten Tode hinterliess er nebst zwei Söhnen mehrere Töchter; von diesen heirateten Catharina, geb. 1594, am 18. April 1618 Rudolf Müller, Castlan nach Zweisimmen 1635 und † 1659, Barbara, geb. 1595, unter dem gleichen Datum Wilhelm Berseth, Landvogt nach Erlach 1636 und nach Oberhofen 1652, Susanna, geb. 1596, am 20. April 1618 Bendicht Weck, Elsbeth,

geb. 1601, 1620 Sulpitius Wurstemberger und Esther, geb. 1609, 1631 Daniel v. Werdt, Stiftschaffner nach Zofingen 1647. Der älteste Sohn Jakob, getauft am 3. März 1598, † 1663, von Beruf ein Schreiber, zünftig zu Schmieden 1622, kam 1632 in den Grossen Rat und wurde 1641 wie sein Vater und Schwager Castlan nach Zweisimmen. Von seiner ersten Frau Elisabeth Horner hatte er zwei Söhne, Jakob und Samuel, von welchen der ältere, geb. 1623, auch ein Schreiber, vermählt 1654 mit Anna Maria Ougspurger, CC 1657, Einunger 1658 und † 1661, Deszendenz hinterliess, welche aber um 1770 mit seinem Enkel Hans Jakob, dem Strumpfweber und Hochwächter 1726 erlosch. Die Nachkommenschaft des jüngeren Sohnes Samuel, von Beruf ein Gürtler, zünftig zu Schmieden 1663, erlosch schon mit seinem Sohne Jakob.

Samuel, 1607—1660, der jüngste Sohn des Castlans Maritz zu Zweisimmen, ist der nähere Stifter der noch blühenden Linie. Ebenfalls ein Notar, wurde er 1638 Landschreiber nach Erlach und gelangte 1651 in den Grossen Rat. Sein jüngster Sohn Johann Conrad, geb. 164., Pfarrer zu Diemtigen 1670, zu Herzogenbuchsee 1683 und 1695—98 zu Ringgenberg, vermählt 169. mit Anna Elisabeth von Greyerz, führte den Stamm fort.

Die meisten Angehörigen der Familie traten in der Folge in den Pfarrdienst oder verlegten sich auf das Gewerbe; in die Regierung gelangte ausser den angeführten keiner mehr. Besonders hervorzuheben sind Friedrich, 1725—1783, Pfarrer zu Grindelwald 1759 bis zu seinem Tode, einer der ersten, welcher die Eigenart und Schönheiten dieses Alpentales erkannte und weitere Kreise darauf aufmerksam machte; sein Sohn Bernhard Friedrich, 1762—1825, Professor der Rechtswissenschaften in Bern 1787—91, Fürsprecher coram CC 1792, Mitglied des helvetischen Grossen Rates 1798, dessen Präsidium er in der ersten Sitzung erhielt, erstes Mitglied der helvetischen Justizkommission, Mitglied des helvetischen Senates 1801 und Präsident des Justiz- und Polizeidepartements, Gesandter an die Consulta in Paris 1802; und endlich Gottlieb Jakob, 1775—1849, Pfarrvikar zu Sigriswyl 1798—1806, Pfarrer in Rüederswyl 1812 bis 1824 und hernach in Burgdorf bis zu seinem Tode, welcher sich durch seine Volkslieder (in zwei Auflagen gedruckt in Bern 1806 bei Walthardt und 1819 bei J. J. Burgdorfer — eine dritte Auflage soll im Herbst 1912 im Verlage von Ernst Kuhn in



Biel und Bern erscheinen) und als Mitherausgeber der «Alpenrosen» in der bernischen Literatur ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Das Wappen ist in Gold ein schwarzes K förmiges Hauszeichen oder Buchstabe; als Helmzier erscheint ein wachsender schwarzer Stier oder drei Straussenfedern.

Zunftangehörigkeit: Schmieden.

Literatur: Leu, Schweizer. Lexikon XI, p. 251, Suppl. III, p. 418; Berner Taschenbuch von 1853 und 1911; Neujahrsblatt des Histor. Vereins des Kantons Bern für 1895: «Bernhard Friedrich Kuhn, ein bernischer Staatsmann zur Zeit der Helvetik», von Prof. Emil Blösch; Schweizerisches Künstlerlexikon, Band II, p. 204; v. Mülinen, Heimatkunde des Kantons Bern, Erstes Heft, pag. 25 (Art. Grindelwald) und pag. 103 (Art. Burgdorf); Sammlung bernischer Biographien, Bd. I, pag. 455 und 472; Neujahrsblatt der Literarischen Gesellschaft Bern für 1910: «Der Volksdichter Gottlieb Jakob Kuhn», von Dr. Heinrich Stickelberger.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der zwei folgenden Aeste ist Jakob, 1732—1793, Buchbinder und Weibel, vermählt mit Maria Dufour aus Montreux, 1740—1791.

A. Aelterer Ast.

Stifter: Johann Rudolf, 1760—1827, Pfarrer zu Lengnau und zu Rüthi 1821, vermählt 1801 mit Elisabeth Schmalz aus Nydau, 1778—1854. Dessen Urenkel:

Albert Paul Kuhn, geb. 5. Mai 1881.

Schwestern:

1. Ida, geb. . . . . 1884.
2. Rosa, geb. . . . . . .

Mutter:

Anna Rosina geb. Kaufmann aus Reiben, geb. . . . . 1857, vermählt am 14. August 1880 in Tavannes mit † Peter Adolf Kuhn, geb. 21. September 1856, gew. Tapezierer in Reconvilliers, † 14. Oktober 1907 in Columbus (U. S. A.).

Vatersgeschwister:

1. Elisabeth Rosina, geb. 5. Dezember 1850, Lehrerin in Finnland.
2. † Rudolf Paul, geb. 6. September 1852, gew. Landwirt, † in Cleveland, Ohio (U. S. A.) 23. April 1899, vermählt .... mit Margaretha Gauthier abgesch. Knuchel aus Rougemont, geb. .... 1854, geschieden ....

Stiefgrossmutter und Stiefgeschwister des Vaters:

Magdalena Elise Augusta geb. Gelhaar aus Höchstetten, geb. ...... 1841, vermählt am 9. Dezember 1861 zu Wynigen mit † Emanuel Friedrich Kuhn, geb. 19. November 1817, † 29. Juli 1897, gew. Helfer nach Rüschegg 1849, Pfarrer zu Affoltern im Emmenthal 1862, Witwer seit 28. Juli 1860 von Sophie geb. Schärer, geb. 25. November 1822, vermählt 13. August 1849.

Kinder: a) Johanna Eva, geb. 20. Februar 1864.
b) Karl August, geb. 9. April 1865, Pastor in Stony Hill, Missouri (U.S.A.), vermählt St. Louis 30. Oktober 1894 mit Lydia Knickmeyer aus St. Louis, geb. daselbst 29. Dezember 1872, Tochter des Christoph Knickmeyer und der Johanna Friederike geb. Rolf.
Söhne: a) Theodor Friedrich, geb. St. Louis 2. Januar 1896.
b) Wilhelm Christoph, geb. .... 1897.
c) Moritz Robert, geb. 31. Mai 1867, Handelsgehülfe.

B. Jüngerer Ast.

Stifter: Gottlieb Jakob, 1775—1849, Pfarrer zu Rüedersvyl 1812 und zu Burgdorf 1824—49, vermählt 1806 mit Maria Elisabeth Wäber, 1783 bis 5. Januar 1850. Dessen Urenkel:

Jakob Kuhn, geb. Herzogenbuchsee 18. Februar 1884, Mechaniker in Breitenbach, vermählt in Breitenbach (Solothurn) am 3. September 1906 mit Emilie Allemann aus Breitenbach, geb. 15. August 1878, Tochter des Dominik Allemann und der Marie Elisabeth geb. Vogt.

Kinder: a) Elisa Esther, geb. Breitenbach 26. Januar 1907.
b) Friedrich Werner, geb. Breitenbach 12 April 1908.
c) Johann Heinrich, geb. Breitenbach 1. August 1909.

Geschwister:

1. Anna Maria, geb. 10. Dezember 1872.
2. Johanna, geb. 22. Oktober 1874.
3. Fritz, geb. 27. April 1877.

Mutter:

Catharina Sophie geb. Hügli aus Meikirch, geb. 11. Juli 1847, vermählt am 20. März 1871 zu Herzogenbuchsee mit † Gottlieb Kuhn, geb. 5. April 1842, gew. Werkführer zu Bettlach; Witwe seit 30. April 1911.

† Vatersbruder und dessen Nachkommen.

1. Ernst, geb. 24. Juli 1845, † 5. November 1910, Buchhändler in Biel, vermählt am 25. August 1873 zu Herzogenbuchsee mit Maria Louise Schürch aus Büren zum Hof, geb. 15. April 1853, Tochter des † Jakob Schürch und der † Marie geb. Hänni.

Kinder: a) Ernst, geb. Biel 15. Mai 1874, Buchhändler in Biel und Bern, vermählt in Biel am 12. Juli 1910 mit Alice Laura Schneider aus Biel, geb. 18 Februar 1876, Tochter des Louis Schneider und der Fanny Laura geb. Wildermeth.
Sohn: Ernst Roland, geb. Biel 4. März 1912.
b) Franz, geb. Biel 13. August 1875, Kunsthändler in Biel, vermählt in Bern am 11. Februar 1902 mit Maria Elisabeth Geissbühler aus Rüederswyl, geb. Lützelflüh 24. Dezember 1873. Tochter des Johannes Geissbühler und der Emilie geb. Geissbühler.
Kinder: aa) Franz Heinrich, geb. Biel 9. November 1903.
bb) Karl Otto, geb. Biel 7. August 1905.

cc) Dora Elisabeth, geb. Biel 18. September 1908.

c) Karl, geb. Biel 12. Oktober 1880, Koch in New-York, vermählt in Manhattan (New-York) am 12. November 1906 mit Daisy Kassel, geb. Kentucky . . . . 1883, Tochter des James Kassel und der Laura geb. St. Clair.

d) Max, geb. Biel 8. Mai 1882, Architekt in Spiez.

2. Maria, geb. 3. Oktober 1848, vermählt am 15. April 1872 mit † Heinrich Baumgartner, Pfarrer zu Brienz; Witwe seit 12. November 1894.

† Grosseltern.

Gottlieb, geb. 27. Mai 1809, † 13. Februar 1870, Pfarrer zu Mett 1844, vermählt am 27. April 1841 zu Seedorf mit Rosina Caroline Henriette Müller aus Nydau, geb. 24. März 1822, † 3. Januar 1876.

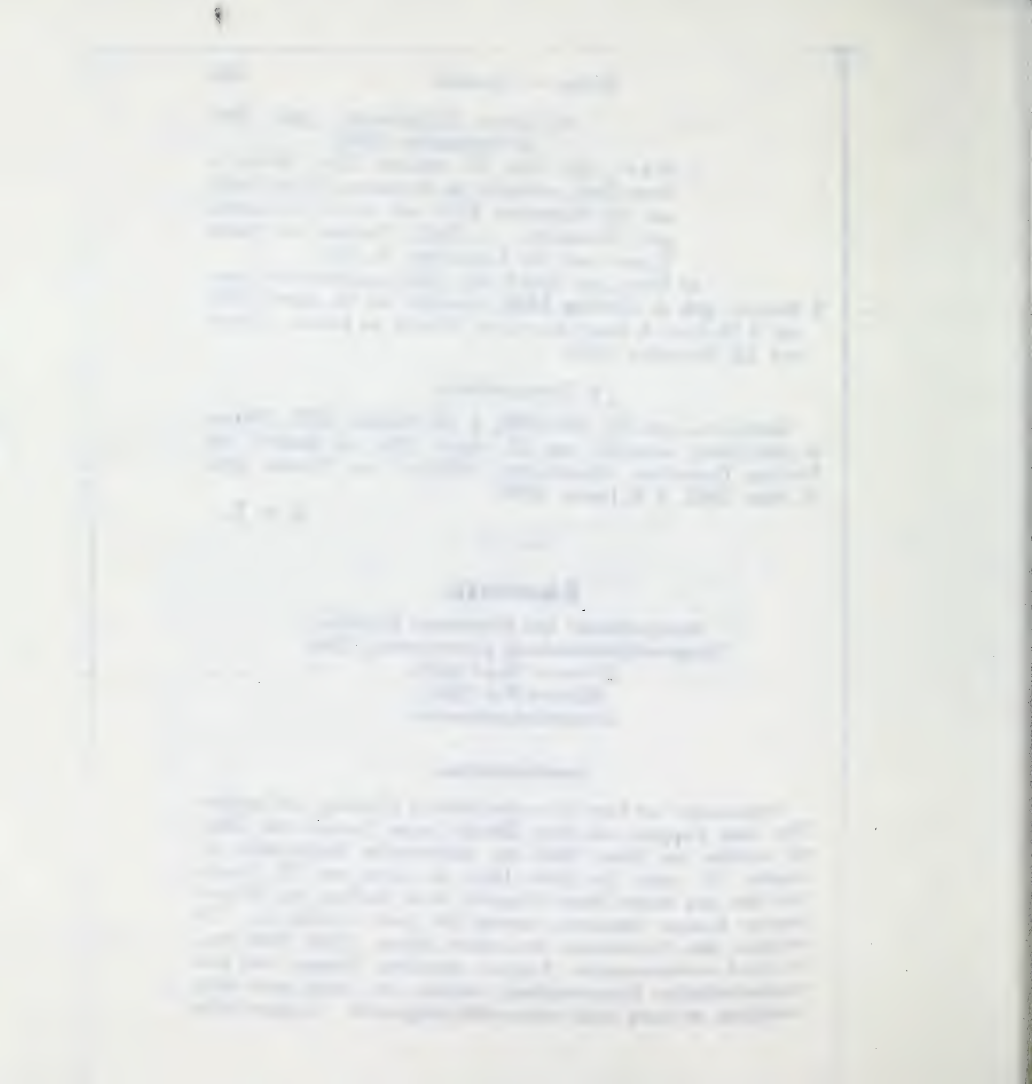
L. v. T.

Landolt.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrechtserwerbung (Erneuerung) 1566.
Grosser Rat 1612.
Kleiner Rat 1635.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist der Schärer (Chirurg) und spätere Wirt Zum Rappen und Zum Kindli Caspar Landolt von Thalwil, welcher im Jahre 1566 das zürcherische Burgerrecht erneuerte. Er starb im Jahre 1614 im Alter von 78 Jahren. Von ihm und seiner Frau Küngold, einer Tochter des Bürgermeisters Kaspar Thomann, stammt die ganze Familie ab. Ob zwischen dem Stammvater und schon früher, 1370, 1384 etc., in Zürich vorkommenden Trägern desselben Namens ein verwandtschaftlicher Zusammenhang besteht, ist, wenn auch nicht unmöglich, so doch nicht urkundlich festgestellt. Caspars Sohn



Mathias (1591—1671), Ratsherr und Obervogt zu Horgen, hinterliess von der ersten seiner fünf Ehefrauen, Emerentiana geb. Reutlinger, zwölf Kinder, von welchen die zwei Söhne: Heinrich Landolt-Pestalozzi (1621—1693), Ratsherr und Obervogt zu Bülach und Caspar Landolt-Heidegger (1629—1706), Zeugherr und Seckelmeister, die Stifter der zwei Hauptlinien wurden. Andreas Landolt-Frey (1582—1622), Wirt zum Kindli und Landvogt zu Waedensweil, ein Bruder des Mathias, hinterliess keine männliche Nachkommenschaft.

Schon mit dem Ratsherrn Mathias Landolt-Reutlinger (1591 bis 1671), (dessen, von Samuel Hoffmann gemaltes Porträt, sich heute noch in zürcherischem Privatbesitz befindet), beginnt die lange Reihe von Staatsmännern, welche der Familie Landolt bis zum Untergang des alten Zürich 1798/99 und teilweise bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts angehört haben. Mitunter selbst Handel treibend, hauptsächlich aber durch verwandtschaftliche Bande in nahen Beziehungen zum zürcherischen Handelspatriziate stehend, bietet die Familie, zumal für das 17. und 18. Jahrhundert, ein typisches Bild einer ausgesprochen aristokratischen Sippe, und zwar, im Gegensatze zu der Mehrzahl anderer Familien ähnlicher Bedeutung, nicht nur in einzelnen Branchen, sondern in ihrer Gesamtheit. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sank eine Branche infolge finanzieller Verluste in den Kleinbürgerstand.

Auf den Zünften zur Meise und zur Waag nahm die Familie lange Zeit eine dominierende Stellung ein; in der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen finden wir sie seit dem Jahre 1699 bis zur Gegenwart ununterbrochen vertreten; in einheimischen und fremden Kriegsdiensten haben verschiedene Glieder teilweise höhere Chargen bekleidet.

Ohne der Adeligen Stube und durch dieselbe dem zürcherischen Junkerstande angehört zu haben, waren die Landolt, wie alle bedeutenden zürcherischen Ratsgeschlechter sowohl in ihrer politischen, als gesellschaftlichen Stellung dem zürcherischen Junkerstande durchaus ebenbürtig.

Vom Stifter der I. Linie, Ratsherr Heinrich Landolt-Pestalozzi, 1621—1692 (Sohn des Ratsherrn Landolt-Reutlinger), stammen folgende Zweige ab:

I. Zweig: Burghof und Lindental. Stifter: Mathias Landolt-Locher (1647—1696), Ratsherr. Seine Söhne waren



Heinrich Landolt-Escher (1684—1724), Zunftmeister zur Schneidern und Mathias Landolt-Holzhalb (1691—1757), Amtmann zu Toess.

Enkel der erstern war der geniale Jäger-Oberst und Landvogt zu Greifensee Salomon Landolt (1741—1818), auf der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts eine der originellsten Persönlichkeiten Zürichs. Als Reorganisator des etwas eingerosteten zürcherischen Militärwesens, sowie als Begründer des schweizerischen Scharfschützenwesens, hat sich Landolt um die staatliche Militärorganisation ganz besonders verdient gemacht; nicht weniger erspriesslich war die eigenartige und patriarchalische Art und Weise, wie er als Landvogt zu Greifensee die Gerichtsbarkeit ausübte. Als Dilettant hat sich Salomon Landolt auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst versucht; seine, zumeist militärische Szenen darstellenden, Gouache-Bilder wurden, schon um ihres populären Autors willen, geschätzt. Landolt starb am 26. November 1818 als Junggeselle auf Schloss Andelfingen; ein ausgezeichnetes Charakterbild des merkwürdigen Mannes stammt aus der Feder seines Freundes David Hess; der launige Landvogt von Greifensee ist durch Gottfried Kellers Zürcher Novellen unsterblich geworden. Die militärische Ader des Landvogts und Obersten Salomon Landolt, auf welche sein mütterlicher Grossvater, General Salomon Hirzel (1672—1755) zu Wülflingen, nicht ohne Einfluss gewesen sein dürfte, vererbte sich in hohem Masse auch auf seinen Brudersohn, Oberst Johannes Landolt, 1779 bis 1859, dessen kriegerische Erlebnisse in napoleonischen Diensten durch das Zürcher Taschenbuch 1893/94 bekannt geworden sind.

Mathias Landolt-Holzhalb (1691—1757) im Burghof, war der Vater des Bürgermeisters Hans Heinrich Landolt-Hottinger (1721—1780). Erst Stadtschreiber, später Ratsherr und Seckelmeister folgte er im Jahre 1778 seinem Stammgenossen Hans Caspar Landolt (1702—1781) als Oberhaupt der Stadt und Republik Zürich. Sein Sohn Hans Heinrich Landolt-Füssli (1763 bis 1850) im Lindental, bekleidete seit dem Jahre 1810 die Stelle eines Stadtpräsidenten der Stadt Zürich. Von des letztern Enkeln hat sich Stadtrat Heinrich Landolt Mousson (1831—1885) im Lindental als vorzüglicher Verwaltungsbeamter und Finanzmann um das zürcherische Gemeindewesen verdient gemacht. Als eifriger Kunstfreund schenkte er der Zürcher Kunstgesellschaft, deren langjähriger Präsident er war, reiche Vermächtnisse; auf einem Teile seines Landgutes erhebt



sich heute das neue Kunstgebäude, das dank dem uneigennützigen Entgegenkommen seiner Gattin, schon zu deren Lebzeiten errichtet werden durfte.

Auf dem Gebiete der Chemie hat sich sein Vetter Geheimrat Hans Heinrich Landolt, † Professor an der Universität Berlin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften etc., einen Namen gemacht.

II. Zweig: Felsenhof. Stifter: Ratsherr Hans Heinrich Landolt-Hess (1649—1716), Handelsherr und Obervogt zu Bülach.

Sein Sohn, Zunftmeister Hans Heinrich Landolt-Hess (1676 bis 1752), gleich seinem Vater Obervogt zu Bülach, Zunftmeister zur Schneidern und 1732 Landvogt der freien Aemter, daneben Inhaber des väterlichen Handelshauses und Besitzer des Landgutes zur Erdbrust in Wollishofen, war der Vater des im Jahre 1762 zum Bürgermeister erwählten Hans Kaspar Landolt (1702—1781) zum Felsenhof. Ohne persönlich stark hervorzutreten, hat er als Gesandter und Präsident von Tagsatzungen und Konferenzen den Stand Zürich stets mit Würde vertreten. Seine Söhne waren der, um das zürcherische Artilleriewesen verdiente, Ratsherr und Zeugherr Hans Conrad Landolt (1734 bis 1783), Statthalter Hans Caspar Landolt-Gossweiler (1737 bis 1798) und Landvogt Heinrich Landolt-Werdmüller (1727 bis 1762); von seinen Töchtern wurde Anna Barbara die Gattin des Bürgermeisters Heinrich Ott; Regula, geb. 1747, heiratete den Direktor Heinrich von Muralt und wurde die Mutter des Bürgermeisters Hans Conrad von Muralt. Durch eine Tochter des Landvogts Heinrich Landolt-Werdmüller, Barbara, geb. 1753, vermählt mit Johannes Escher v. Glas, vererbte sich das Haus zum Felsenhof an deren Sohn, Hans Kaspar Escher zur Neumühle, Begründer der Firma Escher, Wyss & Co.

Zu dieser Linie gehörten ferner: Ratsherr David Landolt-Balber (1701—1764), sowie dessen Sohn, der ledig verstorbene David Landolt (1725—1777), Oberstlieutnant in französischen Diensten.

Vom Stifter der II. Linie, Zeugherr und Seckelmeister Caspar Landolt-Heidegger, 1629—1706 (Sohn des Ratsherrn Landolt-Reutlinger) stammen folgende Zweige:

I. Zweig: Strohhof. Stifter: Mathias Landolt-Holzhalb (1651—1729), Zunftmeister zur Meise und Statthalter. Von seinen Söhnen wurde Heinrich Landolt-Usteri (1679—1759)



Amtmann zu Rüti, Stammvater der Linien zum Löwenstein und Schäfli; Johann Rudolf (1686—1757), vermählt in I. Ehe mit Esther Meyer(-Weggen), in II. Ehe mit Barbara von Muralt, Zunftmeister zur Waag, Statthalter, Zeugherr und Landvogt zu Waedenswil, erbte das väterliche Haus zum Strohhof, welches bis an das Ende des 18. Jahrhunderts im Besitze seiner Nachkommen verblieb. Johann Rudolfs Sohn, Hans Rudolf Landolt-Gessner (1713—1744) im Strohhof, war der Vater des Fraumünsteramtmanns und Schultheissen Hans Rudolf Landolt-Roemer (1739—1783), mit dessen zwei ledig verstorbenen Söhnen: Oberrichter Mathias (1763—1815) und Ratsherr Johann Rudolf (1771—1850) die Linie zum Strohhof im Jahre 1850 erlosch.

Hans Caspar Landolt (1701—1760), (Sohn des Amtmanns Heinrich Landolt-Usteri), Zunftmeister zur Meise und Obervogt zu Rümlang, gelangte durch seine Frau Regula geb. Ulrich in den Besitz des Hauses zum Löwenstein, wo er ein Seidenfabrikationsgeschäft betrieb. Eine seiner Töchter, Regula, geb. 1732, heiratete den Bandfabrikanten Heinrich Meyer vom Steg zu Stadelhofen und wurde u. a. die Mutter des Obersten J. J. Meyer zum St. Urban in Stadelhofen. Sie ist die in den Biographien Conrad Ferdinand Meyers erwähnte Urgrossmutter des Dichters.

Ein weiterer Sohn des Statthalters Mathias Landolt-Holzhalb war der Quartierhauptmann Mathias Landolt-Lavater (1680 bis 1727), Vater des Stadtarztes Dr. med. Hans Caspar Landolt-Werdmüller (1708—1751) und des Dr. med. Mathias Landolt-Escher (1725—1762). Auch dieser Zweig der Familie ist längst erloschen.

II. Zweig. Stifter: Hans Rudolf Landolt-Hess (1666 bis 1723), Bruder des Stifters des I. Zweiges. Während des Stifters Bruder, Ratsherr Hans Kaspar Landolt-Lavater (1659—1711), Stallherr und Obervogt zu Küsnacht, keine Nachkommenschaft hinterlassen hat, war er selbst der Vater von Caspar Landolt-Lavater (1705—1764), dessen Tochter Magdalena, geb. 1731, den Pfarrer Heinrich Faesi (1728—1777) heiratete.

Besitzungen: Die Häuser zum Lindental, Felsenhof, Löwenstein, Strohhof, Burghof etc. und die Landgüter zum Sparrenberg (Unter-Engstringen), zur Erdbrust (Wollishofen) etc.

Wappen: Schwarzer Adler auf Dreiberg in goldenem Feld. Helmzierde: schwarzer Adler.

Literatur: David Hess, Salomon Landolt, Tobler-Meyer, Zürcher Wappenbuch. — Leu, helvetisches Lexikon. — Schweiz. Künstlerlexikon, II. Band. — Neujahrsblatt des Waisenhauses 1886. — Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft 1820. — etc.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater aller noch blühenden zur I. Linie (s. oben) gehörenden Branchen ist Mathias Landolt-Locher (1647—1694), Ratsherr. Seine Söhne Heinrich (1684 bis 1724) und Mathias (1691—1757) sind die Stifter nachfolgender zwei noch blühender Aeste:

I. Ast.

Stifter: Heinrich Landolt-Escher (1684—1724), Zunftmeister zur Schneidern. Dessen Ur-Ur-Ur-Enkel:

Ludwig Landolt, geb. 1861 (Sohn des † Fabrikdirektors Eduard und der † Susanna Barbara Stähelin von St. Gallen), Chemiker in Bovisa bei Mailand.

Schwestern:

1. Sophie Hedwig, geb. 1850, vermählt 1874 mit Joachim Theodor Wartmann von und in St. Gallen.
2. Ottilie, geb. 1854, vermählt 1877 mit Eduard Schweizer, Kaufmann, von und in St. Gallen.

II. Ast.

Stifter: Mathias Landolt-Holzhalb (1691—1757), Amtmann zu Toess (Bruder des Stifters des I. Astes). Dessen Ururenkel:

Hans Robert Georg Landolt, geb. 1865, Dr. med., Augenarzt, Professor an der Universität Strassburg.

Schwester:

Anna Elisabeth, geb. 1860, vermählt 1882 mit Dr. Oskar Liebreich, Geheimrat und Professor in Berlin.

Eltern:

† Hans Heinrich, geb. 1829, † 1910 (Sohn des † Joh. Heinrich und der † Henriette geb. Rahn), Dr. phil., gew. ord.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Professor der Chemie an der Universität Berlin, kgl. preuss. Geheimrat (s. oben), vermählt mit Emilie Schallenberg aus Menzingen, geb. 1829.

Vatersgeschwister:

1. Anna Barbara, geb. 1835, Witwe 1871 von Gustav Hirzel von Zürich.
2. Eduard Heinrich, geb. 1836, Gutsbesitzer im Sparrenberg bei Engstringen, vermählt I. 1863 mit Karoline Meyer von Regensdorf, † 1874, II. 1876 mit Bertha Julie Nüscheler, geb. 1847, vom Grünenhof, Tochter des † Moritz Conrad und der † Berta Catherina geb. Hofmeister.

   Kinder I. Ehe:

   a) Jakob Heinrich, geb. 1864, vermählt 1904 mit Elise Bersinger, geb. 1876, von Tablat, Gutsbesitzer im Sparrenberg.

   II. Ehe:

   b) Hans Moritz, geb. 1877, vermählt 1903 mit Cäcilie Abend, geb. 1880, von Veltheim-Zürich, Maschinen-Techniker in Veltheim.

      Kinder: aa) Hans Heinrich, geb. 1904.
      bb) Hermann Robert, geb. 1905.
      cc) Cäcilie Berta, geb. 1908.

   c) Bertha Karoline, geb. 1878, vermählt 1903 mit Major Albert Friedrich Peter, von und in Zürich.
3. Henriette Mathilde, geb. 1838, Witwe 1895 von Dr. med. Adolf Nüscheler, in Florenz.
4. † Robert, geb. 1843, † 1897, vermählt 1878 mit Julie Louise Trümpler, geb. 1855, von Zürich (Tochter des Kaufmanns Joh. Gustav und der Anna Margaretha Pestalozzi) Zürich.

Base:

Margaretha Albertine Sophie Mousson, geb. 1833, von Zürich (Tochter des † Professors Dr. Albrecht und der † Barbara Maria Seger von Ermatingen), Witwe 1885 von Stadtrat Heinrich Landolt. Im Lindental-Zürich I.

NB. Andere Träger dieses Familiennamens gehören nicht diesem zürcherischen Ratsgeschlechte an.

La Roche.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1591.
Grosser Rat 1667.
Kleiner Rat 1763.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 250.)

Lavater.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht ca. 1446.
Grosser Rat 1502.
Kleiner Rat 1536.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 254.)

Le Fort et v. Le Fort.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1565.
Conseil des CC 1603.
Petit Conseil 1642.
Protestante.
(Voir tome IIe 1907, page 287 et tome IIIe 1910, page 228.)

Le Grand.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1640.
Grosser Rat 1687.
Kleiner Rat 1719.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 290.)

---

v. Lentulus.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1593.
Grosser Rat 1629.
Kleiner Rat 1653.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 257.)

---

v. Lerber.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht um 1560.
Grosser Rat 1588.
Kleiner Rat 1608.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 232.)

Locher.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1551.
Grosser Rat 1619.
Kleiner Rat 1675.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 294.)

Lochmann.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht vor 1500 (1386).
Grosser Rat seit 1498.
Kleiner Rat (1480) 1512.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

I. Linie: Löwenstein, Schloss Elgg etc. Wenn auch der verwandtschaftliche Zusammenhang dieser, im Jahre 1663 ausgestorbenen Branche der Familie Lochmann zu den übrigen zwei Hauptlinien nicht klar liegt, scheint dieselbe immerhin keines andern Ursprungs gewesen zu sein.

Liegen doch Burgerrechtserwerbungen von Trägern des Lochmann'schen Namens aus den Jahren 1381, 1386—1401 etc. vor, wobei ein verwandtschaftlicher Zusammenhang der Burgerrechtserwerber keineswegs ausgeschlossen ist.

Rudolf Lochmann, der Ledergerwer, lebte in der II. Hälfte des 15. Jahrhunderts und scheint der Stammvater dieser Linie zu sein. Auch seine Nachkommen widmeten sich mit Vorliebe diesem, zumal im 15. und 16. Jahrhundert sehr einträglichen Erwerbszweige, der sie zu hohem Wohlstande gelangen liess. Heinrich Lochmann-Wolf 1511—1576 (Urenkel Rudolfs) zeichnete sich im Jahre 1531 in der Schlacht bei Kappel durch seinen persönlichen Mut aus, wurde in demselben Jahre Mitglied des Grossen Rates, 1556 Ratsherr und erreichte in demselben Jahre die Würde eines Pannerherrn. Von seinen Söhnen folgte Heinrich Lochmann-Wirz (1538—1589) seinem Vater in der Würde eines Ratsherrn und Pannerherrn. Die väterliche Zunft zur Gerwe vertauschte er mit der Konstaffel, kaufte im Jahre 1577 das Schloss Elgg, wo sein und seiner Gattin Wappen heute noch ein Buffet zieren, und erwarb im Jahre 1583 die Baronie Aubonne im Waadtland. Als erster seiner Familie erscheint er schon vor dem Jahre 1543 als Mitglied der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen. Auch der dritte Sohn des Pannerherrn Lochmann-Wolf, Hans Lochmann (1556—1627) Landvogt zu Regensberg etc. verliess die väterliche Zunft zur Gerwe, und gelangte als Achtzehner von der Konstaffel in den



Rat. Mit seinem Sohne, Landvogt Heinrich Lochmann-Grebel 1602—1663, gleich seinem Vater ebenfalls Achtzehner von der Konstaffel, starb dieser, zuweilen auch den Junkertitel führende, Ast der Familie im Jahre 1663 aus.

Kaspar Lochmann-Escher v. Luchs, der zweite Sohn des Pannerherrn Lochmann-Wolf kaufte im Jahre 1577 das Haus zum Löwenstein an der Münstergasse, wo heute noch das, in Stein gehauene, Wappen der Familie Lochmann, vereinigt mit dem Wappen des Gerwers Kaspar Huber (als Ehemann seiner Tochter Anna) zu sehen ist.

Kaspars gleichnamiger Sohn, der Kornmeister und Landvogt zu Regensberg, Kaspar Lochmann-von Escher (1576—1658), hinterliess mehrere Töchter, die sich in die Familien Haab, Hess und Ulrich verheirateten.

II. Linie: von Lochmann. (Brandschenke, Stadelhofen, Langenbaum, Uetikon, Küsnacht, Wellenberg etc.). Der Stammvater dieser ausgesprochen militärischen Branche der Familie Lochmann, ist der Chirurg und spätere Ratsherr Peter Lochmann (1579—1656), dessen Grossvater der Bruder des Stifters der heute einzig noch blühenden III. Linie war. Seine Frau Maria Wirth, geb. 1583, Tochter eines Chirurgen aus der 1545 zu Zürich verbürgerten, heute ausgestorbenen Chirurgenfamilie Wirth (Winz?) von Stein a. Rhein, ist die Stammutter der zahlreichen Offiziere dieser Linie.

Das Ehepaar Lochmann-Wirth hinterliess sechs Söhne, von welchen der zweitälteste Conrad, geb. 1617, den Beruf des Vaters ergriff, und die Würde eines Dr. med. erlangte, Ulrich, der viertgeborene jung starb, die vier übrigen indes alle die militärische Laufbahn ergriffen. Der zweitjüngste Hans Caspar, geb. 1620, war Kapitän in holländischen Diensten, und kam in Ostindien ums Leben; Peter (1622—1668) gelangte als Zwölfer der väterlichen Zunft zur Schmiden 1661 in den Grossen Rat und bekleidete bei der zürcherischen Miliz die Charge eines Rittmeisters (Hauptmann der Kavallerie).

Aus seiner Ehe mit Anna Gossweiler, hinterliess er nur eine Tochter, die unverheiratet starb. Zahlreiche Nachkommenschaft war indes den übrigen drei Brüdern Heinrich (1613—1667), Ulrich (1615—1700) und Hans Peter (1627—1688) beschieden. Jeder von diesen suchte und fand das Glück in fremden Kriegsdiensten.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Heinrich Lochmann, geboren den 21. April 1613, studierte anfänglich gleich seinem Bruder Conrad Medizin, und hielt sich von seinem 14. Altersjahr an zumeist im Auslande, einige Zeit in Amsterdam auf. Nachdem er bereits im Jahre 1635 als Arzt in das Zürcher Regiment von Schmid in französische Dienste getreten war, finden wir ihn im Jahre 1642 als Lieutenant im Zürcher Regiment Rahn in französischen Diensten, in welchen er schon 1644 zum Major, 1648 zum Obersten avancierte. Das von ihm kommandierte Regiment erhielt seinen Namen.

Lochmann nahm 1646/47 bei der Belagerung von Lerida in Catalonien teil, führte 1646 bei der Belagerung von Tortosa den Sturmangriff an, wobei er verwundet wurde und bewies 1652 bei der Belagerung von Barcelona neuerdings seine Tapferkeit. Zwei Jahre später, im Jahre 1654 wurde ihm von Ludwig XIV. der erbliche Adel verliehen, wobei das ursprüngliche Wappen um die Bourbonen-Lilie vermehrt wurde.

An Oberst Heinrich Lochmann erinnert heute noch im schweiz. Landesmuseum der, aus der ehemals Lochmann'schen Liegenschaft in Stadelhofen stammende Prunksaal, mit schöner Holztäferung, mythologischen Deckengemälden und vielen Porträts berühmter Zeitgenossen des Hausherrn. Oberst Heinrich Lochmanns Frau, Emerentiana geborene Gossweiler, entstammte einer reichen zürcherischen Kaufmannsfamilie und heiratete in II. Ehe den Burgermeister Conrad Grebel. Oberst Lochmann's einziger Sohn Heinrich (1639—1700) erhielt im Jahre 1663 mit Bewilligung des Königs die halbe Gardekompagnie seines Vaters, wohnte 1667 der Belagerung von Tournoy bei und war bei der Uebergabe als Geisel zurückgeblieben.

Dieses Missgeschick mochte ihn veranlasst haben, ein Jahr später ausser Dienst zu treten; er zog nach Uetikon am See, wo er sich den stattlichen Landsitz zum Langenbaum baute und machte an die in jenem Dorfe neu errichtete Pfarrpfrund so grosse Vergabungen, dass ihm und seinen Nachkommen der Pfarrsatz daselbst überlassen worden ist. Von seiner Frau Küngolt geborenen Hirzel, Tochter des Burgermeisters Kaspar Hirzel-von Orelli, hatte er einen einzigen Sohn, der indes in jungen Jahren starb. Die männliche Nachkommenschaft des Obersten Heinrich Lochmann-Gossweiler ist somit erloschen, dagegen kann sich durch seine Töchter ein grosser Teil des zürcherischen Patriziates mütterlicherseits auf ihn zurückführen.

Hans Ulrich Lochmann, geboren 1615, der zweitälteste Sohn des Ratsherrn Peter, verliess, offenbar ermuntert durch die militärischen Erfolge seines ältern Bruders Heinrich, seinen bürgerlichen Beruf eines Bäckers, trat in venezianische Kriegsdienste und erreichte 1648 den Grad eines Hauptmanns, 1658 denjenigen eines Oberstlieutnants. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1664 zum Quartierhauptmann (Obersten) ernannt, wohnte seit jenem Jahre in der Brandschenke und starb anno 1700 im Alter von 85 Jahren. Von seiner Gattin Elsbeth Cramer hinterliess er ausser drei Töchtern zwei Söhne, welchen wir ebenfalls in fremden Kriegsdiensten begegnen. Der ältere derselben Hans Ulrich (1655—1728) erreichte in holländischen Diensten den Grad eines Majors und trat durch seine Ehe mit Elisabetha Werdmüller, einer Tochter des Feldzeugmeisters Hans Georg Werdmüller (1616—1678) in engste verwandtschaftliche Beziehung zu einer der einflussreichsten Zürcherfamilien des 17. Jahrhunderts. Oberst Hans Ulrichs jüngerer Sohn Hans Heinrich Lochmann in der Brandschenke (1662—1734) scheint einer der Wenigen seines Stammes gewesen zu sein, der sich seinen Weg bahnte, ohne zuvor eine Schule in fremden Kriegsdiensten gemacht zu haben. Ob, und welchen bürgerlichen Beruf er ausübte, ist uns nicht bekannt. Offenbar als Erster seiner Familie trat er in die Zunft zum Kämbel, gelangte 1698 durch dieselbe in den Grossen Rat, erhielt 1703 die Würde eines Landvogtes von Greiffensee, 1714 und 1730 eines solchen von Sargans. Auch er hat in der zürcherischen Milizarmee gestanden und erscheint 1712 als Kommandant von Bremgarten. Von seinen drei Gattinnen Judith Erni, Margaretha Imthurn von Schaffhausen und Elisabetha Hegner von Winterthur hinterliess er eine Tochter und drei Söhne. Elsbeth, geb. 1704, heiratete in erster Ehe Junker Hans Konrad Grebel (von Maur) zur Sonne. Es ist bekannt, dass Wieland während seines Zürcher Aufenthaltes im Hause des Konstanzer Amtmanns Grebel-Meyer von Knonau als Erzieher von dessen Söhnen lebte, dort die damals verwitwete Cousine des Hausherrn, obige Frau v. Grebel geb. Lochmann kennen und schätzen lernte, und ihr gerne sein Herz geschenkt hätte. Die junge Witwe hat indes ihr Interesse für den jungen Dichter bald mit der Liebe zu einem zürcherischen Patrizier vertauscht und heiratete in zweiter Ehe den spätern Statthalter



Salomon Hirzel in der Neustadt. — Von den drei Söhnen des Kommandanten Heinrich Lochmann stand Hans Jakob, geb. 1691, vorerst in venezianischen, später in schwedischen, spanischen und sardinischen Diensten. Er scheint ein unruhiger Kopf gewesen zu sein und brachte es, wohl die Folge seiner vielen Dienstwechsel, nur bis zum Hauptmann. Mehr Glück war seinem Bruder Ulrich (1700—1777) beschieden. Geboren am 28. Januar 1700 als Sohn des Landvogts Heinrich Lochmann und seiner ersten Ehefrau Judith geborene Erni, trat er als 16jähriger Jüngling in venezianische Dienste in die Kompagnie seines Vetters Oberst Hans Conrad Lochmann beim Glas. Im Jahre 1719 begegnen wir ihm als Kapitän-Lieutenant in spanischen Diensten und zwar in der Kompagnie seines ältern Bruders Hans Jakob. In die Heimat zurückgekehrt, gelangte er im Jahre 1731 als Zwölfer der Zünfte zum Kämbel in den Grossen Rat, wird 1735 Landvogt von Wädensweil, 1746 Ratsherr freier Wahl, Obervogt zu Hoengg etc, widmet sich daneben dem Militärwesen, erreichte 1743 die Charge eines Obersten und funktionierte 1744 als Kommandant bei Stein a. Rhein. Im Alter von 52 Jahren tritt Ulrich Lochmann abermals in fremde Dienste, und zwar als Oberst über ein Regiment in französischen Diensten, in welchem er im Jahre 1758 den Grad eines Brigadiers, 1761 denjenigen eines maréchal de camp erhielt. Seiner militärischen Tüchtigkeit hatte er ausserdem die Würde eines Commandeurs de l'ordre de mérite zu verdanken. Ueber seine militärische Laufbahn s. Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft Zürich 1872.

General Lochmann war in erster Ehe mit seiner Cousine Elisabetha Lochmann, Tochter des uns später bekannt werdenden Obersten in holländischen Diensten Heinrich Lochmann-Grebel verheiratet. In zweiter Ehe heiratete er Regula Escher v. Glas (vom Schönenhof); im Alter von 64 Jahren endlich ging er einen dritten Ehebund ein mit der Witwe des Statthalters Diethelm Hirzel, Susanna geborene von Muralt, Tochter des Dr. med. Conrad von Muralt im Wellenberg und dessen Gattin geborenen von Wellenberg. Seine drei Ehen blieben kinderlos, weshalb sich sein reicher Nachlass in der Familie seines jüngsten Bruders, Dr. med. Conrad Lochmann (1708—1743) vererbte. Dieser, wohnhaft im Hause zum Wellenberg, hinterliess von seiner Gattin, Regula von Muralt, einer Schwester der Obigen, einen einzigen Sohn Hans Konrad (1737—1815) zum Wellen-

berg, der als Zunftmeister, Gesandter, Statthalter und Oberster Meister bis zur Revolutionszeit eine Hauptstütze der aristokratischen Partei war. Er starb im Jahre 1815 als letzter männlicher Vertreter dieser Branche der Familie Lochmann. Von seiner Gattin Esther, geborene Escher vom Glas, hinterliess er mehrere Töchter, durch welche das Lochmann'sche Blut sich in eine ganze Reihe von Familien des zürcherischen Patriziates Escher v. Glas, Pestalozzi, v. Orelli, Hirzel etc. verpflanzte.

Der dritte Ast der militär-aristokratischen Branche der Familie Lochmann hat seinen Stammvater in dem jüngsten Sohne des Ratsherrn Peter Lochmann-Wirth: Oberst Peter Lochmann (1627—1688). Seit 1644 in französischen Kriegsdiensten im Regiment seines Bruders, des damaligen Majors Heinrich Lochmann-Gossweiler, bekam er 1646 vom König die Erlaubnis, eine Freikompagnie von 300 Mann zu organisieren. Gleich seinem Bruder machte Peter Lochmann 1648 die Belagerung von Tortosa mit. Im Jahre 1667 zum Obersten ernannt, erhält er 1671 vom französischen König die Erlaubnis, ein Regiment deutscher Kavallerie anzuwerben, mit welchem er sich 1672 auszeichnete, indem er, ohne einen Mann zu verlieren, mit seinem Regiment schwimmend über den Rhein setzte. Zum Kommandanten von Nymwegen ernannt, verkaufte er wenige Jahre darauf sein Regiment, zog später nach Zürich und wurde dort, ungeachtet mehrerer Verweise, die ihm sein Verhältnis zur französischen Krone, seitens des zürcherischen Rates eingebracht hatte, im Jahre 1682 Mitglied des Grossen Rates. Sechs Jahre später starb er auf seinem Landsitze in Küsnacht, der noch längere Zeit im Besitz seiner Nachkommen blieb.

Unterm 25. November 1672 wurde das Adelsdiplom des Obersten Heinrich Lochmann-Gossweiler auch auf dessen Bruder, den genannten Obersten Peter Lochmann-Werdmüller und dessen Nachkommen übertragen. Die Familie hat indes in der Heimat weder von dem Prädikat von Gebrauch gemacht, noch hat sie je den Junkertitel geführt. Wie die Grosszahl der Familien des Zürcherischen Patriziates, bedurfte sie in der Heimat eines titulierten Adels nicht. Durch seine Frau, Elisabetha Werdmüller, Tochter des Generals und Seckelmeisters Hans Conrad Werdmüller im Garten, Witwe von Hans Ulrich Werdmüller im Seidenhof, des Stiefsohnes von Burgermeister Heinrich Waser,



stand Peter Lochmann gleich seinem Bruder Heinrich auch durch verwandtschaftliche Bande in engem Kontakte mit jenem an politischem Einfluss nicht unbedeutendem Kreise zürcherischer Staatsmänner und Militärs, welchen eine allzustarke Abhängigkeit von der französischen Krone, mehrmals nicht ohne Grund, zum Vorwurf gemacht worden ist.

Seine militärische Ader vererbte sich in hohem Masse auf seine zwei Söhne. Heinrich (1658—1702) erhielt 1686 die Gardekompagnie seines Vaters, trat indes später, wahrscheinlich auf Veranlassung seines Freundes, des spätern Generalmajors Felix Werdmüller (1658—1725) in holländische Dienste, in welchen er den Grad eines Obersten erreichte. Ein Unglücksfall mit dem Wagen brachte dem erst 43jährigen Obersten im Jahre 1702 im Haag den plötzlichen Tod. Von seiner Gattin Elisabetha von Grebel (von Maur), einer gemeinsamen Enkelin des Obersten Heinrich Lochmann und des Burgermeisters Waser, hinterliess er ausser zwei Töchtern: Cleophea, vermählt mit Obervogt Hans Jakob Rahn 1677—1766 (Enkel des Obersten in französischen Diensten Jakob Rahn-Guler v. Wyneck) und Elisabetha, geb. 1700, vermählt 1725 mit ihrem Vetter, General Ulrich Lochmann (1700—1777). Zwei Söhne: Heinrich 1691—1716, vermählt mit Anna Margaretha von Reinhard und Rudolf 1689—1734, Major in der Zürcher Miliz, vermählt mit Dorothea v. Escher v. Luchs v. Bubikon. Mit seinen Söhnen: Gerold, geb. 1722, Oberstlieutenant in französischen Diensten und Quartierhauptmann Heinrich ist seine Nachkommenschaft im Jahre 1790 im Mannesstamme erloschen.

Ein weiterer bedeutender Offizier der Familie Lochmann war der zweite Sohn des Obersten Peter Lochmann-Werdmüller Hans Conrad Lochmann (1667—1754). Erst Fähnrich in seines Vaters Kompagnie, avancierte er kurze Zeit darauf zum Lieutenant und wurde 1689 als französischer Gardeoffizier bei Valcourt verwundet. Infolge einer Duellaffaire die französischen Dienste verlassend, trat er 1691 in österreichische Dienste, um jedoch schon 1693 als Hauptmann in holländische Dienste überzutreten. In den Jahren 1702—1709 machte er die Belagerungen von Kaiserswerth und Bonn, sowie die Schlachten bei Speyerbach, Höchstädt, Oudenarde, Tournay, Lille und Malplaquet mit und wurde bei Malplaquet dreifach verwundet. Infolge seiner dort bewiesenen Tapferkeit avancierte er 1709 in dieser Schlacht

vom jüngsten Hauptmann zum Oberstlieutenant. Das Jahr 1742 brachte ihm die Ernennung zum Brigadier (Generalmajor), und im Jahre 1748 wurde ihm die Würde eines Generallieutenants der Infanterie zuteil. Seine Gemahlin war eine Französin geborene d'Aman von Aire en Picardie.

Des Generals einziger Sohn Conrad, † 1765, ehemals Offizier in französischen Diensten, vermählt mit einer Tochter des berühmten Chorherrn und Professors Johs. Scheuchzer, hinterliess zwei Kinder: Dorothea, geb. 1747, vermählt 1775 mit Pfarrer Burkhard in Höngg und Conrad, geb. 1752, gestorben 1786 als Lieutenant in holländischen Diensten. Er starb als der letzte Nachkomme der von Oberst Peter abstammenden Küsnachter Linie.

III. Linie: Während der verwandtschaftliche Zusammenhang der I. Linie zu den übrigen zwei Linien nicht vollständig klar liegt, haben die II. und III. Linie ihren gemeinsamen Stammvater in dem Seiler Hans Lochmann, † 1531, vermählt mit Agnes Widmer, ehemaliger Klosterfrau im Selnau. War es bei der I. Linie das Gerberhandwerk, welchem die Mehrzahl ihrer Glieder anfänglich oblag, so gehörten die Vorfahren der II. und III. Linie im 14. und 15. Jahrhundert vornehmlich dem Fischerstande an, oder betrieben das Seilerhandwerk. Durch die Zunft zur Schiffleuten, welcher mehrere Angehörige dieser Linie als Zunftmeister vorgestanden haben, gelangte die Familie schon Ende des 15. Jahrhunderts in die Räte. Kriegsrat Hans Ulrich Lochmann fand 1515 in der Schlacht bei Marignano den Heldentod. Dessen Neffe, Ulrich Lochmann-Grebel, Amtmann zum Fraumünster und seit 1574 Zunftmeister zur Schiffleuten (Sohn des Seilers Hans Lochmann-Widmer und Onkel des Ratsherrn Peter Lochmann-Wirth (des Stifters der II. Hauptlinie: Stadelhofen, Langenbaum, etc) ist der Stammvater dieser III. Hauptlinie.

Im Gegensatz zu der ersten und zweiten Hauptlinie, deren Träger sich in spätern Generationen Staats- und Militärdiensten widmeten, haben sich die Angehörigen dieser Linie auch späterhin hauptsächlich bürgerlichen Berufen gewidmet. Gemeinsamer Stammvater nachfolgender zwei Aeste ist: Hans Jakob Lochmann-Locher, geb. 1769, Maler.

Wappen: Schwarzes Hirschgeweih in gelbem Feld; für die seit den Jahren 1654 und 1672 dem französischen Adel

[illegible]

immatrikulierten heute ausgestorbenen Linien, vermehrt um die Bourbonen-Lilie.

Besitzungen: Die Häuser zum Löwenstein (Münstergasse), (an welchem heute noch das in Stein gehauene Familienwappen zu sehen ist) zum Elsasser, die Besitzungen in der Brandschenke, zu Stadelhofen (St. Urbansgasse-Theaterstrasse), woher der Lochmann'sche Prunksaal im Schweiz. Landesmuseum in Zürich, verschiedene Häuser und Landgüter in Küsnacht bei Zürich, das Landgut zum Langenbaum in Uetikon a. See, Schloss Elgg (1577), die Baronie Aubonne (1583).

Literatur: Tobler-Meyer, Zürcher Wappenbuch. — Leu, Helvetisches Lexikon. — Schweizer, Neutralität S. 336. — Neujahrsblätter der Feuerwerker-Gesellschaft Zürich. — Dändliker, Zürcher Geschichte, II, 276, 445. — Voegelin, das alte Zürich (Lochmannsaal), Zürcher Taschenbuch.

Personenbestand.

I. Ast.

Stifter: Johannes Lochmann, geb. 1790, Pfarrer zu Marthalen, vermählt mit Barbara Staub, geb. 1788, von Hombrechtikon. Dessen Enkel:

Theodor Lochmann, geb. 1864, Kaufmann, Zürich II.

Geschwister:

1. Berta Aline, geb. 1854, vermählt 1881 mit Albert Kunz, Kaufmann, von Staefa.
2. † Johann Heinrich, geb. 1857, Gutsbesitzer in Feldbach am Zürichsee, Kantonsrat, Kavalleriehauptmann, vermählt 1884 mit Lina Mathilde Brändli, geb. 1861, von Staefa.
3. † Johanna Elisabeta Berta, geb. 1860, vermählt 1886 mit Hans Frick †, Kaufmann, von Zürich.

Mutter:

Berta geb. Hürlimann, geb. 1831, aus Feldbach (Tochter des † Kantonsrats Hans Heinrich und der † Verena geb. Bleuler), Witwe 1891 von Gutsbesitzer zum Rosenberg in Feldbach und Kantonsrat Johannes sel., Zürich II.

II. Ast.

Stifter: David Lochmann, geb. 1792, vermählt mit Elisabeta Halter, geb. 1796, aus Hirslanden. Küfer. (Bruder des Stifters des I. Astes). Dessen Enkel:

Friedrich Wilhelm Lochmann, geb. 1852, Sohn des † Schulabwarts David Friedrich und der † Amalie geb. Diem, aus Schwellbrunn, Commis in Nord-Amerika.

Schwestern:

1. Rosine Amalie, geb. 1853, Zürich I.
2. Klara Albertina, geb. 1867, Zürich V.

NB. Andere Träger dieses Namens gehören nicht diesem zürcherischen Ratsgeschlechte an.

Lotz.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1543.
Grosser Rat 1597.
Kleiner Rat 1641.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 244.)

Lüthard.

Grossratsfamilie des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1554.
Grosser Rat 1651.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 253.)

Lullin.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie avant 1376.
Conseil des CC 1559.
Petit Conseil 1418.
Protestante.
(Voir tome IIe page 306.)

Lusser.

Häuptergeschlecht des Freistaates Uri.
Landrecht XIII. Jahrhundert.
Landvogt zu Livinen 1460.
Pannerherr 1489.
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Lusser, ursprünglich Gotteshausleute der Fraumünsterabtei in Zürich, hatten ihren Stammsitz vermutlich in dem Weiler Schwanden bei Unterschächen. Bei der Aussöhnung der Izzelinge und von Gruoba durch den Grafen Rudolf v. Habsburg 1257 erscheinen unter den Bürgen für die von Gruoba, Walter und Konrad an dem Lusse. An der Erledigung des Alpgerechtigkeitsstreites, zwischen Uri und dem Kloster Engelberg, 1275 durch Markwart v. Wolhusen ist Walter am Lutz beteiligt. Unter den Gründern der Pfarrkirche zu Spiringen 1290 gibt Walter am Lussen von Unterschächen 1 Schilling vom Langenacker an der Schwanden. 1301 verzichten Frau Ita, Walters am Luzze seligen Schwester und ihr Sohn Peter mit ihrem Vogt Heinrich, ihrem Manne auf alle Ansprüche und Rechte auf die Güter, die Walter am Luze dem Gotteshaus Wettingen übergeben hatte. Im Jahrzeitbuche Spiringen erscheinen Walter am Lusse und seine Mutter Gisela; Ingolt am Luss mit seiner Frau Richitza; Konrad am Luss. Ferner Otzli, Sohn des Walters am Luss. In den Meieramtsrödeln von 1358 und 70 erscheint der Lusser,

nach seinem Gute Menzinger genannt. Im Jahrzeitbuch zu Schattdorf werden erwähnt Konrad Peter, Welti und dessen Bruder Walter Lusser, sowie Ita Lusserin. Die Steuerrödel der gleichen Pfarrkirche von 1431—34 erwähnen Rudi, Heini, den ältern Rudi und den ältern Wälti Lusser. Die ununterbrochene Stammreihe lässt sich aber nur auf einen Werner Lusser 1458—91, der von 1469—80 Güter in Schattdorf an die dortige Pfarrkirche versteuert, zurückführen. Er war verheiratet mit Elisabetha Gerung und hinterliess 8 Söhne, von denen aber nur 4 das Geschlecht fortsetzten und von denen die Nachkommenschaft zweier Söhne seither erloschen ist.

Bemerkenswerte Personen: Werner 1458—91, Tagsatzungsgesandter 1458—89, Landvogt zu Livinen 1460, im Thurgau 1466, erhält 1488 von Herzog Sigismund v. Oesterreich eine Pension, 1489 Pannerherr. — Melchior, † 1564, Fähnrich, Tagsatzungsgesandter 1557. — Jakob, Seckelmeister 1635, Landvogt im Rheintal 1638, Tagsatzungsgesandter 1638—42. — Johann Jakob, Hauptmann im Modener-Krieg und bei der venet. Kavallerie, Oberst in Venedig 1649, Seckelmeister 1653, Vogt in Lugano 1660, Tagsatzungsgesandter 1652—64, Oberst in portugiesischen Diensten 1664. — Johann Karl, † 1698, Landmajor, Vogt im Bleniotal, Gesandter an die Tagsatzungen, Oberstlieutenant in portugiesischen Diensten im Regiment seines Bruders. — Karl Friedrich, geb. 1642, Dr. med., Tagsatzungsgesandter. — Johann Leonhard, geb. 1647, † 1707, Coadjutor in Silenen. — Jost Karl, geb. 1651, Hauptmann in Portugal. — Pat. Ivard, geb. 1661, † 1721, O. Cist. zu Wettingen, Grosskellner, Pfarrer zu Dietikon, Thänikon und Würenlos. — Pat. Andreas, geb. 1663, † 1726, O. S. Bened. zu Muri, verfügte als Pharmazeut des Klosters über damals ungewöhnliche Kenntnisse. — Anton Maria Fulgenz, geb. 1671, Hauptmann in Spanien. — Johann Jakob, † 1694, Lieutenant, Kommissär in Bellinzona 1686, Tagsatzungsgesandter 1689. — Karl Balthasar, Hauptmann, Seckelmeister 1715, Vogt im Rheintal 1719, Tagsatzungsgesandter 1714—27. — Martin Wilhelm, geb. 1668, apostolischer Protonotar, † 1747, Pfarrer in Bürgeln, Sextar des Vierwaldstätterkapitels, Verfasser liturg. und historischer Werke. — Anton, geb. 1679, † 1755, Pfarrer zu Isental. — Pat. Gregor, geb. 1686, † 1768, O. S. Bened. zu Einsiedeln, Profess 1707, Senior, Propst zu Fahr, Statthalter



zu Sonnenberg. — Josef Leonz, geb. 1696, † 1758, Kaplan, Präses des Urner Sextariats. — Sebastian Emanuel, geb. 1697, † 1749, theol. Dr., Pfarrer zu Silenen. — Josef Martin, geb. 1710, Hauptmann in Neapel. — Jakob Josef, 1742 in französischen Diensten am Missisippi. — Josef Florian, † 1721, Hauptmann in Frankreich. — Josef Christof, † 1736, St. Ludwigsritter, Lieutenant bei einer französischen Expedition nach Louisiana, Hauptmann einer Kompagnie zur See. — Josef Anton, geb. 1717, † 1774, Kaplan zum hl. Kreuz in Altdorf. — Franz Karl Emanuel, geb. 1721, † 1780, Curator zu Attinghausen und Bauen. — Josef Maria, geb. 1748, † 1798, Offfzier in kgl. sizil. Diensten, Landrat, Distriktsstatthalter unter der Helvetik. — Karl Martin, geb. 1778, † 1846, Pfarrer in Unterschächen. — Karl Florian, geb. 1784, † 1824, Archivar, Kanzleidirektor, Gesandter an die Tagsatzung 1813—24, den Wiener Kongress 1814 und zum Abschluss des Bundesvertrags von 1815, Verfasser der «Kurze geographische Darstellung des Kt. Uri» im helvet. Almanach 1805. — Karl Franz, geb. 1790, † 1859, Dr. med., Landammann 1848/49, Verfasser von: Geschichte des Freistaates Uri, Solothurn 1862; Der Kanton Uri in den Gemäld. d. Schweiz, Leiden und Schicksale der Urner 1798/99, etc. — Karl, geb. 1810, Offizier in Neapel. — Josef, geb. 1816, † 1882, Regierungsrat, Redaktor, Begründer des Zeitungswesens in Uri, Wochenblatt von Uri 1838, Alpenbote 1848. — Franz, geb. 1818, † 1886, Landammann 1874—77, Ständerat. — Florian, geb. 1820, † 1889, Staatsanwalt, Nationalrat. — Gebhard, geb. 1822, † 1891, Pfarrer zu Altdorf.

Allianzen schloss die Familie mit folgenden Geschlechtern: Arnold, v. Beroldingen, Bessler v. Wattingen, Crivelli, Müller, a Pro, Püntiner v. Brunberg, v. Rechberg, Rothhut, Schmid, Schmid v. Bellikon, Scolar, Segesser v. Brunegg, Stricker, Tanner, Wolleb, u. a.

Grundeigentum besass das Geschlecht vom XIII. bis XVII. Jahrhundert in Unterschächen, Bürgeln, Schattdorf, Altdorf und Flüelen, vom XVII. bis XIX. in Altdorf die Sitze «Roteturm» und «Bruneck» (1799 abgebrannt), im XIX. Jahrhundert bis heute die Sitze «Gross-Utzigen» (seit 1818), «St. Karl», «zum Hirschen» und «in der Haagen».



Wappen: Im Schilde ein «l» (Minuskel). Nach Siegel des Werner Lusser aus Uri 1482. — In Blau mit goldenem Schilderrand ein liegender schwarzer Doppelhacken auf dem ein schwarzes Kreuz steht. — Kleinod von Gold und Schwarz gespaltener Mannsrumpf mit schwarzem Hut. Nach Scheibe des Martin Lusser aus Uri in Wettingen 1573. — Neueres Wappen: In Grün auf goldenem Dreiberg zwei gegeneinandergekehrte, stehende goldene Löwen. Dazwischen ein silbernes Kreuz; darüber ein silberner Stern. — Kleinot: Wachsender goldener Löwe mit silbernem Stern zwischen den Pranken, (nach Siegel des Karl Balthasar Lusser v. 1715 an Stelle des silbernen Sterns die bourbonische Lilie).

Bibliographie: Girard: Histoire des officiers suisses aux services étrangers. — Leu, Helvet. Lexikon und Supplement von Holzhalb. — Lutz, Moderne Biographien. — Historisches Neujahrsblatt Uri, Heft VII, XI, XIV—XVI. — Geschichtsfreund, Band 39. — Oechsli, Anfänge der Eidgenossenschaft. — v. Liebenau: Beiträge zur Historiographie im Lande Uri.

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater aller noch lebenden Träger des Namens ist Werner Lusser, 1458—91 Tagsatzungsgesandter, verehelicht mit Elisabet Gerung; durch 4 seiner 8 Söhne entstunden verschiedene Linien, von denen noch 2 blühen. Nachstehend ist nur der Personenbestand der am Regiment beteiligten Altdorfer-Linie behandelt.

Altdorfer Linie.

Stifter: Jakob, Hauptmann, verehelicht mit Anna Scolar, Sohn des vorgenannten Werner Lusser (Stammbücher des Kt. Uri im Staatsarchiv). Deren Nachkomme in der achten Generation, Josef Maria Lusser, geb. 1748, † 1798, Distriktsstatthalter, verehelicht mit Helena Franziska Schmid, wird durch deren Söhne Josef Maria und Karl Florian Stifter der folgenden Aeste.

I. Josef Maria'scher Ast.

Stifter: Josef Maria, geb. 1780, Landschreiber, verehelicht mit Rosa Schmid v. Bellikon. Deren Urenkel:

Franz Lusser, geb. 3. Juni 1871, Sohn des Franz, Dr. med., und der Viktorina Meyer, Dr. med., Landrat, verehelicht 6. November 1907 mit Maria Real, aus und geb. Schwyz 3. Juni 1883, Tochter des Bankdirektors Anton und der Maria Arnold (Erstfeld).

Kind: Franz, geb. Erstfeld 9. September 1910.

Schwester:

Maria, geb. 6. Oktober 1876, verehelicht 1901 mit Karl Gisler, Dr. med.

Mutter:

Viktorina geb. Meyer, aus und geb. Andermatt 13. April 1845, Tochter des Josef Anton und der Esther Nager, verehelicht Mai 1867 mit Franz Lusser, Dr. med., geb. 19. September 1840, Sohn des Karl Josef und der Katarina Lauener. Witwe seit 1889.

Vatersgeschwister:

1. Angelina, geb. 8. Juli 1838.
2. † Anton, geb. 14. August 1844, † 1890.
3. † Karl, geb. 4. November 1849, † 22. Juni 1911, gew. Staatskassier des Kt. Uri.
4. Josefina, geb. 25. September 1851.
5. Luise, geb. 23. Januar 1856.

II. Karl Florian'scher Ast.

Stifter: Karl Florian Lusser, geb. 1781, † 1824, Tagsatzungsgesandter, verehelicht mit Creszentia Bessler v. Wattingen. Deren Enkel:

Franz Vital Lusser, geb. 28. April 1849, gewesener Oberingenieur und Kreisdirektor der Schweiz. Bundesbahnen, Ritter von Takowo etc., Sohn des Franz, Landammann und Ständerat (geb. 1818, † 1886) und der Luise Christen, verehelicht 18. Januar 1880 mit Rosa Cavadini, geb. Morbio 14. November 1861, Tochter des Eugen und der Angela Bernasconi (Zug).

Kinder: a) Franz, geb. Airolo 27. Oktober 1880.
b) Luise, geb. Altoorf 18. November 1883, verehelicht Zug 16. Juni 1910 mit Eduard

Schmid, aus und geb. Luzern 9. Februar 1883, Ingenieur, Sohn des Eduard und der Anna Coraggioni d'Orelli (Luzern).

c) Milan, geb. Belgrad 14. Mai 1886, Ingenieur.
d) Rosa, geb. Belgrad 23. Februar 1888.
e) Eugen, geb. Baar 21. Januar 1893.
f) Florian, geb. Baar 10. Juni 1894.
g) August, geb. Baar 17. Januar 1896.
h) Karl, geb. Baar 21. April 1898.

Geschwister:

1. Creszentia, geb. 6. Mai 1847, verehelicht 1875 mit Johann Murer (Beckenried).
2. Katarina, geb. 6. März 1855.
3. Josef Werner, geb. 12. August 1861, Kanzleidirektor, verehelicht 15. Oktober 1894 mit Franziska Gisler, geb. 26. Juni 1870, Tochter des Ratsherrn Franz und der Wilhelmine Reiser (Altdorf).
   Kinder: a) Luise, geb. 29. Februar 1896.
   b) Marie, geb. 5. Mai 1897.
   c) Franz, geb. 20. April 1903.

Vatersbruder:

† Florian, geb. 1820, † 1889, gew. Staatsanwalt und Nationalrat, vermählt mit Felicia Heinrika Müller.

Kinder: a) Maria, geb. 13. Juli 1849, verm. mit † Felix Stockmann (Sarnen).
b) † Emil, geb. 20. Juni 1850, † 9. August 1880.
c) Florian, geb. 25. Juni 1851, alt Landammann des Kantons Uri und Ständerat, vermählt 12. August 1878 mit Maria Arnold, geb. 5. Mai 1847, Tochter des Dorfvogts Anton und der Josepha Lauener.
   Kinder: aa) Anton, geb. 16. September 1879, Lic. jur., Fürsprech und Verhörrichter.
   bb) † Paul, geb. 2. Mai 1883, † 19. August 1905 als Stud. d. Kunstakademie Stuttgart.

cc) Otto, geb. 29. Juli 1884, Staatskassier des Kantons Uri.

d) Heinrika, geb. 25. Oktober 1852.

e) † Alois, geb. 21. Dezember 1853, Bankdirektor, † 21. Juni 1906, vermählt 16. September 1889 mit Anna Müller, geb. 11. August 1863, Tochter des Statthalters Sebastian und der Franziska Heymer aus Elberfeld.

Kinder: aa) Maria, geb. 9. September 1894.
bb) Anna, geb. 11. Oktober 1896.
cc) Gertrud, geb. 7. Oktober 1900.
dd) Alois, geb. 16. Oktober 1902.

f) † Eduard, geb. 2. Juni 1855, † 2. Januar 1890, Hauptmann und des Rats, vermählt 17. Oktober 1881 mit Madelina Linherr, geb. New-York 31. Mai 1856, Tochter des Christian, Bürger von New-York, Gutsbesitzer auf Freihof, Appenzell, und der Kunigunde Müller aus Hospenthal (Luzern).

Kinder: aa) Armin, geb. 1. Oktober 1882, Ingenieur.
bb) Guido, geb. 2. April 1884 (Chicago).
cc) Eduard, geb. 23. September 1885.
dd) Emil, geb. 20. November 1887.

g) Creszentia, geb. 30. Juli 1856.

h) † Gebhard, geb. 28. August 1857, † 11. Juli 1896, Hauptmann, vermählt 20. August 1883 mit Laetitia Segesser v. Brunegg, geb. Luzern 22. August 1855, Tochter des Jost Bernhard, Gutsbesitzer auf Schloss Mauensee, und der Josephine Wynn of Falmouth (Luzern).

Kinder: aa) Helena (Ella), geb. 7. April 1885.
bb) Max, geb. 3. Juni 1886.
cc) Leo, geb. 25. April 1890.
dd) Flora, geb. 25. April 1890.

i) † Klara, geb. 9. Juni 1860, † 18. Januar 1905, vermählt 1889 mit Vinzenz Baumann, Professor am Kollegium Karl Borromeus in Altdorf.



k) S. Jeanne Aug., O. S. François de Sale, geb. 1. Februar 1862. (Linz, Oesterreich).

l) Joseph, geb. 16. Oktober 1864, Hypothekarbeamter.

m) Richard, geb. 27. November 1865, Landschreiber, vermählt 1. Juli 1889 mit † Maria Zust, geb. Sursee 24. Mai 1863, Tochter des Gerichtspräsidenten Joseph und der Verena Korner.

Kinder: aa) Hedwig, geb. 14. Juli 1890.
bb) Rudolf, geb. 25. Juni 1891.
cc) Werner, geb. 4. Januar 1893.
dd) Maria, geb. 24. Mai 1894.
ee) Richard, geb. 28. Februar 1896.
ff) Joseph, geb. 22. März 1899.

---

v. Luternau.

Ministerialengeschlecht des alten Aargaus
und Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Erstes Vorkommen 1226.
Burgerrecht 1429 und 1485.
Grosser Rat 1485.
Kleiner Rat 1669.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 261.)

Lutstorf.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht vor 1446.
Grosser Rat 1446.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 267.)

Mallet
(Mallet de Chalmassy, de Mallet, Mallet-Prevost.)

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1566.
Conseil des CC 1594.
Petit Conseil 1748.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Rouen.

Le premier du nom est Jean, vivant en 1530 avec lequel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Jaques (1530—1598) membre du Conseil des CC.

Personnages marquants: Jean Jaques (1694—1727), conseiller; Gédéon (1721—1790), pasteur et écrivain; Jaques (1724—1815), membre des CC, fondateur de la maison de banque Mallet à Paris; Jean (1726—1781), conseiller et trésorier; Henri (1727—1811), géographe et cartographe; Paul Henri (1730—1807), professeur d'histoire, correspondant de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres; Jaques André (1740—1790), astronome, correspondant de l'Académie des sciences de Paris, fondateur de l'Observatoire de Genève; Guillaume (1747—1826), régent de la Banque de France, créé baron par Napoléon Ier; Jaques Mallet-Dupan (1749—1800), célèbre publiciste; Paul Henri Mallet-Prevost (1756—1835), major-général aux Etats-Unis, fondateur de Frenchtown; Jean Louis Mallet-Butini (1757—1832), historien et littérateur; François Mallet-Butini (1765—1839), lieutenant-général en France, créé baron par le roi Louis XVIII; André Mallet-Prevost (1780—1850), brigadier-général aux Etats-Unis; Jean Georges Mallet-d'Hauteville (1787—1865), littérateur; Emilie Mallet née Oberkampf (1794—1856) créatrice et organisatrice des salles

l'asile à Paris; Edouard Félix (1805—1856), juge et historien; Molesworth baron de Mallet (1808—1886), général en France; — Charles (1815—1902), banquier; — Charles Mallet-Prevost (1818—1887), major-général aux Etats-Unis; Alphonse baron Mallet de Chalmassy (1819—1906), banquier, régent de la Banque de France; Louis (1823—1890) économiste.

Armes: D'azur à la fasce d'or, accompagnée en chef de deux roses et en pointe d'un trèfle d'argent. Cimier: Un bouc issant de sable accorné d'or. Supports: Deux lions contournés. Devises: En tout temps, en tout lieu, invoque l'aide du bon Dieu — Force d'en haut.

Propriétés: Seigneurie de Flies (pays de Gex), hôtel à la cour St. Pierre, construit sur les plans de Blondel, maisons à Montbrillant, à la rue Beauregard, domaines de Frontenex, Jean des Bois (Vaud) etc.

Bibliographie: Leu, Allgemeines helvetisches Lexicon, t. XII, p. 466 et Supplément par Holzhalb, t. IV, p. 19. — Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. II, p. 114, t. III, p. 58, 146, 221, 295, 290. — Grenus, Fragmens biographiques et historiques. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II, 1e éd. p. 420, 2e éd. p. 644. — C. Picot, Tableau généalogique de la famille Mallet. — Biographie moderne, Leipzig 1806, t. III, p. 255. — Biographie universelle, t. XXVI, p. 258, 259, 261, 263, 266. — Nouvelle biographie générale, t. XXXIII, p. 72. — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. II, p. 100. — Haag, La France protestante, t. VII, p. 185. — Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer. — Wolf, Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz. — Sayous, Le dix-huitième siècle à l'étranger — Biographie des contemporains. — Larousse, Dictionnaire universel, t. X, p. 1021, 1022. — La Grande Encyclopédie, t. XXII, p. 1064, 1065. — Dictionnary of National biography, t. XXXV, p. 428. — Sismondi, De la vie et des écrits de P.-H. Mallet. — Le Fort, Notice biographique sur Edouard Mallet. — Bibliothèque universelle, 1865. — B. Mallet, Mallet du Pan and the French Revolution, Londres, 1902. — G. Vallette, Mallet-Du Pan et la Révolution française, Genève 1903. — John Lewis Mallet, an autobiographical retrospect of the first twenty five years of his life. Windsor, 1890.



Filiation.

Jean
ép. Marguerite de Jeaux

Jaques 1530—1598, du CC
ép. Laure Sartoris

Gabriel 1572—1651, du CC ép. Judith Trembley		Jaques 1575—1657, du CC ép. Louise Varro	
Samuel 1612 à 1683 auteur des IIe à IVe branche	Robert 1603 à 1664, du CC ép. Jeanne Tronchin	Jaques 1602 à 1677, du CC auteur de la Ve branche	Joseph 1610 à 1676 auteur des VIe à Xe branches

Jaques 1644—1708, du CC
ép. Salomé Deggeler

Gédéon 1666—1750, du CC
ép. Isabelle de la Rive

Gabriel 1703—1792, du LX
ép. Eléonore Chomel

Gédéon 1729—1782, D.C.R.
ép. Catherine Salomé De Tournes

Jean Georges Ie branche

Etat nominatif

Ie Branche.

Bourgeoisie d'Arnex.

Jean Charles Mallet (fils de Jean Georges, né à Genève, le 27 juin 1787, † à Genève, le 11 février 1865, littérateur, député au Conseil Représentatif et de Madeleine Wilhelmine Philippine Cannac d'Hauteville, née à la Tour près Crassier, le 16 octobre 1800, † Genève, le 5 décembre 1876), né au Petit-Saconnex, le 8 janvier 1837, major d'artillerie, marié, à Lausanne, le 28 décembre 1868, avec Marguerite Nina de



Blonay, née à Lausanne en 1849, † à Genève, le 19 février 1902, fille du baron Godefroy Frédéric Elisée Constant et d'Anna Eléonore Mathilde Lindsay (Genève et Jean des Bois, Vaud).

Enfants: a) Godefroy Edouard, né à Arnex, le 20 mars 1871, marié, au Petit-Saconnex, le 26 septembre 1895, avec Caroline Amélie Pictet, née à Genève, le 17 octobre 1873, fille de Pyrame Marc Ernest, président du Grand Conseil, député au Conseil National, maire du Petit-Saconnex, et de Gabrielle Elisabeth Fuzier-Cayla.

Enfants: aa) Bernard Jean Charles, né à Cologny, le 20 août 1899.

bb) Denise Germaine, née à Cologny, le 13 mai 1903.

cc) Roger-Henri, né à Genève, le 17 juillet 1908.

b) Aloyse dite Colette, née à Arnex, le 13 octobre 1872, mariée à Crans, le 19 septembre 1894, à Charles Léonce de Haller, de Berne, ingénieur (Champel près Genève).

c) Henri, né à Cologny, le 22 novembre 1874, Docteur en médecine, marié, à Genève, le 25 mars 1901, avec Jeanne Edmée Turrettini, née à Cologny, le 2 juillet 1876, fille d'Albert Emmanuel, directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas et de Palmyre Marie Edmée Mirabaud.

Enfants: aa) Marguerite Marie, née Genève, le 1er janvier 1902.

bb) Renée, née à Genève, le 14 novembre 1904.

cc) Pierre Jean, né Vandoeuvres, le 2 juillet 1909.

d) Isabelle, née à Genève, le 14 octobre 1879, mariée, à Genève, le 24 avril 1899, à Ernest Léon Martin, notaire.

Sœur:

Angélique Lydie, née à Montbrillant, le 8 juin 1830, mariée, à Genève, le 28 mai 1851, à Henri Amédée Lullin, veuve 24 octobre 1864 (Genève et Haut Montalègre).

Filiation des IIe à IVe branches.

Samuel 1612—1683
ép. Anne Dangers
|
Jean Louis 1653—1693
ép. Marguerite Jaquemot
|
Isaac 1684—1779, du CC
ép. Françoise Dufour
|
Jaques 1724—1815, du CC
ép. Louise Madeleine Bresson

Guilaume 1747—1826 ép. Anne Julie Houel	Isaac Jean Jaques 1763—1815 ép. Marthe Henriette Houel IVe branche

Adolphe Jaques dit James IIe branche	Louis Jules IIIe branche

IIe Branche.

Albert baron Mallet de Chalmassy (fils du baron Alphonse Mallet de Chalmassy, né à Paris, le 19 février 1819, † à Paris, le 10 mars 1906, régent de la Banque de France, chevalier de la Légion d'honneur, et de Louise Bartholdi, née à Paris en 1825, † au Château des Côtes, le 6 juin 1896), né à Paris, le 1er août 1846, ancien banquier, marié, à Paris, le 7 juillet 1873, avec Jeanne Poupart de Neuflize, née à Brenay, le 20 juillet 1851, fille du baron André Poupart de Neuflize et de Marie André (Paris, rue du Général Appert, no 4 et château des Côtes, Le Logis en Josas, Seine et Oise).

Oncle:

Fils du grand-père Adolphe Jaques dit James, baron Mallet de Chalmassy (1787—1868) et de Laure Oberkampf (1798—1879).



† Arthur, né à Paris, le 31 janvier 1821, † à Paris, le 12 janvier 1891, marié à Paris, en 1847 avec Anna de Rougemont, née à Neuchâtel, le 14 juillet 1828, † à Paris, le 22 mai 1896, fille d'Abram Denys Alfred et de Sophie de Pourtalès.

Enfants: a) Madeleine, née à Paris, le 30 juillet 1857, mariée le 25 avril 1880, à Lionel H. Latham veuve 19 décembre 1885 (Paris, rue Rembrandt no 7 et château de Maillebois, Eure-et-Loir).

b) Théodore, né à Paris, le 18 avril 1860, † 21 mars 1903, marié, à Paris, le 29 avril 1882, avec Eléonore Laugel, née à Paris, le 10 novembre 1859, fille d'Antoine Auguste et d'Elisabeth Bates Chapman (Paris, square de Messine, no 13 et château de Jouy en Josas).

Enfants: aa) Antoinette, née à Paris en mars 1883, mariée le 6 octobre 1903, à Jaques Feray, banquier.

bb) Jaques, né à Jouy en Josas, le 14 juillet 1884.

c) Ernest, né à Paris, le 6 octobre 1863, banquier, marié à Londres, le 7 février 1905, avec Mabel Saint-Aubyn, fille du 3e baron Saint-Aubyn et d'Elisabeth Townshend (Paris, rue Fresnel, no 23 et château de Jouy en Josas).

Enfants: aa) Lionel, né à Londres, le 28 mars 1906.

bb) Micheline, née à East Molesey, le 24 juin 1907.

cc) Verone, née à Londres en décembre 1909.

d) Noémi, née à Paris, le 18 décembre 1866, mariée le 22 février 1890, au baron Robert de Renusson d'Hauteville, lieutenant au 3e cuirassiers, veuve 16 mars 1907.

IIIe Branche.

Emile Georges Mallet (fils de Charles, président du Conseil d'administration du chemin de fer P.-L.-M., chevalier

de la Légion d'honneur, né à Jouy en Josas, le 25 octobre 1815, † à Paris, le 21 avril 1902 et de Lucie Mallet, née à Paris, le 13 décembre 1824, † à Cannes, le 6 mai 1899), né à Paris, le 17 février 1854, marié à Paris, le 10 juin 1884, avec Marie Hartung, née à Strasbourg en 1858, fille d'Edmond, général de division, et de Mathilde Silbermann. (Paris, boulevard de Latour Maubourg, no 3, et Le Bois du Rocher, Bièvres, Seine-et-Oise).

Enfants: a) Georgette, née à Paris, le 22 juin 1889.
b) Charles, né à Paris, le 6 décembre 1890.
c) Louis, né à Paris, le 12 avril 1892.
d) Paul, né à Versailles, le 9 septembre 1894.

Frère et sœurs:

1. Laure Sophie, née à Paris, le 20 juillet 1845, mariée le 7 mars 1866, à Edouard Jaques Louis Mallet (Paris, avenue de Messine, no 30 et Louveciennes, Seine-et-Oise).
2. Natalie Charlotte, née à Paris, le 10 octobre 1855, mariée le 1er juillet 1885, à Georges Maximilien Schlumberger, veuve le 16 avril 1904 (Paris, avenue Victor Hugo, no 155).
3. Jules Jaques Raoul, né à Paris, le 25 octobre 1863, banquier, administrateur de la Compagnie P.-L.-M., de la Banque Impériale Ottomane et de la Compagnie d'assurances Le Phénix, marié à Paris, le 24 avril 1895, avec Geneviève Labrosse-Luuyt, née à Paris, le 22 juillet 1870, fille d'Alphonse et d'Henriette Delphine Maureng (Paris, avenue des Champs-Elysées, no 104, Montéclin, Bièvres, Seine-et-Oise et Dasdé, Le Blanc, Indre).

Enfants: a) Jean, né à Paris, le 27 août 1896.
b) Lucie Germaine, née à Paris, le 18 mars 1901.
c) Christophe Philippe, né à Paris, le 19 novembre 1902.

Oncle:

Fils du grand-père Louis Jules Mallet (1789—1866) et d'Emilie Oberkampf (1794—1856).

† Henri Mallet, né à Jouy en Josas, le 16 février 1824, † à Jony en Josas le 31 octobre 1908, marié à Paris le 26

février 1852, avec Louise Mathilde Gabrielle André, née à Tours, le 27 mai 1833, † à Jouy en Josas, le 19 octobre 1907, fille de Jean et d'Henriette Walther.

Enfants: a) Etienne, né à Paris, le 25 janvier 1853, banquier, marié, à Paris, le 21 mars 1882, avec Blanche Bontoux, née le 10 novembre 1859, fille d'Adolphe et d'Albertine Brölemann (Paris, rue de la Faisanderie, no 54).

Enfants: aa) Thierry, né à Lausanne, le 24 juin 1884, administrateur délégué de la maison Révillon frères (Montréal, Canada).

bb) Pierre, né à Paris, le 21 février 1886.

cc) Henriette, née à Paris, le 29 juin 1887.

dd) Christian, né à Paris, le 27 février 1892.

ee) Adeline, née à Dieppe, le 2 mars 1899.

b) Frédéric, né Paris, le 23 avril 1854, marié, à Paris, le 30 novembre 1876, avec Hélène Cécile Mallet, née le 23 août 1855, † à Jouy en Josas, le 5 mars 1893, fille d'Arthur et d'Anne de Rougemont (Paris, rue de Miromesnil, no 33 et château de Monteil, Jouy en Josas).

Enfants: aa) Gérard, né à Jouy en Josas, le 20 septembre 1877, banquier, marié, à Paris, le 19 février 1906, avec Marie de Saint-Affrique, née à Listrac (Gironde), le 21 janvier 1886, fille du baron Henri et d'Henriette d'Abbadie d'Arrast (Paris, rue de Lisbonne, no 53).

Enfants: aaa) Elisabeth, née à Paris, le 7 mai 1907.

bb) Geneviève, née à Paris, le 22 mars 1880, mariée, à Paris, le 20 mars 1905, à Henri de Marveille de Preissac, lieutenant des dragons, veuve le 29 février 1912.

cc) François, né à Jouy en Josas, le 13 septembre 1883.

dd) Isabelle, née à Paris, le 10 avril 1885.

ee) Agnès, née à Jouy en Josas, le 28 février 1893.

c) Guillaume, né à Jouy en Josas, le 22 juillet 1860, ancien lieutenant de cavalerie, marié, à Kolbheim (Alsace), le 21 novembre 1895, avec Adèle Grunelius, née le 24 juillet 1867, fille d'Alexandre et de Marie Koechlin (Le Bois de Moutiers, Varengeville sur Mer, Seine Inférieure).

Enfants: aa) André, né à Paris, le 7 décembre 1897.

bb) Pascaline, née à Varengeville

d) Susanne, née à Jouy en Josas, le 1er mai 1863, mariée, à Versailles, le 7 août 1884, à Auguste Thurneysen.

IVe Branche.

Eugène Jean Nicolas Mallet (fils d'Horace, né le 27 mars 1803, † le 15 janvier 1880, et de Marie Henriette Estelle Scherer, née en 1813, † le 5 février 1886), né le 20 juillet 1840, marié le 2 octobre 1873, avec Laure Antonie Chatoney, fille de Jules et de Sophie Engelhardt.

Enfants: a) Marguerite Sophie, née le 6 décembre 1874, mariée le 17 février 1903, à Jean Harlé, ingénieur des mines.

b) Richard Charles Louis, né le 1er octobre 1878 marié le 14 octobre 1902, avec Laure Harlé, fille d'Emile et de de . . . . . Engel

c) Robert François, né le 23 février 1884.

d) Irène Charlotte Eugénie, née le 22 septembre 1887, mariée, à Antibes, le 7 novembre 1908, à Pierre Edouard Adolphe de Rougemont.

Sœur:

Anna Eugénie, née le 27 octobre 1843, mariée le 26 mars 1867, avec Henry Massy Bevan, veuve le 11 janvier 1912.

Cousins germains:

Petits enfants du grand-père, Isaac Jean Jaques Mallet (1763—1815) et de Marthe Henriette Houel.

1. Edouard Jaques Louis Mallet (fils d'Edmond, né à Paris le 27 mars 1803, † le 9 mai 1884, et d'Elise Bernardine Oursel, † le 20 mars 1846), né à Paris, le 16 janvier 1838, † le 20 janvier 1895, marié 7 mars 1866, avec Laure Sophie Mallet, née à Paris, le 20 juillet 1845, fille de Charles et de Lucie Mallet (Paris, avenue de Messine, no 30 et Louveciennes, Seine-et-Oise).

   Enfants: a) Marguerite Charlotte Alice, née à Louveciennes, le 20 septembre 1872, mariée en 1892 à Philippe Vernes.

   b) Elisabeth Hélène, née à Paris, le 30 avril 1876, mariée le 20 février 1899, à Jules Félix Vernes.

2. Elisabeth Caroline Estelle, née le 18 décembre 1841, mariée le 7 mai 1862 à Edouard Martell, sénateur.

Filiation de la Ve branche.

Jaques 1602—1677, du CC
ép. Jeanne Thabuis
|
Etienne 1643—1736, du CC
ép. Hélène Rilliet
|
Jaques 1680—1767
ép. Isabeau Rigaud
|

Etienne 1709—1761, pasteur
ép. Eve Michée Elisabeth Du Pan
|
Jaques 1749—1800 publiciste
ép. Françoise Vallier
|
Jean Louis.

V[e] Branche.

Bernard Mallet (fils de Sir Louis, économiste, sous-secrétaire d'Etat pour les Indes, membre du Conseil privé de la reine d'Angleterre, né le 14 mars 1823, † le 16 février 1890, et de Francis-Helen Pelew), né à Londres, le 17 septembre 1859. Registrar General, Compagnon de l'ordre du Bain (C. B.), marié le 11 juillet 1891 avec Marie Constance Adeane, anciennement dame du Palais de la Reine Victoria (Londres, 43 Cadogan Gardens).

Enfants: a) Victor Alexander Louis, né le 9 avril 1893.
b) Henry Arthur Adeane, né le 5 mai 1898.

Frères:

1. Stephen Pellew, né à Paris, le 26 août 1860, marié, à Genève, le 17 décembre 1895, avec Isabelle de la Rive, née à Presinges, le 11 juillet 1871, fille de Charles Lucien et de Louise Scherer (Husheath, Gondhurst, Kent).
   Enfants: a) Sylvia Helen, née le 12 octobre 1897.
   b) Oliver, né le 22 décembre 1899.
   c) Diana Isabel, née le 5 avril 1911.
2. Sir Louis Du Pan Mallet, K. C. M. G., né à Londres, le 10 juillet 1864, «assistant», sous-secrétaire d'Etat au ministère des Affaires Étrangères (Londres, Foreign office).
3. Eugène Hugo, né à Londres, le 9 décembre 1865, avocat, marié en 1902, avec Elizabeth Wyatt, fille de Lewis Frey, membre du Conseil privé du Roi d'Angleterre (Goldney Home, Clifton, Bristol).

Cousins germains:

Petits-enfants des grands-parents Jean Louis Mallet, naturalisé anglais, membre de l'Audit Office, né en 1775, † le 8 février 1861 et Françoise Merivale, † en 1851.

1. Mabel Frances (fille de Charles, exchequer à l'Audit Office à Londres, né le 17 décembre 1824, † en janvier 1892 et de Louise Uduy), née à Londres, le 1er mai 1861.
2. Charles Edward, né le 2 décembre 1862, marié en 1895 avec Margaret Roscoe, fille de Sir Henry Roscoe F. R. S. Enfants: a) Richard Edmund Anthony, né 20 déc. 1896.
   b) William Ivo, né 7 avril 1900.
   c) . . . .
3. Gertrude Louise, née le 25 février 1867.
4. Ethel Mary, née le 28 septembre 1869, mariée en 1908, à George Herbert Whyte.

Filiation des VIe à Xe branches.

Descendance de Joseph Mallet.

Joseph 1610—1676
ép. 1) Catherine Godet
2) Rose Genoud
3) Elisabeth Duet

- Du 2e mariage
  - Jacques 1642 à 1703, du CC ép. Françoise de la Rive
    - Antoine 1681 à 1751 ép. Marthe Gallatin
      - Pierre Henri 1735 ép. Marie Sautter
        - François Jean Louis
          VIe branche
      - Jean Louis 1738—1798 ép. Marie Salomé Baur
        - Jean Salomon 1769—1825 ép. Jeanne Louise Madeleine Le Fort
          - Alexandre Jules
            VIIe branche
- Du 3e mariage
  - Jean 1646—1716, du CC ép. Catherine Croppet
    - André 1680 à 1756 du CC ép. Sara Du Pan
      - Jean 1716—1789 du CC ép. Charlotte Marie Butini
        - François
          VIIIe branche
  - Henri 1660 à 1728 ép. Louise Flournoy
    - Jean Gabriel 1688 à 1752 ép. Jeanne Marguerite Masson
      - Henri 1727—1811 ép. Jeanne Gabrielle Prevost. Leurs descendants portent le nom de Mallet-Prevost
        - Paul Henri 1756 à 1835 du CC ép. Jeanne Elisabeth Patry
          - André
            IXe branche
          - André Louis 1785—1872 ép. Marie Exton
            - André Gallatin
              Xe branche

VIe Branche.

Coralie Léonie Louise Emilie Mallet (fille de Louis Alphonse, né à Paris le 31 mars 1814, et de Jenny Pellissier), née aux Etats-Unis le 2 février 1854, mariée à Arthur Prinvault, chevalier de la Légion d'honneur.

Cousine germaine:

Petite-fille des grands-parents François Jean Louis Mallet (1769—1825) et Jeanne Emilie Lebrun.

Gabrielle Anna Mallet (fille de Christophe Frédéric, président de la Chambre de commerce du Hâvre, officier de la Légion d'honneur, né à Paris le 6 décembre 1825, † au Hâvre le 9 avril 1899, et d'Isabelle Zoé Rosselotty, † en août 1908), née le 1er décembre 1854, mariée le 20 mai 1874 à Alexandre Franck Puaux, pasteur, délégué de Tahiti au Conseil supérieur des colonies, commandeur du Dragon de l'Annam et de l'ordre royal du Cambodge, chevalier de l'Etoile polaire de Suède.

VIIe Branche.

Henriette Mathilde Mallet (fille d'Alexandre Jules, né à Marseille en 1815, † le 2 avril 1869, et de Marie Alexandrine Alix Derignières), née le 29 mars 1850, mariée en 1892 à Edouard Charles Antoine de Sonnier, avocat, député de Loir et Cher.

VIIIe Branche.

François baron de Mallet (fils de Charles Philippe, intendant militaire, né en mars 1812, † en 1885 et d'Elisabeth Metcalfe), né en 1845, marié en 1877 à Marie Mazars de Mazarin.

Enfant: a) Françoise, née le 22 novembre 1879.

Sœur:

Denise Anna, née le 1er décembre 1842, mariée à Eugène Chabert, chef d'escadron de chasseurs.

Cousines germaines:

Petites-fille des grands-parents François Mallet-Butini, lieutenant-général au service de France (1765—1839) et Anne Molesworth.



1. Anna (fille de Molesworth baron de Mallet, général en France, né en Angleterre, le 2 septembre 1898, † en 1886 et d'Indiana Sikes), née en 1841, mariée à Auguste Cunnyngham.
2. Ernestine, mariée à Frédéric Morgan, major au Royal Artillery.

IXe Branche.

Sutherland Mallet-Prevost (fils de Charles, major-général dans l'armée des Etats-Unis, né 19 septembre 1818, † 5 novembre 1887 et de Catherine Sutherland), né le 4 octobre 1845, marié à Harriet Porter.

Sœur:

Anna, née le 10 avril 1851, mariée à Charles B. Mac Michael.

Cousins germains:

Petits-enfants des grands-parents, André Mallet-Prevost, brigadier-général né en 1780, † 29 août 1850 et de Hannah Coulter.

Severo (fils de Grayson Mallet-Prevost, médecin de division dans l'armée des Etats-Unis, consul à Zocatecas (Mexique) et de Marianita Cosio), né le 8 octobre 1860, avocat, marié le 31 décembre 1887 avec Virginia Hopkins Johns, fille de James Mac Calmont et d'Elisa Hopkins (New York).

Enfant: Une fille.

Frères et sœurs:

1. Anita, née le 2 septembre 1852, mariée à Howard Murphy.
2. Julia, née le 1er avril 1854, mariée à Perit Dulles.
3. Isabelle, née le 11 septembre 1855, mariée à Edouard H. Cloud.
4. Andréa, née le 29 décembre 1856.
5. Virginie, née le 1er avril 1858, mariée à H. Gordon Mac Couch.
6. Washington, né le 4 mai 1864, Dr en médecine.
7. Meme, née le 25 janvier 1866.
8. Paquita Marianita, née le 11 avril 1869.
9. Béatrice-Patrie, née le 29 novembre 1878.



Xe Branche.

Georges Allen Mallet-Prevost (fils d'André Gallatin, né le 7 juillet 1821, † . . . et de Sarah M. Allen).

Sœurs:

1. Eléonore, née le 6 août 1847, mariée à J. H. Whitaker.
2. Mary Exton, née le 14 août 1849, mariée à Wales Hubbard.

---

v. Mandach.

Ministerialadel des Thur- und Zürichgaus und Ratsgeschlecht des Freistaats Schaffhausen.
Erstes Vorkommen 1244.
Burgerrecht vor 1318.
Kleiner Rat 1372.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 269.)

Manuel.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht vor 1500 (1460 oder 1488?).
Grosser Rat 1510.
Kleiner Rat 1528.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 312.)

Marcet.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Burgeoisie 1558.
Conseil des CC 1583.
Petit Conseil 1770.
Protestante.

(Voir tome IIe page 323.)

---

de Marval.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1608.
Conseil d'Etat 164..
Protestants.
(Voir tome Ier page 272.)

---

v. May.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 14.. (1404?)
Grosser Rat 1446.
Kleiner Rat 1494.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 325.)

Mayr v. Baldegg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht, Erneuerung 1581.
Grosser Rat 1581.
Kleiner Rat 1596.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 274 und Jahrg. II Seite 751.)

---

von Mechel.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1527 (1476).
Grosser Rat 16..
Kleiner Rat 1660.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 276.)

---

v. Meiss oder Meiss v. Teuffen.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Kleiner Rat 1256.
Reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 279.)

Meng.

Ämtergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 284.)

Merian.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1498.
Grosser Rat 1532.
Kleiner Rat 1552.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 288.)

---

de Merveilleux.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant 1469.
Conseil d'Etat 1559.
Protestants.
(Voir tome I[er] page 314.)

Mestrezat.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1524.
Conseil des CC 1570.
Petit Conseil 1590.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Gex, dont le premier du nom, Henri était bourgeois en 1414. (?)

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Léger, né vers 1491, † 1552, venu de Thonon à Genève.

Personnages marquants: Ami (1542—1619), premier syndic; Domaine (1583—1658), premier syndic, fondateur de la Chambre des blés; Jean (1592—1657), pasteur de l'Eglise de Charenton, prédicateur et écrivain ecclésiastique; Philippe (1618—1690), pasteur et professeur de philosophie et de théologie; Jean (1632—1705), pasteur en France persécuté pour sa religion après une abjuration peu sincère; Jean Louis (1651—1694), syndic; Abraham (1651—1721), syndic; Bénédict Aimé (né 1687), pasteur à St. Imier, gouverneur du pays d'Erguel; Frédéric (1760—1807), pasteur et président du Consistoire de Paris.

Armes: D'or à la bande engrêlée de sable, accompagnée en chef d'une étoile d'azur et en pointe de trois copeaux de montagne du même. Cimier: Une étoile. Devise: Sursum. En mémoire de la fondation de la Chambre des blés les descendants de Domaine portent deux gerbes en sautoir sous l'écu.

Bibliographie: Leu, Allgemeines helvetisches Lexicon, t. XIII, p. 85. — Holzhalb, Supplement, t. IV, p. 130. — Grenus, Fragmens historiques et biographiques. — Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. II, p. 139, 247 et 311. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. I, p. 477. — Haag, La France protestante, 1e éd., t. VII. — Nouvelle biographie

générale. — Michaud, Biographie universelle. — Lutz, Nekrolog. — Bulletin de la Société d'histoire du protestantisme français, t. II, VII, XII et XIV. — Mémoires de la Société d'histoire de Genève, t. XV. — A. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, t. II.

Filiation

Henri vivant en 1414

|

Etienne vivant vers 1440

|

Amédée vivant 1488—1504
ép. N. de Fernex

|

Léger vivant 1524—1536
ép. Louise Dufour

|

Ami 1542—1619
ép. Elisabeth de Châteauneuf

|

Domaine 1583—1658
ép. Jeanne de Tudert

|

Jean 1614—1656
ép. Sara de Rabours

|

Pierre 1648—1707
ép. Elisabeth Bramerel

|

Jacob 1715—1791
ép. Eve Henriette Six

Jean Louis Guillaume 1755—1823 ép. Marie Anne Martin	Charles Alexandre 1766—1815 ép. N. Dufrenne
Domaine Guillaume 1788—1852 ép. Jeanne Jenny Baouer	Frédéric — William
Antoine Raymond Paul	IIe Branche
Ie Branche	



Etat nominatif.

L'auteur commun des deux branches actuellement existantes est Jacob Mestrezat (1715—1791), marié à Henriette Eve Six, et père de Jean Louis Guillaume (1re branche) et de Charles Alexandre (2me branche).

Ie Branche (Bordeaux).

Domaine Guillaume dit **William Mestrezat** (fils d'Antoine Raymond Paul, né à Bordeaux 20 septembre 1822, † Bordeaux 18 décembre 1902, consul de la Confédération suisse à Bordeaux, et d'Anne Renée Jackson, née à St. Ivery (Tarn) 6 mars 1830, † 20 décembre 1893), né à Bordeaux 20 mars 1856, négociant, marié à Begnins 18 juillet 1881 avec Henriette Marguerite Emilie Roux, née à Genève 2 mai 1860, fille de Marie Guillaume dit William, Dr. med., et d'Henriette Louise Egloff (Bordeaux).

Enfants: a) Elie René William, né à Bordeaux le 30 novembre 1883, Ingénieur-chimiste, licencié ès sciences, marié le 16 octobre 1911 à Bordeaux à Odette Schlumberger, fille de Robert et de Marguerite Jaquesson. (Montpellier.)

b) Marguerite Adrienne Suzanne, née à Bordeaux le 25 mai 1889.

c) Jaqueline Marguerite, née à Bordeaux le 4 septembre 1896.

Frère:

Pierre Paul James, né à Bordeaux 3 mai 1858, adjoint au maire de Bordeaux, marié à Bordeaux le 2 février 1885 avec Marguerite Eschenauer, fille de Frédéric et de Berthe Marchand.

Enfants: a) Yvonne, née à Bordeaux le 15 novembre 1885, mariée à Bordeaux le 28 juillet 1904 à Jacques Angliviel de la Beaumelle.

b) Thérèse, née à Bordeaux le 23 mai 1889, mariée à Bordeaux le 6 décembre 1906 à Henry Kressmann.

c) Jane, née à Bordeaux le 28 octobre 1891.
d) James, né à Bordeaux le 17 septembre 1894.
e) Annie, née à Bordeaux le 20 avril 1898.

II[e] Branche (Etats-Unis d'Amérique).

Walter Alexander Mestrezat (fils de Charles Alexander, né 21 décembre 1833, † prisonnier de guerre à Richmond 1864, et de Helen Hemmen), artiste musicien, né 5 septembre 1857, marié le 20 mai 1886 à Eva May.

Enfants: a) Jean Paul, né 11 juillet 1887.
b) Mary Helen, née 14 août 1888.

Oncles et tantes:

Enfants du grand-père Frédéric Mestrezat, né 25 septembre 1807, † 15 janvier 1857, et de Martha Hall.

1. John Albert, né 23 septembre 1837, marié à Barbara Catherine Neal, † 30 avril 1900, Connelsville (Pensylvanie).
   Enfants: a) Frédéric Lincoln, né 22 mai 1865.
   b) Mary Susan, née 3 octobre 1869, mariée 8 juin 1893 au Reverend Jacob J. Humbert.
   c) Aline Adelia, née 1[er] janvier 1872, mariée 6 septembre 1894 au Dr. Harry F. Hatkins.
   d) John Raymond Paul, né 31 mai 1884.
2. Mary-Ann, née 7 mai 1840, mariée 1) à Benjamin F. Mercer, 2) à Thomas Craig (Greensboro, Pensylvanie).
3. Caroline, née 19 avril 1842 (Mapletown, Pennsylvanie).
4. Aline, née 2 septembre 1844, mariée à William H. Schaffer (Allegheny City, Pensylvanie).

Cousins:

Enfants du grand-oncle William Mestrezat, né Mapeltown 11 mars 1809, mort le 2 juillet 1890 et de Mary-Ann Hartley.

1. Charles Alexander, né Mapeltown 1 avril 1844, marié le 4 avril 1872 à Mary Montgomery.
2. Harriet-Louisa, née 10 janvier 1846, mariée à Samuel Hudson, veuve.
3. Stephen Leslie, né 19 février 1848, membre de la Cour Suprême de Pensylvanie à Philadelphie, marié le 1 avril 1888



à Elisa Willson Ewing, morte le 15 janvier 1890 (Uniontown).
4. Charlotte Amanda, née 1851, mariée à James John.
5. John Louis Guillaume dit William, né 17 février 1854, † 4 juillet 1891, marié à Pleasie A. Myers, † 30 août 1893.

Fille du grand-oncle Charles Alexander, né 13 mars 1811, † 13 juin 1872:

Louisa, mariée à John W. Barb (Mapletown, Pensylvanie).

Meuron.

Famille du Conseil d'Etat de la principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant 1520.
Conseil d'Etat 1709.
Protestants.

(Voir tome IIe page 341.)

Meyer u. Meyer von Stadelhofen
(gen. Hirschen-Meyer).

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1614.
Grosser Rat 1774.
Reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

Unter den regimentsfähigen Geschlechtern der alten Stadt und Republik Zürich lassen sich von Alters her sechs (damit ist nicht ausgeschlossen, dass auch noch weitere Linien existierten und eventuell im Rate vertreten waren) verschiedene Familien Meyer unterscheiden: a) die der adeligen Stube zugehörigen, den Junkertitel führenden Meyer v. Knonau, b) die heute ausgestorbenen, ein Fräulein im Wappen führenden Fräulein-Meyer, welchen die Maler und Kupferstecher Dietrich, Konrad und Rudolf Meyer zugehörten, c) die heute ausgestorbenen, einen

Weggen im Wappen führenden Weggen-Meyer, die Ende des siebzehnten Jahrhunderts als Seidenfabrikanten zu Bedeutung gelangten und sich auch politisch hevortaten (Bürgermeister Andreas Meyer auf Bocken, † 1711, Statthalter Andreas Meyer, † 1731, Seckelmeister Kaspar Meyer, geb. 1657), zu dieser Familie gehörte ferner der bekannte Weimarer Hofrat Heinrich Meyer (1760—1832), Goethes Freund und Berater in allen Fragen der bildenden Künste, d) die eine Rose im Wappen führenden Rosen-Meyer, welchen auch eine aus Wiedikon stammende Familie («im Berg») zugeteilt worden ist, e) die nach ihrem Stammort Eglisau einen Hirsch im Wappen führenden Hirschen-Meyer, f) die Meyer von Meilen, welche im Jahre 1797 gleich einigen andern Familien von der Landschaft ins Burgerrecht aufgenommen wurden, in der Annahme, dass dadurch die politische Spannung zwischen Stadt und Land gemildert werden könnte. Auch diese Familie besass das regimentsfähige Burgerrecht, gelangte indes am Vorabend der politischen Umwälzung erklärlicherweise nicht mehr in den Rat.

Stammvater der Hirschen-Meyer ist Hans Meyer aus Eglisau, welcher im Jahre 1614 das regimentsfähige Burgerrecht der Stadt Zürich erworben hat. Nach dem Wappen ihres Stammortes führte die Familie als Wappen einen schwarzen Hirsch in gelbem Feld, als Helmzierde einen zwei Meierisli haltenden Mann.

Von Hansens Söhnen zog der älteste Hans Rudolf 1616—1694 nach Lyon, wo er die Stelle eines Münzmeisters bekleidete. Ein zweiter Sohn Anton, geb. 1619, vermählt mit Magdalena Oeri, starb kinderlos, während der dritte Sohn Hans Peter, geb. 1622, vermählt 1. mit Verena Müller, 2. mit Appollonia Hauser, den zürcherischen Stamm fortsetzte. Widmeten sich der Stammvater und dessen Sohn bürgerlichen Berufen, so studierte Hans Peters Sohn Johann Jakob 1659—1723 Theologie und wurde Pfarrer, später Dekan in Sitterdorf. Von seiner Gattin Elisabetha Scherb 1668—1749, einer Pfarrerstochter aus der bekannten, auch in Lyon etablierten Bischofszeller Kaufmannsfamilie, hinterliess Dekan Hans Jakob Meyer nachfolgende vier Söhne, welche die Stifter nachfolgender Branchen wurden:

a) Johannes 1697—1729, vermählt mit Anna Hess, Stifter der anfangs des 19. Jahrhunders ausgestorbenen Linie der Meyer beim Ochsen.



b) Johann Jakob 1699—1771, vermählt mit Anna Barbara Welti aus Zurzach, Pfarrer in Wildberg, Stifter der im Jahre 1822 ausgestorbenen Apotheker-Linie der Meyer «zu den drei Seilern», deren Apotheke im Jahre 1764 von Joh. Jakobs Sohn, Paulus 1736—1814, gegründet worden war, und nach dem Tode dessen Sohns, Salomon 1778—1822, an seinen Schwager Johannes Meyer-Zwingli (aus der Linie der Hirschen-Meyer vom Neuberg) überging, um im Jahre 1853 zu erlöschen. (Keller-Escher, zürcher. Apotheken).

c) Melchior Meyer beim Steg 1701—1787, vermählt mit Dorothea Wüst von Zürich, Stifter der Linien der «Meyer beim Steg», «zu Stadelhofen-St. Urban», und «zum Neuberg».

d) Paulus Meyer im Bleicherweg 1711—1775, vermählt mit Judith Schweizer von Zürich, Vatersschwester des durch David Hess' und Bächtolds Biographien bekannt gewordenen Johann Caspar Schweizer, Stifter der Linie der Meyer im Bleicherweg.

I. Linie, Meyer zu Stadelhofen-St. Urban
Meyer von Stadelhofen — Meyer beim Steg.

(Schloss Schwandegg, Ritterhaus Bubikon, Neuberg, Seefeld, Sonnenbühl, Schloss Hermance).

Der Stifter dieser Linie Melchior Meyer-Wuest 1701—1787 gründet 1730 unter der Firma «Melchior Meyer beim Steg» eine Seidenstoffabrik und galt als reichster Zürcher Burger seiner Zeit. Tatsache ist, dass er seinen Söhnen nicht nur sein Geschäft, welchem er im Jahre 1785 im Neuberg am Hirschengraben unter der Firma «Meyer & Co.» noch eine Bandfabrik angegliedert hatte, in grösster Blüte hinterlassen hat, sondern ausser seinem Stammhaus «zum Steg» auch die Liegenschaften zu Stadelhofen (St. Urban und Stadelhof), sowie das stattliche Haus- und Landgut zum Neuberg am Hirschengraben (Nr. 56).

Als Chef eines der bedeutendsten zürcherischen Handelshäuser, ist er zugleich der Begründer des hohen Wohlstandes geworden, dessen sich seine Nachkommen während längerer Zeit zu erfreuen hatten.

Melchior Meyer hinterliess ausser einer Tochter zwei Söhne Heinrich und Melchior, mit welchen sich seine Nachkommen-

schaft in die zwei Branchen der «Meyer zu Stadelhofen» und «Meyer beim Steg» trennte.

Heinrich Meyer-Landolt 1732—1814, Bandfabrikant zu Stadelhofen (St. Urban) und Quartierhauptmann, gelangte im Jahre 1774 als Erster der Familie durch die Zunft zur Meise ins Regiment und genoss gleich seinem Vater als Fabrikant und Handelsherr hohes Ansehen.

Durch seine Ehe mit Regula Landolt 1732—1812, Tochter einer angesehenen und gerade in jenen Dezennien auch politisch hervorragenden Zürcherfamilie, trat Heinrich Meyer auch in enge verwandtschaftliche Beziehungen zum zürcherischen Handelspatriziate, welchem in der Folge sowohl seine Nachkommen, als die Nachkommen seines Bruders Paulus (im Bleicherweg) angehörten.

Heinrich Meyer-Landolt hinterliess nachfolgende Söhne:

1. Heinrich Meyer-Hirzel zum Neuberg 1755–1828, Bandfabrikant und Quartierhauptmann, Gutsbesitzer im Seefeld, Mitglied des kaufmännischen Direktoriums 1788, Zwölfer zur Meise etc.

Von seinen Enkeln sind ausser dem Rechtsanwalt und Rechtskonsulenten der Stadt Zürich, Eduard Meyer-Locher (1814—1882), als Inhaber der erst im Jahre 1883 erloschenen Firma «Melchior Meyer» Heinrich Meyer-Schinz 1822—1897, Hans Jakob Meyer-Brenner 1817—1887, sowie sein Urenkel Heinrich Meyer-Pestalozzi 1847—1904 zu nennen.

2. Melchior Meyer-Bürkli 1756—1836, Rittmeister und Gutsbesitzer auf Schloss Schwandegg, woselbst er einen musterhaften Landwirtschaftsbetrieb führte.

3. Hans Kaspar Meyer-Nüscheler, geb. 1757—1831, Kavalleriekapitän zur Weinleiter.

4. Oberst Joh. Jakob Meyer-Meyer 1763—1819, zum St. Urban in Stadelhofen. Von Beruf gleich Vater und Brüdern Bandfabrikant, widmete sich Meyer mit besonderer Vorliebe dem Militärwesen und erreichte schon mit 25 Jahren den Grad eines Infanterie-Majors. In seiner militärischen Stellung hatte er 1792 Zürcher Truppen nach Genf zu begleiten, 1795 bei der Besetzung der Gemeinde Staefa, 1796 bei der Grenzbesetzung am Rhein mitzuwirken und begleitete den zürcherischen Zuzug, der die Berner im Februar 1798 gegen die Franzosen unterstützen sollte.



Besondere Verdienste erwarb sich Meyer im Jahre 1799 um seine Vaterstadt beim Anzuge der Franzosen, wobei er als Vertreter Zürichs mit denselben zu unterhandeln hatte. Im Juli desselben Jahres wurde er Mitglied der aristokratisch-österreichisch gesinnten Interims-Regierung, übernahm das Kommando eines zürcherischen Freiwilligenbataillons und löste in dieser Stellung die schwere Aufgabe, am 25. September nach der Schlacht bei Zürich beim Rückzug der Russen vor den siegreichen Franzosen, die Stadt vor Plünderung und Gewalttaten zu schützen. Die Folge war, dass Meyer selbst die Schweiz verlassen musste; im Herbst 1799 finden wir ihn mit 15 Offizieren neben einem Burgermeister von Wyss, Ratsherr Ott, Ratsherr Schulthess vom Talgarten etc., als militärisches Haupt der aristokratisch-österreichisch gesinnten schweizerischen Emigrantenschar in Lindau, später in Tübingen, wo seine Gattin Susanna geb. Meyer (aus dem Bleicherweg und Regenbogen) im Februar des Jahres 1800 den Strapazen erlag. Im November desselben Jahres konnte Meyer, nachdem er als Freiwilliger die österreichische Armee auf dem Feldzug in Voralberg begleitet hatte, in seine Vaterstadt zurückkehren, wirkte im September 1802 als Stadtkommandant bei der Belagerung und Beschiessung der Stadt Zürich durch die helvetischen Truppen in ausgezeichneter Weise, wurde Mitglied der prov. Regierung und erreichte im Oktober 1802 den Grad eines eidg. Obersten. Als in demselben Monat die Franzosen abermals in die Schweiz einrückten, war es wieder Oberst Meyer, welcher mit denselben zu unterhandeln hatte. Das Jahr 1816 brachte Meyer die Wahl eines Oberamtmanns zu Grüningen und als solcher lebt er heute noch in einem Volkslied des zürcherischen Oberlandes fort.

Die vielfachen Verdienste, die sich Oberst Meyer als einer der bedeutendsten Vertreter der aristokratisch gesinnten Partei und in seiner militärischen Stellung als Stadtkommandant um seine Vaterstadt erworben hatte, fanden allgemeine Anerkennung; die damals gegründete politische «Gesellschaft auf der Wage», später Baugarten-Gesellschaft genannt, ernannte ihn zu ihrem ersten Präsidenten; die Gesellschaft der Schildner zum Schneggen (Böcke), ehrte ihn durch die seltene Schenkung erblicher Mitgliedschaft.

Sein Interesse für die bildenden Künste bezeugte Oberst Meyer, als er im Jahre 1790 anlässlich des Neubaues des Hauses



zum St. Urban in Stadelhofen, einer Anzahl der damaligen ersten zürcherischen Künstler (Joh. Heinrich Wüst, Conrad Gessner, Joh. Caspar Huber, Heinrich Freudweiler) Auftrag gab, sein Haus mit Wandgemälden zu schmücken.

Allgemein betrauert starb Oberst Meyer am 17. Januar 1819 mit Hinterlassung nachfolgender vier Söhne:

a) Heinrich Meyer 1789—1825, Staatsanwalt und Mitglied des Grossen Rates, vermählt mit Wilhelmine Hess (von Nürensdorf) aus dem Florhof, Vater des Oberrichters und Kassationsgerichtspräsidenten Dr. jur. Heinrich Meyer-Finsler 1817—1896.

b) Friedrich Meyer 1792—1870, ehemals Offizier in der französischen Garde, später eidg. Stabshauptmann und Kunstmaler, vermählt 1. mit Henriette Bodmer vom Windegg, 2. mit Mathilde von Orelli vom Talhof, 3. mit Pauline Schulthess (von Griessenberg) aus dem Talgarten. (Biographie siehe Neujahrsblatt der zürcher. Kunstgesellschaft 1873).

c) Wilhelm Meyer 1797—1877 zum St. Urban in Stadelhofen, vermählt mit Carolina Ott, Tochter von Caspar Ott, Chef des Baumwollenhauses Ott-Muralt und der Margaretha von Muralt (vom Ochsen). In beruflicher Stellung Stadtrat und Finanzvorstand der Stadt Zürich, hat sich Wilhelm Meyer hauptsächlich als Militärschriftsteller einen Namen gemacht. Seine anonym erschienenen Schilderungen der in die Jahre 1848/49 fallenden italienischen Kriegsvorgänge boten ein so vorzüglich gelungenes Bild des Geschehenen, dass Offiziere der siegreich gebliebenen österreichischen Armee den ungenannten Autor in ihren eigenen Reihen suchten. Eine ganze Reihe anderer Werke auf dem Gebiete der Kriegsgeschichte beweisen Meyers hohe Befähigung auf diesem Felde. (Biographieen über W. Meyer siehe: Zürcher Taschenbuch 1879; Allgemeine Deutsche Biographie, Band 21, Vor 10 Jahren (Einleitung v. G. Meyer v. Knonau). Seine Söhne sind der um das zürcher. Kirchenwesen verdiente Dr. theol. Friedrich Meyer-Burkhard 1829—1910 und Dr. med. Wilhelm Meyer 1830—1906 (Vergl. Neujahrsblatt der zürcher. Hilfsgesellschaft 1906).

d) Dr. phil. h. c. Ferdinand Meyer 1799—1840, vermählt 1824 mit Elise Franziska Charlotte Ulrich, Tochter des um das Taubstummenwesen hochverdienten Oberrichters Joh. Conrad Ulrich-Zeller (1761—1828). Erst Staatsschreiber und Erziehungs-



rat, später Mitglied des Regierungsrates, hat sich Ferdinand Meyer als vielseitig gebildeter Jurist und bedeutendes organisatorisches Talent während der liberalen Umwälzung der 1830er Jahre als ein hervorragender Vertreter des vermittelnden Konservatismus bewährt, während sein Bruder, der spätere Stadtrat Wilhelm Meyer-Ott und sein Vetter Oberst Melchior Meyer-Finsler beim Steg (1783—1843), der streng konservativen Partei angehörten. (Wettstein, Regeneration, pag. 96, 209, 216 etc. Dändliker, Zürcher Geschichte III, 238 etc.).

Im Alter von nur vierzig Jahren starb Regierungsrat Ferdinand Meyer; sein einziger Sohn ist der Dichter und Schriftsteller **Conrad Ferdinand Meyer,** Biographien über Reg.-Rat Ferdinand Meyer siehe: Neujahrsblatt des Waisenhauses 1849, Allgemeine Deutsche Biographie, Band 21, ferner Dändliker, Zürcher Geschichte III, 238 etc.

Ueber Conrad Ferdinand Meyer vergl. dessen Lebensbild von seiner Schwester Betsy Meyer, ferner die Biographien von Ad. Frey, August Langmesser, Dändliker, Zürcher Geschichte III, 496 u. ff. etc. etc.

5. Johannes Meyer 1768—1845, vermählt 1. mit Dorothea Meyer aus dem Bleicherweg (vom Regenbogen), 2. mit Anna Margareta Escher vom Glas, Kaufmann in Stadelhofen (Vater von Friedrich Meyer-Biederman, Gutsbesitzer im Sonnenbühl, Notar Franz Meyer-Usteri und Pfarrer Maximilian Meyer-Rieter). Ueber die zwei erstern und deren Teilnahme auf Seiten der Konservativen während des «Züriputsches», siehe Dändliker, Zürcher Geschichte III, 325. Von ihm stammt die heute auf Schloss Hermance bei Genf wohnende, aus dem zürcherischen Burgerrecht entlassene Linie der Meyer von Stadelhofen.

II. Linie, „Meyer beim Steg“.

Der Stifter dieser in ihrem ursprünglichen Stammhause verbliebenen Linie ist der zweite Sohn des Melchior Meyer-Wuest (ein Bruder des Heinrich Meyer-Landolt zu Stadelhofen).

Melchior Meyer, 1733—1764, vermählt mit Anna Barbara Finsler. Gleich seinem Vater ein bedeutender Fabrikant und Handelsherr starb Rittmeister Meyer im Alter von nur 30 Jahren während der Messe in Frankfurt a. M. Ueber seinen Sohn Hans Conrad und dessen interessante Schicksale in holländischen Kriegsdiensten vergl. Neujahrsblatt der Zürcher Feuerwerker-



gesellschaft 1879. Von dem ältern Sohne des Rittmeisters Melchior Meyer-Finsler, Rittmeister Melchior Meyer-Hirzel beim Steg, 1757—1808, stammen die Brüder Melchior Meyer-Finsler, 1783—1841, Fabrikant beim Steg, Oberst der Kavallerie, während der liberalen Umwälzung der 1830er Jahre ein eifriger Vertreter der konservativen Partei, und Oberstleutnant Hans Jakob Meyer-Ott 1792—1846.

Wie die «Meyer zu Stadelhofen» waren auch die «Meyer beim Steg» während Dezennien hervorragende Vertreter des zürcherischen Handelsstandes; beide Branchen besassen in der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen verschiedene Schilde; letztere ist heute noch in ihr vertreten.

„Meyer im Bleicherweg".

Stifter dieser Linie ist der jüngste Sohn des Dekans Hans Jakob Meyer zu Bischofszell, Paulus Meyer, 1711—1773. Wie seinem Bruder, Melchior Meyer beim Steg, war es auch ihm vergönnt, als Kaufmann zu hohem Ansehen und Reichtum zu gelangen. Als Besitzer einer Bleicherei finden wir ihn in den städtischen Pfundzollrödeln (Handelssteuer) als grossen Steuerzahler. Im Jahre 1743 kaufte er eine, lange Zeit im Besitze seiner Nachkommen gebliebene, Besitzung im Bleicherweg, die sich westlich der jetzigen Stockerstrasse vom See bis ins Selnau erstreckte. Seine einzige Tochter, Esther, geb. 1745, heiratete Balthasar Hess, Gerichtsherrn zu Nürensdorf. Von seinen zwei Söhnen ist Melchior, 1744—1796, Handelsherr und Quartierhauptmann, vermählt 1. mit Elisabetha Usteri vom Neuenhof, 2. mit Anna Maria Lavater, u. a. der Vater des Stadtrats Hans Conrad Meyer-Bürkli, 1776—1853, und des Kattunfabrikanten Melchior Meyer-Hirzel, 1779—1852, im Bleicherweg. Jakob Christof Meyer-Hirzel, 1743—1785, Handelsherr zum Regenbogen (der jüngere Sohn von Paulus) hinterliess ausser zwei Töchtern Susanna, geb. 1770, vermählt mit Oberst J. J. Meyer zum St. Urban, und Anna Dorothea, geb. 1771, vermählt mit dessen Bruder, Johannes Meyer zu Stadelhofen, einen Sohn Paulus Meyer-Escher, 1774—1823, Vater des Stadtrats Eduard Meyer-Rahn, 1817—1877, mit welchem die Branche der Meyer im Bleicherweg und Regenbogen im Mannesstamme erloschen ist. Vergl. den interessanten Briefwechsel aus den Revolutionsjahren 1798/99 diverser Familienglieder dieser Branche in «Vor



hundert Jahren (Zürich 1899), deren von Oelenhainz gemalte Porträts in der Monographie genannten Künstlers (Friedrich Oelenhainz, ein Bildnismaler des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1907). Die Firma «Paulus Meyer im Bleicherweg» erlosch Ende der 1830er Jahre nach mehr als hundertjährigem Bestehen.

Besitzungen: Die Häuser zum Steg, St. Urban, Stadelhof, Neuberg, die Liegenschaften zu Stadelhofen, Seefeld (später Klauser'sches Gut), jetzt die Liegenschaften zwischen der Dufourstrasse, Mühlebach, Falkenstrasse und Wiesenstrasse umfassend) im Bleicherweg, Sonnenbühl, das Ritterhaus Bubikon und das Schlossgut Schwandegg.

Devise: Cum deo et die.

Wappen: Schwarzer Hirsch in gelbem Feld. Helmzierde: Männchen, in jeder Hand Meierisli haltend.

Literatur: Lavater, Aus dem Leben des sel. Herrn Obersten J. J. Meyer zum St. Urban, Zürich 1820; dasselbe in französischer Sprache mit Illustrationen, Genf 1911. Zürcher Taschenbuch 1858. Zürcher Taschenbuch 1879. Neujahrsblatt der Künstlergesellschaft 1873. Neujahrsblatt der Hülfsgesellschaft 1906. Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft 1879. Allgemeine Deutsche Biographie, Band 21. Siehe daselbst Biographien von Oberst J. J. Meyer, dessen Söhnen Regierungsrat Ferdinand Meyer, Stadtrat Wilhelm Meyer-Ott und dessen Enkel Conrad Ferdinand Meyer. Vor hundert Jahren (Zürich 1899). Ferner die verschiedenen Biographien über Conrad Ferdinand Meyer von Bethsy Meyer, Ad. Frey, August Langmesser, L. v. François etc. etc. Frey, Scheffels Briefwechsel mit Schweizerfreunden. — Schweiz. Künstlerlexikon, Band II, S. 386. Schweizer. Archiv für Heraldik 1909, Heft 3/4. Dändliker, Zürcher Geschichte III, 238 u. ff. 325, 150 u. ff., 496 u. ff., 526 u. ff. Festschrift d. naturforschenden Gesellschaft, S. 126 u. ff.

Personenbestand.

I. Linie.

Stadelhofen - St. Urban, Neuberg und Sonnenbühl etc.

Stifter: Heinrich Meyer-Landolt, 1732—1814, Bandfabrikant zu Stadelhofen, Quartierhauptmann und Zwölfer zur Meise, Gutsbesitzer im Seefeld.



I. Ast, „Meyer zum Neuberg".

1. Zweig.

Stifter: Heinrich Meyer-Hirzel, 1755—1828, Bandfabrikant zum Neuberg (Hirschengraben Nr. 56), Mitglied des kaufmännischen Direktoriums, Zwölfer zur Meise und Quartierhauptmann. Dessen Ururenkelin:

Leonore Anna geb. Meyer, geb. 1881, vermählt 1906 mit Wilhelm Schulthess von Zürich, Gutsbesitzer, St. Karli bei Zug.

Geschwister:

1. † Eduard, geb. 1884, † 1912, Dr. jur. in Zürich.
2. Lilly, geb. 1887, vermählt 1910 mit Paul Hürlimann, Kaufmann von und in Zürich.

Mutter:

Anna Pestalozzi, geb. 1858, Tochter des † Dr. med. Hermann und der † Bertha geb. Bodmer (vom Sihlgarten), Witwe 1904 von Kaufmann Heinrich sel.

2. Zweig.

† Hans Jakob 1817—1887 (Sohn des † Hans Jakob und der † Dorothea geb. Finsler), vermählt 1849 mit Maria Pauline Brenner 1828—1892 von Weinfelden. Mitinhaber des Seidenhauses «Melchior Meyer». Dessen Tochter:

Anna Maria geb. Meyer, geb. 1851, vermählt 1873 mit Rektor Fritz Hunziker von Zürich, Bern und Aarau.

Schwestern:

1. † Anna, geb. 1856, vermählt 1878 mit Julius Streuli, Kaufmann von Zürich.
2. Elise, geb. 1868 am Wolfbach, Zürich V.

II. Ast, Meyer zu Stadelhofen-St. Urban.

Stifter: Oberst Johann Jakob Meyer-Meyer zum St. Urban 1763—1819. Bandfabrikant zu Stadelhofen, Erbauer des Hauses zum St. Urban daselbst, Besitzer des Ritterhauses Bubikon, Mitglied der prov. Regierung, Oberamtmann zu Grüningen. Dessen Enkel:



Friedrich Meyer, geb. 1847, Dr. jur., vermählt 1895 mit Louise Schinz, geb. 1849, von Zürich.

Kinder (aus I. Ehe mit Agnes Helmes aus München, gesch. 1877):

a) Frau Dr. jur. Glässing aus Offenbach, Hessen.

b) Camill Ludwig, geb. 1878.

Geschwister aus des Vaters III. Ehe:

1. Karl, geb. 1851, Witwer 1892 von Berta Schwarz, von Doscheuitz, Böhmen, in Berlin.
2. Gottfried, geb. 1852, Ingenieur, vermählt 1881 mit Elisabetha Maria Bindschedler, geb. 1860, von Zürich, † 1912.
3. Aline, geb. 1854, vermählt 1891 mit Dr. phil. Salomon Stadler, von Zürich, gewesener Rektor der höhern Töchterschule Zürich, in Zug.

Vater:

† Friedrich 1792—1870, ehemals Offizier in der franz. Garde, später Hauptmann im eidg. Generalstab, Kunstmaler, vermählt 1. 1842 mit Henriette Bodmer vom Windegg, Joh. Martins und der Anna Escher v. Glas Tochter; 2. 1845 mit Mathilde von Orelli, vom Talhof, Hans Conrads und der Margaretha Elisabetha Rahn Tochter; 3. 1900 mit Pauline Schulthess vom Talgarten, Ferdinands und der Johanna Regula Wegmann Tochter, † 1900.

Vatersbrüder:

1. † Heinrich 1789—1825, Staatsanwalt und Mitglied des Grossen Rates, vermählt 1816 mit Wilhelmine Hess, † 1844, aus dem Florhof, Tochter des Gerichtsherrn zu Nürensdorf, Paulus und der Küngold geb. Schulthess (aus dem Schmittenhaus).

   Sohn: † Heinrich 1817—1896, Dr. jur. hon. causa, gew. Oberrichter und Präsident des Kassationsgerichts, vermählt 1846 mit † Felicitas Finsler aus Zürich, geb. 1819.

   Dessen Tochter: Wilhelmine, geb. 1850, vermählt 1870 mit Hans Jakob Cramer, von Zürich, Spinnereibesitzer in Mailand, † 1909.



2. † Wilhelm 1797—1877 zum St. Urban in Stadelhofen, Stadtrat und Finanzvorstand der Stadt Zürich, vermählt 1828 mit Caroline Ott, geb. 1806, † 1889, von Zürich, Tochter von Caspar Ott, Chef des Baumwollenhauses Ott-Muralt und der Margaretha von Muralt (vom Ochsen).

Kinder: a) † Friedrich 1829—1910, Dr. theol. h. c., gew. Pfarrer in Riffersweil, Witwer 1887 von Susanna Louise Burkhard von Zürich, geb. 1834 (Tochter des † Kirchenrates Diethelm und der † Pauline Louise Escher v. Glas von Zürich).

Kinder: aa) Friedrich, geb. 1856, Ingenieur.

bb) Paulus, geb. 1857, Dr. phil., Rektor am Gymnasium in Bern, vermählt 1885 mit Alice Wyss (aus der Familie der Wyss mit der Lilie im Wappen) von Bern.

Kinder: aaa) Theodora, geb. 1888.

bbb) Walter Hans, geb. 1889, stud. jur.

ccc) Helene Alice, geb. 1892.

ddd) Johanna, geb. 1895.

eee) Louise Lilly, geb. 1901.

cc) Diethelm, geb. 1860, Pfarrer und Dekan in Weinfelden, vermählt 1886 mit Julie Anna Largiadèr, von St. Maria (Graubünden).

Kinder: aaa) Louise, geb. 1890.

bbb) Anton Diethelm, geb. 1891. stud. arch.

ccc) Ernst, geb. 1893.

ddd) Anna, geb. 1894.

eee) Wilhelm Paul, geb. 1898.



dd) Heinrich, geb. 1862, Dr. phil., Chemiker in Basel.

ee) Anna Louise, geb. 1866 in Zürich.

b) † Wilhelm 1830—1906, Dr. med., prakt. Arzt, Witwer 1864 von Emma Frey, Tochter des Fabrikanten Heinrich Frey-Guyer (aus dem Neutal Bauma).

Kinder: aa) Mathilde, geb. 1859, vermählt 1884 mit Professor Dr. Ernst Walder von und in Zürich.

bb) Wilhelm, geb. 1861, Dr. phil., ordentlicher Professor der romanischen Sprachen an der Universität Wien, k. k. Hofrat, Ritter des Ordens der Krone von Italien, vermählt 1889 mit Hermine Lübke, von Burg (Preussen), Wien.

Kinder: aaa) Emma Walpurga, geb. 1899.

bbb) . . . .

cc) Ernst, geb. 1864, Dr. med., prakt. Arzt, San.-Hauptmann, vermählt 1897 mit Albertine Rollé, geb. 1863, Dübendorf.

Kinder: aaa) Ernst, geb. 1899.

bbb) Walter, geb. 1900.

ccc) Maria, geb. 1901.

c) Anna, geb. 1831 zum St. Urban in Stadelhofen.

d) Cäcilia, geb. 1836, Witwe 1903 von Dr. jur. Moritz Melchior von Wyss, Oberrichter in Zürich.

e) Mathilde Elisabetha, geb. 1843, Witwe 1904 von Friedrich Schulthess von Zürich, Chef des Verlagshauses F. Schulthess, jetzt Schulthess & Co.

3. † Ferdinand 1799—1840, Staatsschreiber, Erziehungsrat, vermählt 1824 mit Elise Franziska Charlotte Ulrich,

von Zürich, Tochter des Oberrichters Joh. Conrads und der Cleophea Zeller aus dem Balgrist.

Kinder: a) † Conrad Ferdinand 1825—1898, Dr. phil. h. c., Dichter und Schriftsteller, vermählt 1875 mit Johanna Louise Ziegler, geb. 1837, Tochter des Oberstdivisionärs Karl Eduard zum Pelikan und der Louise geb. Bodmer aus der Arch, Kilchberg.

Tochter: Louise Elisabetha Camilla, geb. 1879.

b) † Elisabeth Cleophea Betsy, geb. 1831, † 1912, wohnhaft gewesen Châlet Rischmatt, Veltheim (Aargau).

III. Ast, Sonnenbühl, Schloss Hermance etc.

Stifter: Johannes 1768—1845 (Bruder des Stifters des II. Astes), vermählt I. 1791 mit Dorothea Meyer aus dem Bleicherweg (vom Regenbogen); II. 1792 mit Anna Margareta Escher v. Glas. Dessen Enkel aus II. Ehe:

Johann Heinrich Meyer von Stadelhofen, geb. 1837, Gutsbesitzer auf Schloss Hermance bei Genf, vermählt 1874 mit Louise Boggio, geb. 1853, von St. Etienne, Loire.

Kinder: a) Hans Prosper, geb. 1876.

b) Jakob Heinrich Marcel, geb. 1878, Dr. jur. in Genf.

c) Louise Jeanne, geb. 1882.

Geschwister:

1. † Martin Friedrich, † 1877, gew. Kaufmann, vermählt mit Elise Gottraux aus Chavannes la Chêne.
2. † Catherina Louise, 1829—1893, vermählt 1855 mit Dr. med. Hans Conrad Rahn von Zürich.
3. Johanna Maria, geb. 1837, Witwe 1908 von Germain Schaeffer von Frankfurt am Main, Sonnenbühl, Zürich V.

Vater:

† Friedrich, 1799—1881, Kaufmann, des Grossen Rates, Gutsbesitzer im Sonnenbühl, Hottingen, vermählt 1828 mit Maria Elisabeta Biedermann, geb. 1801, von Winterthur.

Vatersbruder:

Maximilian, 1800—1885, Pfarrer in Männedorf, vermählt 1826 mit Louise Rieter, geb. 1801, von Winterthur, † 1889.

Kinder: a) Maximilian, geb. 1827, † 1891, Kaufmann in London, vermählt 1878 mit Ellen Fulker, geb. 1842, von Berks, England.
b) Louise, geb. 1831, verwitwete Saraz, von Pontresina, vermählt 1888 mit Gottfried Josef Schuster, von Straubenzell, in Zürich IV.
c) Karl, geb. 1833, Gutsbesitzer in Newark, New Yersey, Witwer 1891 von Christine Holz, von Sulzfeld (Baden).
d) Karoline, geb. 1842, Kunstmalerin, Zürich IV, Universitätsstrasse 65.

II. Linie.

A) Meyer beim Steg.

Stifter: Melchior Meyer-Finsler, 1733—1764, vermählt 1755 mit Anna Barbara Finsler (Bruder des Stifters der I. Linie), Fabrikant und Handelsherr zum Steg. Dessen Ururenkel:

Hans Meyer, geb. 1852, Sohn des † Kaufmanns Hans Jakob und der † Margaretha Albertine Werdmüller von Elgg, Dr. phil., gew. Professor in St. Gallen, Witwer 1912 von † Adèle Adolphine Meyer von St. Gallen, Tochter des Kaufmanns Wilhelm und der Euphrosine Catherina geb. Thomann, St. Gallen.

Kinder: a) Hans Jakob, geb. 1886, Dr. jur.
b) Hans Rudolf Theodor, geb. 1888, stud. ing.
c) Lilly Margaretha, geb. 1891.
d) Adele Albertine, geb. 1894.

Schwester:

Cäcilia, geb. 1851, vermählt 1875 mit Moritz Leonhard Nüscheler (vom Grünenhof).

B) Meyer im Bleicherweg.

Stifter: Quartierhauptmann Paulus Meyer, 1711—1775, Besitzer der Bleicherei «Paulus Meyer im Bleicherweg», ver-

mählt 1742 mit Judith Schweizer (Vaters-Schwester des aus der David Hess'schen Biographie bekannten Joh. Caspar Schweizer).

I. Ast.

Stifter: Jakob Christof Meyer-Hirzel, 1743—1785, Fabrikant im Bleicherweg, wohnhaft im Regenbogen. Dessen Urenkelin:

Berta Nanny Meyer, geb. 1859, Tochter des † Stadtrats Eduard und der † Cäcilie geb. Rahn, Zürich, Florhofgasse 1.

Schwester:

† Henriette, geb. 1856, † 1886, vermählt mit Joh. Jakob Theodor Meyer, von Zürich (Linie der Meyer von Meilen 1797).

II. Ast.

Stifter: Melchior Meyer, 1744—1796, Handelsherr im Bleicherweg, vermählt I. 1768 mit Elisabet Usteri, vom Neuenhof, II. 1773 mit Anna Maria Lavater. Dessen Urenkelin:

Anna Meyer, geb. 1841 (Tochter des † Dr. med. Konrad (1813—1872) und der Wilhelmine Ahrens (1816—1906), von Berlin), in Dübendorf.

Schwester:

† Mina Elisa Auguste, geb. 1839, vermählt 1859 mit † Julius Stadler, gew. Professor am Eidg. Polytechnikum.

Meyer v. Knonau.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1363.
(Kleiner) Rat 1371.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I Seite 320.)

Meyer
(gen. Rosen-Meyer).

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht Mitte des XVI. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1596 (1637).
Kleiner Rat 1612 (1641).
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 259.)

Meyer v. Schauensee.

Ratsgeschlecht des Freistaates Luzern.
Burgerrecht 1406 (?) XV. Jahrhundert.
Grosser Rat 1523.
Kleiner Rat (1581) 1645.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. III Seite 265.)

Meyer
(gen. zum Hirzen.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht XIV. oder XV. Jahrhundert.
Kleiner Rat 1465 (als Meister zu Gartnern).
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 272.)

Meyer
(gen. zum Pfeil.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht vor 1356.
Kleiner Rat 1382.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 353.)

Micheli.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1664.
Conseil des CC 1665.
Petit Conseil 1734.
Protestante.
(Voir tome IIe page 364.)

Mohr.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1484 (?) 1546, 1572.
Grosser Rat 1493.
Kleiner Rat 1520.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 368.)

Mohr, v. Mohr, v. Moor.

Aemter- und Gerichtsherrengeschlecht der Freistaaten Graubündens und des Bistums Chur.
Erstes Vorkommen 1244.
Gerichtsherren 1374.
Katholisch und evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 277.)

---

v. Mont.

Ministerialen des Bistums Chur und Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Erstes Vorkommen 1190.
Landrichter des Obern Bundes 1532.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. III Seite 285.)

---

de Montmollin.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant 1500.
Conseil d'Etat 1661.
Protestante.
(Voir tome Ier page 322.)

---

v. Morlot.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1600.
Grosser Rat 1629.
Kleiner Rat 1647.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 371.)

Müller.

Häuptergeschlecht des Freistaats Uri.
Landrecht 1604.
Landesfähndrich 1761.
Landammann 1770.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 326.)

---

v. Müller.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1616.
Grosser Rat 1645.
Kleiner Rat 1728.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 377.)



Münch.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1535.
Grosser Rat 1674.
Kleiner Rat 1691.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 382.)

Muheim.

Häuptergeschlecht des Freistaates Uri.
Landrecht XIV. Jahrhundert.
Landammann 1679.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 337.)

---

v. Muralt.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1673.
Grosser Rat 1680.
Kleiner Rat 1685.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 340.)



v. Muralt.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1570.
Grosser Rat 1593.
Kleiner Rat 1684.
Evangelisch-reformiert.

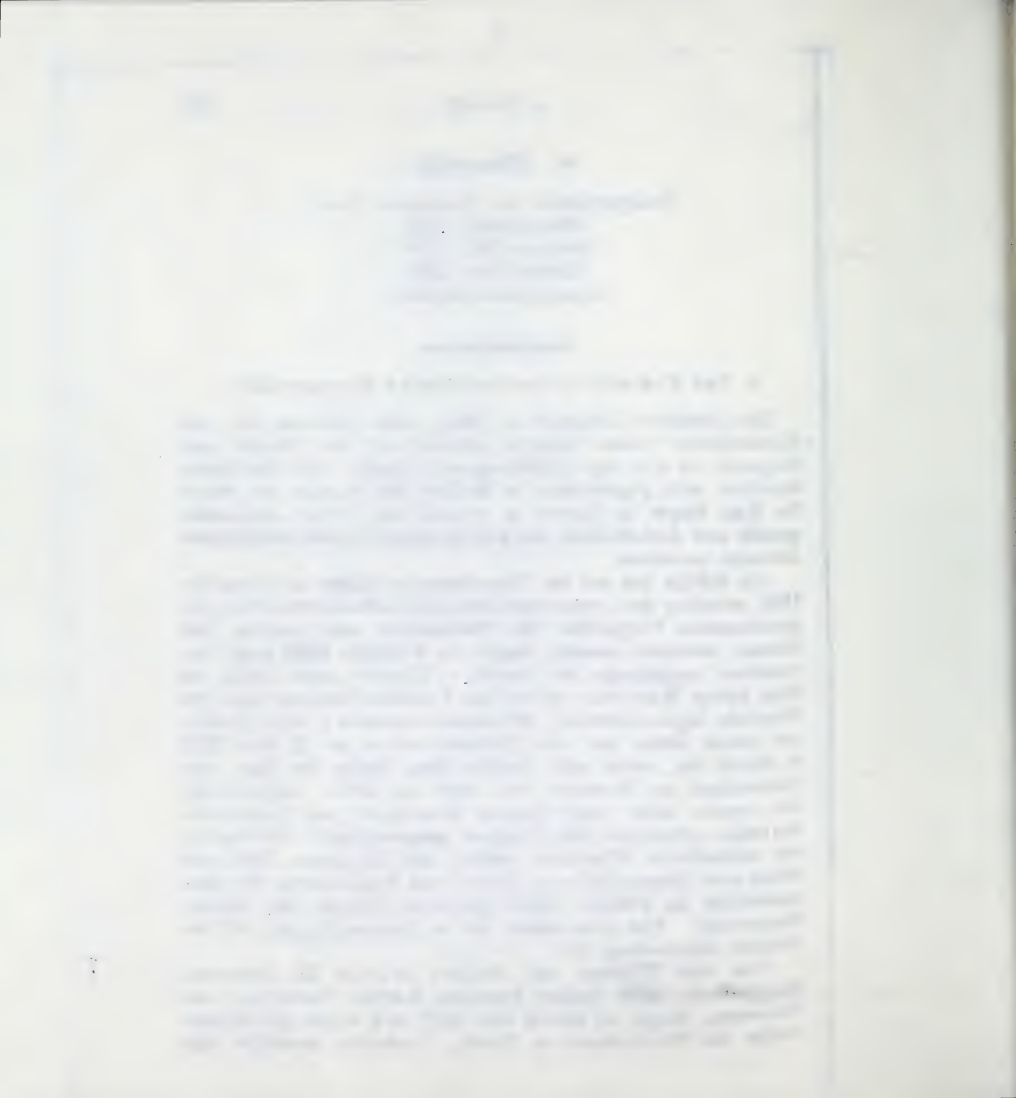
Geschichtliches.

I. Vor Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Die Familie v. Muralt zu Bern, eines Stammes mit der Zürcherfamilie dieses Namens, gehörte mit den Orelli und Magoria zu den sog. Capitaneen von Locarno. Die Geschichte derselben wird gegenwärtig im Auftrag der Familie von Herrn Dr. Karl Meyer in Luzern in urkundlicher Weise zusammengestellt und deshalb hier nur auf die bisher darüber erschienene Literatur verwiesen.

Als infolge des auf der Tagsatzung zu Baden im November 1554 zwischen den protestantischen und katholischen Orten abgeschlossenen Vergleiches die Protestanten von Locarno ihre Heimat verlassen mussten, zogen im Frühjahr 1555 auch verschiedene Angehörige der Familie v. Muralt nach Zürich, an ihrer Spitze Martinus Muraltus («nobilis dominus Martinus Muraltus, legum doctor»). Mit seiner Gemahlin Lucia Orella und einem Sohne und vier Töchtern traf er am 12. Mai 1555 in Zürich ein, setzte sich daselbst fest, kaufte das Haus zum Mohrenkopf am Neumarkt und starb um 1567. Zugleich mit ihm waren seine zwei Vettern Giovanni und Giovanni Antonio Muralto von Locarno ausgewandert; Giovanni, ein vortrefflicher Wundarzt, erhielt am 14. Januar 1566 mit seinen zwei Söhnen Johann Jakob und Franciscus für seine namentlich im Pestjahr 1564 geleisteten Dienste das zürcher Burgerrecht. Von ihm stammt die in Jahrgang I, pag. 340 behandelte Zürcherlinie ab.

Von den Töchtern des Doktors Martin M. heirateten Magdalena 1578 Junker Johann Anton Pestalutz aus Chiavenna, Burger zu Zürich seit 1567, und wurde die Stammmutter der Pestalozzi zu Zürich. Isabella vermählte sich



mit dem ebenfalls aus Locarno ausgewanderten Sammtfabrikanten Cornelius Toma: ihre Tochter Elisabeth Toma wurde 1606 die Frau Johannes v. Muralts, des Enkels des gleichnamigen Erwerbers des zürcher Burgerrechts, und durch ihn die gemeinsame Ahnfrau aller noch blühenden Zweige der Muralt von Zürich. Virginia endlich, eine dritte Tochter, Gemahlin des Kaufherrn Melchior Orell, wurde die Stammutter der heutigen Orelli.

Literatur: Die Capitaneen oder Cattanneen von Locarno und deren vom Schlosse Muralto benannte Nachkommen, Zürich 1855; Codex diplomaticus capitaneorum Locarnensium de Muralto, de Orelli et de Magoria, Berolini 1856; Dr. C. Keller-Escher «Die Einbürgerung der Familie von Muralt in Zürich und die Frage ihrer Regimentsfähigkeit» (Schweizer Archiv für Heraldik 1911, pag. 9); ferner Leu, Schweizer-Lexikon XIII, pag. 450, Suppl. dazu IV, pag. 280.

II. Nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Erwerber desselben ist Hans Ludwig, geb. 1548, einziger Sohn des vorgenannten Martinus und der Lucia Orella. Er kam 1567 zur Erlernung der Wundarznei nach Bern und verlobte sich daselbst mit Maria v. Mülinen, einer Tochter des nachmaligen Schultheissen Beat Ludwig v. Mülinens, welche bei ihrem Oheim Anton Tillier erkrankt und ihm zur Pflege anvertraut war. Trotz des anfänglichen Widerstandes ihrer Eltern heiratete er sie am 29. September 1567 zu Köniz. Mit seiner jungen Frau zog er bald darauf wieder nach Zürich, kehrte aber schon 1570 mit ihr nach Bern zurück, wo er am 30. März dieses Jahres zu einem Burger und Hintersässen angenommen wurde «mit Gedingen, dass er sich mit Gwehr und Harnist, ouch einer Stuben (Zunft), wie sich gepurt, versehen solle.» (Ratsmanual 377, pag. 311). Nebst mehreren Töchtern, zeugte er einen Sohn, ebenfalls Hans Ludwig genannt, geb. 1573, welcher 1594 in den Grossen Rat gelangte und jung 1604, zwei Jahre vor seinem Vater verstarb. Von seiner Gemahlin Anna v. Weingarten npt. 1593, hinterliess derselbe mehrere Kinder, worunter einen Sohn Jost 1601—1676, des Grossen Rates 1638, Landvogt nach Gottstadt 1644, nach St. Johannsen 1655 und Kornherr 1666, vermählt 1631 mit Anna Schweizereisen, welcher die Familie fortführte.

Entgegen ihren Zürcherverwandten liess diese bernische Linie des Geschlechts den von ihrem Stammvater ausgeübten Arztberuf gänzlich fallen und widmete sich vorzugsweise dem Kriegsdienst und der Magistratur. Seit Ende des XVI. Jahrhunderts sass sie bis 1798 ununterbrochen im Grossen, und von 1684 an ebenfalls beinahe fortwährend im Kleinen Rate der Republik.

Besondere Erwähnung verdienen: Johann Bernhard 1634—1710, des Grossen Rates 1664, Hofmeister zu Königsfelden 1674—1860, als erster seiner Familie Mitglied nach Kleinen Rates 1684, Teutschseckelmeister 1693, Venner zu Gerwern 1709, Freiherr zu Belp und Besitzer des Rothauses, ein sehr gebildeter und tätiger Staatsmann, der zu vielen Gesandtschaften verwendet wurde. Franz Ludwig 1638—1684, des vorigen Bruder, diente zuerst als Hauptmann im Regiment Weiss der Republik Venedig, focht hernach als Oberstlieutenant in französischen Diensten bei Nimwegen 1672, Maastricht 1673, Senef 1674 und in Katalonien, wo er bei Puycerda verwundet wurde und infolgedessen den Abschied nehmen musste, nachdem er 1677 zum Brigadier ernannt worden war. Beat Ludwig 1665—1749, des vorigen Sohn, musste sich wegen Neigung zum Pietismus nach Colombier im damaligen Fürstentum Neuenburg zurückziehen, wo er sein bekanntes Buch «Lettres sur les Anglais et sur les Français» schrieb, welches verschiedene Auflagen erlebte (die erste erschien 1725) und auch in neuerer Zeit (1897) wieder herausgegeben wurde. Johann Bernhard 1709—1780, des Grossen Rates 1745, Grossweibel 1754, Schultheiss nach Thun 1760, des Kleinen Rates 1766, Venner zu Gerwern 1774 und Teutschseckelmeister 1777. Wilhelm Bernhard, 1737—1796, Major in Frankreich und Ritter des Verdienstordens 1772, des Grossen Rates 1775, Oberstlieutenant der Miliz 1782, des Kleinen Rates 178. und Welschseckelmeister 1789, Oberkommandant der Waadt 1790—92. Abraham Rudolf 1783—1859, diente zuerst in England, dann in Holland seit 1814, Platzkommandant von Gröningen 1834, von Utrecht 1837, Generalmajor 1838, Militärkommandant von Nordbrabant 1840. Bernhard Ludwig 1776—1853, nahm 1813—14 an vielen diplomatischen Missionen teil, Stadtseckelmeister 1826. Ludwig Bernhard Karl 1795—1854, zuerst Hauptmann in Holland, hernach in Neapel, daselbst Oberst 1848, Brigadier 1849, in welcher Eigenschaft er am Feldzug von 1849 in Sizilien

rühmlichst teilnahm, Ritter des neapolitan. Ordens von St. Ferdinand und Commandant des Ordens von St. Georges de la Réunion, Grosskreuz von St. Wladimir von Russland. Aus neuester Zeit ist endlich zu nennen Alexander Ludwig Amadäus 1829—1909, Ingenieur und Burgerratspräsident 1890—1909.

Von Grundbesitz ist namentlich anzuführen im Kanton Bern die Freiherrschaft Belp 1700—1720, Schloss und Herrschaft Thunstetten 1769—89, der Landsitz Rothaus bei Bolligen 1686—1710; im Waadtland Montchérand und Güter zu Valeyres sous Rances und ein Gut zu Colombier im Neuenburgischen im XVIII. Jahrhundert. Gegenwärtig besitzt die Familie ausser städtischen Grundstücken das Multengut bei Muri, Springenhaus auf dem Belpberg, in der Waadt seit längerer Zeit das Schloss Chardonne ob Vivis und ein Gut zu Genollier, im Kanton Freiburg das Gut Muëses bei Posieux und in den Niederlanden die Herrschaft Vlijmen (Provinz Nordbrabant).

Allianzen schloss das Geschlecht in Bern u. a. noch mit den v. Bonstetten, Brüggler, v. Diesbach, v. Erlach, Ernst, v. Goumoëns, v. Graffenried, Kirchberger, Manuel, May, Morlot, v. Mülinen, Müller (mit den Säulen im Wappen), Müller (mit dem Pfeil und halben Rad im Wappen), Rosselet, Sinner, Steiger (weiss), Stettler, Stürler, v. Tavel, Thormann, Tillier, Tscharner, v. Wattenwyl, Weiss, v. Werdt und Willading, ferner mit den Familien Reding von Schwyz, Rahn von Zürich, Favre von Genf und de Loriol aus der Waadt.

Das Wappen ist in silber ein rotes Burgtor mit zwei Zinnentürmen, begleitet von vier (1, 2, 1) Lilien. Diese letzteren waren früher golden, — sie sind es noch heutzutage im Wappen der Zürcher- und Locarnerlinie, — seit Ende des XVII. Jahrhunderts werden sie aber in Bern in roter Farbe geführt. Helmzier: das rote Burgtor oder eine wachsende rot und weiss gekleidete Jungfrau, mit grossem schwarzem Hut oder mit einer goldenen, mitraförmigen Kopfbedeckung, in der rechten Hand das Burgtor, in der linken eine silberne Lanze und einen Schild haltend, auf welchem über einem nach links aufsteigenden silbernen Felsen in rot eine goldene Sonne hervorbricht (Anspielung auf die behauptete sagenhafte Abstammung von einem Grafen von Clermont).



Der Junkertitel wurde der Familie schon bei ihrem ersten Erscheinen in Bern zugesprochen, und 1651 erhielt sie als «adelmässiges Geschlecht» die Titulatur «edelvest».

Zunftangehörigkeit: Obergerwern.

Literatur: Leu, Schweizer-Lexikon XIII, pag. 450, Suppl. dazu IV, pag. 280; Bernertaschenbuch von 1853; R. de Steiger «Les généraux bernois», Bern 1864; Sammlung bernischer Biographien, Bd. I, pag. 387, 394, Bd. II, pag. 1, Bd. III, pag. 157 und Bd. IV, pag. 637; «Beat Ludwig Muralt», Neujahrsblatt der bern. Literar. Gesellschaft 1895, von Dr. Otto von Greyerz.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Linien ist Johann Bernhard v. Muralt 1709—1780, Schultheiss nach Thun, Venner und Teutschseckelmeister 1777; vermählt I. 1739 mit Margaretha v. Wattenwyl, II. 1745 mit Rosina Maria May.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Bernhard Ludwig 1749—1816, Landvogt nach Bipp 1789, vermählt 1775 mit Salome Margaretha v. Tavel.

1. Aelterer Zweig.

Stifter: Bernhard Ludwig 1776—1853, Stadtseckelmeister 1826, vermählt I. 1802 mit Sophie Margaretha Charlotte v. Wattenwyl, geb. 17.., † 1818, II. 1820 mit Anna Magdalena Caroline v. Goumoëns, geb. 1788, † 1862. Dessen Enkel:

Bernhard Ludwig Gabriel v. Muralt, geb. 6. November 1839 (Sohn des † Hauptmanns in neapolitan. Diensten David Karl Franz, geb. 9. April 1807, † 11. Mai 1895 und der † Friederike Wilhelmine Anna Elise Karoline geb. v. Kirchberger, geb. 10. Dezember 1814, vermählt 18. Okt. 1838 zu Vivis, † 19. Januar 1894), gew. Ingenieur, Gutsbesitzer zu Springenhaus; Witwer seit 8. Dezember 1885 von † Léonie Thérèse Josepha Honegger aus Wald (Zürich), geb. 3. Mai 1849, vermählt 2. Juni 1870 zu Paris, Tochter des † Adolphe Honegger und der † Pauline Cornélie Louise geb. Malan aus Piemont.

[illegible]

Sohn: Bernhard Ludwig, geb. 26. April 1880, Kunstmaler und Gutsbesitzer zu Chardonne, vermählt 22. August 1901 zu Ventimiglia mit Julie Marie Dina Malan aus Catania, geb. 21. Dezember 1868, Tochter des Auguste Malan und der Julia geb. Puini (Chardonne und Florenz).

Töchter: a) Bernardina Marie Louise, geb. 1. März 1904.
b) Maria Charlotte Dina, geb. Bern, 1. Februar 1909.

Vatersbruderswitwe:

Valentine geb. De Lessert, Tochter des † Armand Jean Jaques De Lessert und der † Jeanne Marie geb. Archer, geb. Bursinel 4. November 1826, vermählt 28. Juni 1845 mit † Ludwig Albrecht Eduard v. Muralt, geb 6. Januar 1806; Witwe seit 14. Februar 1862 (Genollier).

2. Mittlerer Zweig — in Holland.

Stifter: Abraham Rudolf, getauft 9. Juni 1783, † 27. Dezember 1859 zu Utrecht, Generalmajor in Holland, vermählt Herzogenbusch 28. Dezember 1815 mit Agatha Sophie Gerardine van Hoey von Oirschot, geb. 1785, † 17. Februar 1856. Dessen Enkel:

Karl Wilhelm Ludwig v. Muralt, geb. Utrecht 24. Aug. 1869, Bürgermeister zu Ter Aar, vermählt 18. Oktober 1898 mit Bernhardine Johanna Blankenhagen aus Arnhem, geb. 15. September 1879, Tochter des Johann Jacobus Blankenhagen und der Dorothea Elisabeth geb. van Eck.

Söhne: a) Theodor Ludwig Bernhard, geb. 18. Juni 1900.
b) Karl Johann Rudolf, geb. 25. Dezember 1901.
c) Adrian Theodor, geb. Alphen 6. Januar 1905.

Geschwister:

1. Bertha Louise Wilhemine, geb. 5. Januar 1866, vermählt Utrecht 17. April 1900 mit Jonkheer Hendrick Ernestus Ram, Ingenieur in Utrecht.

2. Louise Johanna Sophie, geb. 20. Mai 1868, vermählt Utrecht 29. August 1893 mit Jonkheer Ludwig Alfred Peter Six, niederländ. Artilleriemajor und Kommandant des niederländ. Pontonierkorps (Dordrecht).
3. Robert Rudolf Ludwig, geb. 9. Mai 1871, gewesener Ingenieur in Niederländisch Indien, Ingenieur in Zierikzee (Provinz Seeland), vermählt Vlijmen 24. August 1899 mit Adriana Anna Honcoop, geb. Vlijmen 31. Oktober 1872, Tochter des Andries Honcoop und der Josina geb. Bouman (Zierikzee).
   Sohn: Wilhelm Ludwig Johann, geb. 27. Juli 1900.
4. Albert Jakob Rudolf, geb. 27. Juni 1877, Kaufmann, vermählt im Haag 2. Juni 1911 mit Hendrika Luise Langenkamp, geb. im Haag 4. Juli 1881, Tochter des Gerardus Langenkamp und der Johanna geb. Rosenboom.

Mutter:

Marie Wilhelmine geb. Scherpenzeel, geb. Cothen (Utrecht) 7. Mai 1837, Tochter des † Johannes Scherpenzeel und der † Roelanda geb. de Kruyff, vermählt . . . . . . 18 . . mit Johann Ludwig Bernhard v. Muralt, geb. 10. Mai 1818, Advokat; Witwe seit 28. August 1889 (Utrecht).

3. Jüngster Zweig.

Stifter: Ludwig Bernhard Karl, geb. 13. März 1795, † 2. August 1854, Brigadier in neapolitan. Diensten, vermählt 9. August 1842 mit Antoinette de Molle aus Choisy le Roy (Frankreich), geb. 1818, † 27. November 1848 in Neapel. Dessen Sohn:

Ludwig Rudolf Nicandro v. Muralt, geb. 21. Julin 1845, Vizedirektor der franz. Gesellschaft für Goldminen in Südafrika (Paris).

Schwester (katholisch):

Mariquita Antonita Carolina, geb. 21. Oktober 1843 (Bern).

II. Jüngere Linie.

Stifter: Anton Salomon Gottlieb 1757—1818, Appellationsrichter, vermählt 1785 mit Dorothea Maria v. Weiss von Mollens. Dessen Urenkel:

Albert Gaston v. Muralt, geb. 22. Mai 1851, Teilhaber der Bank Marcuard & Cie. in Bern, kgl. grossbritannischer Consul, (Sohn des gew. Hauptmanns in Oesterreich Rudolf Albrecht v. Muralt, geb. 9. Februar 1823, † 4. März 1897 und der † Elisabeth Adelheid geb. v. Tavel vom Rain, geb. 23. Aug. 1831, vermählt 6. Juni 1850, † 14. August 1905), vermählt Neuenburg 27. Oktober 1875 mit Elisabeth Louise de Pury aus Neuenburg, geb. 23. Januar 1854, Tochter des † Polizeiinspektors zu Neuenburg Alphonse Louis de Pury und der † Uranie Françoise Alfreda geb. v. Muralt aus Zürich (Bern, Alpenstrasse 23).

Kinder: a) Elisabeth Marie Esther, geb. 15. Sept. 1875, vermählt 10. August 1899 mit Paul Frédéric de Pury aus Neuenburg und Corcelles, Banquier und Direktor des histor. Museums zu Neuenburg.

b) Gaston Robert, geb. 25. Juli 1878, Fürsprecher, Dr. jur., Direktor der Rechtsangelegenheiten der Aktien-Gesellschaft Dollfus, Mieg & Co. in Mülhausen (Elsass).

c) Max, geb. 14. Juli 1882, Angestellter an der Berner Kantonalbank.

Geschwister:

1. Ludwig Albrecht, geb. 23. Juni 1853, Vorstandsmitglied der Aktiengesellschaft Dollfus, Mieg & Co. in Mülhausen, vermählt Mülhausen 14. Januar 1888 mit Emilie Elisabeth Dollfus aus Mülhausen, geb. 2. Oktober 1865, Tochter des † Ed. Auguste Dollfus und der † Anna Maria Ida geb. Kaltenbach.

   Kinder: a) Yvonne Barbara, geb. 9. März 1889, vermählt Mülhausen 29. April 1908 mit Alfred Spoerry aus Männedorf, Fabrikant in Mülhausen.

   b) Geneviève Marie, geb. 15. Mai 1890.

   c) Raoul, geb. 15. November 1891.

   d) Germaine, geb. 3. Juli 1895.

2. Marie Natalie Theodora, geb. 26. April 1861 (Rain, Bern).

Vatersbruderstochter:

Marie Esther Elisabeth, geb. 3. April 1875, Tochter des † Burgerratspräsidenten Alexander Ludwig Amadäus, geb. Orléans 11. Juni 1828, † 23. Juli 1909 und der † Natalie geb. v. Tavel vom Rain, geb. 23. Oktober 1836, vermählt 5. Juli 1855, † 25. Dezember 1903; vermählt 29. August 1894 mit Ferdinand v. Salis-Soglio aus Chur, Soglio und Stalla, eidgenössischer Minister in Tokio seit 1909.

† Grosseltern:

Rudolf Karl Gottlieb 1786—1854, gew. Oberst in französ. Diensten, vermählt 23. April 1822 mit Aimée Esther Deloynes du Houlley aus Orléans, geb. 1801, † 1886.

L. v. T.

---

v. Mutach.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1624.
Grosser Rat 1635.
Kleiner Rat 1719.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. 1905 Seite 349.)

Geschichtliches.

I. Vor dem Eintritt ins bernische Burgerrecht.

Burger zu Zofingen im heutigen Kanton Aargau. Der Tradition nach ursprünglich aus Italien stammend, erlangte die Familie 1533 das Burgerrecht zu Zofingen, welches durch Sebastian Mutach daselbst um 1553 erneuert wurde. In Schwarzenbuch bei Münster im Kanton Luzern sind noch heutzutage viele Mutach angesessen, welche mit der hier in Betracht fallenden Familie allem nach stammverwandt sind.[1])

[1]) Die im Jahrgang 1905 angeführte Bemerkung, dass sich laut Burgerbuch von Luzern 1423 ein Fabianus Mutachy aus der Lombardei daselbst niedergelassen habe, ist irrig und beruht auf Verwechslung mit einem Fatzin Muti aus Lamparten, der 1416 zum Burger angenommen wurde.

Mit Küngold Lüscher vermählt, hinterliess Sebastian M. zwei Söhne, von denen Hans, geb. 1557, Stammvater der bernischen, Caspar Stammvater der in Zofingen verbliebenen Linie wurde, welche 1770 ausstarb. Mehrere Mitglieder dieser letzteren finden sich im XVII. und XVIII. Jahrhundert in den Räten und Behörden dieser Stadt vertreten, so u. a. Hans Thomas M., † 1672, Lieutenant, welcher 1634 der XX., 1642 des Grossen Rates der Vierzig, 1656 Einunger, Kornschaffner und Kaufhausverwalter und 1658 des Kleinen Rates daselbst war.

Hans M. erscheint 1577 unter den Studenten der Akademie Bern, wurde 1582 Provisor zu Brugg, 1583 Helfer nach Burgdorf, 1588 Pfarrer nach Aetigen und endlich am 8. April 1593 nach Huttwyl, wo er 1615 verstarb und in der Kirche begraben wurde. Zweimal vermählt, zuerst am 14. Januar 1582 zu Zofingen mit Anna Zurlinden und in zweiter Ehe mit Margaretha Wild, der Schwester des 1642 verstorbenen Ammanns Niclaus Wild zu Wynigen, hinterliess Hans mehrere Kinder, von denen Gabriel 1588—1628 (aus erster Ehe) ebenfalls 1615 Pfarrer zu Huttwyl wurde, von Catharina Wyss von Bern, vermählt 1613, aber nur eine einzige Tochter Catharina hatte, welche sich mit Vincenz Wagner von Bern, Pfarrer zu Walperswyl 1642 und Dekan der Klasse Nydau 1654, verheiratete. Der jüngere Sohn Daniel (aus zweiter Ehe) ist der nähere Stammvater der nachmaligen Bernerlinie.

Das Burgerrecht zu Zofingen wurde von dem Urenkel dieses letzteren, Samuel 1690—1761, Stadtschreiber zu Bern 1738 (s. u.) am 14. August 1732 noch einmal erneuert, später aber wieder aufgegeben.

II. Nach Eintritt ins bernische Burgerrecht.

Erwerber desselben ist der schon erwähnte Daniel, getauft zu Huttwyl am 24. September 1599 (Nach Frickarts Tobinium ecclesiasticum am 24. November), ein Notar, welcher am 29. Herbstmonat 1624 in Bern zum Burger und am 16. Januar 1625 von der Gesellschaft zu Kaufleuten, bei welcher das Geschlecht bis heute verblieben ist, zum Stubengesellen angenommen wurde. 1629 erscheint er als Stubenmeister zu Kaufleuten und 1635 als Mitglied des Grossen Rates. Von seiner ersten Frau Ursula Bucher, vermählt 1624, hinterliess er bei seinem am 3. Dezember 1645 erfolgten Tode einen 1628 ge-



borenen Sohn Hans Jakob, vermählt 1652 mit Esther Grobeti, welcher keine Kinder hinterliess; von der zweiten Frau, Dorothea Haller, vermählt 1631, stammt Samuel 1635—1684, des Grossen Rates 1664, Bauherrenschreiber 1666, welcher durch seine zweite Frau Magdalena Wyss, vermählt 1662, nächster gemeinsamer Stammvater aller späteren Mutach zu Bern ist.

Dieses letzteren ältester Sohn Samuel, get. 26. Dezember 1666, † 1735, des Grossen Rates 1701, Vogt nach Trachselwald 1706, des Kleinen Rates 1719 und Bauherr vom Rat 1728, ist mit seiner Gemahlin Anna Catharina Gross, vermählt am 10. Mai 1686, der Stifter der noch blühenden älteren Linie; in der bernischen Rechtsgeschichte hat er sich einen Namen gemacht durch seine 1709 publizierte Schrift «Substanzlicher Underricht von Gerichts- und Rechtssachen.»

Gabriel 1671—1726, sein jüngerer Bruder und Kaufmann von Beruf, hinterliess von Johanna Maria Küentzi Deszendenz, welche 1823 mit seinem Enkel Gabriel, geb. 1738, CC 1775, Stiftschaffner und Oberstlieutenant, im Mannesstamme ausstarb.

In ihrer neuen Heimat Bern widmeten sich die nie sehr zahlreichen Angehörigen der Familie beinahe ausnahmslos dem Staatsdienst und sassen seit 1635 fast ununterbrochen im Grossen Rate und zu dreien Malen auch im Senat. Dem alten Bern hat das Geschlecht u. a. drei Stadt- oder Staatsschreiber geliefert, nämlich Samuel 1690—1761, CC 1727, Stadtschreiber 1738, Landvogt nach Lausanne 1749, sein Sohn Samuel 1720—1772, CC 1755, Ratsschreiber 1760, Staatsschreiber 1771, und Johann Rudolf, sein Bruder 1729—1793, CC 1764, Ratsschreiber 1771, Staatsschreiber 1772, Landvogt nach Wangen 1784, des Kleinen Rates und Böspfenniger 1789. Der hervorragendste Vertreter der Familie ist Abraham Friedrich, geb. am 14. November 1765, † 1831. Er studierte zu Göttingen und entwarf schon 1789 ein Brandassekuranzgesetz, kam 1795 in den Grossen Rat und wurde 1797 nach Paris abgesandt. Nach dem Umsturz gelangte er 1798 in die provisorische Regierung, wurde jedoch schon 1799 als Geisel nach Bitsch fortgeführt und daselbst 3 Monate gefangen gehalten; das nämliche Schicksal traf ihn auch im April 1802, wo er 28 Tage zu Paris in Haft war. Nach seiner Freilassung kam er 1803 in den Kleinen Rat, wurde



1804 Präsident des eidgenössischen Kriegsgerichtes und endlich am 4. März 1805 Kanzler der Akademie von Bern, ein Amt, welches er bis zum 6. Februar 1817 versah. Eine Zeitlang einer der einflussreichsten Berner seiner Zeit, wurde er 1821 noch einmal zum Präsidenten der Kuratel und 1826 zum Präsidenten der Münzkommission ernannt. (Siehe seine Ahnentafel im Anhang).

Allianzen schlossen die Mutach u. a. noch mit den Bondeli, Delosea, Effinger, Fischer (4 mal), Frisching, Gerwer, v. Graffenried (2 mal), Gruber, Güder, Hackbrett, Herport, Jenner, Itth (2 mal), v. Mülinen, Pagan von Nydau, Sinner (3 mal), Steiger weiss, Steiger schwarz (3 mal), Stettler, Stürler (3 mal), v. Tavel, Tscharner (2 mal) und Zehender.

Von Grundbesitz ist namentlich das Schlossgut Holligen anzuführen, welches sich seit ca. 1783 bis heutigen Tages in der Familie fortvererbt hat.

Vom Grossratsbeschluss von 1783 hat das Geschlecht bald nach dessen Erlass Gebrauch gemacht und das Prädikat «von» angenommen.

Das Wappen ist in blau über grünem Dreiberg eine goldene steigende Mondsichel, überhöht von einem fünfstrahligen goldenen Stern; Helmzier zwei gold und blau geviertete Büffelhörner, den Stern einschliessend. Devise: Candore non splendore.

Literatur: Leu, schweizerisches Lexikon XIII, pag. 497 und Suppl. IV, pag. 301.

Personenbestand.

Ludwig Alfred v. Mutach, geb. 22. Oktober 1868, Sohn des † Ingenieurs und Gutsbesitzers zu Holligen Vincenz Arnold Ludwig, geb. 18. Juli 1829, † 1. Juli 1911 und der † Clara geb. v. Fischer von Reichenbach, geb. 15. Februar 1847, vermählt Bremgarten bei Bern am 28. April 1866, † 5. Februar 1884; Dr. med. und prakt. Arzt, vermählt am 24. September 1903 mit Margareta v. May, geb. 14. April 1878, Tochter des gew. Sachwalters Friedrich Alexander Ernst v. May und der Sophie Emma geb. v. Wagner.

Tochter: Maria Catharina, geb. 23. August 1904.

Geschwister:

1. Clara Hilda, geb. 13. September 1870.
2. Traugott Aloys, geb. 25. März 1875, Dr. med. und prakt. Arzt in Genf.
3. Daniel Friedrich, geb. 20. Januar 1884, Architekt.

Vatersgeschwister:

1. † Eduard Friedrich, geb. 10. März 1827, gew. Offizier in Neapel und Gutsbesitzer in der Waldegg, † 12. Dezember 1881, vermählt am 28. Februar 1862 mit † Gertrud v. Wurstemberger, geb. 28. Februar 1845, † 18. März 1903, Tochter des † Obersten und Kriegsmaterialverwalters Rudolf Emanuel v. Wurstemberger und der Maria Julia geb. v. Steiger.
   Tochter: Martha Gertrud, geb. 11. Nov. 1863 (katholisch).
2. † Sophie Charlotte Louise, geb. 21. Juni 1828, † 17. November 1901, vermählt am 15. Juli 1847 zu Köniz mit † Egbert Friedrich v. Mülinen, Dr. phil.
3. Karl Friedrich Alfred, geb. 15. September 1831, Gutsbesitzer in der Schlosshalde, vermählt am 15. April 1885 mit Eleonore Laetitia Ricketts aus Ryde (Insel Wight), geb. 24. September 1848, Tochter des † Edward Woodville Ricketts und der Isabella geb. Gipson. (Schönegg, Schosshalde bei Bern).
   Tochter: Isabella Margaretha, geb. 13. April 1886.
4. † Bertha Caecilia, geb. 6. August 1835, † 2. März 1912, vermählt am 23. Oktober 1862 mit † Ferdinand Johann Rudolf v. Sinner, gew. Oberst, Präsident des Burgerrates und Gutsbesitzer auf dem Hubel und im Weissenstein.
5. †. Julia Emma Maria, geb. 6. August 1839, † 7. Februar 1895, vermählt am 8. Juli 1858 mit † Gabriel Emanuel Eduard v. Sinner, Gutsbesitzer im Schlössli bei Bern, geschieden 30. Dezember 1878.

† Grosseltern:

Arnold Ludwig, get. 14. November 1801, † 20. Februar 1852, Hauptmann und Gutsbesitzer zu Holligen und in der Waldegg, vermählt 14. April 1826 mit Sophie v. Zehender von Riedburg, geb. 18. Oktober 1805, † 4. April 1849.

L. v. T.

Nabholz.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1574.
Grosser Rat 1665.
Kleiner Rat 1669.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 352.)

Naville.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1505.
Conseil des CC 1709.
Petit Conseil 1773.
Protestante.
(Voir tome IIe page 385.)

Necker.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1726.
Conseil des CC 1734.
Petit Conseil 1788.
Protestante.
(Voir tome IIe page 393.)

Nöthiger.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht vor 1389 (?).
Grosser Rat 1446 (1474).
Kleiner Rat 1500.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Nöthiger (Nöthinger und Nötinger), erscheint in Bern schon im Tellbuch von 1389 mit Hensli Nôtinger, der an der Spitalgasse sunnenhalb wohnhaft 30 β versteuert. Einer seiner Nachkommen dürfte Peter Nöthiger sein, der 1446 als Mitglied der CC erscheint und 1466 im Spitalgässli gegen die Neuengasse wohnt. Das Tellbuch von 1448 führt Clewi (Niclaus) Nöthiger und sein Weib Greda mit einem Vermögen von 30 ℔, seine Mutter Greda mit einem solchen von 25 ℔, als am Tachnaglergraben wohnhaft an; ausserdem versteuern Antoni N. und sein Weib Greda 50 ℔. Ein Cristen Nötinger, der Knecht, wird endlich als an der Matte wohnend genannt.

Wer nun von diesen der Stammvater der heute noch lebenden Träger des Namens ist, ist nicht mehr zu ermitteln. In der Folge erscheinen noch Johann N., ein Schuster, 1474 als Mitglied der CC; Rudolf N., des Grossen Rates 1486, Böspfenniger 1495, gelangte 1500 in den Kleinen Rat und wurde im nämlichen Jahre Vogt nach Wangen, kam 1507 wieder in den Kleinen Rat, wurde 1509 Vogt nach Aarberg und starb um 1523.

Mit Gregorius, dem Metzger, wahrscheinlich einem Sohn des vorigen, beginnt die ununterbrochene Stammfolge. Seit 1512 Mitglied des Grossen Rates, hinterliess er bei seinem um 1530 erfolgten Ableben einen Sohn Jakob, der 1528 als Mitglied der CC erscheint und 1550 starb. Sein Enkel Jakob, ein Metzger und Kronenwirt, des Grossen Rates 1578, zog 1587 als Hauptmann nach Navarra und verlor daselbst mit vielen anderen Bernern 1588 sein Leben. Zweimal vermählt, zuerst mit Dorothea Häberli und dann mit Magdalena Kaufmann, hinterliess er zwei Söhne, welche das Geschlecht in zwei

Linien fortführten. Jakob, 15..—1609, ein Gerber, vermählt mit Dorothea Müller, ist durch seinen Sohn Samuel, 15.. bis 1661, des Grossen Rates 1632, Obervogt nach Schenkenberg 1650, gestorben im Bad Schinznach, wo er eine der verlorenen Quellen wieder entdeckt hatte, vermählt 1629 mit Verena Freudenreich, der Stifter der älteren, heutzutage einzig noch lebenden Linie. David, sein jüngerer Bruder, 15..—1622, des Grossen Rates 1610, Castlan nach Wimmis 1616, vermählt mit Barbara Walther, hinterliess Deszendenz, die 1761 mit Samuel Friedrich, geb. 1722, Dr. med., erlosch.

Nie zahlreich, war die Familie trotzdem bis zu Ende des XVII. Jahrhunderts beständig in der Regierung vertreten, zum letzten Mal mit Michael, 1631—1708, einem Goldschmied, der 1680 in den Grossen Rat kam und 1695 Mushafenschaffner wurde. Ausser dem Gewerbe, welches die meisten Mitglieder des Geschlechts noch zu dieser Zeit ausübten, ergriffen namentlich in der Folge viele den Pfarrdienst und auch einige das Notariat. Simeon, Pfarrer nach Bolligen 1690, nach Worb 1695, wurde 1699 Helfer und 1706 Pfarrer am Münster zu Bern; 1718 erhielt er die Würde eines Dekans am Münster, welche er bis zu seinem 1726 erfolgten Tode bekleidete.

Bis ins XVIII. Jahrhundert haben die Nöthiger verschiedene Wappen geführt, die wohl zum Teil nach dem Beruf ihrer Träger modifiziert wurden. So siegelt Simeon, CC 1638, Einlässermeister 1641, Vogt nach Laupen 1643 und Castlan nach Wimmis 1655, als Teutschappellationsrichter am 6. April 1655 mit einem von einem Stern und einem Kreuzchen begleiteten Metzgerbeil über Dreiberg als Schildfigur; das burgerliche Wappenbuch von 1684 führt drei Wappen an: I. Quergeteilt, oben in blau ein goldene Lilie, unten rot und silber gerautet. II. In rot aus goldenem Dreiberg wachsender schwarzer Bär, in der rechten Pranke ein silbernes Metzgerbeil, in der linken oberen Ecke ein weisses Kreuzchen, in der rechten ein goldener Stern. III. In rot über goldenem Dreiberg ein schwebendes gleichschenkliges silbernes Kreuz, dessen Mitte mit einem goldenen sechsstrahligen Stern belegt ist. Seit Anfang des XVIII. Jahrhunderts führt die Familie konsequent das Wappen mit der Lilie. Helmzier: ein Halbflug mit Wiederholung der Schildfigur.

Zunftangehörigkeit: Schmieden. Die Angehörigen der 1761 erloschenen jüngeren Linie waren meistens auf Obergerwern



zünftig, Mitglieder der älteren Linie finden sich früher auch auf Metzgern.

Literatur: Leu, Schweizerisches Lexikon XIV, pag. 148, und Suppl. IV, pag. 359.

Personenbestand.

Samuel Friedrich Eduard Nöthiger, geb. 12. März 1864 (Wattenwyl).

Mutter:

Elisabeth geb. Stucki, aus Gysenstein, geb. 24. Januar 1842, vermählt zu Münsingen am 13. Juni 1862 mit † Eduard Nöthiger, geb. 27. Januar 1823, gew. Geschäftsagent; Witwe seit 21. Dezember 1863, als solche wiedervermählt 8. August 1895 mit Rudolf Ludwig Alfred Sybold, Witwer der Magdalena Schär.

† Grosseltern:

David Samuel, 1777—1854, Pfarrer zu Dürrenroth 1808 und zu Aarwangen 1823, vermählt 1808 mit Margaretha Anna v. Sinner, geb. 1787, † 11. Januar 1861.

L. v. T.

Nüscheler.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht vor 1450.
Grosser Rat vor 1463.
Kleiner Rat 1642.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. I Seite 358.)

Oeri.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht um 1350.
Kleiner Rat 1371.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. II Seite 396.)

---

v. Orelli.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1679.
Grosser Rat 1684.
Kleiner Rat 1727.
Evangelisch-reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 562.)

Ott.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht vor 1480.
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1516.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Ursprung der Familie Ott ist nicht festgestellt; sicher ist bloss, dass die Familie von dem Färber Kilian Ott abstammt, welcher 1463 das Haus «zur Ferwi» am Münsterhof um 73 Gulden Rheinisch kaufte, das bei dessen Nachkommen bis Ende des 17. Jahrhunderts verblieb. Sehr wahrscheinlich war jedoch die Familie schon viel früher in Zürich verbürgert. Die Familie selbst leitet sich traditionsgemäss von Felix Ott ab, der anno 1444 als Zusätzer in Greifensee mit seinen Gefährten von den Eidgenossen enthauptet wurde.

Kilians Sohn Hermann 1470—1521, von Beruf gleichfalls Färber, erreichte 1516 die Würde eines Zunftmeisters und Obervogts zu Dietlikon. Sein Enkel Hans Georg 1536—1593 «der reiche Färber» wurde 1570 als Zwölfer der Saffranzunft Mitglied des Grossen Rates, 1584 Amtmann zu Kappel und Statthalter zu Bubikon. Er war 1576 einer der Teilnehmer an der bekannten Hirsebreifahrt nach Strassburg und erscheint seit 1575 als Mitglied der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen (Böcke), in welcher seine Nachkommen bis auf die neueste Zeit vertreten waren. Auch Hans Georgs Sohn und Enkel, Ratsherr Hans Heinrich 1568—1629 und Hans Balthasar 1590—1663,



waren von Beruf Färber, Mitglieder des Rats und Schildner zum Schneggen. Von Ratsherrn Hans Heinrichs (1568—1629) Sohn, Heinrich Ott v. Birch 1587—1648, Pfarrer zu Henggart, stammt eine, heute ausgestorbene Linie, die sich in mehreren Gliedern auf dem Gebiete der theologischen Wissenschaften auszeichnete. So seine Söhne, die Theologie-Professoren Hans Heinrich Ott 1617—1682 und Joh. Rudolf Ott 1642—1716, beide Verfasser einer Reihe theologischer Werke. Professor Hans Heinrichs Sohn, Johann Baptist (1661—1742) ist der Verfasser eines Schriftstellerlexikon, das sich im Manuskript von 50 Quartbänden auf der Zürcher Stadtbibliothek befindet. Professor Joh. Rudolfs Enkel, Johann Jakob Ott-Gossweiler 1715—1769, von Beruf Kaufmann, war ein ausgezeichneter Komponist, der Thompsons Lobgesang auf die vier Jahreszeiten in Musik brachte, daneben ein tüchtiger Landwirt auf seinem Gute zum Rötel. (Vergl. Wolfs Biographieen zur Kulturgeschichte, Band II). Das musikalische Talent vererbte sich auf seinen Sohn Felix 1742—1777, der als Klavierspieler Bedeutendes leistete.

Von obgenanntem Färber Hans Balthasar Ott-Bluntschli 1590—1663, stammt die heute ausgestorbene Linie der Ott «im Berg», als deren hauptsächlichster Vertreter der Burgermeister Heinrich Ott (1716—1796) hervortritt. Nachdem er, unterstützt durch eine ausgezeichnete Erziehung und weiter gebildet durch ausgedehnte Reisen, in den zürcherischen Staatsdienst getreten war, brachte ihm das Jahr 1763 die Würden eines Zunftmeisters und Obervogts zu Höngg. Ott wurde vielfach zu Gesandtschaften verwendet, deren wichtigste ihn im Jahre 1770 zu der Kaiserin Maria Theresia führte. Seiner grossen Klugheit, verbunden mit feinem Takt, gelang es, dass die österreichischen Herrschaften Ramsen und Dörflingen als österreichische Lehen an Zürich abgetreten wurden. Das nächste Jahr brachte ihm die Wahl zum Statthalter; im Jahre 1780 wurde er zum Burgermeister gewählt. Burgermeister Ott ist der Stifter des Ott'schen Familienfonds; im Jahre 1781 erwarb er von den Freiherren von Schroffenstein die Gerichtsherrschaften Hefenhofen und Moos im Kanton Thurgau. Anlässlich seiner Gesandtschaft an den österreichischen Hof soll ihm die Erhebung in den österreichischen Freiherrenstand angeboten worden sein, die er indes ausschlug. Heinrich Ott war



in erster Ehe mit Regula Nüscheler, in zweiter Ehe mit einer Tochter des Burgermeisters Caspar Landolt verheiratet, wohnte im Hause zum Berg (später Künstlergütli), und starb im Jahre 1796 ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Auch des Burgermeisters Bruder David Ott (1729—1798) erreichte als Statthalter und Obmann gemeiner Klöster, hohe Ehrenstellen und hat an mehreren Tagsatzungen als Gesandter teilgenommen. Seine Nachkommenschaft ist im Jahre 1888 erloschen.

Von einem Bruder des Ratsherrn Hans Heinrich Ott 1568—1629, Hans Conrad Ott-Keller 1587—1652, gleich seinem Vater Statthalter des Johanniter-Ordens zu Bubikon, stammt die 1879 im Mannesstamme erloschene Linie der «Ott zum Schwert», die seit dem Jahre 1612 Besitzerin des in Reisebeschreibungen und Berichten des 16., 17. und 18. Jahrhunderts unzählige Male genannten ersten zürcherischen Gasthofes war, indem sich derselbe während mehr als zweihundert Jahren ununterbrochen vom Vater auf den Sohn vererbte.

Die Geschichte dieser Branche bietet zugleich einen deutlichen Beweis, welch hohe gesellschaftliche Stellung die Inhaber derartiger Gasthöfe in früherer Zeit einnahmen. Peter Ott (1690—1766), Wirt zum Schwert, bekleidete die Ehrenämter eines Rittmeisters, Zunftmeisters zur Meisen und Ratsherrn freier Wahl. Sein Sohn Mathias Ott von-Muralt 1718—1766 war gleichfalls Rittmeister und als Zwölfer zur Meisen Mitglied des Grossen Rates; dieselben Aemter bekleidete Rittmeister und Obmann Anton Ott (1748—1800), welchen die vortreffliche Art, wie er seinen Gasthof führte, gewissermassen zu einer offiziösen Person machte. Das «Schwert» war unter ihm und seiner vortrefflichen Gattin eine Celebrität des alten Zürich.

Ott war ein Gentleman im vollsten Sinne des Wortes, der mit den Eigenschaften des liebenswürdigen Gastgebers die feinste weltmännische Bildung verband. Zu den zürcherischen Hausfreunden des Ott'schen Hauses gehörten neben einem J. Caspar Lavater, die Burgermeister Ott, Kilchsperger und Wyss; von den vielen Freunden, die dem Gasthof zum Schwert und speziell seinem Besitzer in ihren Reiseberichten volles Lob spendeten, seien nur Goethe und Mathisson, Johannes Müller, Cagliostro, Dalberg, Herzog Karl August von Weimar genannt.



Als Hauslehrer für die Ott'schen Kinder war kein geringerer, als der später berühmt gewordene Philosoph Joh. Gottlieb Fichte engagiert. Sowohl Rittmeister Ott, als seine feingebildete Gattin hatten eine prononcierte aristokratische Gesinnung, durch die sie sich in den Revolutionsjahren 1798/99 verpflichtet fühlten, für die gute Sache mit voller Tat einzustehen; die französischen Emigranten wurden im Schwert mit offenen Armen empfangen und unentgeltlich verpflegt. Vielfach wird von Zeitgenossen dieser grossen Opfer und Verdienste gedacht, die sich das Ehepaar Ott um die französischen Emigranten erwarb. Im September der Jahres 1799 finden wir den Rittmeister Ott neben Burgermeister von Wyss, Oberst Meyer zum St. Urban, Ratsherr Schulthess vom Talgarten, Gerichtsherr von Orelli etc. selbst als Emigranten, im Kreise jener aristokratisch gesinnten Schweizer Emigranten, die in Lindau bessere Zeiten abwarteten.

Rittmeister Ott starb im Jahre 1800; sein Sohn Ratsherr Kaspar Ott-von Muralt 1780—1856, anfänglich Offizier in österreichischen Diensten, wurde später eidg. Oberst. Seine Tochter Susette heiratete im Jahre 1803 den Kirchenrat Salomon Voegelin (Verfasser des «Alten Zürich») wurde die Mutter des bekannten Philologen Salomon Voegelin-Escher und Grossmutter des Kunsthistorikers und Staatsmanns, Nationalrat Friedrich Salomon Voegelin. Ueber die Familie «Ott zum Schwert» vergl. Zürcher Taschenbuch 1890.

Während sich der ursprüngliche Färberberuf in einer weitern 1862 ausgestorbenen Linie, während Generationen vom Vater auf den Sohn vererbte, traten die Nachkommen von Felix Ott-v. Birch 1592—1647 (Sohn des Zunftmeisters und Ratsherrn Hs. Heinrich Ott-Lichtenstein 1568—1629, Bruder des Pfarrers zu Henggart Ott-v. Birch), mit dessen Enkel Salomon Ott-Lavater 1653—1711 (Sohn des Nadlers Heinrich Ott-Sallenbach 1625—1683), vom Kleinhandel zum Grosshandel über und nahmen als Kauf- und Handelsherren, hauptsächlich als Vertreter der Seiden- und Baumwollen-Industrie, bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts in der zürcherischen Handelswelt eine dominierende Stellung ein.

Salomon Ott-Lavater (1653—1711), der Begründer des Familienreichtums, war nicht nur ein ausgezeichneter Kaufmann und Fabrikant, sein hohes Ansehen bekundete sich nach Aussen auch in einer Reihe von Ehrenämtern; seine Zunftgenossen wählten



ihn im Jahre 1705 zum Zunftmeister zur Saffran; 1706 wurde er zum Obervogt von Meilen ernannt.

Zunftmeister Ott hinterliess zwei Söhne, die sich gleich ihrem Vater ihre Frauen aus der Familie Lavater holten, was bei zwei Söhnen der Jüngern abermals der Fall war. Ratsherr Salomon Ott-Lavater zum Garten (1683—1752), der ältere Sohn des Zunftmeisters, war der Chef des Handelshauses gleichen Namens, das neben der Firma seines jüngern Bruders Conrad Ott, stets an der Spitze der zürcherischen Handelshäuser gestanden hat. Als Präsident des kaufmännischen Direktoriums (1752), Obervogt zu Wollishofen, wie auch in seiner militärischen Stellung als Oberzeugherr bekleidete er eine Reihe hoher Aemter und Ehrenstellen. Auch sein Bruder, Zunftpfleger Conrad Ott-Lavater a. d. Torgasse 1684—1752, stand als Chef der Firma «Hans Conrad Ott & Söhne» in den ersten Reihen des zürcherischen Grosshandels.

Die kaufmännische Ader vererbte sich in hohem Masse auf seine drei Söhne, die als Besitzer der Firmen «Joh. Conrad Ott & Sohn», «Caspar Ott & Söhne» und «Salomon Ott» in der zürcherischen Handelswelt die dominierende Stellung der Familie Ott vollauf zu behaupten wussten, erscheinen doch alle drei Häuser in den Handelssteuerregistern jener Dezennien je und je in vorderster Reihe.

Der älteste, Obervogt «Hans Conrad Ott-Lavater» 1714—1783, gleich seinem Bruder, Onkel und Grossvater Zunftmeister, bekleidete ausserdem als General-Inspektor der Infanterie eine hohe militärische Charge. Vergl. seine Biographie von Pfarrer Müller (Zürich 1784). Sein Bruder Hans Caspar Ott-Lavater zur Engelburg 1715—1790, Chef der Firma «Caspar Ott & Söhne», Zunftmeister zur Schneidern etc., war ein grosser Kunstfreund, besass eine bedeutende Sammlung von Gemälden und Kupferstichen und war der Herausgeber einer Sammlung von Stichen nach Porträts aus der Familie Ott. Auch der jüngste der drei Söhne des Zunftpflegers Conrad Ott-Lavater 1684—1752, Salomon Ott-Cramer beim weissen Wind 1716—1777 war ein hervorragender Kaufmann. Sein einziger Sohn Hs. Conrad 1744—1781, vermählt mit einer Tochter des Burgermeisters Caspar Landolt, hinterliess drei Töchter, von welchen Anna Barbara als Frau des Dr. med. Heinrich Lavater, die Schwiegertochter Joh. Caspar Lavaters wurde, eine andere



Anna Maria, als Frau des Professors Kaspar Faesi, die Mutter des bekannten russischen Generals Joh. Caspar von Faesi geworden ist.

Von den vier Söhnen des Zunftmeisters Hs. Conrad Ott-Lavater a. d. Torgasse 1714—1783, Joh. Rudolf Ott-Kilchsperger (1751—1823), Schwiegersohn des Burgermeisters Heinrich Kilchsperger), — Hs. Heinrich Ott-Escher (1756—1811) — Hs. Caspar Ott-Roemer (1758—1818) — und Johann Conrad Ott-Füssli (1744—1816) war es hauptsächlich der letztgenannte, welcher als Zunftmeister zur Saffran und Mitglied des kaufmännischen Direktoriums die Traditionen der Familie in sich verkörperte. Sein Enkel (Sohn des Ratsherrn Joh. Conrad Ott-Werdmüller, † 1816, war der hochgeachtete Kaufmann und feingebildete Musik- und Literaturfreund Hans Conrad Ott-Usteri (1788—1872), dessen Verdienste um das musikalische Leben in Zürich neuerdings in Richard Wagners Memoiren, Band II, Seite 586 hervorgehoben worden sind. Sein Sohn war der früh verstorbene geistreiche und feinsinnige Hans Conrad Ott, der sich als Verfasser der «Geschichte der letzten Kämpfe Napoleons» einen Namen als Historiker gemacht hat. (Vergl. Allgemeine Deutsche Biographie, Band 24).

Als hervorragender Rechtsgelehrter hat sich Regierungsrat und Stadtrat Friedrich Salomon Ott-Usteri (1813—1871), ein Neffe des obgenannten Ratsherrn Joh. Conrad Ott-Werdmüller, ausgezeichnet. Aus dieser Linie sei endlich auch noch des Ratsherrn Hans Konrad Ott-(Werdmüller) † 1816, zweite Gattin Susette Ott geb. Hirzel 1769—1858 erwähnt, die schon mit 19 Jahren als vortreffliche Porträtmalerin galt.

Von den Söhnen des Zunftmeisters Hans Caspar Ott-Lavater zur Engelburg (1715—1790), wurde der jüngere Zunftmeister Caspar Ott-Escher (1740—1799) der Stifter der nach ihrem Stammhause genannten «Ott zur Engelburg». Von seinem Sohne Hans Heinrich Ott zur Engelburg (1766—1797), vermählt mit Margareta Gossweiler aus dem Brunnen, stammen die heutigen zumeist im Auslande lebenden Vertreter dieser Branche, zu welcher auch die seit Ende des 18. Jahrhunderts in Livorno wohnende Familie Ott gehört.

Der ältere Sohn des Zunftmeisters Hans Caspar Ott-Lavater zur Engelburg (1715—1790), Hans Conrad Ott (1739—1817) war gleich seinem Bruder ein Zögling des Dichters Wieland,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

welcher während seines Aufenthaltes in Zürich in den Familien Ott-Lavater und v. Grebel-Meyer von Knonau die Stelle eines Hauslehrers bekleidete.

Von Beruf Kaufmann, wohnhaft im Hause zum Roten Adler an der obern Kirchgasse, vermählt 1762 mit Regula Ziegler aus dem Pelikan, hinterliess Conrad Ott-Ziegler nachfolgende drei Söhne:

a) Hans Caspar Ott 1768—1854, vermählt mit Margaretha v. Muralt vom Ochsen, Besitzer der Häuser zum hölzernen Seidenhof (Bahnhofstr. 57), zum Gartenhöfli in Stadelhofen, Gutsbesitzer zum Nonnenberg im Riesbach, Chef des hochangesehenen Baumwollenhauses Ott-Muralt; — b) Hans Conrad Ott, vermählt 1. 1803 mit Elisabeta Oeri von der Krone, 2. 1818 mit Henriette v. Edlibach, Chef des alten Seidenhauses «Oeri zur Krone», Besitzer des Hauses zur Krone am Hirschengraben (später Rechberg genannt), und des Landgutes zur Vogelhütte. Sein Sohn war der bekannte Oberst im Generalstab und Waffenchef der zürcherischen Infanterie, Oberst Hans Ott-Zeller im Zeltweg 1813—1865, seine Tochter Henriette wurde 1845 die Gattin des berühmten Botanikers Hofrat Dr. Carl v. Naegeli in München; — c) der dritte Sohn von Conrad Ott-Ziegler war der ehemalige Oberstlieutnant in franz. Diensten Jakob Christof Ott-Kilchsperger (1773—1856), dessen Sohn der nachherige eidg. Major Albert Ott-Schoen, Gutsbesitzer in Kilchberg, in seinen jungen Jahren ebenfalls als Offizier in französischen Diensten stand. Eine, heute in Russland lebende Linie der Familie Ott stammt von dem ältern Sohn des Oberstleutnant Ott-Kilchsperger, Hans Caspar Ott, geb. 1810.

Wie Hans Caspar Ott-von Muralt (1768—1854), nahmen auch seine Söhne Hans Caspar Ott-Trümpler 1801—1880, Präsident der Bank in Zürich etc. und Hans Conrad Ott-Imhof einer der Mitbegründer der spätern Nordostbahn (1796—1859) als Chef des Baumwollenhauses Ott-Muralt in der zürcherischen Bank- und Handelswelt eine hervorragende Stellung ein; letzterer war ein grosser Musikfreund und der «fein gebildete Kaufmann» Herr Ott-Imhof, «ein reicher patrizischer Kunstfreund» (einer der wenigen zürcherischen Gönner des jungen Wagner zur Zeit seines Zürcher Aufenthaltes) wird denn auch in Richard Wagners Memoiren (II. Band, Seite 544) dankbar erwähnt. Die Schwester der genannten und Tochter des Hans Caspar Ott-von Muralt,



die in Scheffels Briefen an seine Schweizerfreunde (Zürich 1897, Seite 7) mehrmals erwähnte Caroline Ott 1806—1889, heiratete den als Kriegshistoriker bekannt gewordenen Stadtrat Wilhelm Meyer zum St. Urban in Stadelhofen, 1797—1877.

Besitzungen: Die Gerichtsherrschaften Hefenhofen und Moos im Kanton Thurgau, die Landgüter zum Rötel, zur Vogelhütte, zum Nonnenberg im Riesbach (Südstrasse Nr. 32, jetzt Wonnenberg geheissen), die Liegenschaften an der Kreuzbühlstrasse, zum Berg (bis 1910 Künstlergütli).

Die Häuser an der Torgasse (später Trümplerturm genannt, jetzt Hotel Bellevue), zum Florhof, zum Garten, zum weissen Wind, zur Engelburg, zum Wolkenstein, zum roten Adler (letztere drei alle an der obern Kirchgasse), zur Krone (jetzt Rechberg genannt), zum hölzernen Seidenhof am Fröschengraben (jetzt Bahnhofstrasse 57), zum Gartenhöfli in Stadelhofen.

Wappen: Gekrönter schwarzer Otter in gelbem Feld. Helmzierde: Flug.

Literatur: Leu, Helvetisches Lexikon. — Tobler-Meyer, Zürcher Wappenbuch. — Schweiz. Künstlerlexikon, II. Band, Seite 502—504. — Dändliker, Zürcher Geschichte, Band II, S. 418, Band III, Seite 134, 252, 363, 452. Wolf, Biographien zur Kulturgeschichte II, S. 183 u. ff. Richard Wagner, Memoiren II, S. 586 etc. Zürcher Taschenbuch 1890. — Allgemeine Deutsche Biographie, 24. Neujahrsblatt der Hülfsgesellschaft 1822. Festschrift der naturforschenden Gesellschaft Zürich, S. 12 u. ff., 14 u. ff., 73, 170, 228.

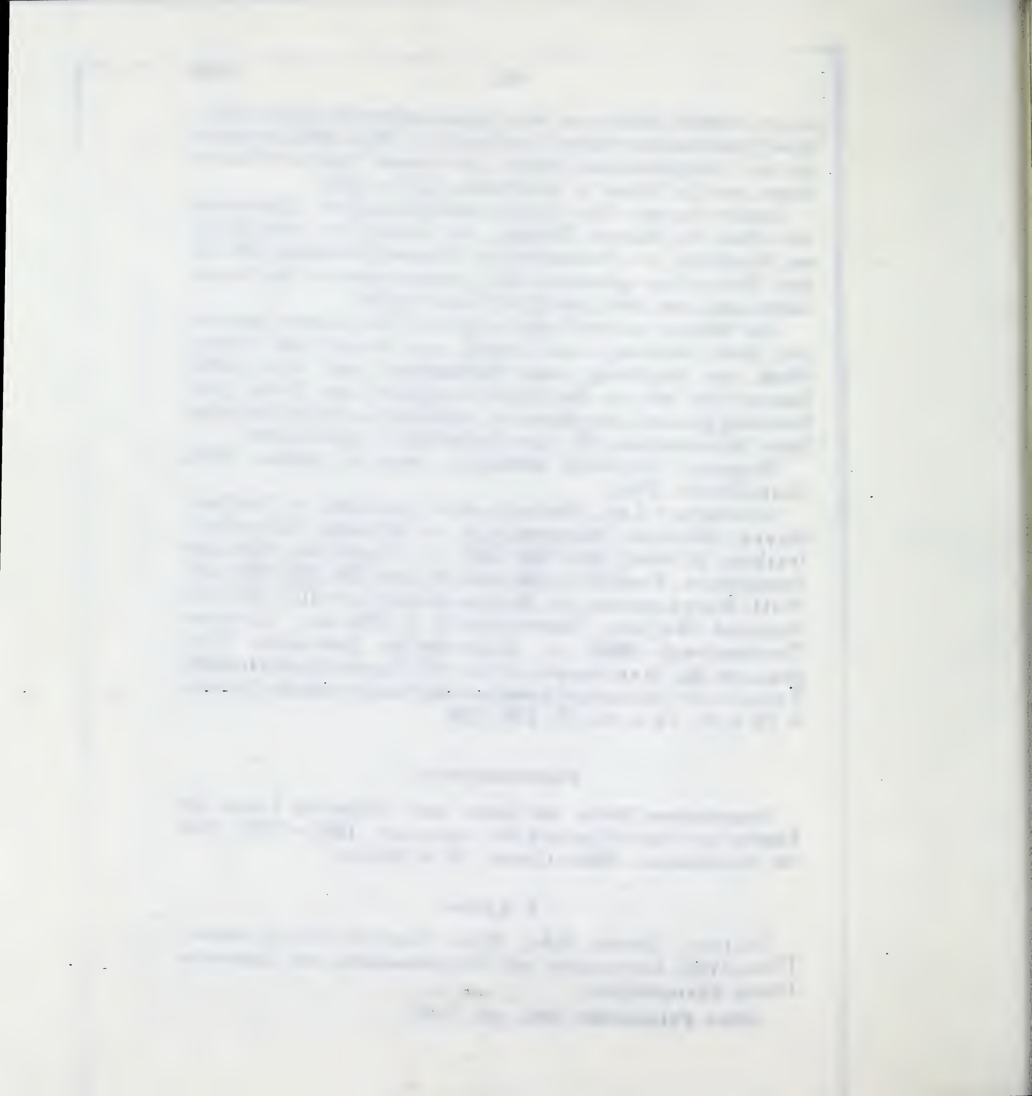
Personenbestand.

Gemeinsamer Stifter der heute noch blühenden Linien der Familie ist Hans Conrad Ott-Lavater, 1684—1752, Chef des Seidenhauses «Hans Conrad Ott & Söhne».

I. Linie.

Stifter: Dessen Sohn, Hans Conrad Ott-Lavater, 1714—1783, Zunftmeister und Generalinspektor der Infanterie Dessen Ururenkelin:

Aline Friederike Ott, geb. 1895.



Schwester:

Emma Caroline, geb. 1897.

Eltern:

Karl Eduard (1849—1907), (Sohn des † Regierungsrates Salomon und der † Aline Regula geb. Usteri vom Neuenhof), vermählt 1895 mit Aline Louise Werner, geb. 1858, Witwe von Konsul Stähelin, Gutsbesitzer auf Müllheim (Thurgau).

Vaters Schwestern:

1. Catherine Louise Aline, geb. 1844, Witwe von Major Hans Pestalozzi, in Stuttgart.
2. Emma, geb. 1856, Zürich I.

II. Linie.

Stifter: Zunftmeister Hans Caspar Ott-Lavater (1715—1790), Chef des Seidenhauses «Caspar Ott & Söhne».

I. Ast.

Stifter: Hans Conrad Ott-Ziegler (vom Pelikan), Handelsherr zum roten Adler.

I. Zweig.

Stifter: Hans Caspar, 1768—1854, Chef des Baumwollhauses Ott-Muralt, Gutsbesitzer zum Nonnenberg (Riesbach), vermählt 1795 mit Margaretha v. Muralt, vom Ochsen. Dessen Enkel:

† **Gustav Heinrich Ott,** geb. 1828, † 14. August 1912, gew. Kunstmaler, Gutsbesitzer im Riesbach-Zürich, Witwer 1887 von Emma Däniker von Zürich.

Kinder:
- a) Emma, geb. 1861, vermählt 1884 mit C. August Jung, Geh. Kommerzienrat in Elberfeld.
- b) Anna Mathilde, geb. 1863, vermählt 1890 mit Bernard Bouvier, Professor an der Universität Genf.
- c) Julia Maria, geb. 1864, vermählt 1898 mit Ingenieur Walter Borchardt.



d) Maria Caroline, geb. 1866, vermählt 1888 mit Ernst Scharff, Kaufmann, in Frankfurt a. M.

e) Louise Margaretha, geb. 1869, vermählt 1895 mit Dr. jur. Fritz Schmidt, k. preuss. geh. Ministerialdirektor in Berlin.

f) Carl Gustav, geb. 1870, Gutsbesitzer, Witwer 1904 von Anna Dubach, von Diemtigen (Bern), wiedervermählt 1907 mit Klara Dubach, geb. 1885, von Diemtigen (Bern). — Erlenbach, Kt. Bern.

Kinder: aa) Karl Gustav, geb. 1897.
bb) Joh. Kaspar, geb. 1898.
cc) Artur, geb. 1900.
II. Ehe: dd) Klara Anna, geb. 1908.
ee) Marta, geb. 1909.
ff) Martin, geb. 1910.

g) Gustav, geb. 1877, vermählt 1909 mit Marta Helene Elisabeta Halbach, geb. 1887, von Lausanne, Masch.-Ing. in Zürich V.

Kinder: aa) Gustav Heinrich, geb. 1910.
bb) Emma Elisabeth, geb. 1912.

h) Alfred Heinrich, geb. 1879, vermählt 1908 mit Frieda Julie Halbach, geb. 1883, von Lausanne, — Gutsbesitzer in Prilly bei Lausanne.

Kinder: aa) Theodor Alfred, geb. 1909.
bb) Joh. Konrad, geb. 1911.

Eltern:

† Caspar, 1801—1880, Chef des Baumwollenhauses «Ott-Muralt», Mitglied des Grossen Rates, Präsident der Bank in Zürich, vermählt 1827 mit Franzisca † Caroline Trümpler, geb. 1803, von Zürich, † 1892.

Vatersgeschwister:

1. † Hans Conrad, 1796—1859, Chef der Firma «Ott-Muralt» vermählt 1) mit Louise Sophie Imhof, von Aarau, † 1847; 2) 1848 mit Maria Louise Imhof, von Aarau, geb. 1817.

Kinder II. Ehe:

a) Anna Louise, geb. 1851, † 1875, vermählt 1870 mit Karl Adolf Trümpler von Zürich.

b) Maria Mathilde, geb. 1853, vermählt 1879 mit ihrem Schwager Karl Adolf Trümpler.

2. † Carolina, geb. 1806, vermählt 1828 mit Stadtrat Wilhelm Meyer-(-Hirscheu) zum St. Urban-Stadelhofen.

II. Zweig.

Stifter: Jakob Christof, 1773—1855, gew. Oberstlieutenant in franz. Diensten, vermählt 1808 mit Anna Kilchsperger von Zürich, Rittmeister Hans Caspars und der Anna Magdalena Werdmüller von Elgg Tochter (Enkelin des Bürgermeisters Heinrich Kilchsperger). Dessen Enkel:

Albert Ott, geb. 1856.

Geschwister:

1. Emma, geb. 1858, vermählt 1876 mit Karl Freiherr von Griesheim, † in Jena.
2. Alice Anna, geb. 1865, vermählt 1888 mit Kaufmann Jakob Friedrich Meyer, von und in Amsterdam.

Eltern:

† Christof Albert (1810—1892), gew. Offizier in franz. Diensten und gew. Major in der schweiz. Armee, Gutsbesitzer in Kilchberg-Zürich, vermählt 1855 mit Philippine Emma Schoen, geb. 1829, von Mülhausen (Elsass), † 1907.

Vatersbruder:

Hans Caspar, geb. 1809, Deszendenz in Russland; nähere Angaben über den Familienstatus fehlen.

III. Zweig.

Stifter: Hans Conrad (1775—1858), Chef der Firma «Ott-Oeri» und Besitzer des Hauses zur Krone (später Rechberg) und des Landgutes zur Vogelhütte in Zürich-Riesbach, vermählt 1) 1803 mit Elisabeta Oeri, Hans Rudolfs zur Krone und der Anna von Reinhard Tochter; 2) 1818 mit Margaretha Dorothea v. Edlibach, Hans Ulrichs und der Elisabetha v. Reinhard Tochter. Dessen Enkelin:

Louise Victoria Ott, geb. 1848, vermählt 1872 mit Heinrich Ernst, Kaufmann, in Zürich.

Schwestern:

1. † Anna Natalie, geb. 1845, vermählt mit Joh. Jakob Kündig, aus Zürich.
2. † Maria Caroline, geb. 1854, vermählt 1879 mit Hans Conrad Escher v. Glas, Banquier in Zürich.

Eltern:

† Hans, geb. 1813, † 1865, Oberst im eidg. Generalstab, vermählt 1842 mit † Cleophea Anna Zeller vom Balgrist, geb. 1818, † 1897.

Vatershalbschwester:

† Henriette, geb. 1823, vermählt 1845 mit Professor Dr. Carl Wilhelm von Naegeli, Hofrat in München.

II. Ast, Engelburg.

Stifter: Zunftmeister Caspar Ott-Escher (1740—1799), Handelsherr zur Engelburg. Von seinem ältern Enkel Hans Caspar Ott-Salvetti (in II. Ehe Silici), Sohn des Kaufmanns Hans Heinrich Ott zur Engelburg und der Margaretha Gossweiler aus dem Brunnen), Kaufmann in Livorno, stammt die heute in Livorno lebende Branche der Familie Ott, welche das italienische Staatsbürgerrecht erworben hat; von Heinrich Ott-Gossweiler's jüngerem Sohne Hans Heinrich Ott, Kaufmann zur Engelburg und Gutsbesitzer auf Schloss Schwandegg (1794—1870), und seiner Ehefrau Margaretha Escher vom Glas stammt:

Kaspar Samuel Andreas Ott, geb. 1875 (Sohn des † Kaufmanns Alfred (1838—1890) und der † Fanny geb. von Wyttenbach, von Bern) (1842—1895), vermählt 1907 mit Maria Katharina Moessinger, Viktors und Johanna Konradine Rumpf Tochter, aus Preussen, Dr. phil., Hochschul-Professor in Stuttgart.

Tochter: Fanny Johanna Margareta, geb. 1910.

Vatersgeschwister:

1. Fanny, geb. 1842, Zürich.
2. † Friedrich Albert, geb. 1843, † 1895, vermählt 1868 mit † Emma Allison.

   Töchter: a) Margaretha, geb. 1872, vermählt mit Emil Waldecker, Kaufmann in Wladiwostock.
   b) Marianne, geb. 1874, vermählt mit Charles Frédéric Allison, Nottingham (England).

v. Ott.

Häuptergeschlecht des Freistaats Graubünden.
Bundslandammann 1726.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 399.)

Paravicini.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1695.
Grosser Rat 1769.
Kleiner Rat 1771.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht 1651.
Rat um 1680.
Landesseckelmeister 1706.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 294.)

Pasteur.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1633.
Conseil des CC 1746.
Petit Conseil 1761.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 303.)



Paur.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1507 (1489).
Kleiner Rat 1515 (1508).
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Die Familie Paur — schon im Jahre 1333 erscheint ein Ulrich Paur als Stadtschreiber, ohne dass indes, obwohl der Vorname Ulrich des öftern wieder erscheint, der Zusammenhang jenes ersten Namensträgers mit der jetzigen Familie urkundlich erwiesen ist — erscheint bereits im Steuerrodel des Jahres 1470 in der Person des Hans Pur, Müller im Niederdorf. Dessen Sohn Felix wurde 1489 als Zwölfer der Zunft zum Weggen Mitglied des Grossen Rates, das Jahr 1508 brachte ihm die Würde eines Ratsherrn. Jakob Paur, † 1544, Zwölfer zur Waag, 1507 Landvogt zu Regensberg, 1515 Ratsherr und 1529 Zunftmeister zur Waag, bekleidete als Mitglied des Kriegsrates in der Schlacht bei Kappel eine wichtige militärische Charge; im zürcherischen Staatsdienste rückte er mit seiner im Jahre 1538 erfolgten Wahl zum Statthalter an eine der ersten Stellen. Von Statthalter Jakob Paur, vermählt mit einer Tochter des Zunftmeisters zur Waag, Heinrich Broglin, stammt die gesamte Familie ab. Ausser dem Genannten finden wir, ungeachtet dass die Familie in ihrem Personalbestand stets sehr klein war, noch mehrere Glieder derselben in den Räten; Rudolf Paur, 1556 Landvogt zu Regensberg und 1584 Landvogt zu Knonau, † 1586, erreichte 1564 die Würde eines Ratsherrn. — Jakob Paur, 1602 Mitglied des Grossen Rates, wurde 1612 Landvogt zu Greifensee.

Von Geistlichen sind zu erwähnen: Jakob, seit 1522 Pfarrer zu Weisslingen und Conrad, seit 1523 erster evangelischer Pfarrer zu Maschwanden.

Der letzte gemeinsame Vorfahre der heute noch blühenden zwei Linien ist Hans Ulrich Paur, 1709—1761. Durch die Ehe seines ältern Sohnes Hauptmann Johannes Paur, 1734 bis 1814, mit Esther Hirzel, der Tochter des Landvogts zu

Eglisau und spätern Obervogts zu Staefa Salomon Hirzel beim Licht, Schwester des aus den Revolutionsjahren 1798/99 als eines der aristokratischen Häupter bekannten Statthalters Hans Conrad Hirzel beim Licht, tritt diese Linie in enge verwandtschaftliche Beziehungen zu einer der hervorragendsten Familien des alten Zürich. Dessen Sohn, Spitalpfleger Hans Heinrich Paur, 1777—1837 (vgl. Schweizerisches Museum 1793, Seite 484), Mitglied des Grossen Rates, heiratete 1800 Anna Pestalozzi, Tochter des Handelsherrn Hans Jakob Pestalozzi zur Trauben und der Dorothea Roemer aus der Limmatburg. Dessen Sohn, Ingenieur und Artilleriehauptmann Johann Heinrich Paur-Stadler (1811—1840), liess Ende der 1830er Jahre durch seinen Schwager, den bekannten Architekten Ferdinand Stadler, das Haus «Zur Ermitage» am Fröschengraben erbauen, welches in neuester Zeit dem Neubau der A.-G. Leu & Co. Platz gemacht hat.

Die jüngere Linie stammt von dem Kupferschmied und Zwölfer Hans Caspar Paur-Wirz, 1739—1804. Dessen Sohn Salomon Paur-Wegmann, 1771—1848, wurde 1834 Zunftpräsident zum Weggen.

Literatur: Hofmeister, Geschichte der Zunft zum Weggen. — Tobler-Meyer, Zürcher Wappenbuch. — Leu, helvetisches Lexikon. — Schweiz. Museum 1793, Seite 484. — Festschrift d. naturforschenden Gesellschaft Zürich, S. 252 u. ff.

Wappen: Tanne in rotem Feld, begleitet von zwei Sternen. Helmzierde: Hahn.

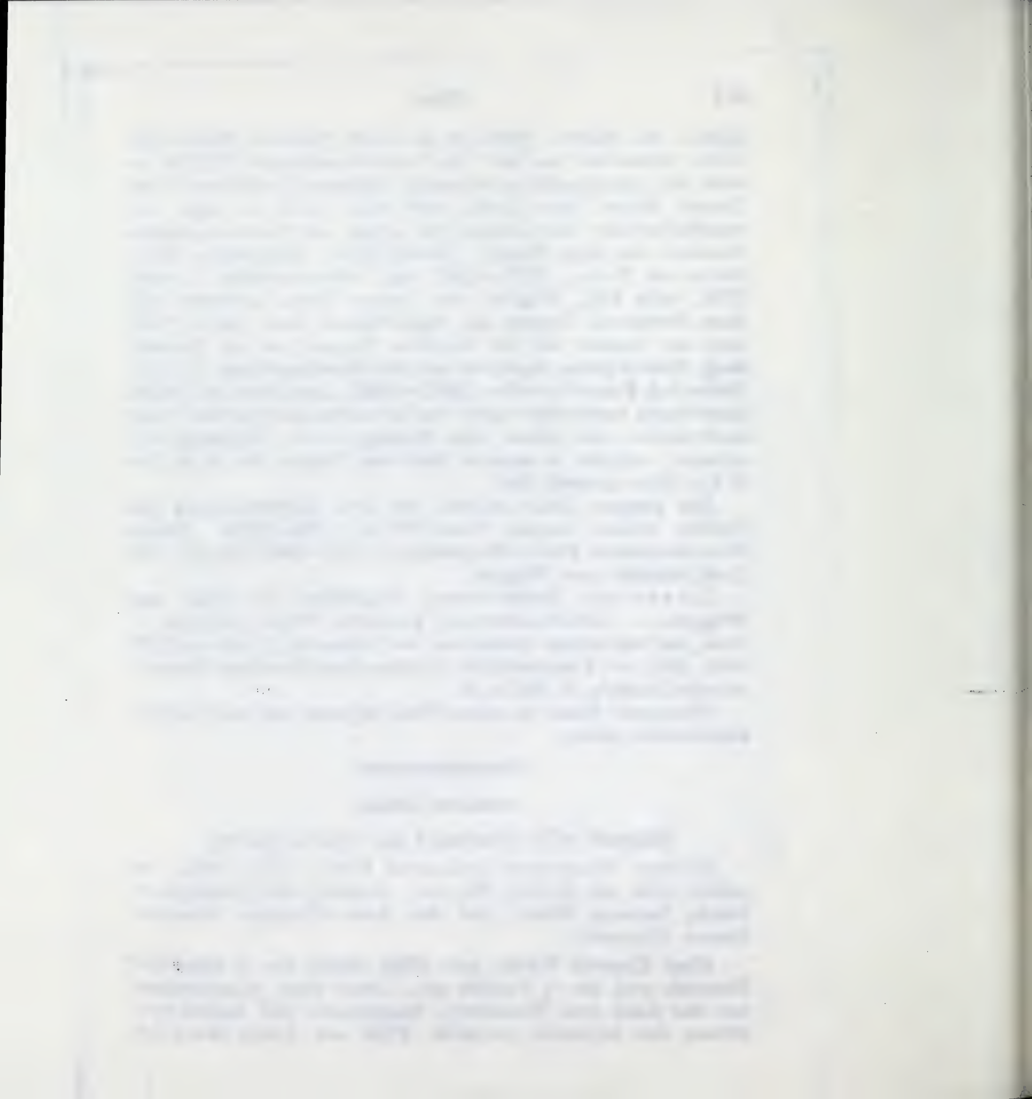
Personenbestand.

Aeltere Linie.

(Ehemals «Zur Ermitage» am Fröschengraben).

Stifter: Hauptmann Johannes Paur, 1734—1814, vermählt 1774 mit Esther Hirzel, Tochter des Obervogts zu Staefa, Salomon Hirzel, und der Anna Cleophea Nüscheler. Dessen Ururenkel:

Max Conrad Paur, geb. 1880 (Sohn des † Ingenieurs Heinrich und der † Pauline geb. Usteri (vom Schmittenhaus, aus der Linie vom Neuenhof), Hauptmann und Instruktionsoffizier der Artillerie, vermählt 1910 mit Anna Mathilde



Margaretha Ulrich, geb. 1887, von Zürich, Tochter des Obersten Paul und der Mathilde geb. Schulthess. Frauenfeld, zur St. Barbara.

Töchter: a) Marguerite Anne Marie, geb. 1911.
b) Lydia Marguerite, geb. 1912.

Schwestern:

1. Anna, geb. 1870 in Thun.
2. Helene, geb. 1874, vermählt 1899 mit Francis de Quervain, von Bern, Burgdorf und Vivis in Thun.
3. Emma, geb. 1877 in Thun.

Jüngere Linie.

Stifter: Salomon Paur-Wegmann 1771—1848. Dessen Urenkel:

Hermann Paur, geb. 1878 (Sohn des † Anton Salomon Hermann und der † Henriette geb. Scheller), Kaufmann in Zürich V.

Schwester:

Mathilde, geb. 1877 in Zürich V.

NB. Andere Träger dieses Familiennamens gehören nicht diesem zürcherischen Ratsgeschlechte an.

---

de Perregaux.

Famille qualifiée de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant 1469.
Annoblissement 1808.
Protestante.

(Voir tome Ier 1905 page 378.)

Perrot et de Perrot.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Conseil d'Etat 1788.
Protestante.

(Voir tome IIe page 678.)

Pestalozzi.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1567.
Grosser Rat 1767.
Kleiner Rat 1788.
Evangelisch-reformiert und Katholisch.

Geschichtliches.

Das zürcherische Geschlecht der Pestalozzi stammt von dem altadeligen rhätischen Geschlecht der Pestalozza ab, welches durch Alberto de Pestalozza 1292 von dem ursprünglichen Wohnsitz Gravedona am Comersee nach Chiavenna verpflanzt wurde und daselbst bald zu Ansehen gelangte. Vom Hauptstamm lösten sich im Laufe der Zeit verschiedene Linien ab, am frühesten die zürcherische, später eine österreichische, eine churerische, eine französische und eine bayerische. In das gesamte Geschlecht der Pestalozza kam eine grosse Anzahl von kaiserlichen Adelsbestätigungen, von welchen die früheste vom 8. September 1447 durch Kaiser Friedrich III. auch für die zürcherische Linie in Betracht kommen dürfte. Heute blühen ausser dem Hauptstamm in Italien nur noch die zürcherische Linie und die reichsgräfliche Linie von Pestalozza in Bayern; die andern oben erwähnten Linien sind ausgestorben.

Stammvater der zürcherischen Linie ist Johann Anton Pestalozzi, geb. 1534 in Chiavenna als Sohn von Andreas Pestalozza und Lucretia Oldrada. Er kam in den Jünglingsjahren zwecks weiterer Ausbildung nach Zürich und da er der Reformation sehr zugetan war, liess er sich daselbst bleibend nieder und vermählte sich 1561 mit Anna Gessner, bei deren Grossvater, Zunftmeister Andreas Gessner, er wohnte. Kraft eines am 2. August 1566 von Bürgermeister und Rat seiner Vaterstadt ausgestellten Attests, worin ihm die legitime Abkunft und der alte Adel bestätigt wird, wurde er am 25. März des folgenden Jahres um 20 Gulden Rheinisch zum Burger der Stadt Zürich angenommen. Im Gegensatz zu den «Locarnern» wurde er gleich beim Eintritt als regimentsfähig erklärt, obgleich dann die Familie tatsächlich erst zweihundert Jahre später in den Rat gelangte.



Nachdem Johann Anton seine Gattin 1571 verloren hatte — ihre sieben Kinder starben alle jung — verheiratete er sich im folgenden Jahre mit Susanna Verzaska, der Tochter des von Locarno vertriebenen Franciscus Verzaska. Aber auch sie starb bereits 1573 mit Hinterlassung eines Sohnes Franz, dessen Nachkommen im Jahre 1802 ausstarben. Im Jahre 1578 sodann verheiratete sich Johann Anton zum dritten Male und zwar mit Magdalena von Muralt, der Tochter von Martin Muralto, dem Haupte der «Locarner», und Luccia Orella. Von ihr bekam Johann Anton noch elf Kinder; von einem derselben, Andreas, stammen sämtliche jetzt lebende Glieder der Familie ab. Johann Anton Pestalozzi starb 1604 im Alter von 70 Jahren.

Obiger Andreas Pestalozzi-Heidegger, 1581—1646, zum Weissen Turm an der Brunngasse, hinterliess nebst andern Kindern zwei Söhne: Hans Conrad Pestalozzi-Rahn, 1616 bis 86, Seidenhändler zum Weissen Turm, und Hans Rudolf Pestalozzi-Müller, 1619—1700, Seidenhändler zum Mohrenkönig. (Siehe Personenbestand: **I. Conradsche Linie, II. Rudolfsche Linie.**) Der ältere derselben hinterliess seinerseits 1. einen Sohn Hans Heinrich Pestalozzi-Holzhalb, 1649—1701, Seidenhändler zum Weissen Turm, den Urgrossvater des berühmten Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi-Schulthess, 1746—1827 (Siehe Neujahrsblatt des Waisenhauses, Zürich 1847, usw. usw.). Mit dem Tode des Urenkels des Letztern, Carl Pestalozzi, 1825—1891, Professor für Ingenieurwissenschaften am Eidgenössischen Polytechnikum und Oberst der Artillerie, erlosch die Deszendenz Hans Heinrichs; 2. einen Sohn Hans Conrad Pestalozzi II, 1660—1745, Seidenhändler zum Brünneli, vermählt a) 1688 mit Ursula Bodmer, b) 1706 mit Cleophea Bullinger. Durch diese zweite Vermählung trat die Familie allmählich in die höheren bürgerlichen Verhältnisse ein. Der ersten Ehe entsprang — siehe Personenbestand — der A) Trauben-Ast, der zweiten entsprangen — siehe Personenbestand — der B) Steinbock-Ast und C) der eigentliche Brünneli-Ast. Letzterer teilte sich hinwiederum — siehe Personenbestand — in den eigentlichen 1. Brünneli-Zweig, den 2. Froschau-Zweig und den 3. Christoffel-Zweig. Die Aeste und Zweige sind nach den betreffenden Familienhäusern benannt.

Von hervorragenderen Familiengliedern sind, soweit sie nicht bereits erwähnt wurden oder noch im Personenbestand er-



scheinen, noch etwa folgende zu nennen: Trauben-Ast: Jacob Pestalozzi in Wädenswil, 1801—74, Dr. jur., 1825 Kantonsfürsprech, 1843 Mitglied des Grossen Rates, 1849—60 Mitglied des Ständerates. Steinbock-Ast: Salomon Pestalozzi-Schinz, 1753—1840, Kaufmann und Banquier, 1790 XIIer zur Meisen, 1794—1831 Spitalpfleger. (Siehe Neujahrsblatt des Waisenhauses. Zürich 1843.) Brünneli-Ast: Brünneli-Zweig: Caspar Pestalozzi-Scheuchzer, 1770—1849, 1814 Mitglied des Grossen Rates, 1816—19 Oberrichter. Dessen Sohn Conrad Pestalozzi-Hofmeister, 1793—1860, 1829 Mitglied des kaufmännischen Direktoriums, des Grossen Rates, 1844—46 Regierungsrat, 1858 einer der Gründer der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster, Froschau-Zweig: Heinrich Pestalozzi, 1790—1857, Ingenieur, 1823 Oberst des Geniewesens, Mitglied des Grossen Rates, 1832 Strassenbauinspektor des Kantons Zürich, 1848 Erbauer des (gegenwärtig 1912 wieder verschwindenden) Friedhofs bei der Hohen Promenade, 1853 des Mädchenschulgebäudes beim Grossmünster. Dessen Neffe, Ludwig Pestalozzi, 1825—67, Oberingenieur der Vereinigten Schweizerbahnen, als solcher Erbauer der Sitterbrücke, der Eisenbahn am Walensee, usw. Später — 1861—63 — Erbauer der Bahnhofbrücke in Zürich.

Näheres über die Familie siehe Dr. E. Pestalozzi-Pfyffer: Die Familie Pestalozzi 1878.

Die Familie ist seit 1770 in der Gesellschaft der Schildner zum Schneggen vertreten und besitzt einen 1750 gegründeten Familienfonds.

Wappen: In blau zwei goldene Querbalken, dazwischen ein goldener Löwe, auf beiden Seiten von ihm je ein silberner Schlüssel. Helmzier: Aufrechter goldener Löwe einen silbernen Schlüssel haltend.

Personenbestand.

I. Conradsche Linie.

A) Trauben-Ast.

Stifter: Hans Conrad-Pestalozzi III, 1692—1780, (Sohn von Hans Conrad Pestalozzi II - Bodmer) und Anna Maria Rahn, † 1773. Dessen Ururenkel:

Heinrich Pestalozzi, geb. 1852, in Lausanne (Sohn von † Heinrich, † 1853, Apotheker in Wädenswil, und † Henriette



geb. Herdener, † 1898), vermählt 1877 mit Ida Treichler, geb. 1857, aus Wädenswil.

Söhne: a) Heinrich, geb. 1878, V. D. M., Konzertsänger in Berlin, vermählt 1902 mit Lydia Pfeiffer, geb. 1877, von Mollis.
Kinder: aa) Joachim, geb. 1903.
bb) Magdalena, geb. 1905.
cc) Heinrich, geb. 1908.
b) Hermann, geb. 1882, Kaufmann in Berlin, vermählt 1910 mit Ella Bodmer, geb. 1889, von Zürich, Tochter von Caspar Bodmer und Stefanie Hanselmann.
c) August, geb. 1886, stud. arch. in Berlin.

Halbschwester:

(aus des Vaters I. Ehe mit Rosina Gutmann, † 1836)

† Maria, geb. 1836, † 1860, vermählt 1856 mit Salomon Steinfels, geb. 1828, aus Zürich, Apotheker in Wädenswil, wiedervermählt 1862 mit Anna Horner, † 1892.

B) Steinbock-Ast.

Stifter: Hans Jacob Pestalozzi, 1711—87 (Sohn von Hans Conrad Pestalozzi II - Bullinger), Seidenhändler, Mitglied des kaufmännischen Direktoriums, 1767 XIIer zur Meisen, und Anna Maria Hess, † 1762. Dessen Ururenkel:

Maximilian Pestalozzi, geb. 1857 (Sohn von Banquier Adolf Pestalozzi, † 1872, und Bertha Schulthess, † 1893), administrativer Direktor des eidgenössischen Eisenbahndepartements in Bern, vermählt 1907 mit Hedwig Schwarzenbach, gesch. Gehrig, geb. 1862, von Trub.

Geschwister:

1. Johanna, geb. 1860, vermählt 1902 mit Rudolf Ulrich, geb. 1837, von Zürich, Ingenieur, verwitwet 1901 von Emma Schoch, von Zürich.
2. Wilhelm, geb. 1861, Seidenhändler, vermählt 1893 mit Ellen Karberg, geb. 1871, von Kopenhagen.
Kinder: a) Leonhard, geb. 1895.
b) Charles, geb. 1896.



c) Alfred, geb. 1898.
d) Ellen, geb. 1899.
e) Harald, geb. 1901.
f) Robert, geb. 1903.
g) Hilda, geb. 1906.
h) Wilhelm, geb. 1907.

3. Gustav, geb. 1863, Fabrikant chemischer Produkte, vermählt 1902 mit Helene Landolt, geb. 1880, von Zürich, Tochter von Carl Landolt und Wilhelmine Rütschi.
Töchter: a) Alice, geb. 1903.
b) Nelly, geb. 1907.

4. Paulus, geb. 1866, vermählt 1. 1895 mit Amalie Wenner, † 1905, von St. Gallen, 2. 1907 mit Hermine Sautter, geb. 1870, von Richterswil.
Kinder I. Ehe:
a) Adolf, geb. 1896.
b) Juliette, geb. 1897.
c) Elisabetha, geb. 1899.
II. Ehe:
d) Carl, geb. 1908.
e) Dorothea, geb. 1909.

5. Friedrich, geb. 1871, Landwirt in Wil, vermählt 1899 mit Emilie Ernst, geb. 1876, von Winterthur.
Töchter: a) Marguerite, geb. 1900.
b) Lilli, geb. 1903.
c) Johanna, geb. 1905.
d) Veronica, geb. 1907.
e) Heidi, geb. 1912.

C) Brünneli-Ast.

Stifter: Johann Heinrich Pestalozzi, 1714—60 (Sohn von Hans Conrad Pestalozzi II - Bullinger), Seidenhändler, Hauptmann, starb zu Bergamo, und Regula von Orelli, † 177?.

1. Brünneli-Zweig.

Stifter: Johann Conrad Pestalozzi, 1745—18?? (ältester Sohn Johann Heinrichs), Seidenhändler, 1793 XII-? zur Saffran, starb als ältester Bürger, und Anna Hirze? † 1823.

Conrad Pestalozzi, geb. 1851, auf der Insel Jersey (Sohn von Gutsbesitzer in Lenzburg Conrad Pestalozzi, † 1872 [Urenkel des Stifters], und Charlotte Scotchburne, † 1881), vermählt 1. 1876 mit Florence Needler, † 1877, aus Hull, 2. 1884 mit Maria Norton verwitwete Terey, geb. 1837, von Budapest.

Brüder:

1. Franciscus, geb. 1854, Hotelier in Davos-Platz, vermählt 1878 mit Emilie Straker, geb. 1851, von Owthorne.
   Kinder: a) Grace, geb. 1879, vermählt 1901 mit C. B. Briggs in London.
   b) Conrad, geb. 1883, Farmer in Roebourne, West-Australien.
   c) Margaretha, geb. 1888.
2. † Thomas, geb. 1855, † 1894, vermählt 1878 mit Fanny Wipf, geb. 1855, von Zürich (Tochter von Jacob Wipf und Emilie Bosshard).
   Tochter: Helene, geb. 1879, vermählt 1902 mit Paul Bolleter, geb. 1869, von Zürich, Kaufmann.

Vettern zweiten Grades des Vaters:

Söhne von Kaufmann Salomon Pestalozzi, † 1886 (Enkel des Stifters), und Margaretha Hirzel, † 1881.

1. † Emil, geb. 1843, † 1903, Oberst im eidgenössischen Generalstab, Präsident der Bank in Zürich, vermählt 1878 mit Luise Escher vom Glas, geb. 1852, von Zürich (Tochter von Jacob Escher vom Glas und Luise Escher vom Glas).
2. † Hans, geb. 1848, † 1909, Stadtpräsident, Nationalrat, Kantonsrat, Oberst der Artillerie, vermählt 1876 mit Mina Stadler, geb. 1853, von Zürich (Tochter von August Stadler und Maria Hirzel).

2. Froschau-Zweig.

Stifter: Hans Jacob Pestalozzi, 1749—1831 (zweiter Sohn Johann Heinrichs), 1785 XIIer zur Meisen, 1788 Ratsherr, 1803 Mitglied des Grossen und Kleinen Rates, 1815—30 Staatsrat (siehe Neujahrsblatt des Waisenhauses, Zürich 1853), und Cleophea Lochmann, † 1824. Dessen Urenkel:

Hermann Pestalozzi, geb. 1854, Dr. jur. (Sohn von Dr. med. Hermann Pestalozzi, 1826—1903 (Enkel des Stifters), und Bertha Bodmer, † 1904), vermählt 1893 mit Anna Schulthess, geb. 1866, von Zürich, Tochter von Friedrich Schulthess und Mathilde Meyer (Hirschen-).

Geschwister:

1. Anna, geb. 1858, vermählt 1878 mit Heinrich Meyer (Hirschen-), † 1904, von Zürich, Kaufmann.
2. Konrad, geb. 1862, Kaufmann, Oberstlieutenant der Infanterie, vermählt 1904 mit Bertha Brunner, geb. 1869, von Zürich (Tochter von Adolf Brunner und Bertha Staub).
   Töchter: a) Bertha, geb. 1904.
   b) Magdalena, geb. 1906.
   c) Dorothea, geb. 1909.
3. Bertha, geb. 1864, vermählt 1888 mit Jacob von Planta, geb. 1855, von Samaden, Gutsbesitzer in Taenikon, Thurgau.
4. Elisabetha, geb. 1872, vermählt 1895 mit Hektor Sprecher von Bernegg, geb. 1861, von Maienfeld, Dr. phil. in Zürich.

Vatersbrüder:

(Söhne von Professor Dr. phil. Jacob Pestalozzi, † 1849, und Magdalena Römer, 1794—1889 (starb als älteste Bürgerin).

1. † Jacob, † 1871, Sensal, vermählt 1858 mit Susanna Jenny von Schwanden, geb. 1838.
   Töchter: a) Susanna, geb. 1860, vermählt 1. 1882 mit Rudolf Tschudi, † 1883, aus Tönsberg, Versicherungsdirektor in Zürich, 2. 1890 mit Heinrich Tschudi, geb. 1858, aus Tönsberg, Bruder des obigen, Rheder in Christiania.
   b) Helene, geb. 1870, vermählt 1891 mit Eduard Escher vom Glas, geb. 1862, von Zürich, Kaufmann.
2. August, geb. 1831, alt-Seidenfabrikant, vermählt 1865 mit Bertha Weber, von Wytikon, gesch. 1873.
   Töchter: a) Maria, geb. 1868, vermählt 1899 mit Ernst Holzmann, geb. 1866, von Zürich, Dr. phil. in Kempthal-Winterthur, verwitwet 1896 von Maria Schnurenberger.

b) Martha, geb. 1869.
c) Bertha, geb. 1870, vermählt 1896 mit Carl von Salis, geb. 1860, von Maienfeld, Kaufmann in Zürich.

Grossvatersbruder:

Johannes Pestalozzi, † 1876 (Sohn des Stifters), vermählt 1. mit Barbara Römer, † 1837, 2. mit Susanna Spöndlin, † 1897.

Töchter I. Ehe: Margaretha, geb. 1823, vermählt 1849 mit Gustav Trümpler, geb. 1818, von Zürich, Kaufmann.

II. Ehe: Emilie, geb. 1839, vermählt 1874 mit Friedrich Zündel, † 1891, von Schaffhausen, Pfarrer in Winterthur.

3. Christoffel-Zweig.

Stifter: Hans Rudolf Pestalozzi, 1752—87 (dritter Sohn Johann Heinrichs), Kaufmann, Freihauptmann, und Elisabetha Ulrich, † 1843. Dessen Urenkel:

Friedrich Pestalozzi, geb. 1854, Kaufmann (Sohn von Obergerichtspräsident Dr. jur. Friedrich Pestalozzi, † 1888, und Maria Pestalozzi-Steinbock, 1818—1900), vermählt 1884 mit Henriette Hofmeister, geb. 1856, von Zürich (Tochter von Eduard Hofmeister und Henriette Häfelin).

Tochter: Helene, geb. 1886, vermählt 1911 mit Gottfried Huber, geb. 1877, von Weiningen, Thurgau, Dr. med. und phil. in Zürich.

Vatersgeschwister:

1. † Carl Pestalozzi, † 1869, Dr. theol., vermählt mit Anna Pestalozzi-Froschau, 1822—1907.

Kinder: a) † Luise, geb. 1850, † 1912, vermählt 1873 mit Martin Usteri, † 1890, von Zürich, Professor Dr. theol. in Erlangen.

b) Carl, geb. 1852, Pfarrer in St. Gallen, vermählt 1878 mit Anna Finsler, geb. 1857, von Zürich (Tochter von Georg Finsler und Elisabetha Zeller).

Kinder: aa) Rudolf, geb. 1881, Dr. phil., Lehrer und Privatdozent in Zürich, vermählt 1910 mit Hedwig Sturzenegger, geb. 1885, von Herisau.
Sohn: Werner, geb. 1911.
bb) Georg, geb. 1883, Ingenieur in Chippis, vermählt 1911 mit Luise Ehrenzeller, geb. 1889, von St. Gallen.
cc) Anna, geb. 1885.
dd) Richard, geb. 1889, cand. theol.
ee) Nika, geb. 1892.

c) Heinrich, geb. 1854, Dr. med., Sanitätshauptmann, Arzt in Männedorf, vermählt 1883 mit Bertha Bindschedler, geb. 1858, von Männedorf.

Kinder: aa) Gerold, geb. 1884, cand. phil.
bb) Anton, geb. 1885, Architekt in Zollikon, vermählt 1910 mit Hanna Gussmann, geb. 1880, von Altensteig.
Tochter: Lydia Margaretha, geb. 1912.
cc) † Hanna, geb. 1886, † 1912, vermählt 1911 mit Fritz Rudolf, geb. 1882, von Zürich, Pfarrer in Hüttwilen.
dd) Heinrich, geb. 1887, cand. phil.
ee) Gertrud, geb. 1889.
ff) Eugen, geb. 1890, cand. ing.
gg) Max, geb. 1892, stud. med.
hh) Elsa, geb. 1893.
ii) Emma, geb. 1896.

d) Pauline, † 1889, vermählt 1876 mit Eduard Hess, geb. 1842, von Zürich, wiedervermählt 1891 mit Elisabetha Götz, von Basel.

2. † Heinrich Pestalozzi, 1818—1896, Seidenfabrikant, vermählt mit Anna Bodmer, † 1867.

Kinder: a) Emil, geb. 1852 (kath.), Dr. med., Sanitäts-Oberstlieutenant, in Zug, vermählt 1883 mit Adele Pfyffer v. Altishofen, geb. 1864 (kath.), von Luzern.

b) † Maria, geb. 1853, † 1906, vermählt 1874 mit Eduard Usteri, geb. 1851, von Zürich, Oberst der Infanterie, Kantonsrat, Präsident der Aktiengesellschaft Leu & Co.

c) Amalie, geb. 1857.

d) Theodor, geb. 1859, Seidenfabrikant, vermählt 1891 mit Maria Ulrich, geb. 1866, von Zürich (Tochter von Carl Ulrich und Fanny Gysi).

Kinder: aa) Theodor, geb. 1893.
bb) Maria, geb. 1894.
cc) Anna, geb. 1896.

3. Anna, geb. 1831.

4. † Otto Pestalozzi, 1834—1911, in Oberrieden, Banquier, vermählt mit Maria Stockar, † 1909.

Kinder: a) Max, geb. 1870, Kaufmann, Major der Infanterie, in Oerlikon, vermählt 1900 mit Luise Ulrich, geb. 1873, von Zürich (Tochter von Carl Ulrich und Fanny Gysi).

Söhne: aa) Salomon, geb. 1902.
bb) Fritz, geb. 1903.
cc) Robert, geb. 1907.
dd) Max, geb. 1910.

b) Anton, geb. 1871, Dr. phil., Botaniker, vermählt 1901 mit Emma Bürkli, geb. 1873, von Zürich (Tochter von Arnold Bürkli und Bertha Ziegler).

Söhne: aa) Hans, geb. 1902.
bb) Arnold, geb. 1905.
cc) Andreas, geb. 1909.

c) Otto, geb. 1873, Kaufmann.

d) Caroline, geb. 1875.

e) Eleonore, geb. 1879.

f) Emil, geb. 1882, Ingenieur in Kamerun, West-Afrika.

II. Rudolfsche Linie.

Stifter: Hans Rudolf Pestalozzi-Müller zum Mohrenkönig, 1619—1700 (siehe oben Geschichtliches). Dessen Nachkomme in der 6. Generation:

Ernst Pestalozzi, geb. 1844, Kaufmann in Zürich (Sohn von Kaufmann Rudolf Pestalozzi, † 1895 [siehe: «In Memoriam» von F. O. P., Zürich 1895], und Emilie Wiser, † 1882).

Geschwister:

1. Ludwig, geb. 1843, † 1909, Pfarrer am Grossmünster, vermählt 1881 mit Julie Wolfensberger, geb. 1859, von Bauma.
2. Otto, geb. 1846, Kaufmann, Kantonsrat, Handelsrichter, vermählt 1878 mit Anna Junghans, † 1908, von Horb.
   Kinder: a) Rudolf, geb. 1882, Kaufmann.
   b) Bertha, geb. 1883, vermählt 1905 mit Emil Eidenbenz, geb. 1877, von Zürich, Apotheker.
   c) Elisabetha, geb. 1885, vermählt 1911 mit Charles Béguin, geb. 1883, von Rochefort, Pfarrer in Planchettes.
   d) Theodor, geb. 1889, stud. phil.
3. Anna, geb. 1851.

Peyer und v. Peyer.

Ratsgeschlecht des Freistaates Schaffhausen.
Burgerrecht sicher seit 1441.
Grosser Rat 1503.
Kleiner Rat 1514.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 309.)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]

[illegible]

[illegible]

Pfyffer v. Heydegg, Pfyffer v. Altishofen und Pfyffer-Feer v. Buttisholz.

Burgerrecht 1483.
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1508.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. I 1905 Seite 389 und Jahrg. II Seite 756.)

Pictet et Pictet de Rochemont.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1474.
Conseil des CC 1559.
Petit Conseil 1575.
Protestante.

(Voir tome IIe page 407.)

---

de Pierre.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1560.
Conseil d'Etat 17..
Protestante.

(Voir tome Ier 1905, page 398.)

---

v. Planta.

Ministerialadel und Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Bündner Ministerialadel vor 1244.
Bundeshäupter seit dem XVI. Jahrh.
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905. Seite 400.)

Planzer.

Häuptergeschlecht des Freistaats Uri.
In Uri urkundlich nachgewiesen seit 1449.
Landesfähnrich 1515.
Landammann 1655.
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Angabe in Leu's Lexikon, dass die Planzer, von Glarus stammend, 1350 das Landrecht in Uri erworben, ist unverbürgt. Den Familiennamen haben sie erhalten von dem ziemlich hoch gelegenen Landgut Planzern in der Gemeinde Bürglen. Noch im 16. und 17. Jahrhundert zinsen einzelne Glieder des Geschlechts ab dem «Hof Planzern».

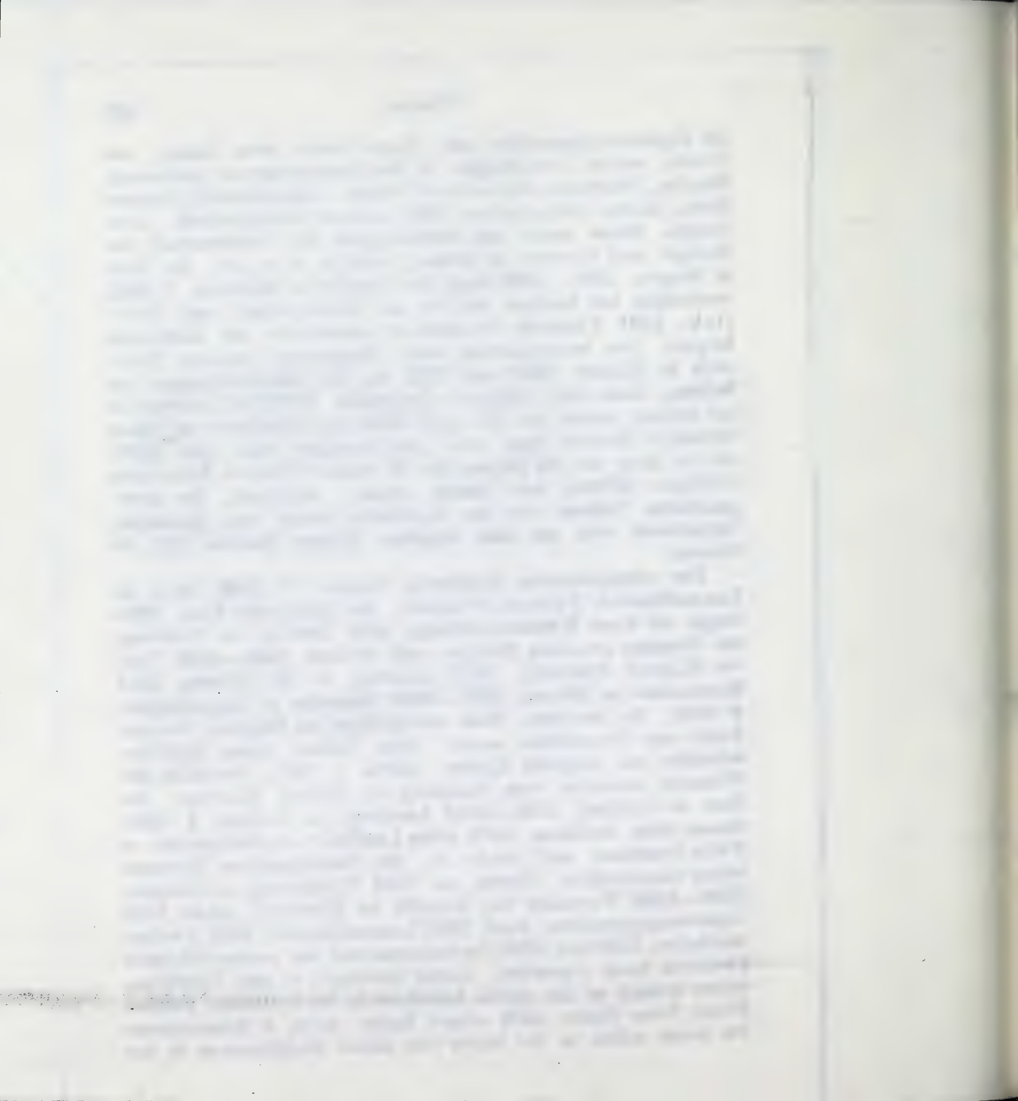
In den Jahren 1300 bis 1370 entrichtet Cueni Haldi und 1370 Welti Haldi 2 Schillig und 3 Pfennig Zins von der Hofstatt Planzern an das Frauenmünster in Zürich; «Welti ab Blanzeren» begegnet 1359 ebenfalls als Zinsmann des genannten Stiftes. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Planzer einen Zweig der alten, einst in Schattdorf und Bürglen heimischen Sippe der Haldi bilden.

Den 27. Januar 1449 vertritt Welti an Blantzre, von Bürglen, neben dem Pfarrer Konrad Gross und dem Landammann Jost Käss die Pfarrei Bürglen in einem Zehntenstreit vor dem Fünfzehnergericht. Landesfähnrich Hans Planzer fiel 1515 in der Schlacht zu Marignano. Einem Fähnrich Planzer und dem Liviner Jakob Philipp wurde das auf dem Gubel eroberte Zürcherfähnlein zugesprochen. Es vergabt auch um jene Zeit ein Jenni Planzer 2 Kronen an die Pfarrkirche zu Spiringen, und ein Fähnrich Hans Planzer, mit Anna Gamma verehelicht, macht Vergabungen an die Pfarrkirche zu Bürglen und an die Kapelle im Riedertal in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Heinrich Planzer, der sich gelegentlich auch «de Palanda» schrieb. Er regiert 1536—1538 die Landvogtei Bollenz, amtet 1556 und 1560 als Fünfzehner-Richter, ist den 11. März 1569 beteiligt an der Marchenbereinigung zwischen Altdorf und Bürglen und tritt 1569—1580

[illegible]

als Tagsatzungsgesandter auf. Seine Gattin Anna Cathry, von Ursern, machte Schenkungen an die Gotteshäuser zu Andermatt, Bürglen, Riedertal, Silenen und Sisikon. Vogt Heinrich Planzers Sohn, Jakob, wird erwähnt 1556 in einem Ratsprotokoll; seine übrigen Söhne nennt das Nekrologium der Bruderschaft der Metzger und Gerwer in Altdorf, nämlich Kaspar, des Rats in Bürglen, 1600—1602 Vogt der Kapelle im Riedertal, † 1604, verehelicht mit Barbara von Pro und Maria Schüeli, und Dietrich, 1581 Fähnrich in Altdorf, verehelicht mit Katharina Megnet. Des letztgenannten Sohn, Hauptmann Johann Dietrich in Altdorf, 1630 und 1631 an die Jahresrechnungen zu Bellenz, Lauis und Luggarus abgeordnet, 1636/38 Landvogt in der Riviera, starb den 28. April 1638 und hinterliess von seiner Gemahlin Barbara Bing einen gleichnamigen Sohn, geb. 1630, der im Alter von 36 Jahren den 10. August 1666 im Rufe eines tüchtigen Militärs von hinnen schied. Apollonia, des letztgenannten Tochter von der Apollonia Arnold von Spiringen, verheiratete sich mit dem Ratsherr Johann Joachim Epp in Silenen.

Des obengenannten Ratsherrn Kaspar († 1604) Sohn ist Landesfähnrich Johann Planzer, des geheimen Rats, 1594 Zeuge bei einer Rechnungsablage, 1605 beteiligt bei Fixierung der Grenzen zwischen Bürglen und Altdorf, 1606—1608 Vogt der Kapelle Riedertal, 1612 Landvogt in der Riviera, 1614 Kommissar zu Bellenz, 1607—1618 Gesandter an Tagsatzungen, † 1619. Er bewohnte Haus und Hofstatt zu Bürglen, die man heute «zur Sennhütte» nennt. Seine Gattin, Anna Schättler, schenkte ihm folgende Kinder: Maria, † 1661, Gemahlin des Fähnrich Sebastian von Rechberg in Altdorf, Kaspar, des Rats in Altdorf, 1646—1649 Landvogt zu Livinen, † 1661, dessen Sohn Balthasar 1675 seine Laufbahn als Gardesoldat zu Turin beschloss, und Andreas, den bedeutendsten Vertreter seines Geschlechtes. Dieser, um 1624 Kirchenvogt zu Bürglen, 1626—1628 Verwalter der Kapelle im Riedertal, schon 1626 Tagsatzungsgesandter, ward 1635 Landesfähnrich, 1653 Landesstatthalter, 1655 und 1656 Landammann und war namentlich beim Landvolk hoch angesehen. Zuerst bewohnte er sein Vaterhaus, später erwarb er das schöne Landhaus in der Spillmatt, welches Ritter Peter Gisler 1609 erbaut hatte; durch 6 Generationen bis heute sollte es der stolze Sitz seiner Nachkommen in der



Hauptlinie bleiben. Landammann Planzer, der Stammvater aller heute lebenden Inhaber dieses Namens, war verehelicht mit: 1. Anna Moor, Tochter des Ratherrn Johann Moor zu Attinghausen und der Barbara Aschwanden; 2. Christina Zgraggen, † 1652, Tochter des Johann Zgraggen zu Schattdorf und der Barbara Troger; 3. Katharina Arnold, von Altdorf, † um 1661. Sein Todesjahr ist 1673, nach andern Aufzeichnungen 1679. Einer seiner Söhne, Hans, 19. August 1643 Gesandter an der Konferenz zu Brunnen, 1646—1648 Kapellvogt von Riedertal, starb um 1648. Mit den 3 andern Söhnen, Sebastian, Walter und Johann Kaspar, teilt sich das Geschlecht in drei grosse Linien. Sebastian war verehelicht mit Anna Gisler, die eine Tochter des Landammanns Peter Gisler sein soll. Seine Nachkommen verarmten bald und weisen keine bedeutenden Vertreter auf. Ob er identisch mit jenem Sebastian Planzer, der mit Maria Arnold, Tochter des Landammanns Johann Kaspar Arnold verehelicht und 1639 als Besitzer der Spillmatt nachweisbar ist, ist nicht so sicher zu entscheiden; die Stammbäume bejahen es. Walter, des Rats, ist ebenfalls Stammvater mehrerer Linien und Zweige, von denen sich einer im 19. Jahrhundert nach Wallis verpflanzte. Hieher gehört P. Richard Planzer, O. Cap, † 1823. Johann Kaspar erbte und bewohnte das väterliche Heim Spillmatt, vertrat die Gemeinde Bürglen im urnerschen Rat und ward von der Landsgemeinde zum Landesfähnrich erwählt, † 1688. Seine (zweite?) Gattin war Anna Maria Püntener, von Erstfeld. Neben 6 Töchtern hatte er 2 Söhne, Andreas, † 1695, und Sebastian, des Rats, † 1740, von denen nur der letztere das Geschlecht fortpflanzte, nämlich durch seine 3 Söhne Kirchenvogt Johann, in der hintern Gass, Ratsherr Hans Kaspar, im neuen Haus, und Kirchenvogt Josef, in der Spillmatt. Von Ratsherr Hans Kaspar stammen unter andern ab die Planzer in Sisikon und der Priester Kaspar Planzer, Pfarrer zu Sisikon, † 1832 als Pfarr-Rektor zu Gluringen, Kt. Wallis. Kirchenvogt Josef Planzer in der Spillmatt erhielt von der zweiten Gattin, Maria Josefa Arnold, drei Söhne, Josef Anton, geb. 1764, † 1827, Pfarrhelfer in seiner Heimatgemeinde, die er 1799 nach dem misslungenen Aufstand der Urner vor der Einäscherung durch die Franzosen zu retten vermochte, Max, † 1829 und Josef Maria, † 1839, beide des Rats, letzterer in der Spillmatt. Auch des letztgenannten Söhne, Josef



Maria, † 1886, und Ratsherr Max, † 1876, mit seiner Ehefrau Emmerentia Muheim, von Flüelen, bewohnten ihr angestammtes Heim.

Das alte Wappen zeigt in weissem Feld ein blaues Lazarus- oder Kleeblattkreuz, das neue ein blau und rot geteiltes, durch einen weissen Querbalken getrenntes Feld, oben zwei weisse Lilien, unten ein weisses Tatzenkreuz. (Ofen von 1835 im Hause der Gebrüder Max und Johann Josef Planzer).

Personenbestand.

Das Geschlecht Planzer zählt 271 im Kanton wohnende Bürger und ist hauptsächlich ansässig zu Bürglen, Sisikon, Schattdorf und Altdorf. Erwähnung verdient hier die Hauptlinie vom grossen Planzer'schen Hause (Spillmatt) zu Bürglen.

Anton Planzer, geb. 1843, Kirchenvogt, im Feld; Sohn des † Max, des Rats und der † Emmerentia Muheim, geb. 1843, cop. Johanna Gisler 1889.

Kinder: a) Emmerentia, geb. 1891.
b) Johanna, geb. 1893.
c) Josef, geb. 1894.
d) Wilhelm, geb. 1896.
e) Josefa, geb. 1898.
f) Thomas, geb. 1899.
g) Max, geb. 1902.
h) Alois, geb. 1904.

Geschwister:

1. Josefa, geb. 1838; cop. Johann Josef Arnold, des Rats.
2. † Josef Maria, des Rats, geb. 1839, † 1908; im Planzer'schen Haus, cop. 1. † Franziska Horger; 2 Josefa Arnold, o. K.
3. Max, in der Hofstatt, geb. 1840, Kapellvogt, ledig.
4. Johann Josef, des Rats, geb. 1846, led. Besitzer des Planzer'schen Hauses.
5. † Barbara, geb. 1852, † 1881, cop. Josef Maria Gisler, des Rats.

de Pourtalès.

Famille qualifiée de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1720.
Anoblissement 1750.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 413.)

---

de Portes.

(Eteinte quant aux mâles.)

Famille qualifiée du Pays de Vaud.
Protestante.
(Voir tome IIIe page 321.)

Preiswerk.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1540.
Grosser Rat 1601.
Kleiner Rat 1730.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 322.)

Prevost.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1572.
Conseil des CC 1610.
Petit Conseil 1790.
Protestante et catholique.
(Voir tome IIe page 420.)

Pucrari.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1560.
Conseil des CC 1626.
Petit Conseil 1781.
Protestante.
(Voir tome IIe page 424)

---

de Pury.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant 1396.
Conseil d'Etat 1694.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 424.)

Rahn.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1446.
Grosser Rat 1513.
Kleiner Rat 1532.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905 Seite 432.)

---

v. Raschèr.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Burgermeister von Chur und Haupt des
Gotteshausbundes 1670.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 388.)

Rätzer.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1533.
Grosser Rat 1645.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist Hans Rätzer oder Räzer, welcher 1533 als Burger von Bern erscheint und am 5. März eine Tochter Anna taufen lässt. Von einer unbekannten Frau hinterliess er einen Sohn Thomann, welcher, von Beruf Schneider, sich am 27. April 1579 mit Elsbeth Harr verehelichte und das Geschlecht fortführte. Dessen Enkel Hans Rudolf (Sohn von David, Weinrüfer 1609, zünftig zu Metzgern und vermählt mit Elsbeth Gerwer) 1603—86, von Beruf ein Glaser, gelangte 1645 in den Grossen Rat und erhielt 1662 die Landvogtei Gottstadt. Zweimal vermählt, zuerst mit Barbara Knecht und dann mit Anna Berseth, hinterliess er von seiner zweiten Frau einen Sohn Hans Rudolf, vermählt 1681 mit Rosina Lüthard, dessen zwei Söhne die bis dahin fast stets nur mit einem männlichen Repräsentanten vertretene Familie in zwei Linien fortpflanzten. Der ältere, Johann Rudolf 1687—1745, Pfarrer nach Ferenbalm 1726 bis zu seinem Tode, vermählt mit Maria Wenger, ist der Stifter der noch jetzt blühenden Linie, deren Mitglieder bis in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts fast ausnahmslos in den Pfarrdienst traten.

David 1688—1768, der Prokurator und Weibel 1730, hinterliess Deszendenz, welche aber schon mit seinem Enkel Daniel David, geb. 1770, von Beruf Mineralog, 1808 erlosch.

Das Wappen der Familie ist in blau auf grünem Dreiberg eine gestürzte silberne Lanzenspitze oder Pflugschar, überhöht von einem weissen Kreuzchen und beseitet von zwei goldenen Sternen, die Helmzier ein Halbflug mit Wiederholung der Schildfigur.

Zunftangehörigkeit: Metzgern.

Personenbestand.

Ludwig Rudolf Rätzer, geb. 16. Februar 1841 (Sohn des † Pfarrers zu Thurnen seit 1827 Albrecht Rudolf, get. 30. April 1796, † 25. April 1860 und der † Amalia geb. Kühn aus Treycovagnes (Waadt), geb. 3. Juni 1802, vermählt 17. August 1821, † 25. Dezember 1876), Handelsmann in Hoboken, New York, vermählt daselbst 29. Dezember 1869 mit Maria Bhend aus Unterseen, geb. 13. März 1851.

Kinder: a) Emma Amalia, geb. 23. Dezember 1870.
b) Adele, geb. 22. Juli 1872.
c) Ida Maria, geb. 15. August 1874, vermählt . . . . 1905 mit Hans Rudolf Wäber aus Bern, Bankangestellter in New York.
d) Lina Mathilde, geb. 25. Mai 1879, vermählt Jersey-City Heights (U. S. A.) 8. Mai 1899 mit † Ernst Albert-Emil Yersin aus Bern, gew. Bankbeamter, Witwe seit 21. Oktober 1905.
e) Lydia Martha Clara, geb. 28. August 1880.
f) Otto Samuel Emil, geb. 30. Mai 1883.
g) Bianca Louise, geb. 1. Juli 1887.

Vatersbruderssöhne:

1. Karl Emil, geb. 7. Mai 1829 (Sohn des † Buchdruckers Karl Ludwig, get. 29. März 1798, † 17. Mai 1864 und der † Maria Elisabeth geb. Freydig aus Adelboden, geb. . . . . 1805, vermählt 26. August 1828, † 30. Oktober 1886) gew. Quartieraufseher, vermählt I. 18. Februar 1865 zu Bümpliz mit † Maria Magdalena Senn aus Lostorf (Solothurn), geb. . . . 1844, † 26. Januar 1890, II. 16. August 1894 mit Luise Augustine Borle aus Renan, geb. 23. Dezember 1863, Tochter des Karl Friedrich Borle und der Luise Susanna geb. Guillod.

Kinder I. Ehe:

a) Marie Ida: geb. 27. Juni 1868.
b) † Ernst Rudolf, geb. 17. April 1871, gew. Handelsangestellter in Vivis, vermählt Vivis 16. April 1896 mit Bertha Marie Adele Kälin aus Einsiedeln, geb. 13. August 1875, Tochter des Jodocus Joseph Anton Kälin und der Marie Pauline geb. Archinard, Witwe seit 26. August 1911.

Söhne: aa) Roger Charles Jules, geb. Vivis 10. Mai 1897.

bb) Ernst Franz, geb. Vivis 5. Juli 1898.

c) Walther Emil, geb. 3. November 1878, Sekretär des Verkehrsbureaus, vermählt Thun 17. Oktober 1905 mit Ida Ottilia Hermandine Peters aus Magdeburg, geb. Kiel 7. Juli 1873, Tochter des Karl Leonhard Andreas Peters und der Catharine Elise Mathilde geb. Lembke.

Kinder II. Ehe:

d) Werner Karl, geb. 21. Mai 1895.

2. Anna Elisabeth, geb. 1. April 1833, vermählt 25. Juni 1853 mit † Carl Adolf Güder, gew. Arzt zu Muri und Nyon; Witwe seit 14. Januar 1879.

3. † Wilhelm Niklaus August, geb. 26. Dezember 1845, † 3. Oktober 1907, gew. Pfarrer in Büren, vermählt . . . . 1892 mit Marie Lina Furer aus Lüslingen, geb. 20. Juli 1864, Tochter des Jakob Furer und der Anna Elisabeth geb. Wieniger.

† Grosseltern:

Emanuel Rudolf 1763—1809, Helfer an der Nydeck 1792, Pfarrer zu Gampelen 1800, vermählt 1792 mit Maria Catharina Dick.

L. v. T.

Reber.

Ratsgeschlecht des Freistaats Mülhausen.
Burgerrecht 1505.
Grosser Rat 1631.
Kleiner Rat 1710 (Zunftmeister 1624).
Evangelisch-reformiert.

(Vgl. Jahrg. III Seite 427.)

Reinacher.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1601.
Grosser Rat 1732.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 436.)

Respinger.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1507.
Grosser Rat 1523.
Kleiner Rat 1688.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 341.)

Revilliod.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1540.
Conseil des CC 1577.
Petit Conseil 1769.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Lieu d'origine: Cessel près Coudrée.

Le premier du nom est Michel, vivant vers 1500, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

Propriétés: biens à Cessel.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Antoine, vivant en 1540.

Personnages marquants: Claude François († 1632 à 9 ans), Antoine (1542—1583) et Jean (1550—1622), anoblis par l'empereur Rodolphe II en 1579 pour services militaires en Hongrie, membres du CC. — Léonard (1726—1788) conseiller. — Léonard (1786—1867) conseiller d'état et député aux Diètes; —



Gustave Philippe (1817—1890), littérateur, fondateur du Musée Ariana et bienfaiteur de la Ville de Genève.

Propriétés: Domaine de la Revilliode à Aïre, domaines à Lancy, à Varembé, à Frontenex, maison de la Rose d'or.

Armes: D'azur à la bande d'argent chargée de deux roses de gueules et côtoyée de deux lionceaux d'or. Cimier: Un lion d'or issant d'un casque couronné du même tenant de la dextre une rose de gueules tigée et feuillée de sinople.

Bibliographie: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. XV, p. 71 et Supplément par Holzhalb, t. V, p. 70. — Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. IV, 1e éd. p. 118, 2e éd. p. 278. — Dr. Léon Revilliod. Jean François dit John Revilliod. G. 1909 in-8. — Vapereau, Dictionnaire des contemporains, 6e éd., Paris, 1893. — (G. Revilliod). Le cousin l'abbé. G. 1881 in-12.

Filiation.

Michel vivant vers 1500
|
Antoine
ép. Venturine Butin
|
Claude François † 1632 à 93 ans
ép. Jeanne Alléon
|
Jean 1582—1645 des LX
ép. Louise Bonet
|
André 1616—1592
ép. Jeanne de Juges
|
Jean François 1651—1719 du CC
ép. Camille Dufour
|
Jean François 1693—1769 du CC
ép. Charlotte Rilliet
|
Léonard 1726—1788 conseiller
ép. Jeanne Marie de la Rive
|

Jean Guillaume branche ainée	Jean François branche cadette

Etat nominatif.

Branche aînée.

Descendance de Jean Guillaume Revilliod (1758—1814), membre du Conseil des CC et de Susanne Bertrand (1761—1831).

Jean François dit John Revilliod (fils de Guillaume Emmanuel dit William, né à Genève 4 octobre 1825, † à Genève 4 juillet 1907, agent de Change, et de Julia De Luc, née à Plainpalais 26 juin 1836, † à Bex 9 mai 1871), né à Genève 24 mai 1868, marié au Petit-Saconnex 20 août 1894 avec Hermance Adélaïde Anna Henriette de Budé, née à Genève 16 octobre 1871, fille de Guillaume Eugène Théodore et d'Hélène Henriette Barbey (Genève et Villa Astana près Nyon).

Enfants: a) Gladys Maud Julia, née à Nyon 11 août 1895.
- b) Horace William Eugène né à Nyon 28 janvier 1897.
- c) Marguerite Marie Hélène, née à Nyon 8 mai 1899.
- d) Yvonne Antonie, née à Nyon 22 octobre 1902.
- e) Jean François Guy, né à Nyon 20 octobre 1905.

Belle-mère:

Jeanne Louise Roehrich, fille de Louis Henri Marc, pasteur, et de Marie Marguerite Meynadier, née à Genève 9 octobre 1838, mariée 1) à Genève 1er avril 1862 à Eugène Louis Le Royer, veuve 21 décembre 1862, 2) à Genève 8 avril 1873 à Guillaume Emmanuel dit William Revilliod, veuve 4 juillet 1907.

Oncles:

Fils du grand-père Jean François dit John Revilliod, député au Conseil Représentatif, directeur de l'Hôpital, puis de la Banque du Commerce, commandant de bataillon, né à Chougny 24 juillet 1798, † à Genève 18 juin 1873, et de Marie Valérie Faesch, née à Bâle 7 septembre 1804, † à Genève 18 mars 1895.

1. † Théophile Alphonse, né à Genève 24 janvier 1833, † à Pise 25 mars 1900, agent de change, marié à Genève

1er août 1856 avec **Elisabeth Anna Ida de Watteville**, née à Berne 14 octobre 1837, † aux Eaux-Vives 8 août 1872.

Enfants: a) **Eugène Léonard**, né à Genève 23 mai 1857, Docteur en médecine, député au Grand Conseil, marié à Genève 20 janvier 1887 avec **Susanne Anaïs Bouthillier de Beaumont**, née à Zurich 8 août 1857, fille d'Ami François Henri, professeur, et de Jeanne Anaïs Monlun (Champel).

Enfants: aa) **Ida Isabella**, née à Genève 23 mai 1890.

bb) **Hélène Elise**, née à Genève 26 juin 1895.

b) **Amélie**, née à Genève 2 août 1859, mariée à Genève 23 mai 1889 à **Théodore Rodolphe Frédéric Zeerleder**, de Berne, Dr. en droit, avocat (Berne).

c) **Henriette Anna**, née à Genève 14 mars 1864, mariée à Genève 27 septembre 1897 à **Rutilio Joseph Jean Ferrini**, de Pise (Pise).

2. **Jean Léonard Adolphe dit Léon**, né aux Eaux-Vives 23 septembre 1835, Docteur en médecine, ancien professeur à l'Université de Genève, marié à Genève 14 octobre 1868 avec **Henriette Mathilde Le Fort**, née à Genève 23 mars 1846, fille de Jaques Frédéric, pasteur, et d'Antoinette Marguerite Rigot.

Enfants: a) **Caroline Elisabeth Ida**, née à Genève 14 octobre 1869, mariée à Genève 31 octobre 1888 à **Albert Henri Gampert**, notaire, conseiller administratif de la ville de Genève.

b) **Pauline Emma**, née à Genève 23 mai 1871, mariée à Genève 11 octobre 1892 à **Louis Binet**, banquier, veuve.

c) **Henri Jules**, né à Genève 29 septembre 1873, Docteur en médecine, marié à Genève 2 octobre 1902 avec **Hélène Goudet**, née aux Eaux-Vives 22 août 1881, fille d'Henri-Pierre, Dr. méd. et de Henriette Césarine Martin (Château d'Oex).



d) Guillaume Alphonse, né à Genève 20 février 1877, architecte, marié à Paris en 1910, avec Victorine Louise Grenaut, fille de Victor Louis et d'Héloïse Louise Massart.

e) Pierre Frédéric, né à Genève 1er décembre 1883, Dr. ès-sciences (Bâle).

Branche cadette.

Descendance de Jean François Revilliod (1760—1801), membre du Conseil des CC et de Marguerite Rilliet (1768—1801).

Aloys Gustave Henri Revilliod (fils de Charles François, né à Genève 19 octobre 1812, † à Argelès (Pyrénées) 2 août 1858 et d'Eugénie Victoire Amélie de Sellon, née à Genève 8 janvier 1818, † à Genève 29 janvier 1893), né à Genève 30 avril 1839, marié à Gênes 16 novembre 1863 avec Rachel Elise Léonora de Muralt, née à Gênes 27 sept. 1842, † à Genève 4 juin 1878, fille de Jacques Rodolphe et de Louise Hope Wilson.

Enfants: a) Charles Rodolphe, né à Genève 11 avril 1866, colonel d'artillerie, marié à Genève 23 septembre 1896 avec Alice Jeanne Aubert, née à Genève 30 septembre 1877, fille de Charles Hippolyte, juge d'instruction, major d'infanterie et de Marie Adèle Pictet (La Vicreuse près Genève et Le Verrey par Allaman).

Enfants: aa) Rachel Hélène, née à Genève 7 octobre 1897.

bb) Raymond Jean, né au Petit Lancy 18 juillet 1899.

cc) Jacques Paul, né à Genève 31 janvier 1902.

dd) André Aloys, né à Genève 20 février 1908.

b) Hélène Louise, née à Genève 27 novembre 1867, mariée à Genève 20 juin 1906 à Henri Aymon de Mandrot (château de La Sarraz).

c) Rachel Cécile, née à Genève 4 juin 1878, mariée à Genève 25 juin 1897 à Gaston Perrot.

Soeur:

Philippine Marie Cécile, née à Genève 9 décembre 1844, mariée à Genève 10 octobre 1865 à Albert Louis Auguste de Loriol, veuve 8 juillet 1879.

---

de Reynier.

Famille qualifiée de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1707.
Anoblissement 1826.
Protestante.

(Voir tome IIe page 431.)

---

de Reynold.

Famille du Conseil de la République de Fribourg.
Bourgeoisie 1507.
Grand Conseil des CC 1542.
Conseil des Soixante 1544.
Petit Conseil 1558.
Catholique.

(Voir tome Ier 1905, page 438.)

---

v. zu Rhein.

Ministerialengeschlecht des Bistums und Ratsgeschlecht der Freistaaten Basel und Mülhausen.
Erstes Vorkommen 1169.
Kleiner Rat in Basel 1202.
In Mülhausen (1212), 1356.
Katholisch.

(Vgl. Jahrg. III Seite 359.)

---

am Rhyn.

Ratsgeschlecht des Freistaates Luzern.
Burgerrecht um 1518.
Grosser Rat 1553.
Kleiner Rat 1564.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I Seite 28.)

Rigaud.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie avant 1595.
Grand Conseil 1598.
Petit Conseil 1787.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 448.)

Rigot.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1509.
Grand Conseil 1544.
Petit Conseil 1551.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 449.)

Rilliet.

Famille du Petit Conseil de la Republique de Genève.
Bourgeoisie 1484.
Conseil des CC 1535.
Petit Conseil 1590.
Protestante.
(Voir tome IIe page 436.)

---

de la Rive.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1448.
Grand Conseil 1527.
Petit Conseil 1490.
Protestante et Catholique.
(Voir tome Ier 1905, page 451.)

---

v. Rodt.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht Mitte des XV. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1485 (1591).
Kleiner Rat 1534 (1710.)
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II Seite 441.)

---

v. Roll.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht 1495.
Grosser Rat 1497.
Kleiner Rat 1501.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. II Seite 447.)

Römer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1622.
Grosser Rat 1710.
Kleiner Rat 1764.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 453.)

Rordorf.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht Mitte des XIV. Jahrh.
Grosser Rat 1366.
Kleiner Rat 1366.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 454.)

Rosenburger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht nach 1510.
Grosser Rat 15..
Kleiner Rat 1787.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. III Seite 366.)

---

v. Rotberg.

Ministerialengeschlecht des Bistums und Ratsgeschlecht der Stadt Basel.
Erstes Vorkommen 1227.
Burgerrecht vor 1300 (letzte Erneuerung 1794).
Kleiner Rat vor 1300.
Katholisch und evangelisch.
(Vgl. Jahrg. III Seite 369.)

---

de Rougemont.

Famille du Conseil d'Etat de la principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant (1550) 1695.
Conseil d'Etat (1670) 1725.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 458.)

---

de la Rue.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève
éteinte en 1905.

(Voir tome Ier 1905, page 466.)

---

von Rütte.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1528.
Grosser Rat 1531.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist Hans von Rüthi (der Name wurde bis ins XVIII. Jahrhundert meist von Rüthi oder von Rüthe geschrieben), welcher der Religion wegen 1528 von Solothurn nach Bern zog und daselbst das Burgerrecht erwarb. Von Beruf ein Schreiber, wurde er in seiner neuen Heimat 1530 zum Unterschreiber und 1531 zum Gerichtsschreiber ernannt. Im nämlichen Jahre gelangte er auch in den Grossen Rat der CC; 1555 wurde er Stiftschaffner nach Zofingen, wo er am 23. März 1558 verstarb. Von 1528—1558 erscheint er als Stubengenosse zu Schmieden. Während seiner Amtszeit als Gerichtsschreiber fällt die Entstehung der Stadtsatzung von 1539, als deren Redaktor sich Hans von Rüthi einen bleibenden Ehrenplatz in der bernischen Rechtsgeschichte erworben hat. Leider hat er bis jetzt noch keinen Biographen gefunden, so dass über sein Privatleben sehr wenig bekannt ist.

Von seiner Gemahlin Catharina Hetzel v. Lindnach, einer ehemaligen Klosterfrau in der Insel, hinterliess er mehrere Kinder, welche aber zum grössten Teil jung verstarben. Diese seine Frau wird als «Cathrin Hetzlin, Hanns von Rüthi's seligen Witwe» noch im Testament der Catharina May geb. v. Wattenwyl vom 11. Wolfmonat 1568 genannt und scheint ihren Mann lange überlebt zu haben. Die älteste Tochter Catharina, getauft am 27. September 1531, vermählte sich am 18. Mai 1549 mit Hans Rudolf Hagenberg, des Kleinen

Rates und Landvogt nach Aarwangen 1566, Venner 1571 und Hofmeister nach Königsfelden 1578. (Eine schöne Glasscheibe mit seinem und seiner Gemahlin Wappen ist noch heute in der Kirche zu Aarwangen).

David und Georg — vielleicht auch Jacob, welcher 1576 als Mitglied der CC erwähnt wird — scheinen die einzigen Söhne Hans von Rüthi's gewesen zu sein, welche das Mannesalter erreichten. Merkwürdigerweise sind ihre Namen im bernischen Taufrodel nirgends zu finden, woraus hervorgehen dürfte, dass David, welcher schon am 8. September 1562 in Bern einen Sohn Hans taufen lässt, vor 1530 — dem Entstehungsjahr des bernischen Taufrodels — geboren wurde. Georg und Jakob dagegen wurden allem nach zu Zofingen geboren. Von Georg, des Grossen Rates 1578, Kastlan nach Frutigen 1594 und Schaffner im Frienisberghaus 1606 ist keine Deszendenz bekannt.

Gleichzeitig mit Hans von R. erscheinen zu Bern noch ein Christen von R., welcher am 19. März 1540 einen Sohn Christen, und Anthoni von R., welcher am 11. April 1547 eine Tochter Magdalena taufen lässt, — ob sie mit der hier in Betracht fallenden Familie in Beziehung standen, ist unbekannt.

David, des Grossen Rates 1576, Kaufhausverwalter 1583, Landvogt nach Laupen 1592 und gestorben 1605, war in zweiter Ehe am 14. November 1566 mit Küngold in der Rüthi vermählt, von welcher er ebenfalls mehrere Kinder hatte. Der Name seiner ersten Frau, der Mutter des 1562 geborenen Hans, ist nicht bekannt; auch scheint dieser Sohn früh gestorben zu sein. Von seinen 3 Söhnen zweiter Ehe wurde David, geb. 1569, von Beruf ein Tischmacher, 1609 Standesläufer und endlich 1648 Schaffner im St. Johannserhaus; von Elsbeth Diener, npt. 6. Mai 1610, hinterliess er Deszendenz, welche 1767 mit seinem Ururenkel Samuel Franz, geb. 1746, als Schullehrer am 30. Juli 1767 in der Aare ertrunken, ausstarb.

Samuel, geb. 1572, zünftig zu Schmieden 1595, vermählt am 28. Juli 1595 mit Elsbeth Gering und am 5. Juli 1613 zum Bümplitz mit Elsbeth Durs, hatte ebenfalls Kinder, welche aber alle jung verstarben.

Daniel endlich, geb. 15.., † 16.., zünftig zu Pfistern und 1622 Weibel, vermählt 1612 mit Anna Galdi, ist durch seinen ältesten Sohn David der nähere Stammvater der noch

blühenden, im XVIII. Jahrhundert ziemlich verzweigten Linie der Familie. David, getauft am 20. Juni 1613 und † 1684, ein Notar, wurde 1643 Gantschreiber, kam 1657 in den Grossen Rat, wurde 1665 Bauherr von Burgern und 1678 Gantmeister. Sein jüngster Sohn Johann Rudolf 1656—1721, ebenfalls Notar und Landschreiber nach Trachselwald 1696, vermählt am 19. Mai 1682 mit Susanna Haas und am 7. November 1689 mit Anna Maria Rauchenstein, ist der Stifter der heute bestehenden Linie.

Vom XVII. Jahrhundert an widmeten sich sehr viele Angehörige der Familie dem Notariat und dem Pfarrdienst; die andern betrieben Gewerbe. Johannes 1674—1758, Studiosus 1690, deutscher Pfarrer nach Lausanne 1700, Helfer zu Diesbach 1702, Pfarrer nach Steffisburg 1711 und endlich 1729 nach Sigriswyl, wurde im nämlichen Jahre Dekan des Thunkapitels. In die Regierung gelangte seit dem obgenannten Bauherrn David das Geschlecht nicht mehr.

Früher auf Schmieden und Pfistern zünftig, gehören die heutigen in Bern lebenden von Rütte seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts der Gesellschaft zu Mohren an.

Das Wappen ist in blau ein roter Querbalken, begleitet oben von zwei einander in einem rechten Winkel zugeneigten halben sechsstrahligen goldenen Sternen, unten von der untern Hälfte eines nämlichen Sterns. Helmzier ein Halbflug mit Wiederholung der Schildfigur.

Literatur: Leu, Schweizer. Lexikon XV, pag. 551. Sammlung bernischer Biographien, Bd. V, pag. 189.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist Anton 1727—1780, Hufschmied und Standesreuter, vermählt mit Margaretha Ganting.

I. Aeltere Linie, auf Schmieden zünftig.

(Im Mannesstamm ausgestorben).

Stifter: Viktor David 1760—1810, Schreibmeister, vermählt mit Maria Salome Wetter aus dem Toggenburg. Dessen Urenkelin:

Maria Johanna von Rütte, geb. 20. Februar 1846, Tochter des † Handelsmannes zu Demmin in Pommern und hernach Apothekers zu New York Emanuel Gottlieb Bernhard, geb. 22. September 1819, † .... und der † Friederike Henriette geb. Henning aus Demmin, geb. 8. Dezember 1818, vermählt Demmin 7. August 1845, † daselbst 23. Nov. 1850.

† Grosseltern.

Johann Emanuel Viktor, get. 7. September 1788, † 1833, französischer Sprachlehrer zu Breslau, vermählt 28. Juni 1814 mit Anna Charlotte Hinz aus Landsberg an der Warthe, geb. 17.., † 1849.

II. Jüngere Linie, auf Mohren zünftig.

Stifter: Rudolf Ludwig 1764—1830, Standesreuter 1797 und Seckelmeisterläufer 1803, vermählt 1789 mit Catharina Margaretha Anliker.

Erster Zweig.

Stifter: Gabriel Samuel Rudolf, get. 7. Mai 1791, † 7. Dezember 1849, Amtsschreiber zu Signau 1826, Sekretär der Polizeidirektion, vermählt I. Täuffelen 28. April 1820 mit Louise Adelaide Racle aus Neuenstadt, geb. 1800, † 28. November 1826; II. Muri bei Bern 1. Oktober 1827 mit Maria Rosina Hentzi, geb. 1796, † 14. April 1867. Dessen Enkel:

Friedrich von Rütte, geb. 7. Juli 1860, Handelsmann in Serrières bei Neuenburg (Sohn des † Stadtkassiers Rudolf Gabriel, geb. 24. Oktober 1834, † 17. Juni 1906 und der † Maria Elisabeth geb. Baumgartner, geb. 23. August 1836, vermählt Münchenbuchsee 19. April 1858, † 6. August 1898), vermählt Neuenburg 5. Mai 1884 mit Laure Wodey aus Epinal, geb. 15. Juni 1862, Tochter des Edouard Wodey und der Louise geb. Suchard (Neuenburg).

Kinder: a) James Rudolf, geb. 9. April 1887.

b) Violette, geb. 29. April 1888, vermählt Neuenburg 14. September 1908 mit Francis Albert Mauler, Dr. jur. aus Môtiers, Advokat in Neuenburg.

c) Laure Yvonne Mathilde, geb. 27. März 1890.
d) Frédéric, geb. Boudevilliers 21. Juli 1891.
e) Liliane Marie, geb. Neuenburg 24. Sept. 1897.
f) Laurence Eugénie, geb. Neuenburg 25. April 1900.

Geschwister:

1. Maria Caecilia Rosalie, geb. 11. April 1862.
2. Rudolf Otto Roland, geb. 17. Juli 1864, Handelsmann in Argentinien, vermählt Casilda (Bez. San Lorenzo, Provinz Santa Fé, Argentinien) 2. Januar 1891 mit Maria Adelina Fasciolo aus Capriata d'Orba (Provinz Alessandria, Italien), geb. 1873, Tochter des Joseph Fasciolo und der Margarita geb. Griffero.

   Kinder: a) Chile Rudolf, geb. Casilda 29. Februar 1892.
   b) Maria de la Soledad Margarita Anna Rosa, geb. Casilda 15. Januar 1894.
   c) Mercedes Adelina Enrica, geb. 1895.
   d) Clemon, geb. 1897.
3. Rudolf Eugen, geb. Diesbach b. Thun 28. März 1873, Dr. med., Arzt in Niederbipp, vermählt daselbst 18. November 1901 mit Elise Anna Reber aus Niederbipp, geb. daselbst 22. September 1877, Tochter des Gottfried Reber und der Elisabeth geb. Roth.

   Kinder: a) Hans Rudolf, geb. Niederbipp 20. Mai 1905.
   b) Anna Maria Elisabeth, geb. Niederbipp 8. August 1912.

Vatersbruder:

Gustav, geb. 3. Februar 1837, Handelmann, vermählt Laugnau 1. Mai 1869 mit Maria Elisabeth Lauterburg, geb. 7. September 1846, Tochter des † Friedrich Rudolf Lauterburg und der † Catharina geb. Bläuer aus Lyss.

Töchter: a) Felicitas Pauline, geb. 4. Februar 1871.
b) Beata Eugenie Louise, geb. 8. Oktober 1876

Zweiter Zweig.

Stifter: David Sigmund, geb. 1794, † 11. August 1877, Helfer in Trubschachen 1820, Pfarrer nach Sutz 1825, ver-







